J. F. S.

Zweyter Theil, zweyter Abſchnitt

der

Geſchichte

des

ſeit 1756. in Deutſchland und deſſen angränzenden Ländern

geführten Krieges,

in welchem nicht allein alle in dem Jahre 1758. vorgefallene

Kriegs-Begebenheiten

mit unpartheyiſcher Feder beſchrieben, und durch beygefügte richtige Abriſſe der Belagerungen und Schlachten erläutert,

ſondern auch in den beygefügten Anmerkungen von den

vornehmſten Generals

und andern

in dieſem Kriege bekannt gewordenen Perſonen

die

Lebens-

und andere

merkwürdige Umſtände

angeführt werden.

Frankfurt und Leipzig, 1760.

Inhalt des zweyten Abſchnitts.

§. 40. Der König von Preuſſen kommt bey der Armee in Sachſen mit einer Verſtärkung an, wodurch die fernere Unternehmungen der Reichs-Armee auf eine Zeitlang gehemmet werden. S. 271-275.

§. 41. Die Reichs-Armee ziehet ſich nach Gieshübel, von da ſie weiter in Sachſen eindringt. S. 275-278.

§. 42. Die Reichs-Armee ſucht Leipzig und Torgau zu erobern, wird aber durch die aus der Mark kommende Preußiſche Völker daran verhindert. S. 278-287.

§. 43. Die Reichs-Armee bezieht in Franken die Winter-Quartiere. Anweiſung, wie ſie verleget worden. Nachricht von einigen nach Beziehung der Winter-Quartiere vorgefallenen Scharmützeln. S. 287-297.

§. 44. Von den Unternehmungen der Rußiſch-Kaiſerlichen Armee. Das Königreich Preuſſen wird ganz mit Rußiſchen Völkern beſetzet. S. 297-317.

§. 45. Die Ruſſiſche Armee eröfnet den Feldzug gegen die Preußiſchen Lande, und die Preußiſche unter dem General-Lieutenant, Grafen von Dohna, rückt ihr aus Pommern entgegen. S. 317-324.

§. 46. Die Ruſſiſche Haupt-Armee belagert Cüſtrin, muß aber dieſe Belagerung wegen Annäherung des Königs in Preuſſen aufheben. S. 324-327.

§. 47. Der König in Preuſſen langt mit einer anſehnlichen Verſtärkung aus Schleſien bey ſeiner unweit Cüſtrin ſtehenden Armee an, und liefert den Ruſſen bey Zorndorf eine wegen ihrer Folgen beträchtliche Schlacht. S. 327-359.

§. 48. Wegen der Schlacht bey Zorndorf ſchreiben ſich beyde Theile den Sieg zu, und ſuchen ſolches in Schriften zu beweiſen. S. 359-382.

§. 49. Von den Unternehmungen der Ruſſiſchen Armee nach der Schlacht bey Zorndorf. S. 382-385.

§. 50. Ein Ruſſiſches Corps belagert die Stadt Colberg, muß aber die Belagerung wieder aufheben. S. 385-398.

§. 51. Von den Unternehmungen der Ruſſiſchen Armee während der Belagerung von Colberg, und nach Aufhebung derſelben. S. 398-401.

§. 52. Die Ruſſiſche Armee beziehet theils in dem Pohlniſchen, theils in dem Königlichen Preuſſen die Winter-Quartiere. S. 401-406.

§. 53. Von den Unternehmungen der vereinigten Schwediſchen und Ruſſiſchen Flotte. S. 405-409.

§. 54. Von den Unternehmungen der Franzöſiſchen Armee gegen das Preußiſche Fürſtenthum Halberſtadt. S. 409-419.

§. 55. Die Alliirte Armee unter dem Prinzen Ferdinand von Braunſchweig breitet ſich in ihren Quartieren aus, und ſucht die Franzöſiſche aus dem Herzogthum Bremen zu vertreiben, worauf die letztern die freye Reichs-Stadt Bremen beſetzen. S. 419-423.

§. 56. Die Preußiſchen Völker überfallen verſchiedene Quartiere der Franzöſiſchen Armee. S. 423-429.

§. 57. Die Alliirte Armee wird durch ein Preußiſches Corps verſtärkt, und vertreibt die Franzöſiſche aus Bremen und dem Hannöverſchen. S. 429-439.

§. 58.

Inhalt des zweyten Abſchnitts.

§. 58. Die Alliirte Armee erobert die mit einer ſtarken Franzöſiſchen Beſatzung verſehene Stadt Minden. S. 439 = 448.

§. 59. Von den Unternehmungen der Alliirten Armee nach der Eroberung von Minden. S. 448 = 457.

§. 60. Die Alliirte Armee eröfnet den Feldzug durch den Uebergang über den Rhein. S. 457 = 463.

§. 61. Die Alliirte Armee folgt der Franzöſiſchen nach dem Uebergange über den Rhein, und ſucht ſie zur Schlacht zu nöthigen. S. 463 = 468.

§. 62. Von der den 23ſten Junius bey Crevelt vorgefallenen Schlacht. Verzeichniß des beyderſeitigen Verluſts. S. 468 = 483.

§. 63. Nach der Schlacht bey Crevelt wird Düſſeldorf und Rüremond durch die Alliirte Armee erobert. S. 483 = 489.

§. 64. Die Alliirte Armee ziehet ſich gegen die Maaß, und ihre leichten Völker treiben aus den Niederlanden und Lüttich Brandſchatzung ein. S. 489. 490.

§. 65. Die Alliirte Armee gehet über den Rhein zurück, der General-Lieutenant von Imhof ſchlägt das ihn angreifende Franzöſiſche Corps bey Rees. S. 490 = 502.

§. 66. Beyde Armeen brechen auf, die Franzöſiſche nach der Grafſchaft Mark, die Alliirte nach Lippſtadt. Bey Soeſt fällt ein Scharmützel vor. S. 502 = 505.

§. 67. Ein Franzöſiſches Corps ſucht Münſter zu überrumpeln, welches aber fehlſchlägt, worauf beyde Armeen die Winter-Quartiere beziehen. S. 505 = 507.

§ 68. Von der Eröfnung des Feldzugs in Heſſen, und dem bey Sangerhauſen den 23ſten Julius vorgefallenen Treffen. S. 507 = 511.

§. 69. Die Franzöſiſche Armee unter dem Prinzen von Soubiſe dringt aus Heſſen in das Hannöverſche ein; muß ſich aber, weil eine anſehnliche Verſtärkung bey dem Iſemburgſchen Corps anlangt, ſich wieder zurück ziehen. S. 511 = 513.

§. 70. Von dem den 10. October bey Landwehrhagen in Heſſen vorgefallenen Treffen. S. 513 = 523.

§. 71. Die Franzöſiſche Armee unter dem Prinzen von Soubiſe zieht ſich aus dem Heſſiſchen nach Hanau zurück, überrumpelt Rheinfels, und beſetzt Gieſſen. S. 523 = 528.

Anweiſung

Anweiſung wegen der Kupferſtiche.

Schlacht bey Zorndorff zum 47. §. Seite 330.

Belagerung von Colberg zum 50. §. Seite 387.

Stadt und Gegend von Bremen zum 55. §. Seite 420.

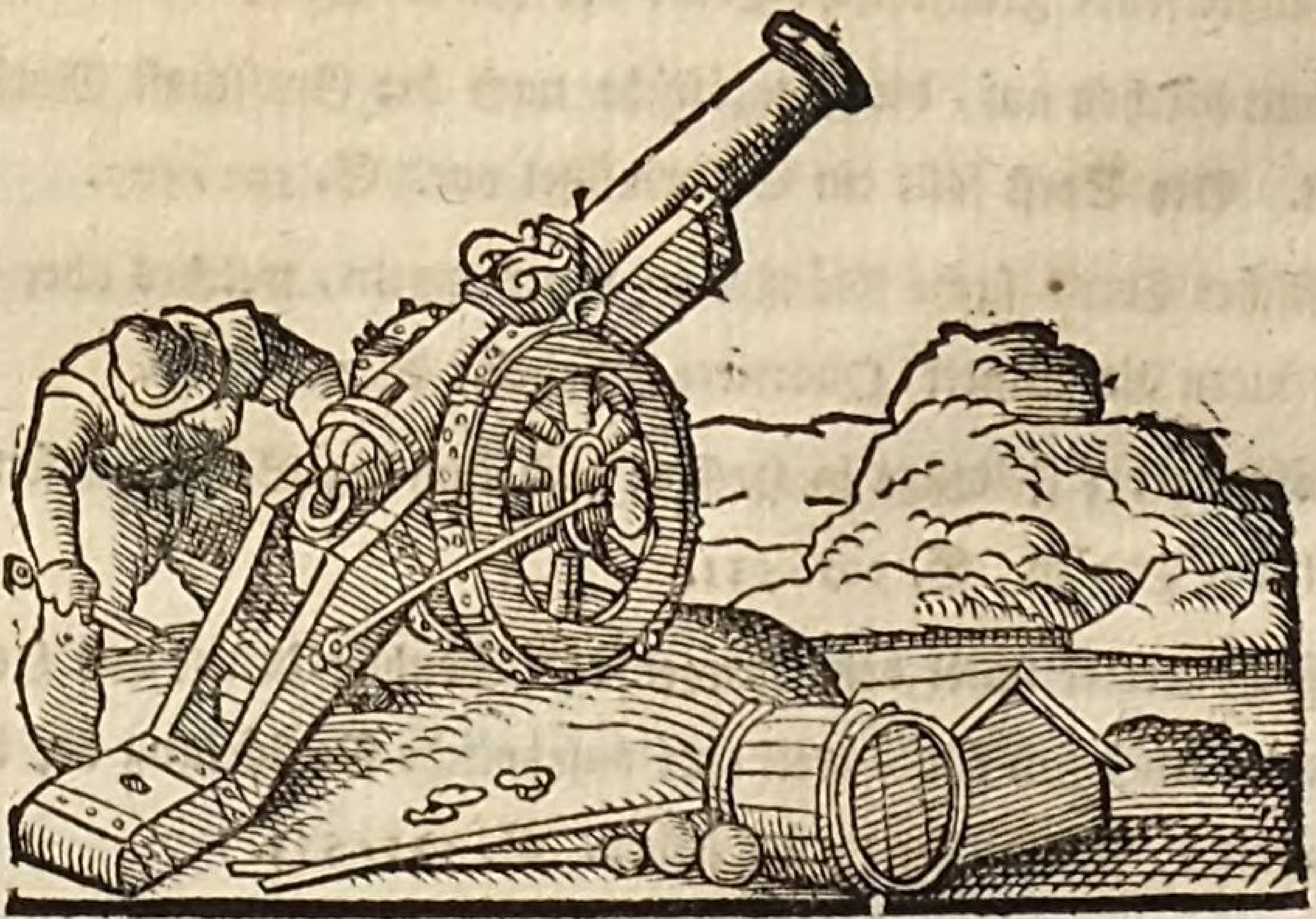
Plan von der Gegend am Rhein zum 60. §. Seite 457.

Schlacht bey Crevelt zum 62. §. Seite 468.

Schlacht bey Sangerhauſen zum 68. §. Seite 507.

Schlacht bey Landwehrhagen zum 70. §. Seite 513.

Ueberrumplung von Rheinfels zum 71. §. Seite 525.



Zweyter

Zweyter Abſchnitt.

§. 40.

Der König von Preuſſen kommt bey der Armee in Sachſen mit einer Verſtärkung an, wodurch die fernere Unternehmungen der Reichs-Armee auf eine Zeitlang gehemmet werden.

Nach der Eroberung der Veſtung Sonnenſtein ward ſogleich eine hinlängliche Beſatzung unter dem Würzburgſchen Obriſten von Moſer 571) in ſelbige geleget, und man machte alle Anſtalten, um das große Vorhaben auszuführen, welches darinn beſtand, daß die Reichs-Armee ſo wohl als die Kaiſerliche unter dem General-Feldmarſchall, Grafen von Daun, die Preußiſche Armee angreifen, ſolche von Dresden abſchneiden, und dadurch die Eroberung dieſer Reſidenz-Stadt erleichtern ſollte.

Den 8ten September bezog die Reichs-Armee ein neues Lager, dergeſtalt, daß der rechte Flügel ſich gegen den Sonnenſtein, und der linke gegen Kriſchwitz ausbreitete, das Haupt-Quartier aber in Struppen blieb. Den 9ten hielt der General-Feldmarſchall, Graf von Daun, mit dem Pfalzgrafen von Zweybrücken eine Unterredung. Der erſtere ſchlug vor, den 10den die Preuſſen anzugreifen, weil aber nach des letztern Meinung die Zeit allzukurz war, um die nöthigen Anſtalten zu treffen, die detaſchirten Corps zurück zu rufen, und ſie da, wo es nöthig war, zu brauchen: ſo ward der Angriff bis zum 11ten September aufgeſchoben; allein die geſchwinde Ankunft der Verſtärkung, welche der König von Preuſſen herbey führte, machte dieſes Vorhaben rückgängig.

Dieſer

571) Der Freyherr Moſer von Filseck iſt Obriſt des in Kaiſerlich-Königliche Dienſte überlaſſenen roth Würzburgiſchen Regiments, und hat ſonſt in Bayerſchen Dienſten geſtanden.

Dieſer Monarch langte den 10. September mit einem anſehnlichen Corps aus der Mark in der Gegend von Dresden an, und es ließ alſo der Feldmarſchall, Graf von Daun, noch in der Nacht dem Pfalzgrafen von Zweybrücken melden, daß der Angriff wegen der Ankunft dieſer Verſtärkung nicht vor ſich gehen könne. Der König von Preuſſen langte den 12ten September zu Dresden an, und bald nach ſeiner Ankunft ward die Armee des Prinzen Heinrichs durch einige Regimenter verſtärket, allein unerachtet der Nachbarſchaft ſo ſtarker Kriegs-Heere fiel doch wenig Erhebliches vor, die Kaiſerliche und Reichs-Armee waren ſo vortheilhaft gelagert, daß ſie ohne augenſcheinlichen Verluſt nicht anzugreifen waren. Es blieb alſo bey einigen Scharmützeln. Den 10. September ward das Dorf Hausdorf, 572) wo zwey Preußiſche Bataillons ſtunden, durch den General Feldwachtmeiſter von Kleefeld angegriffen, und die Preuſſen von da vertrieben, und das Dorf durch den General von Kleefeld beſetzet. Den 12ten September verjagte der Preußiſche Huſaren-Rittmeiſter von Röſeggi 573) mit 50. Huſaren das Oeſterreichiſche Huſaren-Detaſchement, welches aus einem Officier und 50. Mann beſtand, und ſich zu Noſſen 574) aufhielt. Es wurden viele der letztern niedergehauen, und 16. gefangen, 17. Pferde erbeutet; Preußiſcher Seits aber nur ein Unter-Officier getödtet, und zwey Gemeine verwundet. Den 22ſten September griff der Oeſterreichiſche Huſaren-Obriſt von Törreck den Preußiſchen Vorpoſten zu Chaſſendorf 575) an. Es mußte der Major Paſſe 576) die zu Bedeckung dieſes Poſtens angelegte Redoute angreifen, da er denn, wie das Tagebuch der Reichs-Armee meldet, ſich derſelben und zweyer Stücken bemächtiget, die Preuſſen bis ins Lager verfolget, viele in den Zeltern getödtet, einige Beute gemachet; weil aber das ganze Preußiſche Corps zum Gewehr gekommen, ſich mit Verluſt von 3. Todten und 6. Verwundeten nach Vernagelung der Stücke zurück ziehen müſſen. Hingegen melden die Preußiſche Berichte, daß der Obriſt von Törreck mit ſtarkem Verluſt zurück getrieben worden.

Den 25ſten September hatte der Obriſt-Lieutenant von Belling 577) mit den Oeſterreichiſchen Huſaren einen Scharmützel, von dem der Preußiſche Bericht alſo lautet:

Aus

---

572) Hausdorf iſt ein adeliches Gut und Dorf unweit Pirna.

573) Carl von Röeſſegy, Rittmeiſter des Huſaren-Regiments von Szekely, iſt ein gebohrner Hungar, hat in gegenwärtigem Kriege viele herzhafte Unternehmungen ausgeführet, und den 22ſten Junii 1759. eine Schwadron erhalten.

574) Siehe oben die 384ſte Anmerkung.

575) Claſſendorf iſt ein Churſächſiſches diſſeits der Elbe unweit Lohmen gelegenes Dorf.

576) Der Major des Sluiner-Regiments, von Paſſey, iſt ein gebohrner Edelmann aus Croatien, und hat ſich in dem jetzigen Kriege bey vielen Gelegenheiten hervorgethan.

577) Von dem Obriſt-Lieutenant von Belling ſiehe oben die 393ſte Anmerkung.

Aus dem Lager bey **Dippoldiswalde** den 25. Sept. Se. Königliche Hoheit der Prinz Heinrich detaſchirten geſtern den Herrn Obriſt-Lieutenant von Belling nach Dippoldiswalde, von da derſelbe heute frühe um 3. Uhr aufbrach, und auf Satisdorf gieng, woran der feindliche linke Flügel ſtieß, und welcher mit Panduren und Huſaren ſtark beſetzt war. Unſere Avantgarde delogirte daraus den Feind, und kam bis an das feindliche Lager. Da nun gedachter Herr Obriſt Lieutenant ſeine übrige Mannſchaft embuſquirt hatte: ſo lieſſen ſich die feindlichen Huſaren und Panduren gelüſten, unſere Avantgarde zu verfolgen, da ſich ſolche zurück zog, und darüber in die Embuſcade gerieth. Der Herr Obriſt-Lieutenant ließ darauf ſogleich ſeine Leute hervor rücken, und brachte dadurch den Feind in die äuſſerſte Unordnung, ſo, daß derſelbe an 40. Todte auf dem Platze ließ, auch überdem 1. Officier und etliche 40. Mann davon gefangen eingebracht wurden. Unſerer Seits iſt ſonſt niemand geblieben, als der Lieutenant von Diebitſch, ein Officier, der den ehrlichen Mann und tapfern Soldaten in ſeinem Character vollkommen vereinigte, und welcher daher von jedermann ſehr bedauert wird. Es haben bey dieſer Action die ſämtlichen Officiers ſo wohl, als die Gemeinen, ſich ungemein hervor gethan. An Bleſſirten haben wir einen Mann und 2. Pferde.

In der Stellung beyder Armeen gieng faſt gar keine Veränderung vor. Der **Prinz Heinrich** behauptete ſein Lager bey **Gamig**, und hatte bis **Dippoldiswalde** Vorpoſten. Die Reichs-Armee aber ſtand in dem Lager bey **Sonnenſtein**, und war ſo wohl der Kohlberg als alle Zugänge des Lagers mit Verſchanzungen verſehen worden. Sie zog den gröſten Theil der Lebens-Mittel aus dem **Voigtlande**, dem Fürſtenthum Altenburg, und dem **Erzgebürge**. Sie hatte zu Sicherſtellung dieſer Zufuhr ſo wohl **Freyberg** als **Chemnitz** beſetzet, Preußiſcher Seits aber bemühete man ſich, dieſe Zufuhr an Lebens-Mitteln, daran es bey der Reichs-Armee ſchon einiger maſſen zu mangeln anfieng, ſo viel möglich, zu hindern. Dieſes Geſchäfte ward dem ſchon oft gedachten Preußiſchen Huſaren Obriſt-Lieutenant von Kleiſt aufgetragen. Dieſer nahm bey **Freyberg** den 19. September nicht allein 30. mit Mehl und Haber beladene Wagen, ſondern den 28ſten September auch das Magazin zu Altenburg 578) weg, einige Tage darauf aber ließ er auch den 5ten October den zu Altenburg auf den Mühlen befindlichen Vorrath an Rocken und Mehl wegholen. Da man von dieſen Vorfällen in dem Tagebuche der Reichs-Armee nichts findet: ſo kann ich nur den Preußiſchen Bericht mittheilen, der alſo lautet:

Altenburg, den 29. September. Geſtern langte wider alles Vermuthen ein Commando Preußiſcher grüner Huſaren allhier an. Der Herr Obriſt-Lieutenant von Kleiſt, welcher ſich mit einigen Eſcadrons den ihm entgegen geſtandenen Oeſterreichiſchen und Reichs-Truppen ſeitwärts vorbey gezogen, hat ſolches unter Anfüh-

578) Altenburg iſt die Haupt-Stadt des dem Herzoge von Sachſen-Gotha gehörigen Fürſtenthums gleiches Namens; ſie liegt an der Pleiße, 12. Meilen von Dresden, und 6. von Leipzig, in einer angenehmen Gegend, und iſt ſowohl volkreich als wohlgebauet.

rung des Herrn Rittmeiſters von Rodt 579) anher geſandt, und ſelbiges in der ihm anbefohlenen Verrichtung dergeſtalt gedecket, daß beſagtes Commando, ſo nur aus 100. Pferden beſtund, ſich dennoch, nachdem ſich der allhier geſtandene Oeſterreichiſche Rittmeiſter mit ſeinen bey ſich habenden 50. Pferden nach Gera zurück ziehen müſſen, des ganzen hieſigen Magazins bemeiſtert, und ſelbiges in ſolcher Geſchwindigkeit theils weggebracht, theils ruiniret, daß auch, ohnerachtet des nicht zu entfernt geſtandenen gegentheiligen Corps d'Armee nichts davon gerettet worden. Der Verluſt dieſes Magazins beläuft ſich an 8000. Reichsthaler. Von den Preußiſchen Huſaren iſt bey dieſer Gelegenheit kein Mann geblieben, gleichwol aber ſind von denſelben 7. feindliche Reuter als Gefangene eingebracht, und 10. Pferde erbeutet worden. Dieſes allhier weggenommene, ruinirte, und zum Theil den Armen Preiß gegebene Kaiſerliche Magazin hat in 3000. Scheffel Haber, 800. Scheffel Rocken und 3000. Centnern Mehl beſtanden. Der Rittmeiſter von Rodt, welcher dieſes Commando angeführet, hat ſich ohne Verluſt eines Mannes über Miegeln von hier wieder zurück gezogen. Nach ſeinem Abgange glaubte man nichts weniger, als daß auch der für die combinirte Kaiſerliche Armee auf den hieſigen Mühlen noch befindliche Vorrath von Rocken und Mehl ſollte entdecket, oder gar verlohren werden; zumal die Wege anher ziemlich beſetzt, und alſo dieſe noch vorhandene Lebens-Mittel hinlänglich gedeckt zu ſeyn ſchienen. Dem ohngeachtet aber hat ſich der Herr Obriſt-Lieutenant von Kleiſt mit ſeinen bey ſich habenden Huſaren, und da ihm zugleich 500. Mann Infanterie zum Soutien dienten, abermals einen Weg anher gebahnet, und unter dem 5ten dieſes, nachdem zuvörderſt der von ihm detaſchirte Rittmeiſter von Trebra 580) ein Detaſchement von 55. Oeſterreichiſchen Huſaren bey Penig aufgehoben, und hiernächſt bey Zwickau gleichfalls 22. Oeſterreichiſche Huſaren, ingleichen 21. Mann vom Pfälziſchen Regimente Küraſſiers, nebſt einem Ober-Officier und einem Commiſſario, ohne einigen Verluſt, und wobey ſich die beyden Herren Rittmeiſter von Reößeggi und Naggi 581) wohl hervor gethan haben ſollen, zu

579) Zacharias Philipp von Roth, jetzo Königlich-Preußiſcher Major des Kleiſtiſchen Huſaren-Regiments, iſt aus dem Reich gebürtig, und 1715. gebohren, trat 1741. in Preuſſiſche Dienſte, ward 1757 Staabs-Rittmeiſter, 1758. Rittmeiſter, und den 2ten Auguſt 1759. Major. Er hat ſich in dem jetzigen Kriege durch verſchiedene herzhafte Unternehmungen bekannt gemachet.

580) Gottlieb Auguſt von Trebra, Königlich-Preußiſcher Rittmeiſter des Kleiſtſchen Huſaren-Regiments, iſt ein gebohrner Thüringiſcher Edelmann, und erſt 1758. in Preußiſche Dienſte getreten, da er denn den 11. März 1758. eine Schwadron bey dem obgedachten Regiment erhielt.

581) Andreas von Naggi, Königlich-Preußiſcher Staabs-Rittmeiſter eben dieſes Kleiſtſchen Huſaren-Regiments, iſt ein gebohrner Hungariſcher Edelmann, dient ſchon ſeit 1740,

zu Gefangenen gemacht worden, auch endlich von den hieſigen Mühlen den ſämtlichen Vorrath annoch nachgeholet.„

§. 41.

Die Reichs-Armee ziehet ſich nach Gieshübel, von da ſie weiter in Sachſen eindringt.

Die Stellung der Preußiſchen und Reichs-Armee blieb ſo lange unverändert, als die Haupt-Armeen keine Bewegungen machten. Da aber die Kaiſerliche Armee unter dem General-Feldmarſchall, Grafen von Daun, den 5ten October von Stolpe aufbrach, ſich nach der Lauſitz zog, und alſo von der Elbe entfernte: ſo zog dieſes eine Veränderung in der Stellung der Reichs-Armee nach ſich. Anfänglich ließ der Prinz von Zweybrücken, um ſich gegen einen beſorgenden Angriff ſicher zu ſtellen, einige Schanzen auf den Anhöhen von Coptitz 582) anlegen, und es ſchien alſo, als ob er ſich in dem Lager bey Pirna behaupten wollte. Den 14. October aber brach der gröſste Theil der Reichs-Armee nach Gieshübel 583) auf, wo der Prinz von Zweybrücken das Hauptquartier nahm. Das Corps unter dem General-Feldmarſchall-Lieutenant von Haddick ſtand zu Freyberg, und hatte zu Erleichterung der Zufuhr Zwickau und Chemnitz beſetzet, der General-Feldwachtmeiſter von Uihazi aber befand ſich mit einem Corps zu Penig, um den Streifereyen der Beſatzung in Leipzig Einhalt zu thun. Zwiſchen den erſtern und dem Preuſſiſchen General-Lieutenant von Hülſen kam es den 15. October bey Freyberg zu einem hitzigen Scharmützel, davon der Bericht im Tagebuche der Reichs-Armee alſo lautet:

„Von dem Herrn General-Feldmarſchall-Lieutenant von Haddick iſt die Nachricht eingelaufen, wasmaſſen das bishero bey Dippoldswalde geſtandene feindliche Corps, nachdem ſelbiges bis auf 10000. Mann verſtärket, auch ſolchem 12. zwölfpfündige Kanonen über die Regiments-Stücke beygegeben worden, den 14den von da unter dem Commando des General-Lieutenants von Hülſen aufgebrochen, und über Herzogswald 584) und Klingenberg 585) gegen Freyberg angerücket ſey. Da nun beſagtes feindliches Corps denſelbigen Tag noch bis an die

1740, und ſtand vorhero bey dem Gersdorfſchen Huſaren-Regiment, bey welchem er 1755. Premier-Lieutenant ward. Den 13. März 1758. ward er Staabs-Rittmeiſter bey Kleiſt.

582) Coptitz, heiſst eigentlich Kotitz, ſiehe oben die 566ſte Anmerkung.

583) Von Gieshübel ſiehe die Anmerkung n) auf der 39ſten Seite des erſten Theils.

584) Siehe oben die 391ſte Anmerkung.

585) Klingenberg iſt ein Churſächſiſches Dorf, ſo eine Stunde von Dippoldiswalde liegt, und dem Grafen von Zech gehöret.

Ravinen von Kunersdorf 586) angerücket war, wurde ſelbigem die Paſſage von den diſſeitigen Huſaren und Kroaten mit ſo gutem Erfolg ſtreitig gemacht, daß das geſamte feindliche Corps ſich ſelbigen Abend jenſeits der Ravinen von Kunersdorf zu lagern genöthiget wurde. Es ſetzte aber hierauf der Feind den 15den früh mit ſeiner geſamten Macht mit ſolcher Heftigkeit an, daß, nachdem die diſſeitigen Vorpoſten bis nach Freyberg ſich zurück gezogen, derſelbe mit ſeiner ganzen Macht gegen Freyberg angerücket, allwo eben den vorigen Abend der Herr General Kleefeld mit ſeinen unterhabenden Truppen angekommen war. Ob nun zwar der Feind ſo wohl aus Kanonen, als kleinem Gewehr ein ſehr heftiges Feuer machte, ſo hielt doch der General Kleefeld durch einen ſehr tapfern Widerſtand den Feind über 5. Stunden lang auf, bis ſämtliche in Freyberg zuſammen geführte Fourage und Proviant-Vorrath von da weg- und nach Chemnitz abgeführet worden; worauf dann endlich der Herr General-Feldmarſchall-Lieutenant von Haddick, nachdem er ſich nicht im Stande ſahe, dem mit ſo überlegener Macht von allen Seiten andringenden Feind Widerſtand zu leiſten, maſſen er ſein unterhabendes Corps durch Abſchickung verſchiedener ſtarken Detaſchements, um die Leipziger-Garniſon durch Beſetzung der Poſten von Penig und Waldenburg 587) im Zaume zu halten, und dadurch ſeinen Rücken zu verſichern, merklich zu ſchwächen gemüßiget geweſen, das Kleefeldiſche Commando an ſich gezogen, und denſelbigen Abend ſeinen Marſch in der beſten Ordnung nach Waltersdorf 588) genommen, wo ſich ſodann der Feind auf den Anhöhen von Freyberg gelagert, ohne ſeithero die geringſte weitere Bewegung zu machen. Der diſſeitige Verluſt beläuft ſich bey dieſem zweytägigen Gefechte an Todten, Bleſſirten und Verlohrnen auf etliche 40. Köpfe, worunter ſich ein Ober-Officier befindet. Hingegen ſoll der feindliche Verluſt, nach Ausſage der dabey übergegangenen Deſerteurs, ſehr beträchtlich ſeyn; wie denn ſolche behaupten wollen, daß der feindliche commandirende General Hülſen dabey geblieben, und noch ein anderer General verwundet ſeyn ſoll. Der Herr Feldmarſchall-Lieutenant von Haddick, deſſen ſo kluge Veranſtaltungen billig allen Ruhm verdienen, giebet hiebey ein ganz beſonderes Lob der von dem General Kleefeld bezeugten ausnehmenden Bravour und klugen Kriegs-Erfahrenheit, wie auch der von den diſſeitigen Huſaren und Kroaten erwieſenen beſonderer Tapferkeit, wie ſie dann nicht allein den Feind dreymal repouſſiret, ſondern auch bereits 2. feindliche Stücke erobert gehabt, und bloß allein durch die gar zu groſſe Ueberlegenheit des Feindes ſolche wiederum zu verlaſſen genöthiget worden.„

Preußi-

586) Kunersdorf iſt ein Churſächſiſches Dorf, ſo im Erzgebürge bey Freyberg liegt.

587) Waldenburg liegt 2. Meilen von Zwickau an der Mulde, und iſt ein Städtgen, ſo mit dem Schloß dem Grafen von Schönburg gehöret, und wegen der daſelbſt verfertigten Töpfer-Arbeit gute Nahrung hat.

588) Waltersdorf iſt ein dem adelichen Geſchlecht von Wolfersdorf gehöriges Churſächſiſches Dorf, ſo im Erzgebürge unweit Freyberg lieget.

Preußiſcher Seits ward von dieſem Vorfall nur ſo viel gemeldet, daß der General-Lieutenant von Hülſen den General von Haddick aus Freyberg vertrieben, und dabey 60. Mann zu Gefangenen gemachet.

Kurz nach dieſem Vorfall fiel wegen der Schlacht bey Hochkirch eine Veränderung vor. Es brach nemlich der Prinz Heinrich von Preuſſen den 18. October mit den Regimentern Golz, Kahlden und Puttkammer, dem Grenadier-Bataillon von Bornſtedt, und drey Schwadronen Huſaren von Szekely von Gamig nach Dresden auf, und gieng ſodenn über Kloſter Marienſtern und Bautzen zu Verſtärkung der Königlichen Armee ins Lager bey Doberſchütz. *) Nicht weniger mußten von der Reichs-Armee der General-Feldmarſchall-Lieutenant von Dombasle und General-Feldwachtmeiſter von Wolfersdorf 589) mit den Regimentern Platz und Sincere Fußvolk, und Carl Palfi Küraſſier zu der Kaiſerlichen Armee in der Lauſitz aufbrechen.

Das Commando der Preußiſchen Armee in Sachſen ward nach dem Abmarſch des Prinzen Heinrich von Preuſſen dem General-Lieutenant von Itzenplitz 590) übertragen, und dieſer brauchte alle nöthige Vorſicht, um der ihm weit überlegenen Reichs-Armee zu begegnen. Der ſchon oft gedachte Obriſt-Lieutenant von Kleiſt hatte den 17. October bey Chemnitz abermals einen ſtarken Scharmützel, von welchem der Preußiſche Bericht alſo lautet:

Schreiben eines Preußiſchen Volontairs an einen ſeiner guten Freunde in Dresden. „Den 16den dieſes Abends brach der Herr Obriſt-Lieutenant von Kleiſt mit ſeinem Detaſchement von 300. Huſaren, 500. Küraſſiers und Dragonern, und 500. Mann Infanterie von Altenburg auf, in der Abſicht, einen bey Chemnitz ſtehenden feindlichen Poſten mit Anbruch des Tages anzugreifen. Dieſer Marſch gieng ſo wohl von ſtatten, daß wir den 17den frühe unvermuthet nahe bey Chemnitz eintrafen, aber auch zu gleicher Zeit eben ſo unvermuthet den General Haddick mit ſeinem ganzen Corps auf der Straſſe von Freyberg gegen Chemnitz im Anmarſche entdeckten, ſo, daß ſich beyde, wiewohl ſehr ungleiche, Corps auf einmal bey Chemnitz rencontrirten. Aus den beyderſeitigen Bewegungen ließ ſich anfänglich ganz deutlich ſchlieſſen, daß keiner des andern Gegenwart vermuthet hatte. Da wir nun einander ſo nahe waren, und der Herr Obriſt-Lieutenant von Kleiſt nach denen von ihm bekannten rühmlichen Eigenſchaften nicht für gut befand, dem Feinde ſo eilig Feld zu geben; ſo kam es zum Scharmutziren. Er wurde von den 3. Huſaren-Regimentern, von Baronay, von Haddick und von Jaſiger, die durch ihre Cavallerie unterſtützet waren, attaquiret: ſein Aufmarſch gegen den Feind war eben ſo geſchwind, als vorſichtig, und er wußte von dem beherzten Muthe dererjenigen, die er commandirte, und von den natürlichen Vortheilen des Terrains ſolchen Gebrauch zu machen,

---

*) Siehe oben den 23ſten Abſatz.

589) Von dem General von Wolfersdorf ſiehe die Anmerkung d) auf der 158ſten Seite des erſten Theils. Er ward 1759. zum General-Feldmarſchall-Lieutenant ernennet.

590) Siehe die Anmerkung p) auf der 129ſten Seite des erſten Theils.

chen, daß er von früh 8. Uhr an bis 2. Uhr Nachmittags die oft wiederholten Attaquen des Feindes allezeit repouſſirte, bis endlich die ihm folgende Infanterie ſich dergeſtalt poſtiret hatte, daß er länger kein Bedenken trug, gegen einen ſo anſehnlich überlegenen Feind eine honorable Retraite gegen Penig zu machen. In dieſer Retraite, welche auch ſelbſt die gefangenen Oeſterreichiſchen Officiers beſonders beobachtet und admiriret haben, hat uns der Feind nicht den allermindeſten Abbruch gethan; wir aber haben demſelben in dieſer Action 1. Rittmeiſter, 1. Lieutenant und 1. Cornet vom Regimente Baronay, nebſt 1. Unter-Officier und 30. gemeinen Huſaren als Gefangene abgenommen, auch eben ſo viele Pferde erbeutet. Unſer Verluſt war 5. Todte und 19. bleſſirte Mann, 25. todte und 40. bleſſirte Pferde. Des Feindes Verluſt kann nicht eigentlich beſtimmet werden: nach Ausſage dererjenigen aber, ſo von Chemnitz gekommen ſind, ſoll er viele Mannſchaft und Pferde verlohren haben. Ich kan Ihnen hierbey nicht genug beſchreiben, mit wie vieler Aufmerkſamkeit und Eifer einer den andern zu ſoutenirèn in dieſer Action bemühet war. Die dabey commandirte Meinikſche Dragoner und Kűraſſiers wollten es den Huſaren zuvor thun, und keiner verließ den andern.„

Das Tagebuch der Reichs-Armee gedenket wegen dieſes Vorfalls nur ſo viel, daß die Preußiſche Reuterey nach 3 ſtündigem Gefechte, unerachtet ihrer Ueberlegenheit, und einem beträchtlichen Verluſt in die Flucht getrieben, und bis Freyberg verfolgt worden, wobey die Reichs-Armee 3. Officiers und 6. Gemeine an Todten, und etliche 40. Verwundete bekommen, unter welchen letztern der Obriſt-Lieutenant von Sprung von dem Huſaren-Regiment Baronay und 1. Lieutenant ſich befunden.

Den 19. October verließ der Preußiſche General-Lieutenant von Hülſen die Stadt Freyberg wieder, und den 20ſten ward ſolche wieder durch das Corps des General-Feldmarſchall-Lieutenants von Haddick beſetzet, welcher von da den General-Feldwachtmeiſter von Kleefeld nach Penig und Waldenburg abſendete. Die folgende Tage des Octobers bis zu Anfang des Novembers blieb alles in der vorigen Stellung, nemlich die Preußiſche Armee in dem Lager bey Gamig, und die Reichs-Armee bey Gieshübel ſtehen. Nur ſuchte letztere die erſtere immer mehr einzuſchränken, zu welchem Ende der General von Kleefeld ſich bey Hohenſtein 591) unweit Penig lagern, auch Borna und Altenburg beſetzen laſſen mußte.

§. 42.

Die Reichs-Armee ſucht Leipzig und Torgau zu erobern, wird aber durch die aus der Mark kommende Preußiſche Völker daran verhindert.

Die Entfernung der Preußiſchen Haupt-Armee, zu deren Verſtärkung die in Sachſen befindliche geſchwächet worden, machte in den Unternehmungen der Reichs-Armee eine groſſe Veränderung. Der Graf von Daun kam zu Anfang des

591) Hohenſtein liegt 2. Meilen von Zwickau im Erzgebürge, und iſt ein dem Grafen von Schönburg gehöriges Städtgen.

des Novembers mit dem gröſsten Theil der Kaiſerlichen Haupt-Armee aus der Lauſitz nach Sachſen zurück, und war Willens, das bey Dresden zurück gebliebene Preuſsiſche Corps anzugreifen, und dieſe Reſidenz-Stadt zu erobern, ehe der König von Preuſſen aus Schleſien wieder zurück kommen konnte. Zu eben dieſer Zeit ſollte die Reichs-Armee weiter in Sachſen eindringen, Leipzig, 592) Torgau 593) und Wittenberg 594) beſetzen, und folglich ganz Sachſen zu befreyen ſuchen.

Dieſer groſſe Entwurf ward dem commandirenden General der Reichs-Armee, Pfalzgrafen von Zweybrücken, durch den von dem Grafen von Daun an ihn abgeſendeten General-Feldwachtmeiſter, Freyherrn von Tillier, 595) mitgetheilet, und es rückte dem zu Folge die Reichs-Armee den 3ten November aus dem Lager bey Gieshübel über Bernersdorf 596) und Breitenau 597) bis Lauenſtein, 598) den 4ten über Altenberg 599) und Seyda 600) bis Hermsdorf, 601) den 5ten nach Frauenſtein, 602) und den 6ten in das auf den Anhöhen hinter Freyberg abgeſteckte ſehr vortheilhafte Lager.

Um

---

592) Leipzig iſt gar kein haltbarer Ort, hingegen eine vortrefliche Handels-Stadt. Das Schloſs, die Pleiſſenburg, iſt etwas veſte, kann aber nur eine ſchwache Beſatzung faſſen, dahero iſt Leipzig 1759. mit gleich leichter Mühe von beyden Theilen erobert worden.

593) Von Torgau ſiehe die Anmerkung ***) auf der 11ten Seite des erſten Theils.

594) Von Wittenberg iſt die Anmerkung **) auf der 11ten Seite des erſten Theils nachzuleſen.

595) Von dem General von Tillier gibt die 149ſte Anmerkung, ſo oben auf der 110den Seite befindlich, mehrere Nachricht.

596) Bernersdorf iſt ein Bünauiſches Gut und Dorf, ſo im Erzgebürge bey Lauenſtein liegt.

597) Breitenau iſt gleichfalls ein Bünauiſches Dorf und Ritter-Gut im Amte Lauenſtein.

598) Siehe oben die 395ſte Anmerkung.

599) Siehe oben die 531ſte Anmerkung.

600) Seyda iſt ein Churſächſiſches Dorf, welches in dem Erzgebürge im Amte Altenberg lieget.

601) Hermsdorf iſt ein Churſächſiſches Dorf, ſo im Amte Frauenſtein liegt.

602) Frauenſtein iſt ein 4. Meilen von Dresden an den Böheimſchen Gränzen gelegenes Städtgen und Amt.

Um nun nicht in dem Rücken und von der Seite zugleich angegriffen zu werden, verließ der Preußiſche General-Lieutenant von Itzenplitz den 5ten November ſeine Stellung bey Gamig, und zog ſich nach Bennerich 603) bey Keſſelsdorf. 604) Bey dieſem Rückzuge wurden die Preuſſen durch die Generals von Luſinski, und von Ried, wie auch den Obriſten von Vecſey 605) verfolget. Dieſes geſchahe von dem erſten bis Lockwitz, 606) von dem zweyten bis Karsdorf, 607) und von dem letzten bis Poſſendorf, 608) jedoch, wie das Tagebuch der Reichs-Armee meldet, wegen des den ganzen Tag anhaltenden ſtarken Nebels nicht mit beſonderm Fortgang. Der Preußiſche Bericht hingegen lautet alſo:

Die Reichs-Armee hatte ihre Stellung ſeit dem 3. und 4ten November verändert, und ihr Vordertreffen bis Freyberg vorrücken laſſen, zu Noſſen aber einen Vorpoſten angelegt. Der übrige Theil gedachter Armee und des Serbelloniſchen Corps hatte ſich bey Lauenſtein gelagert, und das vorige Lager bey Struppen, wie auch der Poſten zu Pirna, nebſt den Brücken über den Fluß, wurden nur von einigen 1000. Mann leichter Truppen beſetzt gehalten. Um von dieſer feindlichen Stellung die völlige Gewißheit zu haben, ſo griff der General-Major von Meyer 609) den 4ten des Abends die auf den Vorpoſten ſtehenden Panduren mit 300. Mann von den Freybataillons und 200. Huſaren an, und verjagte ſie aus der Ziegelſcheune bey Pirna, welche während des Angriffs durch das von dem Feinde angelegte Feuer in die Aſche gelegt wurde. Er verfolgte ſie darauf durch Klein-Sedlitz, bis jenſeits des bey Groß-Sedlitz gelegenen Gartens, und nachdem er die Stellung des Feindes gnugſam wahrgenommen, und ſeinen Marſch geſichert hatte, ſo kam er nebſt 2. Gefangenen ins Lager zurück, ohne mehr als einen Jäger und 2. Mann von ſeinem Freybataillon verlohren zu haben. Bey dieſen Umſtänden beſchloß die Generalität, die Poſten zu Gamig und Maxen zu verlaſſen, um dem Feinde die Flanque

---

603) Bennerich iſt ein Churſächſiſches Dorf und Vorwerk, ſo unweit Dresden lieget.

604) Siehe oben die 389ſte Anmerkung.

605) Stephan, Freyherr von Vecſey, Kaiſerlich-Königlicher General-Feldwachtmeiſter, ſtand anfänglich als Major und Obriſt-Lieutenant bey dem Ghilaniſchen Huſaren-Regiment, ward im Februar 1758. zum Obriſten bey Seczeni, und 1759. im Junius zum General-Feldwachtmeiſter ernennet. Er hat in dem gegenwärtigen Kriege manche herzhafte Unternehmung ausgeführet, und iſt ein gebohrner Hungar.

606) Lockwitz iſt ein 2. Stunden von Dresden gelegenes Churſächſiſches Dorf.

607) Karsdorf iſt ein viertehalb Stunden von Dresden gelegenes Churſächſiſches Dorf.

608) Poſſendorf iſt ein Churſächſiſches zum Ober-Amt Dresden gehöriges und unweit Carsdorf gelegenes Dorf.

609) Beſiehe oben die 441ſte Anmerkung.

que nicht bloß zu geben. Zufolge deſſen marſchirte die Armee den 5ten mit Anbruch des Tages in Colonnen über Bennewitz und Keſſelsdorf, wo ſie gegen Mittag anlangte, und ihre Vorpoſten zu Potſchapel, 610) Herzogswalde und Wilsdruf ausſtellte. Auf dem Marſche fiel zwiſchen dem Hintertreffen und den Panduren ein Scharmützel vor, als welches erſtere von den letztern ohne Unterlaß beunruhiget wurde. Um ſie aufs freye Feld zu locken, und ihrer los zu werden, ſetzte ſich der Obriſt-Lieutenant von Belling, 611) von den ſchwarzen Huſaren, in einem ſeitwärts des Weges gelegenem Dorfe im Hinterhalt, da inzwiſchen die Panduren, welche den Rücken frey zu haben glaubten, ſich immer mehr und mehr der Ebene näherten, bis endlich auf ein gegebenes Zeichen 2. Compagnien des Freybataillons von Wunſch und 1. Eſcadron des Dragoner-Regiments von Meinecke plötzlich hervor rückten, und ſie von vorne und in der Flanque angriffen. Sie wollten ſich darauf gegen das Dorf zurück ziehen, und ſuchten ſolches mit der größten Eilfertigkeit zu erreichen, allein der Herr von Belling drang mit dem Säbel in der Hand auf ſie ein, maſſacrirte bey 100. Mann davon, zerſtreuete den Ueberreſt, und ſchickte 1. Lieutenant, 1. Cornet, 6. Huſaren und 46. Panduren als Krieges-Gefangene nach Dresden.„

Die Reichs-Armee blieb bis zum 12ten November in dem Lager bey Freyberg ſtehen. Während dieſer Zeit aber rückte das Corps des Generals von Haddick, welches Torgau einnehmen ſollte, den 6ten November bis Noſſen, und deſſen Vortruppen unter dem General-Feldwachtmeiſter von Kleefeld bis Borna, Den 8ten marſchirte der General von Haddick bis Waldheim, 612) und den 9ten bis Grimma, 613) wo er aber den 10den, um das zu ſeiner Unternehmung nöthige Geſchütz zu erwarten, Raſttag halten mußte. Den 12ten rückte er bis Torgau, es gieng aber die Unternehmung nicht von ſtatten. Der Preußiſche Commendant, Obriſt von Grollmann, 614) rückte mit der Beſatzung ihm entgegen, und hielt ihn

610) Siehe oben die 390ſte Anmerkung.

611) Siehe oben die 393ſte Anmerkung.

612) Waldheim iſt eine kleine Churſächſiſche Stadt an der Zſchope, ſo zum Amte Rochlitz gehöret, und ein berühmtes Zuchthaus hat.

613) Grimma liegt 3. Meilen von Leipzig an der Mulda, und iſt eine mittelmäßige Churſächſiſche Stadt.

614) Georg Arnold von Grollmann, Königlich-Preußiſcher Obriſt, Commendant zu Colberg, Ritter dee Ordens pour le merite, und Chef eines Garniſon-Regiments, iſt gegenwärtig (1760.) ein Mann von 81. Jahren, der die Beſchwerlichkeiten des Alters und eines dicken Cörpers ſehr empfindet, und ſchon in den vorigen Kriegen gute Dienſte geleiſtet hat. Er ſtand ehemals als Rittmeiſter und Major bey dem Bredow- jetzo Horn-

ſchen

ſo lange auf, bis das Corps unter dem General-Major von **Wedel** 615) herbey kam. Es wird dieſer Vorgang in dem Preußiſchen Bericht alſo beſchrieben:

Auszug eines Schreibens eines Preußiſchen Capitains d. d. **Torgau den** 1. **December.** „Nunmehro kan Ihnen melden, wie es mit der **Haddickſchen** Attaque auf Torgau zugegangen, davon ich ein Augenzeuge geweſen bin. Den 12ten November früh unter der Kirche um halb 10. Uhr ward man den Feind vor dem Leipziger-Thore innen, welcher gewiß 10000. Mann ſtark war. Ein Commando Huſaren, ſo erſt Abends vorher ganz ſpät vom **Wedelſchen** Corps hier angekommen war, that uns gute Dienſte, und brachte ſchon 19. feindliche Huſaren gefangen ein, als die Garniſon erſt Allarm ſchlug. Weil der Feind nur 3. Viertelſtunden weit von der Stadt im freyen Felde ſtund, ſo brauchte es der Gefangenen Ausſage, ihrer Anzahl wegen, nicht; ſondern der alte würdige Oberſte von **Grollmann** faßte einen Schluß, der Torgau gerettet hat, und ihm wegen ſeiner Klugheit und Tapferkeit Ehre bringet. Er rückte nemlich ſelbſt mit 300. Mann und einer Kanone aus, auf tauſend Schritte dem Feinde gerade entgegen, und ließ mit der Kanone tüchtig feuern. Der Feind, der unſere Beſatzung wußte, ſtutzte darüber, und mußte billig beſorgen, daß der General von **Wedel** bereits mit ſeinem Corps bey uns angekommen ſey; die hieſigen Spions aber verhindert worden, ihm ſolches zu melden. Dieſe Ungewißheit ſetzte den General **Haddick** auſſer Action, und darüber ließ er eine Gelegenheit aus den Händen, die ihm ſo bald nicht wieder kommen wird. Gegen 9. Uhr kam ein Dragoner- und ein Huſaren-Regiment vom **Wedelſchen** Corps in vollem Galop, und ſchloſſen ſich an den Oberſten von **Grollmann** an, welcher ſeine 300. Mann nur 2. Mann hoch geſtellet hatte. Als nun um 2. Uhr das ganze Wedelſche Corps auch ankam, ſo zog ſich der Feind gegen Abend durch den Buſch nach *Eulenburg* ungehindert zurück, weil unſere Huſaren, des Terrains unkundig, ſich *nicht in den Wald* wagen durften.„

Der General von **Haddick** ſetzte ſich hierauf bey **Eulenburg.** 616) Da aber das aus **Pommern** gekommene Corps des General-Lieutenants, Grafen von **Dohna,** 617) ſich bey **Torgau** den 14. November mit dem Detaſchement unter dem General-

ſchen Küraſſier-Regiment, ward aber den 3. Junius 1742. zum Obriſt-Lieutenant des Mizſchevalſchen Garniſon-Regiments ernennet. Bey dieſem hat er lange Zeit als Commandeur geſtanden, auch im September 1750. den Orden pour le merite erhalten. Endlich ernennte ihn der König den 29. December 1756. zum Obriſten und Chef des Hellermannſchen Garniſon-Bataillons, welches 1757. zum Regiment gemachet ward, und Commendanten in Colberg.

615) Siehe oben die Anmerkung nn) auf der 15den Seite.

616) Eulenburg iſt eine Churſächſiſche mittelmäßige Stadt, ſo 3. Meilen von Leipzig an der Mulde auf der Poſt-Straſſe nach Torgau lieget.

617) Siehe die Anmerkung b) auf der 234ſten Seite des erſten Theils.

General-Major von **Wedel** vereiniget, ſo marſchirten beyde den 15den gegen **Eulenburg.** Hier ſtand der General von **Haddick** jenſeits der Stadt auf einer Anhöhe, und hatte zwey Waſſer, vornemlich aber den Mulda-Strom vor ſich. Der Preußiſche General-Major von **Wedel**, welcher die Avantgarde commandirte, ließ das vor der Stadt gelegene Dorf, das ſtark mit Panduren beſetzt war, durch den Oberſten, Grafen von **Haerd**, 618) mit deſſen Frey-Regiment angreiffen. Dieſes geſchahe, wie die Preußiſchen Berichte melden, mit ſolcher Tapferkeit, daß der Gegentheil ſich eiligſt durch die Stadt zurück zog, und hinter ſich einen Theil der Vorſtadt nebſt zwey Brücken in Brand ſteckte, welches das Preußiſche Fußvolk an der fernern Verfolgung hinderte. Da nun das **Haddick**ſche Corps ſich jenſeit der Stadt auf den Anhöhen ſetzen wollte, ſetzte der General-Major von **Malachowski** 619) mit ſeinen Huſaren und 5. Schwadronen Huſaren durch die **Mulda**, und trieb es völlig zurück, da es denn den Weg nach **Grimma** nahm. Wenn die Nacht nicht zu Hülfe gekommen wäre, würde es eine völlige Niederlage erlitten haben; unterdeſſen ſind doch auf 200. Mann davon getödtet, die Lieutenants von **Pölnitz**, und von **Zierheim**, der Fähnrich von **Sperl**, 3. Unterofficiers, und 80. Mann gefangen, auch 3. Stücke und 2. Munitions-Wagen erbeutet worden. So wird es Preußiſcher Seits erzählet, der davon zu Berlin bekannt gemachte umſtändlichere Bericht aber lautet alſo:

Aus dem Cantonnirungs-Hauptquartier zu **Eulenburg** vom 22. November. „Wir ſind beym Ausgange des vorigen Monats aus der Gegend von Prenzlow aufgebrochen, und über Templin, Zehdenick und Oranienburg auf Berlin, und von dannen den 4ten dieſes weiter auf Torgau marſchiret, woſelbſt wir den 12ten Nachmittags

618) Johann Ludwig, Graf von Haerd, Königlich-Preußiſcher Obriſt, und Chef eines Frey-Regiments, auch Ritter des Schwerdt-Ordens, iſt ein Sohn des ſchwediſchen Reichs-Raths Carl Guſtav, der 1731. im Junius die ſchwediſche Reichsgräfliche Würde auf ſein Haus gebracht, und den 21ſten Februar 1744. geſtorben, und Annen Louiſen, gebohrnen von Fahlſtröm. Nachdem er ſich als Obriſt in holländiſchen Dienſten in dem bis 1748. gedauerten Kriege hervorgethan, gieng er nach Schweden, ward Obriſt-Corporal der Trabanten-Garde, und Ritter des Schwerdt-Ordens. 1755. entwich er aus dem Reiche, weil ihm Schuld gegeben ward, daß er den Entwurf zu einem Aufruhr, des Königs Anſehen zu vergröſſern, gemachet, weshalb ihn die Reichs-Stände den 22ſten September 1755. Leib, Ehre und Güter verluſtig erklären, und bis zu ſeiner Habhaftwerdung den Namen an den Pranger ſchlagen laſſen. 1757. trat er in Preußiſche Dienſte als Obriſt, und errichtete zu Stargard 1758. meiſtens aus Oeſterreichiſchen Kriegs-Gefangenen ein Frey-Regiment, mit welchem er ſich bey vielen Gelegenheiten hervorgethan. 1759. gerieth er in die Ruſſiſche Kriegs-Gefangenſchaft.

619) Von dem General von **Malachowski** iſt die Anmerkung z) auf der 233ſten Seite des erſten Theils nachzuleſen.

tags gegen 2. Uhr mit dem Corps eintrafen. Wir kamen eben zu rechter Zeit, weil der General Haddick mit einem anſehnlichen Corps bereits gegen Torgau aufmarſchiret, und im Begriff war, durch einen ordentlichen Sturm ſich der Stadt zu bemeiſtern, worinnen ein ſtarkes Magazin und ein Theil unſerer Feld-Kriegs-Caſſe befindlich war. So bald wir aber mit unſerer Cavallerie und Infanterie durch die Stadt gegen den Feind aufmarſchiret waren, zog ſich derſelbe gleich beym Anfange unſeres Kanonen-Feuers, ohne das Feuer der Infanterie abzuwarten, in die Torgauer-Wälder auf den Weg nach Eulenburg zurück, bey welcher Gelegenheit unſere Huſaren 38. Oeſterreichiſche Huſaren und Kroaten gefangen nahmen. Wir ſchlugen darauf unſer Lager ganz ruhig auf, und blieben daſelbſt bis den 15den, nachdem Abends zuvor der Herr General-Lieutenant, Graf von Dohna, ſich mit uns conjungiret hatte. Den 15den brachen wir aus dem Lager bey Torgau wieder auf, und nahmen den Weg auf Eulenburg, welches von den Oeſterreichern ſtark beſetzet war, und hinter welchem Ort auf dem Leipziger-Wege das feindliche Corps unterm Commando des Generals Haddick campirte. Bey Annäherung unſerer Avantgarde brannte der Feind die Brücke über die Mulde ab, und ſuchte die Stadt zu behaupten. Da aber das Waſſer klein, und der Grund veſte war, ſo mußte das Frey Regiment, Graf von Hordt, nebſt 2. Grenadier-Bataillons durch den Fluß ſetzen, und den Feind angreifen, welcher ſich aber durch die Stadt zurück zog, und an jener Seite die beyden Brücken hinter ſich abwarf. Des ſtarken Kanonen-Feuers ohnerachtet, welches der Feind auf die Brücken machte, wurde dennoch eine derſelben wieder ſo weit gebracht, daß die Infanterie ſolche hätte paſſiren können: wie aber der Feind ſolches merkte, warf derſelbe aus ſeiner nächſten Batterie ſo viele Feuer-Kugeln auf die Vorſtadt, daß ſie in Brand gerieth, und aller angewandten Mühe ohngeachtet nicht gelöſchet werden konnte. Da nun der Feind ſeine Retirade dadurch genugſam gedeckt zu haben glaubte, ſo zog er ſich beym Anbruch des Abends mit dem ganzen Corps zurück. Ein Theil unſerer Huſaren aber und das Frey Regiment von Hordt paſſirten dennoch, ehe das Feuer überhand nahm, die Vorſtadt, und fielen in die feindliche Arriergarde, von welcher ſie 4. Officiers, 186. Gemeine und 3. Kanonen einbrachten. Ein Theil der Vorſtadt wurde durch die guten Anſtalten des commandirenden Generals noch gerettet, und wir rückten ins Lager.„

Nach dieſem Vorfall zog ſich das Haddickſche Corps über Borna nach Freyberg zurück, und die Einſchlieſſung der Stadt Leipzig ward aufgehoben. So viel die Reichs-Armee ſelbſt anlangt, ſo blieb dieſelbe bis zum 12. November in dem Lager bey Freyberg ſtehen, als aber das Preußiſche Corps unter dem General-Lieutenant von Itzenplitz, welches bey Keſſelsdorf ſtand, um nicht durch die Reichs- und Kaiſerliche Armee, welche letztere unter dem General-Feldmarſchall, Grafen von Daun, über die Elbe gegangen war, umringt zu werden, das bisherige Lager aufhob, in der Nacht vom 10. zum 11ten November zwey Brücken über die Elbe ſchlug, über dieſen Strom ſetzte, und ſich mit dem linken Flügel gegen Neudörfl, mit dem rechten aber gegen Dresden lagerte: ſo brach den 12ten die Reichs-Armee, um weiter in Sachſen einzudringen, von Freyberg auf, und rückte an dieſem Tage bis Noſſen, wobey das Grenadier-Corps bis Waldheim, und das Corps de Reſerve bis Grimma voraus marſchiren mußte. Den 15den rückte ſie, um ſich Leipzig zu

nähern,

nähern, bis nach **Colditz**. 620) Dieſe Stadt war bereits durch den General-Feldwachtmeiſter, Prinzen von **Lichtenſtein**, 621) und den General-Feldwachtmeiſter von **Kleefeld** eingeſchloſſen, als aber die Unternehmung des Generals von **Haddick** nicht den gehoften Ausgang hatte: ſo mußte die Reichs-Armee den Rückweg nehmen.

Sie rückte alſo den 16. November bis **Wiederau**, 622) den 17den bis **Chemnitz**, den 20ſten bis **Lunkwitz**, 623) und den 21ſten in das Lager bey **Zwickau**. Hier ward die Einrichtung der Winter-Quartiere gemacht, und den 24ſten fieng die ganze Armee auseinander zu gehen an. Ich muß, ehe dieſe Erzählung des Feldzugs der Reichs-Armee geſchloſſen werden kann, noch den Bericht von den Vorfällen bey **Torgau** und **Eulenburg** einrücken, wie ſolchen das Tagebuch der Reichs-Armee liefert, welcher alſo lautet:

Von der Kaiſerlichen und des Reichs Armee, aus dem Haupt-Quartier **Chemnitz**, vom 13. bis 17. November. „Den 13den marſchirte die Armee von Noſſen nach **Waldheim**, wo ſolche den 14den Raſttag hielte. Zu gleicher Zeit rückte der Herr General **Luſinski** mit ſeinen unterhabenden Huſaren über Parlitz nach Grimma, der Obriſt **Weczey** über Föblen nach Lanhig, und der General **Ried** nach einer in Meiſſen zurück gelaſſenen Beſatzung nach Hof, wohingegen das Grenadier-Corps, ſo mit 3. Cavallerie-Regimentern verſtärket wurde, unter Commando des Herrn General der Cavallerie, Baron von **Bretlach**, nach Naunhof vorrückte, zugleich auch der Poſten von Borna mit einem ſtarken Commando beſetzet wurde. Indeſſen erhielte der commandirende Herr General-Feldmarſchall, Prinz von **Zweybrücken**, von dem Herrn General **Haddick** die Nachricht, daß, als ſolcher den 13den gegen

620) Colditz iſt eine Churſächſiſche Stadt im Leipzigerkreiſe, und liegt 4. Stunden von Rochlitz.

621) Carl Joſeph, Prinz von Lichtenſtein, Kaiſerlich-Königlicher Kämmerer, und General-Feldwachtmeiſter, iſt der zweyte Sohn Fürſt Emanuel, und Marien Antonien, gebohrenen Gräfin von Dietrichſtein, welche ihn den 29ſten November 1730. gebohren. Nachdem er eine Zeitlang Obriſt-Lieutenant des Lichtenſteinſchen Dragoner-Regiments geweſen, ward er 1757. im März zum Obriſten deſſelben, und im Jahr 1758. zum General-Feldwachtmeiſter erklärt. Er ward den 20ſten Februar 1757. in dem Scharmützel bey Hirſchfeld, wo er ſich beſonders hervor that, verwundet, und hat ſich bey mehrern Gelegenheiten als einen tapfern Feldherrn bewieſen. Siehe Seite 49, 61, und 62. des erſten Theils.

622) Wiederau iſt ein auf dem Wege nach Chemnitz gelegenes Gräflich-Schönburgiſches Dorf in der Herrſchaft Wechſelburg.

623) Lungwitz iſt ein Schönburgiſches Dorf, ſo zwiſchen Chemnitz und Zwickau, 2. Stunden von der letztern Stadt, lieget.

gegen Torgau anrückte, er allbereits die Avantgarde des aus Pommern unter Commando des Generals **Wedel** gekommenen feindlichen Corps vor der Stadt formirt angetroffen, welchem die ganze Colonne, ſo eben damals die Elbe paſſirte, zu folgen im Begriff ſtünde. Es ließ hierauf gedachter Herr General **Haddick** ſogleich dieſe feindliche Avantgarde durch die beyhabende Huſaren und Kroaten attaquiren, hatte auch das Glück, ſolche über den Hanfen zu werfen, und bis unter die Stücke der Veſtung Torgau zu verfolgen, wobey ſehr viele niedergehauen worden, einige Huſaren von **Ruſch** und **Moering**, denn Dragoner von **Finkenſtein** aber in die diſſeitige Gefangenſchaft verfielen; da indeſſen die ganze feindliche Infanterie in die Stadt Torgau einrückte, fande der Herr General **Haddick** nicht mehr für thunlich, gedachte Stadt anzugreifen, da der Feind ihm an Macht überlegen war, und zog ſich dahero nach Eulenburg, allwo er ſich an der Mulda lagerte, und verſchiedene Detaſchements längſt derſelben ausſtellte, um ſo wohl von aller feindlichen Bewegung in Zeit benachrichtiget zu werden, als auch den Uebergang dieſes Fluſſes nach Möglichkeit ſtreitig zu machen. Weiters wurde auch der Herr General, Fürſt von **Lichtenſtein**, mit 800. teutſchen Pferden, 300. Huſaren und 400. Kroaten in die Gegend Leipzig abgeſchicket.

Den 15den ſetzte ſich die Armee wiederum in Bewegung, und marſchirte nach Colditz, da ſelbige aber eben in das Lager einrückte, lief die Nachricht ein, daß auch das unter Commando des General-Lieutenants **Dohna** der Ruſſiſch-Kaiſerlichen Armee entgegen geſtandene feindliche Corps nicht allein zu Torgau angekommen, ſondern auch allbereits die Elbe zu paſſiren anfienge, um das bey Eulenburg ſtehende **Haddick**iſche Corps anzugreifen, und von dannen zu verdringen. Da nun bey ſolchen Umſtänden die Unternehmung auf Leipzig um ſo weniger mehr ſtatt haben konnte, als die 2. vereinigte feindliche Corps, welche eine beträchtliche Armee ausmachen, nicht mehr zu verhindern waren, gedachte Stadt Leipzig zu ſouteniren, ſo wurde alſo gleich dem Herrn General-Feldmarſchall-Lieutenant **Haddick** aufgetragen, dem Feind zwar den Uebergang über die Mulda zu erſchweren, zugleich aber ſich mit ſeinem unterhabenden Corps bey andringender Uebermacht nach Grimma zurück zu ziehen, welches dann auch von ſelbigem vollzogen worden.

Indeſſen hatte der Feind nicht allein die Elbe vollſtändig paſſiret, ſondern, nachdem ſich ſolcher unter den Kanonen von Torgau vollkommen formiret gehabt; ſo rückte er zur Attaque der Brücken bey Eulenburg an. Der allda poſtirte Herr General-Feldmarſchall-Lieutenant, Prinz von **Stollberg**, mit dem Chur-Cöllniſchen Herrn General-Major von **Nagel**, dann den Giulaiſchen und Chur Cöllniſchen Infanterie-Regimentern thaten einen dermaſſen tapfern Widerſtand, daß der Feind mit groſſem Verluſt zurück getrieben wurde; da aber indeſſen die der unſrigen an Macht zweymal überlegene feindliche Cavallerie und Huſaren aller Orten durch das Waſſer ſetzten, und zu einer allgemeinen Haupt-Attaque alle Veranſtaltung machten, welche zu vermeiden gedachter Herr General **Haddick** wegen der ſo ungleich ſtärkern feindlichen Macht den ausdrücklichen Befehl hatte, ſo trat ſolcher dem zufolge ſeine Retraite an, welche auch in guter Ordnung bewirket wurde; dann ob zwar die ganze feindliche Cavallerie dieſes Corps zu verfolgen anſetzte, die Cavallerie unſerer Arriergarde auch die feindliche Ueberlegenheit nicht aufzuhalten vermochte, ſo hielt jedoch die

Bravour

Bravour und Contenance des Giulaiſch- und der Chur-Cöllniſchen Regimenter, welche die Arriergarde mit bedeckten, den Feind ſolchergeſtalt im Zaum, daß ſolcher ſich nicht getrauete, den Marſch weiters zu beunruhigen, mithin der Zug ganz ruhig bis nach Grimma fortgeſetzet wurde, allwo ſich ſämtliche unter Commando des Herrn Generals von Ried und Luſinski ſtehende Truppen mit dem Haddickiſchen Corps vereinigten, worauf denn die Armee geſtern frühe, als den 16den, von Colditz aufgebrochen, und von da nach Wiederau, und heute ſodann, als den 17den, in das bey allhieſiger Stadt, in welcher das Haupt-Quartier genommen worden, ausgeſteckte Lager eingerücket, dahingegen das unter dem General der Cavallerie, Freyherrn von Bretlach, ſtehende Cavallerie und Grenadier-Corps über Borna nach Penig marſchirte, und der General-Feldmarſchall-Lieutenant von Haddick, nachdem ſolcher das bey Leipzig unter dem General, Fürſten von Lichtenſtein, poſtirt geweßte Commando wiederum an ſich gezogen, ſein Lager bey Colditz genommen, zugleich auch den Obriſten Weczey mit ſeinem Commando bis nach Noſſen hat rücken laſſen. Der diſſeitige bey dieſer Gelegenheit erlittene Verluſt belauft ſich an Todten, Bleſſirten und Verlohrnen auf 230. Mann, worunter ſich der Savoyſche Obriſt-Wachtmeiſter, Baron von Leiſer, verwundet befindet. Der feindliche Verluſt hingegen iſt ſehr beträchtlich, maſſen das Feuer der Artillerie, welches ſehr lebhaft war, demſelben bey dem Angriff der Brücken einen nahmhaften Schaden zugefüget. Zufolge derer ſeit dem eingelaufenen Nachrichten hat ſich die vereinigte feindliche Armee gegen Leipzig gezogen.

§. 43.

Die Reichs-Armee bezieht in Franken die Winter-Quartiere. Anweiſung, wie ſie verleget worden. Nachricht von einigen nach Beziehung der Winter-Quartiere vorgefallenen Scharmützeln.

So bald die Winter-Quartiere für die Reichs-Armee im Haupt-Quartier zu Zwickau eingerichtet worden, zog ſich ſelbige, ohne verfolgt zu werden, über Plauen nach dem fränkiſchen Kreiſe zurück. An den Gränzen ward eine Kette von Poſtirungen gezogen, über welche anfänglich der General-Feldmarſchall-Lieutenant, von Haddick, hernach aber der General-Feldmarſchall-Lieutenant, Graf von Maquire, 624) das Commando bekam. Das Verzeichniß ihrer Quartiere iſt folgendes:

Infanterie: Vom Kaiſerlich-Königlichen Regiment Salm, zu Oelsnitz 1. Bataillon, 1. Grenadier-Compagnie. Aſch, 1. Bataillon, 1. Grenadier-Compagnie, commandirt der Herr General-Major Campitelli, 625) und hat ſein Quartier

624) Siehe die Anmerkung †) auf der 48ſten Seite des erſten Theils.

625) Joſeph, Ritter von Campitelli, Kaiſerlich-Königlicher General-Feldmarſchall-Lieutenant, iſt im Jenner 1759. zu dieſer Würde erhoben worden. Es iſt ſolches bey der Anmerkung

tier zu Aſch. Vom Kaiſerlich-Königlichen Regiment Giulay zu Plauen, 1. Bataillon, 1. Grenadier-Compagnie. Hof, 1. Bataillon, 1. Grenadier-Compagnie. Vom Kaiſerlich-Königlichen Regiment Marſchall zu Plauen, 1. Bataillon, 1. Grenadier-Compagnie. Hof, 1. Bataillon, 1. Grenadier-Compagnie. Bey dieſen Regimentern ſind commandirende: Herr General-Feldmarſchall-Lieutenant Maquire, hat ſein Quartier zu Hof, Herr General-Major von Neuhof, 626) iſt ebenfalls allda bequartieret. Herr General-Major Mufling 627) bleibt zu Plauen im Quartier. Vom Blau-Würzburgiſchen Regiment zu Schauenſtein, 628) 1. Bataillon, 2. Grenadier-Compagnien. Dieſe Bataillons obſerviret der Herr General-Major von Broune, 629) und liegt zu Helmbrechts 630) im Quartier. Vom Kaiſerlich-Königlichen Regiment Colloredo zu Adorf, 1. Bataillon, 1. Grenadier-Compagnie. Naila, 631) 1. Bataillon, 1. Grenadier-Compagnie. Dieſe Bataillons commandiret der Herr General-Feldmarſchall-Lieutenant, Graf Niclas Eſterhaſy, hat ſein Quartier zu Lichtenberg. 632) Vom Chur-Maynziſchen Regiment zu Schwarzenbach am Wald, 633) 1. Bataillon. Wallenfels, 1. Bataillon. Cronach, 1. Bataillon, 2. Grenadier-Compagnien. Ober- und Unter-Rodach, 634) 1. Bataillon dieſes Regiments wird obſervirt vom Herrn General-Feld-

---

merkung i) auf der 187ſten Seite des erſten Theils, wo mehr Nachricht von ihm zu finden, zu ergänzen.

626) Carl Bartini von Neuhof, Kaiſerlich-Königlicher General-Feldwachtmeiſter, Interims-Commendant zu Prag, iſt 1759. nach Abſterben des General-Feldwachtmeiſters, Freyherrn von Wetzel, zum Interims-Commendanten in Prag ernennt worden. Es iſt derjenige, welcher oben auf der 42ſten Seite in der Anmerkung z) beſchrieben iſt.

627) Von ihm giebt die Anmerkung t) auf der 45ſten Seite mehrere Nachricht.

628) Schauenſtein iſt ein 3. Stunden von Hof in Franken gelegenes Bayreuthiſches Städtgen und Ober-Amt.

629) Siehe die Anmerkung u) auf der 182ſten Seite des erſten Theils.

630) Helmbrechts iſt ein Bayreuthiſches Städtgen und Ober-Amt, welches unweit Münchberg lieget.

631) Naila liegt 3. Stunden von Hof, und iſt ein Bayreuthiſches Städtgen und Berg-Amt.

632) Lichtenberg liegt 2. Meilen von Hof, und iſt gleichfalls ein dem Marggrafen von Bayreuth zuſtändiges Städtgen.

633) Schwarzenbach am Wald iſt ein Bayreuthiſcher Marktflecken, ſo 4. Stunden von Hof an den Bambergſchen Gränzen lieget.

634) Ober- und Unter-Rodach ſind zwey Bambergiſche Dörfer, ſo 1. Stunde von Cronach liegen.

Feldmarſchall-Lieutenant von Kolb, 635) und hat ſein Quartier zu Coburg, und vom Herrn General-Major von Guaſco, 636) dem das Quartier zu Cronach angewieſen worden iſt. Vom Chur-Trieriſchen Regiment: Im Meynungiſchen Amte Neuhaus, 637) 2. Bataillons. Von Chur-Cölln, zu Schalkau, 638) 1. Bataillon, 1. Grenadier-Compagnie. Eisfeld, 639) 1. Bataillon, 2. Grenadier-Compagnien. Streifdorf, 640) 1. Bataillon, 2. Grenadier-Compagnien. Schmalkalden, Sula, Meynungen, 2. Bataillons, 2. Grenadier-Compagnien; Dieſe Bataillons commandiret der Herr General-Major von Nagel, 641) und bleibt zu Meynungen. Von Würtemberg, zu Schwarzenbach an der Saal, 1. Bataillon, 2. Grenadier-Compagnien. Vom Chur-Bayriſchen Regiment: zu Waldſaſſen, 1. Bataillon, 1. Grenadier-Compagnie. Terſchenreuth, 1. Bataillon, 1. Grenadier-Compagnie. Conradsreuth, 1. Bataillon, 1. Grenadier-Compagnie. Vom Salzburgiſchen Regiment: zu Stadt Kemmath, 2. Bataillons, 2. Grenadier-Compagnien. Von Chur-Pfälziſcher Garde: zu Eſchenbach, 1. Bataillon, 1. Grenadier-Compagnie. Vom Regiment Effern: zu Graffenreuth, 1. Bataillon, 1. Grenadier-Compagnie. Thumbach, 1. Bataillon, 1. Grenadier-Compagnie. Bey dieſen Regimentern ſind Commandirende, und werden in folgende Quartiere angewieſen: Der Herr General-Feldmarſchall-Lieutenant von Roſenfeld, 642) zu Waldſaſſen. Herr General-Major Hollenſtein, 643) zu Cloſter Sponſart. Herr General-Major

Oo 2 von

---

635) Siehe oben die 434ſte Anmerkung.

636) Alexander, Graf von Gaſco, der Jüngere, beſiehe von ihm oben die Anmerkung w) auf der 45ſten Seite.

637) Neuhaus liegt 2. Stunden von Cronach, und 4. Stunden von Coburg, und iſt ein Dorf mit einem Schloß und Amte.

638) Schalkau liegt nahe bey Neuhaus, und iſt ein Sachſen-Hildburghauſenſches Städtgen und Amt.

639) Eisfeld liegt 5. Stunden von Coburg, und gehöret dieſes Städtgen und Amt dem Herzoge von Sachſen-Hildburghauſen.

640) Streifdorf liegt 2. Stunden von Hildburghauſen, und iſt ein Dorf, ſo dem Herzoge von Sachſen-Hildburghauſen gehöret.

641) Siehe oben die 569ſte Anmerkung.

642) Siehe oben die 435ſte Anmerkung.

643) Franz Ludwig, Graf von Hollenſtein, aus Bayern, Herr der Herrſchafft Hollenſtein, Churfürſtlich-Bayerſcher würklicher geheimer Rath, Statthalter der Oberpfalz, General-

Feld-

von Effern, 644) logirt zu Thumbach. Vom Fürſtenbergiſchen Regiment: zu Redwitz, 1. Bataillon, 1. Grenadier Compagnie. Wunſiedel, 1. Bataillon, 1. Grenadier-Compagnie. Vom Baaden-Durlachiſchen Regiment: zu Weißenſtadt, 1. Bataillon, 1. Grenadier-Compagnie. Vom Baaden-Baadenſchen Regimente: zu Goldcronach, 1. Bataillon, 1. Grenadier-Compagnie. Berneck, 1. Bataillon, 1. Grenadier-Compagnie. Bey dieſen Schwäbiſchen Regimentern ſtehen folgende commandirende Herren Generals: Herr General-Feldzeugmeiſter von Fürſtenberg, 645) hat ſein Quartier zu Culmbach. Herr General-Feldmarſchall-Lieutenant, Prinz von Stollberg, 646) iſt im Quartier zu Culmbach. Herr General-Major d'Auge, 647) ebenfalls daſelbſt. Herr General-Feldmarſchall-Lieutenant von Roth, 648) hat ſein Quartier zu Wunſiedel. Vom Naſſauiſchen Regiment: zu Burkunſtadt, 1. Bataillon. Weißmayn, 1. Bataillon. Vom Zweybrückſchen Regiment: zu Zeula und Schmurditz, 1. Bataillon. Ißling, 1. Bataillon. Vom Darmſtädtſchen Regiment: zu Lichtenfels, 1. Bataillon, 1. Grenadier-Compagnie. Dieſe Bataillons commandiret der Herr General-Feldzeugmeiſter, Prinz von Durlach, 649) und hat ſein Quartier zu Coburg. Vom Varelliſchen Regiment: zu Staffelſtein und Döringſtadt, 2. Bataillons, 2. Grenadier-Compagnien. Vom Ferntheiliſchen Regiment: Im Amte Hallſtadt, 2. Bataillons, 2. Grenadier-Compagnien. Vom Kroneggiſchen Regiment, zu Baunach, 1. Bataillon, 2. Grenadier-Compagnien. Kattelsdorf und Zapfendorf, 1. Bataillon. Die Sachſen-Hennebergiſchen Contingents: zu Ebern und Seßlach.

Feldmarſchall-Lieutenant, Groß-Comthur des Bayerſchen Sanct Georgen-Ordens, Chef eines Regiments zu Fuß, ꝛc. ſoll ein natürlicher Sohn Kaiſers Carl des VII. ſeyn. Er ward ſchon in jüngern Jahren zum Statthalter der Oberpfalz und Groß-Comthur des Sanct Georgen-Ordens, darauf zum Brigadier, 1743. den 4. November zum General-Feldwachtmeiſter, im October 1753. Chef eines neuerrichteten Regiments zu Fuß, 1759. aber zum General-Feldmarſchall-Lieutenant ernennet. Er hat ſo wohl von 1741. bis 1745. in Bayern und Böheim, als auch von 1757. an den Feldzügen der Reichs-Armee mit Ruhm beygewohnt.

644) Siehe oben die 565ſte Anmerkung.

645) Siehe oben die 429ſte Anmerkung.

646) Siehe oben die 465ſte Anmerkung.

647) Von dieſem General kann oben die 564ſte Anmerkung nachgeleſen werden.

648) Siehe oben die 436ſte Anmerkung.

649) Von dieſem Herrn iſt die Anmerkung u) auf der 213den Seite des erſten Theils nachzuleſen.

lach. Bey dieſen Regimentern ſtehet der Herr General-Major von Varell, 650) und hat ſein Quartier zu Ebern.

Die Cavallerie: Von Savoyen in das Oberpfälziſche, 6. Eſcadrons. Von Chur-Pfalz: in das Nordgauiſche, 3. Eſcadrons. Bey dieſen Regimentern ſtehen folgende Generals, und beziehen nachbenahmte Quartiere: Herr General von Althan, 651) zu Amberg; General-Feldmarſchall-Lieutenant, Graf von Trautmannsdorf, 652) zu Sulzbach; General-Major von Voghera, 653) zu Weyden. Von Lichtenſtein: in das Nürnbergiſche 6. Eſcadrons. Von Modena: zu Vielſöck 3. Eſcadrons. Velden im Nürnbergiſchen 3. Eſcadrons. Bey dieſen 2. Regimentern ſind der Herr General, Prinz von Lichtenſtein, 654) logirt zu Hirſchbruck; Herr General-Major von Panofsky 655) kommt nach Velden. Von Trautmannsdorf: in das Anſpachiſche, in die Gegend Schwabach, ſamt den Teutſchmeiſteriſchen Orten, 6. Eſcadrons. Von Chur-Pfalz Dragoner: Nach Salzungen längſt der Wehra, diſſeits Frauen-Breitungen, Amt Sand, Maßfeld, Barchfeld, die Schmalkaldiſche Dörfer längſt der Wehra an

---

650) Georg Adam von Varell, des fränkiſchen Kreiſes General-Feldwachtmeiſter, und Chef eines Regiments zu Fuß, Römiſch-Kaiſerlicher würklicher Rath, des Heil. Römiſchen Reichs unmittelbar freyer Ritterſchaft Landes zu Franken Orts Gebürg erbetener Ritter-Rath, Herr auf Unterſteinach und Burghaig ꝛc. ſteht von Jugend auf in fränkiſchen Kriegs-Dienſten, war anfänglich Major des Zehiſchen Kreiß-Regiments, ward 1747. deſſelben Obriſt-Lieutenant, und 1750. Obriſt. Als der General Zehe 1751. mit Tode abgieng, ward ihm dieſes Regiment mit General-Majors Character ertheilet. Er hat ſchon 1734. am Rhein, und ſeit 1757. bey der Reichs-Armee mit Ruhm gedienet.

651) Von dem Grafen von Althan giebt die Anmerkung x) oben auf der 46ſten Seite Nachricht.

652) Von dem General, Grafen von Trautmannsdorf, gibt die Anmerkung d) auf der 102ten Seite des erſten Theils mehrere Nachricht.

653) Von dem General Voghera gibt die Anmerkung d) auf der 46ſten Seite dieſes Theils Nachricht.

654) Siehe oben die 621ſte Anmerkung.

655) Andreas von Panowski, Kaiſerlich-Königlicher General-Feldwachtmeiſter der Reuterey, hat von Jugend auf in Kaiſerlichen Dienſten geſtanden, ſtand anfänglich als Major bey Czernin, ward im Auguſt 1751. Obriſt-Lieutenant, 1757. im Julius Obriſt, und den 31ſten October 1758. zum General-Feldwachtmeiſter bey der Armee erklärt. Er hat ſich in dem jetzigen Kriege, und beſonders in der Schlacht bey Hochkirch hervorgethan.

der Splön, 5. Eſcadrons. Bey dieſen 2 Regimentern befinden ſich der Herr General-Feldmarſchall-Lieutenant, Graf Schallenberg, 656) zu Nürnberg; General-Major, Prinz Lobkowitz, 657) zu Schwabach; General-Major von Riedeſel, 658) in Maßfeld. Die Sachſen-Hennebergiſche Contingenter und Würtembergiſche Dragoner: zu Schwarza, und in den beyden Hennebergiſchen Aemtern, Penzhauſen und Kühndorf, 222. Mann. Von Hohenzollern: in das Hildburghauſiſche Amt Berungen, die Coburg- und Meynungiſchen Aemter, Thama und Trapſtadt, 4. Eſcadrons. Bey dieſen Eſcadrons befinden ſich der Herr General Gourcy, 659) zu Römhild. Von Bayreuthiſchen Küraſſiern: zu Neuſtadt an der Saal, nebſt Steinach, Bromberg, dann das Hildburghauſiſche Amt Königsberg, bis an Mayn, 5. Eſcadrons. Von Anſpachiſchen Drago-

656) Von dem Grafen von Schallenberg giebt die Anmerkung c) auf der 107den Seite des erſten Theils Nachricht, mit welcher oben Seite 46. zu vergleichen.

657) Joſeph Maria, Prinz von Lobkowitz, Kaiſerlich-Königlicher Kämmerer, und General-Feldwachtmeiſter, iſt der zweyte Sohn des 1753. verſtorbenen Kaiſerlichen General-Feldmarſchalls, Georg Chriſtian, und Carolinen Henrietten, gebohrnen Gräfin von Waldſtein, die ihn den 8ten Jenner 1725. gebohren. Er war anfänglich Hauptmann des Bathyaniſchen Dragoner-Regiments, ward im Februar 1748. zum aggregirten Obriſt-Lieutenant bey dem jetzigen Anhalt-Zerbſtiſchen, 1753. aber zum Obriſten bey Stampach, und den 22ſten Jenner 1758. zum General-Feldwachtmeiſter ernennet. Er hat ſich ſchon in den vorigen Feldzügen, beſonders in der Schlacht bey Lowoſitz, hervorgethan, und iſt ſeit dem 28ſten November 1752. mit Marie Joſephe, Fürſt Johann Nepomucen von Lichtenſtein Wittwe, gebohrnen Gräfin von Harrach, vermählt, welche ihm den 16. September 1753. Marien Eleonoren, und den 21ſten Auguſt 1754. einen Prinz Joſeph gebohren.

658) Georg Friederich, Freyherr von Riedeſel, Kaiſerlich-Königlicher General-Feldwachtmeiſter. Er iſt ein gebohrner Heſſe, und hat bey dem Küraſſier-Regimente Gelhay lange Zeit gedient. Ungefehr 1746. ward er Major, im Auguſt 1751. Obriſt-Lieutenant, 1755. Obriſt bey Anhalt-Zerbſt, 1758. in gleicher Würde bey Darmſtadt verſetzt, und im April 1758. zum General-Feldwachtmeiſter erklärt.

659) Peter, Graf von Gourcy, der Aeltere, Kaiſerlich-Königlicher General-Feldwachtmeiſter, iſt ein gebohrner Lothringer, und hat lange Zeit bey dem Anſpachiſchen Küraſſier-Regiment gedienet, ward ſchon als Rittmeiſter 1739. in der Schlacht bey Grozka verwundet, ward darauf ſeinem Range nach Major, Obriſt-Lieutenant, und Obriſt, den 17. Jenner 1758. aber General-Feldwachtmeiſter. Er hat ſich beſonders in der Schlacht bey Lowoſitz hervorgethan.

Dragonern: diſſeits des Mayns über Schweinfurt, Hasfurth, Volkach, Schwarzach, Grafſchaft Caſtell, Herrſchaft Leinburg und in das Schwarzenbergiſche, 5. Eſcadrons. Bey dieſen Regimentern ſtehet der Herr General-Major von Wolfskeel, 660) zu Schweinfurt. Von Bretlach, Küraſſier: in das Rothenburgiſche an der Tauber, der Theil vom Anſpachiſchen, in das Hohenlohiſche und Gebſattel, 6. Eſcadrons. Die Generalität haben Derò Quartier: Herr General der Cavallerie von Bretlach, 661) Aelterer, in dem Stifte Eberach; Herr General-Feldmarſchall-Lieutenant von Bretlach, 662) Jüngerer, zu Rothenburg; Herr General-Major von Gourci, 663) Jüngerer, zu Gebſattel. Von der Artillerie:

---

660) Johann Philipp, Freyherr von Wolfskeel, des fränkiſchen Kreiſes General-Feldwachtmeiſter, und des Anſpachiſchen Kreiß-Dragoner-Regiments Commendant, iſt aus einem alten Reichs-Freyherrlichen Geſchlecht entſproſſen, und hat von Jugend auf dem Hauſe Würzburg gedient. 1748. ward er Obriſt und Regiments-Commendant, 1752. aber General-Feldwachtmeiſter.

661) Johann Franz, Freyherr von Bretlach, Kaiſerlich-Königlicher würklicher geheimer Rath, General der Reuterey, Chef eines Küraſſier-Regiments, Reichs-General-Feldmarſchall-Lieutenant, des Sanct Andreas-Ordens Ritter, iſt aus einem alten adeliſchen Geſchlecht entſproſſen. Sein Vater, anfänglich Heſſen-Darmſtädtſcher General, trat 1734. in Kaiſerliche Dienſte, und ward General-Feldmarſchall-Lieutenant. Er brachte ſeine Söhne Johann Franz und Ludwig Carl zugleich in dieſe Dienſte, wo der erſte den Evangeliſchen Glauben mit dem Catholiſchen verwechſelte. Johann Franz brachte es unter dem vorigen Kaiſer bis zur Stelle eines Obriſten bey dem Würtembergſchen Dragoner-Regiment, ward 1741. in der Schlacht bey Molwitz verwundet, und den 6. Junius 1742. zum General-Feldwachtmeiſter erklärt. Im May 1745. bekam er das Lanthieriſche Küraſſier-Regiment, 1746. ward er General-Feldmarſchall-Lieutenant, 1749. im Junius zum geheimen Rath, den 19. Junius 1747. zum Ritter des Ruſſiſchen Sanct Andreas-Ordens, und den 29. Junius 1754. zum General der Reuterey ernennet. Er hat ſich nicht allein durch ſeine zweymalige Geſandtſchaft am Ruſſiſch-Kaiſerlichen Hofe, ſondern auch durch nützliche und tapfere Dienſte im Felde um das Erzhaus Oeſterreich verdient gemachet.

662) Dieſer iſt des vorhergehenden Bruder, und heißet Ludwig Carl, die Anmerkung l) auf der 229ſten Seite des erſten Theils gibt von ihm mehrere Nachricht.

663) Pantaleon, Graf von Gourcy, Kaiſerlich-Königlicher General-Feldwachtmeiſter bey der Reuterey, iſt der Bruder des in der 659ſten Anmerkung beſchriebenen. Er war ſonſt Obriſt bey Savoyen Dragoner, zu welcher Würde er 1756. gelanget. Im April 1758. ward

tillerie: zu Nürnberg die Stücke; Vorchheim die Munition; Fürth das Perſonale. Die Pontons nach Eger; das Fuhrweſen nach Catholsburg im Anſpachiſchen; das Hoſpital nach Langenzenn.

Von der Preußiſchen Armee mußte das Corps unter dem General-Lieutenant, Grafen von Dohna, wieder aus Sachſen nach Pommern marſchiren, hingegen blieb das Corps unter dem General-Major von Wedel in Sachſen zurück, und es ward auch von der Armee des Königs, welche bey Dresden ſtand, der General-Lieutenant von Hülſen mit einem Corps nach dem Erzgebürge geſendet, auch zu Sicherheit der Sächſiſchen Lande eine Kette von Poſtirungen gezogen. Unterdeſſen fehlte es nicht an verſchiedenen Scharmützeln. Den erſten December fiel dergleichen bey Neumark 664) vor, dabey ſich der Preußiſche Huſaren-Major von Koel 665) ganz beſonders hervorthat: Bey ermangelnden gegenſeitigen Berichten kann ich nur folgenden Preußiſchen einrücken:

Zwickau den 4. December. „Den 29ſten November, Nachmittags gegen 3. Uhr, rückten Se. Excellenz der Herr General-Lieutenant von Itzenplitz, mit den Regimentern von Fink, von Hauß und dem erſten Bataillon von Salmouth, in Zwickau ein. Der Feind, ſo von dieſem Anmarſche benachrichtiget ward, zog ſich mit Hinterlaſſung 1200. Scheffel Haber eiligſt nach Reichenbach, allwo der General von Uihazy mit den Kroaten und 800. Huſaren vom Haddickſchen und Baronayſchen Regimente Poſto faßte. Der Feind hatte ſeine Vorpoſten, unter Commando eines Majors, mit 260. Pferden in dem Flecken Neumark. Es beſchloſſen alſo Se. Excellenz, der Herr General-Lieutenant von Itzenplitz, den Feind von dieſem Poſten zu vertreiben; dieſerwegen gieng der Major von Koell den 1. December frühe, nach der gemachten Diſpoſition, mit 3. Eſcadrons über Planitz und Ebersbrunn. Eine Eſcadron blieb in der groſſen Straſſe, und 1. Eſcadron rechter Hand von Neumark, um den Feind zu coupiren. Der Rittmeiſter von Bandemer traf in der groſſen Straſſe bey Schönfels auf ihren Vorpoſten, und attaquirte ihn ſogleich; unterdeſſen hatte ſich der Major von Koell zwiſchen Hauptmannsgrün und Ober-Reichenbach, dem Feinde in den Rücken zu kommen, poſtiret, und fiel ihn, ohngeachtet ſeiner Ueberlegenheit, denn es traf ſich eben, daß der feindliche Major Furkaſch, vom Baronayſchen Regimente, welcher ebenfalls dieſen Poſten mit 260. Pferden ablöſen wollen, dazu geſtoſſen war, von allen Seiten, ſo wohl in der Flanque, als auch von vorne und im Rücken an, und warfen ihn übern Haufen, wobey viele niedergehauen, und der Major von Ziſchka, 1. Rittmeiſter, 3. Cornets und 134. an Unterofficiers und

---

ward er zum General-Feldwachtmeiſter ernennet. In der Schlacht bey Collin und bey dem Ueberfall von Berlin ward er verwundet. Beſiehe von ihm Seite 117, 141, und 143. des erſten Theils.

664) Neumark iſt ein Churſächſiſches Dorf, und liegt im Erzgebürge, 1. Stunde von Reichenbach, auf Zwickau zu.

665) Siehe oben die 522ſte Anmerkung.

und gemeinen Huſaren zu Kriegs-Gefangenen gemacht, auch 136. Pferde erbeutet worden. Der Feind wurde durch Reichenbach bis an die Alaunenhütte verfolget. „

Den 25ſten December fiel bey Schlaitz abermals ein Scharmützel vor, von dem der Preußiſche Bericht mangelt, der Oeſterreichiſche aber alſo lautet:

Extract einer Relation an des Herrn Grafen von Serbelloni Excellenz, von dem Herrn General-Feldmarſchall-Lieutenant, Prinzen von Stollberg, ſub dato Lobenſtein, den 26. December.

„Ew. Excellenz habe in Verfolg meines letzten Rapports die Ehre zu melden, wie daß der den 22. hujus in Schlaitz eingeruckte Feind, welcher ſich im Anfang für 1200. Mann ausgegeben, die erſte 2. Tage die Thore dieſer Stadt völlig geſperret gehabt, und ich daher nicht habe erfahren können, wie ſtark ſelbiger eigentlich ſeye, bis vorgeſtern, als den 24. hujus, da mir dann hinterbracht wurde, daß ſelbiger nur in 300. Mann Infanterie und 30. Huſaren beſtünde, und zwar von dem Meyeriſchen Corps. Ich muß Ew. Excellenz geſtehen, daß mich eine ſolche Impertinenz, mit ſo wenig Leuten auſſer den Sächſiſchen Gränzen bis auf anderthalb Stunden meines Cordons anzurücken, und durch dergleichen Gaſconaden meine unterhabende Truppen in Allarm bringen zu wollen, recht verdroſſen. Ich gab daher dem zu Saalburg commandirt ſtehenden Obriſt-Lieutenant, Baron Ladislaus von Spleny, den Befehl, als geſtern Morgens mit 200. Kroaten und 100. Huſaren bis gegen Schlaitz vorzurücken, um die Contenance des Feindes bey Annäherung unſerer Truppen zu obſerviren, welchem ich meinen General-Adjutanten, den Hauptmann von Spitznaß, mitgegeben hatte, um daſige Gegend zu recognoſciren, in dem veſten Entſchluß, daß ich alsdenn als heute mit Vorrückung eines ſtärkern Corps dieſe feindliche Parthie in Schlaitz aufheben wollte. Dieſer meiner gegebenen Ordre zu Folge rückte der Herr Obriſt-Lieutenant von Spleny geſtern Morgens um 10. Uhr, nachdem er die Kroaten an einem Wald zurück gelaſſen, gegen die Stadt an. Der Feind fieng an, mit ſeinen Schützen heraus zu feuern, da aber einige Kroaten zum Soutien der Huſaren ſich der Stadt genähert, ſo retirirte ſich der Feind, und zwar in nicht gar groſſer Ordnung zu 2. Thoren hinaus, die Kroaten ſolches ſehend, ſprengten ſogleich das eine Thor auf; dieſelbe verfolgten den Feind, conjungirten ſich mit unſern Huſaren, nachdem ſie noch einige Gefangene in der Stadt gemacht, und brachten die eine feindliche Truppe Infanterie völlig in Unordnung, da denn viele vom Feinde niedergemacht worden, und wir 28. zu Kriegs-Gefangenen bekommen. Die eine Truppe des Feindes hat ſich gegen Mühldorf, wo das Wunſchiſche Freybataillon ſtehet, zurück gezogen, die andere aber iſt, wie ſchon geſagt, meiſtentheils auseinander geſprenget worden. Der Herr Obriſt-Lieutenant von Spleny hat ſich hierbey beſonders, wie auch mein General-Adjutant, der Hauptmann von Spitznaß, diſtinguiret.„

Nach dieſem Vorfall ward die Kette beyderſeitiger Poſtirungen bis zu Ende des 1758ſten Jahres nicht weiter beunruhiget, denn ob gleich den 23ſten December etliche 100. Mann Preußiſcher Reuterey an zerſchiedene Orte nach Thüringen,

als Colleda, *666)* Beichlingen, *667)* kamen: ſo zogen ſich doch ſelbige bald wieder zurück, und man ward zu Erfurt, wo aus Beſorgniß ſchon das Kempfer-Thor verſchloſſen, und die Stücke auf die Wälle geführet worden, wieder beruhiget. Ehe ich dieſen Abſatz beſchlieſſe, muß ich noch zweyer Vorfälle gedenken, welche als Folgen des Krieges in Sachſen anzuſehen ſind.

Das erſte betrift die Aufhebung des Kaiſerlichen General-Feldmarſchalls, Grafen von Seckendorf, *668)* welchen 1. Lieutenant mit 30. Preußiſchen Huſaren auf ſeinem Gute Meuſelwitz *669)* gefangen nahm, und nach Magdeburg brachte, wo er bis ins folgende Jahr gefangen ſaß, ſtandesmäßig gehalten ward, und 1759. ſeine Erlaſſung erhielt.

Das zweite betrift die Verwüſtung einiger dem Churſächſiſchen Premier-Miniſter, Grafen von Brühl, gehöriger Güter. Das Schloß zu Niſchwitz *670)* ward den 20ſten Jenner durch 150. Mann, welche der Obriſt von Mayr von ſeinem Freybataillon dahin geführet, dergeſtalt verwüſtet, daß nur die 4. Mauern ſtehen

---

666) Colleda iſt ein Churſächſiſches Städtgen in Thüringen, welches zwiſchen Eckartsberge und Weiſſenſee lieget.

667) Beichlingen iſt ein Marktflecken, ſo 4. Meilen von Erfurt, und 1. Meile von Kölleda liegt, und dem Reichs-Grafen von Werthern gehöret.

668) Friederich Heinrich, Reichs-Graf von Seckendorf, Ritter des Elephanten- weißen Adler- und Johanniter-Ordens, des Heil. Röm. Reichs General der Reuterey, und Gouverneur zu Philippsburg, weiland Kaiſer Carl des VI. und Carl des VII. würklicher geheimer Rath, und General-Feldmarſchall, iſt ein Sohn Heinrich Gottlob und Agneſen Magdalenen, gebohrnen von Teutleben, die ihn den 5. Jul. 1673. zur Welt gebohren. Er vermählte ſich den 16. May 1699. mit Claren Dorotheen, Freyin von Hohenwart, die aber, ohne Erben zu hinterlaſſen, den 6ten Jenner 1757. verſtorben. Er ward den 2ten April 1719. in den Reichs-Grafenſtand erhoben, und hat ſich durch ſeine Geſandtſchaften und tapfere Thaten einen unſterblichen Ruhm erworben. Nach Carl VII. Tode hat er im Felde keine Dienſte mehr geleiſtet. Seine äuſſere Geſtalt zeigt ſchon den Helden, und er hat in Brabant, Hungarn, Pommern, Sicilien, und am Rhein von ſeinem Helden-Muth öftere Proben abgelegt.

669) Meuſelwitz iſt ein ſchöner Marktflecken mit einem wohlgebaueten Schloſſe, welches im Fürſtenthum Altenburg anderthalb Meilen von Zeitz lieget, und von dem alten Grafen von Seckendorf zu ſeinem beſtändigen Aufenthalt erwählet worden.

670) Niſchwitz iſt ein Churſächſiſches Dorf mit einem ſchönen Schloſſe im Stifts-Amte Wurzen, ſo dem Premier-Miniſter, Grafen von Brühl, gehöret. Es liegt eine Stunde von Wurzen auf Eulenburg zu.

hen blieben. Ein gleiches geſchahe an eben dem Tage mit dem Schloß zu **Pförten** 671) in der **Lauſitz**, wo ein Commando des Szekelyſchen Huſaren-Regiments eben dieſes verrichtete, wobey nur das Mauerwerk ſtehen blieb, und der Garten völlig verwüſtet ward. Man hat Churſächſiſcher Seits über dieſes Verfahren groſſe Klagen geführt, von Preußiſcher Seite aber ward gemeldet, daß Se. Majeſtät der König aus höchſtgerechten Urſachen dazu bewogen worden, indem der Graf von **Brühl** an allen Verwüſtungen der Preußiſchen Länder durch die Ruſſen Schuld ſey, und unter andern an den Ruſſiſchen General, Grafen von **Fermor**, geſchrieben habe, daß man in den Preußiſchen Landſchaften nichts als Luft und Erde übrig laſſen müſſe.

§. 44.

Von den Unternehmungen der Ruſſiſch-Kaiſerlichen Armee. Das Königreich Preuſſen wird ganz mit Ruſſiſchen Völkern beſetzet.

Die Ruſſiſche Armee war, wie im erſten Theil dieſer Geſchichte gemeldet worden, zu Ende des 1757ſten Jahres nach **Pohlen** zurück gegangen, und hatte dadurch Gelegenheit gegeben, daß die Preußiſche Armee unter dem General-Feldmarſchall von **Lewald** 672) nach **Pommern** marſchiren können. Es blieben in **Preuſſen** nicht mehr als 2. Bataillons des Putkammerſchen Garniſon-Regiments, und 50. Huſaren zurück. Dieſe ſchwache Bedeckung des Königreichs gab den Ruſſen die erwartete Gelegenheit in die Hand, ſich dieſes Landes ohne Schwerdtſtreich zu bemächtigen. Der Ruſſiſche Hof hatte den 15. October 1757. ſein Bündniß mit der Kaiſerin Königin, und der Crone Frankreich erneuert, alle Gegenbemühungen des Engliſchen Geſandten waren vergebens, und der an die Stelle des Grafen von **Apraxin** ernennte General en Chef der Ruſſiſchen Armee von **Fermor** erhielt Befehl, das Königreich **Preuſſen** mit gewafneter Hand in Beſitz zu nehmen.

Man ward in Preuſſen zeitig von dieſer bevorſtehenden Veränderung unterrichtet. Die 2. Bataillons von **Putkammer** zogen unter den Obriſt-Lieutenants von

Pp 2

671) **Pförten** liegt in der Niederlauſitz, 3. Meilen von Sorau, und eben ſo weit von Guben. Der Premier-Miniſter, Graf Heinrich von Brühl, hat dieſe Stadt nebſt der dazu gehörigen und aus 22. Dörfern beſtehenden Herrſchaft 1740. von dem Grafen Friederich von Watzdorf erkauffet, das Schloß beſſer ausbauen, und ſonſt vieles zu Verbeſſerung der Stadt beytragen laſſen. Es ſind daſelbſt mehrere Häuſer angeleget, viele alte niedergeriſſen, und dagegen neue nach einem guten Geſchmack erbauet worden. Kurz, die Stadt hat ein anderes Anſehen, ſeit dem der Graf von Brühl Beſitzer iſt.

672) Von dem General-Feldmarſchall von **Lewald** gibt die Anmerkung u) auf der 232ſten Seite des erſten Theils mehrere Nachricht.

von **Unruh** und von **Wutenau**, 673) davon der erſte zu **Königsberg**, der andere aber zu **Pillau** 674) commandiret, nach **Pommern** zurück. Sie nahmen 7. Wagen mit Geld, und das vornehmſte von dem Geſchütz und Magazins mit, und rückten über **Marienwerder** in Pommern ein, wie denn auch das Archiv und die Münze in Sicherheit gebracht ward. Die Ruſſiſche 31000. Mann ſtarke Armee fand alſo keinen Widerſtand. Den 16. Jenner brach dieſelbe von **Memel** auf, und an eben dieſem Tage mußte der General **Reſanow** 675) die Inſel **Ruſſe** 676) beſetzen. Bey dieſem neuen Eintritt in das Königreich **Preuſſen** ließ der General von **Fermor**, 677) folgendes Patent ſeiner Kaiſerin bekannt machen:

„Von GOttes Gnaden Wir **Eliſabeth** die **Erſte**, Kaiſerin und Selbſtherrſcherin aller Reuſſen, ꝛc. ꝛc. thun allen Einwohnern des Königreichs Preuſſen hiemit kund und zu wiſſen. Nachdem Wir in der Abſicht, um nicht allein Unſere Verbindlichkeiten in die gehörige Erfüllung zu ſetzen, ſondern auch Unſern auf die ungerechteſte Art bedrängten Bundesgenoſſen Schutz und Beyſtand zu leiſten, nicht umhin gekonnt haben, Unſere Kriegs-Völker in die Lande des Königs von Preuſſen einrücken zu laſſen; ſo wird ohne allen Zweifel die ganze Welt vollkommen verſichert ſeyn, daß Wir nicht anders, als mit der gröſten Unzufriedenheit ſehen können, wie daß, Unſern Befehlen gerade zuwider, dieſe Lande zu einer ſolchen Zeit wiederum verlaſſen worden, da der Feldmarſchall **Lehwald** mit ſeiner unterhabenden Armee von den Unſrigen geſchlagen geweſen, und die Preußiſche Einwohner ſich von ſelbſt unter Unſern Schutz begeben: Ja daß Wir mit einem noch gröſſern Verdruſſe und Leidweſen vernehmen müſſen, daß bey dieſem unvermutheten Rückmarſch Unſerer Trouppen aus Preuſſen

---

673) Von dem Obriſten Hünert von **Wutenau** kann die Anmerkung dd) oben auf der 13den Seite nachgeleſen werden.

674) Pillau iſt eine gute Veſtung, welche dem Königreiche Preuſſen von der Seeſeite zur Vormauer dienet. Sie hat einen guten Hafen, und breite und gleiche Straſſen, iſt auch ziemlich volkreich, wozu die aufgenommene franzöſiſche Flüchtlinge das ihrige beygetragen.

675) Der General-Lieutenant Reſanow iſt ein gebohrner Ruſſe. Er hat von Jugend auf in Ruſſiſchen Kriegs-Dienſten geſtanden, und iſt 1758. im Jenner zum General-Lieutenant ernennet worden.

676) Ruſſe iſt ein Königlich-Preußiſches Kammer-Amt, welches unweit Memel an der Mündung des Fluſſes gleiches Namens liegt, und einen guten Lachsfang hat.

677) Von dem General, Grafen von Fermor, iſt in der Anmerkung r) auf der 232ſten Seite des erſten Theils mehrere Nachricht gegeben worden. Ich füge hier noch hinzu, daß er den 6ten December 1758. den Andreas-Orden, und im Auguſt 1759. wegen ſeines Wohlverhaltens in der Schlacht bey Kunersdorf 30. Hacken von den Cron-Gütern von der Kaiſerin zum Geſchenk bekommen hat.

Preuſſen einige Oerter ausgebrannt und verheeret worden: Unſere Armee gegenwärtig aufs neue in Preußen einrücken zu laſſen, finden Wir Uns durch eben dieſelbe Bewegurſachen, welche Wir ſchon vorhin der Welt vor Augen geleget haben, und hiernächſt auch um deswillen veranlaſſet, um durch Unſere allen denenjenigen Preußiſchen Einwohnern, welche ſich freywillig unter Unſern Schutz begeben, und bloß bey ihrem Gewerbe und Handthierung verbleiben werden, zu erzeigende Huld und Gnade, insbeſondere aber diejenigen unter ihnen, welche obbeſagter maſſen gelitten haben, zu überzeugen, daß die in dem vorigen Feldzuge ausgeübte Verwüſtungen gänzlich wider Unſern Willen geſchehen. Gleichwie nun die Preußiſchen Einwohner von dieſer Unſerer huldreichſten Geſinnung hiemit belehret worden, und ſich hierinn auf Unſer Kaiſerliches Wort vollkommen und zuverſichtlich verlaſſen können; alſo haben ſie auch im Gegentheil für ihren Ungehorſam und Widerſpenſtigkeit ſich aller Schärſe der Kriegs-Geſetze zu gewärtigen, welche denn auch alsdann (wiewohl allemal wider Unſern Willen) um deſto gröſſer ſeyn wird, als ſie es durch ihre Undankbarkeit für Unſere Gnade nicht beſſer werden verdienet haben.

(L. S)

Ein anderes Detaſchement unter dem General-Lieutenant, Grafen **Romanzow**, 678) mußte **Tilſit** 679) beſetzen, verfehlte aber die Abſchneidung der Preußiſchen Beſatzung zu **Gumbinen**, 680) weil ſich ſolche ſchon entfernt hatte. Die Ruſſen nahmen überall die Huldigung ein, und machten viele Forderungen, um Geld und Fourage zu liefern. Der General von **Fermor**, welcher den 18den zu **Kukerneſe** 681) eintraf, brachte daſelbſt die Eintheilung dieſer Lieferungen in Richtigkeit, und gieng den 19 Jenner mit 400. Huſaren, 200. Dragonern, und 200. Koſacken

Pp 3 nach

---

678) Nicolaus Alexandrowiz, Graf von Rumanzow, Ruſſiſcher General-Lieutenant und Ritter des Sanct Alexander Newski Ordens, iſt ein Sohn des 1749. verſtorbenen Ruſſiſchen Generals en Chef, Alexander, der 1744. in den Ruſſiſchen Grafen-Stand erhoben worden. Er wohnte als Hauptmann den Feldzügen gegen die Schweden bey, ward aber im Julius 1743, da er die Schwediſche Ratification des zu Abo geſchloſſenen Friedens nach Petersburg brachte, zum Obriſten erklärt. 1747. den 24. November vermählte er ſich mit einer Prinzeſſin von Galliczin, 1756. ward er zum General-Major, und im Jenner 1758. zum General-Lieutenant, und den 29ſten Auguſt 1759. zum Ritter des Sanct Alexander Newski Ordens ernennet. Er iſt noch jung, wird aber für einen der geſchickteſten Ruſſiſchen Generals gehalten, und gibt ſich im Dienſt beſondere Mühe.

679) Siehe die Anmerkung w) auf der 233ſten Seite des erſten Theils.

680) Siehe die Anmerkung x) auf der 233ſten Seite des erſten Theils.

681) Kukerneſe iſt ein Preußiſches Amt, ſo zu dem Tilſitſchen Diſtrict gehöret.

nach **Rautenburg.** 682) Hier war der Sammelplatz ſeiner Armee, welche in 5. Colonnen unter den General-Lieutenants, Graf **Soltikow**, 683) **Reſanow**, 684) und Graf **Romanzow**, 685) und der General-Majors, Fürſt **Lubomirski**, 686) **Panin**, 687) und **Leontiew** 688) in die Preußiſche Lande einrückte. Sie nahm den

---

682) Rautenburg iſt ein dem Freyherrlich-Kayſerlingiſchen Geſchlechte gehöriger Ritter-Sitz, ſo im Haupt-Amte Tilſit liegt.

683) Johann Soltikow, Kaiſerlich-Ruſſiſcher General-Lieutenant, und Ritter des Alexander Newski Ordens, iſt ein gebohrner Ruſſe, und aus einem alten berühmten Geſchlecht. Er hat ſchon in den vorigen Kriegen mit Ruhm gedienet, und ſich 1748. bey den Ruſſiſchen Hülfs-Völkern in Teutſchland als General-Major befunden.

684) Siehe oben die 675ſte Anmerkung.

685) Siehe oben die 678ſte Anmerkung.

686) Caſpar, Prinz von Lubomirski, Kaiſerlich-Ruſſiſcher General-Lieutenant, und Ritter des Sanct Alexander-Ordens, iſt aus dem berühmten Polniſchen Geſchlechte dieſes Namens entſproſſen. Er ſtand ehedem in Oeſterreichiſchen Dienſten als Hauptmann bey dem Regimente Colloredo, ward aber von der Ruſſiſchen Kaiſerin im Jenner 1756. zum General-Major ernennet, und langte im Julius 1756. von Wien zu Petersburg an. Im März 1759. ward er zum General-Lieutenant, und den 29ſten Auguſt 1759. zum Ritter des Sanct Alexander Newski Ordens erkläret. Er wird als ein ſehr hitziger General beſchrieben.

687) Peter von Panin, Ruſſiſch-Kaiſerlicher General-Lieutenant und Ritter des Alexander-Ordens, iſt ein gebohrner Ruſſe, ein Mann von etlichen und 30. Jahren, der von Jugend auf bey Hofe geweſen, und hat ſchon den vorigen Feldzügen mit Ruhm beygewohnt. 1756. ward er General-Major, und den 9ten September 1757, als er die Nachricht von der Schlacht bey Jägersdorf, in welcher er ſich beſonders hervorgethan, nach Petersburg gebracht, zum Ritter des Sanct Alexander-Ordens ernennt, und mit 10000. Rubles beſchenkt. Im März 1759. ward er zum General-Lieutenant ernennet, und im Auguſt eben dieſes Jahres ihm ein goldener mit Brillanten beſetzter Degen als ein Kaiſerliches Geſchenk überſendet. Er iſt ſeit dem 8ten Februar 1748 mit einer Tochter des Ruſſiſchen Kammerherrn und General-Policeymeiſters, Aſan Naſſil Tatiſchew, welche vorhero Kaiſerliche Hof-Fräulein war, vermählet.

688) Nicolaus Leontiew, Ruſſiſch-Kaiſerlicher General-Lieutenant, und Ritter des Alexander-Ordens, iſt ein gebohrner Ruſſe, und ſoll ein Sohn des General en Chef, Michael Leontiew,

den Weg gerade nach Labian, 689) wo die Avantgarde unter dem General-Quartiermeiſter von Stoffeln 690) den 20ſten Jenner ſchon ankam. An eben demſelben langte auch der General von Fermor daſelbſt an, welcher aber den 21ſten nach dem Amte Rayn 691) abgieng, wohin er vorhero den Brigadier Stojanow 692) mit 3. Regimentern Huſaren, und den Tſchujujewiſchen Koſacken, den Obriſten Jakowlew, 693) mit 400. Grenadiers und 8. Stücken, und den Brigadier Demikow 694) mit 9. Eſcadrons Reuterey abgeſendet hatte. Er ward zu Raymen durch

---

Leontiew, der 1751. verſtorben, seyn. Er hatte 1752, da er noch Obriſt war, mit dem General Czernichew einen Zweykampf, ward aber begnadigt, 1756. zum General-Major, 1759. im März zum General-Lieutenant, und den 29ſten Auguſt zum Ritter des Alexander-Ordens erkläret.

689) Labian iſt die Hauptſtadt des Kreiſes dieſes Namens im Königreiche Preuſſen, ſie liegt am Fluß Deime, iſt nahrhaft, aber klein, und hat ein anſehnliches Schloß.

690) Der Kaiſerlich-Ruſſiſche General-Major, General-Quartiermeiſter, und Ritter des Sanct Annen-Ordens, von Stoffeln, iſt aus Franken gebürtig. Sein Vater iſt als Ruſſiſcher General-Lieutenant und General-Quartiermeiſter im März 1746. verſtorben. Dieſer ſein Sohn gieng ſchon als Major und General-Quartiermeiſter-Lieutenant mit den Ruſſiſchen Hülfs-Völkern 1748. nach Teutſchland. Er wird als ein geſchickter General gerühmt, und ſoll ein Schüler des verſtorbenen Ruſſiſchen Generals Ludolf Auguſt von Bismark seyn. Den 29ſten Auguſt 1759. bekam er von dem Groß-Fürſten von Rußland den Sanct Annen-Orden.

691) Raymen iſt ein Königlich-Preußiſches Amt und groſſes Kirchdorf, ſo im teutſchen Samlande lieget, und zu dem Haupt-Amte Schaaken gehöret.

692) Der Ruſſiſche Brigadier von Stojanow hat ſich in dem jetzigen Kriege als ein guter Partheygänger bekannt gemacht, und hat jederzeit bey den leichten Völkern das Commando.

693) Peter Jakowlew, Kaiſerlich-Ruſſiſcher General-Major, iſt ein gebohrner Ruſſe. Er ward 1759. im März vom Oberſten zum General-Major ernennet, mußte 1759. zu Bütow das Auswechſelungs-Geſchäfte der Kriegs-Gefangenen mit den Preußiſchen Abgeordneten in Richtigkeit bringen, und wird für einen der geſchickteſten Ruſſiſchen Generals gehalten.

694) Der Ruſſiſche General-Lieutenant Themicourd ſoll ein gebohrner Franzoſe geweſen seyn, und Thomas geheiſſen haben. Aus den Bayerſchen Dienſten, wo er als Obriſt-Lieutenant

durch die Abgeordneten der Haupt-Stadt Königsberg, nemlich den Tribunals-Vice-Präſidenten, Johann Chriſtoph von Grabowski, den Kriegs-Rath Chriſtian Albrecht von Auer, den Bürgermeiſter und Kriegs-Rath, Daniel Friederich Hinderſinn, und den Commercien-Rath und Bürgermeiſter, Wilhelm Kelch, empfangen, welche im Namen der geſamten Regierung und des ganzen Königreichs Preußen ſchriftlich baten, von Ihro Kaiſerlich-Ruſſiſchen Majeſtät in Schutz genommen, und bey ihren Freyheiten gelaſſen zu werden.

Den 22ſten Jenner gegen Mittag beſetzte der Obriſt **Jakowlew** die Stadt **Königsberg**, und eben des Tages Nachmittags gegen 3. Uhr hielt der General von **Fermor** in Begleitung des General-Lieutenants von **Soltikow**, unter Läutung aller Glocken ſeinen Einzug daſelbſt. Er ward von den Vornehmſten der Regierung, des Stadt-Raths, dem Adel und der Geiſtlichkeit empfangen, man überreichte ihm die Stadt-Schlüſſel, unterwarf ſich dem Ruſſiſchen Schutze, und bat um Haltung guter Mannszucht; worauf der General **Fermor** antwortete: „**Es iſt ein Glück für Sie, daß meine allergnädigſte Monarchin dieſes Königreich in Beſitz genommen. Es kann Ihnen unter ihrem ſanften Scepter nicht anders als glücklich gehen, und ich werde mich bemühen, alle hieſige Verfaſſungen, welche ich vollkommen und unverbeſſerlich finde, im Gange zu erhalten.**„ Er ließ darauf das vierte Grenadier-Regiment, und das Regiment **Troitz** Fußvolk unter Anführung des General-Majors von **Reſanow** und Brigadiers von **Treyden** 695) zur Beſatzung einrücken, und den 24ſten Jenner den ſämtlichen Collegien, dem Adel und allen Unterthanen den Eyd abnehmen, daß ſie wider das hohe Intereſſe Ihro Ruſſiſch-Kaiſerlichen Majeſtät weder heimlich noch öffentlich etwas vornehmen wollten. Es ward ſodenn alles auf Ruſſiſchen Fuß eingerichtet, die Preuſſiſchen einköpfigen Adler wurden abgenommen, und in Ruſſiſche zweyköpfige verwandelt, alle Königliche Einkünfte von dem Tage der Einrückung der Ruſſen in die Ruſſiſche Caſſen geliefert, das Kirchen-Gebet für die Ruſſiſche Kaiſerin eingerichtet, auch in Anſehung der Poſt verordnet, daß alle Briefe offen eingeliefert, und erſt nach Durchleſung in Gegenwart eines Ruſſiſchen Officiers verſiegelt werden ſollten. Man begegnete

---

Lieutenant bey den Grenadiers a Cheval geſtanden, gieng er in Holländiſche, ward im Jenner 1748. Obriſt bey Schagen Reuterey, darauf Ruſſiſcher Brigadier, 1758. General-Major, und 1759. im März General-Lieutenant. Er hat ſich in den Schlachten bey Zorndorf und Palzig ungemein hervorgethan. In der letztern verlohr er den 23ſten Julius 1759. das Leben, und die Kaiſerin gab ſeiner Wittwe ein Geſchenk von 3000. Rubeln. Andern Nachrichten zufolge hat er Johann, [Ruſſiſch Iwan] geheiſſen, und iſt in dem Catholiſchen Glauben geſtorben.

695) Johann von Treyden, Kaiſerlich-Ruſſiſcher General-Major, iſt aus einem alten Curländiſchen Geſchlechte entſproſſen. Er war vorhero Obriſt-Lieutenant des Regiments Reſan Fußvolk, gieng 1748. mit den Ruſſiſchen Fußvölkern nach Teutſchland, ward darauf Obriſt und Brigadier, und im März 1759. General-Major.

begegnete dem Königreiche Preußen durchgehends als einem eroberten Lande, der General von Fermor ward zum General-Gouverneur, der General von Reſanow zum Ober-Commendanten zu Königsberg, und der Brigadier von Treyden zum Unter-Commendanten ernennet. Die Ruſſiſche Kaiſerin nahm die Unterwerfung der Stadt Königsberg und des ganzen Königreichs an, und bewilligte folgende Capitulation:

Nachdeme ich durch meine allergnädigſte Souveraine zum General-Gouverneur von Preuſſen ernennet worden, und Ihro Kaiſerliche Majeſtät mir weiter aufgegeben, Dero allermildeſte Reſolution über die Capitulations Puncten dieſer Stadt, welche von der Königlichen Regierung allerunterthänigſt eingereichet ſind, ermeldter Regierung bekannt zu machen; ſo ſende ich Ihnen ſolche im Originale mit der Ueberſetzung. Die Königliche Regierung wird daraus das Wohlwollen und die Gnade Ihrer Majeſtät gegen die Einwohner dieſes Königreichs des mehrern erſehen, welche desfalls die allerlebhafteſte Erkänntlichkeit zu bezeugen ſchuldig ſind, damit ſie durch ihre Treue, ihren Eifer, und ihre Unterthänigkeit ſich derſelben für das Gegenwärtige würdig machen, und die Fortdauer davon vor das künftige verdienen mögen. Königsberg den 18. Febr. 1758.

W. Fermor, General en Chef.

Befehl Ihrer Majeſtät der Kaiſerin aller Reuſſen an den General en Chef, von Fermor, Commendanten en Chef der zur Hülfe Dero hohen Bunds-Genoſſen beſtimmten Völker, und General-Gouverneur von ganz Preuſſen.

1. Soll die Stadt Königsberg bey allen ihren Privilegien, Freyheiten, Gerechtigkeiten und Vorzügen beſchützt und gehandhabt werden. Man wird zu dem Ende

2. die leichten Trouppen, ohne eine dringende Nothwendigkeit, nicht in die Stadt legen.

3. Die Stadt ſo wohl als die Bürgerſchaft und alle Einwohner können ſich völlig verſichert halten, daß keine Unordnungen vorgehen ſollen, und daß ihnen nicht der geringſte Nachtheil wider die Gerechtigkeit wird zugefügt werden.

4. Man wird allda die freye Religions-Uebung verſtatten, und den Gottesdienſt, wie vorhin, fortdauren laſſen.

5. Die Kirchen, die Hoſpitäler, deßgleichen alle übrige Armen- und Waiſenhäuſer bleiben in ihren vorigen Verfaſſungen; Es muß aber ein genaues Verzeichniß von ihren Einkünften gegeben werden.

6. Diejenigen, welche in Civil- oder geiſtlichen Aemtern ſtehen, und dieſelben ferner mit Sorgfalt und Geſchicklichkeit verwalten, ſollen ihre vorherigen Beſoldungen und Einkünfte behalten.

7. Alle Caſſen und Hebungen ohne Ausnahme gehören Uns zu, es wären denn einige der Stadt ins beſondere zuſtändige Einkünfte; in welchem Falle ein richtiger

Aufſatz, mit den beygefügten Beweiſen, woher das Recht über dieſe Einkünfte und deren Urſprung, gekommen iſt, übergeben werden muß.

8. Die Stadt behält ihre Archive und die Regiſtraturen.

9. Die beſondere Bücher-Säle verbleiben ihren Eigenthümern zur freyen Schaltung, von den öffentlichen Bibliotheken aber iſt ein genauer Catalogus zu überliefern.

10. Es wird nicht allein ein ſicherer und freyer in- und ausländiſcher Handel zu Waſſer und Lande (die Contrebande aber nicht darunter begriffen) erlaubt, ſondern Wir wollen auch alle Unſere Sorgfalt anwenden, denſelben zu beſchützen, und Unſern Flotten befehlen, alle nach- und von Königsberg gehende und kommende Schiffe frey paſſiren, und im nöthigen Falle ihnen allen möglichen Beyſtand angedeyen zu laſſen.

11. Alle in den Magazinen vorhandene Kauffmanns-Waaren verbleiben ihren Eigenthümern, allein die Rechte davon, welche noch nicht bezahlt worden, ſollen in Unſere Caſſen kommen.

12. Alle Einwohner überhaupt, von welchem Stande und von welcher Gattung ſie ſeyn mögen, bleiben in dem ruhigen Beſitze ihrer Güter.

13. Alle mit ihren Hausgenoſſen Abweſende können in aller Sicherheit und ohne Furcht zurück kehren, und haben nur das Gewehr, womit ſie etwa verſehen wären, dem einen oder dem andern von Unſern Kriegs-Detaſchementern zur Verwahrung zuzuſtellen.

14. Alle Poſten ſollen ihren ungehinderten Lauf behalten, und es kann jeder ſo wohl nach dem Lande, als den Städten frey und ſicher reiſen; Und überhaupt iſt allen Fuhrwerktreibenden erlaubt, das Nöthige ſicher zu bringen.

15. Alle Zünfte der Handwerker und Künſtler behalten ihre Privilegien und ihre Gerechtigkeiten, und der Betrieb ihres Handwerks und ihrer Künſte iſt ihnen erlaubt.

16. Ueberhaupt wird niemand gezwungen werden, in Unſere Dienſte zu treten; hingegen ſoll man diejenigen, welche es aus eigener Bewegung thun, und ſich durch dieſes Mittel Unſere beſondere Gnade erwerben wollen, daran nicht hindern.

Die Stadt und das Königreich Preuſſen können ſich in Unſerer Huld und in Unſerm Schutze ſo lange beruhigen, als ein jeder ſeine ſchuldige Pflichten vor Augen hat, und ſich mit nichts, als ſeinen Geſchäften, befaſſet.

Antwort auf die Puncte, nach welcher die Königlichen Collegien ſich unterworfen haben.

1. Alle diejenigen, welche hohe oder niedere Bedienungen in der hohen oder niedern Juſtiz, von welcher Gattung und Stand ſie ſeyn mögen, beſitzen, ſollen zu Veränderung ihrer Bedienungen nicht gezwungen werden; ja, ſie können in dem Falle, da ſie redlich zu Werke gehen, von Unſerm Schutze ſich noch vielmehr verſprechen. Es müſſen aber überhaupt alle, welche unter Unſerm Schutze verbleiben, ſich eydlich verbinden, daß ſie weder wider Uns, noch wider Unſer Intereſſe etwas vornehmen wollen. Findet ſich einer, welcher mit Genehmigung des General-Gouverneurs aus dem Lande gehen will, ſo ſoll er den vierten Theil von ſeinem Vermögen in Unſerer Caſſe zurück laſſen. Ob Wir gleich in dem vorhergehenden Artickel einem je-

den

den den freyen Beſitz ſeiner Güter zugeſtanden haben, ſo verſtehen Wir dieſes doch nur zum Beſten derjenigen, welche wirklich in Preuſſen in ihren Häuſern und auf ihren Gütern bleiben. Gegentheils ſollen die Güter und Beſitzungen aller derer, die dem Könige von Preuſſen wider Uns und Unſere Bunds-Genoſſen dienen, ſequeſtrirt werden, zu welchem Ende von ſolchen Perſonen eine genaue Note gegeben werden muß.

2. Falls ſich in einigen Collegien Particulier-Gelder fänden, oder allda in Zukunft deponirt würden, ſo werden ſolche nach vorgezeigten richtigen Documenten ihren Eigenern unverzüglich zugeſtellt.

3. Die Archive und Regiſtraturen verbleiben den Collegien, denen ſie gehören.

4. Alle in der Stadt befindliche Perſonen, welche vom Lande und anderwärts hergekommen ſind, können in Ruhe zu den Ihrigen zurück reiſen, und deſſen, was ſie beſitzen, genieſſen.

5. Bey Eintheilung der Quartiere wird man Sorge tragen, daß dabey die Gleichheit beobachtet werde, und keiner für den andern etwas voraus bekomme.

6. Das in den Magazinen vorhandene Getreide iſt zum Unterhalt der Trouppen deſto nöthiger, als man ſorgen wird, ſie noch zahlreicher zu machen.

7. Alle Preußiſche kranke oder verwundete Officier und Soldaten in dieſer Stadt ſollen ihre gewöhnliche Bezahlung genieſſen, auch geheilet, und wohl gepfleget werden. Sie bleiben, als Feinde, Unſere Kriegs-Gefangene

Antwort auf die Puncte, wornach die Univerſität ſich unterworfen hat.

1. Der Academie verbleiben alle ihre Einkünfte, und den Lehrern und Schülern wird ihr Beförderungs-Recht gänzlich vorbehalten.

2. Denen Studirenden ſtehet frey, auf der Academie zu bleiben, und allda ihre Studien zu endigen. Es bleibt dabey alles auf dem Fuſſe, wie vorhin.

3. Die Grund-Gelder, welche zum Unterhalte der Academie gewidmet ſind, werden auch zu ſolchem Gebrauche gelaſſen, und iſt davon ein genaues Verzeichniß zu geben.

4. Anlangend die geſchehene Bitte, daß alle Feindſeligkeiten aufhören möchten, ſo iſt ſolche zugeſtanden.

Im Namen Ihrer Majeſtät der Kaiſerin aller Reuſſen.

W. Fermor.

Die ganze Ruſſiſche Armee war im Februar 1758. durch ganz Preuſſen verlegt, zu Anfang des März aber breitete ſie ſich noch weiter aus. Der General-Lieutenant von Soltikow mußte den 2ten März die der Crone Pohlen gehörige Stadt Elbing 696) beſetzen. Der Stadt-Rath daſelbſt that zwar gegen dieſe Beſetzung Vorſtel-

696) Elbing iſt eine ziemlich groſſe Handels-Stadt im Pohlniſchen Preuſſen. Sie liegt am Fluſſe Elbing. Wegen der Preußiſchen Anforderung von 400000. Reichsthalern, welche

Vorſtellung, konnte ſolche aber nicht abwenden. Die Ruſſen wollten Meiſter des **Weichſel**-Stroms ſeyn, und hierzu war ihnen der Beſitz der Städte **Elbing** und **Thorn** 697) höchſtnothwendig. Es rückte alſo den 13. März der General-Lieutenant, Prinz **Galliczin**, 698) mit 2. Regimentern zu Fuß vor die Stadt **Thorn**, und ließ ſolche, nachdem gute Mannszucht zu halten verſprochen worden, und der Stadt-Rath ſich dem Schutze der Ruſſiſchen Kaiſerin unterworfen, den 14den früh durch den Obriſten von **Derthen** 699) mit 400. Grenadiers beſetzen, auch ſogleich zu Bedeckung der Brücke über die **Weichſel** eine Schanze anlegen. Dieſe Beſetzung zweyer Pohlniſchen Städte verurſachte groſſes Aufſehen. Der Pohlniſche Cron-Groß-Feldherr, Graf von **Branicki**, 700) mußte deßhalb an dem Ruſſiſchen Hofe Vorſtellungen

---

welche die Crone Pohlen ſchuldig iſt, liegt mehrentheils Preußiſche Beſatzung in den Vorſtädten.

697) Thorn iſt eine groſſe Stadt in Pohlniſch-Preuſſen, die ehedem beveſtigt geweſen, 1704. aber von den Schweden ihrer Veſtungs-Werke beraubt worden. Die Bürgerſchaft iſt gröſtentheils Evangeliſch, die Catholiſchen beſitzen aber nach dem 1724. entſtandenen Auflauf, da der Pöbel das Jeſuiter-Collegium ſtürmte, die meiſten Kirchen.

698) Fürſt Alexander Galliczin, Ruſſiſch-Kaiſerlicher General en Chef, und Ritter des Sanct Alexander-Ordens, iſt aus einem alten und berühmten Ruſſiſchen Geſchlechte entſproſſen. Nachdem er 1740. zum Lieutenant der Preobrazenskiſchen *Garde* ernennt worden, ward er bald darauf zum Kammerherrn, demnächſt zum Reſidenten im Niederſächſiſchen Kreiſe, 1754 im September zum General-Major, und 1756. zum General-Lieutenant ernennet. Er iſt mit einer Fräulein von Gagarin vermählt, und iſt ein ſehr ſtiller Herr, der nicht zu dem Kriegsweſen auferzogen worden, und auch nicht viel Gefallen an demſelben hat.

699) Der Obriſt von Derthen iſt ein gebohrner Liefländer, und commandirt das Regiment Fußvolk von Wologda.

700) Joſeph Clemens, Graf Branicki, Cron-Groß-Feldherr von Pohlen Ritter des weiſſen Adlers- und Sanct Andreas-Ordens, iſt aus einem alten Pohlniſchen Geſchlechte dieſes Namens entſproſſen, und hat beſtändig die Sächſiſche Parthey in Pohlen gehalten. Der vorige König gab ihm ſchon den weiſſen Adler-Orden und die Würde eines Cron-Fähnrichs und Feldzeugmeiſters, der jetzige ernennte ihn 1735. zum Cron-Unter-Feldherrn, und 1752. zum Cron-Groß-Feldherrn, die Kaiſerin von Rußland beehrte ihn 1758. mit ihrem Andreas-Orden. Er hat in dem Pohlniſchen Kriege lange Zeit zu Caminieck gefangen ſitzen müſſen, indem ihn der Feldherr der mißvergnügten Pohlen, Joſeph Potocki, auf der Reiſe nach Sachſen gefangen nahm. Seine erſte Gemahlin, Barbara Magdalena

ſtellungen thun, bekam aber unter dem 3ten April von dem Ruſſiſchen Groß-Canzler, Grafen Woronzow, 701) folgende Antwort:

Mein Herr!

Ich habe auf das Schreiben, mit welchem Eure Excellenz mich unterm 13den dieſes Monats beehret haben, alle nur mögliche Aufmerkſamkeit gewandt; und nachdem ich der Kaiſerin von dem Innhalte deſſelben Bericht abgeſtattet: ſo geſchiehet es auf Befehl Ihro Kaiſerlichen Majeſtät, daß ich die Ehre habe, daſſelbe zu beantworten. Es liegt am Tage, daß die Beſchwerden, welche in dem Schreiben Eurer Excellenz nach allen ihren Umſtänden erzählet worden, und ſich darauf beziehen, daß

 ein

dalena Eliſabeth, Tochter Franz, Grafen von Szembeck, verließ ihn 1735, und heirathete 1736. den verſtorbenen Franzöſiſchen Marſchall Woldemar, Grafen von Löwendahl, 1748. den 19. November vermählte er ſich zum zweytenmal mit Iſabelle, zweyten Tochter des Woiwoden von Maſuren, Stanislaus, Grafen Poniatowski. Er iſt übrigens ſchon ziemlich bey Jahren, liebt Pracht und Luſtbarkeiten, und ſtehet bey der ganzen Republik in groſſem Anſehen.

701) Michael Larionowiz, Graf von Woronzow, Groß-Canzler des Ruſſiſchen Reichs, Ritter des St. Andreas- weiſſen und ſchwarzen Adler-Ordens, iſt aus einem alten Ruſſiſchen Geſchlechte entſproſſen. Sein Vater ſtarb im Junius 1750. als Ruſſiſcher General-Major und Ritter des Alexander-Ordens. Er iſt wegen ſeiner Gemahlin ein Verwandter der Kaiſerin, und war Kammer-Junker bey der Prinzeſſin Eliſabeth, als dieſe 1741. den Thron beſtieg. Sie machte ihn ſogleich zum Kammerherrn, Lieutenant der Garde und General-Lieutenant, und 1742. den 18. Februar vermählte er ſich mit der Kaiſerlichen Hof-Dame Anna Carolowna, gebohrnen Gräfin Scafronski. Wegen der beſondern Gnade, mit welcher er von der Kaiſerin beehret ward, überhäuften ihn auch auswärtige Mächte mit Ehrenbezeugungen. Der König von Preuſſen überſendete ihm 1742. im November den ſchwarzen Adler-Orden mit einem auf 8000 Reichsthaler geſchätzten Stern; der König von Pohlen im Jahr 1743. den weiſſen Adler-Orden, und der Kaiſer im Julius 1744 das Diploma als Graf des Heil. Römiſchen Reichs. 1744. den 26ſten Julius ernennte ihn ſeine Kaiſerin zum Reichs-Vice-Canzler, und 1745. und 46. that er auf Kaiſerlichen Befehl und Koſten mit ſeiner Gemahlin eine Reiſe durch die vornehmſte Länder von Europa, da ihm dann überall groſſe Ehrenbezeugungen gemacht worden. Den 16. September 1751. ertheilte ihm die Kaiſerin den Sanct Andreas-Orden, und im December 1753. Güter von 25000. Rubeln Einkünfte. Im Jahr 1758. ward er zum Groß-Canzler ernennet. Er hat verſchiedene Kinder, von denen die älteſte Tochter Anna ſeit 1759. mit dem Baron Alexander Stroganow vermählt iſt.

ein Theil der Kaiſerlichen Truppen in die Städte Elbingen und Thorn eingerücket ſey, gröſtentheils durch die Drohungen, welche der Secretair Benoit, im Namen des Königes von Preuſſen, ſeines Herrn, geäuſſert hat, verurſachet und vermehret worden. Sollte man ſich aber in eine Unterſuchung der Sache ſelbſt einlaſſen wollen, ſo würde man in der That befinden, daß man nicht die geringſte Urſache, ſich zu beſchweren, hätte; und da man durchgehends darinn übereinſtimmet, daß man unter den Truppen eine genaue Diſciplin beobachten läßt, ſo ſiehet man nicht ein, was für Verfahren, ſo unanſtändig wären, der Generalität Ihrer Kaiſerlichen Majeſtät bey dieſer Gelegenheit könnten zur Laſt geleget werden. Blos die Beſetzung dieſer Städte mit Ruſſiſchen Truppen giebt daher einig und allein die Materie zu klagen an die Hand. Der Kaiſerin Majeſtät erinnert ſich allemal, daß dieſe Plätze einem Königreiche gehören, welches in dem gegenwärtigen Kriege ſchlechterdings neutral iſt, und mit dieſem Reich in beſonderer Freundſchaft ſtehet. Auch haben Ihre Truppen ſolche nicht anders, als von ungefähr betreten, wozu eine unumgängliche Nothwendigkeit, und zwar nur auf einige Zeit, dieſelben gezwungen hat; und gleichwie man die Freyheiten, Gerechtſame und Privilegien dieſer Städte heilig aufrecht erhält, zumal da Ihro Majeſtät verſichern, Ihre Truppen aus denſelben heraus zu ziehen, ſo bald die Kriegs-Raiſon aufhören wird: ſo ſcheint es, daß allen dieſen Beſchwerden keine andere Stütze übrig bleibet, als die unbillige Deutung des Secretairs Benoit, als ob Ihro Kaiſerliche Majeſtät von den Pohlniſchen Provinzen und Städten Conqueten machten. Die Kaiſerin, welche von den guten Geſinnungen der Herren Pohlen überzeuget iſt, glaubet, daß niemand unter ihnen auf gleiche Weiſe den Schritt Ihrer Generalität auslegen, ſondern daß vielmehr ein jeder von ihnen es für ſeine Pflicht halten wird, der ganzen Welt zu zeigen, daß er ſolchen mit einem ganz andern Auge, als der König von Preuſſen, betrachtet. Die Herren Pohlen geſtehen ſelbſt einſtimmig, „daß die Paſſage der Ruſſiſchen Truppen durch die Staaten der „Republik unvermeidlich ſey, und daß ſie den Landen des Königes, ihres Herrn, „gern zu Hülfe eilen würden, wenn ihr Zuſtand ihnen ſolches erlaubte.„ Ihre Kaiſerl. Majeſtät können daher nicht glauben, daß ſie geneigt ſind, durch die geringſte der Einrückung der Ruſſiſchen Truppen in beſagte Plätze bezeigte Widerſetzung das Gegentheil von ſo edlen Geſinnungen darzuthun. Sie werden ſich derſelben auch nicht entgegen legen, wenn ſie nur die Zeit, in welcher Elbingen und Thorn beſetzet worden, und die Bewegurſachen, womit man dieſen Schritt zu thun genöthiget geweſen iſt, in Betrachtung ziehen werden. Die Stellung, in welcher der König von Preuſſen den ganzen Winter hindurch den gröſten Theil ſeiner Truppen gehalten hat, ließ deutlich erkennen, daß ſeine Abſicht dahin zielete, die gröſte Stärke ſeiner Waffen gegen das Haus Oeſterreich zu lenken. Die Kaiſerin, meine hohe Souveraine, welche unaufhörlich beſchäftiget iſt, ihren Alliirten, vornemlich Seiner Majeſtät, dem Könige von Pohlen, beydes den geſchwindeſten und nachdrücklichſten Beyſtand zu leiſten, ließ, ungeachtet der ſtrengen Jahrszeit, und ungeachtet der nicht zu beſchreibenden Schwierigkeiten, dennoch ihre Armee dieſen ſo koſtbaren, als mühſamen Marſch antreten, um in Preuſſen einzudringen. Man fand inzwiſchen, daß man aus dieſer Expedition allen für das Wohl der Alliirten gewünſchten Vortheil nicht ziehen würde, dafern die Armee während dem Winter ſich nicht den Gegenden näherte, von

wannen

wannen dieſelbe bey der Eröfnung der Campagne ihre Operationen wider den Feind anfangen, und hinter einander fortſetzen könnte. Da aber die Rußiſche Armee keine Magazins vor ſich hatte, ſo hat dieſelbe während dieſer Jahrszeit auch nicht weiter, als bis an die Ufer der Weichſel vorrücken können; und da man ſich von Seiten des Feindes keines andern Widerſtandes oder Angriffes verſehen konnte, als bloß von der Gegend von Pommern her, woſelbſt die Schwediſche Armee in eine Unwirkſamkeit verſetzet, und wo die feindliche hingegen ſo wohl durch gezwungene Einrollirungen, als durch die aus den Beſatzungen gezogenen Truppen ſehr angewachſen war: ſo war es auch für die Armee der Kaiſerin von der äuſſerſten Wichtigkeit, an den Ufern dieſes Fluſſes eine vortheilhafte Stellung, und zwar dergeſtalt zu nehmen, daß dieſelbe vor einem Ueberfall geſichert ſeyn, und zugleich die Provinzen der Republik bedecken könne. Ich überlaſſe es der Einſicht Euer Excellenz, ob die Generalität der Kaiſerin, um dieſen Endzweck zu erreichen, hätte ein wirkſameres Mittel ausfindig machen können, als dieſes, einen Cordon von Truppen längs der Weichſel, von Elbingen bis an Thorn, zu ziehen, und von denenſelben eine geringe Anzahl in dieſe beyden Plätze einrücken zu laſſen, und zwar einzig und allein, um die Magazine zu beſchützen, die man daſelbſt errichtet hat. Wenn nach den förmlichen Verſicherungen, welche die Kaiſerin, meine hohe Souveraine, von ſich gegeben hat, Ihre Truppen aus obbeſagten Plätzen heraus zu ziehen; und wenn nach der Erläuterung, die ich Ihnen eben darüber mitgetheilet habe, annoch der geringſte Zweifel dieſer Sache wegen übrig bleiben ſollte: ſo wird die nächſte Campagne die heilſamen Geſinnungen Ihrer Kaiſerlichen Majeſtät gegen die Republik beſtättigen, und zugleich die übelgeſinnte Mißdeutung, die man dieſerwegen gemacht, beſchämen. Man wird alsdann ſehen, wie wenig Ihro Majeſtät daran gedenken, von den Ländern und Städten, welche der Republik zugehören, Conqueten zu machen, und daß Ihre Truppen ſolche nur bloß aus Noth betreten, und ſich darinn aufhalten. Man wird hingegen ſogar die Magazine, die man ſelbſt in dieſen Städten errichten wird, unter dem Schutze derſelben laſſen, um zu zeigen, daß die Kaiſerin, indem ſie auf dieſe Weiſe der Republik die Wohlfarth Ihrer Armee anvertrauet, in ſie eine gleiche Zuverſicht ſetzet, ſo die Republik für ihr geheiligtes Wort halten muß, und welches den ganzen Pohlniſchen Adel von dem aufrichtigen Verlangen Ihrer Majeſtät überzeugen ſoll, zu der Glückſeeligkeit und Aufrechthaltung ſeiner Freyheit und Vorrechte das Ihrige beyzutragen. Ich ſchmeichle mir, daß dasjenige, was ich Euer Excellenz itzt vor Augen geleget habe, dieſelbe ſo, wie auch die andern Herren Pohlen, nicht nur zur wahren Beſchaffenheit der Sache ſelbſt führen, ſondern auch dazu dienen wird, Sie von der Aufrichtigkeit der Geſinnungen der Kaiſerin für die Republik, als ihre Freundin und Nachbarin, zu überzeugen. Eure Excellenz können übrigens völlig verſichert ſeyn, daß Dieſelben mir allemal ein ungemeines Vergnügen machen werden, wenn Sie bey allen Gelegenheiten, wo es auf die Aufrechthaltung der guten Nachbarſchaft und der unveränderlichen Freundſchaft ankommt, welche zwiſchen beyden Höfen ſo glücklich obwaltet, mir die Ehre verſchaffen wollen, Sie zugleich von der beſondern Hochachtung und unverletzlichen Zuneigung zu überführen, mit welchen ich niemals aufhören werde zu ſeyn, Petersburg den $\frac{23.\ \text{März}}{3\ \text{April}}$ 1758.

Graf Michael Woronzow.

Zu

Zu gleicher Zeit ward die Stadt Danzig 702) mit einer Einquartierung Ruſſiſcher Völker bedrohet, ſie ſetzte ſich aber in gute Verfaſſung, den Angriff gehörig zu empfangen, und ſchlug des Ruſſiſchen Reſidenten, Grafen **Muſſin Puskin** 703) Antrag, den Völkern ſeiner Kaiſerin ein Thor und die Auſſenwerke einzuräumen, ab, ohnerachtet ſo wohl der Franzöſiſche Reſident, **Dumont**, 704) als der Königlich-Pohlniſche Kammerherr von **Leibnitz**, 705) von Seiten des Königs von Pohlen dieſen Antrag unterſtützten. Se. Majeſtät der König in Preuſſen lieſſen den Rath zu Danzig durch folgendes Schreiben Dero Staats-Miniſterii zur Standhaftigkeit gegen alle gegenſeitige Forderungen anmahnen:

Meine Herren!

Es iſt Uns die zuverläßige Nachricht zugekommen, daß, ohngeachtet der von dem Ruſſiſchen Hofe und deſſen Generalität nur jüngſthin gethanen feyerlichen und öffentlichen Declaration, der dortigen Stadt nunmehro dennoch angemuthet werden wolle, Ruſſiſche Truppen einzunehmen. Dieſes Verfahren befremdet Uns nun zwar um ſo weniger, da die Welt deſſen von den Feinden Sr. Königlichen Majeſtät ſchon gewohnt iſt, und man täglich ſo wohl in Pohlen, als in Deutſchland, neue Beyſpiele ſieht, wie die verbindlichſten Verſicherungen von denſelben zu nichts anders angewendet

---

702) Danzig iſt eine wegen ihrer Handlung, Gröſſe und wohlhabenden Einwohner wichtige Stadt, in Pohlniſch-Preuſſen an der Weichſel. Sie hat wichtige Freyheiten, und ein anſehnliches Gebiet, hält eine eigene Beſatzung, und iſt mit guten Veſtungs-Werken verſehen. Sie hat Sitz auf dem Reichstage und bey der Königs-Wahl, darf Münzen ſchlagen, ꝛc.

703) Alexius, Graf von Muſſin Puſchkin, Ruſſiſch-Kaiſerlicher Hof-Rath und Reſident zu Hamburg, iſt aus einem alten Ruſſiſchen Geſchlechte entſproſſen, das unter der vorigen Regierung in groſſem Anſehen geſtanden. Er war erſt Geſandtſchafts-Cavalier, ward im November 1756. zum Hof-Rath, und kurz darauf zum Reſidenten in Hamburg ernennet.

704) Dieſer jetzige Franzöſiſche Reſident iſt ein ſehr geſchickter Mann. Er war mit dem Ambaſſadeur, Grafen von Hautefort, als Geſandtſchafts-Secretair zu Wienn, und darauf ward er als Reſident nach Danzig geſetzet.

705) Anton von Leibnitz, Königlich-Pohlniſcher Kammerherr, Hof-Rath und Aſſeſſor bey der Pohlniſchen Schatz-Commiſſion, iſt ein Sächſiſcher Edelmann, und Sohn des 1741. verſtorbenen Churſächſiſchen Ober-Hof- und Land-Jägermeiſter Carl Gottlob, auf Friedersdorf und Förſtgen, und Johannen Sophien, gebohrnen von Schauroth.

wendet werden, als um die neutralen Staaten und Stände dadurch einzuſchläfern, und ſie deſto leichter zu überwältigen. Da Wir aber auch zugleich vernehmen müſſen, daß man Ruſſiſcher Seits ſich des Vorwandes bediene, als ob die Stadt Danzig von Sr. Königlichen Majeſtät Truppen etwas zu befürchten habe; ſo haben Wir, ſo unwahrſcheinlich dieſes Vorgeben auch an ſich ſelbſt iſt, und ſo wenig es mit der gegenwärtigen Lage der Sachen übereinſtimmt, dennoch nicht ermangeln ſollen, auf Sr. Königlichen Majeſtät ausdrücklichen Befehl, den Herren hiermit die feyerlichſte und heiligſte Verſicherung zu ertheilen, daß Höchſtdieſelben niemals daran gedacht, noch jemals daran gedenken werden, die dortige Stadt mit Dero Truppen zu belegen, oder ſonſt etwas Widriges gegen dieſelbe vorzunehmen, ſo lange ſie ſich in den gebührenden Schranken der Neutralität verhält; Die Herren werden an der Aufrichtigkeit dieſer Verſicherungen um ſo weniger zweifeln können, wenn Sie ſich zu erinnern belieben, wie freundſchaftlich Se. Königliche Majeſtät ſich während Dero ganzen Regierung gegen Jhre Stadt betragen, und wie ſorgfältig Sie vermieden, derſelben im geringſten zu nahe zu treten, als weshalb Wir Uns auf derer Herren eigene Ueberzeugung und Zeugniß berufen können. Daferne man aber ſich dorten bewegen laſſen ſollte, Ruſſiſche Truppen einzunehmen; ſo werden die Herren leicht von ſelbſt erachten, daß Sr. Königlichen Majeſtät nicht verdacht werden könne, wenn Sie Jhre Feinde ſuchen, wo Sie ſelbige finden, und werden Sie das Unglück, ſo ihrer Stadt daraus zuwachſen könnte, ſich ſelbſt zuzuſchreiben haben. Wir ermahnen alſo die Herren wohlmeynend, ſich durch die gegenſeitige Bedrohungen und Lockungen, deren Werth ſie ohnedem aus der Erfahrung genugſam kennen, zu keiner nachtheiligen Entſchlieſſung verleiten zu laſſen, ſondern ſich vielmehr an dem Exempel der Stadt Bremen zu ſpiegeln, dagegen aber verſichert zu ſeyn, daß, wenn Sie bey der bisherigen Neutralität verharren, Se. Königliche Majeſtät der Stadt Danzig, nach Zeit und Umſtänden, allen möglichen Schutz und Beyſtand gegen die Unternehmungen Dero Feinde leiſten werden. Wir verbleiben übrigens ꝛc. Berlin den 25ſten April 1758.

Graf Podewils. 706)
Graf Finkenſtein. 707)

Da

706) Heinrich, Graf von Podewils, Ritter des ſchwarzen Adler-Ordens, Königlich-Preusſiſcher würklicher geheimer Etats-Kriegs- und erſter Cabinets-Miniſter, auf Sukkow, Haſenfier, Fredersdorf, Bollersdorf, Vogelsdorf, Janwitz, Lantow, Groß- und Klein-Quesdow Erb-Burg und Schloß geſeſſen, iſt den 3ten October 1695. gebohren, und aus einem alten Pommerſchen Geſchlecht entſproſſen. Er ward 1719. zum Königlichen Kammerherrn ernennet, und darauf bey dem General-Kriegs-Commiſſariat gebrauchet, 1723. zum geheimen Ober-Finanz-Krieges- und Domainen-Rath ernennet, darauf als Geſandter nach München, Cölln, Copenhagen und Stockholm geſendet, endlich 1730. zum Cabinets-Miniſter ernennet. Er bekam 1741. den ſchwarzen Adler-Orden,

und

Da nun zu gleicher Zeit der Preußiſche Legations-Secretair **Benoit** 708) zu **Warſchau** im Namen ſeines Hofes erklärte, daß, wenn einige Ruſſiſche Völker durch Pohlen den Weg nach Schleſien nähmen, eine Preußiſche Armee von 60000. Mann in Pohlen einrücken, und den Kriegs-Schauplatz dorthin verſetzen ſollte: ſo machte dieſes auf die Gemüther des Pohlniſchen Adels einen ſtarken Eindruck. Es mußte dahero der Ruſſiſche Groß-Canzler, Graf von **Woronzow**, an alle Pohlniſche Magnaten ein Schreiben ergehen laſſen, darinn er ſie vor aller Furcht warnete, und

---

und ward in den Grafen-Stand erhoben. Seine erſte Gemahlin war eine Tochter des Preußiſchen General-Feldmarſchalls, Friederich Wilhelm von Grumkow, welche ihm einen Sohn, Friederich Wilhelm, den 8ten Auguſt 1723. gebohren, der als Cornet bey den Gens d'armes geſtorben, wie auch Sophien Dorotheen Albertinen, gebohren den 11. Julius 1722, die 1743. den 18. Junius mit dem Preußiſchen Regierungs-Präſidenten von Dewitz, und nach deſſen 1753. erfolgten Tode mit dem Kammer-Gerichts-Präſidenten, Carl Joſeph von Fürſt, den 26ſten Jenner 1756. vermählt worden. Von der zweyten Gemahlin, Sophie Henriette, gebohrnen Gräfin von Schulenburg, welche den 9ten März 1750. mit Tode abgegangen, ſind gebohren, Friederich Heinrich, der den 27. October 1759. als Legations-Rath geſtorben, und den 10. Jenner 1737. gebohren war, 2) Carl Ernſt George, Legations-Rath, gebohren den 6. Auguſt 1738. 3) Sophie Chriſtine Dorothee, gebohren den 18. November 1735, Gemahlin des Legations-Raths Friederich Wilhelm von Marſchall ſeit dem 4. October 1751, und demnächſt den 17. Julius 1758. Gemahlin des Preußiſchen geheimen Legations-Raths, Johann Auguſt von Häſeler. 4) Wilhelm Adam Otto, gebohren den 4. October 1739. 5) Friederich Werner, gebohren den 4. October 1741, Lieutenant der Gens d'armes.

707) Carl Wilhelm, des Heil. Röm. Reichs Graf von Finkenſtein, Königlich-Preuſſiſcher würklicher geheimer Etats- und Krieges- auch zweyter Cabinets-Miniſter, iſt der dritte Sohn des General-Feldmarſchalls, Albert Conrad, der 1735. geſtorben, und Suſannen Magdalenen von Hof, die ihn den 11. Februar 1714. gebohren. Nachdem er einige Zeit als Geſandter in Schweden geſtanden, ward er 1747. zum Cabinets-Miniſter ernennet. Seine Gemahlin iſt ſeit dem May 1743. Sophie Henriette, gebohrne Gräfin von Finkenſtein, welche ihm gebohren 1) eine Gräfin im März 1744. 2) Eliſabeth Amalien Charlotten den 17. Auguſt 1749. 3) Marien Suſannen Carolinen im Junius 1751. 4) Frideriken Wilhelminen Henrietten den 14. November 1752.

708) Der Königlich-Preußiſche Legations-Secretair zu Warſchau, von Benoit Slommer, iſt ein gebohrner Franzoſe, Reformirter Religion. Er hat in Halle ſtudirt, iſt beſonders vieler Sprachen kundig, und iſt zu dieſem einträglichen Poſten 1750. nach Abſterben des Legations-Secretaire Leveaux befördert worden.

und das Ruſſiſche Verfahren rechtfertigte. Dieſes war folgendermaſſen abgefaſſet:

„Da die Kaiſerin, meine allergnädigſte Souverainin, unabläſſig an allem, was die Wohlfarth und die Erhaltung derer Rechte und Freyheiten des Königreichs Pohlen angehet, einen ſo lebhaften als aufrichtigen Antheil nimmt; ſo haben Ihro Majeſtät die ſeltſame und bedrohliche Erklärung, welche der König in Preuſſen zu Warſchau durch ſeinen Secretair Benoit thun laſſen, nicht ohne der äuſſerſten Befremdung vernehmen können; daß nemlich Se. Preußiſche Majeſtät Dero Truppen in die Staaten der Republik einrücken laſſen würden, ſo bald die Ruſſiſchen ſolche würden betreten haben, mit dem Beyſatz, wie ſie nicht einmal Conföderationen machen wollten, ob ſchon der Pohlniſche Adel, und inſonderheit viele aus dem Cracauer-Palatinat Dero Beyſtand bereits begehret hätten. Ihre Kaiſerliche Majeſtät ſind weit davon entfernet, zu glauben, daß eine ſolche unzeitige Erklärung bey einer Nation, die ihre Freyheit und ihr Vaterland liebt, den Eindruck hätte machen können, den der König in Preuſſen gewünſchet; und Allerhöchſt-Dieſelben können ſich noch weniger überreden, daß der Pohlniſche Adel von der Geſinnung ſey, wie dieſer Fürſt vorgiebt, welcher zufolge ſolcher nichts als deſſen Unterſtützung zu einer Conföderation verlangte. Im Gegentheil halten ſich Ihre Kaiſerliche Majeſtät vielmehr verſichert, daß eine dem Pohlniſchen Adel ſo ſchimpfliche Beſchuldigung, und dergleichen ohnſchickliche Drohungen bey der Republik ohnfehlbar Unwillen erwecken werden. Die Pohlniſchen Herren Magnaten überhaupt und beſonders diejenigen, welche durch ihre vornehme Aemter in der Republik mehr im Stande ſind, von den Staats-Begebenheiten zu urtheilen, können leicht inne werden, wohin alle dieſe Drohungen abzielen. Man ſuchet nur, wo möglich, Unruhen in Pohlen anzuſtiften, oder den Saamen der Uneinigkeit zwiſchen dem Könige und den Ständen des Königreichs auszuſtreuen, darbey auch zugleich ein Aufſehen zu machen. Denn es ſcheinet ganz zur Unzeit zu ſeyn, daß der König in Preuſſen, der ſich anfänglich, da die Ruſſiſche Armee über die Gränzen gieng, gar nicht widerſetzet hat, ſeine Truppen anjetzo in Pohlen einrücken laſſen will, dieſer Armee entgegen zu gehen; da ſolche, nachdem ſie ſich Preuſſen unterwürffig gemachet, im Begriff ſtehet, in die anderen Staaten dieſes Fürſten vorzudringen, und ſolchergeſtalt alle Gefahr von der Republik abzuwenden, und ihre Ruhe und Sicherheit je mehr und mehr zu beveſtigen. Sonſt ſind auch überdem dieſe Drohungen des Königs in Preuſſen ganz überflüſſig. Denn wem iſt wohl unbekannt, daß dieſer Fürſt nicht den mindeſten Vorwand gehabt, auch nicht des geringſten Schattens von einer Formalität ſich bedienet hat, um das Herzogthum Mecklenburg, ein völlig neutrales Land, zu überziehen? Bey dergleichen Gelegenheiten ziehet er nur ſeine Kräfte zu Rathe, und bindet ſich an kein ander Geſetz, als an ſeinen Willen. Ihre Kaiſerliche Majeſtät hoffen alſo bey Dero Ueberzeugung von den guten Geſinnungen und von der patriotiſchen Liebe derer Pohlniſchen Herren Magnaten, daß ein jedweder unter ihnen nach ſeinem Stand und Vermögen ſein möglichſtes thun wird, nicht nur alle und jede Conföderation, die nicht anders als zum Nachtheil des Vaterlandes ausſchlagen kann, abzuwenden; ſondern auch alles aus dem Wege zu räumen, was nur im geringſten zu Unruhen und Mißhelligkeiten Anlaß geben kann; immaſſen man wohl verſichert ſeyn

 darf,

darf, daß der König in Preuſſen, ſo bald er nur wahrzunehmen hat, daß der Pohlniſche Adel ſich ſtandhaftig und entſchloſſen bezeiget, dem ſo unrechtmäßig bedruckten König, ſeinem Herrn, unverbrüchlich treu zu ſeyn, ganz gewiß auf nichts anders, als auf ſeine eigene Vertheidigung denken wird, um ſo mehr, da Ihre Kaiſerliche Majeſtät und Dero getreue Bundesgenoſſen alle ihre Kräfte anſpannen werden, dieſen Prinzen an der Stöhrung des Ruheſtandes eines Königreichs zu hindern, welches ſolchen, ohngeachtet der nahen Nachbarſchaft mit ihm, wider ſeinen Wunſch und Willen bis auf dieſe Stunde zu behaupten gewußt hat. Da mir nun auch Dero löbliche und patriotiſche Gedenkensart bekannt iſt, ſo bin ich nicht minder völlig verſichert, daß Ewer ꝛc. ſich durch dergleichen Drohungen und Einſtreuungen nicht werden einnehmen laſſen; ſondern daß ſie vielmehr, indem ſie ſolchen die gehörige Standhaftigkeit entgegen ſetzen, und allen ſchädlichen Eindrücken mit ſteuren helfen, welche hiedurch vielleicht in denen Gemüthern entſtehen könnten, Sich beſtreben werden, Dero Landesleute in denen Geſinnungen zu erhalten, die ihnen ihr Eifer für das Vaterland einflöſſen muß. Ich bin ꝛc.

Die Ruſſiſche Armee hatte durch Beſetzung der Städte **Thorn** und **Elbing** ihre Quartiere erweitert und ſicher geſtellet, und es nahm bereits den 9ten März der General von **Fermor** ſein Quartier zu **Marienwerder**, 709) allein die Armee blieb bis in den May in ihren Quartieren ruhig, und es fiel auſſer einem Scharmützel bey **Bütow**, 710) da 5. Preußiſche Dragoner durch ein Ruſſiſches Commando unter dem Huſaren-Brigadier **Stojanow** gefangen wurden, nichts vor. Gegen Ende des May aber fieng die ganze Ruſſiſche Armee an, ſich in Bewegung zu ſetzen, und bey **Dirſchau** 711) über die **Weichſel** zu gehen. Die Diviſion unter dem General-Lieutenant, Grafen von **Rumanzow**, bezog das Lager bey **Conitz**, 712) und von dieſer ward der General-Major **Themicoud** gegen die **Neumärkiſche** und **Pommerſche** Gränze geſendet, welcher die ganze Gegend in Brandſchatzung ſetzte, und mit dem Preußiſchen Huſaren-Rittmeiſter von **Zedmar** 713) unweit **Ra**zebuhr

709) Marienwerder iſt eine wohlgebauete Stadt im Königreiche Preuſſen. Sie liegt unweit der Weichſel, und treibt gute Handlung.

710) Bütow iſt eine nahe an den Pohlniſchen Gränzen in dem Preußiſchen Herzogthum Kaſſuben gelegene kleine Stadt, ſo 10. Meilen von Danzig entfernt iſt.

711) Dirſchau iſt ein in dem Pohlniſchen Preuſſen an der Weichſel gelegenes Städtgen.

712) Conitz iſt gleichfalls ein kleines Städtgen, ſo in dem Pohlniſchen Preuſſen, und zwar in Pomerellen, liegt.

713) Der Rittmeiſter von Zedmar iſt ein gebohrner Schleſier. Er ward erſt 1746 Cornet bey Vippach Huſaren, 1753. Sous-Lieutenant, 1754. bey Malakowski als Premier-Lieutenant geſetzt, 1757. Stabs-Rittmeiſter, und 1759. Major.

zebur 714) einen Scharmützel hatte. Dieſe erſte Unternehmung der Ruſſiſchen Armee gegen die Preußiſche Lande wird in dem Bericht des Ruſſiſchen General-Lieutenants, Grafen Rumanzow, alſo beſchrieben:

„Nachdem ich den Herrn General Demicow den 19. Junii abgefertigt hatte, ſo näherte ſich derſelbe den 20ſten gegen Abend um 8. Uhr mit ſeinem Commando dem Städtgen Ratzebur, wo er rechter Hand eine Preußiſche Huſaren-Parthey erblickte, und ſogleich den Brigadier Kraſnaſtſchokow und den Obriſten Datſchein mit 500. Koſacken beorderte, ſolches anzugreifen, den Brigadier Stojanow aber nebſt dem Obriſten Szoricz, dem Obriſt-Lieutenant Töckely und dem Major Folkern zu Unterſtützung dieſes Corps abfertigte. Die erſtern attaquirten gedachte feindliche Parthey, und zerſtreueten ſolche, brachten auch einen Cornet und 31. Gemeine als Krieges-Gefangene mit; an Todten aber wurden feindlicher Seits 28. Mann gezählet. Der Commandeur dieſer Preußiſchen Parthey hingegen, Capitain Zettmar, ſuchte ſich mit einigen wenigen Gemeinen durch die Flucht zu retten, und wurde diſſeits bis unter Neu-Stettin 715) verfolgt, wo die Flüchtigen einen Succurs erhielten, ſo, daß die Unſrigen ſich zurück ziehen mußten, welches in guter Ordnung geſchahe. Diſſeits wurden 3. Koſacken leicht verwundet, und auf 2000. Stück Hornvieh und eben ſo viel Schaafe erbeutet. Obgedachten Cornet nebſt den Gemeinen, und einen deſertirten Wachtmeiſter, wie auch den Burgermeiſter der Stadt, und einen daſelbſt angetroffenen vom Marggräflich-Friederichſchen Regimente auf einige Zeit dimittirten Cuiraſſier, werde ich unter einer Bedeckung in das Haupt-Quartier abfertigen. Morgen finde ich es für zuträglich, aus dem Lager bey Conitz aufzubrechen, und meinen Marſch dergeſtalt einzurichten, daß ich den Herrn General Demicow nöthigen Falls unterſtützen könne. Bey der Abfertigung gedachten Herrn Generals habe ich auch eine Parthey nach Bütow ausgeſchickt.„

Hingegen lautet der Preußiſche Bericht alſo:

„Die Ruſſiſche Armee hat nunmehro ihre Operationen gegen Pommern und die Neumark angefangen, aber auf eine Art, die derſelben wenig Ehre macht. Den 10. Jun. verließ der General Fermor das Lager bey Dirſchau, und marſchirte nach Conitz, wo ſich die ganze Armee verſammelt hatte. Von dort detaſchirte er den General Demikow mit 7000. Mann, als 2000. Koſacken, 3000. Huſaren und 2000. Grenadiers zu Pferde, nach Ratzebur, als dem nächſten Pommerſchen Städtgen an der Pohlniſchen Gränze, um das Land zu ravagiren. Da der General-Major von Platen mit ſeinem Corps noch bey Stolpe ſtehen bleiben mußte, um die dortige Gegend zu decken; ſo wurde der Rittmeiſter von Zedmar mit 90. Huſaren und 20. Dragonern nach Neu-Stettin detaſchiret, um von da aus die feindliche Bewegungen zu obſerviren. Dieſer Officier, der alle Gelegenheiten ſucht, ſich zu diſtinguiren,

714) Ratzebur iſt ein groſſer Marktflecken in Hinterpommern, hat ein Königliches Amt, und liegt am Fluſſe Zarn.

715) Neu-Stettin liegt in Kaſſuben an der Perſante, und iſt eine wohlgebauete und nahrhafte Stadt, welche der Haupt-Ort eines ganzen Kreiſes iſt.

ſtinguiren, wurde benachrichtiget, daß ſich hinter Ratzebur, ohnweit Landeck, eine kleine feindliche Parthey von ohngefehr 60. Mann befände. Er beſchloß ſogleich, dieſelbe aufzuheben, und marſchirte den 20ſten Jun. mit der gehörigen Diſpoſition zu einem guten Erfolg von Neu-Stettin ab. Mit Tages-Anbruch erfuhr er bey Ratzebur, daß die feindliche Parthey, die er aufſuchte, nicht mehr da, und kein Feind in der Gegend wäre. Es geſchahe aber, daß zu eben der Zeit, als er hiervon mit einem Manne im Walde ſprach, der General Demikow mit ſeinem Corps dort ankam, und bereits ſeitwärts nach Neu-Stettin Koſacken detaſchiret hatte, um vielleicht dieſen Ort zu überfallen. Der Rittmeiſter von Zedmar, der dieſes unmöglich wiſſen konnte, und ſich bereits auf obige Nachricht, daß kein Feind mehr da wäre, auf dem Rückmarſche nach Neu-Stettin befand, traf auch ſchon unterweges in dem Dorfe Lottin wirklich einen Trupp Koſacken an, welche ihm den Rückweg zu coupiren ſuchten. Es war hierbey nichts anders zu thun, als daß er ſolche angreifen, und ſich durchſchlagen mußte. Sein erſter Angriff geſchahe auch mit ſo glücklichem Erfolg, daß dieſer erſte Trupp Koſacken mit vielem Verluſt der Ihrigen zur Flucht genöthiget wurde. Es kamen aber immer mehrere und ſtärkere Trupps derſelben an, welche von dem General Demikow ihm nachgeſchickt wurden, und die ſich vor alle Wege und Fußſteige ſetzten, ſo er zu paſſiren hatte. Die feindlichen Huſaren kamen noch überdem zur Seite auf ihn zu, und er wurde ſolchergeſtalt, um ſich nicht auf eine ſchändliche Art zu ergeben, gezwungen, ſich noch dreymal nacheinander mit dem Säbel in der Fauſt Luft zu machen. Er war ſo glücklich, ohnerachtet der ſehr groſſen Ueberlegenheit des Feindes, welcher nach Ausſage der Deſerteurs und der Landes-Einwohner, 3000. Huſaren und 2000. Koſacken gegen dieſes kleine Detaſchement agiren ließ, und ohnerachtet vieler andern Hinderniſſe, worunter dieſe die vornehmſte war, daß die Brücke bey Vangerow entzwey brach, über welche er paſſiren mußte, ſich mit dem gröſten Theile ſeiner Leute durchzubringen. Auſſer dem Cornet von Biehring, ſo gefangen wurde, werden noch ein Unter-Officier und etliche 30. Mann von ſeinem Commando vermißt. Der Verluſt der Feinde iſt ungleich ſtärker geweſen, und man weiß zuverläßig, daß ſie 83. Todte nach Conitz geſchleppet haben. So bald dieſe Action geſchehen, wurde das Städtgen Ratzebur mit allen benachbarten Dörfern den Koſacken Preiß gegeben, welche eine ſolche unmenſchliche Wuth ausgeübet, die mit nichts, als der von dem Apraxin in Preuſſen ausgeübten Grauſamkeit, verglichen werden kann. Gedachte Stadt und 19. da herum gelegene Dörfer wurden gänzlich ausgeplündert, alle Kiſten und Kaſten entzwey geſchlagen, das Getreide zertreten und abgehütet, alles Rindvieh, Schaafe und Pferde wurden nach Pohlen geſchleppet, und zum Theil für ein Spottgeld verkauft. Die Einwohner, ohnerachtet ſie alles hingegeben, was ſie gehabt, wurden mit Kantſchuhen und allerhand Martern erbärmlich gemißhandelt; dem Prediger Hänſel zu Lottin iſt erſtlich die Hand abgehauen, und hernach mit 3. Piſtolenſchüſſen das Leben genommen worden. Der Land-Rath von Oſten zu Burzen, die Prediger zu Wallachſee, Haſenfier und Wulflatzke ſind mit Kantſchuhen halb todt geſchlagen worden; wie denn auch der Land-Rath von Oſten wirklich geſtorben. Einen andern von Oſten, ſo ein 66.jähriger alter Mann iſt, haben dieſe Barbaren in Stroh gebunden, ſolches angeſteckt, und ihn ſo liegen laſſen, welches ihm auch ohne Zwei-

fel

ſel das Leben koſten wird. Des Muthwillens, ſo an vielen Weibsperſonen von allerley Stande und Alter ausgeübet worden, will man nicht ausführlich gedenken. Nachdem der halbe Neu-Stettiniſche Kreiß auf dieſe Weiſe verheeret worden, ſetzte dieſes Räuber-Corps ſeinen Marſch durch die Herrſchaft Draheim in die Neumark fort, und verwüſtete hier auf gleiche Weiſe gedachte Herrſchaft, nebſt den Dramburgiſchen und Arenswaldiſchen Kreiſen in der Neumark. So bald es aber nur inne geworden, daß einige aus Cüſtrin abgeſchickte Truppen gegen ſie im Anmarſche wären, ſo haben ſie ſich über den Drage-Strom wieder nach Pohlen zurück gezogen, und ſuchen nur noch jetzo an denen Orten, wo ſie keinen Widerſtand vermuthen, Einfälle zu thun. Es hat alſo der General Fermor zwar einige tauſend Menſchen unglücklich gemacht, indeſſen aber in der Haupt-Sache dadurch nichts ausgerichtet, und eine ſchlechte Probe von der ihm bishero nachgerühmten Mäßigung abgeleget. Er iſt mit ſeiner Armee nunmehro in die Gegend von Poſen marſchiret; der Herr General-Lieutenant von Dohna aber folget ihm auf dem Fuſſe nach, nachdem er die Bloquade von Stralſund aufgehoben, um dieſem barbariſchen Feinde Einhalt zu thun.„

§. 45.

Die Ruſſiſche Armee eröfnet den Feldzug gegen die Preußiſchen Lande, und die Preußiſche unter dem General-Lieutenant, Grafen von Dohna, rückt ihr aus Pommern entgegen.

Zu Ende des Junius war bereits die ganze Ruſſiſche Armee diſſeits der Weichſel zwiſchen Conitz und Neuenburg 716) verſammelt, den 28ſten Junius brach dieſelbe aus der Gegend von Conitz auf, und den erſten Julius kam dieſelbe bey Poſen 717) an, wo ſie ein Lager bezog. Das Corps unter dem General-Lieutenant, Grafen von Rumanzow, ſetzte unterdeſſen ſeine Streifereyen gegen Pommern und die Neumark fort. Es eroberte nicht allein zu Ende des Junius das Schloß Draheim 718) in der Neumark, wo der Preußiſche Commendant, von Coſel, 719) mit 20. Mann gefangen ward, 15. Stücke vernagelt, das Gewehr zerbrochen,

716) Neuenburg iſt ein Städtgen im Pohlniſchen Preuſſen, ſo an der Weichſel lieget.

717) Poſen iſt die Haupt-Stadt der Woywodſchaft gleiches Namens, liegt in Groß-Pohlen an der Warthe, hat ein veſtes Schloß, und iſt eine groſſe Stadt.

718) Draheim iſt eine kleine Stadt, ſo in der Neumark an der Pohlniſchen Gränze liegt, von Pohlen 1668. an Preuſſen abgetreten worden, und ein veſtes Schloß hat, welches jederzeit mit einigen Stücken und einer kleinen Beſatzung verſehen iſt.

719) Johann Carl von Coſel, Königlich-Preußiſcher Obriſter und Commendant zu Draheim, iſt ein Preußiſcher Edelmann, der bey dem Bredow- jetzo Horniſchen Küraſſier-Regimente von Jugend auf Dienſte geleiſtet. Er ward bey ſelbigem den 24. May 1737. Major,

chen, und der Kriegs-Vorrath ins Waſſer geworfen ward, ſondern es ſchickte auch Partheyen bis an die beveſtigte Stadt **Drieſen.** 720)

Den erſten Julius fielen 300. Koſacken in die nahe bey **Drieſen** gelegene Dörfer, plünderten alles aus, erſchoſſen eine Frau, und begegneten den Einwohnern übel mit Schlägen. Da aber der Commendant zu **Drieſen** den Hauptmann von **Knobelsdorf** mit 40. Huſaren gegen ſie ausſendete, wurden ſie zerſtreuet, das Vieh ihnen abgenommen, 30. Mann davon getödtet, und die übrigen bis nach **Sorge** 721) verfolget; wobey Preußiſcher Seits nur 10. Mann getödtet und verwundet wurden. Einige andere Ruß'ſche Partheyen ſtreiften über die Schleſiſche Gränze, hoben den Fürſten von **Hatzfeld** 722) zu **Trachenberg** 723) auf, führten ihn gefangen nach **Thorn**, und trieben überall Brandſchatzung und Vieh zuſammen. Bey dieſen Umſtänden war es nothwendig, den vorliegenden Preußiſchen Staaten auf das geſchwindeſte zu Hülfe zu kommen, und Se. Majeſtät der König in Preuſſen befahlen alſo Dero gegen die **Schweden** gebrauchten Armee unter dem General-Lieutenant, Grafen von **Dohna**, 724) gegen die Ruſſen zu marſchiren. Dieſe brach den 18. Junius aus Schwediſch-Pommern auf, gieng über die **Peene**, und näherte ſich der **Neumark**. Der General-Lieutenant von **Canitz** 725) gieng mit einer ſtarken Avant-

---

Major, 1741. den 17. November Obriſt-Lieutenant, und den 20ſten Julius 1745. Obriſt. Nachdem er aber alt und kränklich geworden, verſetzte ihn der König im Julius 1749. nach Draheim als Commendant.

720) Drieſen iſt eine kleine Stadt und Veſtung an der Netze, ſie liegt in der Neumark gegen die Pohlniſche Gränze, und iſt der Sitz eines Königlich-Preußiſchen Amtes.

721) Sorge iſt ein Pohlniſches Dorf, ſo hart an den Gränzen von der Neumark lieget.

722) Franz Adrian, des Heil. Röm. Reichs Fürſt von Hatzfeld und *Gleichen*, Edler Herr zu Wildenberg, Herr zu Crottdorf, Schönſtein, Blankenhayn, Kranichsfeld, Schüpf, Lautenbach, Waldmannshofen, Haltenberg, Stetten, Dlaskowitz, Podſeditz, und Schlacken ꝛc. ward den 31. October 1741. in den Preußiſchen, und den 25. May 1748. in den Reichs-Fürſten-Stand erhoben. Er iſt ein Sohn Franz, Grafen von Hatzfeld, der 1722. die Güter der Roſenbergſchen Linie geerbet, und 1738. verſtorben, und Annen Charlotten Eliſabeth, Gräfin von Stadion, welche ihn den 2ten März 1717. zur Welt gebohren. 1749 bekam er den Preußiſchen ſchwarzen Adler-Orden. Er iſt unvermählt, und ein ſehr reicher Herr.

723) Trachenberg iſt ein Schleſiſches Städtgen an den Gränzen von Pohlen, ſo 5. Meilen von Breßlau lieget, und der Haupt-Ort des Fürſtenthums gleiches Namens iſt.

724) Siehe die Anmerkung b) auf der 234ſten Seite des erſten Theils.

725) Siehe die Anmerkung v) auf der 233ſten Seite des erſten Theils.

Avantgarde voraus, und man machte überall Anſtalten, dem fernern Eindringen der Ruſſiſchen Armee zu wehren. Das Preußiſche Miniſterium ließ an die Unterthanen folgendes Ausſchreiben ergehen:

„Da es ſich bey den gegenwärtigen Umſtänden, da die Königliche Provinzen Gefahr laufen, dem Einfall und den Grauſamkeiten der Ruſſiſchen Truppen zur Beute zu werden, ereignen könnte, daß eine oder die andern von den Königlichen Unterthanen ſich durch Furcht verleiten, oder aus Unbedachtſamkeit dahin reiſſen, und durch Verſprechungen verführen, oder durch Kunſtgriffe verblenden laſſen könnten, als welches Sr. Königlichen Majeſtät Intereſſe eben ſo nachtheilig, als dem Staate ſchädlich ſeyn würde; ſo werden hierdurch, Namens Sr. Königlichen Majeſtät, alle und jede, ſo wohl Bürger in den Städten, als Einwohner auf dem Lande, alles Ernſtes ermahnet und gewarnet, ſich auf keine Weiſe von der Ihrer angebohrnen allergnädigſten Landes-Herrſchaft und dem Vaterlande ſchuldigen Treue abwendig machen zu laſſen. Vornämlich wird denſelben empfohlen, nicht die geringſte Correſpondenz mit den Feinden zu unterhalten, und ſelbigen weder von der innern Beſchaffenheit des Landes, von der Stärke und dem Aufenthalte der Königlichen Truppen, noch auch ſonſt von andern dem Könige und ſeinen Armeen zum Nachtheil gereichenden Umſtänden Nachricht zu geben, und überhaupt nicht das geringſte zu thun oder vorzunehmen, was dem Lande vielmehr zum Ruin, als zur Erhaltung gereichen könnte. So gemeſſen aber auch Sr. Königlichen Majeſtät Willens-Meynung in dieſem Stücke iſt, ſo verwehren Höchſtdieſelben doch niemanden, ſeine Wohnung zu einer Zeit zu verlaſſen, da keine Hülfe zu hoffen, und wo es die Nothwendigkeit und Vernunft erfordern, der Uebermacht zu weichen, um ein gröſſeres Unglück abzuwenden. Se. Königliche Majeſtät wünſchen und wollen, daß die Landleute, deren Wohnungen verheeret, und die Ställe durch die Plünderung von Vieh ausgeleeret ſind, an ſtatt aus dem Lande zu fliehen, ſich vielmehr tiefer in die Königliche Lande hinein begeben ſollen. Sie geben Selbſt Ihr Königliches Wort von ſich, daß Sie alle menſch-mögliche Mittel anwenden werden, Ihre getreue Unterthanen und deren Eigenthum vor der Wuth der Feinde zu ſchützen. In Abſicht dererjenigen, welchen man bey der gar zu groſſen Uebermacht der in die Königlichen Lande eindringenden Feinde nicht hat beyſpringen können, und welche daher durch die Plünderung gelitten haben, verſprechen Se. Königliche Majeſtät allen erdenklichen Beyſtand, um ihnen zur Wiedererſetzung ihres Verluſtes zu helfen, wovon Höchſtdieſelben ihnen ſo wohl von jetzo an, als nach geſchloſſenem allgemeinen Frieden, Proben geben werden.„

Auf Sr. Königlichen Majeſtät Special-Befehl.

Graf Podewils; Graf Finkenſtein.

Der General-Lieutenant, Graf von Dohna, aber ließ, ſo bald er an den Gränzen der Neumark angelangt, folgendes Patent bekannt machen:

„Bey Herannäherung der Ruſſiſch-Kaiſerlichen Truppen an den Königlich-Preußiſchen Pommern- und Neumärkiſchen Gränzen ſind in den Städten Ratzebur, Neuwedel, Kalies, Reez, Wollenberg und andern, wie auch in den dabey liegenden Dörfern, Vorwerken, Schäfereyen, Forſtwohnungen und mehrern offenen Oertern und Flecken vorlängſt der Drage, viele Geld-Erpreſſungen mit Grauſamkeit vorgenommen, Pferde, Rindvieh, Hammel und Schaafe weggetrieben, die adelichen und

andere Höfe rein ausgeplündert, und was nicht mit fortgebracht werden können, gänzlich verdorben und zernichtet, viele Unſchuldige jämmerlich gemartert, unwehrhafte Perſonen und Kinder übel zugerichtet, gequälet und getödtet oder weggeſchleppet; die Weibsleute mit viehiſcher Wuth geſchändet, und hernach ermordet, und andere Drangſale und Schandthaten verübet worden. Dieſes Verfahren ſiehet ordentlichen Truppen nicht ähnlich, und es kann nur eine Wirkung der Raub-Begierde und Bosheit von einem zuſammengerotteten Geſindel ſeyn, welches durch ſolche barbariſche Unmenſchlichkeiten den Namen rechtſchaffener Soldaten ſchändet. Man iſt genöthiget, die Gegenden von ſelbigen zu reinigen, ſie zu verfolgen, und zu ſuchen, ſich ihrer zu bemächtigen, und dasjenige, ſo ſie entwandt, allenthalben, wo es angetroffen wird, wiederum abzunehmen. Wann es aber hierbey ſo wohl, als auch ſonſten einem Feinde, welcher in die Königliche Staaten eindringen will, zu begegnen, ſehr leicht geſchehen kann, daß die Truppen Sr. Königlichen Majeſtät in Preuſſen das Gebiete einer Erlauchten Republik Pohlen betreten: ſo wird hierdurch öffentlich aufs feyerlichſte verſichert, daß man durch dieſen Schritt, welchen Widriggeſinnte ungleich auszudeuten nicht ermangeln dürften, gar nicht gemeynet ſey, im allergeringſten der nachbarlichen Freundſchaft Eintrag zu thun, oder ſolche zu verletzen, welche bisher zwiſchen Sr. Königlichen Majeſtät in Preuſſen und der Erlauchten Republik Pohlen, zur Zufriedenheit beyder Mächte, ſo lange beſtanden, vielmehr ſolche zu unterhalten, auf alle Weiſe bedacht ſeyn, und deshalb die genaueſte Mannszucht und Ordnung halten laſſen, auch nicht das mindeſte anders, als gegen baare Bezahlung, verlangen oder nehmen werde; im Gegentheil aber ſich auch von Seiten der Erlauchten Republik und deren Gliedern und Einwohnern allen Vorſchub, Darreichung der Subſiſtenz für Geld, und ſonſten allen freund-nachbarlichen guten Willen gegen die Königlich-Preußiſchen Truppen zu erfahren verſpreche. Gegeben unter meiner Unterſchrift und angebohrnen Pettſchaft. Im Feldlager den 5ten Jul. 1758.

(L. S.) Chriſtoph, Burggraf und Graf zu Dohna.

Sr. Königl. Majeſtät in Preuſſen ꝛc. beſtallter commandirender General en Chef der Königlich-Preußiſchen Truppen, General-Lieutenant von der Armee, Oberſter über ein Regiment zu Fuß, Ritter des ſchwarzen Adler-Ordens ꝛc.

Es kam gar bald zu mehrern Scharmützeln. Den 10. Julius erſchien der Ruſſiſche General von Themicoud mit einigen 1000. Mann, welche Geſchütz bey ſich hatten, vor der Stadt Drieſen. Der Obriſt, Graf von Haerd, 726) und Commendant, Major von Schwerin, 727) befanden ſich mit einiger Mannſchaft darinn, und

726) Siehe oben die 618de Anmerkung.

727) Carl Magnus von Schwerin, Major und Commendant zu Drieſen, iſt ein ſehr würdiger

und weigerten ſich, den Ort auf die geſchehene Aufforderung zu übergeben. Der General Themicoud ließ alſo den Angriff thun, aus dem Geſchütz und kleinen Gewehr feuern, durch die abgeſeſſenen Dragoner ſtürmen, und von Nachmittags bis den 11ten Julius früh damit fortfahren. Die tapfere Gegenwehr der Beſatzung, welche nur einen Todten und 2. Verwundete bekam, und hingegen über 100. der Belagerer getödtet, nöthigte aber den General, ſich nach Pohlen unverrichteter Sache zurück zu ziehen. Vorhero ließ er aber die Vorſtadt von Drieſen in Brand ſtecken, und aus den benachbarten Dörfern Menſchen und Vieh wegſchleppen.

Zu gleicher Zeit, als dieſes Corps vor Drieſen erſchienen, näherte ſich auch die Ruſſiſche Haupt-Armee, und bezog bey Meſeritz 728) ein Lager. Aus dieſem ward den 18. Julius ein ſehr ſtarkes mit Geſchütz verſehenes Corps gegen Drieſen geſendet, um bey verweigerter Uebergabe dieſe Stadt in Grund zu ſchieſſen. Ein anderes Detaſchement ſetzte bey Neubrück 729) durch, und marſchirte, um der Beſatzung den Rückweg abzuſchneiden, über Woldenberg. 730) Bey dieſen Umſtänden ward der Obriſt, Graf von Haerd, Drieſen zu verlaſſen genöthiget, und von den Ruſſen bis Friedberg 731) verfolgt. Der Ruſſiſche Brigadier Jeropkin 732)

Ss 2 beſetzte

---

diger Officier. Er iſt aus Pommern gebürtig, und 1717. gebohren. Er trat 1729. in Dienſte, und ward bey dem Kleiſt- jetzo Wedelſchen Regimente 1742. den 15. Julius Premier-Lieutenant, bekam aber im März 1750. eine Grenadier-Compagnie bey Marggraf Heinrich, ward in der Schlacht bey Collin ſtark verwundet, und darauf 1758. zum Major und Commendanten in Drieſen ernennet. Seine Gemahlin iſt Friderike Charlotte, gebohrne von Falken.

728) Meſeritz iſt ein kleines Städtgen in Groß-Pohlen. Es liegt in der Woywodſchaft Poſen an der Gränze der Neumark, hat eine Evangeliſche Kirche, und iſt der Sitz eines Kaſtellans.

729) Neubrück iſt ein Churbrandenburgiſches Dorf in der Neumark, ſo an den Gränzen von Pohlen lieget.

730) Woldenberg liegt im Amte Drieſen auf einem Berge, und iſt eine nach dem 1712. erlittenen Brandſchaden regelmäßig erbauete kleine Stadt.

731) Friedberg iſt eine mittelmäßige Stadt in der Neumark, welche der Haupt-Ort eines Kreiſes iſt, und 2. Meilen von Drieſen auf der Poſt-Straſſe nach Cüſtrin lieget.

732) Peter Jeropkin, Ruſſiſch-Kaiſerlicher General-Major und Ritter des Sanct Annen-Ordens, iſt ein gebohrner Ruſſe, und hat ſich in dem jetzigen Kriege beſonders hervorgethan. Er ward im März 1759. zum General-Major ernennet, und im Auguſt 1759, als er die Nachricht von der Schlacht bey Kunersdorf überbrachte, mit dem Sanct Annen-Orden und einem Geſchenk von 6000. Rubeln begnadigt.

beſetzte **Drieſen**, und holte den 14. Julius den Obriſten, Grafen **Haerd**, bey **Friedberg** ein. Es kam zu einem lebhaften Scharmützel. Das Preußiſche Detaſchement beſtand aus 600. Mann von dem Frey-Regiment **Haerd** und 200. Mann Land-Militz. Die erſtern, welche meiſtens aus Oeſterreichiſchen Kriegs-Gefangenen, die Dienſte genommen, beſtunden, liefen zu hunderten über, die Land-Militz aber wehrte ſich ſo tapfer, daß, unerachtet die Ruſſen rund herum auf ihn anſetzten, und ſie auf 2. Meilen zu dem General-Major von **Ruesch**, 733) der zu ſeiner Unterſtützung anrückte, ſich nach **Landsberg an der Warthe** 734) ziehen mußten, ſie dennoch nichts von den drey Stücken und dem Troß verlohr, ſondern nur 27. Mann einbüſſete. Nach dem Tagebuche der **Ruſſiſchen** Armee hat der Preußiſche Verluſt in 25. Huſaren und 80. Mann Land-Militz an Todten, in 7. Officiers und 743. Mann an Gefangenen und 95. Ueberläufern beſtanden, dahingegen die **Preußiſchen** Berichte melden, daß die Ruſſen Ueberläufer für Kriegs-Gefangene ausgäben, und von der Land-Militz nicht mehr als 27. Mann vermiſſet worden.

Den 24ſten Julius bezog die Preußiſche Armee unter dem General-Lieutenant, Grafen von **Dohna**, eine Meile von **Frankfurt an der Oder** 735) im Amte **Lebus** 736) das Lager, die Ruſſiſchen leichten Völker hatten ſich ſchon überall in der **Neumark** ausgebreitet, und es kam alſo faſt täglich zu neuen Scharmützeln. Den 30ſten Julius ward das Freybataillon von **Haerd** nebſt 4. Schwadronen von **Ruesch** und **Malachowski** nach **Reppen** 737) geſendet, um die Bewegungen der Ruſſiſchen Armee näher zu beobachten, und den 2ten Auguſt rückte die ganze Preußiſche Armee in ein ganz nahe bey **Frankfurt an der Oder** abgeſtochenes Lager. Den 5ten Auguſt kam es bey **Sternberg** 738) zu einem lebhaften Scharmützel, von dem der **Preußiſche** Bericht alſo lautet:

„Den 5ten dieſes wurde der Herr General-Major von **Malachowsky** mit einem Detaſchement Huſaren von **Reppen**, wo unſere Avantgarde ſtehet, nach **Sternberg** abgeſchickt, welchen Ort der Feind beſetzet, und wie man hernach erfahren,

---

733) Siehe die Anmerkung c) auf der 236ſten Seite des erſten Theils.

734) **Landsberg an der Warthe** liegt 5. Meilen von Cüſtrin in der Neumark, und iſt eine wohlgebauete und nahrhafte Kreiß-Stadt, welche mit Pohlen guten Handel treibt.

735) Von **Frankfurt an der Oder** ſiehe oben die 178ſte Anmerkung.

736) **Lebus** lieget 2. Stunden von Frankfurt an der Oder, an dem Oder-Strom, und iſt ein mittelmäßiges Städtgen, das ehedem der Sitz eines Biſchofs geweſen, nun aber ein Preußiſches Ober-Amt iſt.

737) **Reppen** liegt 2. Stunden von Frankfurt an der Oder in der Neumark, und iſt ein kleines Städtgen, das wegen der vielen Tuchmacher gute Nahrung hat.

738) **Sternberg** liegt 5. Meilen von Frankfurt an der Oder in der Neumark, und iſt der Haupt-Ort des Landes Sternberg.

ren, den Brigadier Stojanow mit 5. Regimentern detaſchiret hatte, um unſere Avantgarde zu attaquiren. Es waren daher von ſelbigem bereits 500. Mann Huſaren und etwas Koſacken, auf dem halben Wege, in dem Dorfe Botſchen. Der General-Major von Malachowsky griff dieſelben bloß mit ſeinen Vortruppen lebhaft an, und trieb ſie durch Pinnon nach Sternberg. Das Ruſſiſche Regiment Grenadiers, ſo ſich in der Stadt befand, wartete ſeine Ankunft nicht ab, ſondern zog ſich zurück, nachdem es das Städtgen geplündert hatte. Bey dieſem Scharmützel ſind von den Ruſſen einige 40. Mann geblieben, der Cornet Jvan Werreſch aber mit einem Wachtmeiſter und 24. Huſaren gefangen, auch 15. Pferde erbeutet worden. Unſerer Seits ſind 2. Mann geblieben, und 6. Huſaren werden vermißt. Der Obriſt-Lieutenant von Gersdorf, 739) der Rittmeiſter von Morway, 740) und die Lieutenants von Ellckes und von Berg haben ſich bey dieſem Gefechte rühmlich hervorgethan."

Hingegen ſaget das Tagebuch der Ruſſiſchen Armee, es habe ſich der Brigadier Stojanow mit ſeinem Detaſchement dem Preußiſchen Corps, welches bey Reppen im Lager geſtanden, genähert, mit einem einzigen Huſaren-Eſcadron den Preußiſchen Vorpoſten, welcher aus 200. Huſaren beſtanden, angegriffen, den größten Theil niedergehauen, und einige gefangen genommen; wobey der Ruſſiſche Verluſt an Todten und Verwundeten in 1. Cornet, 1. Wachtmeiſter und 50. Mann beſtanden: die Preuſſen hingegen 1. Obriſt-Lieutenant, verſchiedene Officiers, und gegen 100. Gemeine verlohren. Den 7. Auguſt kamen ſchon 7. Bataillons aus Schleſien zur Verſtärkung bey der Preußiſchen Armee an, und den 14. Auguſt bezog die Ruſſiſche Haupt-Armee unter dem General en Chef, Reichs-Grafen von Fermor, das Lager bey dem Dorfe Groß-Cammin. 741) Die dritte Diviſion unter dem

---

739) Der jetzige General-Major von Gersdorf iſt 1741. aus Sächſiſchen Dienſten in Preuſſiſche getreten. In den erſtern war er Lieutenant bey Maffee Küraſſier, er ward darauf Preußiſcher Rittmeiſter bey Wechmar Huſaren, 1745. Major, 1750. den 8ten October Obriſt-Lieutenant, 1753. bey das Malakowskiſche Huſaren-Regiment verſetzt, 1758. Obriſt, 1759. Chef des vorhero Seidlitziſchen Huſaren-Regiments, und im November eben dieſes Jahres wegen der in dem Treffen bey Pretſch bewieſenen Tapferkeit General-Major.

740) Stephan von Morſey, Königlich-Preußiſcher Rittmeiſter des Malachowskiſchen Huſaren-Regiments, iſt ein gebohrner Hungar, und aus Kaiſerlichen in Preußiſche Dienſte getreten. Nachdem er einige Zeit bey dieſem Regimente als aggregirter Lieutenant geſtanden, ward er zum Rittmeiſter ernennet, und hat bey mehrern Gelegenheiten Proben einer vorzüglichen Tapferkeit abgeleget.

741) Groß-Cammin iſt ein Preußiſches Dorf und adelicher Ritter-Sitz in dem Landsbergiſchen Kreiſe der Neumark.

General-Lieutenant, Grafen Rumanzow, war über Soldin 742) nach Stargard 743) marſchirt, und das Corps unter dem General-Lieutenant Reſanow, welches bey Marienwerder geſtanden, war nach Stolpe 744) geſendet worden, um zu verhindern, daß man Preußiſcher Seits aus Pommern nicht nach Pohlen ſtreifen, und die Ruſſiſchen Magazins zu Grunde richten könnte.

§. 46.

Die Ruſſiſche Haupt-Armee belagert Cüſtrin, muß aber dieſe Belagerung wegen Annäherung des Königs in Preuſſen aufheben.

Das Haupt-Abſehen der Ruſſiſchen Armee war auf die Eroberung der Veſtung Cüſtrin 745) gerichtet, und ſie glaubte, vor Ankunft des Königs in Preuſſen, der mit einer anſehnlichen Verſtärkung aus Schleſien herbey eilte, fertig zu werden.

Es befand ſich in dieſer Stadt eine ſtarke Preußiſche Beſatzung unter dem Obriſten Schach von Wittenau. 746) Dieſelbe wehrte ſich zwar tapfer, konnte aber die durch Bombenwerfen bewürkte Einäſcherung der Stadt nicht verhindern, bis endlich die Annäherung der Preußiſchen Armee die Ruſſen zu Aufhebung der Belagerung nöthigte. Man hat von dieſer kurzen, aber merkwürdigen Belagerung der Stadt Cüſtrin ſo wohl Ruſſiſch- als Preußiſcher Seits verſchiedene Berichte bekannt gemacht. Das Ruſſiſche Tagebuch erzählet dieſen Vorfall folgendermaſſen:

„Den 15. Auguſt brach der Herr General Stoffel des Morgens um 2. Uhr mit der aus 2000. Grenadiers und einigen leichten Truppen beſtehenden Avantgarde gegen die Vorſtadt Cüſtrin auf, fand aber wider Vermuthen ein Preußiſches etwa aus

---

742) Soldin iſt die aus 400. Häuſern beſtehende ehemalige Haupt-Stadt der Neumark. Sie liegt an einem groſſen See zwiſchen Landsberg und Königsberg.

743) Stargard iſt die Haupt-Stadt von ganz Hinterpommern, ſo wohlgebauete Häuſer hat, auch ziemlich groß und volkreich iſt. Vermittelſt der Ihna, an welcher ſie liegt, hat ſie die freye Schiffahrt nach der Oſtſee.

744) Von Stolpe ſiehe oben die Anmerkung u) auf der eilften Seite.

745) Von der Stadt Cüſtrin ſiehe oben die 218de Anmerkung auf der 136ſten Seite.

746) Ernſt Chriſtian Schach von Wittenau, Königlich-Preußiſcher Obriſter und Commandeur des Regiments Lehwald zu Fuß, iſt aus Preuſſen gebürtig, und 1701. gebohren. Seit ſeinem 16den Jahre diente er dem Königlichen Hauſe, anfänglich bey dem Gardeslebenſchen Regimente, ward aber darauf zu dem Lehwaldſchen verſetzet, und bey ſelbigem den 20. April 1745. zum Major, 1755. im Junius zum Obriſt-Lieutenant, und 1757. zum Obriſten ernennet. In der Schlacht bey Groß-Jägersdorf ward er verwundet, und 1759. bekam er ſeine geſuchte Erlaſſung.

aus 6000. Mann beſtehendes Corps vor dem zwiſchen der Vorſtadt und der Veſtung befindlichem Moraſte g ſtellet. Auf die Annäherung der feindlichen durch Infanterie unterſtützten Huſaren zogen ſich die diſſeitigen Huſaren zwar Anfangs etwas zurück: als aber darauf der Herr Graf von Fermor ſelbſt anlangte, ſo lieſſen Se. Excellenz die 2000. Grenadiers bis auf die nächſten Häuſer der Vorſtadt vorrücken, und ſofort die Kanonen im freyen Felde ohne Batterien und ohne Eröfnung der Trancheen oder Anlegung einer Bruſtwehr unter den Kanonen der Veſtung aufführen, darauf aber mit ſelbigen die Brücken, welche die Veſtung von der Vorſtadt ſcheiden, angreifen, und die Grenadiers während dieſer Kanonade mit ſolcher Heftigkeit gegen die feindlichen Bataillons führen, daß dieſe dadurch genöthiget wurden, in der größten Unordnung über die Brücken in die Stadt zu flüchten. Die Ruſſiſche Armee folgte darauf der Avantgarde, und rückte bis an die Thore der Veſtung, die aufs lebhafteſte bombardiret wurde. Es glückte auch der Artillerie, daß die dritte hineingeworfene Bombe in ein Stroh-Magazin fiel, und vermittelſt eines hiernächſt ergriffenen Pulver-Magazins eine über 6. Stunden lang angehaltene Feuers-Brunſt verurſachete, wodurch nicht nur faſt die ganze Stadt in die Aſche gelegt, ſondern auch ſonſt ein unbeſchreiblicher Schade angerichtet wurde, indem viele benachbarte Einwohner des Landes ihre beſten Habſeeligkeiten, nebſt einem groſſen Vorrath von Getreide, hinein gebracht hatten; wie denn auch ſonſt viele Preußiſche Pretioſa darinn aufbehalten ſeyn ſollten. Uebrigens war den gegenſeitigen Truppen der Uebergang über die Oder, durch die Ruinirung der Brücken bey Cüſtrin, verhindert, und dieſelben dadurch gezwungen worden, gedachten Fluß in einer andern Gegend auf Schiffbrücken zu paſſiren. Den 23ſten wurde die Belagerung von Cüſtrin wegen der Annäherung der Preußiſchen von dem Könige ſelbſt angeführten Armee aufgehoben,,.

Preußiſcher Seits ſind zwey Berichte davon bekannt gemacht worden. Der erſte iſt folgender maſſen abgefaſſet:

Auszug eines Schreibens aus Berlin vom 19. Aug. „Ich melde Ihnen hiermit den traurigen Untergang der Stadt Cüſtrin, und die Schickſale, welche dadurch uns und alle Einwohner dieſes zerſtöhrten Orts betroffen, und mich, meine Retirade hieher zu nehmen, genöthiget haben, mit einer ſolchen Gemüths-Bewegung, die dieſem Vorfalle gemäß iſt. Den 13den dieſes Nachmittags um 3. Uhr erſchallete das Gerücht, daß ſich ein Corps Ruſſiſcher Huſaren und Koſacken auf unſern Stadt-Feldern vor dem kurzen Damme ſehen lieſſen, welches die Stadt um ſo mehr in Bewegung ſetzte, weil man wußte, daß die ganze Ruſſiſche Armee ſich von Meſeritz und Königswalde über Landsberg gezogen, und Cüſtrin genähert hatte. Von den Thürmen und Wällen bemerkte man einige diſtinguirte Perſonen, die auf engländiſchen und andern mit Fliegen-Netzen bedeckten Pferden ritten, und welche die Veſtung durch Ferngläſer recognoſcirten: nachdem aber von der Veſtung einige Kanonenſchüſſe auf ſie waren gethan worden, zogen ſie ſich wieder zurück. Es ward hierauf dieſer Vorfall ſogleich an den bey Frankfurt an der Oder mit der Armee ſtehenden General, Grafen von Dohna, gemeldet, und um eine Verſtärkung der Garniſon in der Veſtung gebeten, welche auch alsbald erfolgte, und mit ſelbiger kam auch der neue Commandant, der Herr Oberſte von Schack, an. Am 14den lief die Nachricht ein, daß der General Fermor, der Prinz Carl von Sachſen, und viele

le andere Generals, zu Vietz, 2. Meilen von Cüſtrin, zu Mittage geſpeiſet, und ſich von der Tages vorher recognoſcirten Lage der Veſtung, der Anlegung ihrer Batterien, und was ſie den 15den gegen die Stadt unternehmen wollen, unterredet hätten. Dem ohnerachtet war man in der Stadt Cüſtrin noch unerſchrocken, und ſchlief dieſelbe Nacht ruhig, bis den 15den früh nach 4. Uhr das Scharmutziren der Huſaren von beyden Theilen, und die darunter vermengten Kanonenſchüſſe, die Einwohner aufweckten. Wir ſtiegen auf den Thurm, und ſahen das ganze Feld hinter der kurzen Vorſtadt bis zum Walde mit feindlichen und unſern leichten Truppen bedeckt, die auf einander chargirten. Gegen 8. Uhr aber ſahe man durchs Fernglas eine ſtarke Colonne feindlicher Infanterie von Tamſel und Warnick an der Warthe gegen den Weinberg zu anmarſchirt kommen. Kaum hatte ſich dieſelbige den Weinbergen genähert, ſo fieng der Feind ſchon an, von ſeinen daſelbſt aufgeworfenen Batterien mit Kartetſchen auf unſere Huſaren zu feuern, worauf ſich dieſelben nebſt allen Truppen, die jenſeits der Veſtung ſtunden, in die Veſtung hinein zogen. In weniger als einer halben Stunde hernach warfen ſie eine ſo gewaltige Menge Bomben und Feuer-Kugeln in die Stadt, daß ſelbige um 9. Uhr ſchon an 3. Orten im Brande ſtund, welcher wegen des engen Raums und der dichte in einander gebaueten Häuſer unmöglich gelöſchet werden konnte. Dieſer gewaltige Feuer-Regen zwang die beſtürzten Einwohner, nur bloß an die Rettung ihres Lebens zu denken, und das freye Feld zu ſuchen. Ich hatte kaum ſo viel Zeit übrig, ein Kleid anzuziehen, als mir die Bomben ſchon über dem Kopfe zerplatzten, und ich mußte nur auf Rettung meiner Frau und Kinder bedacht ſeyn, die ſo, wie ſie aus dem Bette aufgeſtanden waren, mit mir davon eileten, und alles das Unſerige hinterlaſſen mußten. Auf dem Renneplatze ſtürzte uns eine Bombe zur Erde nieder, die neben uns niederfiel, und zerplatzte, ohne uns zu beſchädigen. Alles, was nur kriechen konnte, eilete, wie es gieng und ſtund, zum Thore hinaus. Viele hundert begleiteten uns, die, wie wir, nackend und bloß waren, und zum Theil viele Tauſende hinter ſich im Stiche lieſſen. Wir haben alles verlohren, und ich habe nichts als mein und der Meinigen Leben gerettet, wofür ich GOtt herzlich danke. Nicht allein alle Einheimiſche, ſondern auch viele Fremde ſind unglücklich geworden, welche mit ihren beſten Sachen hieher geflüchtet waren, worunter auch viele Kirchen-Gefäſſe, die aus verſchiedenen Inſpectionen anher geſchicket worden, befindlich ſind. Es fehlen auch noch viele Menſchen, von denen man nicht weiß, wo ſie geblieben ſind. Die Gluth des Feuers iſt ſo groß geweſen, daß die Kanonen im Zeughauſe davon geſchmolzen, als ſelbiges mit entſetzlichem Krachen in die Luft geflogen. Die Oderbrücke, ja ſo gar die Eißböcke mitten in der Oder, ſind bis aufs Waſſer abgebrannt. Der Anblick von dieſem allen iſt entſetzlich, und ich zweifle, ob man in der Geſchichte, auſſer der Zerſtöhrung Jeruſalems und Troja, von einer alſo zerſtöhrten Stadt ein Beyſpiel haben wird, als die von den Ruſſen zerſtöhrte Stadt Cüſtrin iſt. Bey dem allen ſind die Wälle und Veſtungswerke unbeſchädigt geblieben.„

Der zweyte lautet folgendergeſtalt:

„Seit dem am 5ten Auguſt bey Sternberg vorgefallenen Scharmützel iſt die Ruſſiſche Armee in ihren vorigen Lägern nur noch einige Tage ſtehen geblieben, und da die von des Herrn Grafen von Dohna Excellenz bey Frankfurt genommene

Stellung,

Stellung, ihre auf den Uebergang der Oder gehabte Abſichten vereitelt; ſo hat ſie die Gegend des Sternbergiſchen Kreiſes gänzlich verlaſſen, iſt über die Warte gegangen, und hat ihr Lager bey Landsberg aufgeſchlagen, um ihr Glück gegen die Veſtung Cüſtrin zu verſuchen. Dem zufolge rückte den 15den dieſes ein Theil der Ruſſiſchen Armee vor dieſen Ort, und bombardirte denſelben mit ſolcher Wuth, daß noch an eben demſelben Tage die ganze Stadt im Feuer aufgegangen, und weder von dem alten ſehr maſſiv gebaueten Schloſſe, den Kirchen und allen ſo wohl publiquen als privat-Gebäuden kein einiges unverſehrt oder ſtehen geblieben iſt, ſondern die ganze Stadt, auſſer einigen wenigen Häuſern in der Vorſtadt, in einen Steinhaufen verwandelt worden, ohne daß von den armen Einwohnern, wegen der ſchnellen Flammen, das geringſte gerettet werden können. Es iſt dieſes dem Feinde um ſo eher möglich geweſen, da dieſe in ältern Zeiten angelegte Veſtung mit keinen Auſſenwerken verſehen iſt; es hat aber derſelbe dadurch gegen die Veſtung ſo wenig ausgerichtet, daß nach einem ſechstägigen Bombardement die Veſtungswerke nicht das geringſte gelitten haben, und von der Garniſon kein Mann geblieben, ſondern nur 3. Soldaten verwundet worden ſind. Es ſcheinet auch faſt, daß die Abſicht der Ruſſen nicht ſo wohl dahin gegangen iſt, die Veſtung zu erobern, welches mit einem Bombardement nicht leicht angehet, als vielmehr ſich und dem anweſenden Prinzen von Sachſen das grauſame Schauſpiel einer brennenden Stadt zu geben; indem weder Laufgräben eröfnet, noch Breſche bisher geſchoſſen, ſondern blos mit Bogenſchüſſen auf die unglückliche Stadt gefeuert, und die Bomben und Feuer-Kugeln lediglich auf die Häuſer gerichtet worden. Nachdem das Bombardement alſo 2. Tage lang, nemlich den 15. und 16den, fortgedauert, ſo gefiel es der Ruſſiſchen Generalität, erſt den 17den die Veſtung auffordern zu laſſen, mit dem Bedrohen: daß, wenn ſie ſich nicht ergeben würde, Sturm ſollte gelaufen werden. Dieſe Aufforderung, welche in den gewöhnlichen hochmüthigen Ausdrücken geſchehen, wurde gehörig beantwortet; worauf der Feind mit dem Bombardement wieder angefangen, und damit bis zu Aufhebung der Belagerung fortgefahren.„

§. 47.

Der König in Preuſſen langt mit einer anſehnlichen Verſtärkung aus Schleſien bey ſeiner unweit Cüſtrin ſtehenden Armee an, und liefert den Ruſſen bey Zorndorf eine wegen ihrer Folgen beträchtliche Schlacht.

Da es unumgänglich nöthig war, die Veſtung Cüſtrin zu entſetzen, damit die Ruſſen in der Neumark keinen Waffenplatz bekamen: ſo eilten des Königs von Preuſſen Majeſtät, ſolcher zu Hülfe zu kommen. Schon im Julius mußte der General-

ral-Major von Kurſell 747) mit den meiſten bey Landshut geſtandenen Völkern aus Schleſien nach der Neumark aufbrechen, eben dahin zog ſich der General-Major von Dierke, 748) welcher von Breslau ausmarſchirte, und ſich mit dem General-Major von Kurſell vereinigte. Beyde nahmen ihren Weg über Gros-Glogau nach Croſſen, und ſtieſſen nach beſchleunigten Märſchen bey Frankfurt an der Oder zu der Preußiſchen Armee. Von den in Sachſen unter Anführung des Prinzen Heinrichs von Preuſſen ſtehenden Völkern mußte der General-Major von Ziethen 749) mit den beyden Küraſſier-Regimentern Prinz von Preuſſen und Marggraf Friederich nach der Neumark aufbrechen, und dieſer ſtieß gleichfalls bey Frankfurt an der Oder zu der Armee.

Die anſehnlichſte Verſtärkung brachte der König ſelbſt mit. Er ſetzte ſich mit ſolcher den 11ten Auguſt in Marſch, und eilte dergeſtalt, daß er ſchon den 20ſten Auguſt zu Frankfurt an der Oder anlangte. Den 22ſten ſtieſſen ſeine mitgebrachten Völker zu der Armee, welche unter dem General-Lieutenant, Grafen von Dohna, in dem Lager bey Jürgas 750) ſtand, und den 23ſten gieng die ganze Armee bey Guſtebieſe 751) über die Oder. Dieſes nöthigte die Ruſſen, eine andere Stellung zu nehmen, und ſie hoben alſo noch den 23ſten die Belagerung von Cüſtrin auf. Das Corps des Generals von Broune 752) ſowohl, als dasjenige, welches Cüſtrin

---

747) Von dem General-Major von Kurſell ſiehe oben die 4te Anmerkung auf der 52ſten Seite.

748) Von dem General-Major von Dierke habe ich bereits oben in der 17den Anmerkung auf der 56ſten Seite, und in der 177ſten auf der 123ſten Seite Nachricht gegeben.

749) Von dem General-Major von Ziethen ſiehe oben die 543ſte Anmerkung.

750) Jürgas iſt ein in der Neumark oberhalb Cüſtrin gelegenes Churbrandenburgiſches Dorf.

751) Güſtebieſe iſt ein Dorf an der Oder, wo der neue Canal, den der jetzige König von Preuſſen graben, und 1753. eröfnen laſſen, den Anfang nimmt.

752) Georg von Broune, Ruſſiſch-Kaiſerlicher General en Chef, Ritter des Sanct Andreas- und Alexander Newski- auch weiſſen Adler-Ordens, iſt ein gebohrner Irrländer, und ſteht ſchon lange in Ruſſiſchen Dienſten. Er wohnte ſchon als Obriſter den Feldzügen gegen die Türken bey der Kaiſerlichen Armee als Freywilliger bey, und ward in der Schlacht bey Grozka verwundet, 1741. zum General-Major ernennet, und gegen die Schweden gebrauchet, den 21. Februar 1743. zum Ritter des Großfürſtlich-Ruſſiſchen Sanct Annen-Ordens erklärt, 1748. mit den Ruſſiſchen Hülfs-Völkern nach Teutſch-

ſtrin belagert hatte, ſtieß zu der Haupt-Armee, und dieſe machte nunmehro Anſtalten, den Angriff der Preuſſen zu erwarten. Den 24ſten Auguſt rückte die Preußiſche Armee näher gegen die Ruſſiſche, und den 25ſten kam es bey Zorndorf 753) zu einer der merkwürdigſten Schlachten in dieſem Kriege. Ich will mich bemühen, ſolche aus den beyderſeitigen Berichten umſtändlich zu beſchreiben. Was nun zuvörderſt die Schlacht-Ordnung anlanget: ſo kann ich aus Mangel zuverläßiger Nachrichten zwar die Ruſſiſche nicht beybringen, die Preußiſche aber war folgende:

Tt 2 Avant-

Teutſchland geſendet, den 16. September 1752. zum Ritter des Sanct Alexander Newski-Ordens, ferner zum General-Lieutenant, 1756. den 20 September zum General en Chef, 1757. zum Ritter des weiſſen Adler-Ordens, und den 7. December 1758. zum Ritter des Andreas-Ordens ernennet. Er iſt mit Helena, Tochter des verſtorbenen Ruſſiſchen General-Feldmarſchalls, Peter, Reichsgrafen von Laſcy, vermählt, hat nirgends als in Rußland gedient, aber bey allen Gelegenheiten brav gethan.

753) Zorndorf iſt ein Brandenburgiſches Dorf, ſo eine Meile von Cüſtrin in dem Königsberger-Kreiſe der Neumark lieget.

Avantgarde.

General-Lieutenant von Manteuffel. 754)

General-Major v. Kurſel. 755)
- 1. Gren. Bat. Loßow.
- 1. Gren. Bat. Borgsdorf.
- 1. Gren. Bat. Neße.
- 2. Bat. Canitz.

General-Major v. Kahlden. 756)
- 1. Gren. Bat. Kremzow.
- 1. Gren. Bat. Kleiſt.
- 1. Gren. Bat. Petersdorf.
- 1. Gren. Bat. Billerbeck.

Erſtes Treffen.

Se. Majeſtät der König.

General-Feldmarſchall Se. Durchl. Fürſt Moritz zu Anhalt. 757)

Gen. Lieut. v. Schorlemmer. 758) Canitz. 759) Dohna. 760) Seidlitz. 761)

Gen. M. v. Platen. 762)
- Plettenberg 5. Eſcadr.
- Platen 5. Eſcadr.

Ziethen. 763)
- Pr. v. Preuſſen 5. Eſc.
- Marggraf Friederich 5. Eſcadr.

Rauter. 764)
- 2. Bat. Below.
- 2. Bat. Rauter.
- 2. Gren. Bat. Rohr.

Diercke. 765)
- 2. Bat. Bevern.
- 2. Bat. Dohna.

Bülow. 766)
- 2. Bat. Kalkſtein.
- 2. Bat. Aſſeburg.
- 2. Bat. Lehwald.

Pr. Franz v. Braunſchw. 767)
- 1. Gren. Bat. Wedel.
- 2. Bat. Forcade.
- 2. Bat. Pr. v. Preuſſen.

Bredow. 768)
- Seidlitz 5. Eſcadr.
- Carabiniers 5. Eſc.

Lentulus. 769)
- Czetteritz 5. Eſcadr.
- Garde du Corps. 3. Eſc.
- Gens d'Armes. 5. Eſc.

Zweytes Treffen.

Gen. Lieut. v. Marſchall. 770)

Gen. Maj. v. Froideville. 772)
- Schorlemmer. 10. Eſcadrons.

G. L. v. Forcade. 771)
- 2. Bat. Teers.
- 2. Bat. Bülow.
- 2. Bat. Kurſel.
- 2. Bat. Prinz Moritz.

Gen. Maj. Flemming. 773)
- 2. Bat. Neuwied.
- 2. Bat. Creutzen.

Gen. Maj. Czetteritz. 774)
- Normann. 5. Eſc.

Corps de Reſerve.

Gen. Maj. Malachowsky. 775)
- Malachowsky Huſaren.

Gen. Maj. Rueſch. 776)
- Rueſch. Huſaren.
- Ziethen. Huſaren.

754) Von

Plan de la Bataille pres Zorndorf le 25. Aout entre les Rusſiens et Prusſiens.

A. L'Armee devant la Citadelle de Custrin. B. Aproches et Balteries pour le Siege. C. Position et March des Troupes Prusſiennes dans la Nuit le 23. Aout. D. Pasſage de l'Armee Prusſienne sur l'Oder le meme Jour. E. Aprochement de l'Armee Prusſienne vers Darmietzel et les Moulins de Damm vis a vis de l'Armee Rusſienne sous le Gen. Fermor. F. Ordre de Bataille des Rusſiens en quatre Lines. G. Zorndorf. H. Retraite des Rusſiens.

Erklärung der Buchstaben.

A. Ein Theil der Ruſsiſchen Armee unter der Cittadelle zu Cüstrin. B. eröffnete Laufgräben u. aufgestelte Stücke zur Belagerung. C. Stellung und Marſch der Preuſsl. Trouppen in der Nacht vor dem 23. Aug. D. Paſsage der Preuſsl. Armee über die Oder deſelben tages. E. Vorrückung der Preuſsl. Armee bis Darmizel u. die Mühle v. Dam̄, der rechte Flügel war nahe an den Bauerhöfen v. Ziker u. der linke erſtrekte sich bis über Quartſchen der Ruſsiſchen Armee unter Com̄ando S.r Excellenz des Herrn General Feld Marschals Fermor grad gegenüber. F. Schlacht Ordnung der Ruſsen bey Blumberg, Barzelow u. Dam̄ in 4. unterſchiedenen Lienien und hatten das Dorf Zorndorf G. in der mitte, alwo die Schlacht vorgienge. H. Retirade der Ruſsen nach der Bataille.

754) Von dem General-Lieutenant Heinrich von Manteufel iſt die Anmerkung a) auf der 247ſten Seite des erſten Theils nachzuleſen.

755) Siehe die 4te Anmerkung oben auf der 52ſten Seite.

756) Von dem General-Major Henning Alexander von Kahlden ſiehe oben die Anmerkung d) auf der 35ſten Seite.

757) Von dem Fürſten Moritz von Anhalt-Deſſau iſt in der Anmerkung b) auf der 173ſten Seite des erſten Theils Nachricht zu finden.

758) Von dem General-Lieutenant, Ludwig Wilhelm von Schorlemmer, habe ich in der Anmerkung f) auf der 237ſten Seite des erſten Theils mehrere Nachricht ertheilt.

759) Beſiehe die Anmerkung v) auf der 233ſten Seite des erſten Theils.

760) Siehe die Anmerkung b) auf der 234ſten Seite des erſten Theils.

761) Friederich Wilhelm, Freyherr von Seidlitz, Königlich-Preußiſcher General-Lieutenant, Ritter des ſchwarzen Adler-Ordens, Chef eines Küraſſier-Regiments, iſt ein gebohrner Schleſier, und 1721. den 3ten Februar gebohren. Er gieng 1735. den 4ten May in Dienſte, ward den 3ten Februar 1740. Cornet bey Rochow, bekam den 22ſten Junius 1743. eine Schwadron bey Natzmer Huſaren, that ſich als ein glücklicher Partheygänger in Schleſien hervor, ward 1745. den 28ſten Julius zum Major, den 23ſten September 1752. zum Obriſt-Lieutenant ernennet, und bey Würtemberg Dragoner, von dieſem aber im Jenner 1753. zu Rochow Küraſſier als Commandeur verſetzt. Bey dieſem Regiment ward er den 13. May 1754. zum Obriſten, und 1757. den 20ſten Jenner zum General-Major erkläret. Wegen ſeiner in der Schlacht bey Rosbach erwieſenen Tapferkeit ertheilte ihm der König den 20ſten November 1757. das Rochowſche Küraſſier-Regiment, und erklärte ihn zum Ritter des ſchwarzen Adler-Ordens, und General-Lieutenant. In der Schlacht bey Kunersdorf ward ihm der Arm entzwey geſchoſſen. Siehe auch die Anmerkung b) auf der 216den Seite des erſten Theils.

762) Siehe oben die Anmerkung v) auf der 10den Seite.

763) Von dem General-Major Hanß Sigmund von Ziethen gibt oben die 543ſte Anmerkung Nachricht.

764) Carl Friederich von Kautern, Königlich-Preußiſcher General-Major, Chef eines Regiments zu Fuß, und Ritter des Ordens pour le merite, iſt ein gebohrner Preußiſcher Edelmann, und 1699. gebohren. Er trat im 18den Jahre in Preußiſche Dienſte, und brachte es unter dem vorigen Könige bis zu der Stelle eines Hauptmanns bey dem Lehwaldſchen Regimente Fußvolk. Der jetzige König ernennte ihn 1742. den erſten Jenner zum Major, im October 1745. aus beſondern Gnaden zum Commandeur des Regi-

ments, 1749. den 5ten Julius zum Obriſt-Lieutenant, 1753. den 27ſten September zum Obriſten, und im October 1757. zum General-Major und Chef des erledigten Kalneinſchen Regiments zu Fuß. Kurz nach der Schlacht bey Zorndorf erhielt er ſeine geſuchte Erlaſſung.

765) Siehe oben die 748ſte Anmerkung.

766) Von dem General-Major Johann Albrecht von Bülow iſt in der Anmerkung r) auf der 180ſten Seite Nachricht gegeben worden. Den 6ten Februar 1760. ward er zum General-Lieutenant erkläret.

767) Siehe oben die Anmerkung q) auf der 37ſten Seite.

768) Jacob Friederich von Bredow, Königlich-Preußiſcher General-Major der Reuterey, und Chef eines Küraſſier-Regiments, iſt aus einem alten adelichen Geſchlechte in der Mittelmark entſproſſen, und gehört zu dem Bertramſchen Aſt des Bredowſchen Geſchlechts, das iſt, er ſtammt von Bertram von Bredow ab. Er gieng jung in Kriegs-Dienſte, ward bey des Prinzen von Preuſſen Küraſſier-Regiment Cornet, den 16. December 1741. Rittmeiſter, 1746. den 27ſten September Obriſt-Wachtmeiſter, und den 22ſten Junius 1755. zum Obriſt. Nach der Schlacht bey Leuthen erhob ihn der König im December 1757. vom Obriſt-Lieutenant zum General-Major, und ertheilte ihm im Jenner 1758. des Erb-Prinzen von Schönaich Küraſſier-Regiment. Den Orden pour le merite erhielt er nach der Schlacht bey Soor im October 1745, in welcher er verwundet ward.

769) Siehe die Anmerkung m) auf der 229ſten Seite des erſten Theils.

770) Siehe oben auf der 7den Seite die Anmerkung l).

771) Siehe die Anmerkung p) auf der 180ſten Seite des erſten Theils.

772) Gabriel Monod von Froideville, Königlich-Preußiſcher General-Major, Commandeur des Dragoner-Regiments Schorlemmer, Ritter des Ordens pour le merite, Erb-Lehn- und Gerichts-Herr der Güter Urſchkau, Cannitz, Brieſe, Bartſch, und Kulmen ꝛc. war ein gebohrner Schweitzeriſcher Edelmann aus dem Canton Bern. Sein Vater war Gabriel, Herr der Güter Ballens und Yens, der 1753 geſtorben, und die Mutter Suſanne, gebohrne von Crouſaz, welche noch lebet, und ihn den 11ten März 1711. gebohren. Nachdem er zu Lauſanne den Studien obgelegen, gieng er 1727. in Holländiſche Kriegs-Dienſte als Freywilliger bey dem Schweitzer-Regiment Conſtant de Rebeque, 1729. aber wegen Krankheit nach Hauſe. Der Graf Friederich Auguſt von Coſel, ein natürlicher Sohn Auguſt des Zweyten, Königs von Pohlen, rieth ihm die Sächſiſchen Dienſte an, er gieng alſo 1730. unter die Cadets zu Dresden, ward 1731. den 19. September Cornet, den 14. November 1732. Second-Lieutenant, und 1735. den 15. April Premier-Lieutenant des Naſſauiſchen Küraſſier-Regiments. 1741. gieng er mit

ſeinem

ſeinem bisherigen Chef, dem Obriſten Chriſtoph Ernſt von Naſſau, der 1755. als Graf und General-Lieutenant geſtorben, in Preußiſche Dienſte, bekam den 9ten März 1741. bey deſſen Dragoner-Regiment eine Schwadron, und that ſich in dem erſten Schleſiſchen Kriege beſonders bey Nappa Gädel hervor, da er mit 80. Mann ein ganzes ihn angreifendes Oeſterreichiſches Huſaren-Regiment zurück trieb, dafür er den Orden pour le merite bekam. Den 14. März 1744. ward er zum Major ernennet, und den erſten October 1750. von dem Naſſauſchen zu dem Schorlemmerſchen Dragoner-Regimente geſetzt. Bey dieſem ward er den 25ſten Junius 1751. zum Obriſt-Lieutenant, den 12ten Junius 1755. zum Obriſten und Commandeur, im Julius 1758. aber zum General-Major erklärt. Er hat ſich ſo wohl in den Schlachten bey Hohenfriedberg, wo ſein Pferd verſchiedene mal verwundet ward, bey Groß-Jägersdorf, und Zorndorf, in welcher er durch den Kopf geſchoſſen ward, als auch bey andern Vorfällen ganz beſonders hervorgethan. An der letztern Wunde mußte er den 3. September 1758. zu Frankfurt an der Oder den Geiſt aufgeben. Er war Reformirt, und ſeit dem 12. September 1748. mit Chriſtiane Euſebie, Tochter des geweſenen Sächſiſchen Majors, Hanß Ernſt von Kalkreuth, und Sophien Eliſabeth, gebohrner von Bülow, vermählt, welche aber keine Erben gebohren, und noch lebt. Er war 5. Fuß, 9. Zoll groß, von ſehr geſunder Leibes-Beſchaffenheit, und mittelmäßig ſtark, hielt gute Mannszucht, und zeigte bey allen Gelegenheiten Nachahmungswürdige Tapferkeit und Treue. Siehe Herrn Profeſſor Pauli Leben groſſer Helden, Theil 3. Seite 113. bis 142.

773) Ernſt Bogislaf Friederich, des Heil. Röm. Reichs Graf von Flemming, Königl. Preußiſcher General-Major, und Chef eines Regiments Fußvolk, iſt aus Pommern gebürtig, und ein Sohn Felix Friederichs, Preußiſchen geheimen Raths und Erb-Land-Marſchalls in Pommern, und Dorotheen Sophien, gebohrnen Baroneſſe von Flemming, welche ihn 1705. zur Welt gebohren. Er gieng 1723. in Preußiſche Kriegs-Dienſte, ward Hauptmann bey dem Doſſowſchen Regiment, von dem jetzigen Könige den 27ſten Junius 1740. zum Major des Jung-Dohnaiſchen Regiments, 1744. den 19. December zum Obriſt-Lieutenant deſſelben, und 1747. den 2ten Junius zum Obriſten, den 20ſten October 1756. aber zum Chef eines Sächſiſchen Regiments und General-Major erkläret. Er hat ſeit 1740. allen Feldzügen mit Ruhm beygewohnt, und hat noch 4. Brüder, davon der älteſte, Georg Detlev, Lithauiſcher Groß-Schatzmeiſter, der zweyte Hanß Heinrich, Preußiſcher Obriſt bey Hautcharmoi geweſen, Carl Georg Friederich, Chur-Sächſiſcher geheimer Rath und Geſandter zu Wienn, und Conrad Maximilian, Preußiſcher Obriſt-Lieutenant bey Jung-Treskow iſt.

774) Siehe oben die Anmerkung b) auf der 34ſten Seite.

775) Siehe die Anmerkung z) auf der 233ſten Seite des erſten Theils.

776) Siehe die Anmerkung c) auf der 236ſten Seite des erſten Theils.

Die

Die erſte auf Königlich Preußiſchen Befehl bekannt gemachte Beſchreibung dieſes Treffens war folgende:

Relation von der den 25. Auguſt 1758. bey **Zorndorf**, ohnweit **Cüſtrin**, vorgefallenen Feldſchlacht. „Die Ruſſiſche Armee ſtund den 22ſten Auguſt vor **Cüſtrin**, als Se. Königl. Majeſtät ſich mit dem General-Lieutenant von **Dohna** conjungirten; die Batterien waren errichtet, und die vor dem Damm, welche von der Veſtung nach der Plaine gehet, gemachte Parallele, war fertig. Da nun unſere Armee, wegen der von dem Feinde vorher ſchon gemachten Gegenanſtalten, daſelbſt die Oder nicht paſſiren konnte; ſo marſchirten Se. Königliche Majeſtät die Nacht vom 22. zum 23ſten die Oder hinab bis Güſtebieſe. Die Brücke war bald fertig. Die Armee marſchirte um Mittagszeit darüber, und ſetzte ihren Marſch bis zu dem Dorfe **Cloßow** fort, durch welche Bewegung das Corps des Generals **Romanzow** von der Haupt Armee unter dem General **Fermor** abgeſchnitten war. Den 24ſten nahm man das Lager bey **Dermitzel**. Dieſe verſchiedene Bewegungen der Königlichen Armee nöthigten den General **Fermor**, ſein Lager vor **Cüſtrin** aufzuheben, und er marſchirte nach **Quartſchen**. Bey dieſem Orte ſtund ſein linker Flügel, und der rechte erſtreckte ſich bis an das Dorf **Zicker**. Se. Königliche Majeſtät brachen um 3. Uhr auf; Sie paſſirten die Mühlen von Damm, defilirten durch den Wald von Maßin, und marſchirten in die Plaine durch das Dorf **Barzelo**. Der Marſch unſerer Armee wurde bis zu dem Dorfe **Zorndorf** fortgeſetzt, daher ſelbige dem Feinde gänzlich in den Rücken kam. Dieſe Stellung war aber nicht vermögend, die Ruſſiſche Armee in Unordnung zu bringen, indem ſelbige in 4. Linien und in einer Art von einem Quarree aufmarſchiret war. Unſere Armee ſtund mit dem Rücken an einem Grunde, welcher gerade auf den rechten Flügel des Feindes zugieng. Unſer rechter Flügel erſtreckte ſich nach **Wilkersdorf**. Der erſte Angriff von unſerer Infanterie gieng nicht von ſtatten; es geſchahe aber gleich darauf ein neuer Angriff, und der General-Lieutenant von **Seidlitz** drang ſo glücklich mit der Cavallerie in die feindliche Infanterie, daß er den ganzen rechten Flügel des Feindes über den Haufen warf. Da wir nun der Ruſſiſchen Armee in die Flanke gekommen waren, ſo retirirte ſich ſelbige durch die Moräſte nach **Cüſtrin**. Unſere Armee ſchwenkte ſich, und verfolgte die feindliche. Letztere that noch ziemliche Zeit Widerſtand bey **Quartſchen**; da ſie aber endlich zum Weichen gebracht wurde, ſo retirirte ſie ſich in die Wälder vor der Seite von **Zorndorf**, und die Nacht verhinderte uns, ſie weiter zu verfolgen. Die Schlacht fieng um 9. Uhr an, und endigte ſich um halb 7. Uhr. An Kriegs-Gefangenen haben wir 6. Generals, 60. Officiers und 1200. Gemeine, von denen man alle Augenblicke noch mehrere einbringet. An Todten haben die Ruſſen, nach ihrem eigenen Geſtändniſſe, über 18000. Mann verlohren. Wir haben 73. Kanonen, 14. Fahnen, und die ganze Kriegs-Caſſe bekommen, welche letztere aus 858000. Rubeln beſtanden. Geſtern, als den 26ſten, haben wir den Feind nochmals kanoniret, worauf ſich ſelbiger in der Nacht nach **Vilitz** retiriret. Der General **Romanzow** hat den Poſten von **Schwedt** verlaſſen, und ſich nach **Königsberg** zurück gezogen, und man kann hoffen, daß die hieſige Königliche Lande von dem Feinde bald werden befreyet ſeyn. Wir haben unſerer Seits an Todten verlohren 563. Mann, unter welchen ſich die General-Majors von **Froideville**

und von Ziethen, von den Kürasſiers, befinden; an Bleſſirten 1082, und darunter 85. Officiers. Die Generals von Forcade, von Kahlden und von Bülow ſind leicht verwundet. Sonſt haben wir von Officiers von Marque niemanden verlohren, als die beyden Königlichen Flügel-Adjutanten, den jungen Grafen von Schwerin, und den von Oppen. Der Graf von Dohna wird ohne Zweifel die Ruſſen verfolgen, während daß ein anderes Detaſchement ſich nach der Niederlauſitz wenden wird, um den General Laudon zu vertreiben. Die Ruſſen haben unerhörte Grauſamkeiten begangen; ſowohl vor als während der Action haben wir nichts als Feuer und brennende Dörfer geſehen, nicht auf dem Wahlplatze, ſondern in der Nachbarſchaft. Dieſe Barbaren haben alle Bauern aus den Dörfern Barzelo und Blumberg niedergemacht, und überhaupt ſolche Grauſamkeiten begangen, für welchen die Natur erſtarret.„

Dieſer folgte eine umſtändlichere, welche alſo lautet:

„Zufolge der Ordre, welche ich von Cüſtrin empfieng, begab ich mich zur Armee des Königs, welche ich den 24ſten Auguſt bey Dermitzel gelagert fand, da indeſſen der General Fermor die Stellung ſeiner Armee vor gedachtem Cüſtrin dergeſtalt hatte, daß ſich ſein rechter Flügel bis an das Dorf Zicker, der linke aber bis an Quartſchen erſtreckte. Der König brach frühe zwiſchen 2. und 3. Uhr auf, und marſchirte vorwärts, um die linke feindliche Flanke zu gewinnen. Die Armee ſetzte über den kleinen Fluß Mitzel, desgleichen über die Bäche, deren Gewäſſer die Damm-Mühle treiben. Sodenn defilirte ſelbige durch den Wald von Maßin, und hernach durch das Dorf Bazelow in die Ebene, wo ſich die Infanterie und Cavallerie zur linken Seite ausbreiteten, bis wir an das Dorf Zorndorf gelangeten, an welchem Orte wir uns in der Nähe ſahen, dem Feinde in den Rücken zu kommen. Vielleicht glaubten unſere Generals, daß dieſe eben ſo mühſame, als klug ausgedachten und glücklich bewerkſtelligten Manöuvres die Ruſſen in Unordnung bringen würden; aber ſie betrogen ſich. Ihre Anzahl erſetzte dasjenige, was ihnen an der Stellung fehlte, und da ihnen das Terrain nicht mehr erlaubte, ſich auszudehnen, ſo fanden wir ſie in 4. Linien, wo ſie allenthalben Fronte machten, auch ſich mit Kanonen und ſpaniſchen Reutern wohl verwahret hatten. Das Dorf Zicker bedeckte ihre rechte Flanke, und jenſeits dem Dorfe breitete ſich ihre Cavallerie aus. Der Fürſt Moritz commandirte unter dem Könige unſere erſte Linie, der General-Lieutenant von Manteuffel den linken Flügel der Infanterie, und der General von Seidlitz führte die Cavallerie dieſes Flügels an. Die Infanterie fieng die Attaque des Dorfs, unter der Bedeckung eines Feuers aus 6. und 12pfündigen Kanonen an, welche der Oberſte von Müller ſehr vortheilhaft geſtellet hatte. Hierauf rückte eine Brigade von 2200. Grenadiers von den Preußiſchen Regimentern unterm beſtändigem Feuer an, um zu ſtürmen; aber gegen halb 11. Uhr, gerade zu der Zeit, da man ſahe, wie die Feinde bereits ihre Artillerie zur Retraite fertig machten, wich dieſe Brigade, von welcher man ſich ſo viel verſprach, auf einmal völlig zurück, ohne daß man die Urſache davon begreiffen konnte, und wurde erſt tauſend Schritte davon wieder zuſammen gebracht. Dieſer Zufall machte eine beträchtliche Oefnung, und zwar nicht allein in der Cavallerie, ſondern auch in der Infanterie, deren Flanken unbedeckt waren. Die feindliche Cavallerie verſäumte den günſtigen Augenblick, in die unſrige einzubre-

einzubrechen. Zwey Urſachen trugen zuſammen das ihrige bey, die nöthige Zeit zu gewinnen, der Unordnung vorzubeugen. Die eine beſtand darinnen, daß die Ruſſen ihren Vorthei zu ſpät merkten, und die andere, daß faſt zu eben der Zeit der General von Seidlitz, ohngeachtet der Verhinderung des von vielen moraſtigen Canälen durchſchnittenen Terrains, dennoch Mittel fand, ſich mit der Cavallerie zu nähern, und im Begriff ſtund, ſie anzufallen.

So bald der König die Nachricht von dieſem Zurückweichen Seiner Grenadiers empfieng, ertheilten Se. Majeſtät ſogleich den Regimentern von **Braunſchweig-Bevern**, von **Kalkſtein** und **Prinz von Preuſſen**, wie auch 2. Grenadier-Bataillons Ordre, dahin zu marſchiren. Fünf Eſcadrons Dragoner von Czetteritz, eben ſo viel Eſcadrons von den Gens d'Armes, und 3. von der Garde du Corps ſollten die Attaque unterſtützen. Man fieng ſelbige gegen Mittag wieder an, und der General von Seidlitz fiel, nachdem er die Ruſſiſche Cavallerie in Unordnung gebracht hatte, ſo geſchickt in die Flanke des Feindes, daß man endlich nach einer Attaque, die durch 40. Kanonen ſtark genug unterſtützet wurde, das Dorf mit der Krieges-Caſſe und mit der Bagage, welche ſich hinter den Häuſern befanden, eroberte. Ohngeachtet der Unordnung, worein der rechte Flügel gebracht war, wollte ſelbiger dennoch das Terrain nicht räumen, welches zu einer erſchrecklichen Maſſacre ſowohl mit dem Seitengewehr, als mit unſern mit Kartetſchen geladenen Kanonen, die ſehr weit reichten, Gelegenheit gab. Der Verluſt der Ruſſen war beträchtlich, der unſrige aber ſehr mäßig; 15000. Mann von ihnen lagen auf dem Wahlplatze. Allein eben zu der Zeit, da wir des Sieges gewiß verſichert waren, wollte man uns ſolchen noch ſtreitig machen. Als ſich nun der betrübte Reſt dieſes rechten Flügels zur Linken gezogen hatte, ſahen wir ſie alle beyde, nebſt dem Corps *de Reserve*, ſich in der Gegend des Dorfes **Quartſchen** wieder zuſammen ziehen. Der Soldat war von ſeinen Bemühungen in der Schlacht lange nicht ſo ſehr ermattet, daß er nicht vor Begierde hätte brennen ſollen, ſich durch ſeine Tapferkeit hervor zu thun. Er wurde immer erhitzter, und kämpfete wider alle Hinderniſſe, erreichte auch endlich ſeinen Zweck, die Hartnäckigkeit des Feindes zu überwinden. Beym Untergange der Sonne endigte ſich die letzte Maſſacre gleichſam durch einen Regen von Kugeln, und durch das Eindringen mit den Bajonetten. Alsdenn diente dem Feinde ſeine groſſe Ueberlegenheit weiter zu nichts, als ſeinen Verluſt zu vermehren, und vermuthlich würde wenig davon gekommen ſeyn, wenn nicht bey dem Anbruche des Abends einer von ihren Generals mit einem Theil ihrer auserleſenſten Truppen mit Gewalt gegen den rechten Flügel des Königs angeſetzt hätte. Man entriß dieſem General den größten Theil ſeiner Leute; aber dieſer Verſuch zog doch Vortheil nach ſich, daß er unſere Aufmerkſamkeit auf ſelbige Seite lenkte, und der Reſt der Infanterie gewann dadurch ſo viel Zeit, ſich gegen unſern linken Flügel zu retiriren, und währender Nacht eine Stellung zu nehmen, und ſich mit den Ueberbleibſeln zu vereinigen. Unſerer Seits brachte man die Nacht unter dem Gewehr zu, und des andern Tages, als den 26ſten Auguſt, fiengen wir die Kanonade gegen den Feind vom neuen an, welche ſelbiger den ganzen Tag aushielt. Den 27ſten ſchien es, als wenn ſie Willens wären, eine neue Schlacht zu wagen; aber, an ſtatt daß ſie ſich hätten nähern ſollen, zogen ſie ſich vielmehr auf dem Wege nach **Landsberg** zurück. Gleich

darauf

darauf ſetzte ſich die Preußiſche Armee in Bewegung, den Feind zu verfolgen. Da es ihm nun nicht möglich war, die Stadt im Angeſicht unſerer Truppen zu erreichen; ſo wendeten ſie ſich gegen Vietz, und ſetzten ſich zwiſchen dieſem Flecken und dem Wartha-Fluſſe. Dieſes war vielleicht noch dazu die ſchlimmſte Parthey, welche der Feind ergreiffen konnte, indem er wegen Mangel der Brücken weder eine ſichere Retraite, noch die nöthige Subſiſtenz, als nur auf wenige Tage, finden konnte. Unſer Verluſt iſt, in Betrachtung eines ſo groſſen Sieges, gewiß ſehr mittelmäßig. Alle unſere Liſten erſtrecken ſich nicht höher, als auf 30. todte und 87. bleſſirte Officiers, 768. getödtete, 1372. bleſſirte und 358. verlauffene Gemeine. Die Ruſſen hingegen müſſen ohne Zweifel über 20000. Mann von den Ihrigen auf dem Platze gelaſſen haben, ohne die leicht Bleſſirten, welche ſie mit ſich geführet, dazu zu rechnen. In der Nacht vom 25. zum 26ſten machten wir 1200. Mann von ihnen zu Kriegs-Gefangenen, unter welchen 60. Officiers und dabey 5. Generals-Perſonen von verſchiedenem Range ſich befinden. Die Zahl der Gefangenen vermehrte ſich des andern Tages ſehr merklich, und heute zählet man derſelben ſchon über 2000. Auf Befehl des Königs wurden diejenigen von den Bleſſirten, zu deren Geneſung man noch Hofnung hatte, von dem Wahlplatze weggebracht. Mit einem Worte, man müßte ſich über die Ungleichheit des Verluſts auf beyden Seiten verwundern, wenn man nicht wüßte, daß ihre Artillerie ſo ſchlecht bedienet worden; daß die Kugeln 10. bis 12. Fuß über uns weggegangen; daß nur etliche mit Kartetſchen geladene Kanonen einige Wirkung gethan; daß ſie überhaupt mit den Waffen ſehr ſchlecht umzugehen wiſſen; und daß es mehr Mühe koſtet, ſie todt zu ſchlagen, als ſie zu überwinden. Ein Schuß mitten durch den Leib iſt nicht hinreichend genug, ſie kraftlos zu machen, wenn man nicht die Haupt-Theile ihres Cörpers trift. Unſere Siegeszeichen beſtehen in 104. Kanonen, 12. Mörſern, 27. Fahnen, 5. Standarten, Paucken, ꝛc. alles dieſes iſt um das Zelt des Königs herum geſtellt.„

Ein Preußiſcher General-Lieutenant, welcher dieſem Treffen beygewohnet, hat daſſelbe am weitläuftigſten beſchrieben. *) Ich will dahero deſſen Erzählung unverändert einrücken.

„Den 21ſten Auguſt trafen Se. Majeſtät mit dem Ziethenſchen Huſaren-Regiment bey dem Dohnaſchen Heer ein, nahmen die Ufer der Oder in Augenſchein, und bezeichneten den Ort, wo der Uebergang geſchehen ſollte. Es wurde ſogleich der General-Lieutenant von **Kanitz** mit einigen Bataillons nach **Wrietzen** 777) abgeſchickt, um die Schiffbrücken, die man von **Berlin** erwartete, ſicher zu begleiten, und den Brückenbau zu decken.

 Den

*) Ich habe ſolchen aus dem 3ten Theil des Herrn Profeſſor Pauli Leben groſſer Helden des gegenwärtigen Krieges, [Halle 1759. groß Octav] genommen, wo er Seite 136. bis 140. zu finden iſt.

777) Wrietzen liegt unweit der Oder im Ober-Barninſchen Kreiſe in der Mittelmark, zwiſchen Freyenwalde und Friedland, und iſt ein mittelmäßiges Städtgen.

Den 22ſten langten die übrigen Völker des Königlichen Heeres unter dem Oberbefehl des Fürſten **Moritz von Anhalt** bey dem Dohnaſchen Heer in dem Lager bey Jurgas an. Es wurde ſogleich eine feindliche Redoute, die der Feind vor einigen Tagen an der Oder aufgeworfen hatte, beſchoſſen, auch Mine gemacht, als wollte man bey Cüſtrin über die Oder ſetzen.

Den 23ſten in der Nacht brach das Heer auf, und gieng über die Oder, ſo, daß die Reuterey und das ſchwere Geſchütz über die Schiffbrücken, das Fußvolk aber in groſſen Kähnen bey Güſtebieſe übergeſetzt wurde, (a) ohne daß der geringſte Scharmützel dabey vorgegangen wäre. Inzwiſchen machten unſere Huſaren unterſchiedene Gefangene, die zum Theil zerſtreuet, zum Theil verſchickt waren. Der König nahm ſein Lager in der Gegend von Zellin. 778)

Den 24ſten brach das Heer um 2. Uhr Nachmittags auf, und gieng in zweyen Haufen in die Gegend von **Neu-Damm**, wo wir bey **Dermitzel** die Nacht durch unter dem Gewehr ſtehen blieben. Wir erfuhren, daß das Braunſche Heer, ſo bis dahin noch bey **Landsberg** geſtanden, zum Heer des Feldherrn **Fermor** geſtoſſen wäre.

Den 25ſten mit Anbruch des Tages zogen wir in dreyen Haufen, davon zwey aus Fußvolk, der dritte aus der Reuterey beſtanden, links ab über die Mitzel durch den Wald durch (b). Wir umzogen den Feind, ſo, daß wir ihn von der Seite von **Landsberg** her angriffen. Es blieb ihm alſo kein Zurückzug offen, welches denn wohl zu der Hartnäckigkeit des Gefechts mit Anlaß gegeben haben mag (c). Se. Majeſtät machten die Anordnung: es ſollte der Feind durch das ſchwere Geſchütz beſchoſſen, und durch das Fußvolk des linken Flügels, davon der Vorderzug den Anfang machen müßte, angegriffen werden. Die Reuterey aber ſollte hinter dem Fußvolk bleiben, und nicht eher den Angriff thun, bis der Feind in Unordnung gebracht ſeyn würde. Gegen 9. Uhr geſchahe der erſte Kanonenſchuß. Hierauf folgte von beyden Seiten das entſetzlichſte Feuer aus dem groben Geſchütz (d). Anderthalb Stunden darauf fieng das Feuer mit dem kleinen Gewehr an. Dis Gefecht ward endlich

---

(a) Das ſchwere Feldgeräthe kam unter Aufſicht des General-Majors von Below nach Frankfurt zu ſtehen.

778) Zellin iſt ein im Königsbergiſchen Kreiſe in der Neumark unweit der Oder gelegenes Dorf, ſo der Sitz eines Königlichen Amtes iſt.

(b) Durch den Wald **Maßin**. Da die Reuterey hinter dem Fußvolk zog, ſo machte ſolchs den entfernteſten halben Cirkel, und kam ſchon ziemlich ermüdet ins Treffen.

(c) Und weil man dem Feinde nicht das Leben ſchenkte.

(d) Weil unſere Völker hintereinander ſtunden, und daher das Feuer des ſchweren Geſchützes litten, ſo ward die Reuterey auf die Flügel gezogen, und das Heer in zwey Treffen geſtellt.

endlich allgemein, und daurete bis Sonnen Untergang. Es ſahe öfters mißlich aus, aber unſere Reuterey, die ſehr gut und wohl gethan hat, ſtellte alles überall wieder her, und machte dem Fußvolk aller Orten zum Wiedervorrücken Luſt, ſo, daß Se. Königliche Majeſtät ſelbſt ſagen, daß ſie derſelben die gewonnene Schlacht zuſchreiben können. Faſt alle unſere Regimenter Reuterey können ſich rühmen, daß ſie in das feindliche Fußvolk eingehauen. Sie würden auch noch mehr gethan haben, und die Schlacht nicht ſo anhaltend geweſen ſeyn, wenn nicht ſo viel Staub geweſen, daß, wenn man 50. Schritte gejaget, man ſtille halten müſſen, um zu ſehen, wo man ſey. Der ſich endlich zurückziehende Feind blieb ohnweit dem Schlachtfelde ſtehen, und wir auf der Mitte deſſelben (e). Die Nacht durch war alles ſtille (f), mit

(e) Der linke Flügel ſollte ſich gegen den Feind ziehen. Der König entdeckte aber auf dem rechten feindlichen Flügel im Gehölze einige Batterien, die quer über auf unſere Seiten giengen. Es ſollte ſich alſo unſer linker Flügel allmählich zurück ziehen, da denn der rechte zum Angriff kam. Weil aber der linke Flügel bald darauf in einiger Unordnung zurücke wich, ſo konnte der rechte Flügel auch nicht gleich ſeinen Zweck erreichen, auſſer, daß er durch alle Anfälle der Feinde und ihr entſetzliches Feuer aus dem groben Geſchütz nicht zum Weichen gebracht werden konnte. Der König ließ die Weichenden zurück und zuſammen bringen. Selbſt die herum ſchwärmenden Koſacken thaten ihm hier Dienſte, weil ſolche die Weichenden zerſtreueten, ihr Gewehr zur Hand zu nehmen, und zum ſtreitenden Heer zurück zu gehen, nöthigten. Der König ſoll ſelbſt die Seinigen einige Zeit mit der Fahne in der Hand angeführet haben. Indeſſen wurden das Platenſche und Plettenbergſche Regiment auf den rechten Flügel durch das Fußvolk gezogen. Solche drangen in die Grenadiers zu Fuß, ohnerachtet alles Kartetſchenfeuers, ein. Mit eben der Herzhaftigkeit warfen ſie die zweyte feindliche Linie über den Haufen. Die feindlichen Küraſſiers, die das ſahen, nahmen entweder die Flucht, oder die noch Stand hielten, wurden niedergehauen, und die ganze Reuterey des rechten Flügels ſchwenkte ſich unter Anführung des General-Lieutenants von Seidlitz auf den gegenüberſtehenden linken Flügel mit dem Erfolg, daß ihre ſchwere Reuterey nicht wieder zum Vorſchein kam. Weil aber der ſiegenden Reuterey die Koſacken in den Rücken kamen, wurden von jedem Regiment zwey Schwadronen befehliget, ſie abzuhalten, die ſich mit ihnen bis auf den Abend herumjagten. Im Dorfe Zicker wurden ohngefehr 400 derſelben verbrannt. Der Obriſt Müller beſchoß hierauf mit dem ſchweren Geſchütz des Feindes linke Flanke, mit dem Erfolg, daß die feindlichen Völker Gliederweiſe geſtreckt wurden. Dis bewog ſie endlich, auf dem linken Flügel immer weiter zurück zu ziehen, und alſo das Schlachtfeld zu räumen. Die Nacht brach herein, und es war nicht möglich, den Feind weiter zu jagen, der unweit dem Schlachtfelde ſtehen blieb.

(f) Unſer Fußvolk ruhete bey dem Gewehr, die Reuterey aber hielt die ganze Nacht durch zu Pferde.

mit dem Tage aber, als den 26ſten, gieng das Feuer aus dem groben Geſchütz von beyden Seiten wieder an. Der Feind, der ſich in den Wald gezogen hatte, zog ſich heraus, und richtete in unſerer Gegenwart eine Linie. Es hatte das Anſehen, daß es zur Wiederholung der geſtrigen Schlacht kommen würde. Der Feind blieb aber in ſeiner Stellung, und wir in der unſrigen, auſſer daß von beyden Seiten aus dem groben Geſchütz gefeuret wurde. Das feindliche that uns aber keinen ſonderlichen Schaden, weil man nur mit Bogenſchüſſen auf uns feuren konnte. Auch mitten in der Nacht fieng das feindliche Feuer aus dem groben Geſchütz wieder an, daß auch ſo gar eine Kugel die Königliche Kutſche, welche nahe an des Königs Zelt ſtand, traf.

Den 27ſten ſahe man aber mit dem Tage, daß der Feind ſich gänzlich zurück gezogen hatte, ſo, daß nichts weiter, als ſein Nachzug noch zu ſehen war. Unſer Heer brach alſo gleich auf, und verfolgte den Feind ungefehr eine kleine Meile, wobey nur einigemal aus dem groben Geſchütz gefeuret wurde. Da der Feind ſeinen Zurückzug ſo wohl veranſtaltet, daß er an dem Eingang des Waldes, durch welchen man, wenn man nach Landsberg gehen will, durch muß, auf denen Höhen und Bergen mit Redouten gedecket, ſo war es nicht rathſam, weiter zu rücken. Se. Majeſtät, die den Feind gern weiter getrieben hätten, giengen bis ohngefehr auf einen guten Büchſenſchuß faſt ohne Bedeckung bis an dieſe Anhöhen. Kaum aber hatten ſie abgeſeſſen, um beſſer zu ſehen, ſo wurde auf Dieſelben und Dero Begleitung mit Kanonen, Haubitzen, Granaten und kleinen Kartetſchen dergeſtalt gefeuret, daß einem jeden um des Königs Perſon Angſt wurde. Se. Majeſtät lieſſen alſo auſſer dem Kanonenſchuß einen ſtarken Vorderzug von ſieben Bataillons, zehen Schwadronen Dragoner, und den zwey Regimentern Huſaren von Rueſch und Malachowsky ſtehen, die durch des Fürſten Moritz von Anhalt Durchlaucht befehliget wurden.

Den 28ſten ſahe man zwiſchen dieſen Bergen mehrere Menſchen und mehrere Zelter, ſo, daß man zweifeln mußte, ob der unſerm Vorderzuge entgegengeſetzte Haufen, der Nachzug oder das ganze Heer ſey. Das letztere war aber deswegen unwahrſcheinlich, weil man keinen Retraite-Schuß gehöret. Der feindliche Verluſt iſt ſehr beträchtlich, und man ſiehet auf dem Schlachtfelde an theils Orten die Leute reih- und rottenweiſe liegen, und die Gewehre, als wenn ſie geſtreckt wären. Meines Erachtens kann man denſelben ohne Vergröſſerung auf 20000. Mann rechnen. Der unſrige iſt in Anſehung der Dauer des Treffens und der vorgefallenen vielen Veränderungen gar nicht beträchtlich. An feindlichen Kanonen ſind 103. herbey geſchaft, von den unſrigen aber auch einige verlohren gegangen. Feindliche Fahnen und Standarten ſind auch in ziemlicher Anzahl herbey geſchaft. Bey unſerer Reuterey ſind keine Ehrenzeichen verlohren gegangen.„

Den Beſchluß dieſer Preußiſchen Berichte ſoll folgender machen, welcher zwar ganz kurz iſt, aber viele merkwürdige Umſtände enthält.

Beſchreibung von der Bataille bey Zorndorff, den 25. Aug. 1758. „Nachdem die Preußiſche Armee den 23. Aug. die Oder bey Juſtebieſe paſſiret, bezog

dieſelbe

dieſelbe den 24. Aug. das Lager bey Darmützel. 779) Die Bagage war mit einem Detaſchement unter dem General-Major von Below 780) nach Frankfurt an der Oder geſendet worden, und die Avantgarde gieng annoch dieſen Abend über die Mützelbach, und poſtirte ſich; unter dieſer Bedeckung wurde in dieſer Nacht noch eine Brücke über die Mützel erbauet. Die Ruſſiſche Armee, ſo Cüſtrin bloquirt gehabt, conjungirte ſich mit der groſſen Armee, ſo ein Quarree formiret, und nahm ihre Poſition. Den 25ſten Auguſt marſchirten Se. Königliche Majeſtät mit Dero Armee Treffenweiſe über die Mützel links ab, Dero Cavallerie paſſirten ſelbige bey Damm 781) über die Karſtenbrücke, und ſetzten ihren Marſch durch den Wald, über Barzelow 782) und Wilkersdorf 783) fort. Die Koſacken, ſo bey Zicher 784) geſtanden, zogen ſich vor der Armee Truppenweiſe gegen Zorndorff, welches ſie bey Annäherung der Preußiſchen Avantgarde in Brand ſteckten. Die Preußiſche Armee marſchirte vor Zorndorff auf. Der Feind wurde von denen Batterien um halb 10. Uhr des Morgens ſtark kanoniret, worauf die Ruſſiſche Armee die Poſition veränderte. Die Avantgarde avancirte und attaquirte, traf aber auf des Feindes größte Batterie ſo, daß ſie ſich zurück ziehen mußte. Hierauf attaquirte die Ruſſiſche Cavallerie, wurden aber von denen Huſaren von Ziethen, Malachowsky und Küraſſier von Seidlitz im Rücken und Flanquen ſamt der übrigen Cavallerie des Ruſſiſchen rechten Flügels en Fronte attaquiret, ſo, daß ihre Infanterie des rechten Flügels mit niedergehauen wurde. Die Batterien avancirten nebſt der Linie, zogen ſich aber

---

779) Darmützel iſt ein Preußiſches Dorf in der Neumark, welches zu dem Königlichen Amte Quartſchen gehört, und unweit Quartſchen lieget.

780) Lorenz Ludwig von Below, Königlich-Preußiſcher General-Lieutenant, und Chef eines Regiments zu Fuß, iſt ein Pommerſcher Edelmann, und 1693. gebohren. Er gieng 1710. in Preußiſche Dienſte, ward nach und nach Hauptmann bey dem Bardelebenſchen Regiment zu Fuß, darauf Major bey Beaufort, den 6. April 1741. Obriſt-Lieutenant, und den 17. Jenner 1745. Obriſt. 1749. den 4. December erklärte ihn der König zum General-Major, und ertheilte ihm das Holſteinſche Regiment zu Fuß. 1758. erhielt er gegen Ende des Jahrs mit General-Lieutenants-Character die geſuchte Erlaſſung. Er hat ſchon in den vorigen Kriegen nützliche Dienſte geleiſtet.

781) Damm oder Neuendamm iſt ein offenes Städtgen in der Neumark, welches 3. Meilen von Landsberg an der Warthe auf Frankfurt zu lieget.

782) Barzelow iſt ein unweit Cüſtrin zwiſchen Zicher und Blumberg gelegenes Dorf.

783) Wilkersdorf iſt ein unweit Cüſtrin gelegenes Dorf, welches 1758. bey der Schlacht von Zorndorf in Brand geſteckt ward.

784) Zicher liegt zwiſchen Barzelow und Quartſchen, iſt gleichfalls ein Neumärkiſches Dorf, und hatte mit Wilkersdorf gleiche Schickſale.

aber rechts, um die Attaquen gegen den feindlichen linken Flügel zu führen, denn man hatte wahrgenommen, daß ſolcher von Kanonen degarniret war. Auf die avancirende Batterie attaquirten die Ruſſiſchen Küraßier; die Dragoner, ſo en Reſerve hinter Zorndorff hielten, eileten nebſt denen Garde-Corps und denen Gens d'Armes hinzu, und empfiengen ſie ſo, daß ſie in größter Confuſion durch ihre Infanterie ſich zogen, ſo auf die anhaltende Kanonade, welche der Obriſt von Möller 785) vortreflich dirigirte, von der Batterie ſich retiriren mußten. Die Dragoner nebſt denen feindlichen Huſaren und Koſacken, ſo annoch gehalten, verſuchten auf die Batterie einzuhauen. Die Dragoner von Normann, nebſt Küraßier von Prinz von Preuſſen und Carabiniers, empfiengen ſie aber ſo, daß der größte Theil niedergehauen, und der Reſt in den Moraſt hinter Zicher gejaget wurde. Bey dieſer Flucht iſt von denen noch bey Zicher geſtandenen Koſacken das Dorf angezündet worden. Die Preußiſche Cavallerie und ganze Linie Infanterie hatten ſich während dieſer Cavallerie-Attaquen ganz rechts gezogen, attaquirten nochmalen mit Muth ſo, daß die noch geſtandene Ruſſiſche Cavallerie als Infanterie die völlige Flucht nahm, und ſich zurück zog. Die Retraite der Ruſſiſchen Infanterie wurde von der noch übrigen Cavallerie und Koſacken gedecket, bis dahin die Preußiſche Cavallerie den Feind verfolgte. Die Nacht verhinderte den Feind, weiter zu pouſſiren. *Alſo* blieb die Preußiſche Armee als Sieger auf dem Wahlplatz ſtehen. Die Ruſſiſche Armee aber formirte ſich wieder, nachdem ſie nebſt dem Platz, der Preußiſchen Armee 6. Generals, 80. Officiers, 2800. Gefangene, 103. Kanonen und vieler Munition überlaſſen. Den 26. Aug. kanonirten ſich beyde Armeen, und die Feinde blieben hartnäckigt ſtehen auf ihren Plätzen, bis Gewalt und Feuer auf Nachmittags gegen Abend dieſelben zwang, ſich völlig nach Groß-Camin zu retiriren, allda ſie ſich verſchanzten. Die Preußiſche Armee folgte der Ruſſiſchen hinter Tamſel, und bezoge allda das Lager. Der Feind erwartete die Verſtärkung durch den General Romanzow, zog ſich alsdenn den 31. Aug. nach Landsberg. Den 1ten September folgte die Preußiſche Armee bey Blumberg, zwey Bataillons folgten des Feindes Arriere bis eine Meile in den Wald, allda ſie poſtiret blieben.„

Von den in Preußiſche Gefangenſchaft gerathenen Ruſſiſchen Generals und Officiers hat man zu Berlin folgendes Verzeichniß bekannt gemachet:

Liſte der Ruſſiſchen Generals und Officiers, welche in der Schlacht vom 25. Aug. 1758. zu Kriegs-Gefangenen gemacht worden.

1. General-Lieutenant von Soltikow. 786)
2. „ „ „ „ „ Graf von Czernichew. 787)

3. General-

785) Von dem Obriſten, Carl Friederich von Möller, ſiehe die Anmerkung n) auf der 229ſten Seite des erſten Theils.

786) Siehe oben die 683ſte Anmerkung.

787) Von dem General-Lieutenant, Johann Gregorowitz, Grafen Czernichew, iſt die Anmerkung

3. General-Major von Manteuffel. 788)
4. Brigadier von Tieſenhauſen. 789)
5. = = = von Sivers. 790)

	Nahmen der Regimenter.
6. Oberſter von Fullerton.	Newſche Infanterie.
7. = = = von Picketon.	Grenadiers.
8. Joach. Ernſt von Hauſen. 791)	Novogrod.
9. = = Prinz Sulkowsky, 792) Volontair.	
10. Major von Heſſen. = =	Kexholm.
11. = = von Pattkul. = =	Szusdal.

12. Kriegs=

---

merkung g) auf der 110den Seite des erſten Theils nachzuleſen, wobey noch zu merken, daß er im Jenner 1758. zum General-Lieutenant, und den 29ſten Auguſt 1759. zum Ritter des Sanct Alexander-Ordens ernennet worden.

788) Der General-Major Johann Jöge von Manteufel war ein gebohrner Liefländer, befand ſich 1748. mit bey den Ruſſiſchen Hülfs-Völkern in Teutſchland als Obriſt, und war lange Zeit auſſer Dienſten geweſen, als ihn die Kaiſerin 1757. zum General-Major ernennte. Er ſtarb den 16. September 1758. in der Preußiſchen Gefangenſchaft zu Frankfurt an der Oder an empfangenen Wunden.

789) Der Ruſſiſche Brigadier Thomas von Thieſenhauſen iſt gleichfalls ein gebohrner Liefländer. Er ſoll ehedem bey dem Regiment Schorlemmer Dragoner als Lieutenant in Preußiſchen Dienſten geſtanden haben.

790) Der Ruſſiſche Brigadier von Sievers iſt gleichfalls ein gebohrner Liefländer, und aus einem Geſchlecht entſproſſen, welches unter der jetzigen Regierung zu groſſem Anſehen gelanget. Carl, Baron von Sievers, iſt Hof-Marſchall am Kaiſerlichen Hofe zu Petersburg, und Jacob iſt Ruſſiſcher Obriſt und General-Quartiermeiſter-Lieutenant.

791) Joachim Ernſt von Hauß, Ruſſiſch-Kaiſerlicher Obriſt des Novogrodſchen Regiments zu Fuß, iſt aus dem Hannöverſchen gebürtig, und ein Bruder des Hannöverſchen General-Majors, Franz Chriſtian von Hauß. Er hat ehedem in Preußiſchen Dienſten geſtanden.

792) Franz, Prinz von Sulkowski, iſt ein des ehemaligen Churſächſiſchen Premier-Miniſters, Alexander Joſeph, des Heil. Röm. Reichs Fürſten von Sulkowski, und Marien Annen Franciſcen Catharinen, gebohrner Baroneſſe von Stein, welche ihn den 29ſten Jenner 1733. gebohren. Er iſt Kaiſerlich-Königlicher Kämmerer und General-Feldwachtmeiſter geweſen, der Schlacht wohnte er als Freywilliger bey, und war damals nur Obriſt. 1759. aber trat er als General-Major in Ruſſiſche Dienſte.

	Namen der Regimenter.
12. Kriegs-Commiſſarius Tarſukow.	
13. Stabs-Chirurgus Pariſius.	
14. Feld-Prediger Degen.	

An Capitains.

15. von Bockum.	Moskowsky.
16. „ „ Labonsky.	„
17. „ „ Lieven.	Newſche Infanterie.
18. „ „ Dücker.	Grenadiers.
19. „ „ Popowkin.	Kexholm.
20. „ „ Steiner.	Butin.
21. „ „ Peterſen.	Ladoga.
22. „ „ Wahremeau.	„
23. „ „ Szirkaw.	„
24. „ „ Taptinow.	Roſtow.
25. „ „ Dubin.	Artillerie.

An Lieutenants.

26. von Stackelberg.	Newſche Infanterie.
27. „ „ Voßberg.	„
28. „ „ Velaußon.	„
29. „ „ Knorring.	Grenadiers.
30. „ „ Baratinsky.	„
31. „ „ Ginteſtianen.	„
32. „ „ Bordunow.	„
33. „ „ Barankow.	„
34. „ „ Krewatiſtew.	„
35. „ „ Buchholz.	„
36. „ „ Arſeniow, 2te.	„
37. „ „ Reimer.	„
38. „ „ Davidew.	„
39. „ „ Matem.	„
40. „ „ Pereverſin.	„
41. „ „ Preidem.	„
42. „ „ Palm.	„
43. „ „ Hanſel.	Novogrod.
44. „ „ Miletin.	„
45. „ „ Weßelowsky.	„
46. „ „ Lindenfels.	Kexholm.
47. „ „ Thieling.	Szusdal.
48. „ „ Suskow.	Moskowsky.

An

An Lieutenants.	Namen der Regimenter.
49. von Karetinkow.	Grenadiers Moskowsky.
50. „ „ Oettingen.	Butin.
51. „ „ Birſtam.	Ladoga.
52. „ „ Koritnew.	„
53. „ „ Albediell.	Roſtow.
54. „ „ Worſing.	„
55. „ „ Lewaſchew.	Artillerie.
56. „ „ Folgerſahm, 1.	Küraſſiers.
57. „ „ Folgerſahm, 2.	„
58. „ „ Pietſch.	Murm.
59. „ „ Deicher.	„
60. „ „ Annikow.	Schlüſſelburg.
61. „ „ Szripizin.	„
62. „ „ Meſedew.	Czernikow.
63. „ „ Jvanow.	„
64. „ „ Kannuchutow.	„
65. „ „ Meßagedew.	„
66. „ „ Arſeniow, 1te.	St. Petersburg.
67. „ „ Pfund.	Knaw.
68. „ „ Sytin.	Woron.
69. „ „ Rehbinder.	Kaſan.
70. „ „ Guranow.	Huſaren.
71. „ „ Voluntair Maſchnow.	Garde Infant.
72. „ „ Adjutant von Brokhuſen.	„

An Fähnrichs.

73. von Karp.	Newſche Infanterie.
74. „ „ Malchanow.	„
75. „ „ Beyer.	Grenadiers.

An Cornets.

76. von Stenin.	Czernikow.
77. „ „ Lüders.	Kaſan.
78. „ „ Cachow.	Huſaren.
79. „ „ Müller.	Moskow.
80. „ „ Keitz.	„
81. „ „ Markedoni.	Serbiſche Huſaren.
82. „ „ Nieronow.	Küraſſiers.

Summa 82.

Recapi-

Recapitulation.

General-Lieutenants . . .	2.
General-Major . . .	1.
Brigadiers . . .	2.
Oberſten . . .	4.
Majors . . .	2.
Kriegs-Commiſſarius . .	1.
Stabs-Chirurgus . .	1.
Feld-Prediger . . .	1.
Capitains	11.
Lieutenants	47.
Fähnrichs und Cornets . .	10.
Summa	82.

Was nun endlich den Preußiſchen Verluſt an Officiers und Gemeinen anlanget: ſo iſt davon folgendes Verzeichniß vorhanden:

Reuterey.

Namen der Regimenter.	Todte. Ob. Off.	Unt. Off.	Spiel-leute.	Fahn-ſchm.	Gem.	Verwundete. Ob. Off.	Unt. Off.	Spiel leute.	Gem	Vermißte. Ob. Off.	Unt. Off.	Spiel-leute.	Gem.
Garde du Corps	-	-	-	-	11.	3.	1.	1.	21.	-	-	-	9.
Gens d'Armes	1.	2.	-	2.	55.	4.	3.	1.	38.	-	-	-	-
Pr. v. Preuſſen	-	1.	-	-	16.	6.	1.	1.	26.	-	1.	-	2.
Margg Friedrich	-	-	-	-	18.	2.	6.	-	12.	1.	1.	1.	8.
Seidlitz	3.	-	1.	-	53.	5.	5.	1.	86.	1.	-	-	-
Carabiniers	1.	1.	1.	-	7.	-	1.	1.	16.	-	-	-	-
Schorlemmer	3.	8.	-	-	121.	11.	9.	2.	85.	-	-	-	-
Normann	1.	-	-	-	118.	2.	4.	-	34.	-	-	-	-
Czetteritz	1.	3.	-	-	35.	5.	3.	1.	42.	-	-	-	-
Plettenberg	-	2.	-	-	27.	3.	3.	-	21.	-	-	-	-
Platen	2.	6.	-	-	45.	7.	5.	-	60.	-	-	-	29.
Huſ. Ziethen	4.	2.	1.	-	25.	8.	11.	3.	90.	-	2.	-	32.
- - Rueſch	-	1.	-	-	15.	3.	1.	-	26.	-	-	-	-
- - Malachowsky	-	4.	1.	-	50.	1.	3.	-	27.	-	-	-	-
Summa	16.	30.	4.	2.	500.	60.	56.	10.	584.	2.	4.	1.	80.

Fuß-

Fußvolk.

Namen der Reg. u. Bat.	Todt. Ob. Off.	Unt. Off.	Spiel-leute.	Zim-merl.	Gem.	Bleſſirt. Ob Off	Unt. Off.	Spiel-leute.	Zim-merl.	Gem.	Vermißt. Ob. Off.	Unt. Off.	Spiel-leute.	Zim-merl.	Gem.
1. Gr. Wedel	1.	1.	-	-	23.	5.	5.	2.	-	96.	-	-	-	-	-
1. Gr. Rohr	-	-	-	-	21.	4.	7.	-	1.	91.	2.	1.	1.	1.	62.
1. Gr. Kremzow	3.	4.	1.	-	54.	5.	8.	1.	-	162.	-	-	-	-	5.
1. Gr. Kleiſt	1.	1.	1.	-	23.	4.	10.	2.	1.	171.	1.	5.	5.	-	166.
1. G. Petersdorf	2.	3.	-	-	71.	6.	7.	3.	-	153.	-	-	-	1.	26.
1. Gr. Billerbeck	-	-	-	-	25.	5.	9.	-	-	110.	-	-	-	-	-
1. Gr. Loßow	-	1.	1.	-	111.	6.	10.	3.	-	91.	-	-	-	-	27.
1. G. Burgsdorf	2.	3.	-	-	61.	2.	6.	4.	-	142.	-	5.	3.	-	79.
1. Gr. Neſſe	3.	6.	4.	-	165.	1.	6.	-	1.	104.	-	-	-	-	10.
2. Kalkſtein	-	2.	-	-	36.	10.	14.	3.	1.	138.	1.	-	1.	-	8.
2. Lehwald	1.	3.	-	-	138.	5.	14.	5.	-	264.	-	1.	-	-	40.
2. Fürſt Moritz	2.	11.	4.	2.	333.	10.	5.	-	1.	237.	-	-	-	-	-
2. Dohna	4.	8.	2.	-	344.	16.	19.	4.	-	287.	1.	-	-	-	46.
2. Kanitz	5.	8.	1.	-	244.	15.	18.	4.	-	432.	-	1.	1.	-	85.
2. Bevern	2.	8.	1.	-	250.	11.	19.	3.	2.	367.	-	-	-	-	63.
2. Pr. v Preuſſen	2.	3.	-	-	24.	7.	6.	-	1.	131.	-	-	-	-	7.
2. Forcade	1.	2.	-	-	49.	8.	10.	2.	-	274.	1.	1.	-	-	14.
2. Kreutzen	2.	2.	1.	-	92.	7.	8.	1.	3.	180.	-	-	-	-	-
2. Seers	2.	10.	6.	-	259.	10.	10.	3.	-	157.	6.	9.	5.	-	142.
2. Aſſeburg	1.	2.	-	-	72.	9.	18.	1.	-	367.	-	-	-	-	-
2. Below	2.	8.	3.	-	261.	13.	17.	2.	2.	273.	2.	6.	2.	2.	131.
2. Kurſel	2.	4.	1.	-	101.	13.	14.	3.	-	422.	-	1.	3.	-	111.
2. Bülow	4.	2.	-	-	87.	9.	16.	-	4.	224.	-	2.	2.	-	61.
1. Rauter	3.	6.	2.	-	115.	5.	6.	1.	-	142.	1.	6.	2.	-	220.
38. Bat.	45.	98.	28.	2.	2841.	186.	272.	47.	17.	5056.	15.	38.	27.	4.	1303.

Pferde.

Todt.	Bleſſirt.	Vermißt.
71.	12.	-
132.	62.	-
60.	31.	-
67.	10.	-
109.	98.	-
47.	23.	-
351.	72.	-
53.	30.	-
84.	74.	-
82.	33.	-
76.	79.	74.
109.	76.	20.
29.	30.	-
119.	26.	-
1389.	656.	94.

Namen der getödteten und verwundeten Officiers.

Garde du Corps, verwundet: Rittmeiſter von Wacknitz. Cornets von Düring, von Katt.

Gens d'Armes, verwundet: Obriſt-Lieutenant Friederich Albert von Schwerin, 793) Lieutenants Johann Franz von Dolfs, von Kreckwitz, von Platen; todt Cornet von Dankelmann.

Prinz von Preuſſen verwundet: Rittmeiſter Friederich von Wußow, Lieutenants Chriſtian Wilhelm von Behnen, Ludwig von Gühlen, Cornets Bogislaus Friederich von Kalbow, Adolph Philipp von Flothow, Johann Oswald Wilhelm von Reibnitz.

Marggraf Friederich, verwundet: Lieutenant Friederich Georg von Barsdeleben, Cornet Friederich Wilhelm von Bornſtädt, todt: General-Major Hans Sigismund von Ziethen. 794)

Von Seidlitz, verwundet: Rittmeiſter Johann Carl von Froreich, Leopold Sigfrid von Jagow, Johann Chriſtian Ludwig von Rohr, Lieutenants Johann Matthias von Branſinsky, von Bandemer, todt: Obriſt-Lieutenant, Bernhard Chriſtian von Katt, Cornets von Vetter, von Gumbrecht, und Rittmeiſter von Wobſer.

Carabiniers, todt: Cornet Carl Chriſtian von Plathen. 795)

Schorlemmer, verwundet: General-Major Gabriel Monod von Froideville, 796) Major Joachim Adolph von Treskow, Lieutenants Walther von Kesler, von Somnitz, von Schlichting, Guſtav von Oldenburg, von Grape, von Wedel, Fähndrichs von Negelin, von Heuking, von Dünter, todt: Capitain Philipp Franz von Wurmb, Lieutenants, Friederich Wilhelm von Lieppen, von der Gröben.

Von Normann, verwundet: Lieutenants von Wiedebach, von Jagow, todt: Major Carl Henning von Papſtein.

Von Czetteritz, verwundet: Major Jacob Chriſtoph von Papſtein, Capitains, Hans Chriſtian von Schack, Curt Chriſtoph von Kremzow, Fähnrichs von Podewils, von Oerzen, todt: Lieutenant von Köppern. Von

793) Friederich Albert von Schwerin iſt ein Sohn des Ober-Stallmeiſters Friederich Bogislaf, und Helenen Dorotheen, Tochter des 1711. verſtorbenen Preußiſchen General-Majors, Chriſtoph Albrecht von Canitz, welche den 3ten Februar 1760. verſtorben. Es iſt dieſes zu der Anmerkung o), welche auf der 229ſten Seite des erſten Theils befindlich iſt, beyzuſetzen.

794) Siehe oben die 543ſte Anmerkung.

795) Er iſt ein Sohn des General-Lieutenants Dubislaf Friederich, den ich oben auf der 10den Seite in der Anmerkung v) beſchrieben habe.

796) Siehe oben die 772ſte Anmerkung.

Von Plettenberg, verwundet: Capitain Carl von Eberſtein, Lieutenants von Eberſtein, von Kronhielm, todt: Lieutenant und Brigade-Major von Röder.

Von Alt-Platen, verwundet: Major Henr. Chr. Frid. von Krebs, Capitain Wil. Fr. Theodor von Perke, Lieutenants Joh. Arnd. von Clauſſen, Friedr. Leop. von Platen, Chr. Ehrenreich von Manſtein, Fähnrich Gottlieb von Lariſch, Staniſl. von Schimanowsky, todt: Obriſt-Lieutenant Hans Joachim von Jürgas, Lieutenant Georg Caſpar von Collrepp.

Von Ziethen, todt: Major Andreas von Heinke, Rittmeiſter von Frankenberg, Lieutenant von Möllendorf, Cornet Offenius.

Von Rueſch, verwundet: Rittmeiſter von Raitzenſtein, vom Rohr, Lieutenants von Schenk, von Korzhagen, von Graben, von Boſe, von Schulz, Cornet von Schulz.

Von Malachowsky, verwundet: Lieutenant von Frank.

Grenadier-Bataillon Wedel, verwundet: Capitain von Moſch, Lieutenants von Czetteritz, von Stach, von Milkau, von Billerbeck, todt: Major Ernſt Sigmund von Wedel, 797) vom Forcadiſchen Regiment.

Grenadier-Bataillon Rohr, verwundet: Capitain Anton von Scholten, Lieutenants von Pirch, von Heidebrand, von Graffen.

Grenadier-Bataillon Kremzow, verwundet: Capitains Mart. Heinr. von Kleiſt, Carl Leopold von Seher, Carl Friederich von Boſe, Lieutenants Chriſtoph von Kittlitz, von Bohlen, todt: Lieutenants von Maßow, von Linden, von Schlippenbach.

Grenadier-Bataillon Kleiſt, verwundet: Major Heinrich Alexander von Kleiſt, Capitains Georg Ludwig von Rohr, Sigmund Woldemar von Reibnitz, Lieutenant Leſzensky, todt: Lieutenant von Sojacinsky.

Grenadier-Bataillon Petersdorf, verwundet: Capitain Moriz Heinrich von der Moſel, Lieutenants von Klützner, von Katz, von Freeſe, von Müllenheim, von Berge, todt: Lieutenants von Kleiſt, von Weißen.

Grena-

---

797) Ernſt Sigmund von Wedel, Königlich-Preußiſcher Obriſt-Wachtmeiſter des Forcadiſchen Regiments zu Fuß, Ritter des Ordens pour le merite, und Commandeur eines Grenadier-Bataillons, war ein Pommerſcher Edelmann, und 1705. gebohren, trat 1722. in Dienſte, und ward bey dem Regiment Forcade ſeinem Range nach Fähnrich, Lieutenant, und den 8. Julius 1744. Hauptmann. Im Julius 1756. ward er zum Major, und 1757. zum Commandeur eines aus 2. Compagnien von Forcade und 2. von Lattorf beſtehenden Grenadier-Bataillons. Er war ein Schwieger-Sohn des 1749. verſtorbenen Preußiſchen Generals Egidius Ehrenreich von Sydow, deſſen Tochter er den 18. October 1743, da er noch Premier-Lieutenant war, geheirathet. In der Schlacht bey Soor, in welcher er verwundet ward, that er ſich beſonders hervor, und erhielt den 27ſten May 1747. den Orden pour le merite. Er hat bey allen Gelegenheiten brav gethan, und in der beſondern Gnade des Königs geſtanden.

Grenadier-Bataillon Billerbeck, verwundet: Capitain Friederich Wilhelm von Bonin, Lieutenants von Löben, von Eichſtädt, von Kalkreuth, von Klebowsky.

Grenadier-Bataillon Loßow, verwundet: Capitain Chriſtoph Friederich von Zitzwitz, Lieutenants von Manteufel, von Beville, von Röder, von Glaſenapp, Fähnrich von Weſtphal.

Grenadier-Bataillon Burgsdorf, verwundet: Major Curt Ehrenreich von Burgsdorf, Lieutenant von Wedelſtädt, todt: Capitain Otto Johann von Schilling, Lieutenant Franz Wilhelm von Sommerfeld.

Grenadier-Bataillon Neße, verwundet: Fähnrich von Wegner, todt: Capitains Chriſtoph von Korf, von Pfuel, Lieutenant von Brieſen.

Regiment Kalkſtein, verwundet: Majors Friederich Ehrenreich von Rammin, 798) Georg Detlof von Winterfeld, 799) Georg Henning von Goſen, Capitains Ludwig Gottlob von Kalkreuth, Heinrich Ludwig von Lehmann, Lieutenants von Raitzenſtein, von Knobloch, von Podewils, Fähnrichs von Winterfeld, von Lepell.

Regiment

798) Friederich Ehrenreich von Rammin, iſt anjetzo Königlich-Preußiſcher General-Major, Ritter des Ordens pour le merite, und Chef eines Regiments zu Fuß. Er iſt ein Pommerſcher Edelmann, der bey dem Kalkſteinſchen Regimente von Jugend auf gedient hat. Er ward bey demſelben den 27. October 1741. Hauptmann, und 1756. Major, commandirte in dem jetzigen Kriege ein Grenadier-Bataillon, that ſich in den Schlachten bey Rosbach, Liſſa und Zorndorf ungemein hervor, und bewog dadurch den Monarchen, ihn kurz nach der Schlacht bey Zorndorf zum Obriſt-Lieutenant, und im December 1758. zum Obriſten zu ernennen. 1759. im Februar ward er zum General-Major, und im May 1759. zum Chef des erledigten Regiments Jung-Kreytzen zu Fuß erklärt, im Februar 1760. aber ertheilten ihm Se. Majeſtät das erledigte Kalkſteinſche Regiment, bey welchem er von Jugend auf geſtanden, den Orden pour le merite hat er bereits den 26ſten May 1747. erhalten.

799) Georg Detlof von Winterfeld, Königlich-Preußiſcher Obriſt-Wachtmeiſter des Kalkſtein-jetzo Ramminſchen Regiments, iſt ein Sohn Georg Friederichs auf Wodow, Fahrenwalde, Schmarſow, und Malmow, ſeine Mutter, eine gebohrne von Malzahn, brachte ihn 1711. zur Welt. Er ſtudirte zu Halle, gieng nachher unter das Kalkſteinſche Regiment zu Fuß, ward bey demſelben den 7. October 1745. Hauptmann, und 1757. Major. Er hat ſich bey allen Gelegenheiten, und beſonders in den Schlachten bey Soor, Collin, und Zorndorf, da er in allen dreyen verwundet worden, ſich hervorgethan. Seine Gemahlin iſt eine gebohrne von Fink, welche ihm 1) Georg Friederich Wilhelm, 2) Hanß Carl Wilhelm, und 3) Ernſt Chriſtian Carl Otto Ludwig gebohren. Siehe Herrn Profeſſor Pauli Leben groſſer Helden, Theil 2. Seite 181.

Von Lehwald, verwundet: Obriſt-Lieutenant Franz Adolph, Prinz von Anhalt-Bernburg, 800) Capitain Carl Wilhelm von Studnitz, Lieutenants von Caſpari, von Wobſer, Fähnrich von Hahnfeld, todt: Capitain Gottl. Hartwig von Noſtitz.

Fürſt Moritz, verwundet: Obriſter Paul Henning von Steinwehr, 801) Major Carl Chriſtoph von Plötz, Capitains Johann Wilhelm von Herzberg, Carl von Raumer, Lieutenants Chriſtian David von Schön, von Gerhard, von Criſpini, von Quaſt, Fähnrichs von Maguſch, von Rohwedel, von Münchow, todt: Major Otto von Lemke, Lieutenant von Greiffenberg.

Dohna, verwundet: Obriſter Georg Friederich von Wegner, Major Chriſtoph Ludwig von der Mülben; Capitains Carl Guſtav von Roſenkranz, Georg Heinrich von Frieben, Henrich von Hoverbeck, Lieutenants Wolf Henrich von Zielinsky, Abraham von Wülner, Carl Matth. von Lietzen, von Nieſemeuſchel, von

800) Franz Adolph, Prinz von Anhalt-Bernburg, Königlich-Preußiſcher General-Major, und Chef eines Regiments zu Fuß, iſt der dritte Prinz erſter Ehe Victor Amadeus Adolph, Fürſten von Anhalt-Bernburg Schaumburg, und Charlotten Louiſen, gebohrner Gräfin von Iſenburg-Birſtein, welche ihn den 7. Junius 1724. zur Welt gebohren. Er gieng 1738. mit ſeinem Hofmeiſter, einem von Sinclaire, nach Geneve auf die hohe Schule, durchreiſete Frankreich, und kam 1741. wieder nach Schaumburg. Im September 1741. gieng er nach Schleſien zu der Preußiſchen Armee, wo ihm der König den 24ſten November 1741. eine Compagnie bey dem Lehwaldſchen Regimente ertheilte. Den 5ten September 1749. ward er zum Major, 1757. zum Obriſt-Lieutenant, 1758. zum Obriſten, und 1759. im Februar mit Ertheilung des Kahldenſchen Regiments zu Fuß zum General-Major ernennet. Er hat den Schlachten bey Chotuſitz, Hohenfriedberg, Soor, Habelswerth, Groß-Jägersdorf, Zorndorf, und Kay mit vielem Ruhm beygewohnt, und iſt in den drey letzten verwundet worden. In der Schlacht bey Groß-Jägersdorf verlohr er ein Pferd unter dem Leibe, das andere ward verwundet, er ſelbſt bekam eine Quetſchung, dem unerachtet bedeckte er den Rückzug der Armee, und war der letzte aus der Schlacht. Er iſt unvermählt.

801) Paul Henning von Steinwehr, Königlich-Preußiſcher Obriſt und Commandeur des Regiments zu Fuß Fürſt Moritz von Anhalt-Deſſau, war ein gebohrner Pommerſcher Edelmann, und 1702. gebohren. Er trat im 16. Jahr ſeines Alters in Kriegs-Dienſte, ward bey dem gedachten Regimente der Ordnung nach Fähnrich, Lieutenant und Hauptmann, den 12. November 1745. Major, 1757. Obriſt-Lieutenant, und in eben dem Jahre Obriſt. Er ward ſchon in den Schlachten bey Collin, Zorndorf und Kay verwundet, an der letztern Wunde mußte er den Geiſt aufgeben.

von der Mulbe, Friederich Wilhelm von Wegner, von Trautenfeld, von Remſpfen, Fähnrichs von Bondeli, von Oſten, von Fitmansdorf, todt: Obriſt-Lieutenant Joh. Henr. Roſcius, 802) Capitain Gneomar Ernſt von Jatzkow, Otto Bogisl. von Haack, Lieutenant Albrecht Wilhelm von Derſchau.

Kanitz, verwundet: Obriſt-Lieutenant Friederich von Leckow, 803) Majors Leopold Albrecht von Lehwald, Johann Albrecht von Beyer, Capitains Georg von Urlsperg, Chriſtoph von Lehwald, Lieutenants Johann Gottlob von der Decken, Carl Magnus Adolph von Rottorf, Rüdiger Chriſtian von Kleiſt, Samuel von Bockum, von Sallet, von Prinzen, von Schilling, von Burchard, von Hoverbeck, von Witten, todt: Capitain Otto Friederich von Prömock, Lieutenants Sigmund Ernſt von Knobloch, von Selleciſacker, Fähnrich von Oelſen, von Magier.

Herzog von Bevern, verwundet: Capitain Auguſt Guſtav von Arnim, Wenc. Silvius von Pritwitz, Lieutenants Caſpar Heinrich von Zitzwitz, Hans Ehrenreich von Borne, von der Gröben, von Küſſow, von Hörwarth, von Schlieffen, von Arnim, Fähnrichs von Gröben, von Stockhauſen, todt: Capitain Joachim Ewald von Lettow, Lieutenant von Barfuß.

Prinz von Preuſſen, verwundet: Major Johann Ferdinand von Stechow, Capitain Hans Ehrenreich von Bornſtädt, Fähnrichs von Burgsdorf, von Doßow, von Klar, von Wolfersdorf, von Buchwitz, todt: Capitain Balthaſar Sigmund von Keltſch, Lieutenant von Berg.

Forcade, verwundet: General-Lieutenant Friederich Wilhelm Querin von Forcade, Capitain Friederich Silvius von Hallmann, Caſimir von Bugursky, Lieutenants Ludwig Friederich von Maltitz, von Zitzwitz, von Plothow, Fähnrich von Gladis, von Zitzwitz, todt: Lieutenant von Quedenow.

Kreu-

---

802) Johann Heinrich Roſcius, Königlich-Preußiſcher Obriſt-Lieutenant des Dohnaiſchen Regiments zu Fuß, war aus Preuſſen gebürtig, 1702. gebohren, und 1719. in Dienſte gegangen. Er gieng die niedrigen Officiers-Stellen der Ordnung nach durch, ward den 25ſten April 1740. Hauptmann, den 11ten Junius 1750. Major, und 1757. im September Obriſt-Lieutenant. Schon in der Schlacht bey Groß-Jägersdorf ward er verwundet, aber geheilt.

803) Friederich von Leckow, Königlich-Preußiſcher General-Major und des Canitziſchen Regiments zu Fuß Commandeur, iſt ein gebohrner Edelmann aus der Chur-Mark Brandenburg, und 1705. gebohren, trat 1720. in Kriegs-Dienſte, wohnte 1734. und 35. dem Feldzuge am Rhein bey, ward den 4. December 1740. Hauptmann, den 12. Junius 1750. Major, 1757. Obriſt-Lieutenant, 1758. Obriſt, und 1760. im Februar General-Major. Er hat ſich bey vielen Gelegenheiten hervorgethan, und ſo wohl in der Schlacht bey Groß-Jägersdorf als in der bey Zorndorf Wunden empfangen.

Kreutzen, verwundet: Capitain Johann Wilhelm von Pflugk, Wilhelm Ludwig von Kannacher, Lieutenant Arnd Wilhelm von Wulfen, Wilhelm von Seidewitz, Fähnrich von Engelhard, von Stryk, von Geuſau, todt: Lieutenant Friederich Wilhelm von Donnep, Otto Friederich von Lölhöfel.

Seers, verwundet: Major von Tadden, 804) Capitain Franz Chriſtoph von Jatzkow, von Poſadowsky, von Patzkowsky, Lieutenants von Woisky, von Bork, von Salatzkow, Fähnrich von Saliſch, von Liſander, von Schiminsky, todt: Major Maximilian Rudolph von Hauchwitz, 805) Bogisl. von Pirch. 806)

Aßeburg, verwundet: Major von Zerſen, 807) Lieutenants von der Schulenburg, von Langheim, von Moller, von Friedensberg, von Mirbach, von Kleiſt, Otto von Noſtitz, Fähnrich, von Britzke, todt: Lieutenant Gottlieb von Wangenheim.

Below, verwundet: Majors Chriſt. Ludw. von Aſchersleben, 808) Joh.

 von

---

804) Georg Reinhold von Thadden, Königlich-Preußiſcher Obriſt und Commandeur des Pionnier-Regiments von Dierke, iſt ein gebohrner Preußiſcher Edelmann, und 1711. gebohren. Er ward bey dem gedachten Regimente den 13. September 1752. Major, 1758. im December Obriſt-Lieutenant, und 1759. im Februar Obriſt.

805) Maximilian Rudolph von Haugwitz, Königlich-Preußiſcher Obriſt-Wachtmeiſter des Pionnier-Regiments von Dierke, war ein gebohrner Schleſiſcher Edelmann, und 1720. gebohren, ſtand ſonſt als Adjutant und Lieutenant bey dem Regimente Neuwied, wozu er den 27ſten Februar 1744. ernennet worden, bekam 1746. eine Compagnie bey dem Pionnier-Regiment, und ward 1756. zum Major ernennet.

806) Ernſt Bogislaf von Pirch, Königlich-Preußiſcher Major des Pionnier-Regiments von Dierke, war aus Caſſuben gebürtig, und 1712. gebohren. Er trat 1728. in Preußiſche Dienſte, ward den 11. Auguſt 1740. Premier-Lieutenant des Regiments Königlicher Prinz Ferdinand zu Fuß, bekam 1746. eine Compagnie bey Dierke Pionniers, und ward 1758. zum Major erklärt.

807) Der Major von Zerſen war ein alter verſuchter Officier. Der vorige König ertheilte ihm den Orden de la Generoſité, und der jetzige ernennte ihn den 4ten Junius 1752. zum Major des Aſſeburg- jetzo Linſtedtſchen Regiments. Er hat in dem vorigen Kriege ſchon nützliche Dienſte geleiſtet, ward bey Chotuſitz und Zorndorf verwundet, und mußte an den in dieſer letztern Schlacht empfangenen Wunden den Geiſt aufgeben.

808) Chriſtian Ludwig von Aſchersleben, Königlich-Preußiſcher Obriſt-Lieutenant und Commandeur des Regiments Rebentiſch zu Fuß, iſt aus einem alten adelichen Geſchlechte, das in der Uckermark blühet, entſproſſen, und ein Sohn Martin Sigmund, und Mar-

garethen

von Schaffſtädt, Carl Otto von Schorſe, Capitains, Henr. Ludw. Graf von Schlieben, Sigm. Woldemar von Reibnitz, Lieutenants, Johann Jacob von Zielinsky, Johann Wilhelm von Müllenheim, Friederich Caſimir von Funk, Ludwig Wilhelm von Reibnitz, George Erhard von Schaffſtädt, Friederich Wilhelm von Bronſard, Ludwig Auguſt von Oſtau, Fähnrich Franz Friederich von der Gröben, todt: Capitain Georg Ernſt von Eppinger, Fähnrich von Kitzky.

Kurſell, verwundet: Majors Friederich Julius von Bölaw, 809) Friederich Wilhelm von Troſchke, Capitains, Joachim Heinrich von Bredow 810) geſtorben, Friederich Sigmund von Gotſchen, Fabian Ernſt von Franken, Lieutenants Alexander Wilhelm von du Moulin, 811) von Wagner, Chriſt. Heinr. von Götz, von Bandemer, von Wagner, von Temsky, von Zedlitz, Fähnrich von Pelkowsky, todt: Lieutenants von Fengler, von Hauer.

Bülow, verwundet: General-Major Johann Albrecht von Bülow, Major Johann Albrecht von Jeetze, Capitains, Otto Altwig von Ihlenfeld, Johann Caſpar von Putkammer, Lieutenants Friederich Ludwig von Corswanten, von Woldeck,

---

garethen Hedwig, gebohrnen von Klützow, welche ihn 1705. gebohren. Er trat 1723. in Preußiſche Kriegs-Dienſte, und ward den 17. Februar 1743. Hauptmann des Belowjetzo Nebentiſchiſchen Regiments, den 14 Jenner 1754. Major, und 1758. Obriſt-Lieutenant. Der Preußiſche General-Major, Ehrenreich Friederich, und der Cammer-Präſident zu Stettin, Georg Wilhelm, ſind Brüder deſſelben.

809) Friederich Julius von Below, Königlich-Preußiſcher Obriſt und Commandeur des Braunſchen Regiments zu Fuß, iſt ein gebohrner Pommeriſcher Edelmann, ward 1740. den 15 October Stabs-Hauptmann des du Moulin-jetzo Braunſchen Regiments, 1743. im Julius würklicher Hauptmann, 1755. im Julius Major, 1758. Obriſt-Lieutenant, und 1760. im Februar Obriſt. Er that ſich auch in der Schlacht bey Prag, in welcher er gleichfalls verwundet worden, beſonders hervor. In der Schlacht bey Kunersdorf ward er verwundet und gefangen.

810) Joachim Heinrich von Bredow, Königlich-Preußiſcher Hauptmann des Braunſchen Regiments, hat beſtändig bey dieſem Regimente gedienet, ward bey demſelben den 19. September 1741. Sous-Lieutenant, 1748. Premier-Lieutenant, 1755. Stabs-Hauptmann, und 1757. bekam er eine Compagnie. Im Auguſt 1756. vermählte er ſich mit Marie Friderike Charlotte Anne, Tochter des verſtorbenen General-Majors, Henrich Adolph von Kurſell, welche noch lebt, und ihm den 14. May 1757. Louiſen Henrietten Auguſten gebohren, die aber den 13. Julius 1758. wieder verſtorben. Er ſtarb den 2. September 1758. zu Frankfurt an der Oder an den bey Zorndorf empfangenen Wunden.

811) Er iſt ein Sohn des Generals Peter Ludwig du Moulin, welcher den 10. Auguſt 1756. geſtorben.

Woldeck, von **Kleiſt**, von **Windheim**, Fähnrichs von **Klinkenſtröm**, von **Lespell**, todt: Capitain Joachim Wilhelm von Kleiſt, Lieutenant Carl Friederich von **Witzleben**, Fähnrich von **Bila**, von **Heidebreck**.

Rauter, verwundet: Capitain Carl von **Brunikowsky**, Lieutenants Alex. Carl Ludwig von **Deppen**, von **Bruggen**, von **Kurſell**, Fähnrich von **Laußon**, todt: Obriſt-Lieutenant Jacob Ernſt von der Reck, Capitain Johann Friederich von **Perband**, Lieutenant Ernſt Chriſtian von Offenberg.

Ferner ward auch der General-Major Henning Alexander von **Kahlden** 812 b) verwundet, und die Königliche Flügel-Adjutanten und Hauptleute, Friederich Wilhelm Carl, Graf von **Schwerin**, 813) und von **Oppen** gefangen.

Von Seiten der **Ruſſiſchen** Armee kann ich die wegen dieſer Schlacht an der Ruſſiſchen Kaiſerin Majeſtät von dem General en Chef, Reichs-Grafen von **Fermor**, abgeſtatteten Berichte, als die zuverläßigſte unter den Ruſſiſchen Erzählungen mittheilen. Der erſte lautet alſo:

„Nachdem ich den 24. dieſes meinen letzten allerunterthänigſten Bericht aus dem Lager vor **Cüſtrin** abgefertiget, erhielt ich noch deſſelben Tages gegen Abend die zuverläßige Nachricht, daß der König von Preuſſen 3. Meilen unterhalb **Cüſtrin**, bey dem Flecken **Zielenzig**, 814) eine Schiffbrücke über die alte **Oder** ſchlagen

---

812) Jacob Ernſt von der Reck, Königlich-Preußiſcher Obriſt-Lieutenant des Kleiſtſchen Regiments zu Fuß, war aus einem alt-adelichen Geſchlecht in Curland entſproſſen, und 1717. gebohren. Er trat 1741. in Preußiſche Dienſte, und bekam den 3ten Februar dieſes Jahres eine Compagnie bey Kolnein, welches Regiment nachhero der General Rautern bekam, und nun Kleiſt heiſſet. Er ward den 14. Junius zum Major, und 1757. im September zum Obriſt-Lieutenant ernennet, in der Schlacht bey Groß-Jägersdorf verwundet, in der bey Zorndorf aber getödtet. Seine hinterlaſſene Wittwe iſt Louiſe Gottliebe, Tochter des 1757. verſtorbenen Preußiſchen General-Lieutenants, Carl Erhard von Kalnein, und Charlotten Sophien, gebohrnen Gräfin von Finkenſtein.

812 b) Siehe oben auf der 35ſten Seite die Anmerkung d).

813) Wilhelm Friederich Carl, Graf von Schwerin, Königlich-Preußiſcher Hauptmann und Flügel-Adjutant, iſt ein Sohn des 1747. verſtorbenen Preußiſchen Ober-Land-Jägermeiſters, Hanß Bogislaf, und Charlotten, gebohrner von Arnim, welche ihn den 25ſten December 1738. zur Welt gebohren. Nachdem er eine Zeitlang bey dem Regimente ſeines Vaters Bruder, des bey Prag getödteten General-Feldmarſchalls, Grafen von Schwerin, geſtanden, ward er 1756. Fähnrich, darauf Lieutenant und Adjutant bey dem verſtorbenen General von Winterfeld, und 1758. im Jenner Königlicher Flügel-Adjutant und Hauptmann.

814) Zielenzig iſt eine kleine Stadt in der Neumark, ſie liegt an der Poſte, und gehört zu der Johanniter-Ordens-Comthurey Lagow.

gen laſſen, und die abgeworffene Brücke über den Canal, welcher viel breiter als die Oder iſt, zu repariren angefangen. Ich detaſchirte hierauf ſogleich den Obriſten Chomutow mit einem Commando, um dieſe Arbeit zu verhindern; es war aber derſelbe kaum angelanget, als bereits Nachricht einlief, daß Preußiſche Huſaren ſich auf dieſer Seite ſehen lieſſen, und da man einige derſelben auffieng, vernahm man, daß die Preußiſche Armee bereits in ſtarker Anzahl über den Strom herüber käme. Es wurde alſo noch denſelben Tag gegen Abend die Bloquade von Cüſtrin, mit Abführung der Artillerie und 2000. Mann Grenadiers, in ſo guter Ordnung und ſo glücklich aufgehoben, daß nicht ein Mann dabey verlohren gieng. Die Armee defilirte ſodann gegen 4. Uhr aus einem engen und waldichten Terrain, welches dieſelbe der Bloquade wegen zu occupiren gezwungen war, bey 4. Werſt durch einen Wald, und erreichte glücklich das freye Feld, allwo ſie in der Gegend von **Fürſtenfeld** 815) eine vortheilhafte Stellung nahm, und in Erwartung der Preußiſchen Armee, mit Zurücklaſſung aller Bagage, ſich in Ordre de Bataille rangirte. Zu allem Glück war das Corps unter Commando des General **Browne** von **Landsberg** angelanget, und hatte ſich mit der Armee vereiniget. Gegen Abend fiengen bereits die Preußiſchen Huſaren an, ſich zu zeigen. Die Armee blieb indeſſen die ganze Nacht hindurch in Gewehr, und erwartete den Feind. Den 25ſten Vormittags um 9. Uhr kam es zur General-Bataille, welche mit der äuſſerſten Heftigkeit ihren Anfang nahm. Der Feind griff mit einer Armee von 60000. Mann, und folglich mit einer weit überlegenen Anzahl (indem der General-Lieutenant, Graf **Rumanzow**, mit ſeiner ganzen Diviſion, und das Detaſchement des General-Quartiermeiſters von Stoffel ſich bey **Schwedt** befanden, und nicht zugleich zur Armee ſtoſſen konnten) zuerſt unſern rechten Flügel an, extendirte aber bald darauf ſeine Attaque gegen unſere ganze Fronte, und zwar anfänglich mit dem groben Geſchütz, und endlich auch *mit dem kleinen* Gewehr. Das Feuer continuirte ohne Aufhören und mit gleicher Heftigkeit von beyden Seiten bis in die Nacht. Ew. Kaiſerlichen Majeſtät Armee behauptete die ganze Zeit ihre genommene Stellung, und that dem Feinde einen ſo tapfern und nachdrücklichen Widerſtand, daß derſelbe nicht einen Fuß breit Terrain gewinnen konnte, ohngeacht er ſo wohl wegen des Windes, welcher allen Rauch *auf uns trieb*, als auch wegen ſeiner überlegenen Macht viele Vortheile vor uns voraus hatte. Gegen Abend vermehrte ſich unſere Hofnung, einen der vollkommenſten Siege zu erhalten, indem unſer linker Flügel den feindlichen rechten mit aufgepflanzten Bajonetten anfiel, ſelbigen ſogleich über den Hauffen warf, und ein erſtaunendes Blutbad unter demſelben anrichtete. Es gelung zwar zu gleicher Zeit dem feindlichen linken Flügel, unſern rechten Flügel zum weichen zu bringen, dem auch einige andere Regimenter folgten; es war aber der Feind ſchon ſo abgemattet, und durch den erlittenen Verluſt dergeſtalt geſchwächet, daß er weder die auf der Retraite Begriffenen verfolgen, noch diejenigen, ſo Stand hielten, zum weichen bringen konnte; wodurch Ew. Kaiſerl. Majeſtät Armee Zeit gewann, ſich wiederum zu rangiren, und endlich den Feind

815) Fürſtenfelde iſt ein Städtgen in der Neumark, ſo im Königsbergiſchen Kreiſe 2. Meilen von Cüſtrin auf Stettin zu lieget.

Feind nöthigte, das Schlachtfeld zu verlaſſen, auf welchem wir in Angeſicht des Feindes die Nacht zubrachten, und des folgenden Tags, als den 26ſten, früh Morgens abermals uns rangirten. Der Feind, welcher mit einer auſſerordentlichen und faſt unerhörten Geſchwindigkeit ſeinen Marſch beſchleuniget, und den Ausſchlag der ganzen Sache auf dieſen Tag ankommen zu laſſen, ſich vorgeſetzet hatte, verſuchte, das Gefecht zu erneuern. Er zeigte ſich dahero wiederum um 10. Uhr des Morgens; da er aber unſere Armee in völliger Bereitſchaft vor ſich fand, wagte er es nicht, dieſelbe anzugreifen, ſondern feuerte nur aus ſeinen Kanonen. Man blieb ihm unſerer Seits nichts ſchuldig, und das Feuer der Artillerie, welches nur zuweilen unterbrochen wurde, continuirte von beyden Seiten bis auf den Abend, jedoch mit dem Unterſchied, daß die feindliche dieſen Tag uns gar keinen Schaden zufügte; dahingegen der Feind, und inſonderheit deſſen Cavallerie, durch die unſerige ungemein viel einbüſſete. Es war dieſelbe gegen uns angerückt, um das Gefechte wieder anzufangen, wurde aber von unſerer Artillerie ſo nachdrücklich bewillkommet, daß, ohngeachtet ſie ſich vielfältig rangirte, um die durch unſer Geſchütz gemachte groſſe Lücken wieder zu füllen, ſie dennoch zuletzt in der gröſten Unordnung die Flucht ergreiffen mußte, und auch ihre Infanterie nöthigte, den Rückweg zu nehmen. Ich muß Ew. Kaiſerl. Majeſtät bekennen, daß unſer Verluſt ſehr anſehnlich iſt; es hat aber auch nicht anders ſeyn können, da die Bataille bey 10. Stunden lang ohne Unterlaß und mit der äuſſerſten Heftigkeit fortgeſetzet worden. Jedoch iſt dagegen der feindliche Verluſt weit beträchtlicher, obwohl wegen Kürze der Zeit weder von dem einen noch dem andern ſich etwas genaues beſtimmen läſſet. Indem ich alſo noch auf dem Schlachtfeld ſtehe, eile ich durch Ueberbringern dieſes, den Obriſten von Roſen, 816) Ew. Kaiſ. Majeſtät allerunterthänigſt zu berichten, daß durch den Beyſtand des Allerhöchſten, nach einem der hitzigſten und blutigſten Gefechte, dergleichen man ſich nur vorſtellen kann, und welches ganzer 10. Stunden lang gedauret, das Schlachtfeld von den Unſrigen behauptet, und eine ziemliche Anzahl feindlicher Gefangenen, wie auch Kanonen und Fahnen, als Sieges-Zeichen genommen worden. Die Kürze der Zeit erlaubet mir nicht, ein mehrers hinzu zu fügen, als daß unter den Gefangenen der Königliche Adjutant, Graf von Schwerin, ſich befindet. Von den übrigen Umſtänden werde mit dem eheſten durch einen zweyten Courier allerunterthänigſten Bericht abzuſtatten nicht ermangeln.„

Der zweyte Bericht des Grafen von **Fermor**, welcher den erſtern mehr erläutert, iſt folgendergeſtalt abgefaſſet:

Bericht

---

816) Carl von Roſen, Kaiſerlich-Ruſſiſcher General-Major, iſt ein gebohrner Liefländer, und war, als der jetzige Krieg angieng, Obriſt des erſten Mouſquetier-Regiments von dem neuen Corps. Er überbrachte die Nachricht von der Schlacht bey Zorndorf, und ward den 6ten December 1758. zum Brigadier, und den 12ten Februar 1759. zum General-Major ernennet. Er war ehedem bey dem Herzog Anton Ulrich, Vater des jungen Kaiſers Iwan, General-Adjutant mit Majors-Rang, wozu er 1740. ernennt ward.

Bericht an Ihro Kaiſerliche Majeſtät von dem Herrn General Fermor aus dem Lager bey Groß-Kammin unterm 29ſten Auguſt 1758, ſo durch den Lieutenant von der Garde, Grafen Apraxin, überbracht worden.

Nachdem ich den Oberſten von Roſen mit meinem letzten allerunterthänigſten Bericht vom 26ſten dieſes abgefertiget, war meine erſte Sorge, dem Allerhöchſten für den über einen ſo ſehr überlegenen Feind uns verliehenen Sieg zu danken, die Kranken und Bleſſirten zur Haupt-Bagage zu ſchaffen, die Todten zu begraben, und die feindlichen Bewegungen fleißig zu beobachten. Da der Feind nach der Bataille, ungeachtet er unſern rechten Flügel zum Weichen gebracht, denſelben nicht verfolget, ſondern vielmehr mit Verlaſſung des Schlachtfeldes ſich retiriret, auch des folgenden Tages, als den 26ſten, ſich bloß begnüget, aus ſeiner Artillerie auf uns zu feuern, und ſich darauf wiederum zurück gezogen, ſo ſehr er auch vor dem Treffen uns an der Zahl überlegen geweſen, und die Bataille mit dem beſten Vorſatz angefangen, entweder alles zu verlieren, oder uns aufs Haupt zu ſchlagen; ſo habe ich daraus nicht ohne Grund ſeine äuſſerſte Schwäche und Entkräftung abnehmen können. Weil er aber durch einen dicken Wald und einen ſehr ſumpfichten Bach gegen unſere Armee gedecket war, folglich nicht wohl angegriffen werden konnte; dahingegen auf der Stelle, wo wir uns befanden, gar kein Waſſer zu haben war; ſo ſahen wir uns genöthiget, das Lager zu verändern, und marſchirten den 27ſten früh Morgens, nachdem wir zweymal 24. Stunden auf dem Schlachtfelde geſtanden, nach Groß-Kammin, 7. Werſt von der Wahlſtadt, wohin wir unſere ſchwere Bagage geſandt hatten. Dieſer Marſch geſchahe im Geſicht des Feindes, und in ſo guter Ordnung, daß, ungeachtet die Armee mit einer Menge ſo wohl eigner Artillerie, welche ihre Pferde verlohren, als auch derjenigen, ſo von dem Feinde erobert worden, nebſt einer nicht geringen Anzahl Kranken und Verwundeten, beſchweret war, der Feind, obwohl er in voller Bewegung geweſen, ſich nicht getrauet, die ganze Armee Eurer Kaiſerlichen Majeſtät, ja nicht einmal die Arrieregarde anzugreifen. Gegenwärtig ſtehet Eurer Kaiſerlichen Majeſtät Armee allhier in einem ſehr vortheilhaften Lager, und leidet nicht den geringſten Mangel; ſondern wird vielmehr ſo wohl durch das heute zur Armee wieder geſtoſſene Detaſchement des General-Quartiermeiſters von Stoffel und die morgen zu erwartende ganze Diviſion des General-Lieutenants, Grafen Romanzow, als auch durch das von der Weichſel im Anmarſche begriffene Corps des General-Lieutenants Reſanow, aufs neue verſtärket werden. Was die Umſtände der am 25ſten dieſes vorgefallenen hitzigen Bataille anbelanget, ſo kann ich bis dato zu dem mit dem Obriſten von Roſen erlaſſenen Bericht noch nicht vieles hinzu fügen; jedennoch erkühne ich mich, in aller Kürze und als eine unſtreitige Wahrheit zu melden, daß wir den Sieg erhalten haben, und der Verluſt des Feindes, nach dem Geſtändniß der Gefangenen ſelbſt, weit gröſſer iſt, als der unſrige; daß unſere Infanterie mit einer unausſprechlichen Tapferkeit gefochten, auch die Cavallerie ſich einen ſolchen Ruhm erworben, dergleichen ſie vielleicht noch nie gehabt hat, indem dieſelbe aller Orten, wo ſie ſo wohl mit der feindlichen Infanterie, als Cavallerie,

zu thun gehabt, durchgebrochen iſt, und den Platz behalten hat. Die Generalität hat zugleich einen ſolchen Eifer und eine ſolche Unerſchrockenheit blicken laſſen, wie man wenig Exempel hat. Es ſind zwar die braven und Eurer Kaiſerlichen Majeſtät beſondern Gnade würdigen General-Lieutenants **Soltikow** und Graf **Tſchernitſchew**, ingleichen der General **Manteufel** und die Brigadiers, **Tieſenhauſen** und **Sievers**, dem Feinde in die Hände gefallen. Wir haben aber dagegen über 2000. Mann Gefangene gemacht. Daß unter dieſer Zahl ſich kein einziger feindlicher General befindet, beweiſet deutlich, wie dieſelben mehr, als Eurer Kaiſerlichen Majeſtät Generals, für die Sicherheit ihrer eigenen Perſon beſorget geweſen. Mit einem Wort, der Feind iſt überwunden, und kann ſich nicht des geringſten Vortheils über uns rühmen. Zwar hat derſelbe 18. Kanonen von uns erbeutet, dagegen aber von den ſeinigen 26. eingebüſſet, worunter 15 zwölfpfündige und 4. Haubitzen, welche alle in unſern Händen ſind, ſo wie auch eine ziemliche Anzahl feindlicher Fahnen. Uebrigens ſind von unſerer Seite der General **Braun**, der General-Lieutenant **Knäs Dolgorukoi**, die General-Majors **Prinz Lubomirsky**, **Panin**, **Leontiew** und **Olitz**, verwundet; jedoch befinden ſich dieſelben alle bey der Armee, und verdienen ohne Ausnahme das gerechteſte Lob und die allerhöchſte Gnade Eurer Kaiſerlichen Majeſtät. Sollte etwa Eurer Kaiſerlichen Majeſtät hinterbracht worden ſeyn, daß ich auch verwundet wäre, ſo bitte ich Eure Kaiſerliche Majeſtät unterthänigſt, verſichert zu ſeyn, daß meine empfangene Contuſion mich im geringſten nicht hindert, meinen Dienſt, wie zuvor, fortzuſetzen. Die übrigen Detaillen werde künftig allerunterthänigſt einzuberichten nicht ermangeln. Indeſſen wird die Kürze meiner Relation durch den mündlichen Bericht des mit derſelben abgefertigten Lieutenants von der Garde, Grafen **Apraxin**, erſetzt werden können, welchen ich Eurer Kaiſerlichen Majeſtät allerhöchſtem Wohlwollen in tiefſter Unterthänigkeit empfehle.„

§. 48.

Wegen der Schlacht bey Zorndorf ſchreiben ſich beyde Theile den Sieg zu, und ſuchen ſolches in Schriften zu beweiſen.

Man wird in der Geſchichte kaum ein Beyſpiel finden, daß wegen eines Sieges in Schriften ſo eifrig geſtritten worden, als in Anſehung der Schlacht bey **Zorndorf**, wegen welcher auch beyde Theile das HErr GOtt dich loben wir geſungen, geſchehen. Es iſt mein Beruf nicht, über dieſe Schriften ein Urthel zu fällen. Da dieſelben aber die Umſtände dieſer merkwürdigen Schlacht ſehr erläutern; ſo iſt es meine Schuldigkeit, dieſelben den Leſern mitzutheilen. Es ſind mir eine Ruſſiſche und drey Preußiſche zu Geſichte gekommen, die ich unverändert mittheilen will. Die erſte **Preußiſche** iſt folgendermaſſen abgefaſſet:

„Aus den Königsberger- und Warſchauer-Zeitungen hat man hier, jedoch ohne Befremdung, erſehen, daß man Ruſſiſcher Seits nicht allein der von der Schlacht bey **Zorndorf** hieſelbſt bekannt gemachten Relation widerſprechen wollen, ſondern auch ſo gar die Unverſchämtheit ſo weit treibet, vorzugeben, als ob die Ruſſiſche Armee den Wahlplatz behauptet habe. Der Endzweck dieſes Kunſtgriffs, welchen die

Ruſſen ohne Zweifel von den Oeſterreichern gelernet, iſt leicht zu errathen. Man glaubt vielleicht, dem Publico ein Blendwerk machen zu können, weil Se. Königliche Majeſtät, da Sie durch die groſſe Anzahl Ihrer Feinde an andere Oerter gerufen werden, den erhaltenen Sieg nicht verfolgen können. Allein, eben hieraus erhellet die Wichtigkeit ſolches Sieges, daß Se. Königliche Majeſtät dadurch in den Stand geſetzet worden ſind, Ihre Waffen anderwärts hin zu wenden. Man darf aber auch nur die in gedachten beyden Zeitungen enthaltene Umſtände ein wenig beleuchten, um den Widerſpruch und die Ungereimtheit, ſo darinnen überall herrſcht, einzuſehen.

Man verringert darinnen erſtlich die Ruſſiſche Macht bis auf 38000. Mann, vergröſſert aber die Preußiſche auf 50. bis 60000. Solches Vorgeben aber wird ſelbſt dadurch widerſprochen, da man ſelbſt geſtehet, daß die Ruſſiſche Armee in einem Bataillon Quarre aufmarſchirt geweſen iſt, welches nothwendig 4. Linien erfordert. In der That hat ſelbige auch 4. Treffen formiret, da die Preußiſche deren kaum 2. gehabt haben, und dennoch von der Ruſſiſchen ſehr ſtark überflügelt geweſen iſt. Wenn man ſich auch erinnert, daß die Fermorſche Armee jederzeit von 50000. Mann ſtark, und die Brauniſche, welche ſich mit derſelben vereiniget hat, von 30000. Mann geſchätzet worden, wozu noch 4000. Koſacken unter dem General **Jefremow** gekommen; ſo muß dieſe Armee auch nach Abrechnung des Romanzowſchen 10000. ſtarken Corps, wenigſtens über 70000. Mann ſtark geweſen ſeyn. Man will die Preußiſche in dieſer Schlacht gebrauchte Macht nicht berechnen, ſondern nur dieſes bemerken, daß Se. Königliche Majeſtät auſſer derſelben, und der in Sachſen ſtehenden Armee, noch in Schleſien 2. Corps, unter des Herrn **Marggrafen Carls** Königlichen Hoheit, und dem General **Fouquee**, ſtehen gelaſſen hatten, welche im Stande geweſen, der in den Zeitungen prangenden Oeſterreichiſchen Macht von 160000. Mann die Spitze zu bieten. Aus den angeführten Umſtänden iſt das Verhältniß der Gröſſe der beyderſeitigen Armeen leicht zu ermeſſen, und zu beurtheilen, ob es möglich ſey, wie in der Warſchauer-Zeitung vorgegeben wird, daß die Preußiſche Armee die Ruſſiſche von allen Seiten angegriffen habe. Es war bloß der linke Preußiſche Flügel, welcher den Angriff that, während daß ſich der rechte in der Entfernung hielte. Er warf 2. Treffen der Ruſſen über den Hauffen, ward aber von dem Feinde überflügelt und zurück getrieben, worauf der rechte Flügel deſſen Stelle einnahm, und die Ruſſen allenthalben zum Weichen brachte. Zu gleicher Zeit rückte die Cavallerie, ſo hinter der Infanterie geſtanden, hervor, drang in das Centrum und in den rechten Flügel des Feindes ein, warf denſelben gänzlich über den Hauffen, und richtete ein ſolches Gemetzel darunter an, daß die gefangene Ruſſiſche Generals ſelbſt die ganze Schlacht nur eine Maſſacre genannt haben. Dieſes Manöuvre wird in der Warſchauer-Zeitung ſelbſt eingeſtanden: Was aber darinnen von den Helden-Thaten der Ruſſiſchen Cavallerie gemeldet wird, iſt höchſt ungegründet, indem ſelbige ſich beſtändig hinter der Infanterie gehalten, und zwar Mine gemacht, den diſſeitigen linken Flügel der Infanterie verfolgen zu wollen, ſo bald ſie aber unſere Cavallerie gewahr geworden, hat ſie, ohne einen Choc abzuwarten, ſich hinter der Infanterie verſteckt. Endlich läßt der Warſchauer Zeitungs-Schreiber den General **Demikow** hervor treten, welcher gegen den Abend ſo glücklich geweſen ſeyn ſoll, die

Preuſſen

Preuſſen im Rücken und auf der Flanke anzugreifen, ſie von dem Wahlplatze zu vertreiben, und ihnen 13. Kanonen, 2. Fahnen und 2. Standarten abzunehmen. Nichts iſt unverſchämter, als dieſe Erdichtung. Wie die Action angieng, ſtund die Ruſſiſche Armee zwiſchen Quartſchen und Zorndorf, die Fronte gegen letztern Ort gerichtet. Die Preußiſche, welche mit dem linken Flügel an Zorndorf ſtand, trieb ſelbige in die Moräſte, ſo zur rechten Hand von Quartſchen liegen, und von da durch einen Umkreiß bis in den Wald, welcher hinter Zorndorf nach Cüſtrin ſich erſtreckt. Der Wahlplatz war alſo der Ort, wo die Ruſſiſche Armee zu Anfange der Action geſtanden, zwiſchen Quartſchen und Zorndorf. Von demſelben wurde ſie völlig abgetrieben, und am Abend ſtunden ſie eine halbe Meile davon. Se. Königliche Majeſtät aber ſchlugen Ihr Lager mitten auf dem Wahlplatze auf, und brachten die Nacht daſelbſt zu. Einen unwiderſprechlichen Beweiß von dieſem Siege giebt die ungewöhnlich groſſe Anzahl der Kanonen und Fahnen, welche uns in die Hände gefallen, und welche wohl nicht anders, als auf dem Wahlplatze, erobert werden können, wie denn auch alle Ruſſiſche Bleſſirte in unſere Hände gefallen, und der Ruſſiſche General einen Waffen-Stillſtand verlanget, um die Todten zu begraben. Wer ſich die Mühe geben will, kan die eroberte 103. Kanonen zu Cüſtrin beſehen, und die Anzahl der gefangenen Generals, Officiers und Gemeinen wird nach der nunmehro bekannt gemachten Liſte wohl nicht mehr geläugnet werden. Wo aber die Ruſſen einige wenige Kanonen und Gefangene von uns bekommen haben; ſo können ſie ſich doch deshalb den Sieg nicht zueignen, da nicht leicht eine Bataille vorgehet, in welcher nicht auch der geſchlagene Theil einige dergleichen Vortheile erhalten ſollte.

Den folgenden Tag, als den 26ſten, ſoll die Preußiſche Armee die Ruſſiſche vergeblich kanoniret haben. Hier zeiget ſich aber ein ſonderbarer Widerſpruch, indem nach der Warſchauer-Zeitung die Preußiſche Armee den Wahlplatz verlaſſen, und ſich nach Camin retiriret haben ſoll, in der Königsberger-Zeitung aber geſtanden wird, daß die Ruſſiſche ſich nach Camin zurück gezogen, um ſich mit ihrer zurück gelaſſenen Bagage zu vereinigen. Auſſer dieſem Widerſpruche, ſo iſt es ſonderbar, daß der vermeintliche Sieger der zurück gelaſſenen Bagage folget, an ſtatt ſelbige, wie ſonſt natürlich, ſich nach dem Wahlplatze nachkommen zu laſſen. Der Verfaſſer der Warſchauer-Zeitung aber muß keine gute Charte haben, indem Camin von Zorndorf, als dem Wahlplatze an zu rechnen, nach Landsberg hin lieget, und alſo die Preuſſen, wenn ſie dort hin gegangen, nicht rückwärts, ſondern vorwärts gegangen. In der That verhält es ſich alſo: die Ruſſen fiengen den 26ſten an zu kanoniren, um ihre vorhabende Retraite zu decken, ſolches wurde Preußiſcher Seits mit Nachdruck beantwortet, und die Ruſſen retirirten ſich darauf in der Nacht über Groß-Camin bis gegen Vietz; Se. Königl. Majeſtät aber nahmen Ihr Haupt-Quartier zu Tamſel, welches noch etwas weiter lieget, als wo die Ruſſen die Nacht nach der Haupt-Schlacht geſtanden. Bey Vietz blieben die Ruſſen auf den dortigen vortheilhaften Anhöhen bis zum 31ſten ſtehen, da ſie ſich endlich nach Landsberg retirirten, welches über 5. Meilen vom Wahlplatze entfernet iſt. Daß die Ruſſen die Schlacht wohl müſſen verlohren gehalten haben, iſt unter andern auch daraus abzunehmen, weil ſie das Romanzowſche Corps, welches ſich bis in Hinter-Pommern ausgebreitet gehabt, gleich an ſich gezogen. Daß die Anzahl der Ruſſiſchen Todten

ſich über 20000. Mann erſtrecke, kann man um ſo mehr mit Gewißheit ſagen, da man Preußiſcher Seits ſie begraben laſſen müſſen, und man jetzo noch nicht damit fertig werden kann, ohngeachtet eine groſſe Anzahl Bauern dazu gebrauchet, und ſelbſt viele Dorfſchaften diſſeits der Oder dazu aufgeboten worden. Die Gröſſe des Ruſſiſchen Verluſts rühret daher, weil die Preußiſche Cavallerie in die Ruſſiſche Infanterie ſo ſtark eingehauen, und wenige Gefangene gemacht worden. Daß aber der diſſeitige Verluſt ſo geringe iſt, ſolches iſt der Richtung der Ruſſiſchen Artillerie und der ſchlechten Wirkung des Feuers von ihrem kleinen Gewehr zuzuſchreiben. Daß die Ruſſiſche Kriegs-Caſſe erbeutet worden iſt, ſolches können allenfalls die gefangenen Ruſſiſchen Commiſſarien bezeugen, und es zeigen ſolches auch die Ruſſiſchen Rubels, welche ſo wohl bey der Armee, als hier zu **Berlin**, in groſſer Menge herumgehen.

Was die den Ruſſen Schuld gegebene Grauſamkeiten anlanget; ſo ſucht man ſelbige in der Königsberger-Zeitung gänzlich abzuläugnen, und mit dem Vorgeben zu bemänteln, daß die Preuſſen ſelbſt verſchiedene Dörfer, zu Bedeckung ihres Marſches, angeſtecket. Allein man muß billig einen Unterſchied machen, unter dem, was aus Kriegs-Raiſon, oder aus unnützer Grauſamkeit geſchiehet. Aus erſterer Urſache hat man Preußiſcher Seits das einzige Dorf **Schaumburg**, aber nicht mehrere, in den Brand ſchieſſen müſſen; hergegen kann wohl keine Kriegs-Raiſon angeführet werden, wenn die Ruſſen mit einmal ſieben Dörfer, als: **Zorndorf**, **Zicker**, **Wilkersdorf**, **Blumberg**, **Kutzdorf**, **Quartſchen** und **Birkenbuſch** bis auf den Grund abgebrannt, und einen groſſen Theil der Einwohner theils niedergemacht, theils ins Feuer geworfen. Man iſt hier weit entfernt, dem Feinde Unwahrheiten anzudichten, vielmehr hat man in den hieſigen öffentlichen Zeitungen den Generals **Romanzow** und **Stoffel**, wegen der von ihnen gehaltenen guten Mannszucht, Gerechtigkeit wiederfahren laſſen, und ein gleiches iſt von dem General **Fermor** im vorigen Jahre öffentlich gerühmet worden. Man will auch gerne glauben, daß der Ruſſiſche Hof an den Unmenſchlichkeiten, ſo von deſſen leichten Truppen ausgeübet werden, keinen Gefallen trage; und man kann nur nicht begreifen, warum ſich derſelbe ſolcher Leute bedienet, die er nicht im Zaume halten kann, und die ihm doch nicht die geringſten Dienſte leiſten, ſondern vielmehr deſſen eigenen Truppen die Subſiſtenz benehmen. Man kann aber die Wahrheit nicht unterdrücken, welche doch der Nachwelt nicht entgehen wird, wenn man auch Ruſſiſcher Seits noch ſo viel läugnet. Es ſind gar zu viele redende Denkmale davon, ſo wohl in **Preuſſen** als in der **Neumark**, vorhanden. Zu ſeiner Zeit iſt ſchon angezeiget worden, auf was für eine grauſame Art der General **Demikow** in dem Monat Junio in **Pommern** und in der **Neumark** gehauſet. Es wurden damals über 100. Städte und Dörfer geplündert, viele Weibs-Perſonen theils geſchändet, theils auch mitgenommen. Das Dorf **Fürſtenau** ſteckten die Ruſſen in Brand, und erſchlugen des Arrendatoris Schmidt Ehefrau, ingleichen wurde das Dorf **Vorbruch** und die Vorſtadt von **Drieſen** in die Aſche geleget. Anfangs Julii plünderten ſie die Stadt **Friedberg**, ſteckten die Mühle zu **Alten-Fließ** in den Brand, und erſchlugen den Gärtner vom Amte **Drieſen**. Bey Annäherung der Preußiſchen Armee verheerten ſie die ganze Gegend um **Cüſtrin**; in **Tamſel** erſchoſſen ſie den Verwalter, zu **Blumberg** und

Groß-

Groß-Camin ermordeten ſie viele Bauern, auch ſelbſt kleine Kinder mit ihren Müttern, wovon die zerſtümmelte Cörper in den Häuſern und Scheunen gefunden worden. Sie verſchonten auch nicht die Kirchen, ſondern eröfneten ſelbſt die Gräber und Gewölber, um die Todten zu berauben; wie ſolches zu Camin und Bricenholz an den Leichnamen der verſtorbenen Generals von Schlabberndorf und von Ruitz geſchehen iſt. Dieſes ſind einige wenige Beyſpiele, die man anführet; man weiß aber, daß deren ſich noch unzähliche hervorthun werden, wenn es die Umſtände erlauben werden, deshalb Nachfrage zu thun.„

Die zweyte Preußiſche Schrift iſt folgenden Innhalts:

„Der Ruſſiſche Anhang zu Warſchau bemühet ſich noch ferner, der Welt die allerunverſchämteſten Erdichtungen in Anſehung der Schlacht bey Zorndorf aufzubürden; allein es geſchiehet mit ſo weniger Geſchicklichkeit, daß der Widerſpruch und die Unwahrheit von allen Seiten hervorleuchtet. In der Warſchauer Zeitung vom 2ten Sept. hieß es, daß die Ruſſen den 25. Aug. den Wahlplatz behauptet hätten; in der vom 6. Sept. aber fängt man an, zu verſtehen zu geben, daß der General Fermor von der Nacht profitiret hätte, um die Flüchtlinge auf dem Wahlplatze wieder zuſammen zu bringen; und in einem Artickel, welchen ohne Zweifel der Warſchauer-Hof dem Hamburgiſchen Correſpondenten Num. 145. einrücken laſſen, geſtehet man endlich, daß die Ruſſen den erſten Tag den Wahlplatz verlohren, den andern aber wieder erfochten hätten. Nun aber iſt ausgemacht, und in den Ruſſiſchen Relationen ſchon genugſam eingeſtanden, daß es den zweyten Tag zu gar keiner Bataille, ſondern bloß zu einer Kannonade gekommen iſt; folglich haben ſie weder an einem noch an dem andern Tage den Sieg erhalten. Um von der Wahrheit völlig überzeuget zu werden, darf man nur das am Ende dieſes Artickels befindliche Schreiben des Generals Fermor leſen, darinnen er am Abend nach der Schlacht bey dem Herrn General-Lieutenant, Grafen von Dohna, um einen Waffen-Stillſtand auf zwey oder drey Tage angehalten hat, um die Todten zu begraben, und die Bleſſirten zu verbinden; worauf ihm aber nach dem gleichfalls hierbey befindlichen Antworts-Schreiben von dem Herrn Grafen von Dohna geantwortet worden: Daß, da Se. Königliche Majeſtät die Bataille gewonnen, und das Schlachtfeld zu Ihrer Diſpoſition hätten, Sie auch die Beerdigung der Todten und Verbindung der Verwundeten von beyden Theilen veranſtalten laſſen würden. Wäre der General Fermor Meiſter von dem Schlachtfelde geweſen, ſo hätte er nicht nöthig gehabt, einen Waffen-Stillſtand zu Beerdigung der Todten und Verbindung der Verwundeten zu verlangen. Wie wäre es auch ſonſt möglich geweſen, daß die Preuſſen 103. Kanonen, 27. Fahnen, 5 Generals, 80. Officiers und 2805. gemeine Gefangene, als ſo viel nach genauen Liſten nunmehro zuſammen ſind, welche alle ein jeder, der die Curioſität beſitzt, zu Cüſtrin beſehen kann, bekommen können; dahingegen die Ruſſen nicht mehr, als 13. Kanonen, 4. Officiers, und höchſtens 300. Gemeine von den Preuſſen werden aufweiſen können, welches bey den größten Siegen gar leicht geſchehen kann. In gedachter Hamburger-Zeitung befindet ſich ein Schreiben, darinnen der General Fermor dem Ruſſiſchen Miniſter zu Hamburg, von Soltikof, meldet, daß er die Preuſſen repouſſiret, das Schlachtfeld behauptet, 26. Kanonen ihnen genommen, und des folgenden Morgens die Todten habe begra-

ben laſſen. Dieſes widerſpricht ſich auf das offenbarſte mit obgemeldetem Schreiben des Generals **Fermor**, darinnen er vom Könige einen Waffen-Stillſtand verlanget, um die Todten zu begraben; und da man von dem General **Fermor** eine beſſere Meynung hat, als daß man ihm zutrauen ſollte, ſolche dreiſte Unwahrheiten zu ſchreiben; ſo kann man den in der Hamburger Zeitung befindlichen Brief für nichts, als ein untergeſchobenes Stück, halten. So ungereimt und widerſprechend nun die Nachrichten ſind, durch welche die Ruſſen ſich den Sieg vom 25. Aug. zueignen wollen: ſo iſt es noch lächerlicher, wenn ſie vorgeben, daß den zweyten Tag nach der Kanonade die Preuſſen ſich nach **Groß-Camin** retiriret hätten, da ja ein jeder der Gegend Kundiger weiß, daß **Camin** zwiſchen **Zorndorf**, als dem Orte der Schlacht, und **Landsberg** lieget, folglich die Preuſſen dadurch avanciret, aber ſich nicht retiriret haben müſſen. Wenn endlich die Folgen einer Schlacht, nach dem Urtheil der ganzen vernünftigen Welt, von dem Siege die beſte Entſcheidung geben; ſo kann die Ruſſiſche Armee ſich ſelbigen wohl unmöglich zueignen, da ſie, ihrem eigenen Geſtändniß nach, ſich nach **Camin**, und, wie ſie nunmehro wohl nicht läugnen wird, den 31ſten bis **Landsberg**, 5. Meilen vom Schlachtfelde, retiriret, und von der Preußiſchen verfolget worden. Daß aber Se. Königliche Majeſtät Ihren Sieg nicht weiter verfolgen können, rühret bekanntlich von nichts anders her, als weil die Umſtände Sie genöthiget, mit einem groſſen Theil der Armee nach **Sachſen** zu eilen.

Was den Preußiſchen Verluſt anlanget, ſo wird in der Warſchauer-Zeitung geſagt, daß die Ruſſen auf dem wieder eroberten Schlachtfelde 30000. todte und bleſſirte Preuſſen gefunden hätten, welches die Preuſſen, als eine Meile davon ſtehend, nicht ſo genau hätten wiſſen können. Iſt es möglich, ſo unverſchämt zu lügen? Wäre dieſes wahr, woher kommen denn die Armeen, deren eine annoch 40000. Ruſſen bey **Landsberg**, und die andere 60000. Oeſterreicher bey **Stolpe** im Reſpect halten? Es iſt ja oben aus dem Munde des Generals **Fermor** gezeiget worden, daß die Preuſſen den Wahlplatz behalten, und ſelbige ſind jetzo noch mit Begrabung der Ruſſiſchen Todten beſchäftiget, folglich ſind ſie auch im Stande, von dem Verluſt der Ruſſen, dieſe aber nicht von dem Verluſt der Preuſſen, zu urtheilen. Daß die Ruſſen 26. Preuſſiſche Kanonen erobert haben ſollten, iſt gänzlich erdichtet; ſie haben deren nicht mehr wie 13. Es iſt auch höchſtfalſch, was von dem Betragen eines Preußiſchen Officiers gegen den General **Braun** vorgegeben wird, vielmehr iſt wahr, daß dieſer General den ihm angebotenen Pardon nicht annehmen wollen, ſondern beſtändig geſchimpfet, und dadurch ſich die Bleſſuren zugezogen. Schwerlich wird man in den Geſchichten ein Exempel finden, daß man jemals des Publici auf eine ſo freche Art geſpottet, und ſo viele Unwahrheiten erdichtet habe, um eine ſo groſſe Begebenheit zu verdunkeln; allein es wird ihnen ſolches bey der vernünftigen Welt nicht gelingen. Die Stellung der beyderſeitigen Armeen nach dem Tage vom 25, die Retraite der Ruſſen nach **Landsberg**, die Anzahl von Gefangenen und die Menge von Sieges-Zeichen, deren man noch von keiner Bataille in allen Geſchichten, als der von **Leuthen**, ſo viele aufweiſen kann, und endlich das eigene Geſtändniß des feindlichen commandirenden Generals, ſind ſo viele Beweiſe, welche bey unbefangenen Gemüthern keinen Zweifel übrig laſſen. Indeſſen kann man dem Ge-

gentheil

gentheil die Freude laſſen, daß er die Siege, ſo er im Felde nicht erhalten kann, durch ſeine Zeitungs-Schreiber zu erfechten, und dem gemeinen Volke damit einen blauen Dunſt zu machen ſuche. Dieſes ſcheinet der einzige Endzweck der Tagebücher von der Oeſterreichiſchen und ſogenannten Reichs-Armee zu ſeyn, die faſt mit nichts als Erdichtungen angefüllet ſind. Man müßte Bücher ſchreiben, wenn man alle darinn enthaltene Unwahrheiten widerlegen wollte. Noch kürzlich haben ſie die beyden Preußiſchen Regimenter **Kreutz** und **Kurſel**, nebſt 500. Huſaren, auf ihrem Marſche den Ruſſen in die Hände fallen laſſen, da doch dieſe beyde Regimenter vor der Schlacht vom 25ſten keinen Ruſſen geſehen haben.

Schreiben des Ruſſiſchen commandirenden Generals en Chef, Grafen von Fermor, an den Herrn General-Lieutenant, Grafen von Dohna.

Nach der heutigen Bataille ſind von beyden Seiten Todte zu begraben, und die Bleſſirten zu verbinden; als habe Ew. Excell. erſuchen wollen, ob es nicht beliebig, wenn auf 2. à 3. Tage ein Waffen-Stillſtand zu machen. Und da unter den Bleſſirten ſich des Herrn Generals en Chef von **Broun** Excell. ſehr ſchwach befinden, und wegen beſſerer Verpflegung nothwendig eine Stube und übrige Bequemlichkeit gebrauchet. Er läſſet daher Se. Königl. Majeſtät ganz unterthänigſt bitten, Ihm und ſeiner bey ſich habenden Suite und Bedienten einen freyen Paß nach einem gewiſſen Ort zuſchicken zu laſſen. Im Lager den 25. Auguſt 1758.

Comte de Fermor.

Antwort des Herrn General-Lieutenants, Grafen von Dohna Excell. an den Ruſſiſchen General en Chef, Grafen von Fermor.

In Beantwortung des von Ew. Excell. unter dem geſtrigen Tage an mich beliebig erlaſſenen, ermangele nicht zu erwiedern: Da Se. Königl. Majeſtät, mein allergnädigſter Herr, die Bataille gewonnen, und das Schlachtfeld zu Dero Diſpoſition haben, Höchſtdieſelben auch die Beerdigung der Todten und Verbindung der Verwundeten von beyden Theilen veranſtalten laſſen werden. Sonſt halten Se. Königliche Majeſtät dafür, daß es zwar in Belagerungen, nicht aber nach einer Bataille gewöhnlich wäre, Waffen-Stillſtand zu machen. Was den Herrn General en Chef, von **Broune** Excellenz, anbetrift, wird demſelben, falls er noch lebet, der angeſuchte Paß gerne ertheilet, auch allen übrigen Herren Generals alles Soulagement gemacht werden. Das Abbrennen der Dörfer, womit man grauſam fortgefahren, ziebt das wenige Menagement zu erkennen, welches man für die Königliche Lande zeiget. Es iſt davon ſchon genug geſaget worden, und ich mag nicht in Wiederholungen fallen, ſondern gebe Ew. Excellenz bloß die Folgen in Erwegung anheim, ſo entſtehen müſſen, falls ſolches nicht in Zukunft abgeſtellet wird. Im Lager den 26. Auguſt 1758.

C. de Dohna.

Dieſe beyde Schriften waren wider die in die Königsberger und Warſchauer eingerückte Erzählungen, in welchen der Sieg in der Schlacht bey Zorndorf den Ruſſen zugeſchrieben ward, gerichtet. Da aber eine umſtändliche Ruſſiſche Widerlegung erſchien: ſo ward auch Preußiſcher Seits folgende Beantwortung bekannt gemacht:

„Berlin den 4. Nov. Man hat hieſigen Orts den vielen falſchen Nachrichten, womit der Wieneriſche Hof das Publicum überſchwemmet, um, wo möglich, den Preußiſchen Waffen die Ehre des bey Zorndorf erhaltenen Sieges zu entreiſſen, ſchon dergeſtalt begegnet, daß es einer weitern Widerlegung derſelben nicht bedarf, zumal da dieſe Nachrichten ſo unverſchämte Unwahrheiten und ſo viele Widerſprüche enthalten, daß ſie ihre Widerlegung ſchon mit ſich führen, überdem aber die Folgen der Schlacht den Streit ſchon genugſam entſchieden haben. Da aber nunmehro auch von dem Ruſſiſchen Hofe 2. Relationen unter dem Namen des Generals Fermor, und eine dritte umſtändlichere Relation, die eine Art der Widerlegung der diſſeitigen Nachrichten enthalten ſoll, in allen Zeitungen bekannt gemacht worden, und deren Anſehen bey Unwiſſenden vielleicht einen Eindruck machen möchte; ſo will man nur noch mit wenigem zeigen, daß auch in dieſen Relationen die Wahrheit gänzlich bey Seite geſetzet worden. Um ſolchen Zweck zu erlangen, hätte man nichts weiter nöthig, als der Welt die beyden nachſtehenden Relationen vorzulegen, deren erſtere von dem Ruſſiſchen General Panin herrühret, und mit einem Schreiben an den Grafen Ivan Schuwalow abgeſandt worden, die letztere aber von dem Baron von Arnfeld, einem Schwediſchen Officier, der ſich bey der Ruſſiſchen Armee aufhält, um der Schwediſchen Generalität von demjenigen, was bey derſelben vorgehet, zu berichten, an den Schwediſchen commandirenden General, Grafen von Hamilton, erſtattet worden. Beyde ſind aufgefangen, und mit aller Treue überſetzet worden, und man kann einem jeden, der es verlanget, die Originalia in Ruſſiſcher und Schwediſcher Sprache zeigen. Wer dieſe Relationen, die man wohl keiner Partheylichkeit für die Preuſſen beſchuldigen kann, mit Aufmerkſamkeit durchlieſet, wird gar leicht von der Wahrheit überzeuget werden. Zum Ueberfluß aber will man noch einige Umſtände aus den Ruſſiſchen Relationen beleuchten, um den Ungrund derſelben zu zeigen, ohne jedoch ſich mit Widerlegung der darinn enthaltenen falſchen und unnützen Raiſonnements, wie auch erdichteten Beſchuldigungen aufzuhalten. Der General Fermor giebt vor, daß die Preußiſche Armee 60000. Mann ſtark, und der ſeinigen weit überlegen geweſen. Dieſes Vorgeben iſt bereits vorhin genugſam widerleget worden, indem die Ruſſen bekannter maſſen ſich vor der Schlacht jederzeit vor 80000. Mann ſtark ausgegeben, und in der Action, ihrem eigenen Geſtändniſſe nach, ein Bataillon quarre gemacht, welches 4. Linien erfordert, da die Preuſſen deren kaum 2. gehabt. Ein neuer Beweiß entſtehet aus dem unter No. IV. beygehenden Berichte des Schwediſchen Officiers von Arnfeld, nach welchem die Ruſſiſche Armee einige wenige Tage nach der Schlacht, ohne die Huſaren und irregulairen Truppen, ſchon wieder 38000. Mann ſtark geweſen, da ſie doch nach der zuverläßigen Liſte unter No. III. an 22000. Mann in der Schlacht verlohren, und folglich, wenn man auch das Romanzowſche Corps, ſo erſt nach der Schlacht dazu gekommen, und 10000. Mann ſtark geweſen, abrechnet, dennoch wenigſtens an 60000. Mann ſtark

geweſen

geweſen ſeyn muß. Von der Preußiſchen kann man mit Grunde der Wahrheit verſichern, daß ſie noch nicht völlig die Zahl von 35000. Mann erreichet. Die Umſtände der Action ſelbſt anlangend, ſo hält man für überflüſſig, die Rußiſche Berichte hierunter zu widerlegen; da Unpartheyiſche die Wahrheit ſelbſt durch den Nebel, womit man ſelbige zu umhüllen trachtet, genugſam erkennen werden. Man kann ſich dieſerhalb auf die diſſeitige Relation ſo wohl als auf das Schreiben eines Preusſiſchen Officiers aus Dreßden um ſo mehr berufen, da die Wahrheit der darinn gemeldeten Umſtände durch die Berichte des General Panin und des von Arnfeld größten Theils beſtättiget werden. Es erhellet aus letzteren deutlich genug, daß ſo wohl der rechte als linke Flügel der Ruſſen völlig in Unordnung gebracht und geſchlagen worden, und daß, wie der von Arnfeld geſtehet, bloß die Nacht die Ruſſen gerettet, und ihnen Gelegenheit gegeben, ſich wieder zu verſammeln. Die Ruſſen geſtehen ſelbſt, daß ſie vor der Action mit ihrer Armee zwiſchen Zorndorf und Quartſchen geſtanden, am Abend aber ſtanden ſie zwiſchen Zorndorf und Cüſtrin, nachdem ſie durch die zu rechter Hand von Quartſchen befindliche Moräſte in einem Kreiſe dahin getrieben waren: hergegen die Königliche Armee brachte die Nacht nicht hinter dem Dorfe Zicker, wie von den Ruſſen fälſchlich vorgegeben wird, ſondern auf dem Platze zwiſchen Quartſchen und Zorndorf zu, und muß alſo die Ruſſen von dem Wahlplatze vertrieben haben. Dieſes erhellet auch daraus, weil die Ruſſen vor der Action Cüſtrin im Geſichte, nach der Schlacht aber im Rücken hatten, wogegen die Preuſſen von der Seite von Cüſtrin den Angriff gethan, und nach der Schlacht mit dem Geſichte gegen Cüſtrin geſtanden. Da nun derjenige Platz, auf welchem der Angriff geſchiehet, ohnſtreitig der Wahlplatz iſt, und die Ruſſen am Abend nach der Schlacht die Stellung nicht mehr gehabt, die ſie vor der Action eingenommen, ſo müſſen ſie den Wahlplatz verlohren haben. Wie wäre es auch anders möglich geweſen, daß die Preuſſen hätten 103. Kanonen erobern, 80. Officiers und an 3000. Gemeine zu Gefangenen bekommen können? Alles dieſes war nicht möglich anders, als auf dem Wahlplatze zu finden. Wäre der General Fermor davon Meiſter geweſen, warum hätte er durch das ſchon bekannt gemachte Schreiben an den Grafen von Dohna einen Stillſtand verlangen dürfen, um die Todten zu begraben, und die Verwundeten zu verbinden, welches Se. Königliche Majeſtät aber aus der Urſache abgeſchlagen, weil Sie als Meiſter von dem Wahlplatze ſchon dafür ſorgen würden. Wenn man dieſes Schreiben des Generals Fermor mit ſeinem Circular-Schreiben an die Rußiſchen Geſandten zuſammen hält, in welchem letztern er ungeſcheuet vorgiebt, ſeine Todten begraben zu haben, ſo kann man aus dieſem Umſtande allein auf die Wahrheit ſeiner übrigen Nachrichten ſchlieſſen. Daß Se. Königl. Majeſtät ſich begnüget, den Feind am 26ſten Auguſt zu kanoniren, ſolches geſchahe deshalb, weil derſelbe, ohngeachtet der erlittenen Niederlage, noch allezeit ſtärker als die Preußiſche Armee war, und übrigens deſſen baldige Retraite doch vorher zu ſehen war. Dieſelbe erfolgte auch am zweyten Tage bis Vietz, und 4. Tage nachher bis Landsberg. Hätten die Ruſſen geſieget, warum haben ſie ſich retiriret? denn daß ſie der Bagage oder dem Waſſer nachgegangen wären, ſolches wird wohl niemand im Ernſte glauben. Daß aber Se. Königliche Majeſtät Ihren Sieg nicht weiter verfolgen können, iſt leicht zu begreifen, wenn man die damaligen Umſtände in Sach-

ſen bedenket. Der General Fermor wollte erſt nur 18. Kanonen verlohren haben, bey näherm Nachzählen hat er endlich 85. Stücke vermiſſet, und wenn er ſeine Artillerie nochmals nachzählet, wird er endlich die wahre Zahl, nemlich 103. Stücke, ſo zu Cüſtrin ſtehen, finden. Eben dergleichen Verſtoß wird ſich auch wohl bey der angegebenen Anzahl von 2000. Gefangenen finden, als welche grundfalſch iſt. Wäre dieſes, ſo müßten die Ruſſen auch eine proportionirte Anzahl von Officiers haben, von denen ſie aber keine namentliche Liſte zu publiciren im Stande ſind, wie diſſeits geſchehen iſt. Die ehrenrührige Anmerkung, welche der General Fermor in Anſehung der Preußiſchen Generals macht, kann ſolche brave Männer nicht treffen, die ſich ſchon öfters gerechtfertiget haben, als er ſelbſt, und von denen 2. in der Schlacht geblieben, noch mehrere aber verwundet ſind. Daß der Preußiſche Verluſt nicht ſtark geweſen, ſolches erkennet der bey der Schlacht gegenwärtig geweſene Schwediſche Officier, und giebt die Urſache davon an. Daß man den Rußiſchen Verluſt nicht vergröſſert habe, ſolches wird nun aus der nachſtehenden Liſte zu erſehen ſeyn, die der von Arnfeld aus der Rußiſchen Armee an den General Hamilton geſandt, und es erhellet daraus, wie ſehr man zu Petersburg das Publicum zu hintergehen ſuche, wenn man in der letzten Relation den Verluſt an Todten nur auf 4000. ſetzet. Die Folgen der Schlacht entſcheiden den ganzen Streit am beſten. Die Ruſſen haben ſich, ihrem eigenen Geſtändniß nach, erſtlich bis Camin, und hernach bis Landsberg retiriret, ſie haben die Belagerung von Cüſtrin aufheben, ihre ſo ſtark ausgeſchrieene Abſichten auf die Mark, und ſelbſt auf Berlin, fahren laſſen, und endlich gar den größten Theil der Neumark und von Pommern verlaſſen müſſen; hergegen ſind Se. Königliche Majeſtät durch eben dieſe Schlacht in den Stand geſetzet worden, Ihren anderweitigen Feinden entgegen zu gehen, und die Ruſſen mit einer ſehr mittelmäßigen Macht von weitern Progreſſen abzuhalten, als welche ſich beſtändig gegen die ihr faſt dreymal überlegene Rußiſche Armee in dem Lager zu Blumberg gehalten, ſich aber keinesweges nach Cüſtrin zurück gezogen, wie in der Rußiſchen Relation hauptſächlich vorgegeben wird. Dieſe Beweiſe wird der Gegentheil mit allen ſeinen Erdichtungen nicht entkräften. Die Grauſamkeiten, welche die Ruſſen in Anzündung ſo vieler Dörfer und Ermordung der Einwohner begangen, werden eingeſtanden: man will ſie aber damit entſchuldigen, daß die Bauern die Waffen ergriffen, und die Rußiſchen Bleſſirten todt geſchlagen hätten. Dieſes iſt eine Erfindung, die ſo wahrſcheinlich, als die andere Urſache gerecht iſt, daß nemlich die Einwohner beyderley Geſchlechts die Preußiſche Bagage bedecket hätten. Das Exempel von Pförthen wird hier zwar wieder ſo, wie bey allen andern Gelegenheiten mit verhaßten Farben angebracht, allein das Publicum weiß von ſelbſt, daß dieſe Repreſſalie eben deshalb ausgeübet worden, um die von den Ruſſen in den Königlichen Landen ausgeübte Grauſamkeiten nur einiger maſſen zu ahnden; und ſo wäre es leicht, überall zu zeigen, daß alle diejenige Vorfälle, über welchen der Gegentheil ſo vieles Geſchrey machet, nichts als Folgen von dem ſind, ſo derſelbe zuerſt gethan.

I. Rela-

I.

Relation von der den $\frac{14}{25}$ten Aug. 1758. zwiſchen der Ruſſiſchen Armee und der Preußiſchen, unter Anführung ihres Königs, bey dem Dorfe Zorndorf vorgefallenen Bataille, von dem Ruſſiſchen General Panin an den Grafen Jvan Schuwalow nach Petersburg eingeſandt, und nach dem Ruſſiſchen Original überſetzt.

Da ſich die Kaiſerliche Armee vor Cüſtrin befand, um dem Feinde den Uebergang über die Oder zu verwehren; ſo war der Graf Rumanzof zu gleicher Zeit detaſchiret worden, ſo wohl um den Poſten von Schwedt zu mainteniren, als auch um den Theil von **Pommern** in Gehorſam zu erhalten, welcher uns im Rücken war, und von den Feinden unbeſetzt gelaſſen worden. Der General **Braun** aber ſtund mit dem Obſervations-Corps bey **Landsberg**, um Lebens-Mittel herbey zu ſchaffen. Nachdem die Haupt-Armee das feindliche vor **Cüſtrin** geweſene Detaſchement glücklich über die Oder getrieben, in der Vorſtadt von **Cüſtrin** Poſto gefaſſet, und dieſe Stadt in die Aſche geleget hatte; ſo verſchanzte ſie ſich, um die Leute zu bedecken, und zu hindern, daß der Feind nicht durch die Stadt über die von dieſer Seite über die Oder befindliche Brücke gehen könnte. Den $\frac{12}{23}$ten gegen Abend lief die Nachricht ein, daß der König mit ſeiner ganzen Armee über die Oder gegangen, 4. Meilen weit unterhalb **Cüſtrin**, gegen Schwedt, und daß Er komme, unſere Armee im Rücken zu attaquiren. Jn derſelben Nacht wurde die Bloquade von **Cüſtrin** in gehöriger Ordnung aufgehoben, und hat der General en Chef für gut befunden, die Armee zurück aus den Wäldern ins Feld zu führen, um ſich mit dem Obſervations-Corps zu vereinigen. Die ſchwere Bagage ward längſt der Warte 3. Meilen zurück geſchaffet, um an einem bequemen Orte eine Wagenburg zu machen. Den $\frac{13}{24}$ten gegen Mittag hat ſich die Armee mit dem Obſervations-Corps vereiniget, und ſtellte ſich en Ordre de Bataille bey dem Dorfe **Zorndorf**, mit der Fronte gegen diejenige Seite, von welcher der Feind erwartet wurde, und wo in einer ziemlichen Diſtanz Waldung, und daher kleine Zugänge waren. Eben denſelben Tag, Nachmittags um 3. Uhr, iſt der Feind mit ſeinen Vorpoſten Colonnenweiſe gerade auf unſere Fronte marſchirend, wahrgenommen worden; der General en Chef ritte mit der Generalität ſogleich recognoſciren, und hierauf wurde die Armee in Schlacht-Ordnung geſtellet, ein Theil unſerer leichten Truppen aber wurde den feindlichen Huſaren entgegen geſchickt. Als die feindlichen Huſaren anfiengen, ſich den Unſerigen zu nähern, ſo lieſſen ſich unſere Huſaren und Koſacken mit ihnen in Scharmützel ein, und es geſchahen von der feindlichen Armee gegen die Unſerigen einige Kanonenſchüſſe, jedoch ohne einigen Schaden. Zu dieſer Zeit fieng die feindliche Armee an, ſich linker Hand zu lenken, und um unſere rechte Flanque zu marſchiren, wo das Obſervations-Corps geſtanden; indeſſen näherten ſie ſich uns nicht weiter, als auf ohngefehr 2. ſtarke Kanonenſchüſſe. Hierüber fieng es an, Abend zu werden, und unſere leichte Truppen blieben den feindlichen Feldwachten gegenüber ſtehen, der Feind aber

war mit ſeiner Flanque durch die Waldung bedeckt. Durch dieſe Poſition des Feindes und durch alle erhaltene Nachrichten wurden wir vergewiſſert, daß er trachten würde, uns von hinten zu attaquiren; weswegen unſer Chef, mit Zuziehung des Generals Braun, unſere Stellung veränderte, dergeſtalt, daß die Haupt-Armee an das Obſervations-Corps in der Figur eines langen Quarre, angeſchloſſen wurde, in welchem die Caſſe mit allen bey den Regimentern unumgänglich nöthigen Geräthſchaften ſich befand. Auf ſolche Weiſe haben wir unter dem Gewehr, nachdem die Zelter abgebrochen worden, die Nacht über zugebracht. Den $\frac{14}{25}$ten ganz frühe zeigte ſich der Feind von dem gemeldeten Orte, und fieng an, ſich zu nähern, um uns in den Rücken zu kommen, indem er ſeine Linie auf ſeine linke Hand, oder auf unſere rechte zog; ſo, wie wir ſchon bey Nacht unſere Fronte rückwärts gekehret hatten. Der Feind kam um 9. Uhr des Morgens gegen unſere kurze Eck-Face anmarſchiret; allwo ich auf der rechten Seite von meiner Brigade ein Grenadier-Regiment, auf der linken aber der Prinz Lubomirsky 2. Regimenter hatte; unſere übrige Brigade-Regimenter aber hinter den Spitzen derſelben Winkel auf den andern Facen und an den beyden Winkeln waren, bey uns Batterien und die Feld-Artillerie habend. Der Feind ſtellete uns eine der unſerigen ſo wohl der Zahl als dem Calibre noch weit überlegene Artillerie entgegen, und machte auf uns eine Stund und 55. Minuten lang ein erſchreckliches und ſchnelles Feuer, indem er zugleich eine groſſe Anzahl ſo wohl gewöhnlicher als mit Granaten angefüllter Bomben warf, und ſeine Stück-Kugeln waren nicht nur 18. ſondern auch 24pfündig. Ein ſolches nicht nur von uns noch wenig geübten Leuten, ſondern auch bey allen Feinden unerhörtes Feuer, kam dem Feinde ſo wohl zu ſtatten, und that uns ſo vielen Schaden, daß nicht nur unſere Regimenter einen groſſen Verluſt erlitten, ſondern auch kein Ort in allen Facen und bey den Wagens übrig geblieben, wo nicht die äuſſerſten wären beſchädiget worden. Unſere Regimenter hielten dieſes Feuer mit einer bewundernswürdigen Standhaftigkeit und Ordnung aus. Ohnerachtet aber auf die erledigten Stellen, ſo wohl von der rechten Seite, als von der hintern Face, ſchon vor jede Seite 2. Regimenter waren aufgeführet worden, ſo konnten ſie doch ſogleich nicht alle Lücken wieder beſetzen. Ueber dieſes war auch der Wind uns entgegen, dahero unſere Leute weder den Feind, noch ſich ſelbſt ſehen konnten, als bis man auf 40. Schritte aneinander gekommen. Der König hat ſich, wie nachgehends die Gefangenen ausgeſaget, über den ohne Exempel ſeyenden Widerſtand und unerwartete Standhaftigkeit von unſerer Seite ſehr verwundert, und angefangen, mit Kartetſchen-Feuer, und zugleich mit dem kleinen Gewehr auf uns zu ſchieſſen. Man muß geſtehen, daß ſein Feuer aus dem groben Geſchütz mit Kartetſchen eine ſehr groſſe Wirkung hervor gebracht. Unſere ſo heftig attaquirte Linie, nachdem ſie ihre Patronen, als 12. Stück, verſchoſſen, iſt ſie von ſelbſten vorwärts auf den Feind gerücket, wordurch die feindliche Vorder-Linie gänzlich in die Flucht geſchlagen worden. *) Wir aber verfolgten denſelben

*) Dieſes iſt übertrieben, indem nur einige Bataillons des linken Flügels bey dem erſten Angriff repouſſiret worden.

ben auf das ſchnelleſte, und ſuchten dem Feinde unter ſeine Stücke zu kommen. Bey dieſem Vorfall habe ich mit dem Brigadier und meinen Stabs-Officiers alle Kräfte angewendet, um unſere Leute in der gehörigen Ordnung zu erhalten. Aber wie wir ſahen, daß, da ſo wohl der durch das Kartetſchen-Feuer verurſachte groſſe Verluſt, als die heftige Wuth gegen die feindliche ſtiehende Linie, bey den Unſerigen eine groſſe Unordnung verurſachte, ſo bin ich zur Cavallerie geritten, welche hinter meiner Linie ſtund, und habe befohlen, daß dieſelbe bey dem erſten feindlichen Anfalle auf meine Linie, auf den Feind losgehen ſolle. Allein, indem ich dieſe Ordre gab, ſo bekam ich auf der linken Seite 2. Kartetſchen-Schüſſe, von welchen einer unter dem Herzen ſelbſt das Fleiſch zerriſſen, der andere aber bey dem Schenkel eine ſtarke Contuſion gemacht, wovon mir der Athem benommen worden, und bin rücklings vom Pferde gefallen, welches von dieſer Bewegung ſich werfend, mich ſo lange geſchleppet, bis mein Bedienter daſſelbe beym Zaume erhaſchet. Hierbey bin ich unſerm Chef begegnet, welcher ſeinem Feldſcher befohlen, mich zu verbinden, und iſt ſelbſt an denjenigen Ort geritten, wo ich verwundet worden, um daſelbſt alles Mögliche zu redreſſiren, indem er befohlen, daß ſo wohl von der rechten als hintern Face die übrigen Regimenter zur Verſtärkung der attaquirten Linien anrücken ſollten. Dieſes geſchahe Nachmittags um 2. Uhr ohngefehr, und nachdem ich verbunden worden, ſo habe ich meine letzten Kräfte geſammelt, und bin wieder zu Pferde geſeſſen, wobey unter nicht wenig Schmerzen eine Viertelſtunde vergangen, da bin ich wiederum an meine vorige Stelle geritten, und habe befunden, daß ſchon die ganze Infanterie unſerer Haupt-Armee in eine völlige und ſolche Verwirrung gerathen, daß nicht ein einziges Regiment in gehöriger Ordnung geblieben, ſondern von allen Regimentern die Leute unter einander vermenget waren, und ganz unordentlich ſchoſſen. Bald trieben ſie den Feind von ſich ab, bald zwang ſie der Feind, zurück zu weichen, welches zum wenigſten zu vier verſchiedenenmalen von beyden Seiten geſchehen, und bis um 5. Uhr des Abends gedauert. Gegen dieſe unſere Regimenter iſt endlich auch die feindliche Infanterie in gleiche Unordnung gerathen, auſſer dieſem einzigen, daß dieſelbe allezeit ſich geſchwinde in Reihe und Glieder rangiret, dadurch aber iſt ihr Feuer um ſo viel wirkſamer geweſen; aber ihre Cavallerie, welche, ob ſie gleich vielmal von Ihro Kaiſerlichen Majeſtät Küraſſier-Regimentern ſehr tapfer repouſſiret worden, ſo iſt ſie doch, da ſie die unſerige der Zahl nach weit übertraf, öfters ihrer Infanterie zu Wiederherſtellung der Fronte behülflich geweſen, und hat die unſerigen durch ihre Anfälle übern Haufen geworfen. Unſer Chef, welcher ſchon verwundet war, hat mit uns allen, ſo wohl Geſunden als Verwundeten, welche kaum zu Pferde ſitzen konnten, mit allen nur möglichen Kräften bis um 6. Uhr des Abends ſich bemühet, die Leute in ordentliche Reihen und Glieder zu bringen; allein ſie haben auf keinerley Weiſe dazu gelangen können. Inſonderheit war dieſes zum Unglück unſere größte Verhinderung, daß unſere Leute bey der Confuſion Gelegenheit gefunden hatten, ſich ſo wohl unter den Wagens als in dem Preußiſchen Dorfe mit Brantewein zu beſauffen, welches den größten Theil derſelben nicht nur trunken gemacht, ſondern auch zu dem frecheſten Ungehorſam gebracht hat. Einige haben ſich ſo gar zu ſchelmiſcher Plünderung der Wagen verleiten laſſen. Doch welche zu dieſem Frevel nicht gekommen, die haben allezeit auf den anrückenden Feind geſchoſſen, bis in die Nacht, doch

nur mit kleinen Salven, und es iſt nicht möglich geweſen, ſie in Ordnung zu bringen. Indem wir nun bemühet waren, unſere Regimenter in Ordnung zu bringen, ſo hat ſich der Feind mit ſeiner von aller Confuſion frey gebliebenen linken Flanque und Reſerve in eine Haupt-Action mit unſerm Corps de Reſerve eingelaſſen, welches mit aller möglichen gleichmäßigen Standhaftigkeit und Tapferkeit ihm Widerſtand geleiſtet. Endlich nachdem es von demſelben in völlige Confuſion gebracht, ſo hat auch dieſes **Corps angefangen, in ein gleiches Verbrechen zu gerathen**, und die Nacht fieng an einzubrechen. Da oben erwehnet worden, daß wir unter dem Winde geſtanden, ſo iſt es ſo wohl vor dem Rauche, als noch vielmehr vor dem unſäglichen Staube, ſo von beyden Seiten von der Cavallerie erreget worden, uns auf keinerley Weiſe möglich geweſen, die Rückkehr des Feindes zu ſehen, und derſelbe hat allezeit mit ſeiner überlegenen Cavallerie ſeine Infanterie bedeckt, und ſich, nachdem Er dadurch der Infanterie Vortheil geſchaffet, unter Bedeckung des Waldes wieder in Ordnung gebracht. Endlich aber hat ſich die feindliche Cavallerie gänzlich in den Wald zurück gezogen, und den Unſerigen die Wahlſtatt überlaſſen. *) Um 6. Uhr des Abends haben die feindliche Huſaren, als der Lande vollkommen kundig, Mittel gefunden, um den Wald herum zu reiten, und dadurch uns von hinten in die Wagen zu fallen, wodurch ſie uns die gröſſte Hinderniſſe in den Weg geleget; dadurch haben ſie viele von uns, da wir von verſchiedenen Orten unſere Leute ſammeln wollen, einen von dem andern abgeſchnitten, und ich bin zum Unglück unter ſolche gerathen, da ich von den Wunden ſchon ganz matt war. Da ich mich in dieſer Extremität ſahe, war ich genöthiget, einen Ort zu ſuchen, um mich daſelbſt in der finſtern Nacht zu verbergen, und da ich in den Wald gerathen, bin ich auf den Weg mit einigen verwundeten und mit mir abgeſchnittenen Officiers fortgeritten. Dieſer Weg hat mich in unſer voriges Lager bey Cüſtrin geführet, von welchem ich den Weg zu unſerer ſchweren bey der Wagenburg befindlichen Bagage wußte. Dahin bin ich unter dem Schutze der Nacht geritten, und bin daſelbſt um 1. Uhr nach Mitternacht angelanget, in einem ſolchen Zuſtande, daß man mich hingeleget, und die Feldſchers angefangen, meine Seite zu bähen, welche ſchon ganz verſchwollen und ſchwarz geworden; daſelbſt habe ich erfahren, daß zu dieſer Zeit der General-Major Jefremof

---

*) So aufrichtig ſonſt dieſe Relation in den meiſten Stücken iſt, ſo verdienet ſie doch hierinn keinen Glauben, indem der Verfaſſer, ſeinem eigenen Geſtändniß nach, ſo kurz nachher folget, dem Ende der Action nicht beygewohnet, ſondern ſich wegbringen laſſen müſſen; folglich er dieſe Nachricht nur von andern gehöret, die weniger aufrichtig als er geweſen. Man ſiehet auch aus der Verwickelung und der Dunkelheit, die in dieſem Theile der Relation herrſchet, genugſam, daß der Verfaſſer embaraſſirt geweſen, die Wahrheit mit der Sprache zu vereinigen, welche man bey der Ruſſiſchen Armee zu führen überein gekommen war.

mof mit ſeinen Koſacken angekommen. *) Als ich ihn erkannte, habe ich ihm befohlen, ſogleich 500. Mann Koſacken auf das Champ de Bataille zu commandiren, um dahin aus der Wagenburg eine freye Communication zu behaupten, und mit ihm einen Officier, um unſern Chef zu ſuchen, und Ordre von ihm einzuholen, ob die Bedeckung bey der Wagenburg zur Armee gehen ſolle, oder ob er mit derſelben ſich der Wagenburg nähern wollte? Bey Anbruch des Tages habe ich den Befehl empfangen, die Armee bey der Wagenburg zu erwarten, von wannen dahin ſo viel Wagen, als möglich, abgeſchickt worden, um Pferde und die Artillerie und Verwundeten hinzuführen. Nach dieſen Umſtänden kann ich nicht von dem, was auf dem Champ de Bataille vorgegangen, als von allem, das ich ſelbſt geſehen, ſchreiben, ſeit der Zeit, da ich mich nicht mehr darauf befunden. Den $\frac{15}{26}$ten von früh Morgens an bis auf den Abend hat man auf der Wahlſtatt von beyden Seiten ſehr ſtark ſchieſſen gehöret, und die feindliche Armee hat ſich widerum gegen unſere Armee geſtellet. Den $\frac{16}{27}$ten iſt unſere Armee glücklich in der Wagenburg zu dem ihr auf dem Wahlplatze mangelnden Proviant angekommen, der Feind aber, ob er ihr gleich im Geſichte gefolget, hat doch keinen Angriff weiter gethan, ſondern ſein Lager auf 2. ſtarke Kanonen-Schüſſe weit, ſeine Vorpoſten aber auf einen geſetzt. In dieſer Stellung ſind beyde Armeen bis den $\frac{20}{3}$. Auguſt geblieben, und täglich zwiſchen den leichten Truppen und Feldwachten Scharmützel vorgefallen, aber denſelben Tag iſt unſere Armee nach **Landsberg** marſchiret, um den zuzuführenden Proviant zu empfangen, und um die Pferde zu erfriſchen. Den 21ſten aber hat ſie ſich mit dem Detaſchement des Grafen **Romanzow** vereiniget, und iſt dort in **Landsberg** angekommen, ohne einigen andern Anfall vom Feinde ausgeſtanden zu haben, auſſer daß derſelbe bey dem erſten Walde auf dem Wege ſich mit ſeiner Cavallerie unſerer Arriergarde auf einen Kanonenſchuß genähert, nach welcher auch einigemal iſt geſchoſſen worden. Die Armee iſt, ſo wohl um die Regimenter nach ihrem erlittenen Verluſte wieder in gehörige Ordnung zu ſetzen, und die von allen Regimentern untereinander vermiſchte Leute wieder voneinander abzuſondern, als um den Proviant und durch den nach der Bataille abgefertigten Courier die höchſten Ordres zu erwarten, in **Landsberg** bis den $\frac{9}{20}$. Sept. geblieben, ohne einiger Beunruhigung von Seiten des Feindes. Der Feind iſt, wie man erfahren, mit ſeiner Avantgarde auf anderthalb, und mit ſeiner Armee auf drittehalb Meilen auf dem Wege nach **Cüſtrin** poſtirt. Den $\frac{9}{20}$. Sept. hat die ganze Armee den Marſch angetretten, und ſetzet denſelben von **Landsberg** zur Rechten zwiſchen **Soldin** und **Berlinichen** fort, und die Armee iſt bey der Pommerſchen Stadt **Pyritz** angekommen. Wie blutig aber dieſe Bataille geweſen, und wie tapfer ſich die Truppen Ihro Kaiſerlichen Majeſtät in derſelben bezeiget, deſſen kann zu einigem Beweißthum das hiebey gehende Verzeichniß dienen, durch was für groſſen Verluſt die Regimenter von meinem Commando ſind genöthiget worden, in Confuſion zu gerathen.

Verzeich-

*) Folglich iſt es falſch, was in einigen Ruſſiſchen Relationen ſtehet, daß dieſe Jefremoſche Koſacken in der Action ein Preußiſches Regiment Cavallerie ruiniret hätten.

Verzeichniß, in wie ſtarker Anzahl die Regimenter unter dem Commando des General-Majors Panin, nemlich das erſte Petersburgiſche Grenadier-Regiment, das Woronoßiſche und Novogrodſche, in der Bataille geweſen, was ſie dabey für Verluſt erlitten, und wie viel Geſunde aus der Bataille entkommen:

	Anfang der Bataille.	Davon der Verluſt: An Erſchlagenen.	Gefangenen.	Verwundeten.	Der ganze Verluſt.	Geſunde nach der Bataille.
General-Major	1.			1.	1.	
Brigadier	1.					1.
Stabs-Officiers	11.		1.	6.	7.	4.
Capitains	25.	13.		10.	23.	2.
Subaltern-Officiers	137.	29.	5.	61.	95.	42.
Unterofficiers und Corporals	292.	71.		97.	168.	124.
Soldaten und Gemeine	4128.	1276.		1550.	2826.	1302.
In allen zuſammen	4595.	1389.	6.	1725.	3120.	1475.

Nach dieſem Verzeichniß kann endlich eine richtige Vergleichung angeſtellet werden über alle in der Bataille geweſene Regimenter und den dabey erlittenen Verluſt, über die Artillerie-Bediente ſo wohl nach ihrer Ordnung, als auch über die ſämtliche Kriegs-Ammunition, von deren Verluſt ich noch eine Specification erwarte.

II.

Auszug eines Schreibens von dem bey der Ruſſiſchen Armee ſich aufhaltenden Schwediſchen Officier Arnfeld an den Schwediſchen commandirenden General, Grafen Hamilton, d. d. Landsberg den 17. Sept. 1758. Aus dem Schwediſchen Original überſetzt.

Hierdurch habe die Ehre, dem Herrn Grafen und General das genaueſte Verzeichniß zuzuſenden, welches ich durch Freunde endlich habe erhalten können, über den Verluſt, welchen dieſe Armee bey der letzten Bataille erlitten. Der Herr Graf und General müſſen nicht glauben, daß das Preußiſche Feuer ſo viele getödtet und bleſſiret. Unſere andere Linie hat eben ſo viele von ihren eigenen Cameraden nach der andern Welt geſchickt, als die Preuſſen: indem ſie in dem Avanciren auf die erſte Linie Feuer gegeben. Die Diſtanz, ſo auf dem rechten Flügel zwiſchen der erſten und der zweyten war, kann auf 2400. Ellen gerechnet werden, und verurſachte, daß ſie vor Rauch und Dampf ihre eigene Leute nicht ſehen konnten, ſo von dem Feinde repouſſiret wurden, nachdem ſie denſelben bis Zorndorf zurück getrieben hatten. Von dieſem Augenblicke kann die Confuſion der Unſerigen an gerechnet werden, welche nachher den ganzen Tag fortgedauert. Der rechte Flügel ſchwärmte herum wie

die Bienen, und der linke hätte die Affaire noch herſtellen können, wenn bey demſelben nachhero nicht eben das geſchehen wäre, da er avanciren ſollte. Es iſt gewiß, daß die Preußiſche Infanterie allein Schuld hatte, daß der König nicht einen völligern Sieg erhalten; denn da die Confuſion bey ihr auch nicht weniger war, ſo verließ ſie das Terrain, wovon ſie ſchon Meiſter war, nachdem unſer rechter Flügel nach dem Moraſte herunter getrieben war, und der linke ebenfalls ſein Terrain verlohren hatte. Es war alſo die Cavallerie die einzige, ſo beſtändig in die Ruſſiſche Infanterie einhieb, als welche dergeſtalt in Unordnung war, daß nicht 2. Glieder zuſammen waren. Es müſſen viele mit mir verſichern können, daß, ob ſchon die Preuſſen mitten unter uns ſtunden, man ſie doch nicht eher geſehen, als da ſie auf den Flächen in Colonnen hervor marſchirt gekommen. Sie ſtunden bedeckt in den Thälern rund um unſere Fronte herum, und der König konnte alſo ſeine Diſpoſitionen machen, wie Er wollte, ohne von uns wahrgenommen zu werden, und man kehrte ſich daran nicht, weil man von der einmal veſtgeſetzten Ordre de Bataille nicht abgehen wollte. Die Bravour des Ruſſiſchen Soldaten, ſo er im Anfange und bis um 2. Uhr bewieſen, kann nicht genug gerühmet werden, indem er vor dem Kanonen-Feuer ganz bloß geſtanden, ohne ſich von der Stelle zu rühren. Da aber die erſte Linie gewichen, und die andere Feuer auf ſie gegeben, haben ſie ihre eigene Bagage geplündert; der Branntewein, den ſie in der Bagage fanden, ſetzte ſie vollends auſſer Stand, den Ordres ihrer Officiers nachzuleben, welche ſie plünderten, und ſelbſt bleſſirten, ſo daß Freund und Feind auf eine gleiche Art angeſehen wurde, und ſie ſchoſſen auf jeden, der ihnen nur vorkam. Es können von dem Feuer der Ruſſiſchen Infanterie nicht viel Preuſſen gefallen ſeyn, da ſie zu hoch geſchoſſen. Hätte der König den Abend vorher nicht die Brücken über den Strom hinter uns abbrennen laſſen, wäre ganz gewiß der Sieg complet geweſen, alles flohe dahin; da ſie aber nicht über kommen konnten, blieben ſie da ſtehen bis in die Nacht, und warteten ihr Schickſal ab, da ſie denn der General Demikow wieder verſammelte. Es ſind mehrere Kanonen verlohren worden, als die ich ſchon erwehnet habe, und ganz gewiß doppelt gegen die, ſo ſie den Preuſſen abgenommen haben, welche ſich auf 27. belaufen; 16. bis 17. von den ſecreten Piecen ſind auch verlohren gegangen, und welches ganz gewiß ſeyn ſoll, ob man gleich hier nichts davon wiſſen will. Der Herr Graf und General werden nicht übel nehmen, daß dieſe Relation ſo ſpäte nach der Bataille kommt; indem zugleich das Verzeichniß des Verluſts überſenden wollen, welches nicht eher habe erhalten können, hoffe ich, daß Sie ſelbiges nicht übel nehmen werden. Mit tiefſter Hochachtung habe ich die Ehre zu verharren,

Fr. Arnfeld.

III.

Ruſſiſcher Verluſt in der Schlacht bey Zorndorf, nach der an den Grafen von Hamilton durch den ꝛc. von Arnfeld eingeſchickten Liſte:

General-Lieutenants, ſo gefangen worden, , ,	2.	5.
General-Majors , , ,	1.	
Brigadiers , , ,	2.	

Oberſten,

Oberſten, ſo getödtet oder gefangen worden,	5.	
„ „ ſchwer verwundete,	8.	16.
„ „ leicht verwundete,	3.	
Oberſt-Lieutenants, ſo getödtet worden,	5.	
„ „ „ ſtark bleſſirte,	16.	28.
„ „ „ leicht bleſſirte,	7.	
Majors, ſo geblieben ſind,	4.	
„ „ gefangene,	2.	
„ „ tödtlich verwundete,	9.	20.
„ „ leicht verwundete,	5.	
Second-Majors, ſo getödtet worden,	4.	
„ „ „ ſtark bleſſirte,	7.	13.
„ „ „ leicht bleſſirte,	2.	
Capitains, getödtete,	33.	
„ „ „ gefangene,	11.	
„ „ „ ſtark bleſſirte,	88.	169.
„ „ „ leicht bleſſirte,	37.	
Lieutenants, todte,	44.	
„ „ „ gefangene,	33.	
„ „ „ ſchwer verwundete,	90.	218.
„ „ „ leicht verwundete,	57.	
Second-Lieutenants, todte,	85.	
„ „ „ gefangene,	14.	
„ „ „ ſtark bleſſirte,	146.	347.
„ „ „ leicht bleſſirte,	102.	
Fähnrichs und Cornets, todte,	31.	
„ „ „ gefangene,	10.	
„ „ „ ſchwer bleſſirte,	51.	117.
„ „ „ leicht bleſſirte,	25.	
Ganze Anzahl 939. Officiers.		

Unter-Officiers, Corporals und Gemeine.

„ „ getödtete und gefangene	9931.
„ „ ſtark verwundete	8289.
„ „ leicht verwundete	2370.
	20590.
Generals und Officiers	939.
Ganze Anzahl	21529.

IV.

Auszug eines Schreibens des ꝛc. von Arnfeld, an den Grafen von Hamilton, aus Landsberg vom 11ten Sept.

Geſtern

Geſtern wurde Sr. Königlichen Hoheit ein Verzeichniß von der Stärke der Armee überreicht, nach welchem ſelbige 38000. Mann, ohne die Huſaren und Koſacken, beträgt. Dieſes rührt von der groſſen Anzahl der Kranken her, die aus Drieſen und Poſen gekommen ſind, wie auch von den verſchiedenen Garniſonen, die man wieder zur Armee gezogen hat.„

So viel nun die eben gedachte Ruſſiſche Widerlegung anbetrift: ſo lautet ſolche folgendermaſſen:

„Zwey Relationen, welche nur kurz und ohne Umſtände abgefaßt waren, und von Sr. Excellenz dem Herrn General, Grafen von Fermor, eingeſchickt worden, überbrachten uns ungefähr vor einem Monath die Nachricht von der den $\frac{14}{25}$. Auguſt bey Zorndorf gewonnenen Bataille. In Erwartung umſtändlicher Berichte eilte die Berliner-Zeitung, welche wegen der Würkung bekümmert war, die eine ins Licht geſetzte und früh oder ſpat bekannt werdende Wahrheit, ſo wohl zu Berlin, als in ganz Europa haben möchte, ein ganz Buch von langen Articklen zu verfertigen, deſſen Endzweck war, das Wahre zu verkleiden, und das Publicum zu hintergehen. Da wir hier einzig und allein mit der Nachricht zufrieden waren, daß das Treffen bey 10. Stunden mit wechſelsweiſem Blutvergieſſen gedauert, und während als ein Flügel wich, der andere geſiegt hätte; Da wir vergnügt waren zu wiſſen, daß endlich unſere Armee Meiſter vom Wahlplatz geblieben, die Preußiſche ſich auf den rechten Flügel retirirt, und Tags darauf nichts geſchehen ſey, als daß man ſich von beyden Seiten kanonirte, auch die Preuſſen nur noch zum Theil ihre alte Stellung beobachteten, welche ſie durchaus nicht hätte beybehalten können, wenn ſich nicht unſere Armee, um ihre Fronte gegen den Feind zu richten, quer auf dem Terrain, welches ſie gleich anfänglich occupirte, poſtirt hätte; ſo erwarteten wir beſcheidentlich eine mehr umſtändlichere Nachricht: als die Berliner Zeitung, ohne hievon eine zu liefern, und ohne ſich auf den geringſten Umſtand dieſer Affaire einzulaſſen, es verwegener Weiſe verſuchet, ſich den Sieg zuzueignen, und dem Publico ein gleiches durch die aufgeblaſenſte und unrichtigſte Aeuſſerungen bereden will. Man kann es vollkommen begreiffen, daß man zu Berlin bey einer Begebenheit von der Art alle Mittel und alle Deckmantels nöthig habe, die nur durch eine verwegene Einbildungs-Kraft aufgebracht werden können. Das Intereſſe iſt ſehr dringend. Man muß die Alliirte betrügen, von denen man neue Subſidien hoft, oder noch zu erhalten gedenket. Man muß die einen beruhigen, und die andern in ihren glücklichen Verfaſſungen ſtärken. Man muß ſie bey der Gefahr des Syſtems, welches ſie der König von Preuſſen annehmen laſſen, blind machen, ihre Aufrichtigkeit überraſchen, und ſie endlich durch Grade dahin leiten, daß ſie ihre eigene Lande ruiniren, deren Verwüſtung bey der Unterſtützung einer Sache, die man nicht anders als ehrgeizig nennen kann, unvermeidlich wird. Ein Souverain, der, um ſein Volk zu beruhigen, ſich genöthiget ſiehet, ſie in Anſehung ſeiner Vortheile oder Unglücks-Fälle zu betrügen, würde ſeine Schwäche oder geringe Neigung gegen ſeine Unterthanen hiedurch zu erkennen geben. Wir befinden uns hier in keiner von dieſen Nothwendigkeiten. Wir begnügen uns einzig und alleine damit, daß wir gegen jede Abſichten und Fälle würkſame Maasregeln mit Aufbringung einer neuen Armee ergriffen, welche faſt eben ſo ſtark, als die erſte

ſeyn wird. Was würde es bey ſo aufrichtigen Abſichten helffen, die wahren Umſtände einer Bataille zu verbergen, welche wegen einer einzigen Urſache, bekannt zu werden, verſchoben worden. Der General, Graf von Fermor, ſagt in ſeiner kurzen Relation, die er den Tag nach dem Treffen geſchrieben, bloß dieſes: Daß wir viele Leute verlohren hätten, und man begreift leichtlich, daß ein Treffen von 10. Stunden nicht ſo lange ohne ſtarkes Niedermetzeln gedauert haben kann. Indeſſen erhellet unwiderſprechlich aus den Berichten, welche wir ſeither von der Anzahl der Truppen vor der Bataille, von den Todten, Verlauffenen und Bleſſirten erhalten haben, daß unſer Verluſt in Vergleichung mit der Anzahl derer, die noch nach der Bataille lebten, unendlich geringer ſey, als wir ihn anfänglich ſchätzten. Wir zählen kaum 4000. Todte oder Verlohrne. Die Anzahl der Bleſſirten iſt würklich beträchtlich, weil ſie ſich auf 11788. erſtreckt; Alleine der gröſte Theil iſt nur ſo leicht verwundet, daß zwey davon ſelbſt, der Herr Obriſt Baron von Roſen und Herr Aſch, Capitain des Regiments von Cazan, als Couriers hier angekommen ſind. Nach der Art, wie die Preußiſche Parthey unſern Verluſt ankündigte, und ſo, wie wir ihn ſelbſt eingeſtanden, befürchtet man, das Publicum möchte Mühe haben, ihn für ſo mäßig zu halten, als er in der That iſt. Das iſt die Urſache des Stillſchweigens, welches man bisher beobachtet. Alleine es iſt endlich Zeit, eben dieſem Publico die Wahrheit in Anſehung unſerer Vortheile und unſeres Verluſtes aufzuklären. Unſere Erzählungen werden allen Zweifel heben. Sie ſind mit einem Character der Freymüthigkeit begleitet, der für die Wahrheit derſelben gut ſtehet, und in dieſer Abſicht ſind ſie von den Erzählungen der Berliner-Zeitung ſehr unterſchieden, deren Ausrechnungen des Preußiſchen Verluſts, welcher nur an 563. Todte und 1082. Bleſſirte beſtimmet iſt, ſo wohl diejenigen, welche dergleichen Rechnungen gemacht haben, als auch die, welche ſie glauben, lächerlich machen. Dasjenige, was man noch zu denen bereits in der erſten Relation von dieſer Bataille publicirten Umſtänden beyzufügen hat, iſt folgendes:

Als den $\frac{22}{12}$. Aug. der König von Preuſſen mit ſeiner ganzen Armee die Oder ein wenig unter Zellin zu paſſiren ſuchte, ſo ſahen doch Se. Excellenz, der Herr General Graf von Fermor, mit Vergnügen, daß, ungeachtet Sie ein Corpo unter dem Obriſten Comoutoff dahin abgeſchickt hatten, als ob ſich ſelbiges allda widerſetzen ſollte, endlich der bisher ſich verborgen gehaltene Feind anrücke, um Ihnen die erwünſchte Gelegenheit zu einer Bataille zu verſchaffen. Ob gleich die Poſition dieſes Generals unweit Cüſtrin ſehr vortheilhaft war, die Stadt faſt gänzlich bloquirt, und die Garniſon, welche ſie vertheidigte, ſehr eingeſchloſſen gehalten wurde, ſo ſtund er doch nicht im geringſten an, ſelbige zu verlaſſen, und die Plaine zwiſchen Curſchdorf, Zorndorf und Wilkersdorf zu beziehen, um deſto eher im Stande zu ſeyn, ein Treffen zu liefern. Den $\frac{24}{13}$. formirte unſere Armee eine Art von Winkel. Der rechte Flügel, der aus einem neuen Corps beſtunde, welches an eben dieſem Tage unter dem Commando Sr. Excellenz des Herrn Generals von Braun angekommen war, erſtreckte ſich bis an das Dorf von Zicher, und der linke Flügel bis an Zorndorf. Die Abſicht dieſer Stellung war, dem Feind bey Gelegenheit Fronte zu machen, er möchte ſich nun von Neudamm nähern, oder den Angriff von der Seite

von

von Neumühl wagen. Der Feind blieb unweit Neudamm ſtehen, und zeigte, daß er die Abſicht habe, unſern Flügel anzugreifen. Er ließ die Nacht verſtreichen, um diejenigen Anſtalten zu machen, welche uns deſſen überzeugen ſollten. Alleine der Marſch, den er den $\frac{25}{14}$ bey Anbruch des Tages nahm, nach welchem er unſere Armee zur Wendung bringen, und unſern linken Flügel bey Zorndorf in die Flanque faſſen wollte, gab zu erkennen, daß er keine andere Abſicht gehabt, als uns zu berücken. Wir nahmen ſogleich eine andere Stellung. Unſer linker Flügel, der ſich ein wenig zurück zog, lehnte ſich an das Dorf Quartſchen, um weiter rechts eine Linie zu formiren, welche den Feind hindern könnte, daß er nicht in unſere Flanquen dringen konnte. Auf dieſe Art wurde der rechte Flügel der linke, und dieſer nahm die Stelle des erſtern. Man verbrannte das Dorf Zorndorf bey deſſen Verlaſſung, um dem Feind den Vortheil zu benehmen, daß er ſeine Manöuvres hierdurch nicht bedecken könne. Alleine da der Wind die Dicke des Rauchs nicht geſchwind genug zertheilte, ſo wurde dieſe Unternehmung unnützlich, und der Feind forcirte bey einer lebhaften Kanonade ſeine Attaque auf unſern rechten Flügel, um ihn in die Flanque zu nehmen. Die Preuſſen vermutheten ſich zweifelsohne, weder eines ſo tapfern Widerſtandes, noch einer ſolchen Würkung unſerer Artillerie. Sie nahmen die Flucht. Alleine da ſie an Anzahl überlegen waren, ſo vereinigte ihre dritte Linie, die ganz aus Cavallerie beſtand, die Flüchtigen, und gab der Infanterie Zeit, ſich hinter ihr zu vereinigen, um aufs neue zum Chargiren zu kommen. Die Cavallerie von unſerer Seite unterſtützte den rechten Flügel, und wich vor dem Feind bloß ſeiner Ueberlegenheit wegen, ohne dieſes würde in ſelbigem Augenblick die Sache auf dieſem Flügel entſcheidend geweſen ſeyn. Unſere Infanterie, welche alſo aufs neue gezwungen war, den Angriff der feindlichen Infanterie auszuhalten, ſahe ſich genöthiget, nach einem langen, wechſelsweiſen, und hartem Gefechte zu weichen, um ſo mehr, da ſich die Anzahl der Feinde je mehr und mehr vergröſſerte. Indeſſen ſchlug unſer linker Flügel, welcher angegriffen worden, den Feind vollkommen, ſetzte ihn in eine allgemeine Unordnung, verfolgte ihn mit aufgepflanztem Bajonette, und wagte es ſo gar, ſeinem linken Flügel in die Flanque zu kommen, welchen ſie auch glücklich in Unordnung brachte. Unſer rechter Flügel, der ſich dieſes Augenblicks bediente, griff den Feind von neuem an, und jagte ihn in die Flucht. Alleine dasjenige, was den Feind ſchon auf ſeinem linken Flügel errettet hatte, war auch ſeine Hülffe auf ſeinem rechten Flügel gegen unſern linken. Seine zahlreiche Cavallerie bedeckte die Flüchtigen, und verhinderte die Verfolgung unſerer tapfern Grenadiers, welche von Sr. Excellenz dem General Braun und dem General-Lieutenant, Grafen von Czernichef, commandirt wurden. Die Cavallerie auf unſerm linken Flügel unter des General-Majors von Demikoff Commando that eine ſehr tapfere Gegenwehr, und unſere mit Kartetſchen geladene Artillerie verurſachte dem Feind vielen Schaden. Da aber inzwiſchen ſeine Infanterie Zeit hatte, ſich hinter ihrer Cavallerie, welche viel gelitten hatte, wieder herzuſtellen, ſo verneuerte er die Attaque. Kurz darauf gieng auch eben dieſes auf dem rechten Flügel vor. Die Cavallerie gab der Infanterie Zeit, ſich wieder zu vereinigen, und weit lebhaffter wieder zum Chargiren zu kommen. Endlich drang das feindliche Corps de Reſerve in das Centrum unſerer Armee, und ob es gleich dieſen Vortheil nicht verfolgen konnte; ſo theilte es ſelbiges doch ſo, daß

 der

der rechte Flügel ſich gänzlich vom linken getrennt befand, und genöthigt wurde, ſich gegen den kleinen Fluß und das Gehölze unter einem beſtändigen Feuer zurück zu ziehen. Der linke Flügel wich nicht aus der Stelle, ungeachtet des Verluſts des tapfern Generals **Brauns**, der gefährlich bleſſirt wurde; ungeachtet des Verluſts der General-Lieutenants von **Soltikoff** und des Grafen von **Czernicheff**, welche von den Preußiſchen Huſaren, die von hinten auf uns zukamen, zu Kriegs-Gefangenen gemacht wurden; ungeachtet des Verluſts einer Anzahl Officiers und Soldaten von der Artillerie, die entweder getödtet oder bleſſirt waren, und unter welchen letztern ſich namentlich die General-Majors von der Artillerie, die Herren **Borosdin** 817) und **Hollmer** 818) befanden, welche ſehr gefährlich verwundet worden. Wir hielten den Feind beſtändig im Reſpect, dergeſtalt, daß unſere Contenance, der Verluſt, den er erlitten hatte, die Unordnung, in welche wir ihn verſetzten, und das ausgehaltene Feuer des rechten Flügels, welcher ſich zurück zog, ihn verhinderten, ſeine Attaque gegen unſern linken Flügel zu erneuern. Er wich alſo zurück, und retirirte ſich gegen den rechten Flügel hinter das Dorf **Zicher** mit Verlaſſung vieler Artillerie und Bleſſirten. Unſer rechter Flügel hatte gleichfalls bey ſeiner Retirade gegen den kleinen Fluß verſchiedene Kanonen zurück gelaſſen, alleine der Feind bemächtigte ſich derſelben nicht, weil er ſelbſt gezwungen war, beynahe alle die ſeinigen im Stich zu laſſen. In eben dieſer Nacht vereinigte ſich unſer rechter Flügel mit dem linken, welcher auf der Wahlſtadt geblieben war. Bey dem erſten Handgemenge, als dieſer rechte Flügel einigen Verluſt erlitten, gieng viele Mannſchaft durch, weil ſie glaubte, daß man ohne einige Rettung abgeſchnitten ſey. Ueber dieſes gab es eine groſſe Anzahl Bleſſirte, welche man wegbringen, und durch ein ſtarkes Detaſchement bewachen laſſen mußte. Man war alſo gezwungen, allen dieſen Abgang zu erſetzen, welches unſere Linien ſchwächte, und unſer Schlachtfeld entblößte, zumalen bey der Verbindlichkeit, in der wir uns befanden, dem Feind, der ſich hinter Zicher retiriret hatte, Fronte zu machen. Dieſe Betrachtungen bemüßigten uns, die bisherige Stellung zu verlaſſen, und uns gerade derjenigen gegenüber zu ſetzen, welche wir Tags vorher occupirt hatten. Die Artillerie-Stücke blieben von beyden Seiten auf

---

817) Cornelius **Borosdin**, Kaiſerlich-Ruſſiſcher General-Lieutenant bey der Artillerie, und Ritter des Sanct Alexander-Ordens, iſt ein gebohrner Ruſſe, war ſchon, ehe der itzige Krieg angieng, Obriſt-Lieutenant bey dem Artillerie-Corps, ward 1756. den 17. October zum würklichen Obriſten deſſelben und General-Major, im März 1759. zum General-Lieutenant, und 1759 den 29ſten Auguſt wegen ſeines Wohlverhaltens in den Schlachten bey Palzig und Kunersdorf zum Ritter des Alexander Newski-Ordens erklärt.

818) Peter **Holmer**, Ruſſiſch-Kaiſerlicher General-Lieutenant, und Ritter des Alexander-Ordens, iſt ein gebohrner Holſteiner, und aus Holſteiniſchen in Ruſſiſche Dienſte getreten. Im März 1759. ward er zum General-Lieutenant der Artillerie, und den 29ſten Auguſt 1759. zum Ritter des Sanct Alexander-Ordens erklärt.

auf dem Platze, und wurden zum Theil Tags darauf unter einer wechſelsweiſen Kanonade zurück genommen. Unſere Armee ſahe ſich endlich genöthiget, nachdem ſie zweymal 24 Stunden auf dem Schlachtfelde geſtanden, den $\frac{16}{27}$. bis zu ihrer ſchweren Bagage nach Groß-Camin zurück zu gehen, nachdem ſie dem Feinde in allem 85. Kanonen, meiſtens Feldſtücke ohne Lavetten und Pferde zurück ließ, als welche letztere zur Wegbringung der Bleſſirten gebraucht worden. Der Unterſchied zwiſchen dieſer Anzahl und derjenigen, welche in unſerer letztern Relation angegeben worden, kömmt von dem Mißverſtande her, den man hier gemacht hat, da man nemlich den Verluſt einer einzelnen Diviſion für den Verluſt der ganzen Armee zählte. Getrauen ſich die Preuſſen wohl einen ſolchen Vortheil ſich zu Nutzen zu machen, und eine bloße Beute, die man ihnen freywillig überlaſſen, als Sieges-Zeichen, die in einer Schlacht erobert worden, auszugeben? Unter den 26. Kanonen, die wir ihnen würklich abgenommen haben, (ob gleich die Berliner-Zeitung dieſe Anzahl nur auf die Helfte ſetzet,) war nur eine einzige demontirt, die andern alle aber dienten uns ſelbſt den $\frac{15}{26}$, um auf den Feind zu kanoniren. Wir haben keine Standarten verlohren, alleine 11. Fahnen fehlen uns, an deren Stelle ſo eben allhier 2. Standarten und 8. dem Feinde abgenommene Fahnen eingebracht werden. Den $\frac{16}{27}$. getraute er ſich nicht, unſern Marſch nach Groß-Camin zu beunruhigen. Er vergnügte ſich hierbey von Zichert, faſt bis Wilkersdorf, wo er ſein Lager nahm, eine Parallele zu ziehen. Eben damals war es, als wir den Entſchluß faßten, unſer Lager nach Landsberg zu legen, damit wir deſto eher im Stande ſeyn möchten, Lebens-Mittel zu erhalten, und uns deſto geſchwinder mit der Diviſion des General-Lieutenants, Grafen von Romanzow, zu vereinigen; als der nach allen Scheinbildern des Sieges begierige Feind gleichſam unſerer Armee folgen wollte, ſein Lager veränderte, und dasjenige bezog, welches wir zu Groß-Camin vorher occupirt hatten. Indeſſen brachten alle ſeine Manövres nichts zuwege, weil es jetzo bekannt iſt, daß ſeine Avantgarde, nachdem ſie genug bey den Scharmützeln mit unſern leichten Truppen gelitten hatte, nach dem Gros ihrer Armee wieder zurück eilte, welche ſich endlich bis Cüſtrin retirirte. So ſieht die wahre Beſchaffenheit der Sachen aus. Was die ſchimpflichen Aufbürdungen des Feindes, und die verhaßte Schilderung anbetrift, welche ſeine Bosheit unentgeldlich von dem Bezeigen unſerer Truppen gemacht hat, als ob ſie nemlich alle Gegenden des Schlachtfeldes in Brand geſteckt, und unmenſchlicher Weiſe verſchiedene Einwohner beyderley Geſchlechts ermordet hätten, ſo iſt das Publicum ohnehin ſchon lange Zeit von dem Zutrauen überzeugt, welches man auf die Preußiſche Beſchreibungen ſetzen darf; ſie mit Verachtung anſehen, heißt eben ſo viel, als ſie beantworten. Es iſt indeſſen gut, eine Maſque wegfallen zu laſſen, welche noch verführen könnte, und Thaten bekannt zu machen, welche faſt unglaublich ſcheinen werden. Die Preuſſen begnügten ſich nicht daran, daß ſie wider die gute Policey und die Kriegs-Geſetze die Einwohner des Landes zwangen, die Waffen zu ergreifen, und alle diejenigen zu ermorden, welche ſich wegen einer Bleſſur oder andern Urſache von unſerer Armee entferneten, ſondern ſie nöthigten auch durch eine Tyranney ohne Beyſpiel junge Leute beyderley Geſchlechts, ſich zu verſammeln, und ihre Bagage zu bedecken. Konnten ſich wohl unſere einmal auf-

gebrachte

gebrachte Truppen enthalten, auf dieſe neue Feinde loszugehen, welche um ſo mehr gefährlich waren, da ſie ſich in das Gehölze verſteckten, und uns nöthigten, eine beſtändige Vorſicht zu gebrauchen. Von uns darf dieſes furchtſame Geſchlechte, ſeines bey der Bagage unſchuldig vergoſſenen Bluts wegen, keine Rechenſchaft fordern. Diejenigen ſoll es anklagen, welche ſie ſo unmenſchlicher Weiſe zu einer Beſchäftigung gebraucht haben, die ſich ſo wenig mit ihrem Temperament vereiniget, und eben ſo wenig vor ſie gemacht iſt. Man verwundert ſich, ja ich will ſagen, man iſt faſt böſe darüber, daß die Preuſſen, deren Conduite bey dem ganzen Europa durch Handlungen von der Art beſtimmt wird, ſich beſtreben, uns ſolche nothwendige Handlungen zur Laſt zu legen, die doch der Krieg rechtfertiget, die Umſtände erfordern, und die wir jedoch bedauern, daß ſie unſere Siege befleckt haben. Man iſt billig beſtürzt, daß ſie Zeit genug haben, die prächtigſten Beſchreibungen von Kleinigkeiten zu machen, welche uns angehen; da wir doch ihre begangene Grauſamkeiten mit Stillſchweigen und Verachtung übergehen; da man vornemlich allhier die Gefälligkeit hat, dem Publico dasjenige zu verſchweigen, was uns die leztern Nachrichten aus der Lauſitz zuverläßig verſicherten, wie nemlich der General-Feldmarſchall des Königs, **Prinz Moritz von Deſſau**, bey ſeiner Ankunft in dem prächtigen Städtgen **Pförten**, welches dem Grafen von **Brühl** zugehöret, die anmaßliche Victorie des Königs von Preuſſen über unſere Armee celebriret, und einen Theil der Huſaren, die er ſelbſt commandirte, mit Lorbeerkränzen in Schwefel und Pech eingetaucht, gekrönt habe, womit er den Ort und das Schloß in Brand geſtecket. Kann man wohl nicht ſchon zum voraus, bey dem Anblick eines ſo glorreichen und der Preußiſchen Menſchlichkeit würdigen Monuments, ſich das billige Urtheil der Nachwelt vorſtellen?

§. 49.

Von den Unternehmungen der Ruſſiſchen Armee nach der Schlacht bey Zorndorf.

Nach der Schlacht bey **Zorndorf** lagerte ſich die *Ruſſiſche Armee* zwiſchen **Cammin** und **Vietz** 819) auf einigen vortheilhaften Anhöhen. Man glaubte zwar, daß den 26ſten Auguſt das Treffen von neuem angehen würde, allein man ließ es von beyden Theilen dabey bewenden, daß man ſich aus dem groben Geſchütz begrüſſete. Die Ruſſen feuerten durch Bogenſchüſſe, und thaten den Preuſſen wenig Schaden. Gegen Abend giengen beyde Armeen, welche in Schlacht-Ordnung gegeneinander geſtanden, ins Lager, mußten aber im Gewehr bleiben. In der Nacht fieng das Ruſſiſche Stück-Feuer wieder an, und traf eine bey dem Königlichen Zelt ſtehende Kutſche.

Den 27ſten lagerte ſich die Ruſſiſche Armee rückwärts zwiſchen **Cammin** und **Vietz**, und die Preußiſche folgte ihr bis auf eine kleine Meile nach. Bey dieſem Verfol-

---

819) Vietz iſt ein Dorf in der Neumark, ſo zu dem Amte Himmelſtedt gehöret, und ſeit 1754. ein Eiſen-Gießwerk hat.

Verfolgen hätten die Preußiſchen Völker beynahe einen unerſetzlichen Verluſt erlitten. Der König war Willens, die Ruſſen von den Anhöhen und Bergen, welche den Eingang nach dem Walde, der nach Landsberg an der Warthe führt, beſtreichen, und mit Ruſſiſchen Redouten verſehen waren, vertreiben zu laſſen, und ritte alſo, um dieſe Stellung näher zu betrachten, faſt ohne Bedeckung bis auf einen guten Büchſenſchuß von dieſen Anhöhen. Die Ruſſen merkten dieſe Abſicht, und feuerten dahero ſo ſtark aus Stücken und Haubitzen, daß jedermann wegen des Königs Perſon in Schrecken gerieth. Se. Majeſtät ritten alſo zurück, da es aber nothwendig war, die Ruſſiſchen Bewegungen ſo nahe als möglich zu beobachten: ſo mußte eine ſtarke Preußiſche Avantgarde unter dem General-Feldmarſchall, Fürſten **Moritz von Anhalt-Deſſau**, ſich auſſer dem Stückſchuß dieſer Anhöhen lagern. Es beſtand dieſelbe aus 40. Schwadronen Dragoner, 7. Bataillons und den zwey Huſaren-Regimentern **Rueſch** und **Malachowski**. Die Preußiſche Armee ſelbſt ſtand hinter Tamſel 820) im Lager.

Endlich brach den 31ſten Auguſt die Ruſſiſche Armee auf, und rückte über **Blumberg** und **Maſſin** 821) nach **Landsberg an der Warthe**. Der Preußiſche General-Major von **Malachowski** fiel den erſten September in die Ruſſiſche Avantgarde, und erbeutete drey Ruſſiſche Stücke. Die Preußiſche Armee brach den erſten September gleichfalls von Tamſel auf, und rückte bis **Blumberg**, welches 2. Meilen jenſeits Cüſtrin liegt. Den 2ten September brach der König von Preuſſen mit einem Theil der Armee nach Sachſen auf, wo die Armee unter dem Prinzen **Heinrich von Preuſſen** um deshalb eine baldige Verſtärkung nöthig hatte, weil die Kaiſerliche und Reichs-Armee ſolche von allen Seiten anzugreifen drohete. Dieſer Abgang machte die Preußiſche Armee weit ſchwächer, als die Ruſſiſche. Dieſe hatte nach der Schlacht bey **Zorndorf** ſo wohl das Corps des Generals von **Reſanow**, welches über **Lauenburg** 822) bis **Stolpe** in Hinter-Pommern vorgedrungen war, als auch die Diviſion des General-Lieutenants, Grafen **Romanzow**, welche **Stargard** 823) beſetzt hatte, an ſich gezogen, das **Romanzowſche** Corps ließ zu Stargard den zuſammengebrachten ſtarken Vorrath von Lebens-Mitteln zu-

rück,

---

820) Tamſel iſt ein dem adelichen Hauſe von Schenk gehöriges Dorf in der Neumark, und gehört zum Amte Himmelſtedt.

821) Maſſin iſt ein Dorf in der Neumark, welches einer groſſen Heide den Namen giebt, und unweit Barzelow liegt.

822) Lauenburg iſt eine Churbrandenburgiſche Stadt im Herzogthum Caßuben, welche an der Lebe liegt, und der Haupt-Ort einer 8. Meilen langen und 6. Meilen breiten Herrſchaft iſt.

823) Siehe oben die 743ſte Anmerkung.

rück, plünderte aber auf dem Rückzuge das Städtgen **Bahn** 824) und viele Dörfer, und ward von den Preuſſen verfolgt, welche demſelben nicht allein viele Ochſen abnahmen, ſondern auch 12. Ruſſiſche Dragoner und Huſaren zu Gefangenen machten. Unerachtet der Ueberlegenheit der Ruſſiſchen Armee fiel nichts von Wichtigkeit vor, vielmehr mußte ſich die letztere, weil in der **Neumark**, ſo ihre ſtreifende Partheyen verwüſtet, der Unterhalt fehlte, zu Ende des Septembers aus ſolcher entfernen. Die Preußiſche Avantgarde, welche unter dem General-Lieutenant von **Manteufel** zwiſchen **Stennewitz** 825) und **Liebenau** 826) gelagert war, befand ſich nur eine Meile von der bey **Landsberg** an der **Warthe** ſtehenden Ruſſiſchen Armee, die Ruſſiſche Armee that alſo den 6ten und 7den September verſchiedene Verſuche, ſolche zu überfallen, ihr Anführer aber war beſtändig aufmerkſam, und trieb den Angriff muthig zurück. Nach dieſen Scharmützeln verließ die **Ruſſiſche** Armee den 21ſten September das Lager bey **Landsberg** an der **Warthe**, und zog ſich nach **Pommern**, ſie ſuchte ihren Rückzug dadurch zu decken, daß ſie die Stadt **Landsberg** mit einer ſtarken Beſatzung verſahe. Dieſe mußte vertrieben werden, ehe die Preußiſche Armee der Ruſſiſchen folgen konnte, es ward alſo der General-Major von **Wobersnow** 827) mit 3. Bataillons und 10. Schwadronen gegen **Landsberg** geſendet. Als er noch eine ziemliche Weite von der Stadt entfernt war, erblickte er 1000. Ruſſiſche Grenadiers zu Pferde, da er aber näher kam, zogen ſich dieſelben in groſſer

---

824) Bahn iſt eine Churbrandenburgiſche Stadt in Hinter-Pommern, welche zwiſchen Pyritz und Königsberg lieget.

825) Stennewitz iſt ein adeliches Ritter-Gut und Dorf, ſo in der Neumark im Landsbergiſchen Kreiſe lieget.

826) Liebenau iſt ein adeliches Gut und Dorf in der Neumark, ſo unter das Amt Reetz gehöret.

827) Franz Caſpar von Wobersnow, Königlich-Preußiſcher General-Major und General-Adjutant, war ein gebohrner Pommerſcher Edelmann. Er brachte es unter dem vorigen Könige bis zur Stelle eines Premier-Lieutenants bey dem Sydow, jetzo Forcadeſchen Regimente zu Fuß; der jetzige König ernannte ihn den 15. Junius 1740. zum Hauptmann des du Moulinſchen Regiments, 1747. den 4. Julius zum Major, 1752. den 23ſten Februar zum Obriſt-Lieutenant und Flügel-Adjutanten, 1756. im May zum Obriſten, und 1757. zum General-Major. Er war mit Marien Louiſen, gebohrnen von Suckow, vermählt, welche aber bereits vor ihm den 31ſten Mertz 1757. zu Dresden im 40ſten Jahre dieſe Zeitlichkeit verlaſſen. Der König würdigte ihn ſeiner ganz beſondern Gnade, und er hat demſelben bey allen Gelegenheiten nützliche Dienſte geleiſtet. In der Schlacht bey Prag ward er hart verwundet, und den 23. Julius 1759. in dem bey Kay vorgefallenen Treffen todt geſchoſſen.

groſſer Eil durch die Stadt, verſchloſſen die Thore hinter ſich, giengen über die Wartthe nach Pohlen, und überlieſſen die Stadt dem General von Wobersnow zu beſetzen.

So bald dieſes geſchehen, folgte die Preußiſche Avantgarde unter dem General von Manteufel der Ruſſiſchen Armee auf dem Fuſſe nach. Dieſe nahm den Weg nach Stargard in Pommern, wo ſie ein vortheilhaftes Lager bezog; Die Preußiſche Armee rückte darauf den 26ſten September bis Neudamm, 828) den 29ſten bis Soldin, 829) den 1ſten October bis Lippehne, 830) und den 3ten bis Pyritz. 831) Dieſe letzte Stadt ſollte 10000. Reichsthaler Brandſchatzung erlegen, und hatte zu dem Ende ſchon eine Ruſſiſche Beſatzung. Als aber die Preußiſche Armee ſich näherte, zog ſich die Beſatzung heraus, ward aber verfolgt, und verlohr auſſer einer Fahne einen Lieutenant und 46. Huſaren an Gefangenen. Nach dieſer Unternehmung blieben beyde Armeen in ihrer Stellung, die Ruſſiſche bey Stargard, und die Preußiſche bey Pyritz ſtehen. Ein Corps von der erſtern unter dem General-Major von Palmbach 832) mußte die Belagerung von Colberg 833) unternehmen.

§. 50.

Ein Ruſſiſches Corps belagert die Stadt Colberg, muß aber die Belagerung wieder aufheben.

Der General, Graf von Fermor, wollte den Feldzug mit einer wichtigen Unternehmung ſchlieſſen, deren Folgen ſich beſonders in dem nächſten Feldzug zeigen würden. Es fehlte der Ruſſiſchen Armee an bequemer und wohlfeiler Zufuhr, er wollte alſo derſelben durch die Eroberung von Colberg, einem Seehaven in Pommern, verſchaffen, damit die Ruſſiſchen Schiffe ihre Ladung an Lebens-Mitteln und Kriegs-Vorrath bequem ausſchiffen, und alſo die Zufuhr erleichtern könnten. Dieſes

828) Siehe oben die 781ſte Anmerkung.

829) Von Soldin ſiehe oben die 742ſte Anmerkung.

830) Lippehne liegt am Mandel-See in der Neumark, und iſt eine kleine Stadt.

831) Pyritz liegt an Hinter-Pommern an der Neumärkiſchen Gränze, 5. Meilen von Stettin auf Landsberg zu, iſt ein nahrhaftes Städtgen, und der Hauptort eines Kreiſes.

832) Der Ruſſiſche General-Major von Palmbach iſt ſchon ein alter Herr, und ein gebohrner Teutſcher. Er war 1748. mit den Ruſſiſchen Völkern in Teutſchland, und commandirte damals als Obriſt das Wiburgſche Regiment zu Fuß.

833) Colberg, die vornehmſte Stadt des Fürſtenthums Cammin, liegt in Hinter-Pommern an der Perſante, hat einen guten Haven, treibt eine ſtarke Handlung, und iſt wohl befeſtigt.

ſes würde in dem künftigen Feldzuge vorzüglichen Nutzen geſchaft haben, denn auſſerdem, daß Colberg ein guter Waffenplatz geweſen, und einen Theil der Winter-Quartiere geſichert hätte, würde man die Unternehmungen wegen bequemer Zufuhr weit geſchwinder haben ausführen können. Die Ruſſiſche Armee war ſtark genug, um dieſe Belagerung zu decken, und die Preußiſche Armee an dem Entſatz zu hindern. Es ward alſo der General-Major von Palmbach nach Colberg geſendet, wo er über Labes 834) den 3ten October mit ſeinem Corps anlangte. Er fieng unverzüglich die Belagerung an, und den 8ten October ſendete der General, Graf Fermor, den Oberſten Jacowlew 835) mit 2. Regimentern zu Fuß, und einigen 100. leichten Völkern, auch 2. Haubitzen und einigem andern Geſchütz zu deſſen Verſtärkung ab; allein ſeines herzhafften Angriffs ungeachtet mußte er wegen tapferer Gegenwehr des Commendantens, Majors von der Heyde, 836) den 31ſten October die Belagerung aufheben, und ſich über Cöslin 837) und Bublitz 838) nach Pohlen

---

834) Labes liegt im Herzogthum Caſſuben, und iſt ein kleines dem adelichen Geſchlecht von Bork gehöriges Städtgen.

835) Siehe oben die 693ſte Anmerkung.

836) Heinrich Sigmund von der Heyde, Königlich-Preußiſcher Obriſt und Ritter des Ordens pour le merite, hat ſich durch die Vertheidigung der belagerten Stadt Colberg einen unſterblichen Ruhm erworben. Er iſt aus Schacksdorf in der Lauſitz gebürtig, hat von Jugend auf bey dem Alt-Anhaltſchen Regiment gedienet, und bekam bey demſelben den 28ſten October 1741. eine Grenadier-Compagnie, mit welcher er allen Feldzügen bis 1745. beygewohnet. 1747. ward er als Grenadier-Hauptmann bey das Königsbergiſche Grenadier-Bataillon verſetzt, und bekam eine Grenadier-Compagnie des Röderſchen Garniſon-Regiments. Den 5ten Junius 1753. erklärte ihn der König zum Major, und 1755. zum Commendanten des Schloſſes Friederichsburg bey Königsberg. Als die Ruſſen 1758. mit überlegener Macht in Preuſſen eindrangen, gieng er nach Pommern, und bekam die Interims-Commendanten-Stelle zu Colberg. Wegen ſeiner ſchönen Vertheidigung ernennte ihn der König 1758. im November zum Obriſten, und ertheilte ihm den Orden pour le merite. Er iſt von mittelmäßiger Gröſſe, ſeine weiſſen Haare geben ihm ein ehrwürdiges Anſehen, und er iſt bey einem Alter von 60. Jahren ein eben ſo gottesfürchtiger als tapferer Officier.

837) Cöslin iſt eine ſeit dem 1718. erlittenen Brande regelmäßig wieder aufgebauete Stadt in Hinter-Pommern, wo ſeit 1726. das Hofgericht und Conſiſtorium für Hinter-Pommern befindlich iſt.

838) Bublitz liegt in Hinter-Pommern an der Pohlniſchen Gränze, und iſt eine Amts-Stadt.

Plan de le Siege de Colberg de 3. Oct. jusqu' à 1. Nov. 1758.

1. Erſte Poſition bey der Ankunfft der Ruſsiſchen Armee von 16000 Mann unter Commando des Gen. von Palmbach. 2. March gegen Colberg. 3. derer Ruſsen Poſition vor der Stadt und Veſtung den 3 Oct. 1758. 4. Eröffnete Laufgräben den 22. Oct. 5. Batterien mit Canonen und Mörsern. 6. Angezündetes Stroh Magazin. 7. Schleuse so von der daſelbstigen Batterie beſchoſsen wurde. 8. Ruſsische Bombardier Galliote so den 1 Nov. daselbst ankam, weil sich aber der Gen. Palmbach bereits zum Abzug be= reitete und die Belagerung aufgehoben hatte, so schickte er dem Capitain des Schiffs Ordre, zwiſchen Bornholm und Königsberg zu creutzen. 9. Lauenburger Vorstadt wo sich die Ruſsen in der Nacht vom 30 und 31 Oct. in die Häuser versteckt hatten um die Veſtung mit List zu überrumpeln, als aber der Commendant Obrister von Heyden solches vermerckte, hieſs er die Canonen dahin richten und mit 200. Mann in die Vorstadt eindringen worauf sich die Ruſsen den 3. Nov. retirirten und ihren Abzug 10. gegen Cöslin nahmen.

1. Premiere Position et Arrivée de l'Armee Ruſsienne de 1600. hommes sous le Comendement du Gen. de Palmbach. 2. March vers Colberg, 3. Seconde Position devant la Fortreſse le 3. Oct. 1758. 4. Aproches, qui firent ouvris le 22. Oct. 5. Batteries des Canons et Mortiers. 6. Magazins brulées. 7. Excluse qui fut canonée par une Batterie. 8. Galliote Ruſsiene a bombarder arrivée le 1. Nov. mais le Gen. Palmbach etant deja preparée pour levar le Siege, en voya Ordre ou Capitain de Vaiſseau, de se tenir entre Bornholm et Koenigsberg. 9. Fauxbourg de Lauenbourg ou les Ruſsiens se tenoient cachees pendont la Nuit de 30. a 31. 8br pour surprendre la Fortreſse mais lorsque le Commandent Colonel de Heyden s'en apercevoit il y triot avec les Canons et fut entrer 200 homes dans ce Fauxbourg, ou apres les Ruſsiens firent forcees de retirer le 3. Nov. 10. vers Cöslin.

len ziehen. Man hat von dieſer Belagerung Preußiſcher Seits ein Tagebuch bekannt gemachet, welches alſo lautet:

„Den 3. October 1758. Mittags um 11. Uhr bemerkte man in der Veſtung, daß der Feind bey Sellno, einem Dorfe eine kleine halbe Meile von der Stadt ab, aufmarſchirte, worauf ſogleich ein Trompeter mit einem Officier und 3. Grenadiers zu Pferde die Stadt ſchrifftlich aufforderte, in welcher der General-Major von Palmbach dem hieſigen Commendanten, Herrn Major von der Heyde, bekannt machen ließ, wie er von dem Herrn General von Fermor beordert ſey, die Veſtung Colberg zu beſetzen, und falls der Herr Commendant keine Umſtände hierunter machen würde, ſich derſelbe ganz beſonderer Gnade der Ruſſiſchen Kaiſerin Majeſtät gewiß verſichert halten ſollte. Auf welches aber der Herr Commendant wiederum ſchriftlich geantwortet: wie es ihm leid thäte, daß er dieſe Aufforderung nicht annehmen könnte, er würde ſeiner gegebenen Ordre gemäß die Veſtung äuſſerſt defendiren, und würde ihm nichts übrig bleiben, als mit einem braven und raiſonablen General zu thun zu haben. Hierauf ließ der Herr Commendant in Ermangelung der erforderlichen Beſatzung und Auſſenwerke die Stücke von der Münder-Schanze nebſt der bisherigen Wache daſelbſt in die Veſtung bringen, und ſodenn ward die Veſtung ſogleich geſperret, die Schleuſen wurden geſchüttet, und der Veſtungs-Graben mit Waſſer angefüllet. Der Feind ſetzte ſich zuvörderſt bey dem Dorfe Sellno, warf daſelbſt eine Batterie linker Hand dem Dorfe auf, und ließ Kanonen gegen die Stadt aufführen, auch aus denſelben feuern, konnte aber die Stadt nicht erreichen. Wie nun mittlerweile der Perſante-Strom aufgeſchwollen, und der Moraſt an der einen Seite des Lauenburger-Thores unter Waſſer geſetzt war: ſo gieng der Feind

Den 4. October in der Nacht dem Dorfe Sellno zur linken Hand nach der Maykuhle, ſchlug ein Lager am Strande auf, und machte bey der Maykuhle eine Wurf-Batterie, von welcher er auch ſogleich die Stadt bombardirte und kanonirte, auch zuvörderſt den groſſen Marien-Thurm mit einer Bombe, wie auch verſchiedene Häuſer traf. Deſſelben Tages und in währendem Bombardement ſchlugen die Feinde von drey Kauffardey-Schiffen eine Schiffbrücke über den Haven, und beſetzten die Münde. Des Mittags um 12. Uhr fand ſich der zweyte Trompeter vor dem Münder-Thore ein mit der mündlichen Aufforderung, die Stadt zu übergeben, oder man würde ſie in Feuer aufgehen laſſen. Der Herr Commendant gab hierauf die mündliche Antwort: wie er das äuſſerſte erwarten müßte. Hierauf ward ſogleich heftig auf die Stadt bombardirt und kanonirt, auch die ganze Nacht mit Feuer-Kugeln continuirt.

Den 5. October ward eine Approche am Baumgarten geöfnet, und aus der Maykuhle bombardirt und kanonirt, auch dato der dritte Trompeter mit einem Officier an das Münder-Thor geſendet, welcher denn auch die Veſtung, wie der zweyte, mündlich aufforderte, und gleichermaſſen abſchlägliche Antwort bekam. Das Bombardement war, wie den vierten, ſehr heftig.

Den 6. October des Morgens früh ward eine Wurf-Batterie in der Approche in dem Baumgarten von dem Feinde fertig, und aus derſelben, wie auch von der Maykuhle bombardirt und kanonirt.

Den 7. October ward, wie am ſechſten, bombardirt und kanonirt.

Den 8. October continuirte voriges Bombardement ſehr heftig, und gegen Abend ward ein Major mit dem vierten Trompeter aus der Approche an das Thor geſendet, welcher aber wegen Unpäßlichkeit des Herrn Commendanten mit verbundenen Augen zu demſelben geführet wurde, derſelbe that alle Vorſtellungen, der Herr Commendant möchte die Stadt ſchonen, und die Accordirung derjenigen Vorſchläge bedenken, ſo ihm nachhero nicht möchten erlaubt werden, beſonders da die Stadt ſchon ſo lange Zeit bombardiret wäre. Der Herr Commendant gaben ihm aber zur Antwort: wie er keine beſondere Veränderung der Stadt, auſſer einige Dächer nur ruinirt zu ſeyn bemerket hätte, er verbäte übrigens alle Bedrohungen gegen die Stadt, weil er als Commendant die Attaque auf den Wällen von ihnen erwarten würde, und einem Feinde eine gänzliche Einäſcherung der Stadt ſchlechte Ehre brächte, wobey ſonſt der Herr Commendant dieſem Major alle Politeſſe bezeigte, auch ihn mit der Kutſche herein und hinaus fahren ließ. Nach Retour dieſes Majors ward ſogleich die ganze Nacht hindurch auf die Stadt heftig bombardirt und kanonirt, welches bis Morgens gegen 3. Uhr fortdauerte.

Den 9. October mit Tages-Anbruch marſchirte der Feind von der Veſtung ab, und nahm ſeinen Marſch auf dem Wege nach Greiffenberg, 839) nachdem er zuvor die Schiffbrücke über den Haven abgebrochen hatte. Der Herr Commendant hielt inzwiſchen ohne die geringſte Bewegung die Veſtung beſtändig geſperret.

Den 10. October des Vormittags um 9. Uhr ſahe man den Feind in ſein voriges Lager und Stellung einmarſchiren, beſonders aber wieder nach der Maykuhle, die alte Wurf-Batterie zu beſetzen, aus welcher auch ſogleich wieder bombardirt, und an der Schiffbrücke über den Haven gearbeitet wurde.

Den 11. October vor Tages-Anbruch bombardirte und kanonirte der Feind wiederum aus ſeiner alten Batterie im Baumgarten, wie auch aus der Maykuhle, und zugleich ſahe man noch ein zweytes Lager zwiſchen dem Amte Altſtadt, und dem Galgenberge, wobey ſogleich von dem Altſtädtſchen Kirchhofe aus einer Batterie auf die Stadt bombardirt ward, auch eben des Tages noch an drey Batterien, als die erſte etwa 1500. Schritte vor dem neuen Lager, die zweyte 1500. Schritte rechter Hand am Gerichte, welches ſie abgehauen, und die dritte nahe an der Matze, einem kleinen Hölzgen, von dem Feinde gearbeitet worden. Bey dieſen Anſtalten der Feinde ließ der Herr Commendant ſogleich aus der Veſtung Bomben werfen, welche in allen Batterien, ſo wie die ganze Zeit der Belagerung her die Kanonen, augenſcheinlichen Effect gethan.

Den 12. October fuhren die Feinde mit ihrem Bombardement, wie den eilften, fort.

Den 13. October vermerkte man mit Tages-Anbruch eine Batterie an der Münder-Kirche, von welcher der Feind ſo wohl als auch von der alten bombardirte, wie auch zugleich die Approche am Münder-Thor beſtändig verlängert wurde.

Den

839) Greiffenberg liegt in Vorpommern an der Rega, iſt ein nahrhaftes Städtgen, und der Hauptort eines Kreiſes.

Den 14. October continuirte das Bombardement, wie den 13den, wobey man aber bemerkte, daß der Feind die Batterie in der Maykuhle verließ, und aus dem Altſtädtſchen Lager von den Batterien wenig gefeuert ward.

Den 15. October blieb es wie den 14den, das Bombardement continuirte, und die Approche am Münder Thor ward gegen die Stadt verlängert.

Den 16. October avancirte der Feind in den Laufgraben durch den Pfannſchmieden, einer hieſigen Vorſtadt, nahe an dem Glacis, welche mit Gärten und Häuſern am Münder-Thor befindlich iſt. Das Bombardement continuirte wie den fünfzehnden.

Den 17. October vermerkte man einen Laufgraben linker Hand den Pfannſchmieden in den Gärten, und eine neue Batterie am Münder-Thor. Das Bombardement continuirte. Eben des Tages ward auch die Stadt aus dieſer neuen Batterie beſchoſſen.

Den 18. October ward ſo wohl aus dieſer Batterie, als auch aus der an der Münder-Kirche und Baum-Garten, wie auch Altſtädter-Kirche bombardirt und kanonirt. Mit Tages-Anbruch bemerkte man auch zugleich einen Laufgraben bis an die Palliſaden von der neuen Batterie am Münder-Thor, wiewohl auch dieſen Tag der Feind nicht das Bombardement ſo heftig, wie die vorigen Tage continuirt, und nur wenige Stunden im Tage bombardiret, wie denn auch von dieſem Tage an der Feind des Nachts gar wenig bombardirt und kanonirt, immaſſen da er ſo nahe ſich heran gewagt, ſehr ſtark mit Kartätſchen in die Approche nebſt Bomben und Kanonen-Kugeln gefeuert ward. Der Commendant fand nach den feindlichen Anſtalten für nöthig, die äuſſerſte Brücke am Münder-Thor abzuwerfen.

Den 19. October des Morgens vermerkte man an dem Glacis nahe an den Palliſaden am Münder-Thor eine Batterie, und in dieſer Nacht ward auch in dem Garten am Lauenburger-Thore eine feindliche Arbeit bemerket; weil aber gedachte Gärten mit Zäunen umgeben, ſo konnte man die Abſicht der Feinde hieraus nicht entdecken. Inzwiſchen wurde aus der heute entdeckten neuen und andern Batterien beſtändig gefeuert. Des Abends um 9. Uhr brach der Feind aus der Batterie in der Glacis am Münder-Thor aus der Sappe in dem bedeckten Wege mit Faſchinen heraus, ohne die Abſicht eines Sturms, oder ob er ſich in dem verdeckten Wege verſchanzen wollte, abzunehmen; allein er ward durch heftiges Kartätſchen-Feuer ſogleich repouſſiret, deßgleichen um 3. Uhr gegen Morgen verſuchte er eben dieſes abermals, ward aber durch ein übermäßiges Kartätſchen-Feuer zurück getrieben, und mußte die herangebrachten Faſchinen im Stiche laſſen.

Den 20. October entdeckte man mit Tages Anbruch eine neue Batterie in der Glacis in einem Garten am Lauenburger-Thore, aus welcher Batterie ſogleich, wie auch der neuen am Münder Thor auf die Stadt heftig gefeuert ward, wie denn auch der Anfang eben des Tages von ſelbiger Batterie mit der Sappe gegen die Palliſaden am Münder Thor gemacht ward. Eben des Tages traf abermals ein Officier nebſt einem Trompeter am Lauenburger-Thore um Mittags-Zeit ein, welcher die Veſtung zum letztenmal ſchriftlich aufforderte, mit der Bedrohung, falls der Herr Commendant die Veſtung nicht übergeben würde, er ſolche mit Sturm einnehmen müßte, weshalb alſo der Herr Commendant dieſes Blut-Bad bedenken, und durch

eine

eine Uebergabe vermeiden möchte; nach dieſem Brief war auch zu urtheilen, daß auſſer der Garniſon kein Bürger am Leben bleiben ſollte. Der Herr Commendant nahm von dieſem Officier und Trompeter ſelbſt an der äuſſerſten Barriere den Brief ab, und beantwortete denſelben ungefehr folgenden Innhalts: wie er mit vieler Attention das Mitleiden des Herrn Generals von Palmbach gegen die Garniſon und Bürgerſchaft bemerkte, und auch gleicher Geſinnung ſey, dahero, wenn es von ſeiner Perſon dependirte, er, ſo viel Blut zu verſchonen, ſich zu allem bereit finden würde; allein die Ordre, ſich zu halten, würde ihn als einen alten Officier in ſeinem Gewiſſen vor GOtt, und ſeinem allergnädigſten König, wie auch vor der Welt allemal gedeckt halten, wenn er das äuſſerſte abwarten würde. Nachdem der Trompeter mit dieſer ſchriftlichen Antwort abgefertiget worden, ſo fieng der Feind ſogleich wieder an, die Veſtung auf das äuſſerſte mit Bomben und Feuer-Kugeln zu beſchieſſen.

Den 21. October continuirte das Bombardiren und Kanoniren aus allen Batterien gegen die Stadt und Veſtung, und man bemerkte des Morgens, daß der Feind in ſeinen Laufgraben zu arbeiten continuire. Gegen Abend ſteckte der Feind das im bedeckten Wege am Gelder-Thore befindliche Stroh und Heu-Magazin mit Feuer-Kugeln in Brand, es traf aber nur einen Theil dieſes Magazins, ſo, daß ein Theil von der einen Scheure ſtehen blieb.

Den 22. October ward das Bombardiren und die fernere Fortſetzung der Laufgraben am Lauenburger-Thore bemerkt, auch zugleich wie der Feind an der Sappe beſtändig arbeitete. Eben des Tages ward in Erfahrung gebracht, daß der Feind von der Münde ſechs Stücke über Bodenhagen, 840) Henkenhagen und Steckow im Bezirk drey Meilen nach dem Lager bey der Altſtadt abgefahren hatte.

Den 23. October des Morgens ſahe man, daß der Feind die Laufgraben und Sappe am Lauenburger-Thor continuirte, eben des Tages ward auf die Veſtung einige Stunden bombardirt und kanonirt.

Den 24. October feuerte der Feind, da ſich das Feuer von dem einen angeſteckten Theil des Magazins dämpfte, auf das übrige des Magazins, wie er denn auch auf die Schleuſen ſehr ſtark kanonirte; allein dieſes Feuer war ohne Effect. Man entdeckte auch heute die über Bodenhagen transportirte Kanonen in der Batterie am Lauenburger-Thore, und, da ſich unter ſelbigen zwey Haubitzen befanden, ward die Stadt und Veſtung ſehr heftig bombardirt.

Den 25. October ward der Feind im Bombardiren ſtille, auſſer daß er des Abends einige Brand-Kugeln in die Stadt warf, und an der Sappe und Laufgraben beſtändig arbeitete.

Den 26. October des Morgens um 9. Uhr rückte der Feind aus ſeinem Lager, und formirte ſich, feuerte auch zugleich im Lager mit Kanonen und kleinem Gewehr, woraus denn gleich geurtheilet ward, daß ſie Victoria ſchoßen. Wie denn auch während dieſes Victoriaſchießens die Stadt heftig bombardirt und kanonirt ward.

Den 27. October ward der Stadt ſehr ſtark mit Bombenwerfen zugeſetzet.

Den

840) Bodenhagen iſt ein Churbrandenburgiſches Dorf, ſo im Fürſtenthum Cammin in Hinter-Pommern liegt.

Den 28. October ward die Stadt ſehr heftig Tag und Nacht bombardirt, und Feuer Kugeln hinein geworfen. In der Nacht vom 28. zum 29ſten aber ward beſonders heftig von allen Batterien bombardiret.

Den 29 October ward eine zweyte Sappe am Münder-Thore entdecket, und man urtheilte, daß der Feind die Abſicht haben müßte, das Waſſer aus dem Veſtungs-Graben nach der Perſante aus den Waſſer-Bächen zu ziehen, welches aber der Feind nicht bewerkſtelligen konnte. Das Bombardiren continuirte inzwiſchen, wie vorige Tage.

Den 30. October des Morgens bemerkte man, daß der Feind in der Nacht die Belagerung aufgehoben, und von der Veſtung abmarſchiret, auch ſeinen Weg nach Cöslin genommen, wiewohl die Koſacken ſich noch beſtändig um die Veſtung ſehen lieſſen. Der Herr Commendant hielt ſich des Tages in der Veſtung ganz ruhig, auſſer daß derſelbe ſogleich die nächſten Sappen und Batterien in der Glacis zuwerfen, auch die Faſchinen und Sturm-Leitern in die Veſtung herein bringen ließ. In den Approchen bey den Sappen fand man zwölf Boothe, welcher allen Muthmaſſungen nach der Feind zum Sturmlaufen mittelſt einer Schiffbrücke über die Waſſer-Graben ſich bedienen wollen, dieſe ließ der Herr Commendant, ſo wie auch alle Boothe von der Münde, in die Veſtung hinein ziehen. Die Thore waren inzwiſchen von der Beſatzung und Artillerie gehörig beſetzet. In der Nacht vom 30. zum 31ſten October ſuchte der Feind die Veſtung mit Liſt einzubekommen. Er hatte ſich des Nachts in die Scheuren und Häuſer der Vorſtadt am Lauenburger-Thor ganz ſtille eingeſchlichen, und hielte ſich auch bis des Morgens um 9. Uhr dergeſtalt ſtille, daß man in der Veſtung gar nichts bemerkte. Wie nun der Herr Commendant die Garniſon aus den Thoren defiliren ließ, um die Approchen völlig zuzuwerfen: ſo hatte ſich der Feind auf dem Kirchhofe hinter einem Blankwerke formiret, in Meinung, die Garniſon bey der Arbeit abzuſchneiden, und ſodenn in das Thor einzudringen. Der Herr Commendant hatte die Vorſicht gebraucht, daß die Beſatzung nicht nur ganz nahe an dem Glacis behalten, und die entfernte Approche durch Arbeitsleute zugeworfen wurde, ſondern auch, daß die Garniſon bey dieſer Arbeit alle ihr Gewehr bey ſich haben mußte, um auf alles attent zu ſeyn. Wie nun der Feind entdeckt, und ſolches dem Herrn Commendanten gemeldet ward, verfügte ſich derſelbe zu Pferde ſofort auf die Batterien, inſtruirte daſelbſt die Kanoniers, und darauf begab er ſich nach der Glacis, woſelbſt ſich ſchon die Garniſon am Thore zuſammen gezogen, und formiret hatte. Er detaſchirte nach dieſer eingegangenen Nachricht den Herrn Obriſt-Lieutenant von Schmeling, 841) und den Herrn Major von Kleiſt, mit 200. Mann,

841) Caſimir Ernſt von Schmeling, Königlich-Preußiſcher Obriſt, iſt ein gebohrner Pommerſcher Edelmann, und 1701. gebohren. Er trat 1717. in Preußiſche Dienſte, gieng nach ſeiner Reihe die untern Officiers-Stellen bey dem Regiment Kleiſt, ietzo Wedel, durch, und ward den 8ten Auguſt 1745. zum Major ernennet. Im December 1752. erhielt er mit Obriſt-Lieutenants-Character den Krankheit halber geſuchten Abſchied, als

Mann, in der Vorſtadt zu recognoſciren. Der Herr Major von Kleiſt ſtieß aber auf die feindlichen Grenadiers, welche Kanonen bey ſich hatten, und aus ſelbigen ſchoßen, worauf der Herr Major von Kleiſt ſogleich auf den Feind chargiren ließ, welches ſo ſtarken Effect gehabt, daß ſich der Feind zurück ziehen mußte, wobey er 15. Todte und 12. Verwundete verlohr, unter welchen erſtern der Officier, der die Grenadiers commandiret hatte, befindlich. Als nun mittlerweile der Herr Obriſt Lieutenant von Schmeling, um den Feind zu umſchlieſſen, ſeitwärts anrücken ſollte: ſo bemerkte der Herr Commendant auf dem Glacis, daß ein groſſes Corps von etlichen Bataillons von der Matze, wo ſie ſich verſteckt gehalten, auf die Vorſtadt nach dieſer Attaque zum Succurs anſprengte; er gab alſo dem Herrn Major von Kleiſt die Ordre, ſich nach der Veſtung zu retiriren, welches denn auch unter beſtändigem Feuer in beſter Ordnung geſchahe. Hierdurch nun erreichte der Herr Commendant ſeine Abſicht, um von der Veſtung den heran ſprengenden Feind mit Kanonen zurück zu halten, und die Garniſon in die Veſtung herein zu ziehen. Wie nun der Herr Commendant von den Batterien heftig kanoniren ließ; ſo zog ſich der Feind in der gröſſeſten Geſchwindigkeit wieder nach der Matze zurück, und ſahe, daß ſeine Abſicht vereitelt war. Während dieſer Action ward die Stadt über eine Stunde lang aus der Batterie an der Matze bombardirt. Von Seiten der Garniſon ſind bey dieſer Attaque nur 2. getödtet, und 5. verwundet worden, wovon der Feind noch einen Feldwebel als bleſſirt mit zurück genommen.

Den 1. November vernahm man in der Veſtung, daß der Feind in Stocko, eine ſtarke Meile Weges, campirte, und fanden ſich noch Koſacken von der Arriergarde, welche die hieſige Gegend und Dörfer ausgeplündert, und das Vieh weggetrieben.

Den 2. November brachte man in Erfahrung, daß der Feind immer weiter abmarſchirte, und daß die hieſige Gegend vollkommen von feindlichen Völkern befreyet.

Den 3. November wurden die feindlichen Approchen zugeworfen. Ueberhaupt haben wir bey dieſer ganzen Belagerung die Göttliche Güte beſonders zu preiſen, welche unerachtet der groſſen Menge Bomben, Feuer-Kugeln, Karkaſſen, rc. die guten Veranſtaltungen unſers Herrn Commendanten ſo wohl in Feuer-Wachten der Zimmerleute und Spritzen, als auch, daß in jedem Hauſe und Boden genugſames Waſſer und Aufſicht gehalten worden, ſo gnädigſt ſecundiret, daß in der ganzen Belagerung gar kein Feuer ausgekommen, und wenn auch ein- oder andere Bombe, Granate rc. Feuer faſſen wollen, in der größten Geſchwindigkeit ohne den geringſten Schaden gedämpfet worden, und ſind nur durch dieſes Bombardement viele Häuſer und

---

aber der jetzige Krieg angieng, ward er 1757. bey der Pommerſchen Land-Militz als Obriſt-Lieutenant angeſtellet, und nach Colberg verlegt. Wegen ſeines Wohlverhaltens ernennte ihn der König im November 1758. zum Oberſten. Er iſt ſeit dem 3ten November 1740. mit der dritten Tochter des 1749. verſtorbenen General-Feldmarſchalls, Alexander von Kleiſt, vermählt.

und Fenſter, wie auch die Marien-Kirche beſchädiget, kein einziges aber in Grund geſchoſſen. Der Feind hat ſich eine ſolche Defenſion niemals vermuthet, noch weniger geglaubet, daß ſo viele Batterien, die mit ſo wenigen Kanoniers beſetzt, einen ſolchen Widerſtand thun würden. Inzwiſchen da dieſelben unter Direction des Lieutenants von Koſchizki, als Ingenieur, zuvor durch gehörige Schießſcharten und übrige Ausbeſſerung der Werke verſehen, und ſodenn beſonders die aus der Veſtung bey zugeſtoſſener Krankheit des Herrn Artillerie-Capitains Ebel, durch den geſchickten und erfahrnen Zeug-Lieutenant, Herrn Scheel, geworfene Bomben jedesmal in die feindlichen Batterien, und wo der Herr Commendant allemal die Bomben hin haben wollen, glücklich, ja ſo gar auf den erſten Wurf hinein gebracht, worauf man auch jedesmal bemerkte, daß der Feind mit dem Bombardement einige Stunden, und öfters halbe Tage anhielte, woraus zu urtheilen, daß er die durch die Bomben aus der Veſtung ruinirte Batterien wieder ausbeſſern mußte. Wie denn überhaupt die Kanonen und Kartätſchen ihren beſondern Effect gethan, ſo, daß man nach den zuverläßigen Nachrichten nach Abzug des Feindes abnehmen muß, daß der Feind über 1000. Mann vor dieſer Veſtung an Todten und Verwundeten gelaſſen, darunter ſich viele Stabs- und andere Officiers befinden ſollen, welches man aber, weil die Feinde ſie jederzeit aufs ſchleunigſte begraben, noch nicht nahmhaft machen kann. Bey der ganzen Belagerung hat die Garniſon nur 5. Todte und 8. Verwundete gehabt, von den Bürgern an Todten ein Schuhknecht und ein Veſtungs-Gefangener, wie auch drey Weibs-Perſonen verwundet. Die Gröſſe des Corps der Belagerer hat man nicht mit Beſtande in Erfahrung bringen können; einige wollen, daß es 8000. Mann, andere aber, welche während der Belagerung angemerket, daß die Belagerer Succurs bekommen, wollen behaupten, daß es über 15. bis 18000 Mann geweſen ſeyn ſollen, und daß man bey der Retraite über 50. Stücke, incluſive der Feld-Kanonen, geſehen hätte. Die mehreſten Dörfer ſind bey der Retraite des Feindes gänzlich ausgeplündert, und die Menſchen gemißhandelt worden.„

Demnächſt iſt noch eine Beſchreibung derſelben Preußiſcher Seits ans Licht getreten, welche folgender Geſtalt abgefaſſet iſt:

„Die Güte des HErrn iſts, daß wir nicht gar aus ſind, ꝛc. Seit Pfingſten iſt unſere Stadt auf hohen Befehl mehr beveſtiget, die Batterien auf den Wällen erhöhet, und der bedeckte Weg mit Palliſaden verſehen worden, weil man vermuthete, daß der erſte Zug der Ruſſen hieher gerichtet ſeyn würde. Da ſie ſich aber nach Cüſtrin zogen, ſo wurde das ſehr groſſe Magazin nach Stebnitz 842) geſchafft, um eingeſchiffet zu werden, und es blieb nur der Heu- und Stroh-Vorrath im bedeckten Wege, jenſeits der Perſante nach dem Salzberge hin, ſtehen. Gegen dem Ausgang des Septembers meldeten uns ſichere Briefe aus Stettin, daß wir gewiß würden belagert werden; und den 1. October ließ uns eine Magiſtrats-Perſon aus Labes mündlich melden, daß das allda liegende Ruſſiſche Corps auf Colberg wollte, und Colberg in zweymal 24. Stunden zu erobern hoffete. Den 2ten kamen Briefe von

 des

842) Stepenitz oder Groß-Stepenitz iſt eine Königlich-Preußiſche Amts-Stadt in Hinter-Pommern, welche nicht weit vom Anfang des friſchen Haffs lieget.

des **Herzogs von Bevern** Durchlaucht an den hieſigen Commendanten, Herrn von **Heyden**, und meldeten, daß unſere Belagerung gewiß, und wir 2. Bataillons von **Putkammer** zur Verſtärkung bekommen ſollten, welche aber vom Feinde abgeſchnitten worden, ſo, daß wir ſie nicht geſehen haben. Alſo beſtund unſere Beſatzung aus 2. Bataillons Land-Militz, ohngefehr 700. Mann, und an Artilleriſten in 2. Lieutenants, 1. Unter-Officier und 7. Gemeinen. Die Wälle waren gut, und mit ohngefehr 110. bis 120. Kanonen und 11. Mörſern beſetzt; die Stadt-Gräben ſind breit, und weil die Perſante an der Schleuſſe geſchützet wurde, ſo waren ſie in der Mitte auf 10. Fuß tief. Den 3ten früh meldete das Cöslinſche Poſt-Amt, daß der Feind vergangene Nacht auf der Rochzober-Heide gelegen, und um 12. Uhr Mittags kam ein Trompeter vor das Mühlen-Thor, und forderte die Stadt ſchriftlich auf, bekam aber auch ſchriftlich abſchlägige Antwort. Zu gleicher Zeit breiteten ſich die Feinde vom Kotzenberge über **Selnow** bis Werder aus; recognoſcirten gegen Abend die Maykuble, ſchoſſen auch mit Sonnen-Untergang ſechsmal ſcharf auf die Stadt, ohne die Abdachung des bedeckten Weges zu erreichen. Dieſen Tag flüchteten die vorſtädtiſchen Einwohner meiſtens in die Stadt, und die 12. Kanonen von der Münde wurden herein geholet, auſſer einer, deren Lavette zerbrach. In der Nacht von 3. bis 4. Uhr machten die Feinde eine Batterie in der Maykuhle, *an der* Ecke vorne nach der Stadt, an der Perſante, und den 4ten zog ein Corps durch Hülfe eines Nebels unbeſchädigt in die Maykuhle. Um 10. Uhr frühe warfen ſie 6. Bomben in die Stadt, die erſte fiel beym Laboratorio im Walle am Münder-Thore, die zweyte in den Kirch-Thurm, die dritte am Markte zwiſchen Herrn **Selands** und **Netelbleks** Hauſe auf die Brandmauer; dieſe zerſprang, und ein Stück gieng in die Thüre des Wein-Kellers, nahe über den Köpfen einiger Leute hinweg, *und* zündete nicht. Darauf kam der zweyte Trompeter vor das Münder-Thor. Die folgende Nacht ſchlugen ſie eine Schiffbrücke im Haven über die Seefahrende Schiffe. Den 5ten wurde den ganzen Tag geſchoſſen, auch kam ein Trompeter ans Münder-Thor, und die Ruſſen verſchanzten ſich in dem neuen Baum-Garten, zu welcher Schanze ſie von dem Creuzwege im Baum-Garten vorher *ſehr dauerhafte* Laufgräben angeleget hatten. Den 6ten ſchanzten ſie noch, und weil unſere Bauern helffen mußten, ſo wurde auf Befehl unſers Commendanten von uns nicht dahin geſchoſſen. Den 7den war die Kanonade heftiger. Ueberhaupt zu melden, ſo haben ſie uns mit Kanonen-Kugeln zu 25. Pfund, Bomben zu 40. bis 70. Pfund, Haubitz-Granaten von verſchiedener Gröſſe, vielen Feuer-Kugeln, Pechkränzen, Kartätſchen, gehacktem Bley und Stücken alten Eiſens, auch Strand-Steinen geängſtiget, *nach* den Schildwachten mit gezogenen Röhren geſchoſſen, auch ſich manchmal des ſtillen Pulvers bedienet. Den 8ten, als am Sonntage, war es bis um 3. Uhr ſtille, alsdenn aber machten ſie ein erſtaunendes Feuer. Um die Zeit kam ein Trompeter mit dem Major von **Lauterbach** vor das Münder-Thor, welcher mit verbundenen Augen in die Stadt durch viele Umwege und Straſſen zum Commendanten gefahren wurde, aber auch abſchlägige Antwort bekam. Die folgende Nacht von 12. bis 1. Uhr machten ſie ein erſtaunendes Feuer, worauf ſie abzogen, um die Garniſon aus der Veſtung zu locken. Dieſes erſte feindliche Corps ſoll 4000. Mann ſtark geweſen ſeyn. Nachdem ſie nun 3000. Mann Verſtärkung erhalten, meldeten ſie ſich den 10den

frühe

frühe zwiſchen 7. und 8. Uhr von der Höhe bey der Altſtadt mit 3. Kanonen-Schüſſen auf die Stadt, juſt unter der Wochen-Predigt, zogen ſich auch wieder über den Haven in ihre noch ſtehende Schanze hinter der Münder-Kirche. Den 11ten frühe um 1. Uhr wurde eine halbe Stunde kanoniret, ſodenn von 7. bis 9. Uhr wieder, und in der Nacht von 11. bis 12. Uhr legten ſie diſſeits der Münder-Kirche auf dem Kirchhofe eine groſſe Batterie von 9 Kanonen an, worauf ſie Vormittags von 7. bis 12. Uhr in einem weg bombardirten: den ganzen Nachmittag aber wurde von beyden Theilen unaufhörlich kanoniret. In der Nacht vom 12. zum 13den approchirten ſie vom Münder-Kirchhofe erſt gerade nach der Stadt, und denn mitten über den gepflaſterten Weg im Pfannenſchmiede, auf welchem Wege ſie auch eine Batterie von 4. Kanonen anlegten, und von da die Stadt beſchoſſen. In ſelbiger Nacht wurde auch ihre Batterie vor dem Stein-Thore auf dem Galgen-Berge, nach der Altſtadt hin, fertig, woher ſie ebenfalls ſchoſſen. In der Nacht vom 13. zum 14den führten ſie ihre Laufgräben im Pfannenſchmiede bis diſſeits des dritten Salzbrunnen am Gradierhauſe, und machten daſelbſt eine Schanze von 6. Kanonen, von welcher ſie den ganzen Tag bombardirten. In der Nacht vom 14. zum 15den ſchoſſen wir beſtändig mit Kartätſchen, ohne daß die Ruſſen geantwortet hätten; doch waren ſie deſto näher approchiret; wie ſie denn auch um dieſe Zeit in die Vorſtadt vor dem Stein-Thore mit Approchiren bis aufs Glacis nahe an der ſalzigen Wiſch, dem Schützen-Walle gegen über, gekommen waren, und daſelbſt eine Batterie von 7. Kanonen angeleget hatten. Den 15den wurde wenig geſchoſſen, und ob wir gleich die folgende Nacht ein ſtarkes Kartätſchen-Feuer machten, ſo hatten ſie doch vor dem Münder-Thore bis an den bedeckten Weg approchiret, Palliſaden ausgehoben, und wieder auf dem Glacis 2. Batterien angeleget. Den 16den wurde von beyden Seiten ſtark kanonirt und bombardirt, wie auch den 17den. Die folgende Nacht und ſofort bis den 21ſten Vormittags um 11. Uhr dauerte das Kanoniren und Bombardiren fort, doch nicht immer mit gleicher Heftigkeit: um dieſe Zeit kam wieder ein Trompeter ans Münder Thor, mußte aber nach dem Stein-Thore gehen, weil die Münder-Brücke abgebrochen war, als nach deren Zugketten die Feinde heftig geſchoſſen hatten; wie wir denn auch ſchon am 11ten den bedeckten Weg wegen Schwäche der Garniſon verlaſſen mußten. Die ganze Zeit, ſeitdem ſie Meiſter vom Glacis waren, haben ſie, wiewol vergeblich, verſucht, das Waſſer des Stadt-Grabens beym Bären am Münder-Thore in die Perſante zu leiten, um alsdenn ſtürmen zu können. Obiger Trompeter bekam wieder abſchlägige Antwort, und es ließ unſer Commendant allezeit die feindlichen Officiers mit unverbundenen Augen am Thore ſtehen, um unſere mit Artillerie ſo wohl verſehene Wälle recht zu beſchauen. Von da an bis den 27ſten gieng das Kanoniren und Bombardiren fort, und es kam den 21ſten des Abends eins von den Stroh-Magazinen jenſeits der Perſante in Brand, welches auch bey 30. Stunden brannte. Nachdem der Feind friſche Munition und Verſtärkung an Volk über Cöslin und Schlage erhalten, ſo machte er den 28. und 29ſten unaufhörlich ein entſetzliches Feuer aus Kanonen, Mörſern und Haubitzen, dergleichen die ganze Belagerung über nicht geweſen war. Den 27ſten früh erbeutete unſer Piquet im weiſſen Kruge 3. Marquetender-Wagen und 7. Pferde, welche in den daſigen Scheunen plündern wollten. Den 29ſten Nachmittags hörten wir deutlich el-

 liche

liche Stunden lang nach **Treptow** 843) hin ein ſtarkes Mouſqueten-Feuer, ſahen auch brennen. Den 30ſten frühe um 2 Uhr ruften die vorſtädtiſchen Einwohner in die Stadt herein, daß der Feind abgezogen ſey, und ſtark geplündert habe. Als nun bey Tages-Anbruch ſich viele Leute vors Thor in die Ruſſiſchen Läger wagten, ſo kamen unvermuthet die Koſacken, zogen viele von ihnen nackend aus, und nahmen ſie mit, worunter unſer Platz Major und 10. Perſonen von Bürgers-Leuten und jungen Purſchen waren; und man erfuhr, daß der Feind noch hinterm Galgenberge im Nonnenholze ſtünde. Dieſen Tag fiengen unſere Soldaten und Bürger an, auf dem Glacis des Feindes Werke zu demoliren; als ſie aber den 31ſten Vormittags damit fortfahren wollten, hatten ſich die Nacht vorher die Ruſſen in der Vorſtadt vor dem Thore verſteckt, und auf daſigem Kirchhof Kanonen gepflanzt, um unvermuthet in die Stadt zu dringen, weil von Zeit zu Zeit die Brücken, wegen paſſirender Wagen, niedergelaſſen wurden. Als unſere Leute die verſteckten Ruſſen merkten, giengen ſie auf ſelbige los; weil aber auf gegebenes Zeichen von den Ruſſen 2000. Mann Infanterie und Cavallerie vom Galgenberge herab eileten, ſo zog der Commendant ſeine Leute zurück, und wies die vom Berge anrückende Ruſſen mit Kanonen ab, ſo, daß man viele von ihnen deutlich fallen ſahe. Dieſer Scharmützel koſtete uns 2. Todte und 5. Bleſſirte, worunter ein Feldwebel war, den die Ruſſen gefangen bekamen. Der feindliche Verluſt war weit beträchtlicher. Dieſen Nachmittag kamen Briefe an, welche meldeten, daß von unſern Leuten 2. Regimenter zu Fuß, 1. Regiment Dragoner und Huſaren in **Treptow** wären. Den 1. November trieben die Koſacken unſere Fuhrmanns-Pferde vom Stadt-Felde zuſammen, und jagten ſie nach der Altſtadt, um Vorſpann zu haben. Um Mittag kamen 2. Bauern aus Glanz bey **Treptow**, welche den Ruſſen aus ihrem Lager bey **Steckow**, gegen **Cöslin** zu, wohin ſie ſich von **Colberg** gezogen hatten, entwiſcht waren, und meldeten, daß in **Treptow** von den Preuſſen die Infanterie-Regimenter **Moritz** und **Canitz**, auch 2. Grenadier-Bataillons und die **Platenſchen** Dragoner, ingleichen Huſaren ſtünden, und es wäre das Schieſſen am 29. October ein Scharmützel zwiſchen unſern Huſaren und den Koſacken geweſen, wobey letztere den Drenohwiſchen Krug angeſtecket hätten. Um 1. Uhr kamen die gefangenen Bürgers-Leute aus dem Ruſſiſchen Lager zurück, und hatten nichts verlohren, waren auch von dem General von **Palmbach** gut gehalten worden; wie dann dieſer alte Herr, auch der General von **Berg**, 844) der auf der Münde lag, ingleichen alle deutſche und pohniſche Officiers unter ihnen, auch die Salvegarden, ſich menſchlich verhalten haben, ob ſie gleich der Koſacken unmenſchliche Wuth und Grauſamkeit, leider! nicht überall hindern können.

Nach

---

843) **Treptow an der Rega**, lieget in Hinter-Pommern an der Rega, und iſt ein feines nahrhaftes Städtgen mit einem Schloſſe, welches der König vor ein paar Jahren dem Prinzen Friederich Eugenius von Würtemberg-Stutgart geſchenket hat.

844) Guſtav von Berg, Kaiſerlich-Ruſſiſcher General-Major, iſt ſchon ein alter Herr, und ein gebohrner Teutſcher. Er ward 1758. Brigadier, und 1759. im März General-Major. Ehedem war er Hauptmann unter der Garde.

Nach der Bauern Ausſage ſollen von den Belagerern über 1000. Mann geblieben ſeyn. In der Stadt ſind todt: 6. Soldaten, ein vorwitziger Schuhknecht, ein Stockhaus-Gefangener, ein alter Mann und ein Kind in der Wiege. Bleſſirt ſind: 1. Artillerie-Officier, 2. Unter-Officiers, 7. Gemeine, 2. Kanoniers, ein vorwitziger Bürger und 2. Mädgen. Nach Proportion der Länge und Heftigkeit der Belagerung iſt der Schade an Häuſern geringe. Die Helfte der Kugeln und Bomben giengen theils in die Perſante, theils in den Stadt-Graben, theils ganz über die Stadt weg in der Ruſſen eigene Laufgräben, zu ihrem eigenen Schaden. Die groſſe Kirche, das prächtige Gebäude, hat über 100. Schüſſe bekommen; die Cloſter-Kirche einen Schuß, der gezündet hat, doch ohne Schaden; wie denn auſſer dem Stroh-Magazine kein Feuer über eine halbe Viertelſtunde gewähret hat. In der H. Geiſt-Kirche ſind die Fenſter etwas beſchädiget. Die reformirte Kirche hat viel gelitten. Der Schulhof hat den 7den früh 2. Bomben durch das Dach des Rectorats, die folgende Nacht am Schorſtein eine, den 27. 28. und 29ſten aber im Vorder- und Hinterhofe mehr Schüſſe bekommen, doch letztere ohne Schaden. Das Rathhaus hat 12. Schüſſe. Auf dem Markte ſind bey 20. Bomben geplatzt, und das alles, GOtt ſey Dank! ohne einen Menſchen zu beſchädigen. Des Herrn Präpoſiti Wohnung iſt dreymal getroffen, Herrn Paſt. Hoppen einmal, Herrn Paſt. Schlee fünfmal, und Herrn Paſt. Wachs dreymal in einem Nachmittage; des reformirten Hof-Predigers Wohnung einmal, und des Gouverneurs Haus iſt durch 30. Schüſſe ſehr beſchädiget worden. Die Pfannenſchmieden und die Münder-Kirche ſind durch unſere eigene Kanonen ungemein beſchädiget worden. Der Ruſſiſche General von Palmbach hat die Belagerung geführet, und iſt gegen deren Ende durch den General von Stoffel verſtärket worden, ſo, daß die Belagerer zuletzt in allem 15000 Mann ſtark geweſen ſind. Von uns ſind 6. Gemeine und 1. Tambour deſertiret, von den Ruſſen aber mit Schlägen tractiret und gefeſſelt worden. Von ihnen ſind beym Abzuge vor dem Thore ein Soldat und ein Bedienter ſchlafend gefunden und gefangen worden. Den letzten Tag der Belagerung kam ein Ruſſiſches Schiff mit Mörſern und Bomben auf die Rhede: weil aber die Ruſſen aufbrechen wollten, ſo gab ihm der General von Palmbach die Ordre, 5. Tage zwiſchen hier und Bornholm 845) zu kreutzen, und alsdenn, wenn es hier nicht bombardiren hörete, nach Königsberg zurück zu gehen. Unſer tapferer Commendant ſagte den 2ten dieſes zu mir und andern: Er habe GOtt nicht ſo wohl um ſein Leben, als vielmehr um Muth, Klugheit und Gegenwart des Geiſtes, zum Beſten der guten Stadt Colberg, gebeten, und das hat GOtt erhöret. ꝛc.

Alſo endigte ſich die Belagerung von Colberg, und des Königs von Preuſſen Majeſtät waren mit den Dienſten des Commendanten und der Beſatzung ſo wohl zufrieden, daß Sie beyde anſehnlich belohnten.

§. 51.

845) Bornholm iſt eine Königlich-Däniſche Inſel in der Oſtſee, welche ungefehr aus 100. Dörfern beſteht, und 7. Meilen lang, und 4. Meilen breit iſt.

§. 51.

Von den Unternehmungen der Ruſſiſchen Armee während der Belagerung von Colberg, und nach Aufhebung derſelben.

Die Ruſſiſche Armee blieb während der Belagerung von **Colberg** in dem Lager bey **Stargard** ſtehen, den 18 October aber brach ſie aus demſelben auf, und gieng über **Zachan**, 846) **Reetz**, 847) und **Callies** 848) bis **Dramburg** 849) zurück. Die Preußiſche Armee folgte derſelben unverzüglich nach, und beſetzte ſchon den 30ſten October **Stargard**, wo noch 30. Ruſſen, welche ſich verſpätet hatten, zu Gefangenen gemachet wurden. In dem Lager bey **Dramburg** blieb die Ruſſiſche Armee bis zum 3ten November unbeweglich ſtehen, während dieſer Zeit aber fiel bey **Greiffenberg** 850) ein ſtarker Scharmützel vor, der in die Aufhebung der Belagerung von **Colberg** einen ſtarken Einfluß hatte.

Dieſer Ort war mit 500. Ruſſiſchen Grenadiers zu Pferde beſetzet. Der General-Lieutenant, Graf von **Dohna**, ſendete alſo den General-Major von **Platen** 851) mit einem Detaſchement des Huſaren-Regiments von **Rueſch**, und deſſen Dragoner-Regiment dahin ab, welcher jene aus der Stadt vertrieb. Der Preußiſche Bericht von dieſem Vorfall lautet alſo: „So bald der General-Major von **Platen** mit ſeinem Detaſchement ſich der Stadt **Greiffenberg** näherte, zog ſich die Ruſſiſche Beſatzung zurück, der Obriſt von **Schlabberndorf** 852) holte ſie aber jenſeits

846) Zachan oder Sochan iſt ein nahrhaftes Städtgen in Hinter-Pommern, und gehört unter das Amt Satzig.

847) Reetz iſt eine Preußiſche Amts-Stadt in der Neumark, ſie liegt an der Ihne, und nähret ſich vom Ackerbau und Tuchhandel.

848) Callies liegt im Dramburgiſchen Kreiſe in der Neumark, und iſt ein kleines Städtgen.

849) Dramburg iſt die Haupt-Stadt des nach ihr genannten Kreiſes in der Neumark, und liegt zwiſchen Callies und Falkenberg.

850) Siehe die 839ſte Anmerkung.

851) Siehe oben die Anmerkung v) auf der 10den Seite.

852) Guſtav Albrecht von Schlabberndorf, Königlich-Preußiſcher General-Major bey der Reuterey, und Chef eines Küraſſier-Regiments, iſt aus einem alten adelichen Geſchlechte in der Neumark Brandenburg entſproſſen, und ein Bruder des Preußiſchen geheimen Etats- und in Schleſien dirigirenden Miniſters, Ernſt Wilhelm von Schlabberndorf. Nachdem er von Jugend auf bey dem Prinz Eugene von Anhalt, jetzo Alt-Platenſchen Dragoner-Regimente geſtanden, ward er den 26ſten September 1745. dabey Major, und 1750.

jenſeits Greiffenberg ein, hieb einen Officier nebſt 8. Gemeinen nieder, und nahm 3. Unter-Officiers nebſt 132. Gemeinen gefangen, bey welcher Gelegenheit ſich der Obriſt von Schlabberndorf und die Rittmeiſter von Lockſtedt 853) und von Goel beſonders hervorgethan.„

Nach dieſem Scharmützel zog die Ruſſiſche Armee das Corps des General Majors von Palmbach an ſich, brach den 3ten November von Dramburg, und gieng über Tempelburg 854) nach Pohlen zurück. Den 22ſten November verließ auch die Ruſſiſche Beſatzung unter dem General-Major von Ohlitz 855) die beveſtigte Stadt Drieſen, nachdem vorhero alle alte und neuangelegte Veſtungswerke geſprengt worden; man rühmte dieſes Generals beobachtete Mannszucht, da man hingegen die Grauſamkeiten, welche die ſtreifenden Partheyen beſonders durch Eröfnung der Gräber der Generals von Schlabberndorf 856) und von

---

1750. Commandeur des Regiments, den 17. September 1754. Obriſt-Lieutenant, 1757. Obriſt, und 1759. im März General-Major und Chef des erledigten Küraſſier-Regiments von Krockow. Er hat ſo wohl in den Schlachten bey Keſſelsdorf, Groß-Jägersdorf, Zorndorf und Kunersdorf, als auch bey vielen andern Gelegenheiten Proben der Tapferkeit abgelegt, und ſich dadurch der beſondern Gnade des Königs würdig gemacht.

853) Der Rittmeiſter von Lockſtedt hat ehedem in Oeſterreichiſchen Dienſten geſtanden, und ſtehet ſo wohl als der Rittmeiſter Michael von Goel bey dem Huſaren-Regimente des General-Majors von Rueſch.

854) Tempelburg iſt eine kleine Stadt in der Herrſchaft Draheim in Hinter-Pommern, und liegt an der Pohlniſchen Gränze.

855) Peter Olitz, Ruſſiſch-Kaiſerlicher General-Lieutenant, und Ritter des Alexander-Ordens, hat ſchon in dem Feldzuge von 1757. noch mehr aber 1758. und 1759. ſich hervorgethan. Er ward 1759. im März zum General-Lieutenant, und wegen ſeines Wohlverhaltens in der Schlacht bey Kunersdorf den 29ſten Auguſt 1759. zum Ritter des Sanct Alexander-Ordens erkläret.

856) Otto, Reichs-Freyherr von Schlabberndorf, Königlich-Preußiſcher General des Fußvolks und Gouverneur zu Cüſtrin, iſt den 18. Jenner 1721. ohne Erben geſtorben. Er ſtammte, ſo wie der in der 852ſten Anmerkung angeführte, aus einem der älteſten Geſchlechter in der Mark Brandenburg her, welches 962. ſchon dahin gekommen ſeyn ſoll. Er that ſich in Hungarn unter den Preußiſchen Hülfs-Völkern dergeſtalt hervor, daß ihn der Kaiſer mit ſeiner Gemahlin, Agneſen Eliſabeth, Stephan Bernd von Arnim, Uckermärkiſchen Landes-Director, und Margarethen Sophien von Bredow, Tochter, den 15. December 1696. in den Reichs-Freyherrn-Stand erhob. Dieſe ſeine Gemahlin,

von Ruitz 857) zu Cammin und Birkholz 858) begangen, groſſe Klagen geführet. Man hat ganze Sammlungen *) drucken laſſen, welche die begangenen Grauſamkeiten

lin, welche den 14. März 1669. gebohren, und den 27. May 1695. mit ihm vermählt ward, ſtarb nach ihm zu Roſckau den 26ſten November 1727.

857) Erdmann Ernſt von Ruitz, Königlich-Preußiſcher General-Lieutenant der Reuterey, Chef eines Dragoner-Regiments, Ritter des Ordens pour le merite, Erb-Lehn- und Gerichts-Herr auf Birkholz ꝛc. ſtarb auf dieſem ſeinem Gute den 27ſten December 1756. Er war aus einem alten Geſchlechte in der Neumark entſproſſen, und ein Sohn Chriſtoph Ludwigs auf Brunkow in der Nieder-Lauſitz, welcher Preußiſcher Lieutenant geweſen, und 1710. geſtorben. Seine Mutter Margaretha, Tochter Ernſt von Steinkeller, und Urſulen Margarethen von Liſt, brachte ihn 1693. den 9ten Auguſt zu Treebitz bey Lieberoſe auf die Welt. Er ward Page bey dem Könige Friederich dem Erſten von Preuſſen, darauf Fahn-Junker bey dem Pannewitziſchen Regimente Dragoner, 1713. Fähnrich, 1714. Lieutenant der Gens d'armes, und in dem Kriege gegen Schweden General-Adjutant des General-Feldmarſchalls von Natzmer. 1717. ward er Stabs-Rittmeiſter, und 1719. mit Ertheilung einer Schwadron als Hauptmann bey Dörfling Grenadiers zu Pferde verſetzet. 1729. den 13. September ward er Major, 1741. im Februar Obriſt-Lieutenant, und nach der Schlacht bey Chotuſitz, in welcher er ſich beſonders hervorgethan, den 23ſten May 1742. zum Obriſten und Commandeur des Regiments erkläret. Den 20ſten Julius 1745. ernennte ihn der König mit dem Rang vom 27ſten November 1743. zum General-Major, ertheilte ihm kurz darauf den Orden pour le merite, im December 1745. das erledigte Dragoner-Regiment von Roel, und den 12ten September 1754. die General-Lieutenants-Würde. Im Julius 1756. erhielt er ſeine geſuchte Erlaſſung, und begab ſich auf ſein Gut Birkholz. Er war mittelmäßig lang, ſtark und geſund, und unvermählt, weil er glaubte, ein Officier müſſe weder Frau noch Kinder haben. Er war dem Evangeliſchen Glauben zugethan, und ſehr gottesfürchtig, wie er denn zu ſagen pflegte: ein guter Chriſt, ein guter Soldat. Siehe Herrn Profeſſor Pauli Leben groſſer Helden, 4ter Theil, S. 173-188.

858) Birkholz iſt ein Ritter-Gut und Dorf in der Neumark, ſo der erſtgedachte General von Ruitz 1740. erkaufet hat.

*) Beſiehe unter andern Nachrichten von der Aufführung der Rußiſch-Kaiſerlichen Armee in der Gegend bey Cüſtrin, nebſt einem Anhange von der Beſchaffenheit und Einrichtung dieſer Völker, ſo unter Benennung des Orts Neumark 1759. in Quart heraus gekommen.

ten erzählen, die meine Leſer nachſchlagen können; ich meines Orts werde mich weder mit deren Erzählung, noch deren Beurtheilung aufhalten.

§. 52.

Die Rußiſche Armee beziehet theils in dem Pohlniſchen, theils in dem Königlichen Preuſſen die Winter-Quartiere.

Nach dem Rückzuge aus Pommern näherte ſich die Rußiſche Armee über Konitz dem Weichſel-Strom. Sie gieng, um die Winter-Quartiere zu beziehen, in vier Diviſionen bey Dirſchau, Marienwerder, Thoren, und Culm 859) theils auf Land, theils auf Schiffbrücken über die Weichſel, und ward theils in dem Königlichen, theils in dem Pohlniſchen Preuſſen in die Quartiere verleget. Der General, Graf von Fermor, nahm das Haupt-Quartier zu Marienwerder, wohin auch der General-Major Borosdin mit dem ſchweren Geſchütz, der General-Quartiermeiſter von Stoffeln, und Obriſt von Molina mit den unterhabenden Ingenieurs, das Commiſſariat, die Proviant-Canzeley, und die Feld-Apothecke ſich verfügen mußten. Die Verlegung der Völker geſchahe auf folgende Art:

Verzeichniß,

wie die Rußiſch-Kaiſerliche Armee zu Ende des Feldzuges von 1758. in die Winter-Quartiere verlegt worden iſt.

---

859) Culm iſt die groſſe, aber ſchlecht bewohnte Haupt-Stadt der Pohlniſchen Woiwodſchaft gleiches Namens, liegt an der Weichſel im Pohlniſchen Preuſſen.

Namen der Generalität.	Namen der Regimenter.	Namen der Quartiere.	Woher der Proviant und Fourage genommen wird.
I. Diviſion commandiret der Herr General-Lieutenant **Froloff Bagreow** 860) hat ſein Quartier in Elbing.			
General-Major von **Palmbach** iſt in Elbing im Quartier. Brigadier von **Berg** hat das Quartier im Elbingſchē Territorio.	Erſte Brigade Infanterie zwey Moſcowitiſche Wieburgſche, Wietſche und Nieſowſche Regimenter.	In der Stadt Elbing und deſſen Territorio.	Proviant und Haber aus dem Elbingſchen Magazin, Heu aber vom Lande, wovor Herr Kriegs-Rath **Röppen** Sorge trägt.
General-Major **Knees Wolchonsky** 861) hat das Quartier bey Dirſchau. Brigadier von **Nummers,** 862) iſt in Meme einquartiert.	Zweyte Brigade Infanterie. Permſche, Nieſegrodſche, Ugliſche, Aßowſche und Archangelgorodſche Regimenter.	Jenſeit der Weichſel bey den Städten Dirſchau und Meve und in denen herum liegenden Dörfern.	Proviant und Haber durch Zufuhre aus Danzig und dem Marienwerderſchen Magazin, Heu wird aber von denen Einwohnern gekauft.
General-Major **Leontieff,** 863) iſt in Marienburg einquartiert. Brigadier von **Eßen,** 864) hat das Quartier in Neuteich.	Dritte Brigade Infanterie-Regimenter. Narwſche, Siberiſche, Kyowſche und Troitzſche.	In Marienburg und deſſen Werder auf beyden Seiten des Fluſſes Nogath.	Proviant und Haber aus dem Elbingſchen und Marienwerderſchen Magazin, Heu aber wird von den Einwohnern gekauft.
General-Major **Demikow,** hat das Quartier in Heiligenbeil.	Küraſſier-Regimenter. Kyowſche, Koworroitzſche, Kaſanſche.	In Heiligenbeil. In Brandenburg.	Alle drey Regimenter empfangen Proviant und Haber aus Pillau, Heu aber vom Lande.
Obriſter Soritſch, commandirt bey beyden Regimentern.	Huſaren-Regimenter. Ungariſche, Serbſche.	In Mühlhauſen in Preuß. Holland.	Proviant und Haber aus Elbing, Heu aber vom Lande.

Namen

860) Der Ruſſiſche General-Lieutenant und Ritter des Sanct Alexander-Ordens, Frolof Bagreef, iſt ein gebohrner Koſacke, und hat als Anführer der Doniſchen Koſacken in der Belagerung von Aſoff, und überhaupt in dem Türken-Kriege, der 1739. geendigt worden, viel Tapferkeit bewieſen. Er ward darauf Brigadier, und bekam in der Ukraine ſein Commando, demnächſt General-Major, General-Lieutenant, und den 29ſten Auguſt wegen ſeines Wohlverhaltens in der Schlacht bey Kunersdorff mit dem Orden des heiligen Alexander Newski beehret.

Namen der Generalität.	Namen der Regimenter.	Namen der Quartiere.	Woher der Proviant und Fourage genommen wird.
II. Diviſion commandirt der Herr General-Lieutenant von Reſanow, iſt in Graudenz einquartiert.			
General-Major Mordwinow 865) iſt in Graudenz einquartiert. Brigadier Rakoſchkein, hat das Quartier in Engelsburg.	Erſte Brigade. Regimenter Infanterie. Zweytes Grenadier-Regiment, Kaſanſche, Schlüſſelburgſche, Obſcheronſche.	In der Stadt Graudenz und denen herum liegenden Dörfern.	Proviant und Haber aus dem Graudenzſchen Magazin, Heu wird aber von denen Einwohnern gekauft.
General-Major Panin, hat das Quartier in Wehlau. Brigadier Leontieff iſt in Tapiau einquartiert.	Zweyte Brigade. Regimenter Infanterie. Erſtes Grenadier-Regiment. St. Petersburgſches, Worounſches, Nowogrodſches.	Von Königsberg ab auf beyden Seiten des Pregels bis Wehlau und längſt dem Fluſſe Dyme.	Proviant und Haber aus Königsberg, Heu aber vom platten Lande.
General-Major Plemenikow, 866) iſt in Zinten einquartiert. Brigadier von Treyden, hat das Quartier in Königsberg.	Dritte Brigade. Regimenter Infanterie. Viertes Grenadier-Regiment, Muromſches,	In Königsberg.	Proviant und Haber aus dem Königsbergſchen Magazin, Heu aber vom platten Lande.
	Schmolenskiſche,	In Creutzburg.	
	Reſanſche.	In Zinten.	
	Küraſſier-Regimenter.		
	Ihro Kaiſ. Hoheit Küraſſier Regim.	In Rieſenburg und Saalfeld.	Proviant und Haber aus Marienwerder, Heu aber vom platten Lande.
	Drittes Kür. Reg. Grenad. zu Pferde.	In Roſenburg und Preußiſch Markt.	
	Narwſche.	In Neidenburg.	Proviant und Fourage bekommen ſie ſo lange aus dem Lande, bis das Magazin in Soldau angeleget werden wird.
	Kargapolſche.	Soldau.	
	Drag. Regimenter.		
	Archangelgorodſche	In Hohenſtein.	
	Tobolſche.	Gilgenburg.	
	Huſar. Regimenter.		
	Neu Serbſche.	In Morungen.	Proviant u. Haber aus Elbing, Heu vom Lande
	Gurfiniſche.	Garnſee.	Proviant u. Haber aus Marienwerder, Heu vom platten Lande.
	Tſchujuzewiſche.	Freyſtadt.	

Namen der Generalität.	Namen der Regimenter.	Namen der Quartiere.	Woher der Proviant und Fourage genommen wird.
III. Diviſion unter Commando des Herrn General-Lieutenants, Grafen Romanzoff, iſt in Culm einquartiert.			
General-Major Prinz Lubomirsky, hat das Quartier in Culm. Obriſter von Dierfeld, commandirt als Brigadier.	Erſte Brigade Infanterie. Drittes Grenadier-Regiment. Raſtawſches, Czernichowſches, Prutſche.	In Culm und denen nahe herum bis Graudenz belegenen Dörfern.	Proviant und Haber aus dem Culmſchen Magazin, Heu aber wird von den Einwohnern gekauft.
General-Major Dietz, 867) hat das Quartier in Marienwerder. Brigadier Knees Dolgoruko, 868) iſt in Deutſch Eylau einquartiert.	Zweyte Brigade Infanterie. Ladogaſches. Wologotſches. Newſches. Suldalſches.	In Biſchofswerder, Deutſch-Eylau, Liebemühl, Oſterode.	Proviant und Haber aus Marienwerder, Heu aber vom platten Lande.
Brigadier Hartwichs, 869) bis zu deſſen Ankunft aber der Brigadier Knees Dolgoruko.	Dritte Brigade Infanterie-Regiment. Bewſerſches. Piskoffſches. Nerholmſches.	Allenburg und Gerdauen. Friedland. Schippenbeil.	Proviant und Haber aus Königsberg, Heu aber vom platten Lande.
Brigadier Jeropkin, 870) hat das Quartier in Ortelsburg.	Grenadiers zu Pferde. St. Petersburgſches. Rigiſches. Reſanſches. Dragoner-Regiment. Twertſches. Nieſegrodſches.	Paßenheim. Sensburg. Raſtenburg. Rhein. Nicolaiken.	Bekommen Proviant und Fourage vom Lande, bis in Ortelsburg das Magazin angelegt wird.
	Huſaren-Regimenter. Moldauſches. Slawanoſerbſches.	In Liebſtadt.	Proviant und Haber aus Elbing, Heu aber vom Lande.

Von den Artillerie-Pferden gehen einige nach Fiſchhauſen, empfangen vor Leute Proviant, und vor Pferde Haber aus Pillau, Heu aber aus denen Aemtern Ruß und Kukerneſe.

861) Simon Födorowiz, Fürſt Wolkonskoi, Ruſſiſch-Kaiſerlicher General-Lieutenant, war anfänglich Capitain-Lieutenant der Semenowskiſchen Leib-Garde, wozu er 1740. erhoben worden. Die jetzige Kaiſerin ernennte ihn zum General-Adjutanten, darauf zum Vice-Obriſten des Leib-Küraſſier-Regiments, und General-Proviantmeiſter, den 6ten May 1749. zum General-Major, und den 29ſten Auguſt 1759. zum General-Lieutenant. Er hat beſonders mit dem Proviant-Weſen ſeine Beſchäftigung, iſt auch als Ruſſiſcher Geſandter am Königlich-Pohlniſchen Hofe gebraucht worden.

862) Johann von Nummers, Ruſſiſch-Kaiſerlicher General-Major, hat nirgends als in Rußland gedient, und iſt ein Liefländer. Er ward im März 1759. zum General-Major ernennet, und 1758. zum Director der Kriegs- und Domainen-Kammer zu Königsberg in Preuſſen beſtellet.

863) Nicolaus Leontiew, Ruſſiſch-Kaiſerlicher General-Lieutenant, und Ritter des Alexander-Ordens. Beſiehe von ihm oben die 688ſte Anmerkung.

864) Der Brigadier von Eſſen iſt ein gebohrner Liefländiſcher Edelmann, und ward 1759. durch ein Preußiſches Detaſchement zum Gefangenen gemachet.

865) Jacob Mardwinow, Ruſſiſch-Kaiſerlicher General-Lieutenant und Ritter des Sanct Alexander-Ordens, iſt ein gebohrner Ruſſe. Er hat ehedem bey dem Kiowſchen Regimente geſtanden, ward im März 1746. deſſelben Obriſt, darauf General-Major, im März 1759. General-Lieutenant, und den 29ſten Auguſt 1759. Ritter des Alexander-Ordens.

866) Der General-Major Plemenikow hat ſchon in dem Feldzuge 1757. gedient, und in der Schlacht bey Groß-Jägersdorf eine Wunde bekommen. Er iſt ein gebohrner Ruſſe.

867) Der General-Major von Dietz iſt ein Teutſcher, und den 18. May 1758. zum General-Major ernennt worden.

868) Der General-Lieutenant, und Ritter des Alexander-Ordens, Baſilius, Fürſt Dolgorucki, iſt aus dem berühmten Ruſſiſchen Geſchlechte entſproſſen, welches ſo groſſe Männer hervorgebracht hat. Er ſtand 1748. mit den Ruſſiſchen Völkern in Teutſchland, und war damals Obriſt des Tobolskiſchen Regiments, ward 1758. im Jenner General-Lieutenant, und den 29. Auguſt 1759 Ritter des Alexander-Ordens.

869) Der Brigadier Hartwich iſt ein gebohrner Teutſcher, und ward 1758. zum Director der Kriegs- und Domainen-Kammer in Gumbinen beſtellet.

870) Siehe oben die 732ſte Anmerkung.

Nach

Nach dem Abzuge der Ruſſen konnten die Preußiſchen Völker anderswo gebrauchet werden. Schon zu Ende des Octobers hatte der größte Theil der Preußiſchen Armee unter dem General-Lieutenant, Grafen von **Dohna**, nach **Sachſen** gegen die Reichs-Armee marſchiren müſſen, und war nur ein mäßiges Corps unter dem General-Lieutenant von **Manteufel** zu Beobachtung der Ruſſen und Schweden in **Pommern** zurück geblieben. Als aber die Ruſſiſche Armee ſich gänzlich entfernet, wendete der General von **Manteufel** ſich gegen die Schweden, und gegen Ende des Jahres kam auch der General-Lieutenant, Graf von **Dohna**, wieder aus Sachſen zurück, da dann beyde Corps die Schweden bis in ihr eigenes Antheil von Pommern zurück trieben, wovon ich in den erſten Abſätzen dieſer Geſchichte mehrere Nachricht ertheilt habe. Es kamen zwar im November und December noch zuweilen Ruſſiſche Partheyen über die Gränze, und holten Pferde und Geld aus Dörfern; an wichtigen Vorfällen aber ereignete ſich bis zu Ende des 1758ſten Jahres gar nichts.

§. 53.

Von den Unternehmungen der vereinigten Schwediſchen und Ruſſiſchen Flotte.

Da ich die Erzählung des Ruſſiſchen Feldzugs zu Ende gebracht: ſo ſind nur noch die Unternehmungen der vereinigten Ruſſiſchen und Schwediſchen Flotte übrig, von denen ich kürzlich Nachricht geben will.

Zu Anfang des 1758ſten Jahres befürchtete man die Ankunft einer Groß-Brittanniſchen Flotte in der Oſtſee, welche die Preußiſchen Küſten hätte decken, und der Handlung der Ruſſiſchen und Schwediſchen Völker Eintrag thun können. Es kamen alſo der Ruſſiſche und Schwediſche Hof durch einen zu Stockholm den 26ſten April 1758. unterzeichneten Vertrag dahin überein, daß **Rußland** funfzehn Kriegs-Schiffe und vier Fregatten, **Schweden** hingegen zehn Kriegs-Schiffe und vier Fregatten in See ſtellen ſollte. Dieſe vereinigte Flotte ſollte zwiſchen der Inſel **Seeland** und den Schwediſchen Küſten kreutzen; und dafern eine **Groß-Brittanniſche** Flotte ſich dem Sunde näherte, ſolcher alſobald entgegen gehen, und wenn freundſchaftliche Erinnerungen nicht fruchten wollten, derſelben feindlich begegnen. Dieſe Flotte lief würklich im Julius in See, und ward von dem Ruſſiſchen Admiral **Miſchoukow** 871) commandirt, welcher den Vice-Admiral **Polaenski**, 872) und

871) Sachar Danielowitz **Miſchoukow**, Ruſſiſch-Kaiſerlicher Admiral und Ritter des Sanct Annen-Ordens, iſt ein gebohrner Ruſſe, hat als Vice-Admiral ſchon gegen die Schweden gute Dienſte geleiſtet, und ward im Junius 1757. zum Admiral ernennt.

872) Andreas **Polaenski**, Ruſſiſch-Kaiſerlicher Vice-Admiral, und Commendant des Hafens Cronſtadt, iſt gleichfalls ein gebohrner Ruſſe, ward im September 1751. zum Contre-Admiral, und im Junius 1757. zum Vice-Admiral erklärt.

und die Contre-Admirals Lapuchin 873) und Mordwinow 874) unter ſich hatte. Sie beſtand aus ſolgenden Schiffen:

Ruſſiſch-Kaiſerliche Schiffe.

Sanct Nicolaus von -	84. Stücken.	Hauptmann Gregorius Spiridoff.
Der Adler von - -	66. - -	Födor Nekliadof.
Sanct Paul von - -	88. - -	Swen Waxel.
Sanct Johann von -	80. - -	Nicephor Molſianof.
Sanct Alexander Newsky von	66. - -	Andreas Davidof.
Sanct Sergius von - -	66. - -	Iwan Seniawin.
Erzengel Gabriel von -	66. - -	Peter Szaplin.
Erzengel Ariel von - -	66. - -	Alexius Seniawin.
Moſcau von - -	66. - -	Iwan Kutechof.
Reval von - -	66. - -	Alexius Sekerin.
Sancta Natalia von -	66. - -	Stephan Ruckin.
Ingermanland von - -	66. - -	Maximilian Lebednikof.
Aſtracan von - -	66. - -	Michael Jeſilarof.
Pultawa von - -	66. - -	Alexiva Scheltinga.
Erzengel Warchil von -	54. - -	Johann Kalitſchkin.
Schlüſſelburg von - -	54. - -	Matthias Schidowinow.
Sanct Nicolaus von -	54. - -	Nicolaus Puſchkin.

Ruſſiſch-Kaiſerliche Fregatten.

Jagudill von - -	32. Stücken.	Hauptmann Sawa Naſimow.
Michael von - -	32. - -	Johann Selewanof.
Rußin von - -	32. - -	Philipp Riekof.
Kreutzer von - -	32. - -	Kanawin.
Salaſill, ein Brander.		Capitain-Lieutenant Neſinof.

Ruſſiſch-

873) Nikita Lapuchin, Ruſſiſch-Kaiſerlicher Contre-Admiral, iſt ein gebohrner Ruſſe. Nachdem er ein Kriegs-Schiff vom erſten Range lange Zeit als Hauptmann commandirt, ward er im December 1755. zum Commandeur-Capitain, und bald darauf zum Contre-Admiral erklärt.

874) Simon Mordwinow, Ruſſiſch-Kaiſerlicher Contre-Admiral, iſt gleichfalls ein gebohrner Ruſſe, und Verwandter des Generals. Er commandirte anfänglich ein Kriegs-Schiff vom erſten Range, ward im December 1755. Commandeur-Capitain, und als der jetzige Krieg angieng, Contre-Admiral.

Ruſſiſch-Kaiſerliche Bombardier-Galiotten.

Jupiter. - -	Capitain-Lieutenant Bykof.
Samſon. - - - -	Kusmiſiof.
Dunder. - - - -	Buſchmakof.

Königlich-Schwediſche Kriegs-Schiffe.

Der Gothiſche Löwe, von	74. Stücken.	Commandeur-Capitain Ritter Strand, 875) welcher die Flagge führt.
Friederich Rex, von -	64. - -	Commandeur-Capitain, Ritter, Baron von Kalling. 876)
Bremen, von - -	64. - -	Commandeur-Capitain Weßmann.
Sparre, von - -	54. - -	Ritter, Graf Wrangel.
Sophia Charlotta, von	60. - -	Martin Grabbe.

Königlich-Schwediſche Fregatten.

Falke, von - -	32. Stücken.	Hauptmann, Jonas Aberg.
Phönix, von - -	32. - -	- - - Gruner.
Markovius, von - -	24. - -	- - - Johann Hierta.
Der Läufer, eine Avis-Jacht.		Lieutenant Helik Brun.

Dieſe anſehnliche Flotte ſchafte wenig würkliche Vortheile. Es ereigneten ſich verſchiedene Unglücks-Fälle, ein Ruſſiſches Kriegs Schiff von 60. Stücken flog in die Luft, ein anderes von gleicher Stärke ſtrandete an den Küſten von Jütland, und 22. von den Ruſſiſchen Transport-Schiffen, welche Lebens-Mittel und Kriegs-Vorrath nach Colberg bringen ſollten, verunglückten gleichfalls. Im November endigte ſich der Feldzug der Ruſſiſchen Armee, und in eben dieſem Monate

---

875) Georg Strand, Königlich-Schwediſcher Commandeur-Capitain und Ritter des Königlich-Schwediſchen Schwerdt-Ordens, iſt ein verſuchter See-Officier. Er ward den 7. November 1748. zum Ritter des Schwerdt-Ordens ernennet.

876) Martin, Baron von Kalling, Königlich-Schwediſcher Commandeur-Capitain und Ritter des Schwerdt-Ordens, iſt ein gebohrner Schwede, und aus einem Geſchlechte entſproſſen, welches unter dem jetzigen Könige die Freyherrliche Würde erhalten. Den 7. November 1748. bekam er den Schwerdt-Orden.

nahe gieng die vereinigte Flotte nach den Häven Cronſtadt, 877) und Carls-crona 878) zurück.

§. 54.

Von den Unternehmungen der Franzöſiſchen Armee gegen das Preußiſche Fürſtenthum Halberſtadt.

Ich habe in dem erſten Theile dieſer Kriegs-Geſchichte die Erzählung von den Unternehmungen der Franzöſiſchen Armee mit ihrer Einrückung in die Winter-Quartiere beſchloſſen. *) Die Aufhebung der Convention von Cloſter Seven hatte die Alliirte Armee unter dem Prinzen Ferdinand von Braunſchweig 879) wieder in Bewegung gebracht, ſie hatte ihre Quartiere erweitert, und ſie war mit Beyhülfe eines Preußiſchen Corps unter dem Prinzen Heinrich von Preuſſen im Stande, die Franzöſiſche Armee in den erſten Monaten des 1758ſten Jahres aus ihren gemachten Eroberungen bis nach Heſſen zurück zu treiben.

Die erſte Unternehmung der Franzöſiſchen Armee im 1758ſten Jahre war gegen das Preußiſche Fürſtenthum Halberſtadt gerichtet. Die Franzöſiſchen Völker hatten daſſelbe ſchon im 1757ſten Jahre beſetzet, aber nach der Schlacht bey Rosbach bis auf das veſte Bergſchloß Regenſtein 880) wieder verlaſſen. Es befand ſich in demſelben ein Preußiſches Corps von ungefehr 3000. Mann, welches die fernere Eintreibung der Brandſchatzung hindern ſollte, und den General-Major von Junken 881) zum Anführer hatte. Um dieſe zu vertreiben, ſchickte der Marſchall,

 Herzog

---

877) Cronſtadt liegt vier ſtarke Meilen von Petersburg entfernet, und iſt nicht allein eine vortrefliche Veſtung, ſondern auch eine volkreiche Stadt mit einem ſchönen Haven. Es ſollen an 20000. Leute daſelbſt wohnen. Sie iſt erſt 1703. von dem Czaar Peter dem Groſſen erbauet worden, und dienet nicht allein der Ruſſiſchen Flotte zum ſichern Aufenthalt, ſondern auch der Stadt Petersburg zur Vormauer.

878) Von dem Haven Carlscrona ſiehe oben die Anmerkung y) auf der zwölften Seite.

*) Siehe die 211te Seite des erſten Theils.

879) Von dem Prinzen Ferdinand von Braunſchweig habe ich in der Anmerkung h) auf der 208ten Seite des erſten Theils hinlängliche Nachricht ertheilt. Ich füge hier hinzu, daß er den 4. May 1743. General-Major, und den 16. Auguſt 1759. Ritter des blauen Hoſenbandes geworden.

880) Siehe die Anmerkung g) auf der 208ten Seite des erſten Theils.

881) Von dem General-Major von Junken handelt die Anmerkung l) auf der 209ten Seite des erſten Theils. Hier liefere ich einige Zuſätze. 1759. im Jenner ertheilte ihm der

König

Herzog von Richelieu, 882) den Marſchall des Camps, Marquis von Voyer, 883) mit einem ſtarken Corps gegen Halberſtadt. 884) Dieſer kam den 11ten Jenner daſelbſt an, und ließ von der Stadt, aus welcher die Preußiſche Beſatzung ſich heraus gezogen hatte, eine ſtarke Brandſchatzung eintreiben, die Thore niederreiſſen, die Veſtung Regenſtein mit den zuſammengebrachten Lebens-Mitteln verſorgen, und kehrte darauf mit dem größten Theil des unterhabenden Corps nach Braunſchweig zurück. Man hat ſo wohl Preußiſcher als Franzöſiſcher Seits von dieſer Unternehmung einen umſtändlichen Bericht bekannt gemacht. Der erſtere Preußiſche lautet alſo:

„An

König das erledigte Garniſon-Regiment des Obriſten von Grape, und kurz darauf die von ihm geſuchte Erlaſſung. Zwey von ſeinen Söhnen ſind noch Lieutenants unter des Vaters ehemaligem Regiment, ſo itzo (1760) Grandt heiſſet. Seine Gemahlin iſt eine gebohrne von Stein aus dem Würtembergſchen, und ſeine Tochter ſeit 1758. mit dem Lieutenant ſeines Regiments, Friederich Arnold von Derenthal, vermählt, der 1759. gleichfalls ſeinen Abſchied genommen. Er iſt übrigens ein kleiner unterſetzter Mann, der ſchon in Würtembergſchen Dienſten lange Zeit geſtanden, und jetzo auf ſeinen Gütern bey einem groſſen Vermögen ganz gemächlich lebet.

882) Beſiehe von ihm die Anmerkung s) auf der 202ten Seite des erſten Theils.

883) Marcus Renatus von Argenſon, Marquis von Voyer, Königlich-Franzöſiſcher General-Lieutenant, iſt aus einem alten berühmten Franzöſiſchen Geſchlechte entſproſſen, und ein Sohn Marcus Peter, Grafen von Argenſon, welcher ehedem Kriegs-Staats-Secretair war, und Annen, gebohrnen Archer, welche ihn den 20ſten September 1722. zur Welt gebohren. Er gieng zeitig in Kriegs-Dienſte, und ward ſchon im November 1744. als er dem Könige die Nachricht von der Uebergabe der Schlöſſer von Freyburg im Brißgau brachte, zum Brigadier, und den 16. Februar 1748. zum Marechal des Camps ernennet. Wegen ſeines Wohlverhaltens in dem jetzigen Kriege ernennte ihn der König mit dem Range vom 5ten November 1758. zum General-Lieutenant. Er iſt ſeit dem Jenner 1747 mit Johanne Marie Conſtantie, Tochter des General-Lieutenants, Auguſt Joſeph, Grafen von Mailly Haucourt, vermählt, welcher der König 200000. Livres zum Brautſchatz gegeben.

884) Halberſtadt iſt die ziemlich groſſe und volkreiche Haupt-Stadt des Preußiſchen Fürſtenthums dieſes Namens. Das daſelbſt befindliche reiche Dom-Capitul erhält das Andenken des ehemaligen Biſtums. Es ſind beyde Landes-Collegia, die Regierung, und Kriegs- und Domainen-Cammer daſelbſt, und ſie liegt 7. Meilen von Braunſchweig in einer fruchtbaren Gegend.

„An der Mittwoche, als den 11ten Jenner⸗Monats, erſchien einer der unglückliichſten Tage für uns und unſere Stadt, des Morgens um 5. Uhr wurden unſere Vorpoſten feindliche Truppen gewahr, deren Stärke ſie aber, weil es Nacht war, nicht genau recognoſciren konnten. Jedoch um halb 7. Uhr wurde man zur größten Beſtürzung benachrichtiget, daß eine feindliche Franzöſiſche Armee von 10. bis 12000. Mann dichte vor der Stadt ſtunde. Sogleich nachher ward Lärm geſchlagen. Unſere 150. Huſaren wurden commandirt, und machten ſich ſofort mit dem Feinde zu thun, welcher ſchon in Schlachtordnung ſtand. Als aber unſer Commendant, der Herr General von Junken, gewiſſe Nachricht von der feindlichen Macht bekam, und ſahe, daß er mit ſeinen 1000. Mann allzu ſchwach wider dieſelbe wäre, auch weder von **Magdeburg** noch **Quedlinburg** Hülfe zu erwarten war, die Feinde überdis nur noch 3. Büchſenſchüſſe von der Stadt entfernt ſtanden, und er endlich der Stadt zu ſchonen ſuchte; ſo zog er ſich mit ſeinem Corps in der beſten Ordnung heraus, und marſchirte noch denſelben Tag bis Aſchersleben, 885) nachdem obgedachtes Häuflein unſerer muthigen Huſaren 10. Mann von den Feinden erſchoſſen, und etliche 30. verwundet hatten. Wie nun die Feinde ſahen, daß unſere Truppen ſchon eine Meile fort waren: ſo ſprengten ſie die Thore auf, und fielen herein, welches um 10. bis 11. Uhr geſchahe. Die 12000. Mann, ſo ſtark ſie nach ihrer eigenen Ausſage waren, Cavallerie, Infanterie, Huſaren, Artillerie, alle quartierten ſich ſelbſt ein. Sie fielen zu 40. bis 50. in die Häuſer. Die armen Bürger mußten gleich Fleiſch, jedem 1. Pfund, Brantewein, Coffee, und was ſie ſonſt verlangten, ſchaffen, und wo kein Officier war, da ward alles aufgeräumt. Bey dieſem Drangſale kam des Abends Feuer aus. GOtt ſtund uns aber bey, und der Brand wurde gelöſchet. Hiernächſt mußten, auf Befehl des Commendanten, de **Voyer d'Argenſon**, die Herren von der Cammer und Regierung auf dem ſogenannten Petershofe zuſammen kommen, da denn er, der Commendant, ihnen ſeine Forderungen erklärte. Der Hof, welcher gleich mit einigen 100. Mann war beſetzt worden, blieb ſolches 2. Tage lang, während welcher Zeit keiner von den Herren herunter gelaſſen ward. Den 12ten, wie der Tag anbrach, ward allen Einwohnern der Stadt angeſagt, daß ſie alles vorräthige Geld, was ſie in ihren Häuſern hätten, auf die Cammer bringen ſollten, und wer mehr als 4. Reichsthaler bey ſich behielte, ſollte geplündert werden. Ueber die eingebrachte Summe ward einem jeden eine Quittung gegeben, welcher der Schutzbrief wider die Plünderung war. Vor dem folgenden Morgen frühe ſollten 200000. Reichsthaler bezahlet werden, widrigen Falls die General⸗Plünderung ergehen, und die Stadt im Feuer aufgehen ſollte. Aus Angſt, Noth, Jammer, und um die Stadt zu erhalten, brachten Reiche und Arme alles, was ſie hatten. Zu Mittage wurde dem Magiſtrat anbefohlen, alle Ackerleute und Bauern zu beordern, daß ſie auf den Märkten und Plätzen der Stadt die verlangten Wagen und Pferde parat hielten. Es waren über 1000. verlanget worden. Hierauf ward zuerſt den Brauern aller Vorrath an Bier abgeholet. Die Fäſſer wurden aufgeladen, und nach dem **Regenſtein** abgeführt.

885) Aſchersleben gehört zum Fürſtenthum Halberſtadt, und iſt eine mittelmäßige Stadt, ſo am Fluß Eine 5. Meilen von Halberſtadt liegt.

führt. Hiernächſt mußten die Kaufleute, die mit Victualien handelten, ihre Laden auskramen. Solches alles ward ebenfalls aufgeladen, und mit vielen Wagen fortgeſchickt. Alle Ochſen, Kühe, Kälber, wurden aus den Ställen geholt, und auf den Domplatz getrieben. Auch dieſes ward insgeſamt weggeſchickt. Nunmehro konnte kein Menſch Fleiſch bekommen: jeder Soldat aber verlangte täglich ein Pfund, und zwar mit Gewalt. Weil die armen Leute nichts anſchaffen konnten, ſo belegte man dieſelben mit Schlägen. Nicht genug! Der Soldat ſchlug Kiſten und Kaſten auf, nahm den Vorrath an Speiſen, Waaren, Kleidung und dergleichen. Nur da, wo Officiers im Hauſe waren, wurde ſolches verhindert. Die Cavallerie fouragirte dieſen Tag früh, ohne anzufragen, zuerſt bey den Vornehmſten der Stadt, wo ſie gar nichts überließ, und dann allenthalben, wo man Thorwege und Scheunen antraf. Böden und Ställe wurden mit Gewalt aufgeſprenget. Daſſelbe Schickſal empfanden auch die Clöſter, die Ackersleute, und ein jeder, dem die groſſe Armee letzt noch etwas gelaſſen hatte. Der 13de war, wie oben gedacht worden, der fürchterliche Zeitpunct, da die übermäßigſte Geld-Summe geliefert werden ſollte. Weil es aber unmöglich war, dieſelbe herbey zu ſchaffen, ſo wurden Wechſel auf Braunſchweig und Silberzeug bewilliget. Wegen der Wechſel ward ein Courier auf Braunſchweig abgeſchickt, und bis derſelbe zurück kommen konnte, bekam man Dilation bis auf den andern Tag. Indeſſen ward zur Anzündung der Stadt alles in Bereitſchaft gehalten: Die Leitern und Pechkränze lagen auf dem Domplatze. Man ſahe ſonſt eine zahlreiche feindliche Artillerie von 40. bis 50. Kanonen, welche vermuthlich beſtimmt geweſen waren, die Stadt in den Grund zu ſchieſſen, wenn die Beſatzung hier geblieben wäre. Eben dieſen Morgen wurden Huſaren, Cavallerie und Infanterie, 3. bis 4000. Mann ſtark, nach Quedlinburg 886) detaſchiret. Auch dort iſt übel gewirthſchaftet worden, jedoch nicht ſo ſchlimm, als in unſerer armen Stadt. Dem Herrn Geheimen Rath von Schellersheim 887) ſoll es zugedacht geweſen ſeyn, zur Geiſſel

---

886) Quedlinburg iſt die Haupt-Stadt einer gefürſteten Reichs-Abtey, deren Abtiſſin jetzo die Prinzeſſin Anna Amalia von Preuſſen, des Königs jüngſte Schweſter, iſt. Sie liegt 2. Meilen von Halberſtadt an der Bode.

887) Paul Andreas, Freyherr von Schellersheim, Erbherr auf Amorkampf und Schierholz, Königlich-Preußiſcher geheimer Rath, Stifts-Hauptmann und Ober-Steuer-Director zu Quedlinburg, des Sanct Annen-Ordens Ritter, und Probſt des Stifts Sanct Martin zu Minden, iſt 1711. gebohren, ward nach zurück gelegten Reiſen 1734. zum Regierungs-Rath in Minden, und 1738. zum Vice-Präſidenten und geheimen Rath, 1744. aber zum Stifts-Hauptmann und Ober-Steuer-Director in Quedlinburg ernennet. 1748. den 22. Februar beehrte ihn der Groß-Fürſt von Rußland mit dem Sanct Annen-Orden. Sein Vater war Churſächſiſcher geheimer Rath, und 1741. aus dem Adel in den Freyherrn-Stand erhoben. Von des Stifts-Hauptmanns Brüdern war einer Würtem-

Geiſſel zu dienen; man vernimmt aber, daß er davon befreyt geblieben iſt. Die Turpinſchen Huſaren haben ſich gewagt, von Quedlinburg bis an unſere Vorpoſten zu Aſcheroleben zu rücken; allein ſie ſind von unſern Huſaren bewillkommet worden. Dieſe haben viele niedergehauen, ſollen 140. Mann gefangen bekommen, und viele bleſſirt haben, von welchen man hier 8. Mann geſehen hat. Der Obriſt-Lieutenant Nordsmann 888) von gedachtem Turpinſchen Corps ſoll tödtlich verwundet seyn. Die Unſerigen haben ein paar Bleſſirte bekommen, und die Feinde bis vor den Quedlinburger-Schlagbaum in die Flucht getrieben. Den 14den, da auch das letzt erzählte vorgegangen iſt, war allhier endlich die verlangte Summe an Geld, Wechſeln und Silberzeug zuſammen gebracht. Die Angſt der Einwohner ward dadurch gehoben. Allein, es dauerte ſolches nicht lange; denn es erſcholl die fürchterliche Nachricht: Der Courier iſt von Braunſchweig zurück gekommen, die dortigen Kaufleute wollen die Wechſel nicht acceptiren. Hier war die Noth wieder ſehr groß. Die Herren von der Regierung thaten Vorſtellungen, und baten, man möchte etwas ablaſſen; es wären meiſt 200000. Reichsthaler zuſammen, mehr aber aufzubringen, wäre gänzlich unmöglich. Allein alle Vorſtellungen und alles Bitten waren vergebens. Der Commendant ließ ſich gegen den Herrn Cammer-Director Diederichs, 889) welcher bey dieſer bedrängten Zeit beſtändig einen geſetzten Geiſt behalten, und der Stadt, ſo viel an ihm geweſen iſt, gedienet hat, vernehmen: Mein Freund, es thut mir leid, daß ich mich gegen Ihn und die Stadt ſo bezeugen muß; allein, ich habe darzu die ſtricte Ordre, und ſo ſchon viel abgelaſſen. Woferne nicht heute, ja noch bis morgen will ich warten, die 60000. Reichsthaler dazu geſchaffet werden, ſo muß ich wider meinen Willen die Grauſamkeit begehen, die Stadt plündern, und in Brand ſtecken laſſen, und alle dieſe Herren als Geiſſeln mit mir nehmen. Ich bedaure, meine Herren, das Schickſal, welches Ihnen und der Stadt bevorſtehet. Der Herr Cammer-Director antwortete hierauf mit der größten Gelaſſenheit: So laſſen Sie denn

---

Würtembergſcher Regierungs-Rath und Kammer-Junker, einer aber Kaiſerlicher Obriſt-Lieutenant bey Damnitz. Der Stifts-Hauptmann iſt ſeit 1739. mit Benedicte Sophie, einzigen Tochter des Churbraunſchweigiſchen General-Lieutenants, Chriſtian Ludwig von Hammerſtein, vermählt, welche ihm 1744. Johann Ludwigen und 1745. Marien Eliſabeth gebohren.

888) Der Königlich-Franzöſiſche Brigadier und Obriſt-Lieutenant des Huſaren-Regiments Turpin, Nordmann, iſt ein gebohrner Teutſcher, und hat in dem vorigen und jetzigen Kriege bey dem erwehnten Huſaren-Corps nützliche Dienſte geleiſtet. 1759 im Februar ward er zum Brigadier ernannt.

889) Chriſtian Leberecht Dieterich, Königlich-Preußiſcher Director der Kriegs- und Domainen-Cammer des Fürſtenthums Halberſtadt, war ehedem Regierungs-Advocat zu Halberſtadt und Commiſſions-Secretarius, ward darauf Krieges- und Domainen-Rath zu Minden, und endlich Cammer-Director zu Halberſtadt.

denn zuerſt mein Haus plündern, und im Feuer aufgehen, und bemächtigen Sie ſich meiner Perſon, und ſäumen Sie damit nicht lange, damit man wiſſe, woran man ſey. Allein, auch dieſes fruchtete nichts. Es kam nochmals ein Umlauf dahin: Es wäre kein Erbarmen; die Bürger müßten das Letzte, was ſie hätten, hergeben, oder die Stadt müßte zu Grunde gehen. Hohe und Niedere brachten alſo noch ihren einzigen Ueberreſt. Die Armen brachten mit Seufzen und Thränen zu 16. und 8. Groſchen. Noch kein Ende des Drangſals! Es wurde von Hauſe zu Hauſe angeſagt, wer mehr als 3. Scheffel Getreide im Hauſe hätte, ſollte das übrige einbringen, oder geplündert werden; es müßten noch an dieſem Tage 1100, und 300. Wiſpel geliefert ſeyn. Am Sonntage, als den 15den, waren endlich mit groſſer Sorge und Mühe die 200000. Reichsthaler völlig zuſammen gebracht. Das Gelieferte wurde ſofort in Fäſſer geſchlagen, und mit vielen Wagen, dergleichen ſchon Tages vorher abgegangen waren, mit guter Bedeckung fortgeſchaft. Aber ein neuer Schrecken, der die Stadt mit dem äuſſerſten Verdruß überhäufte! Es wurden etliche 100. Mann commandirt, welche die Thore der Stadt, wie auch die ſteinerne Bruſtwehre der Stadt-Mauer niederreiſſen mußten. Zur ſelben Zeit mußte der Magiſtrat 150. Bürger mit Picken und Spaden zu Rathhauſe kommen laſſen, um zu weitern Befehlen bereit zu ſeyn. Sodenn wurde Haus vor Haus angeſagt: Wer Preußiſch Gewehr und Montirungs-Stücke, auch Preußiſche Kranke, die ſich verſteckt, bey ſich hätte, ſollte dieſelben ſofort anzeigen, bey Strafe der Plünderung, und, in dem Falle der Widerſetzlichkeit, aufgeknüpft zu werden. Weiter wurden von Hauſe zu Hauſe Commando umher geſchickt, welche Kammern, Keller, Böden und Schränke viſitiren mußten. Hier bekamen die Mousquetiers die beſte Gelegenheit, zu kapern. Die armen Einwohner konnten ſich nichts anders vorſtellen, als daß nun dennoch die allgemeine Plünderung vor ſich gehen ſollte. Es fiengen auch würklich einige an zu plündern. Der Commendant ließ darauf umtrommeln, und Patrouillen zu 100. Mann umher gehen, auch Strafe für die Thäter ankündigen, welches denn das weitere Plündern verhütete. Die Feinde haben unterſchiedene Kranke, Flinten und Montirungs-Stücke bekommen. Auch haben ſie die Kranken aus dem Lazareth genommen, und ſind mit denſelben, und 6. Deſerteurs, in allem 28. Mann, mit 6. Wagen abgeführet worden. Von dem verlangten Getreide haben nur 400. Wiſpel geliefert werden können. Des Abends um 9. Uhr entſtund ein Geſchrey, die Thore der Stadt ſtünden im Feuer. Die Sache war nicht gänzlich unwahr. Die Zerſtörer der Stadt hatten alles, was Holz an den Thoren geweſen war, auf einen Haufen geworfen, und angezündet. Es war ein gräßliches Feuer, welches jedoch, GOtt Lob! die Stadt nicht ergriffen hat. Nun hieß es, der grauſame Feind würde den andern Morgen fortziehen. Wenige glaubten es, doch war man froh, daß man einigermaſſen verſichert ſeyn konnte, daß, weil man des Schätzbarſten beraubet war, die Begierde nach dem wenigen übrigen nicht ſtark genug ſeyn würde, noch andere Uebel zu verhängen. Dieſe Freude und dieſe Verſicherung waren jedoch nicht allzuſehr gegründet. Es wurden neue Forderungen gemacht, und zwar ſolche, welche die arme Stadt in Zukunft drücken ſollten. Kein Verſchonen! ſie mußten ſchlechterdings eingegangen werden: So oft binnen einer gewiſſen Zeit Preuſſen einrücken, ſoll die Stadt jedesmal 100000. Reichsthaler bezahlen; Die rückſtändigen 700. Wiſpel Getreide

treide ſollen nachgeliefert werden; alle Monate bis zum Monat Junius ſoll das Land eine gewiſſe benöthigte Quantität Rationen liefern; dem Comendanten auf dem Regenſtein ſollen täglich 700 Reichsthaler geliefert werden, wie auch Rationen, Victualien und Portionen; die Thore der Stadt ſollen nicht wieder aufgeführet werden; das übrige, welches die Franzöſiſche Beſatzung an der Stadt-Mauer nicht demoliret hat, ſollen morgen 150. Bauern vollends demoliren; endlich zur Sicherheit müſſen 6. Geiſſel mitgehen. Den 16. fiengen die feindlichen Truppen an, die Stadt zu verlaſſen. Mit Freuden-Thränen wünſchte man, daß ſie nimmer wieder kommen möchten; aber mit dem herbeſten Leide ſahe man folgende wackere Männer als Geiſſel fortſchleppen, den Herrn Cammer-Director Diederichs; den Herrn Land-Rath Friderich Seyfart; den Herrn Heinrich Carl Dieterich von Diepenbroick, älteſten Domherrn; den Herrn Referendarium und Canonicum Emanuel Franz Rudolfi; den Herrn Commiſſarium Loci Grashof; und den Weinhändler Herrn Meyer. Um 12. Uhr waren alle Feinde fort. Für alle die grauſame Erpreſſungen haben ſie der Stadt nichts, als gedruckte Franzöſiſche Salvegarden gelaſſen.„

Der zweyte Preußiſche Bericht erzählt folgende Umſtände:

„Der Marſchall de Camp, Marquis von Voyer, langte den 11. Jan. 1758. mit einem Corpo von 1000. Mann vor Halberſtadt an. Bey der Annäherung einer ſo überlegenen Macht zog ſich der General Major von Jungken in guter Ordnung heraus, ohne etwas mehrers als 24. Kranke zu verlieren, und zog bis Aſchersleben. So bald die Franzoſen in die Stadt eingerückt waren, ſuchten ſie ſich nach eigenem Gutbefinden Quartiere aus, und fiengen an, auf Diſcretion zu leben. Der Marquis von Voyer ließ die Glieder der Regierung zuſammen rufen, und verlangte, daß man innerhalb 24. Stunden 200000 Thaler erlegen, und eine auſſerordentliche Menge von Getreide herbey ſchaffen ſollte, mit der beygefügten Drohung, daß diejenigen Häuſer, in welchen man über 4 Thaler und mehr als 3. Scheffel Rocken antreffen würde, geplündert und angezündet werden ſollten. Man ſtellte ihm vergebens vor, daß das Land völlig ausgeſogen und erſchöpft wäre. Man berief ſich deßhalben auf deſſen eigenes Gewiſſen, und bat ihn umſonſt, daß er wenigſtens die 44000. Thaler, welche der Marſchall von Richelieu in Abſchlag auf die Contribution empfangen hätte, von der Summa abziehen laſſen möchte. Der würdige Erbe des ehemaligen Pariſiſchen Policey-Aufſehers von Argenſon, 890) blieb unverändert bey dieſer kurzen Antwort: Geld und Korn, oder Feuer! Zu gleicher Zeit machte er Anſtalten, ſeine Drohungen zu erfüllen. In dieſer Angſt brachte ein jeder herbey, was er an Gelde oder Geldes-Werth hatte. Auf ſolche Art wurden 121000. Thaler an baarem Gelde geſchafft, und da es unmöglich war, das übrige zu liefern, ſo nahm der Marquis von Voyer über die rückſtändigen 79000. Thaler Wechſel-

Briefe

890) Der General-Policey-Lieutenant zu Paris, Marcus Renatus, Marquis von Argenſon, der den 6ten May 1721. geſtorben, war der Großvater des Marquis von Voyer, und kann man von ſelbigem des von Renneville Geſchichte der Baſtille nachleſen.

Briefe an. Zugleich mußten dem Brigadier, Grafen von **Turpin**, 891) 1600. Thaler, ihm ſelbſt aber 8000. Thaler unter dem Namen von **Rachats** ausgezahlt werden. Zuletzt ließ er noch alles Vieh und Getreide, ſo in **Halberſtadt** zu finden war, und wovon ſich das letztere ohngefähr auf 4000. Scheffel belief, fortſchleppen, und als die Häuſer in dieſer Abſicht durchſucht wurden, ſo machten ſich die Soldaten dieſe Gelegenheit zu Nutze, eine groſſe Anzahl derſelben zu plündern. Endlich verließ er den 16. Jan. die Stadt, und ob er wohl alles, was von ihm war verlanget worden, ſeinem eigenen Geſtändniſſe gemäß, erhalten hatte, ſo nahm er doch noch 6. Geiſſeln mit. Vor ſeinem Abgange that er den Abgeordneten des Landes noch den Antrag, eine Verſicherung zu unterſchreiben, vermöge deren das Fürſtenthum **Halberſtadt** ſich anheiſchig machen ſollte, den Franzoſen noch 119000. Säcke Rocken zu liefern, und jedesmal 100000. Thaler zu erlegen, ſo oft wieder Preußiſche Trouppen in die Stadt rücken würden. So niedergeſchlagen auch die Deputirten waren, ſo weigerten ſie ſich dennoch ſtandhaft, eine ſo unanſtändige Forderung einzugehen. Endlich endigte ſich dieſe Unternehmung damit, daß ein Theil der Stadt-Mauern niedergeriſſen werden mußte.„

Der Franzöſiſche Bericht hingegen iſt folgender maſſen abgefaſſet:

„Nachdem der Herr Marſchall, Herzog von **Richelieu**, Nachricht erhalten, daß 6. Bataillons, 1. Dragoner- und 1. Huſaren Regiment Preußiſcher Trouppen ſich zu **Halberſtadt** befänden, ſo beſchloß er, ſie aufzuheben, und alle Quartiere der Preuſſen, welche die Bezahlung der Contributionen verhinderten, zu beunruhigen, und die Einwohner dieſer Stadt zu ſtrafen, welche ſeit der Ankunft der Preuſſen die Bezahlung der Contributionen in Gelde, denen ſie ſich unterworfen hatten, verweigerten. Es war nöthig, ſich dieſen Umſtand zu Nutze zu machen, um das Schloß **Regenſtein**, welches nur noch auf 7. bis 8. Tage Lebens-Mittel hatte, mit neuem Vorrathe zu verſehen. Dieſe Expedition wurde dem Marſchall de Camp, Herrn von **Voyer**, welcher ſeit geraumer Zeit zu **Wolfenbüttel** commandirte, mit 11. Bataillons, 36. Piquets, 2. Cavallerie-Regimentern, 1. Huſaren Regiment und 400. von **Braunſchweig** gekommenen Reutern aufgetragen. Der Herr von **Voyer** hat dieſe Trouppen am 10. an der **Ober-Ocker** mit all möglicher Vorſicht, um alle Straſſen zu verſperren, und alles, was ſich auf denſelben befand, und Nachrichten geben konnte, anzuhalten, zuſammen gezogen, und ſich noch ſelbigen Tag mit Eintritt der Nacht in 3. Colonnen in Marſch geſetzt. Diejenige zur rechten Seite, die unter dem Commando des Brigadiers, Grafen von **Turpin**, ſtund, und auſſer 300. Huſaren,

---

191) Von dem Grafen von Turpin kann man die Anmerkung x) auf der 214den Seite des erſten Theils nachleſen. Er ward 1746. im Auguſt bey einem Scharmützel in Brabant durch den Kaiſerlichen Obriſten und jetzigen General, Graf Emerich Eſterhaſi, gefangen genommen, bald darauf aber ausgewechſelt. Nachdem ſeine erſte Gemahlin, Huguette Gabriele von Luſignan de Lezey 1756. den 25ſten Jenner zu Paris verſtorben, vermählte er ſich den 21ſten März 1759 zum zweytenmal mit Marie Eliſabeth Conſtantie, Tochter des verſtorbenen Marſchalls, Woldemar, Reichs-Grafen von Löwendahl.

ſaren, 4. Grenadiers-Compagnien und 12. von Goslar kommenden Piquets, aus dem Regiment Royal Baviere und dem Cavallerie Regiment, Moutiers, beſtund, brach von Schladen 892) auf, und nahm ihren Marſch über Stapelnburg, 893) Dehrenburg, 894) und mußte ſich, den kleinen Fluß Hottheim 895) zur Linken laſſend, gerade gegen dasjenige Thor von Halberſtadt, welches nach Quedlinburg führet, über poſtiren. Diejenige des Centri, welche der Brigadier, Marquis von Langeron, 896) commandirte, und aus 2. Oeſterreichiſchen Bataillons, aus dem Infanterie-Regiment Conde, aus dem Grenadiers-Bataillon von Bergeret und dem Cavallerie-Regimente Berry und 100. vorausgegangenen Huſaren von Turpin beſtund, gieng über Hornburg, 897) Oſterwick, 898) und Zilly, 899) und mußte ſich gerade gegen dasjenige Thor von Halberſtadt, ſo gegen dieſe Straſſe lieget, über begeben. Sie hatte 4. Kanonen und 1. Petarde bey ſich, um das Thor aufzuſprengen. Die Colonne linker Seits commandirte der Herr von Belſunce, 900) und beſtund aus 4. Bataillons von deſſen Regimente, dann 6. Grenadiers-

---

892) Schladen liegt im Stift Hildesheim, 2. Meilen von Goslar, und iſt ein Schloß und Amt.

893) Stapelnburg liegt in der Grafſchaft Wernigerode, und iſt ein dem Grafen von Wernigerode gehöriger Marktflecken und Amt.

894) Derenburg liegt 2. Stunden von Halberſtadt nach Wernigerode zu, und iſt eine Churbrandenburgiſche Amts-Stadt.

895) Hotheim, ſo ſteht der Name in dem Franzöſiſchen Berichte geſchrieben, es iſt aber der kleine Fluß Holtemme, der von Derenburg gegen Halberſtadt flieſſet.

896) Carl Claudius Andrault, Marquis von Langeron, Königlich-Franzöſiſcher Marechal des Camps, war Obriſt des Regiments zu Fuß von Conde, ward aber den 1ſten May 1758. zum Marechal des Camps ernennt. Er iſt aus einem alten im Herzogthum Bourgogne blühenden anſehnlichen Geſchlecht entſproſſen.

897) Horneburg iſt in der Anmerkung **) auf der 9ten Seite des erſten Theils beſchrieben worden.

898) Oſterwick liegt am Fluß Ilſe, 2. Stunden von Horneburg, und iſt eine zu dem Fürſtenthum Halberſtadt gehörige kleine Stadt.

899) Zilly oder Zillingen iſt ein Churbrandenburgiſches Amt, ſo im Fürſtenthum Halberſtadt unweit Oſterwick lieget.

900) Der Obriſt und Chef eines Regiments zu Fuß, Vicomte von Belſunce, ſtammt aus einem ſehr alten im Königreich Navarre blühenden Geſchlechte. Er hat ſchon in dem Treffen bey Haſtenbeck, in welchem er verwundet worden, nützliche Dienſte geleiſtet.

nadiers-Compagnien, 24. Piquets und 400. Pferden, die von **Braunſchweig** gekommen waren. Dieſe brach von Achen 901) auf, und mußte ihren Marſch über den **Kiwiz Damm** nehmen, und, das Gehölze von **Huisburg** 902) rechter Hand liegen laſſend, über den kleinen Fluß **Holtemme** unterhalb **Halberſtadt** gehen, und das Thor dieſer Stadt, woraus man nach **Aſchersleben** und **Gröningen** 903) gehet, maſquiren. Der Marſchall des Camps von **Voyer** iſt mit der Colonne des Centri gegangen. Dieſe Colonne und diejenige linker Hand wurde durch das Eiß, ſo ſie unterwegs angetroffen, in ihrem Marſch etwas aufgehalten. Die andere aber iſt um 11. Uhr Vormittags gerade an ihrem beſtimmten Orte angelanget. Die Preuſſen hatten eine Patrouille bis **Oſterwick** ausgeſchicket, welche ihnen berichtet hat, daß nichts Neues paſſirte. Sie waren alſo in der größten Ruhe; da aber die zweyte Patrouille, die ſie um 3. Uhr des Morgens ausſchickten, die Avantgarde des Brigadiers, Grafen von **Turpin**, antraf, und ſofort angegriffen und zurück getrieben wurde, ſo machte ſie in der Stadt Lermen, und der Gegentheil faßte den Schluß, plötzlich aufzubrechen, welches zu thun er nicht Zeit gehabt haben würde, wenn die andern Colonnen nicht ſo viel Hinderniſſe auf dem Wege angetroffen hätten, wodurch ihr Marſch verzögert, und dem Feinde Zeit gegeben worden, ſich in Eile mit Zurücklaſſung ihres Hoſpitals und vieler Effecten in der Stadt, zu retiriren. Sie haben **Quedlinburg** eben ſo geſchwind verlaſſen, und ſich nach **Aſchersleben** nach der Sala zu begeben. Der Marechal des Camps, Marquis von **Voyer**, hat auf 6. Monath Lebens-Mittel nach **Regenſtein** ſchaffen laſſen. Er hat von der Stadt 200000. Thaler auf Rechnung deſſen, was ſie an Contributionen ſchuldig war, gefordert; er hat denen Trouppen, als eine Gratification 70000. Rationen Brod austheilen, und ein Leiter-Magazin verbrennen laſſen, welche ſie ohnfehlbar zu einer geheimen Expedition zubereitet, welchen Verdacht jene groſſe Quantität gebackenes Brod beſtärket. Der Herr Marquis von **Voyer**, welcher hier angekommen, und von allen ſeinen Vortheilen zu **Halberſtadt** dem Herrn Marſchall Bericht erſtattet, hat 6. Geiſſeln mit ſich genommen, nemlich Herrn **Diedrich**, einen bekannten und angeſehenen Mann; 2. Chefs von der Kriegs- und Domainen-Cammer; den Chef der Regierung; 2. Referendarien von der Geiſtlichkeit, und den vornehmſten Kaufmann der Stadt; und dieſes alles in Begleitung von 200000. Thalern, meiſtentheils an Geld, und das übrige an guten Effecten; dann 2500. Säcken Getreid, für welche nichts

---

901) Achen iſt ein Herzoglich-Braunſchweigiſches Dorf, ſo unweit Hornburg hart an der Gränze von Halberſtadt liegt.

902) **Huysburg** iſt eine Benedictiner-Abtey im Fürſtenthum Halberſtadt, ſo eine Meile von Halberſtadt entfernt iſt.

903) **Gröningen** liegt an der Bode im Fürſtenthum Halberſtadt, und iſt eine kleine Stadt mit einem Amte; das Schloß diente ehemals dem Biſchof Heinrich Julius von Halberſtadt, der es von 1586. bis 1590. erbauen laſſen, zum Aufenthalt. Die ſchön gemahlte Schloß-Kirche nebſt dem groſſen Wein-Faß ſind ſehenswerth.

nichts bezahlet worden, und welchen noch eine groſſe Menge folgen wird, ohne 125000. Säcke zu rechnen, welche man nach den Conventionen baar zu bezahlen verſprochen. Der Brigadier, Graf von **Turpin**, iſt zu **Quedlinburg** angelanget, nachdem er die allda vom Feind angelegte Magazins weggenommen, oder zu Grunde gerichtet. Die Preuſſen haben ſich nach **Aſchersleben** und aus allen ihren Quartieren zurück gezogen. Ihr General **Junckheim** hat dem Herrn von **Voyer** durch ein Schreiben das zurück gelaſſene Hoſpital und alle zum Zuge gehörige Leute beſtens anempfohlen. Eine groſſe Menge von dieſen und den Gefangenen haben bey unſern fremden Regimentern Dienſte genommen. Man hat ohngefehr 800. Klaftern von den Mauern des Umfangs der Stadt niedergeriſſen, alle Thore zerſchlagen und verbrannt, und alle Pfeiler, auf welchen ſie ſtunden, zu Grunde gerichtet.„

§. 55.

Die Alliirte Armee unter dem Prinzen Ferdinand von Braunſchweig breitet ſich in ihren Quartieren aus, und ſucht die Franzöſiſche aus dem Herzogthum Bremen zu vertreiben, worauf die letztern die freye Reichs-Stadt Bremen beſetzen.

Während der Zeit, da ein Theil der Franzöſiſchen Völker gegen **Halberſtadt** gebraucht ward, breitete ſich die Alliirte Armee in ihren Quartieren immer weiter aus. Der **Prinz Ferdinand von Braunſchweig** verlegte den 10. Jenner ſein Haupt-Quartier von **Uelzen** 904) nach **Lüneburg**, 905) und ſendete ein Corps unter dem General-Major von **Diepenbroick** 906) in das **Bremenſche**. Dieſes

 vertrieb

904) Uelzen liegt an der Elmenau im Fürſtenthum Lüneburg, 5. Meilen von Lüneburg an der Poſt-Straſſe nach Hamburg. Dieſe Stadt beſteht aus 329. Feuerſtellen, und hat einen guten Handel mit Leinwand und Flachs.

905) Lüneburg, die Haupt-Stadt des Fürſtenthums, iſt mit Mauren, Wällen und Graben umgeben, und wird durch den beveſtigten Kalkberg beſchützet. Dieſe wegen ihrer Salzwerke berühmte Stadt liegt 7. Meilen von Hamburg, beſteht aus 1300. Häuſern, hat 8. bis 9000. Einwohner, und eine halbe Meile im Umkreiſe.

906) Guſtav Wilhelm von Diepenbroick, Königlich-Großbrittanniſcher General-Lieutenant, iſt aus einem alten adelichen Geſchlechte in Weſtphalen entſproſſen, und gieng 1742. als Major bey dem Regiment Hugo Fußvolk zu Felde, ward im Februar 1745. zum Obriſt-Lieutenant, und im Junius 1749. zum Obriſten und Chef des Fuſelier-Regiments erklärt. Im Auguſt 1750. erhielt er das erledigte Hornſche Regiment zu Fuß, 1757. ward er zum General-Major erklärt, und 1759. im April mit General-Lieutenants-Character auf ſein Anſuchen der Dienſte erlaſſen.

vertrieb bis zum 13. Jenner alle Franzöſiſche Poſten aus **Vegeſack**, 907) **Ritterhude**, 908) **Burg**, 909) und **Gramke**, 910) und machte ſich von der **Weſer** und **Wümme** Meiſter. Vermuthlich ſollte dieſes Corps auch **Bremen** 911) beſetzen, allein darinn kam ihm der Franzöſiſche Herzog von **Broglio** zuvor. Die Franzöſiſchen Völker hatten ſchon öfters die Vorpoſten der Alliirten an der **Wümme** angegriffen, ſie waren aber beſtändig abgetrieben worden, und ſuchten alſo durch die Beſetzung der freyen Reichs-Stadt **Bremen** *) für die Sicherheit ihrer dortigen Quartiere zu ſorgen. Der Herzog von **Broglio** kam den 15. Jenner Abends um halb 8. Uhr vor derſelben an. Er drohete auf den Fall, da man ihm den Eintritt in die Stadt verweigern würde, derſelben Vorſtädte anzuzünden, und er ſchlug die von dem Stadt-Rath zur Berathſchlagung bis zum andern Tage verlangte Friſt ab. Die Alliirten Völker waren in der Nähe, er mußte alſo mit der Einnahme eilen, überdem war die Bürgerſchaft, welche, um über ſeinen Antrag zu rathſchlagen, durch den Rath auf das Rathhaus gefordert worden, ſchwierig, und würde ihm vielleicht, wenn er länger gezaudert hätte, unüberſteigliche Hinderniſſe in den Weg geleget haben. Er ließ alſo in der Nacht alle Anſtalten zum Sturm machen, über den aufgeriſſenen Graben Leitern und Bretter legen, auch Stücke aufführen. Als nun der Rath den Ernſt ſahe, ließ er, eben als die Franzöſiſchen Völker den Wall bey dem Doven-Thore erſteigen wollten, ſolchen in der Nacht um 1. Uhr das Oſter-Thor zum Einzuge öfnen. Der Rath hatte die ſchwierige Bürgerſchaft für dieſe Nacht beruhiget, als aber ſolche den 16. Jenner früh ihre Stadt-Thore mit Franzöſiſchen Völkern beſetzt fanden, gieng der Lärm von neuem an. Der Pöbel wollte das Zeughauß mit Gewalt öfnen, und die Franzöſiſche Beſatzung mit Gewalt aus der Stadt treiben; allein die guten Anſtalten des Herzogs von **Broglio** ſtilleten den Auflauf. Er ließ die Wälle, das Zeughauß, und alle übrige Poſten ſtark beſetzen, auf dem Dom-Hofe und in den Gaſſen Stücke pflanzen, und auf die Unruhigen Feuer geben. Es wurden würklich drey von dem Pöbel erſchoſſen, und mehrere verwundet, dadurch aber

---

907) Vegeſack iſt ein Dorf an der Weſer, das mit ſeinem bequemen Haven der Stadt Bremen gehört.

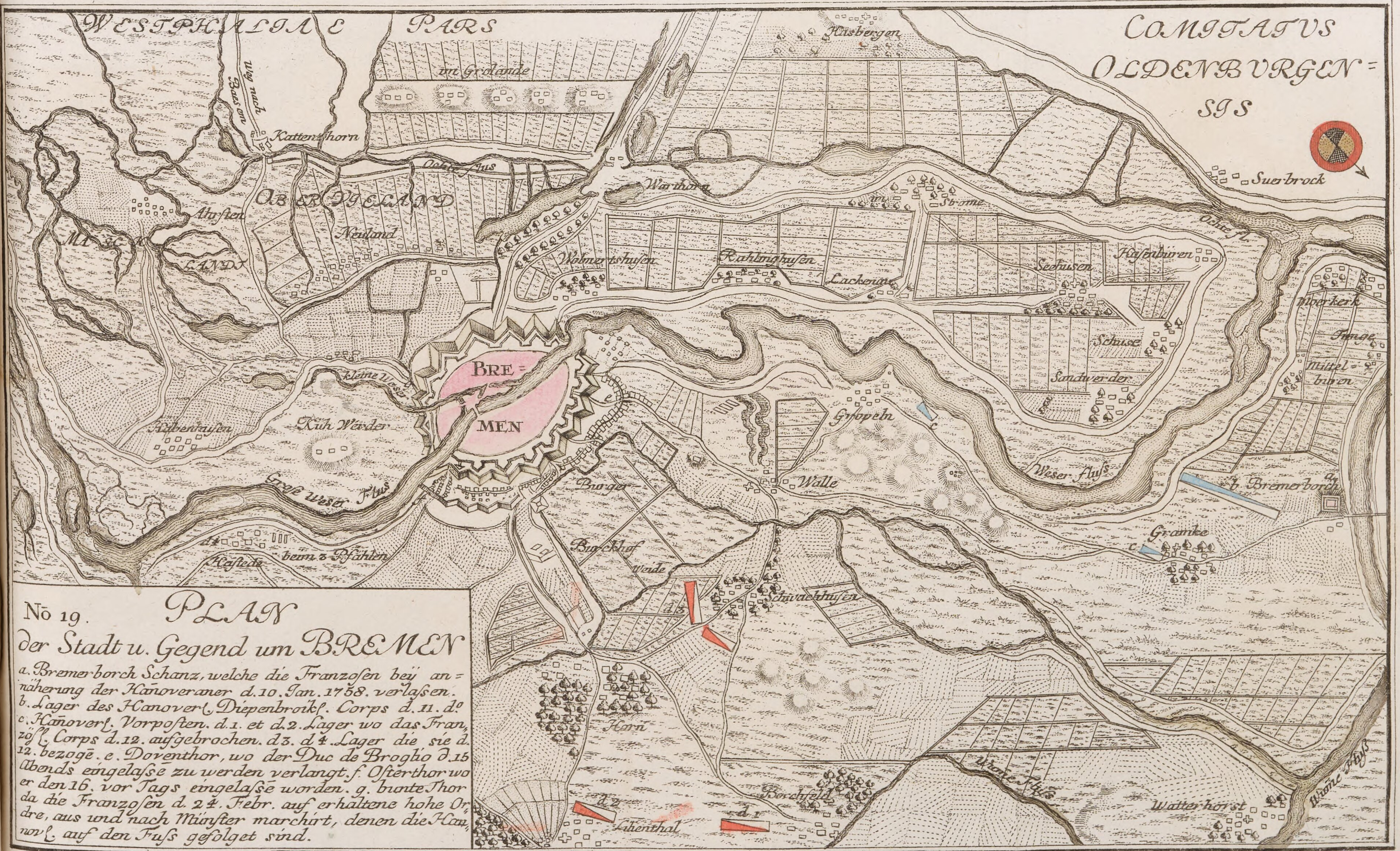
908) Ritterhude liegt an der Hamme im Herzogthum Bremen, und iſt ein Kirchdorf.

909) Burg, auch Bremer-Burg, liegt an der Wümme im Herzogthum Bremen, und iſt eine alte Schanze, wo ein Land- und Waſſer-Zoll angelegt iſt.

910) Gramke, auch Cramke, iſt ein unweit der Bremer-Burg gelegenes Dorf im Herzogthum Bremen.

911) Bremen iſt eine freye Reichs-Stadt an der Weſer, welche mittelmäßig beveſtigt, über 5000. Häuſer begreift, und nicht allein ſehr volkreich, ſondern auch wegen der anſehnlichen Handlung gute Nahrung und bemittelte Einwohner hat.

*) Der beygefügte Kupferſtich zeiget dieſe Stadt im Grundriß.



No 19.

PLAN
der Stadt u. Gegend um BREMEN

a. Bremerborch Schanz, welche die Franzoſen bey an= näherung der Hanoveraner d. 10. Jan. 1758. verlaſsen. b. Lager des Hanoverl. Diepenbroikſ. Corps d. 11. do. c. Hanoverl. Vorpoſten. d. 1. et d. 2. Lager wo das Franzöſl. Corps d. 12. aufgebrochen. d. 3. d. 4. Lager die sie d. 12. bezogē. e. Doventhor, wo der Duc de Broglio d. 15 Abends eingelaſsē zu werden verlangt. f. Oſterthor wo er den 16. vor Tags eingelaſsē worden. g. bunte Thor da die Franzoſen d. 24. Febr. auf erhaltene hohe Ordre, aus und nach Münſter marchirt, denen die Hanovl. auf den Fuſs gefolget sind.

a. Le Fort Bremerborch abandonnée des Francois a l'Aprochement des Hannovriens le 10. Janv. 1758. b. Camp du Corps Hannovriens de Diepenbrock le 11 Janv. c. Avant Postes des Hannovriens d. 1. et d. 2. Janvier. Camp ou le Corps Francois se mit en Marche d. 3. d. 4. Camps qu'ils ont occupées le 12. Janv. e. Doven Porte ou le Duc de Broglio demenda l'Entrée le 15. Jan. au soir. f. Oster Porte ou il fut entrée le 16. Jan. au Veille du Jour. g. Bunte Porte ou les Francois ſuivent leurs Ordres recus sont sortis et se mirant en Marche vers Münster, ils furent poursuivies sur le Champ pas les Hannovriens.

der auch die übrigen ſchüchtern und ruhig gemachet. Auf dieſe Art nahm der Herzog von **Broglio** im Namen des Kaiſers von **Bremen** Beſitz, doch ward folgende Capitulation verabredet:

Artickel I. Da die Beſitznehmung der Stadt im Namen Sr. Kaiſerl. Majeſtät geſchehen, ſo verſtehet ſichs, daß ſolche der Freyheit und Unmittelbarkeit der Stadt und des dazu gehörigen Gebietes, wie ihren Gerechtſamen nicht nachtheilig seyn werden.

R. Weil die Verletzung der Cloſter-Zevenſchen Convention die einzige Urſache iſt, welche den Marſchall, Herzogen von Richelieu, verbindet, ſich der Stadt Bremen zu bemächtigen, ſo darf ſie keinesweges zweifeln, daß ihre unmittelbare Freyheit mit der von ihrem Gebiete, wie alle ihre andere Privilegien, nicht ſollten durch Ihro Kaiſerl. Majeſtät erhalten werden.

Art. II. Solchemnach wird die Regierung, Religion und deren Dienſt in den Reformirten Kirchen, wie auch in dem Dom, die Handlung zu Waſſer und zu Lande, der Politiſche, Geiſtliche und Militair-Stand der Stadt keiner Veränderung unterworfen ſeyn.

R. Wird bewilliget, und ſollen ſo gar an denen Feyertagen zu richtiger Abwartung des Gottesdienſtes, ſo oft als es verlangt wird, Schildwachten gegeben werden.

Art. III. Die vom Rath ertheilete Päſſe ſo wohl für Perſonen als Kaufmanns-Güter und Geräthe ſollen gültig ſeyn.

R. Wird bewilliget.

Art. IV. Die Veſtungswerke der Stadt ſollen ohne einige Veränderung in dem Zuſtande, worinn ſie ſind, belaſſen werden.

R. Macht man einige Veränderungen, ſo wird es vielmehr zu deren Verbeſſerung geſchehen.

Art. V. Das Stadt-Arſenal, die Munition, Kanonen, Pulver und Korn-Magazine mit übrigem der Stadt zugehörigem Kriegsgeräthe ſollen ganz und völlig der Stadt verbleiben.

R. Das Arſenal, die Munition, Kanonen, Pulver und Korn-Magazine behalten die Herren von der Stadt, und bleiben die Schlüſſel zum Arſenal und zu den Magazinen in den Händen derer Herren des Magiſtrats, nur wird man zur Sicherheit der darinn aufbewahrten Sachen Wachen davor ſtellen.

Art. VI. Die Stadt ſoll von der Einquartierung Franzöſiſcher Trouppen verſchonet bleiben, und werden dieſelbe zugleich mit den Stadt-Soldaten auf die Wache ziehen.

R. Man wird nur ſo viel Trouppen, als zu deren Sicherheit nöthig, in die Stadt verlegen, und kann der Magiſtrat verſichert ſeyn, daß alle nur mögliche Vorſorge werde gebraucht werden, damit ihm die Einquartierung nicht zur Laſt falle.

Art. VII. Man wird ein oder zwey Thore der Stadt denen Franzöſiſchen Trouppen einräumen, die allda mit den Stadt Soldaten auf die Wache ziehen werden.

R. Die Franzöſiſchen Trouppen werden gemeinſchaftlich mit denen Stadt-Soldaten die Wache an den Thoren, aber an allen, halten.

Art.

Art. VIII. So bald die gegenwärtige Stellung beyder Armeen in unſerer Nachbarſchaft ſich ändern wird, ſollen auch die Poſten, Vorſtädte und das Stadt-Gebiete, ohne einigerley Anforderung oder Execution, unter was Vorwand ſolches auch ſey, wieder geräumet werden.

R. Wird bewilliget, ſo bald die Kriegs-Raiſon es nicht länger erforderen dürfte. Und eben dieſer Articul gibt auch dem folgenden ſeine Antwort.

Art. IX. Die Thore der Stadt, die Vorſtädte und das Gebiete ſollen wieder in dem Fall geräumet werden, da der General der Franzöſiſchen Armee eine Erklärung ausſtellen würde, des Inhalts, wie er nicht ferner die Stadt Bremen beſetzen, und ſie der Neutralität genieſſen laſſen wolle.

R. Hierauf iſt im vorigen Articul geantwortet.

Art. X. Man will weder Portiones, noch Rationes, noch Unterhalt oder Feurung von der Stadt verlangen; alles ſoll in baarem Gelde bezahlet werden, ohne die Bürgerſchaft zur Lieferung zu zwingen.

R. Alles ſoll durch die Officiere in baarem Gelde bezahlet werden, was aber die Feurung betrift, ſo wird nöthig ſeyn, daß die Wirthe ſo lange dafür ſorgen, bis man durch die Commiſſarien andere Anſtalten hat treffen können.

Art. XI. Unter den Truppen ſoll eine genaue Mannszucht beobachtet werden, welche ſich in der Stadt, der Vorſtadt und dem Gebiete befinden.

R. Es wird die beſte und genaueſte Mannszucht beobachtet werden, und ich gebe ihnen darüber mein Ehrenwort.

Art. XII. Ihro Kaiſerl. und Allerchriſtl. Majeſtäten werden auch allergnädigſt für die Sicherheit der Handlung ſorgen, und die Stadt mit ihrem Gebiete bey dem bevorſtehenden Frieden ihrer vollen Freyheit und Immedietät verſicheren. Sie werden auch verordnen, daß ſie über allem ſchadlos gehalten werde, was ſie während dieſem Kriege erlitten.

R. Wird bewilliget.

Art. XIII. Weder in der Stadt noch in den Vorſtädten ſoll ein Hoſpital angelegt werden.

R. Wird bewilliget. Nur in einer Vorſtadt wird man *ein laufendes Hoſpital* errichten, um denen Kranken und Verwundeten die erſte Hülfe angedeyen zu laſſen, wornach man dieſelbe in die Hoſpitäler nach Hoya oder Verden bringen wird. War unterzeichnet

Herzog von Broglio.

Im Namen des Raths.

D. Schmidt. L. Groning. J. von Meinertshagen. J. Nonnen.

Im Namen der Bürgerſchaft.

J. H. Kroſt. H. Meyer. Peter Wichelhauſen. Andreas J. Treviſanus.

Nach

Nach der Beſetzung von Bremen blieb es bey der Alliirten Armee bis gegen das Ende des Februars ruhig. Das Corps, welches unter dem General-Major von Diepenbroick unweit Bremen ſtand, war zu ſchwach, die Franzöſiſche ſehr verſtärkte Beſatzung aus dieſer beveſtigten Stadt zu vertreiben, und folglich ſo lange zu warten gezwungen, bis der Entwurf, die Franzöſiſche Armee von zwey Seiten anzugreifen, ins Werk geſetzt werden konnte. Hingegen waren die Preußiſchen Völker auf der Seite von Halberſtadt geſchäftig, und machten den Anfang, die Franzöſiſchen Völker aus den nahe gelegenen Oertern zu vertreiben.

§. 56.

Die Preußiſchen Völker überfallen verſchiedene Quartiere der Franzöſiſchen Armee.

Nach der Entfernung der Franzöſiſchen Völker aus Halberſtadt war nur das Städtgen Horneburg 912) von denſelben beſetzt gelaſſen worden. Als nun der Preußiſche General-Major von Junken einige Verſtärkung, und zugleich Befehl, wieder vorzurücken, erhalten: ſo machte der Obriſt von der Armee und Major des erſten Bataillons Garde, von Tauenzien, 913) den Entwurf, den Poſten Horneburg

---

912) Von Horneburg ſiehe oben die 897ſte Anmerkung.

913) Ernſt Chriſtoph Wilhelm von Tauenzien, Königlich-Preußiſcher General-Major, wie auch Commandeur und Major des erſten Bataillons Leib-Garde zu Fuß, iſt aus einem alten adelichen Geſchlechte in Pommern entſproſſen, und ein Mann von 50. Jahren. Unter dem vorigen Könige brachte er es bis zu der Stelle eines Fähnrichs bey dem groſſen Leib-Grenadier-Regiment zu Potsdam; der jetzige König nahm ihn unter die Garde, bey welcher er den 28. Julius 1745. Stabs-Hauptmann ward, und 1753. im May eine Compagnie bekam, und 1756. Major, 1757. aber Commandeur ward. 1754. den 18. Julius ward er zum Major von der Armee, den 8. Junius 1754. zum Obriſt-Lieutenant, 1757. zum Obriſten, und 1758. zum General-Major erklärt. Er hat ſchon in dem vorigen Kriege ein Grenadier-Bataillon commandirt, ward in der Schlacht bey Collin verwundet, und hat bey vielen Gelegenheiten ſich als einen der würdigſten Officier bewieſen. 1758. gieng er nach Neapel, wo er zu Wiederherſtellung ſeiner Geſundheit die Bäder von Iſchia brauchte. Seine Gemahlin iſt eine Tochter des verſtorbenen Preußiſchen Obriſten bey dem groſſen Leib-Regiment Grenadier, Chriſtoph Johann von der Kneſebeck. Seine 2. Brüder, davon Chriſtian Ernſt, Grenadier-Hauptmann bey Junken, und der andere Hauptmann bey Neuwied geweſen, ſind der erſte 1751. im Auguſt zu Magdeburg geſtorben, der letzte aber in der Schlacht bey Collin geblieben.

burg zu überfallen. Das ganze Corps, welches aus den 3. Füſelier-Regimentern, **Erb-Prinz von Heſſen-Caſſel, Junken**, und **Salmuth**, einigen Schwadronen von dem Dragoner-Regimente **Meinecke**, dem **Leib-Küraſſier-Regiment**, und 2. Detaſchements von den Huſaren-Regimentern **Szekely** und **Seidlitz** beſtand, ſetzte ſich zu dem Ende gegen Ende des Jenners in Bewegung. Es rückte den 30ſten Jenner bis **Wolferſtedt**, 914) und den 31ſten bis **Heſſen**. 915) Wobey ein Franzöſiſcher Vorpoſten zu **Veltheim** 916) durch die Preußiſchen Huſaren überrumpelt und gefangen ward. Von hier rückte das ganze Corps gegen **Horneburg** zu, der Obriſt von **Tauenzien** in Begleitung des General-Adjutanten bey dem **Prinzen Heinrich**, Grafen von **Henkel**, 917) nahm 100. Freywillige, und überrumpelte damit die Beſatzung zu **Horneburg**, welche an 3. Orten angegriffen, und ohne einen Schuß zu thun gefangen ward. Dieſer Ueberfall koſtete nach den Preußiſchen Berichten nur einen verlohrnen Huſaren, und an Verwundeten 2. Füſeliers und 2. Huſaren. Die in Preußiſche Gefangenſchaft gerathene Officiers waren folgende:

In **Veltheim** von dem Huſaren-Regiment **Turpin** der Lieutenant von **Caſtellane**, 1. Wachtmeiſter, 9. Gemeine.

In **Horneburg** von dem Regimente **Rojal Baviere** zu Fuß die Hauptleute **de la Coſte**, von **Gauderoth**, von **Gobart**, von **Gouion**, die Lieutenants von **Montigni**, von **Fortun**, von **Jacobi**, **Jurges**, von **Henneken**, 8. Sergeanten, 8. Corporals, 172. Gemeine. Von dem Huſaren-Regimente **Turpin**. Rittmeiſter **Almaski**, Lieutenants **Linſa** und **Gerber**, Cornet **Leſte**, 4. Wachtmeiſter, 80. Huſaren.

Sogleich nach dieſer Unternehmung den 1ſten Februar Nachmittags um 2. Uhr zogen ſich die Preußiſchen Völker bis **Oſterwick** zurück. 3. bis 400. Huſaren von **Turpin** wollten in den Nachzug fallen, allein der Major von **Bork** 918) trieb ſie

914) **Wolferſtedt** iſt ein im Fürſtenthum Halberſtadt gelegenes und zu dem Amte **Krottendorf** gehöriges Dorf.

915) **Heſſen** liegt 3. Meilen von Wolfenbüttel gegen Halberſtadt zu, und iſt ein Dorf mit einem Fürſtlich-Braunſchweigiſchen Schloß und Luſtgarten.

916) **Veltheim** iſt ein im Fürſtenthum Halberſtadt gelegenes Dorf, ſo nur 2. Stunden von Horneburg entfernt iſt.

917) Siehe die Anmerkung n) auf der 210den Seite des erſten Theils.

918) Ernſt Philipp von Bork, Königlich-Preußiſcher Obriſt-Wachtmeiſter des Dragoner-Regiments von Meinecke, iſt der einzige Sohn Andreas Adrian, der als Churſächſiſcher Obriſt-Lieutenant 1738. den 13. April geſtorben, und ihn aus der 1720. mit Abigail Sophien, des Land-Raths Arnd Philipp von Bork auf Cölpin einzigen Tochter, getroffenen

ſie mit den Huſaren und Dragonern zurück, hieb etliche nieder, verwundete an 50. derſelben, und nahm 11. gefangen.

Nach dieſem Vorfall langte der Prinz Heinrich von Preuſſen den 8ten Februar zu Halberſtadt an, er machte ſogleich zur Eroberung des Berg-Schloſſes Regenſtein Anſtalt, ließ ſeine unterhabende Völker eine andere Stellung nehmen, und den 11ten Februar den Regenſtein durch den Major, Grafen von Anhalt, 919) berennen. Dieſer ließ durch den oben erwehnten Hauptmann und General-Adjutanten, Grafen von Henkel, den Commendanten, Obriſt-Lieutenant von Stein, am 12ten Februar auffordern, und nach einer kurzen Unterredung ergab ſich mit der aus einem Hauptmann, 4. Subalternen Officiers, und 68. Mann beſtehenden Beſatzung, die von dem Corps leichter Völker des Obriſten von Fiſcher war, zu Kriegs-Gefangenen. Der Graf von Anhalt unterſchrieb die Capitulation, und den 12ten ward noch der Regenſtein mit Preußiſchen Völkern beſetzet. Man fand in dieſer Berg-Veſtung auſſer vielen Lebens-Mitteln und Kriegs-Vorrath 9. Stücke und 100. Gewehr, und es wurden bald darauf die Veſtungswerke deſſelben, weil es ein unhaltbarer Poſten iſt, auf Königlichen Befehl niedergeriſſen. 920)

Hhh 2 Da

nen Ehe-Verbindung gezeuget. Nachdem er von unten auf gedient, ward er bey dem jetzigen Meineckeſchen Regimente den 9. Julius 1743. Stabs-Hauptmann, bekam 1756. eine Schwadron, und ward 1757. Major. Er hat beſonders in dem jetzigen Kriege viele glückliche Unternehmungen ausgeführet. Siehe Pommerſches Helden-Regiſter, Colberg 1745. 8. S. 81.

919) Siehe oben die 459ſte Anmerkung.

920) Der König fand für räthlich, dieſe veraltete Veſte, die der daſigen Gegend ſo groſſes Unheil zugezogen hatte, verderben zu laſſen. Man legte ſogleich die Hand daran, die dort befindliche Kirche, Zeughaus, Commendanten-Wohnung und übrigen Häuſer wurden den Meiſtbietenden überlaſſen, mit dem Anhang, daß ſelbe alsbald mußten abgeriſſen werden. Dreyßig Mann Preuſſen waren zur Bedeckung da, bis der Vorrath an Geſchütz, Kriegs- und Mund-Vorrath, auch übrige Güter nach Halberſtadt gebracht wurden. Man fand auſſer einer Menge Kanonen-Kugeln, gefüllte Patronen annoch auf 62. Tonnen Pulver, ſo nach Magdeburg geſchickt ward. Der Prinz Heinrich erhob ſich ſelbſt dahin, um dieſen Ort noch einmal in Augenſchein zu nehmen. Der Brunnen, ſo mit unſäglicher Arbeit in die Felſen gehauen worden, und zwey hundert und ſechzig Klaftern tief war, ward verdorben, das Brunnen-Haus zerſchlagen, die Mauern zerbrochen, das Waſſer-Rad zerhauen, und mit der entſetzlichen Welle den Felſen herab geſtürzt. Das Gebäude wurde zerſchlagen, und in den Brunnen hinunter geworfen. Man entdeckte in einer tiefen und dunkeln Klippe noch 400. Säcke Mehl. Die Bruſtwehren und

Schanzen

Da der Entwurf gemacht war, die Franzöſiſchen Völker gleich bey Eröfnung des Feldzuges aus ihren Eroberungen zu vertreiben, und ſie deshalb an zweyen Orten anzugreifen: ſo kehrte der **Prinz Heinrich** dazu die ſchicklichſten Anſtalten vor. Der oben erwehnte Preußiſche Major von **Bork** mußte mit Dragonern und Huſaren bis nach **Schladen** 921) an das **Hildesheimſche** rücken, und er war ſo geſchwind, daß er die daſelbſt liegende Franzöſiſche Huſaren von dem **Fiſcherſchen** Corps überrumpelte, etliche derſelben tödtete, und verwundete, und einen Lieutenant nebſt 23. Gemeinen zu Gefangenen machte. Demnächſt ließ der Prinz ſeine übrigen Völker näher gegen die **Ocker** rücken, da nun auch auf der andern Seite der **Prinz Ferdinand** mit den Alliirten Völkern näher gegen die Franzöſiſchen gerückt: ſo hielten dieſe für dienlich, um nicht eingeſchloſſen zu werden, **Braunſchweig**, 922) **Wolfenbüttel**, 923) und **Goslar** 924) in gröſter Eilfertigkeit zu verlaſſen. Der Preußiſche Obriſt-Lieutenant von **Wunſch** 925) hatte mit ſeinem Freybataillon bereits

Vine-

Schanzen wurden eingeſchmiſſen, die Wälle niedergeriſſen, die Thore nach Halberſtadt gebracht, die Faſchinen und Schanz-Körbe nebſt den Palliſaden zerhauen, die vielen Pechkränze mit andern Feuerfangenden Sachen wurden verbrannt. Die Franzoſen hatten dieſen Ort auf eine ausnehmende Art beveſtiget, und man mußte ſich wundern, mit wie vieler Mühe und Beſchwerlichkeit ſie die ſteileſten Felſen mit Faſchinen umgeben, und ſonderlich die Seite, nach dem ſo berühmt geweſenen Brunnen, in Vertheidigungs-Stand geſetzet. Nun aber (gegen Ende des Februarii) war alles in eine Wüſteney verwandelt.

921) Siehe oben die 892ſte Anmerkung.

922) Braunſchweig, die jetzige Reſidenz-Stadt des Herzogs von Braunſchweig-Wolfenbüttel, liegt an der Ocker, welche zwiſchen dieſer Stadt und Wolfenbüttel unter dem jetzigen Herzoge ſchiffbar gemachet worden. Sie iſt groß und volkreich, auch wohl beveſtigt, erfordert aber wegen der Weitläuftigkeit ihrer Veſtungswerke eine ſtarke Beſatzung, und hat alſo in Kriegs-Zeiten das gewöhnliche Schickſal der Veſtungen mindermächtiger Herren, daß ſie Waffenplätze der gröſſern werden.

923) Wolfenbüttel liegt nur eine Meile von Braunſchweig, und war die Reſidenz-Stadt bis 1753, ſie liegt in einer niedrigen und moraſtigen Gegend, und iſt eine anſehnliche Veſtung.

924) Goslar iſt eine freye Reichs-Stadt, welche vor dem Harz an der Gäſe am Fuſſe des Rammelsberges lieget, den Herzog von Braunſchweig zum Erb-Schutz-Herrn hat, und volkreich, groß, aber nach alter Art gebauet iſt.

925) In dieſer Anmerkung kann ich die von zuverläßiger Hand erhaltene Verbeſſerung der

von

Vineburg 926) und Widela 927) im Biſtum Hildesheim beſetzet, und die Preuſſiſchen Huſaren und Dragoner folgten den abziehenden Franzöſiſchen Völkern auf dem Fuſſe nach, wie ſie ſchon den 26ſten Februar Abends die dritte Franzöſiſche Colonne unweit Goslar einholten, ihr viele Bagage abnahmen, und auch einige Gefangenen machten.

Der Prinz Heinrich gieng den 27ſten Februar über die Ocker, um die Franzöſiſchen Völker noch weiter zu treiben, und ließ den 2ten März Goslar, Braunſchweig, und Wolfenbüttel beſetzen. Seine leichten Völker waren bey dem Nachſetzen in verſchiedenen Scharmützeln glücklich. Der mehrgedachte Major von Bork griff den 1ſten März mit 500. Dragonern und Huſaren den Franzöſiſchen Vorderzug jenſeit Hildesheim an, hieb einige 100. Mann nieder, erbeutete viele Bagage, und nahm etliche Officier mit 220. Gemeinen gefangen. Den 3ten März kam er mit 120. Huſaren und einigen Jägern bis nach dem Hannöverſchen Flecken Eldagſen, 928) wo er 100. Franzoſen aufzuheben dachte. Man hatte ihm aber dieſerhalb ei-

 ne

von dem jetzigen General-Major von Wunſch ertheilten Nachrichten beybringen. Johann Jacob von Wunſch iſt 1719. den 22ſten December im Würtembergſchen gebohren, und aus einem adelichen Geſchlecht entſproſſen. Er ſtand ehedem in Churbaierſchen Dienſten, und kam mit dem in Holländiſche Dienſte überlaſſenen Huſaren-Regiment von Frangipani als Hauptmann in Dienſte der General-Staaten. Der jetzige Preußiſche General-Major, Ludwig, Marquis Angenelli, nahm ihn 1757. aus Holländiſchen in Preußiſche Dienſte mit, und ward er unter deſſen Freybataillon Hauptmann, kurz darauf Major, und 1758. Obriſt-Lieutenant und Chef eines von ihm errichteten Freybataillons. 1759. ward er Obriſt, und im Julius dieſes Jahres gab ihm der König das erledigte Freybataillon des Majors von Monjow, das mit ſeinem bis dahin gehabten zu einem ganzen Freyregiment gemacht ward. Nach der Schlacht bey Kunersdorf ward er zum General-Major erklärt, und nach dem unter ſeiner Anführung den 8ten September 1759. gelieferten glücklichen Treffen bey Torgau Ritter des Ordens pour le merite. Er iſt dem Evangeliſchen, ſeine Gemahlin, eine gebohrne de Roy, aus Wienn aber dem Catholiſchen Glauben zugethan. Er verſteht die Kriegs-Wiſſenſchaft vortreflich, und iſt nicht allein ein gelaſſener, ſondern auch tapferer General.

926) Vineburg iſt ein bey Goslar gelegener Flecken und Amt, ſo zu dem Biſtum Hildesheim gehöret.

927) Wiedela iſt ein dem Dom-Capitul zu Hildesheim gehöriges Amthaus und Dorf an der Ecker.

928) Eldagſen liegt im Fürſtenthum Calenberg, unweit der Haller, und iſt ein aus 211. Häuſern beſtehendes Städtgen.

ne falſche Nachricht gebracht, denn als er kam, fand er nicht 100. Mann, ſondern das ganze Huſaren-Regiment des Generals Berchini, 929) welches auf der andern Seite ſchon aufmarſchirt war. Er griff ſogleich an, brachte es in Unordnung, tödtete den Major nebſt einigen Gemeinen, verwundete mehrere, und nahm einen Rittmeiſter nebſt 12. Gemeinen gefangen. Ueberhaupt war dieſe ganze Unternehmung für Officiers und Gemeine ſehr einträglich, denn ſo bald die Preußiſchen leichten leichten Völker ſich ſehen lieſſen, ſchnitten die Knechte von vielen 100. Bagage- und Munitions-Wägen, ja auch von dem ſchweren Geſchütz die Stränge ab, überlieſſen ſolche ihren Verfolgern, und jagten mit den Pferden davon.

Der Prinz Heinrich nahm, nachdem er den 3ten März Hildesheim 930) beſetzen laſſen, ſein Haupt-Quartier zu Liebenburg, 931) das Stift Hildesheim mußte 130000. Reichsthaler Brandſchatzung erlegen, und er ließ auch ein Detaſchement unter dem Major von Biederſee 932) in das Churmainziſche Eichsfeld rücken,

---

929) Ladislaus, Graf von Berchini, jetzo Marſchall von Frankreich, und Groß-Kreuz des Sanct Ludwigs-Ordens, iſt ein gebohrner Hungar, der aber von Jugend auf in Franzöſiſchen Dienſten geſtanden. Er warb 1719. zu Franzöſiſchen Dienſten in Hungarn und der Türkey ein Huſaren-Regiment von 2. Eſcadrons an, mit welchem er in eben dem Jahre nach den Sevenner-Gebürgen, um eine Kette wegen der wütenden Peſt zu ziehen, geſendet ward. 1734. den 20ſten Februar ward er Brigadier, 1738. den 1ſten März Marechal des Camps, 1744. den 2ten May General-Lieutenant, und den 9. April 1758. Marſchall von Frankreich. Im Auguſt 1753. ward er zum Groß-Kreuz des Sanct Ludwig-Ordens erklärt. Er hat ſo wohl in den Feldzügen von 1733. bis 1735. als auch in dem 1741. angegangenen Kriege, beſonders in der Belagerung von Prag, und bey vielen andern Gelegenheiten Tapferkeit und Erfahrung, in Heſſen aber, wo er 1757. commandirt, viel Menſchen-Liebe blicken laſſen.

930) Von Hildesheim ſiehe die Anmerkung x) auf der 203ten Seite des erſten Theils.

931) Liebenburg iſt ein neues Schloß in dem Hildesheimſchen Amte gleiches Namens, und liegt in einer ſehr angenehmen Gegend.

932) Friederich Sigmund von Biederſee, Königlich-Preußiſcher Obriſt-Lieutenant und Commandeur des Leib-Küraſſier-Regiments, iſt aus einem alten adelichen Geſchlechte im Fürſtenthum Anhalt entſproſſen, ein Sohn Friederich Sigmunds; und trat jung bey dem Leib-Regiment in Dienſte, ward bey demſelben den 2ten October 1728. Lieutenant, den 12ten October 1741. Stabs-Rittmeiſter, und den 22ſten December 1745. bekam er eine Compagnie. 1755. ward er zum Major, 1757. zum Commandeur des Regiments, und 1759. zum Obriſt-Lieutenant ernennet. Er iſt ein Mann von anſehnlicher Gröſſe, tapfer,

cken, wo ebenfalls ſtarke Lieferungen ausgeſchrieben wurden. Der Aufenthalt des Preußiſchen Corps unter dem **Prinzen Heinrich** in Niederſachſen dauerte bis zu Ende des März, da daſſelbe durch den Saalkreiß und Thüringen nach Sachſen zurück gieng, und gegen Dresden nach dem Voigtlande in das Erzgebürge rückte. Die Abſicht, welche man bey der Bewegung dieſes Corps gehabt, war vollkommen erreicht, und es rückte daſſelbe in die vorige Cantonnirungs-Quartiere wieder ein.

§. 57.

Die Alliirte Armee wird durch ein Preußiſches Corps verſtärkt, und vertreibt die Franzöſiſche aus Bremen und dem Hannöverſchen.

Noch einige Tage vorhero, ehe ſich das Preußiſche Corps auf der Seite von Halberſtadt in Bewegung geſetzet, war bereits die Alliirte Armee vorgerücket. Seit dem 14. Februar war dieſelbe in völliger Bewegung, und den 17den dieſes Monats verlegte der **Prinz Ferdinand** von Braunſchweig ſein Haupt-Quartier von Lüneburg nach Amelinghauſen. 933) Zu gleicher Zeit näherte ſich eine anſehnliche Preußiſche Verſtärkung. Es waren nemlich von der Preußiſchen Armee in Pommern

5. Eſcadrons	Finkenſtein	Dragoner
5. „ „ „	Holſtein	
5. „ „ „	Malachowski	Huſaren
5. „ „ „	Rueſch	

unter dem General-Lieutenant, **Herzog von Holſtein-Gottorf**, 934) welcher die General-Majors, **Graf von Finkenſtein** 935) und **von Bandemer**, 936) bey ſich hatte,

tapfer, leutſeelig, und gottesfürchtig. Er befindet ſich jetzo (1760.) im 58ſten Jahr ſeines Alters, und ward in der Schlacht bey Kunersdorf, in welcher er ſich ganz beſonders hervorgethan, gefangen, 1760. aber ausgewechſelt.

933) Amelinghauſen liegt im Fürſtenthum Celle, und iſt ein Pfarrdorf mit einem Ritter-Gute.

934) Siehe die Anmerkung g) auf der 237ſten Seite des erſten Theils.

935) Friederich Ludwig, des H. R. R. Graf von Finkenſtein, Königlich-Preußiſcher General-Major, Chef eines Dragoner-Regiments, und des Johanniter-Ordens deſignirter Comthur auf Lietzen, iſt der zweyte Sohn des 1735. verſtorbenen Preußiſchen General-Feldmarſchalls, Albert Conrad, und Suſannen Magdalenen, gebohrnen von Hof, welche 1752. als Oberhofmeiſterin der verwittweten Königin von Preuſſen geſtorben, und ihn den 6ten May 1709. gebohren. Er trat zeitig in Kriegs-Dienſte bey dem Platen-

ſchen

hatte, abgeſendet worden, die durch das Mecklenburgſche giengen, den 13. Februar bey Lauenburg 937) über die Elbe ſetzten, und hernach ſich mit der Alliirten Armee vereinigten.

Nachdem der Prinz Ferdinand von Braunſchweig ſämtliche unterhabende Völker aus ihren Quartieren aufbrechen laſſen: ſo nahm er den 18. Februar ſein Haupt-Quartier zu Schneverding, 938) den 19den rückte er bis Neuenkirchen, 939) und den 20ſten bis Viſſelhövede 940) vor. Der Prinz Ferdinand führte ſelbſt die aus 8. Schwadronen und 8. Bataillons beſtehende Avantgarde, welche

---

ſchen Regiment leichter Dragoner, ward den 16. Auguſt 1731, da er noch Fähnrich war, zum Ritter des Johanniter-Ordens geſchlagen, und brachte es unter dem vorigen Könige bis zu der Stelle eines Majors. Der jetzige König ernenute ihn den 16. Junius 1743. zum Obriſt-Lieutenant, 1747. den 24ſten May zum Obriſten, und den 14. September 1754. zum General-Major und Chef des Möllendorfſchen Dragoner-Regiments, von welchem er bis dahin Commandeur geweſen. Er iſt ſeit 1743. mit Charlotte Louiſe Marie, Tochter des verſtorbenen Preußiſchen Obriſten, Grafen Georg Adam von Schlieben, vermählt, und hat ſo wohl in den vorigen Kriegen, als hauptſächlich 1759. in der Schlacht bey Minden viele Tapferkeit bewieſen.

936) Joachim Chriſtian von Bandemer, Königlich-Preußiſcher General-Major, und Chef des Leib-Carabinier-Regiments, iſt aus Pommern gebürtig, und aus einem ſehr alten adelichen Geſchlecht entſproſſen. Er trat bey dem Regiment Gens d'armes in Dienſte, ward bey demſelben den 5ten Junius 1743. zum Major, und den 16. September 1750. zum Obriſt-Lieutenant erkläret. Im März 1759. ward er als Commandeur bey das Holſtein-Gottorfſche Dragoner-Regiment verſetzet, den 22. September 1754. zum Obriſten, und 1757. zum General-Major ernennet. Er hat ſo wohl in den Schlachten bey Soor und Crevelt, in welchen beyden er verwundet worden, als auch bey Groß-Jägersdorf, wo er auch verwundet worden, ungemeine Tapferkeit bewieſen. Im Jenner 1759. machte ihn der König zum Chef des Leib-Carabinier-Regiments.

937) Lauenburg iſt eine kleine Stadt an einem Berge bey der Elbe. Sie war ehedem der Sitz der Herzoge von Sachſen-Lauenburg, gehört nunmehro an Hannover.

938) Schneverding iſt ein Kirchdorf und der Sitz einer Amts-Voigtey im Herzogthum Verden.

939) Neuenkirchen iſt gleichfalls ein Kirchdorf mit einer Amts-Voigtey im Herzogthum Verden.

940) Viſſelhövede iſt ein Flecken mit einer Amts-Voigtey im Herzogthum Verden, der ſchon im Jahr 1450. Weichbild-Gerechtigkeit erhalten.

Preußiſche General-Lieutenant, Herzog von **Holſtein-Gottorf** marſchirte mit einem aus 10. Eſcadrons Dragoner, allen Jägern und Huſaren, und 4. Bataillons beſtehenden Corps der Armee zur linken, um ihren Marſch zu decken, und die Armee, welche unter dem **Prinzen Ferdinand** der General des Fuß-Volks, von **Zaſtrow**, 941) commandirte, marſchirte in 3. Colonnen, davon der Heſſiſche General Lieutenant von **Wutgenau** 942) die linker Hand, und der Hannöveriſche General-Lieutenant von **Spörken** 943) die rechter Hand gehende, anführte.

So bald das in dem **Bremenſchen** geſtandene Corps, welches der General-Major von **Wangenheim** 944) commandirte, von der zu deſſen Unterſtützung ſich nähernden Armee

---

941) Beſiehe die Anmerkung z) auf der 191ſten Seite des erſten Theils. Er ward 1757. zum würklichen General des Fuß-Volks ernennet, und 1758. bekam er Erlaubniß, ſich nach ſeinem Gouvernement in Stade zur Ruhe zu begeben.

942) Der Heſſiſche General-Lieutenant von Wutgenau iſt ein Bruder des Preußiſchen Obriſten Hanß Leonhard, der 1755. ſeine geſuchte Erlaſſung erhalten. Er iſt Gouverneur von Rinteln, und hat bereits unter den Heſſiſchen Hülfs-Völkern in Bayern und am Rhein nützliche Dienſte geleiſtet.

943) Auguſt Friederich, Freyherr von Spörken, Königlich-Großbrittanniſcher und Chur-Braunſchweigiſcher General der Infanterie, Gouverneur zu Münden, Chef eines Regiments zu Fuß, iſt aus einem alten adelichen Geſchlechte im Hannöverſchen entſproſſen, und hat von Jugend auf ſeiner angebohrnen Landes-Herrſchaft gedienet. 1742 bekam er das Regiment Fuß-Volk des verſtorbenen Generals von Melville, 1745. im Junius ward er Brigadier, den 16ten September 1747. General-Major, im April 1754. General-Lieutenant, 1758. aber General des Fuß-Volks. Sein Vater war Georg Friederich, Land-Droſt zu Harburg, und die Mutter Anne Eliſabeth von der Schulenburg, Schweſter des verſtorbenen Venetianiſchen General-Feldmarſchalls. Von ſeinen Brüdern ſind 1) Gottlieb Adolph als Land-Droſt zu Harburg den 9. Februar 1752. und 2) Heinrich Ernſt als Holländiſcher General-Major den 7. September 1752. zu Surinam verſtorben, Rudolph Ulrich, Hannöverſcher Kammerherr und Geſandter im Haag, und Moritz Auguſt, Königlich-Pohlniſcher und Chur-Sächſiſcher General-Major und General-Adjutant ſind noch am Leben. Sein einziger Sohn, der ſchon Hannöverſcher Legations-Rath war, ſtarb den 28ſten November 1755. im blühenden Alter.

944) Georg Auguſt von Wangenheim, Königlich-Großbrittanniſcher und Chur-Braunſchweigiſcher General-Lieutenant, und Chef eines Regiments Fuß-Volk, iſt ein Sohn des Hof-Marſchalls zu Hannover, Auguſt Wilhelm. Er hat von Jugend auf bey der Garde zu Fuß gedienet, 1750. war er bey derſelben Obriſt-Lieutenant, ward aber im März 1751.

Armee Aufbruch Nachricht erhalten, fieng er ſogleich den Angrif der vorliegenden Franzöſiſchen Poſten an. Der General von **Wangenheim** rückte gegen den Flecken **Rothenburg**, 945) wo 150. Mann Franzöſiſcher Völker in einer Schanze ſtunden. Er ließ den 20ſten Februar früh den Anfang machen, ſolche zu beſchieſſen, dieſes dauerte 7. Stunden, und Nachmittags um 3. Uhr ergab ſich die Beſatzung zu Kriegs-Gefangenen. Er ſchickte noch deſſelben Tages 300 Mann zu Fuß und 50. Mann Reuterey nach **Ottersberg**, 946) allein dieſer mit Franzöſiſchen Völkern beſetzte vortheilhafte Poſten war ſchon vor Annäherung dieſes Detachements verlaſſen, und die Beſatzung hatte ſich nach **Bremen** gezogen.

Das Haupt-Abſehen der **Alliirten** Armee gieng nunmehro dahin, ſich von dem **Weſer**-Strohm und der Stadt **Bremen** Meiſter zu machen. Da nun der Franzöſiſche Brigadier, Graf von **Chabot**, 947) mit einem ſtarken Detaſchement zu **Hoya** 948) ſtand: ſo war dem **Erbprinzen von Braunſchweig** 949) die Eroberung dieſes Poſten

---

Obriſt, und bekam das Böſelargerſche Regiment, 1757. General-Major, und im April 1759. General-Lieutenant. Er hat ſchon in der Schlacht bey Crevelt, und durch die Eroberung von Düſſeldorf, vornemlich aber in der Schlacht bey Minden, ſich beſonders hervorgethan.

945) **Rothenburg**, iſt ein Flecken an der Wümme im Herzogthum Bremen, und der Sitz eines Amts, welches den gröſten Theil von Verden ausmachet.

946) **Ottersberg** iſt ein Flecken im Herzogthum Bremen, ſo aus 75. Häuſern beſtehet, und an der Wümme liegt.

947) Ludwig Anton Auguſt, Graf von **Rohan Chabot**, Königlich-Franzöſiſcher Marechal des Camps, iſt ein Sohn Guido Auguſt, Grafen von Chabot, Franzöſiſchen General-Lieutenants und Yvonne Sylvie, Tochter Herzogs Ludwig Franz von Villerois, welche ihn den 20ſten April 1733. gebohren. Nachdem er eine Zeitlang gedienet, ward er 1747. im Jenner Chef des Regiments Legion Rojale, und 1747. im November Brigadier, 1759. im Februar aber Marechal des Camps. Er hat in dem jetzigen Kriege, beſonders in dem Scharmützel bey Bieleſeld und Hoya, Ehre erworben, und iſt ſeit dem 12ten April 1757. mit Eliſabeth Louiſe, Tochter des verſtorbenen Herzogs, Johann Baptiſt Ludwig von Anville vermählt.

948) **Hoya** iſt ein Flecken, welcher der Haupt-Ort der Grafſchaft gleiches Namens iſt, und 4. Meilen von Bremen an der Weſer liegt.

949) Carl Wilhelm Ferdinand, **Erbprinz von Braunſchweig-Wolfenbüttel**, iſt ein Sohn Carl, regierenden Herzogs von Braunſchweig-Wolfenbüttel, und Philippinen Charlotten, gebohrnen Prinzeßin von Preuſſen, welche ihn den 9. October 1735. gebohren. Seine Leutſeligkeit gleicht ſeiner Tapferkeit. Er hat auf Reiſen unter der Aufſicht ſeines Hofmeiſters, des Geheimen Raths von Wittorf, Erfahrungen geſammlet, und in ſeinen jüngern Jahren

ſten aufgetragen. Den 21ſten Februar ſetzte ſich dieſer Prinz mit den 2. Hannöverſchen Regimentern Fuß-Volk **Oberg** und **Hauß**, dem Braunſchweigiſchen Leib-Regiment zu Fuß, 6. Schwadronen und 100. Huſaren nach der Gegend von **Hoya** in Marſch. Er ließ das Braunſchweigiſche Leib-Regiment über die **Weſer** ſetzen, und gieng mit den übrigen Völkern gerade auf **Hoya** los. Der Angrif und Gegenwehr waren gleich tapfer, da aber das Braunſchweigiſche Leib-Regiment den Franzöſiſchen Völkern in den Rücken kam: ſo ward der gröſte Theil des Detaſchements, welches die Brücke vertheidigte, zu Gefangenen gemacht. Die Franzöſiſche Reuterey kam gar nicht zum Treffen, ſondern nahm gleich die Flucht, der Graf von **Chabot** warf ſich mit 2. Regimentern in das Schloß zu **Hoya**, und erhielt, weil der Erbprinz kein ſchweres Geſchütz bey ſich hatte, auch ſich mit dieſer Eroberung wegen der annähernden Franzöſiſchen Verſtärckung nicht lange aufhalten durfte, den freyen Abzug. Das Franzöſiſche Regiment Garde Lorraine litte bey dieſem Angrif ungemein, man ſchätzte den Franzöſiſchen Verluſt an Todten auf 300. Mann, die Alliirten verlohren an 100. Mann, bekamen hingegen 4. Stücke, eine Menge Equipage, viele Lebens-Mittel, und 14000. Rationen Fourage, auch 419. Gefangene. Der Erbprinz that ſich ganz ungemein hervor. Der **Franzöſiſche** Bericht von dieſem Vorfall lautet alſo:

„Zu Hoya befand ſich der Brigadier, Graf von **Chabot** mit dem Regiment Garde Lorraine, 2. Grenadier-Compagnien, einigen Piquets von Bretagne, und verſchiedenen Trups Dragonern von Mettre de Camp. Der **Erbprinz von Braunſchweig** grief ihn mit 4. Bataillons und 11. Eſcadrons an. Der Angriff dauerte 6. Stunden, und die Belagerer fiengen an zu zweifeln, daß ihr Vorhaben gelingen würde, als der **Erbprinz von Braunſchweig** Mittel fand, auf Schiffen 4. Bataillons über den Fluß zu ſetzen, welche von hintenzu den Angriff thaten. Zum Unglück hatten die von dem Grafen von **Chabot** ausgeſchickte Patrouillen ihn nicht davon benachrichtiget, doch dem ungeachtet trieben die Franzöſiſchen Grenadiers unter der Anführung des Obriſt-Lieutenants bey Bretagne, Ritter von **Lemps**, 950) der ſich ganz beſonders hervorthat, den Gegentheil dreymal zurück, endlich aber mußte man der Uebermacht weichen. Da der Graf von **Chabot** beynahe alle ſeine Grenadier und auf 300 Mann verlohren, ſo zog er ſich in das Schloß, wo er ſich noch 2 Stunden wehrte, unerachtet er aus 8. Stücken beſchoſſen, und mit 4. Bataillons angegriffen ward. Endlich capitulirte er, da man im Begiff war, Sturm zu laufen, und erhielt mit allen Kriegs-Ehrenzeichen den freyen Abzug. Dieſe

Jahren die Unterweiſung des Probſt Jeruſalem genoſſen, und in allen Wiſſenſchafften, in der Kriegs-Kunſt unter Anführung des Herrn Vaters, ſich geübt. Jetzo macht er ſeinen Lehrmeiſtern Ehre; und iſt, nachdem er im May 1754 Obriſt-Lieutenant, und 1757. Obriſt bey ſeines Herrn Vaters Völkern geworden, im Jahr 1758 General-Lieutenant und General en Chef derſelben geworden. Die Könige von Preuſſen und Großbrittannien haben ihm jener 1759. und dieſer 1758. koſtbare goldene mit Brillanten beſetzte Degen überſendet, und ihn von der Achtung für ſeine in den Schlachten bey Crevelt und Minden auch dem Treffen bey Fulda bewieſene Tapferkeit verſichert.

950) Der Ritter von Lemps hat bereits 1756. bey der Beſtürmung von Minorca nützliche Dienſte geleiſtet.

ſchöne Capitulation ward bloß aus der Achtung, die der **Erbprinz von Braunſchweig** für die tapfere Vertheidigung des Grafen von **Chabot** hatte, der Beſatzung bewilligt, und man kann dieſen Prinzen nicht genug rühmen, da er ſich währendem Gefechte und nach demſelben ſo gütig und liebreich erwieſen. Die Beſatzung verlohr unter andern an Todten den Obriſt Lieutenant von **Menicles** und den Aidemajor von **Bourdon**, beyde von dem Regiment Bretagne.„

Hingegen iſt der **Hannöverſche** Bericht folgendermaſſen abgefaſſet:

„ Die Regimenter von **Oberg**, von **Hauß** und die beiden Bataillons vom Braunſchweigiſchen Leib Regimente, unter der Ordre Ihro Durchl. des **Erbprinzen von Braunſchweig**, mußten die Nacht vom 20ſten bis den 21ſten ſchleunig aufbrechen. Der Sammelplatz wurde uns bey Kirch Linteln, eine halbe Meile von Verden, angewieſen; ehe wir aber noch daſelbſt anlangten, erhielten wir ſchon die Nachricht, daß des Nachmittags zuvor, auf Anrückung einiger Huſaren, die in Verden gelegene Franzöſiſche Garniſon auf das eilfertigſte aufgepacket und weg nach Bremen ſich retiriret hätte, und den 21ſten des Morgens um 3. Uhr das nachgebliebene kleine Commando denen erſten gefolget wäre. Wir marſchirten alſo ohne Widerſtand in Verden ein. Ihro Durchl. der Herzog langten daſelbſt zu Mittag auch an, und gegen Abend trafen die beiden Bataillons Garde Regiment, von **Kielmannsegge** und **Wangenheim**, auch daſelbſt ein. Den 23. des Morgens giengen Ihro Durchl. der **Erbprinz** mit Dero Brigade über die Aller. Wir verſammleten uns bey Stebergen, allwo 1 Eſcadron Heſſiſcher Dragoner und der Major **Lückner** nebſt 50. Huſaren zu uns ſtieſſen, und ſetzten unſern Marſch bis Dörbern fort, allwo Ihro Durchl. beſchloſſen, mit dem Hauſſiſchen Regimente und den beiden Bataillons Leibregiment die Weſer zu paßiren; weil wir aber nicht mehr, als 1. Fähre und 2. kleine Kahns habhaft werden konnten, wurde dieſe Paſſage ſehr verzögert, wozu noch kam, daß der Wind ſo ſtarck wurde, daß, nachdem der Major **Lückner** mit 30. Huſaren, dem Regiment von **Hauß** und etwa 300. Mann vom erſten Bataillon des Leib Regiments über waren, die Schiffer nicht weiter fahren konnten. Der Erbprinz ließ alſo das Obergiſche, den Reſt des 1ſten und das ganze 2te Bataillon des Leibregiments und die Eſcadrons Dragoner, jenſeits der Weſer gegen Hoya anrücken, und wir ſetzten gleichfalls unſern Weg fort. Die erſtern fanden bey Haſſel im Holze Detaſchements von *Cavallerie und Infanterie*, welche ſie aber immer vor ſich zurück trieben, und dabey nur 1. Todten und 7. Bleßirte bekamen. Wir langten erſt nach 6. Uhr bey der Hoya, wie es ſchon dunkel war, an. Nahe an der Windmühle, bey Wülzen Hofe, begegneten wir einer Patrouille von 1 Officier und 14. Mann, worauf unſere Leute Feuer gaben, und wovon wenige das Leben davon brachten, und hierauf ſetzten wir getroſt in den Flecken herein. Der Feind war uns von der Seite gar nicht vermuthen, ſondern hatte nur ſein ganzes Augenmerk auf den Weg nach Haſſel gerichtet; inzwiſchen wurden wir doch aus den meiſten Häuſern durch Fenſtern und Thüren begrüſſet, und wie wir bey nahe an der Ecke der Straſſen durchgedrungen, geſchahe die Salutation mit Kartetſchen und ganzen Salven kleines Gewehr. Daſelbſt wurde es was ernſthaftes, und es koſtete ein wenig Mühe, die Leute wieder avanciren zu laſſen, bis der Erbprinz, welcher auf der andern Seite der Apothecke hindurch mit der Grenadier Compagnie Braunſchweiger durch die Häuſer auf der langen Straſſe durchgedrungen war, den Franzoſen im Rücken kam, da ſie dann in Eile ſich über die Brücke zogen, und weil wir ihnen kurz folgeten, retirirten ſie ſich ins Schloß, und ſchlugen

gen Chamade. Der Erbprinz, welcher verſchiedene wichtige Urſachen hatte, die Sache aufs baldigſte zu endigen, accordirte dem General **Chabot** mit ſeinen im Schloſſe bey ſich habenden Leuten den freyen Abzug, und ließ ihnen Gewehr und Bagage, nichts deſtoweniger bekamen wir 419. Gefangene, ſo in die Häuſer verſteckt ſaſſen, wobey unſere Leute gute Beute gemacht haben. Der Anblick aber, wie wir die Brücke erreichten, war betrübt, indem auf der andern Seite alles in Feuer und Flammen ſtund, welches der Feind angeſtecket. Behren Haus, der Keller, nebſt noch 23. Wohnhäuſer, 1. Vorwerk und 8. Scheuren ſind ganz in die Aſche, nebſt allen Meublen, geleget worden. Die Brücke war auch ſchon mit Pech beſchmieret, und an einigen Orten Löcher eingehauen, damit ſie, ſo bald wie ſie ſich retiriren würden, ſelbige hinter ſich abbrennen könnten. Hieran haben wir ſie glücklich gehindert. Die Braunſchweiger haben 3. Todte und 10. Bleſſirte. Wir etwas mehr. Den Verluſt der Feinde an Todten kann man wohl auf 80. rechnen, und der Bleſſirten iſt auch eine gute Anzahl. Unſer Durchlauchtiger Anführer, der Prinz, hat ſeine Leute mit dem Degen in der Fauſt angeführet, und alles gethan, was man von einem braven Herrn ſich verſprechen kann. Der Major von den Braunſchweigern, Namens **Crop**, iſt an ſeiner empfangenen Wunde geſtorben. Von uns iſt der Capitain-Lieutenant **Jeinſen** am Kopfe, der Lieutenant **Rudorf** auf der Bruſt, der Fähnrich **Deecken** desgleichen, und der Lieutenant **Bode** am Arm, aber alles ſehr leicht, bleſſiret. Die Franzöſiſche Armee iſt noch immer auf der Retirade begriffen, und der Herzog **Ferdinand** verfolget ſelbige mit der hannöveriſchen Armee auf dem Fuſſe, geſtalten heute den 2. März das Haupt-Quartier bereits zu Landesbergen iſt.„

Die Armee ſetzte unterdeſſen ihren Marſch immer weiter fort, und rückte den 22ſten Februar bis **Verden**, 951) welches von der Franzöſiſchen Beſatzung mit Hinterlaſſung 145. Kranken geräumet worden, den 23. aber bis **Hudenmühle**. 952) An eben dieſem Tage grief ein Detaſchement Preußiſcher Huſaren den größten Theil des Franzöſiſchen Huſaren Regiments von **Polleresfi** zu **Norddreber** an, 953) hieb 30. Officiers und etliche 50. Mann nieder, nahm den Brigadier **Polleresfi**, 954) welcher ſchwer verwundet war, mit 2. Lieutenants und 150. Huſaren gefangen, und erbeutete ſowohl die Regiments-Paucken und 8. Standarten, als auch 300. Pferde nebſt einer Menge Equipage, worunter ſich die auf 15000. Reichs-Thaler geſchätzte Bagage des Brigadiers befand.

 Da

951) **Verden** iſt die Haupt-Stadt des Herzogthums dieſes Namens, von mittelmäſſiger Gröſſe, und liegt an der Aller 4. Meilen von Bremen.

952) **Hudemühle** iſt ein kleiner Flecken, ſo an der Aller im Fürſtenthum Lüneburg lieget.

953) **Nord-Drebber**, auch **Drebber** iſt ein Dorf mit einer Vogtey in der Hannöverſchen Graffſchaft Diepholz.

954) Andreas von **Pollerezky**, Königlich-Franzöſiſcher Brigadier und Chef eines Huſaren-Regiments iſt ein gebohrner Hungar, er ward 1743. zum Obriſten und Chef eines neu-errichteten Huſaren-Regiments, und 1748. den 1ſten Jenner zum Brigadier ernennet. Er iſt in dem kleinen Kriege nicht glücklich geweſen, und ſein Regiment 1758. untergeſteckt worden.

Da nun ſowohl der Poſten von **Hoya** ſich in der Alliirten Hände befand, als auch die Haupt-Armee ſelbſt bis **Hudemühle** vorgerückt war, ſo befürchtete die Franzöſiſche Beſatzung zu **Bremen**, nicht ohne Grund, abgeſchnitten zu werden, und verließ alſo den 24ſten Februar, nachdem das zuſammen gebrachte Magazin verkaufft worden, unter Anführung des Marechals de Camp, Ritter **de la Touche**, 955) mit Zurücklaſſung des Hoſpitals, dieſe Stadt in der beſten Ordnung. Die in der Nähe befindlichen Huſaren und Jäger von der Alliirten Armee erhielten von dieſem Abmarſch bald Nachricht, und kamen in der Nacht vom 24. zum 25ſten Februar ſchon vor **Bremen** an. Sie ſetzten ſogleich nach, und bekamen nicht allein die Bagage der Franzöſiſchen Generale, Prinz von **Beauveau**, 956) Herzog von **Coigni** 957) und Graf von **Laval**, 958) ſondern brachten auch viele Gefangene zurück. In **Bremen** rückte der Hannöveriſche General Major von **Dreves** 959) mit einem Corps ein, und kam mit dem Rath dahin überein, daß 2. Regimenter Fuß-Volk in der Stadt bleiben, frey Quartier, Holz und Licht genieſſen, mit den Stadt-Soldaten die Thore gemeinſchaftlich beſetzen, und die Handlung und Gewerb nicht ſtöhren ſollten.

Der Räumung von **Bremen** folgte die von den mehreſten Städten in Nieder-Sachſen. Der commandirende General der Franzöſiſchen Armee, Graf von **Clermont**, 960)

---

955) Der Marechal des Camps, Ritter de la Touche, hat bereits in dem vorigen Kriege nützliche Dienſte geleiſtet, und ward im December 1748. Marechal des Camps.

956) Beſiehe von ihm die Anmerkung 5) auf der 189ſten Seite des erſten Theils.

957) Maria Franz Heinrich, Herzog von Coigni, Franzöſiſcher Brigadier der Dragoner, iſt den 28. März 1733. gebohren, und der älteſte Sohn des 1748. verſtorbenen Marſchalls des Camps, Johann Franz Anton, Grafen von Coigni, und Marien Thereſien Joſephen, gebohrner Marquiſe von Nevet. Sein Großvater der 1759. verſtorbene *Marſchall von Coigni* trat ihm im Februar 1756. die Pairie ab, und im Auguſt 1756. ward er Brigadier der Dragoner. Seine Gemahlin, Marie Johanne Olimpe von Bonnevie, Witwe Ludwig Auguſt, Vicomte von Chabot, welche er ſich 1755. den 24ſten April beygelegt, iſt ihm den 27ſten September 1757. durch den Tod entriſſen worden.

958) Guido Andreas Peter von Montmorenci, Marquis von **Laval**, Franzöſiſcher Marechal des Camps, iſt aus einem ſehr alten Franzöſiſchen Geſchlechte entſproſſen, und im December 1748. zu dieſer Würde gelanget.

959) Carl Heinrich von **Dreves**, Königlich-Großbrittanniſcher und Chur-Braunſchweigiſcher General-Major, und Chef eines Regiments zu Fuß, iſt aus einem alten adelichen Geſchlechte, ſo im Hannöverſchen blühet, entſproſſen. Er hat von Jugend auf ſeinem Landes-Herrn gedienet, ward 1749. Obriſt-Lieutenant, und 1756. Obriſt des Obergſchen Regiments zu Fuß, 1759. aber General-Major.

960) welcher den Herzog von **Richelieu** abgelöſet hatte, ließ die Trouppen, als er von zwey Seiten angegriffen ward, hinter der **Weſer** zwiſchen **Hameln** 961) und **Minden** 962) verſammlen, und ſie mußten zu dem Ende alle vorliegende Städte verlaſſen. Dieſer Abzug geſchahe faſt zu gleicher Zeit vom 25. bis zum 28ſten Februar, allein nicht überall in gleicher Ordnung. Den 26ſten Februar ward die Stadt **Zelle** 963) verlaſſen, und der General-Lieutenant, Marquis von **Armentieres**, 964) hielt dabey nebſt dem Marechal de Camp, Marquis von **Roquepine**, 965) die beſte Ordnung.

An eben dem Tage ward auch **Braunſchweig** in guter Ordnung verlaſſen, die Magazine, welche zurück blieben, mußten bezahlt werden, und wegen der zu zahlenden Brandſchazung wurden 1) der geheime Rath von **Cramm**, 2) der geheime Kammer Rath, Johann Ernſt Friederich von **Hoym**, 3) der Hof-Marſchall von der **Aſſeburg**, 4) der Stadt-Syndicus **Stiſſer** als Geiſeln mitgenommen. Den 26ſten Februar zog auch die Franzöſiſche Beſazung aus **Wolfenbüttel**, nachdem ſie den größten Theil des Magazins und das Pulver ins

---

960) Ludwig Graf von Clermont, Königlich-Franzöſiſcher General-Lieutenant, Ritter der Königlichen Orden, Gouverneur von Champagne, Abt von Saint Germain des Pres, Bec, und Chaſis, iſt ein Prinz aus Königlich-Franzöſiſchen Geblüte, und Sohn Ludwig Heinrich Herzogs von Bourbon Conde, und Marien Annen, Prinzeßin von Conti, welche ihn den 15ten Junius 1709. gebohren. Nachdem er anfänglich den geiſtlichen Stand erwählet: ſo verwechſelte er ſolchen 1735. mit dem weltlichen, wohnte den Feldzügen bey, und ward den 6ten Julius 1735. zum General-Lieutenant ernennet. Den Ritter-Orden des Heil. Geiſts hat er ſchon den 6ten Junius 1724. erhalten. Er hat ſchon in dem 1741. angegangenen Kriege in den Niederlanden viele Herzhaftigkeit bewieſen.

961) Von Hameln ſiehe die Anmerkung r) auf der 202ten Seite des erſten Theils.

962) Von **Minden** ſiehe die Anmerkung t) auf der 203ten Seite des erſten Theils.

963) Zelle iſt eine aus 1400. Häuſern beſtehende und am Aller-Strom liegende beveſtigte und wohlgebauete Stadt. Die 1705. ausgeſtorbenen Herzoge von Celle hatten hier ihren Siz.

964) Von dem General-Lieutenant, Marquis von Armentieres, ſiehe die Anmerkung z) auf der 204ten Seite des erſten Theils. Sein Sohn, der Marquis von Conſlans, welcher Obriſt iſt, und dem Feldzuge 1759. beygewohnt, folgt in den Fußſtapfen ſeines würdigen Vaters.

965) Ludwig von Aſtorg Aubarede, Marquis von **Roquepine**, Königlich-Franzöſiſcher Marechal des Gardes hat ſchon in dem vorigen Kriege, wie auch 1756. bey der Eroberung von Minorca als Obriſt-Lieutenant des Regiments Rojal Comtois nüzliche Dienſte geleiſtet, den 25. Julius 1747. ward er nach überbrachter Nachricht von Aufhebung der Einſchlieſſung von Genua zum Brigadier, und im Julius 1756. zum Marechal des Camps erklärt.

ins Waſſer geſchüttet, den Heu- und Stroh-Vorrath verderbt, und das Geſchütz vernagelt. Der Commendant und Marechal des Camps, Marquis von **Voyer**, welcher ſchon oben bey der Unternehmung gegen Halberſtadt erwehnt worden, wollte die Stadt anzünden laſſen, und ließ nicht allein in dem Hauſe, welches er bewohnte, Tiſche, Stühle und Schränke zerſchlagen, ſondern auch ſogar die Spiegel und Fenſter mit einem Diamant zerſchneiden. **Goßlar, Hildesheim und Göttingen** 966) wie auch **Hannover** 967) wurden den 28ſten Februar geräumet, und es hielt zu **Göttingen** der General-Lieutenant, Ritter von **Muy**, 968) und zu **Hannover** der General-Lieutenant, Herzog von **Randan**, 969) bey dem Abzuge die ſchönſte Ordnung. Um auch die Annäherung der Preuſſen durch das Hildesheimiſche zu verwehren, ward die bey **Calenberg** 970) über die Leine gehende Brücke, welche erſt vor wenig Jahren gebauet worden, und 36000. Reichs-Thaler gekoſtet, geſprenget.

Der

---

966) Göttingen liegt an der neuen Leine, und iſt etwas beveſtigt. Die 1737. eingeweihete Hohe-Schule giebt dieſer weder groſſen noch volkreichen Stadt gute Nahrung. Sie iſt wohlgebauet, und enthält auf 1000. Häuſer.

967) Hannover iſt die Haupt-Stadt des Churfürſtenthums, ſie liegt an der Leine, hat an 1200. Häuſer, und iſt etwas beveſtiget.

968) Ludwig Nicolaus Victor von Felix, Ritter von Muy, Königlich-Franzöſiſcher General-Lieutenant und Gouverneur von Villefranche, ſteht von Jugend auf in Dienſten ſeines Landes-Herrn, und ward 1743. den 20ſten Februar Brigadier, den 1ſten May 1745. Marechal des Camps, und im December 1748. General-Lieutenant, 1755. im Jenner aber Gouverneur von Villefranche.

969) Guido Michael von Durfort, Herzog von Randan, nunmehro Herzog von Lorges, Königlich-Franzöſiſcher General-Lieutenant, Ritter der Königlichen Orden, Gouverneur von Blaye, iſt der älteſte Sohn des Herzogs Guido Nicolaus von Lorges, welcher den 3ten März 1758. geſtorben, und Genoveven Thereſien, Tochter Michael von Chamillard, welche ihn den 26ſten Auguſt 1704. gebohren. Er trat zeitig in Franzöſiſche Kriegs-Dienſte, ward 1734. den 1ſten Auguſt Brigadier, den 1ſten Jenner 1740. Marechal des Camps, und den 1ſten May 1745. General-Lieutenant. Er ward auch zum General-Lieutenant in Franche Comte, den 2ten Februar 1745. zum Ritter des Heil. Geiſt-Ordens, und 1755. im März zum Gouverneur von Blaye ernennet.

970) Calenberg iſt ehemals ein Fürſtliches Reſidenz-Schloß geweſen, nun aber der Sitz eines Hannöverſchen Amtes, das ganze Fürſtenthum Calenberg hat von dieſem Orte, der 4. Stunden von Hannover an der Leine liegt, den Nahmen.

Der Prinz Ferdinand von Braunſchweig konnte nunmehro, ein paar veſte Plätze Hameln und Nienburg 971) ausgenommen, von den Hannöveriſchen Staaten ungehindert Beſitz nehmen. Er gieng alſo mit der Armee bey Riedhagen 972) den 25. und 26ſten Februar über die Aller, rückte den 26ſten bis Wendensboſtel, 973) und den 27ſten bis Drakenburg. 974) Der Beſatzung zu Nienburg verſtattete er, um ſich nicht aufzuhalten, einen freyen Abzug, und nahm den 28ſten von Nienburg Beſitz, ließ auch an eben dieſem Tage Hannover beſetzen.

§. 58.

Die Alliirte Armee erobert die mit einer ſtarken Franzöſiſchen Beſatzung verſehene Stadt Minden.

Es war alſo nur noch die Stadt Minden übrig, weil aber dieſelbe mit einer ſtarken Franzöſiſchen Beſatzung belegt war: ſo mußte ſolche ordentlich belagert werden. Der Prinz Ferdinand rückte den 3ten März bis Sachſenhagen, 975) den 4ten hatten 600. Preußiſche Dragoner und Huſaren mit 900. Mann Franzöſiſcher Reuterey bey Lauenau 976) einen ſtarken Scharmützel, machten 180. Gefangene, und hieben viele nieder. Den 5ten ward das Haupt-Quartier nach Lauenau verleget, und den 6ten mußte auch die Armee weiter die Weſer hinauf vorwärts rücken, auch unterhalb Minden eine Communications-Brücke über dieſelbe ſchlagen. Den 7den ließ der Prinz Ferdinand einige Diviſionen bis Hausberge 977) vorrücken, und verlegte ſein Haupt-Quartier nach Frille. 978) Da die Franzöſiſche Armee noch in der Nähe war: ſo mußte der Prinz Ferdinand ſeine Abſicht auf die Bedeckung der vorhabenden Belagerung richten. Er gieng alſo den 8ten noch mit einigen

971) Nienburg iſt eine beveſtigte Stadt an der Weſer in der Grafſchaft Hova. Sie liegt 2. Stunden von Hoya nach Minden zu.

972) Riedhagen liegt nahe an der Aller, und iſt ein Dorf im Herzogthum Lüneburg.

973) Wendensboſtel liegt in dem Herzogthum Verden, und iſt ein Dorf.

974) Drakenburg iſt ein Flecken an der Weſer, ſo zu der Grafſchaft Hova unter das Amt Nienburg gehöret.

975) Sachſenhagen iſt ein ſchlechtes Städtgen in der Grafſchaft Schauenburg.

976) Lauenau iſt ein Flecken im Fürſtenthum Calenberg, ſo 53. Feuerſtellen hat.

977) Hausberge iſt eine Stadt im Fürſtenthum Minden, ſo ein Amt hat, und unweit Minden liegt.

978) Frille iſt ein Kirchdorf in der Grafſchaft Schauenburg, ſo unweit Minden liegt.

einigen Diviſionen über die Weſer, und nahm das Haupt-Quartier zu Hartung. 979) Durch dieſe Stellung erhielt er die Gemeinſchaft mit dem Preußiſchen Corps unter dem Prinzen Heinrich, und konnte auch die Franzöſiſche Armee beobachten.

Die Beſatzung in Minden richtete bey Annäherung der Alliirten drey über die Weſer geſchlagene Schiffbrücken zu Grunde. In der Nacht vom 8ten zum 9ten März wurden die Laufgraben vor Minden auf der Seite des Marien-Thores geöfnet. Der General Lieutenant von Oberg 980) commandirte das Corps, ſo die Belagerung führte, und aus 4. Brigaden beſtand, davon der General-Major, Graf von Kielmansegg 981) die erſte, der Erb-Prinz von Braunſchweig die zweyte,

979) Hartung iſt ein Preußiſches Dorf, ſo eine halbe Stunde von Minden liegt.

980) Chriſtian Ludwig von Oberg, Königlich-Großbrittanniſcher und Chur-Braunſchweigiſcher General-Lieutenant, ſtammt aus einem der älteſten adelichen Geſchlechter in Nieder-Sachſen her, aus welchem ſchon 1130. Eilhard als Zeuge in öffentlichen Briefſchaften vorkömmt. Er iſt ein Sohn Ferdinand Julii, und hat von Jugend auf ſeinem angebohrnen Landes-Herrn gedienet. 1743. war er noch Obriſt-Lieutenant, ward aber im September dieſes Jahres Obriſt, und bekam das erledigte Schulenburgſche Regiment zu Fuß, im May 1754. ward er zum General-Major, 1757. im April zum General-Lieutenant ernennt, und 1759. ſeiner Dienſte auf ſein Anſuchen in Gnaden erlaſſen.

981) Georg Ludwig, des H. R. R. Graf von Kielmansegge, Königlich-Großbrittanniſcher und Chur-Braunſchweigiſcher General-Lieutenant, Gouverneur zu Ratzeburg, Chef eines Regiments Fußvolk, ſtammt aus einem Gräflichen Geſchlecht im Holſteinſchen her, davon Johann Adolph Kielmann, der als Holſteinſcher Premier-Miniſter geſtorben, 1640. den Reichs-Adelſtand auf ſein Haus gebracht, und Johann Adolph als Holſteinſcher Ober-Hofmarſchall mit ſeinen Brüdern 1679. in den Reichs-Freyherrnſtand erhoben worden. Johann Georg, Freyherr, Ober-Stallmeiſter zu Hannover, iſt der Vater unſers Grafen, und hat ihn mit der Tochter des Staats-Miniſters, Grafen von Platen, Sophie Charlotte, der der König Georg II. hernach den Namen einer Gräfin von Arlington beygelegt, erzeuget. Er ſtarb 1717. zu London, und ſeine Kinder wurden nachhero in den Grafenſtand erhaben. Unſer Graf gieng jung in Kriegs-Dienſte bey der Garde zu Fuß, ward bey ſelbiger Major, und 1739. den 27. März Obriſt-Lieutenant. Im Jenner 1745. bekam er ein eigenes aus dem Bourdonſchen errichtetes Regiment Fußvolk, im May 1754. ward er General-Major, und im Auguſt 1758. General-Lieutenant. Er hat in dem jetzigen und vorigen Kriege bey mehrern Gelegenheiten gewieſen, daß er ein würdiger Sohn eines groſſen Vaters ſey. Er iſt mit Meluſine von Spörken vermählt, die ihm verſchiedene Kinder gebohren.

te, der General-Major von Diepenbroick 982) die dritte, und der Obriſt von Dreves 983) die vierte commandirte. Die Arbeit in den Laufgräben ward ſehr hurtig fortgeſetzt, der Prinz Ferdinand ward in der Nacht vom 8ten zum 9ten bey Verfertigung der Retranchemens ſelbſt gegenwärtig, und das Feuer der Belagerer war weder lebhaft noch von beſonderer Würkung, indem ſie nur 24. brauchbare eiſerne Stücke auf dem Walle hatten. Hingegen thaten ſie öftere Ausfälle, und es rückten auch die Vorpoſten der Franzöſiſchen Armee näher. Da es nun auf einen Entſatz angeſehen zu ſeyn ſchien: ſo ließ der Prinz Ferdinand den 10den die Armee bis Herforden 984) vorrücken, worauf ſich die nahe gekommene Vorpoſten zurück zogen. Die Belagerungs-Arbeit ward unterdeſſen eifrig fortgeſetzet, den 10den kam die erſte Parallele, den 11ten die zweyte, und den 12ten die Batterien zu Stande. Den 13den früh um 7. Uhr gieng das Feuern an, die Stück-Kugeln und Bomben wurden ſo häufig in die Stadt geſendet, daß der Commendant den 13den Abends den Major von Louvigni an den Heſſiſchen General-Major, Prinzen Carl Leopold von Anhalt-Bernburg, 985) der in dem Laufgraben commandirte, ſendete, und einen Waffen-Stillſtand vorſchlug, um einen Officier zu Einholung neuer Verhaltungs-Befehle an den Franzöſiſchen commandirenden General, Grafen von Clermont, ſenden zu können. Da dieſes abgeſchlagen ward, ſollte das Feuern den 14den wieder angehen; allein der Commendant erklärte ſich, gegen Erhaltung eines freyen Abzugs die Stadt zu übergeben; und da auch dieſer nicht verſtattet wurde: ſo erklärte er ſich im Zorn, daß er unter den Trümmern der Stadt mit der Beſatzung begraben ſeyn, und die Weſer-Brücke in die Luft ſprengen wolle. Jedoch dieſe Drohungen blieben unerfüllt, denn als der gehofte Entſatz ausblieb, ergab er ſich noch den 14den mit der Beſatzung zu Kriegs-Gefangenen. Man fand in der Stadt ein auf 100000. Reichsthaler geſchätztes Magazin von Getreide und Fourage, und die Beſatzung beſtand aus 3516. Köpfen; der Commendant war der General-Lieutenant von

Kkk 2

982) Siehe oben die 906te Anmerkung.

983) Siehe oben die 959ſte Anmerkung.

984) Herforden liegt an der Werre und Aa. Dieſe Stadt, in deren Mauern eine gefürſtete Reichs-Abtey iſt, welche aber die weltliche Hoheit und Obrigkeit über die Stadt ſchon 1547. an den Landes-Herrn abgetreten hat, beſteht aus 800. Häuſern.

985) Carl Leopold, des Heil. Röm. Reichs Fürſt von Anhalt-Bernburg, iſt ein Sohn des 1721. verſtorbenen Fürſten Carl Friederich, und Wilhelminen Charlotten, Reichs-Gräfin von Ballenſtedt, welche ihn den 1ſten Julius 1717. gebohren. Er ward mit ſeinem ältern Bruder Friederich von dem Kaiſer 1723. zum Reichs-Grafen von Bärenfeld, und 1742. den 16. November in den Reichs-Fürſtenſtand erhoben. Er trat zeitig in Heſſiſche Dienſte, bekam den Pfälziſchen Sanct Hubert-Orden, und iſt anjetzo Heſſiſcher General-Lieutenant, und Chef eines Regiments zu Fuß.

von Morangies, 986) welcher die Brigadiers von Brulart 987) und von Guiche unter ſich hatte. Die Regimenter waren 2. Bataillons Salis Schweitzer, 1. Bataillon Garde Lorraine, 2. Bataillons Lionnois, 2. Bataillons Grenadiers von Solar, 1. Bataillon Pfälzer Prinz Carl von Zweybrücken, 2. Eſcadrons Clermont, 2 Eſcadrons Conti, 2. Eſcadrons *Meſtre de Camp general*, und 2. Eſcadrons *Volontaires de Hainaut*. Die Capitulation, welche ſolche erhielt, war folgende:

Capitulation der Stadt Minden.

Art. 1. Man verlangt, daß während der Zeit, da die der Beſatzung auferlegte Bedingungen in Erfüllung gebracht werden, alle Feindſeligkeiten und Arbeiten von beyden Theilen nachbleiben, und daß zur Sicherheit dieſes Articuls von beyden Seiten Geiſſeln von gleichem Range gegeben werden ſollen.

Wird bewilliget.

Art. 2. Die Beſatzung ergiebt ſich zu Kriegs-Gefangenen.

Dieſer Haupt-Articul wird zugeſtanden.

Art. 3. Die Officiers der Beſatzung ſollen ohne die geringſte Ausnahme, eben ſo wohl, als die Unter-Officiers, ihr Gewehr behalten, und in keinem Fall, es ſey unter welchem Vorwande es wolle, entwaffnet werden können.

Die Officiers ſollen ihr Gewehr behalten, die Unter-Officiers aber müſſen ihr Gewehr abgeben.

Art. 4. Alle Officiers der Garniſon ſollen ohne die geringſte Ausnahme ihre Bagage, Pferde, Wagen und Fuhrwerke, frey behalten, und falls es einigen an Reit-Pferden oder Wagen fehlen ſollte; ſo ſollen ihnen ſolche eben ſo wohl als beſpanute Wagens, um ihre Equipage nach den Orten ihrer Beſtimmung fortzuſchaffen, auf Verlangen gegeben werden.

Ein

---

986) Der Königlich-Franzöſiſche General-Lieutenant, Marquis von Morangies, iſt aus einem alten Franzöſiſchen Geſchlecht in Languedoc entſproſſen, und hat den Feldzügen in den Niederlanden und Italien ſchon als General beygewohnt. Er ward den erſten Jenner 1740. Brigadier, den 2. May 1744. Marechal des Camps, und im December 1748. General-Lieutenant. Wegen ſeines Verhaltens in der Belagerung von Minden, welches man bey Hofe nicht gebilligt, ward er 1758. aus dem Verzeichniß der Generals ausgeſtrichen.

987) Der Brigadier von Bruslart ſtammt aus einem alten Geſchlecht in Artois her, deſſen Vorfahren ſchon mit Gottfried von Bouillon den Kreuz-Zügen beygewohnt. Er ward den 20ſten März 1747. Brigadier, und 1758. hatte er mit dem vorigen das nemliche Schickſal, weil er ſich der Capitulation nicht widerſetzet, aus dem Verzeichniß der Generals ausgeſtrichen zu werden.

Ein jeder Officier ſoll ſeine Bagage, Pferde, Wagens und Fuhrwerke frey behalten. Man kann ihnen aber keine Pferde bewilligen, weil das Land davon entblöſſet iſt. Es muß alſo ein jeder Officier ſuchen, wie er gegen Landübliche Bezahlung auf dem Marſche fortkommt.

Art. 5. Die Soldaten der Beſatzung ſollen mit ihrem Gewehr und Torniſter, nach Frankreich zurück kehren, ohne im geringſten beunruhiget oder angefochten zu werden.

Wird abgeſchlagen.

Art. 6. Im Fall dieſer fünfte Articul ſollte abgeſchlagen werden; ſo ſollen die Regimenter in der Garniſon nicht getrennet werden, das iſt: Ein jedes Regiment ſoll eine beſondere Garniſon erhalten, damit die Truppen in gehöriger Mannszucht gehalten werden können.

Wird zugeſtanden.

Art. 7. Ueberhaupt ſollen alle Soldaten, Küraſſier, Dragoner, Huſaren und leichte Truppen, ingleichen die Kanonirer, Minirer und andere zu dem Königlichen Artillerie- und Ingenieur-Corps gehörige Mannſchaft ihre Montur, Mäntel, Torniſter und alle ihre Effecten behalten, auch unter keinerley Vorwand viſitiret werden können.

Dieſes iſt ganz billig, und wird ohne Schwierigkeit zugeſtanden.

Art. 8. Die Quartiermeiſter von der Cavallerie, Dragoner, Huſaren und leichten Truppen ſollen auſſer ihrem Gewehr und Effecten, auch ihre Regiments- und andere Pferde nach ihrem Range behalten. Eben dieſer Articul ſoll ſich auch ohne Widerrede, auf alle wirklich im Felde ſtehende Officier von der ganzen Cavallerie, Dragoner, Huſaren und leichten Truppen, und überhaupt auf die Officiers der Garniſon, Kriegs-Commiſſarien, Feld-Aerzte, Regiments-Feldſchers, Feld-Paters, Lazareth-Aufſeher und deren Vorgeſetzte, auch überhaupt auf alle beym Lazareth ſtehende Bediente, Directores der Poſten, der Lebens-Mittel und Fourage, wie auch deren Unter-Bediente und Vorgeſetzte, auch die Marketender, ſo wie auf alle in Minden angeſeſſene oder daſelbſt ſich aufhaltende Franzöſiſche Unterthanen, erſtrecken.

Alle dem Könige gehörige Effecten ſollen ausgeliefert werden. Alles, was nicht zum Militair-Stande gehört, ſoll ſeine Pferde behalten.

Art. 9. Die Officiers und Soldaten des zweyten Bataillons vom Regiment des **Prinzen Carls** von der Pfalz; ingleichen die Officiers und Soldaten, deren Regimenter die Garniſon noch nicht verlaſſen haben, ſollen eben dieſelben Rechte, als die Garniſon, zu genieſſen haben.

Wird bewilliget.

Art. 10 Denen Officiers der Garniſon und andern Perſonen, die nicht zum Soldaten-Stande gehören, und Päſſe bedürfen, ſollen ſolche verabfolget werden, damit ſie unter Bedeckung und ſichern Geleite nach Frankreich gehen, und daſelbſt bis zu ihrer Auswechſelung bleiben können, ohne daß ſie unter dem geringſten Vorwand von dort zurück gerufen werden ſollen, indem ſelbige ihr Ehren-Wort von ſich geben werden, daß ſie bis zur Zeit der Auswechſelung nicht dienen wollen.

Wird bewilliget. Es verſtehet ſich aber, daß ſie ſich jederzeit von 6. zu 6. Monath an dem ihnen angewieſenen Orte einfinden müſſen; nachdem die Ausſchreiben deshalb an ſie ergangen ſeyn werden.

Art. 11. Die Equipagen der Generals-Perſonen, ferner die Equipagen der in der Stadt befindlichen Stabs-Officiers vom Königlichen Artillerie- und Ingenieur-Corps, und alle andere Franzöſiſche oder Pfälzige Equipagen ſollen ſofort nach Frankreich, oder nach ihren reſpectiven Landen zurück kehren können. Es ſoll zu dem Ende alle Sicherheit für obgedachte Bagagen, und deren Begleiter, Domeſtiquen, und andere, auf alle die Oerter, wo die Generals der Alliirten Armee etwas zu befehlen haben, gegeben werden, und dieſer Articul ſoll ſich auf alles, was zur Garniſon gehöret, erſtrecken.

Wird bewilliget.

Art. 12. Die Herren Generals, wie auch die in der Stadt befindliche Staabs-Officiers vom Königlichen Ingenieur-Corps ſollen eben derſelben Rechte, als die übrige Garniſon, genieſſen.

Wird eingeräumt.

Art. 13. Die vorerwehnten Päſſe, die Bedeckung und das ſichere Geleite, ſollen ohne den geringſten Aufenthalt, ſo bald man ſie nur verlangen wird, verabfolget werden.

Zugeſtanden.

Art. 14. Die nöthige Fourage, Quartiere und Verpflegungen ſollen ſo wohl den Officiers als Soldaten, wie auch den Bedienten und allen andern, die einen Theil der Garniſon ausmachen, oder zu derſelben gehören, es ſey in Abſicht des Lazareths, der Austheilung der Lebens-Mittel, oder der Fourage, nach dem Aufſatze, welchen die Herren Stabs-Officiers dieſes Corps überreichen werden, bis an den Ort der Beſtimmung gedachter Garniſon und die ganze Zeit über, da ſie ſich auſſerhalb Sr. Allerchriſtlichſten Majeſtät Landen befinden, gereichet werden.

Die Fourage, Quartiere und Verpflegungen ſollen ſo wohl den Officiers, als Soldaten und Bedienten, mit der Bedingung gereichet werden, daß alles mit baarem Gelde für diejenigen, die im Lande bleiben, bezahlet werde. *Die andern* müſſen ſich ſelbſt verſorgen, und man wird ihnen vors erſte aus dem hieſigen Magazin auf 3. Tage Lebens-Mittel zukommen laſſen.

Art. 15. Man verlangt 4. Tage Zeit, um die Stadt zu räumen, und um die nöthigen Veranſtaltungen, in Abſicht der Corps, und der Particuliers machen zu können, von dem Tage der Unterſchrift dieſer Capitulation an zu rechnen: Während dieſer Zeit ſoll die Beſatzung ihre Quartiere, ſo, wie ſie ſolche jetzt zu Minden hat, behalten, und unter ihrer eigenen Aufſicht und Policey ſtehen; auch in denen Gegenden der Stadt, die ihr frey gelaſſen werden, den gehörigen Dienſt verrichten.

Es ſoll ſofort den Deutſchen Truppen Sr. Königlich-Grosbrittanniſchen Majeſtät, das St. Marien- und Weſer-Thor eingeräumet werden. Uebermorgen früh um 8. Uhr ſoll die ganze Beſatzung mit allem, was dazu gehöret, ausmarſchiren, und ihr Gewehr an den Orten, die man anzeigen wird, ſtrecken, ohne gedachtes Gewehr zu beſchädigen.

Art. 16. Es ſoll bis zur gänzlichen Räumung der Stadt der Alliirten Armee nicht mehr als ein einziges Thor überlaſſen, und niemand in die Stadt gelaſſen werden, der nicht eine ſchriftliche Erlaubniß von dem General der Alliirten Armee aufzuweiſen hat.

Die im vorigen Artickel verlangten beyden Stadt-Thore müſſen den Deutſchen Truppen Sr. Majeſtät des Königs von Grosbrittannien unverzüglich eingeräumet werden. Es ſoll niemand, der nicht mit einer Erlaubniß verſehen iſt, in die Stadt gelaſſen werden.

Art. 17. Wegen Kürze der bewilligten Zeit verlangt man, daß es erlaubt ſeyn ſoll, diejenigen Articuls, die man etwa vergeſſen, oder aus der Acht gelaſſen haben möchte, und zur Erleichterung der Officiers und Soldaten der Garniſon etwas beytragen könnten, noch hernach einrücken zu dürfen.

Man kann ſich wegen alles desjenigen, was zur Erleichterung der Officiers und Soldaten gereichen kann, auf mich verlaſſen. Es iſt alſo nicht nöthig, noch neue Articuls zu machen.

Art. 18. Den Kranken, Verwundeten und andern Perſonen, welche der Garniſon nicht folgen können, ſollen alle nöthige Erleichterungen gereichet werden. Es ſollen deshalb die Kranken und Verwundeten entweder in dem Quartier, ſo ſie jetzt bewohnen, oder in dem zu Minden errichteten Lazareth zurück bleiben, vornemlich aber die Herren Officiers, die bey ihrer Geneſung Päſſe erhalten ſollen. Dem Vorſteher des Lazareths ſoll in allen Stücken, ſowohl in Abſicht der Quartiere, und der Verpflegung, als auch der Arzney-Mittel, alles erleichtert werden. Die gedachten Kranken, Verwundeten und Lazareth-Vorſteher ſollen bey ihrer Abreiſe mit nöthigen Päſſen verſehen werden, um ſich in aller Sicherheit nach dem Orte ihrer Beſtimmung begeben zu können. So geſchehen Minden den 14. März 1758.

Zugeſtanden. Man wird das Nöthige liefern, und ſo lange den Vorſchuß thun, bis es zur Zeit der Auswechſelung auf Koſten Sr. Allerchriſtlichſten Majeſtät wieder bezahlt werde.

Artickel, ſo aus der Acht gelaſſen worden.

Die Herren General-Adjutanten ſollen eben derſelben Rechte, als die Officiers der Garniſon, genieſſen, und dem Schickſal der Stabs-Officiers, bey welchen ſie ſtehen, folgen. Die übrigen aus der Acht gelaſſene oder vergeſſene Artickel ſollen zu Ende der Unterſchrift folgen. So geſchehen Minden, den 14den März, 1758. War unterzeichnet

Morangies.

Sie ſollen das Schickſal der übrigen Officiers haben.

Art. 1. Sogleich nach der Unterzeichnung ſollen dem von Seiten der Alliirten Armee ernannten Commiſſario die Zeughäuſer, die Pulver-Korn- und Fourage Magazins getreulich angezeigt werden; ohne das geringſte davon, es ſey unter was vor einem Vorwande es wolle, zurück zu halten; und es ſollen zu mehrerer Sicherheit vor die Thüren der Zeughäuſer und Magazine Schildwachten von der Alliirten Armee geſetzt werden.

Art. 2.

Art. 2. Die Garniſon ſoll alle Schulden, die ſie gemacht haben könnte, und alle der Garniſon zur Laſt kommende Forderungen, es ſey von Seiten der Bürgerſchaft, oder von Seiten anderer Perſonen, liquidiren, und es ſollen bis zur gänzlichen Berichtigung gedachter Schulden und Forderungen Geiſſeln wegen dieſer Bezahlung gegeben werden.

Art. 3. Es ſollen den Mineurs und Artilleriſten von der Armee Sr. Königlich-Grosbrittanniſchen Majeſtät die Mienen getreulich angezeiget werden, und namentlich die Weſer-Brücke, ob ſolche unterminirt ſey? Und es ſoll auch zugleich angezeiget werden, auf was vor Art ſelbige ausgebeſſert, und das daſelbſt befindliche Pulver ohne Schaden weggebracht werden könne.

Art. 4. Ein jeder Officier ſoll ſein Ehren-Wort von ſich geben, daß ſie unter dem Vorwand ihrer Equipage keine dem Könige gehörige Effecten mit ſich nehmen wollen.

Geſchehen in dem Laufgraben vor Minden den 14. März 1758.

Ferdinand,
Herzog zu Braunſchweig und Lüneburg.

Den 16den zog die Beſatzung durch 12. Bataillons, die auf beyden Seiten geſtellet waren, aus, und es kamen 17. Fahnen, 8. Standarten, 2. Dragoner-Fahnen, und 2. Paar Paucken in die Hände der Belagerer. Nachdem ich nun das, was auſſerhalb der Stadt vorgefallen, erzählet: ſo will ich noch folgenden Bericht beyfügen, welcher von dem, was während der Belagerung in ſolcher vorgefallen, Nachricht gibt, und alſo lautet:

Zuverläßige Nachricht von demjenigen, was ſich bey der Belagerung von Minden täglich zugetragen hat, vom 17. März.

Nachdem der Franzöſiſche Commendant, Marquis de Morangies, an der Veſtung ſtark arbeiten laſſen, ſo befahl er den 28ſten Februar, daß *keine Glocken* mehr geläutet werden ſollten. Der Müller durfte auch nicht weiter mahlen, und die Nachtwächter mußten ihren nächtlichen Umgang unterlaſſen. Wir feyerten daher den erſten März unſern gewöhnlichen Bußtag in aller Stille, ohne alles Geläute, und die Thore der Stadt wurden geſperret, ob gleich kein Feind zu ſehen war. Den 2ten März ergieng ein neuer Befehl, nach welchem ſich kein Bürger oder Dienſtbote des Abends nach 8. Uhr auf der Gaſſe mehr ſehen laſſen durfte. Dagegen mußte Licht in den Fenſtern gehalten, und alles Gewehr bey Strafe des Stranges abgeliefert werden. Des Nachmittags wurde Lerm geſchlagen, weil man die Annäherung der Alliirten vermuthete. Es wurden auch Preußiſche ſchwarze Huſaren vor der Stadt würklich geſehen. Allein es begleiteten dieſelben nur die zu Nienburg geſtandenen Franzoſen. Dieſe mußten, nach der geſchloſſenen Capitulation, bis zu der nächſten Franzöſiſchen Garniſon begleitet, und alsdenn weiter fortgeſchaffet werden. Sie beſtanden in 1400. Mann, und das Regiment Lionnais war das ſtärkſte unter denſelben. Jedoch unſer Commendant behielt dieſe Truppen bey ſich, und ſuchte ſich

durch Beyhülfe derſelben deſto beſſer und gewiſſer zu erhalten. Den 3ten März wurde an der Minirung der Weſer-Brücke ſtark gearbeitet. Weil man ſich aber vor Ankunft der Alliirten mit Holz, Salz und andern Lebens-Mitteln nicht genugſam verſehen hatte, ſo entſtand an dieſen Sachen gar bald ein groſſer Mangel. Den 4ten des Abends um 9. Uhr mußte jeder Hauswirth 6. Stücke Holz auf Martini-Kirchhof liefern; welches auch nachher öfters geſchehen iſt. Den 5ten gegen Mittag ſahe man die Alliirten diſſeits der Weſer gegen das Marien- und Neuthor anrücken; und da ſich des Nachts unterſchiedene Huſaren der Stadt näherten: ſo geſchahen aus der Stadt auf dieſelben verſchiedene Kanonen-Schüſſe, und die ganze Garniſon mußte des Nachts unter dem Gewehr bleiben. Den 6ten gegen Mittag wurde die Stadt von den Heſſen und Braunſchweigern gänzlich eingeſchloſſen. An ſelbigem Tage gelung es den Franzoſen, daß ſie 200. Schaafe, welche dem Herrn Cammer-Rath Kulenkamp zugehörten, und nahe an der Stadt weideten, nebſt dem Schäfer herein holeten. Der Commendant wollte auch die Weſer-Brücke ſprengen laſſen. Es wurde aber noch abgewandt. Indeſſen wirthſchafteten die Soldaten übel, hoben Thüren und Fenſterladen aus, und zerſchlugen auch eine Schiffs-Brücke. Den 7den wurde auf einem der hieſigen Kirchhöfe ein Holz-Magazin angeleget. Die Gegitter und alle in der Stadt befindlichen Bäume mußten gefället werden, um Brennholz zu bekommen. Des Abends ſchlichen ſich einige Hannöverſche Jäger an den Wall, und ſchoſſen tapfer auf die Franzoſen. Man ſagt, daß ein Officier und einige Soldaten von dieſen getödtet worden. Den 8ten wurde der Reſt von den Bäumen, welche ſich noch in dieſer Stadt funden, niedergehauen. Man zerſtöhrte die ſchönſten Gärten, Luſthäuſer, Hecken und Ställe, und zündete vor dem Thore 2. Häuſer an, damit ſolche den Alliirten nicht zum Vortheile dienen mögten. Man breitete zugleich die Nachricht aus, daß der General-Lieutenant Marquis d'Armentieres mit 6. oder 8000. Mann der Garniſon zu Hülfe kommen würde. Allein die Hoffnung war vergeblich. Den 9ten ſahe man, wie die Alliirten einen Laufgraben eröfnet, und die erſte Batterie aufgeworfen hatten. Man feuerte von der Veſtung auf dieſelbe, jedoch ohne alle Würkung. Man beſorgte eine unruhige Nacht. Allein ſie wurde in guter Stille zurück geleget, und den 10den geſchahen nur von beyden Seiten einige Kanonen-Schüſſe. Den 11ten thaten die Cavallerie und die Volontairs de Hainaut ſo wohl bey Tage, als des Abends einen Ausfall aus den Thoren. Sie kamen aber mit blutigen Köpfen zurück. Zugleich ſahe man die andere Batterie errichtet. Den 12ten geſchahe ein abermaliger Ausfall, und zwar ohne alle Frucht. Zween Officiers und etliche Soldaten kamen verwundet zurück. Was aber auf dem Platz geblieben iſt, hat man nicht erfahren können. Das Kanoniren mit dem groben Geſchütz von innen und auſſen dauerte vom Morgen bis an den Abend. Den 13den fieng das Kanoniren auſſen auf einer der höchſten Batterie Nordlicher Seite an, und zwar ſo heftig, daß die Kugeln ziemlich ſtark in die Stadt fielen. Es wurden viele Häuſer und Dächer beſchädiget, und verſchiedene Menſchen auf den Straſſen verwundet. Es verlohr auch der Cammer-Secretär Johann Juſt Liefert dabey ſein Leben, da eine Kugel ihm den halben Kopf wegnahm. Es ſind über 300. Schüſſe auf vorgemeldete Baſtion gegangen, und über 30. bis 40. Bomben nach ſelbiger geworfen worden. Dieſe haben verſchiedene dabey liegende Häuſer ganz zerſchmettert. Des Nachmittags

tags wurde ein Major mit Propoſi ionen hinaus geſchicket. Allein der **Prinz von Anhalt**, Carl Leopold, Heſſiſcher General-Major, welcher in den Trencheen commandirte, hat dieſelbe verworfen, und von nichts als einer Kriegs-Gefangenſchaft der Garniſon wiſſen wollen. Hierauf fieng das Kanoniren noch heftiger an. Des Abends wurde abermal ein Major hinaus geſchickt, welcher aber nach **Hille** 988) zu dem Herzoge **Ferdinand** ins Haupt-Quartier gehen mußte. Den 14den kam derſelbe mit der vorigen Antwort zurück. Allein, es wollte der Commendant von der Ergebung zu Kriegs-Gefangenen noch nichts hören. Es wurden daher der Kriegs-Rath, Gotthold Sigmund **Bärenſprung**, und der geheime Rath, Chriſtian Ludwig von **Kornberg**, nebſt einigen Officiers von der Garniſon, abermals hinaus geſchicket. Bey ihrer Zurückkunft vernahm man, daß die Capitulation geſchloſſen, und die Garniſon ſich zu Kriegs-Gefangenen ergeben hätte. In der vorhergehenden Nacht hatten die Alliirten noch eine neue Batterie errichtet, und waren mit ihrer Arbeit der Veſtung ſehr nahe gekommen. Man ſahe auch 50. gefüllte Bomben liegen, und noch viel gröberes Geſchütze wurde angefahren. Alle dieſe fürchterliche Anſtalten haben die Uebergabe der Stadt ſonder Zweifel befördert. Hierzu kam der Mangel an den nöthigſten Stücken, als Pulver, Holz und Salz, wovon die Alliirten durch einen aufgefangenen Brief des Commendanten an den **Marquis d'Armentieres** unterrichtet worden. Um 3. Uhr des Nachmittags wurden 3. Thore von den Alliirten beſetzt. Die Garniſon beſtand nach der übergebenen Liſte aus 4500. Mann. Den 16den mußte dieſelbe durch das Marien-Thor, vor welchem die Hannöverſchen und Preußiſchen Truppen in zwo Reihen bis zu den eröffneten Laufgräben und den aufgeworfenen Batterien in der ſchönſten Parade ſtanden, unter klingendem Spiele ausmarſchiren, und auf einen mit Cavallerie beſetzten Platz ihr Gewehr, ihre Degen und Patrontaſchen niederlegen. Die Reuter gaben zugleich ihre Pferde und Küraße ab. Die Franzoſen wurden nach **Hannover**, und die Schweitzer nach **Nienburg** begleitet, und es ſind nur etwa 600. Mann bey uns gelaſſen worden. Die Officiers haben ihr Seiten-Gewehr und Equipage behalten, und ein groſſer Theil derſelben gieng den 17den nach erhaltener Erlaubniß nach Frankreich. Es ſoll ihnen zu dieſer Reiſe eine Zeit von 6. Monathen bewilliget worden ſeyn, nach deren Verflieſſung ſie ſich wieder ſtellen müſſen.

§. 59.

Von den Unternehmungen der Alliirten Armee nach der Eroberung von Minden.

Nach der Eroberung von **Minden** rückte die Alliirte Armee den 18den März bis **Holzhauſen** 989) vorwärts, und an eben dieſem Tag früh um 9. Uhr verließ die

---

988) Hille iſt ein Kirchdorf, ſo unweit Minden liegt.

989) Holzhauſen liegt in der Grafſchaft Ravensberg, und iſt ein Kirchdorf mit einem 1728. entdeckten Geſundbrunnen.

die Franzöſiſche Beſatzung die Veſtung Hameln, wo ein Hoſpital von 600. Kranken zurück blieb. Den 19den gieng der Marſch bis Melle, 990) den 22ſten bis Burgholzhauſen, 991) den 23ſten bis Versmold, 992) und den 25ſten bis Saſſenberg. 993) Die Franzöſiſche Armee ſtand bey Paderborn, 994) allein ſie hielt auch daſelbſt nicht veſten Fuß, ſondern verließ den 24ſten März Paderborn, den 25ſten Münſter, 995) und den 27ſten Lippſtadt, 996) überhaupt wurden noch vor Ausgang dieſes Monats ſo wohl Oſt-Frießland als Heſſen von den Franzöſiſchen Völkern verlaſſen. Es fielen dabey verſchiedene Scharmützel vor, ich kann aber ſolche, um nicht weitläuftig zu werden, ſo wenig als das, was bey jedem Abzug ins beſondere vorgefallen, hier anführen; jedoch will ich das hauptſächlichſte erzählen. In Paderborn blieben 1000. Kranke, in Münſter 100. dergleichen, und in Soeſt 997) ein Magazin mit 400. Kranken zurück, wie denn auch der Major des Preußiſchen Huſaren-Regiments, von Beuſt, 998) den Franzoſen bey Soeſt den 28ſten März 10. 24 pfündige und 5. 4.pfündige abnahm. Wie es zu Lippſtadt bey dem Abzuge hergegangen, davon gibt folgendes Schreiben Nachricht:

Lippſtadt, vom 29. März. Seit 14. Tagen haben wir hier und in den hieſigen Gegenden viele und höchſtdenkwürdige Veränderungen erlebt. Die ſo tapfer als ruhmvoll geführte und geendigte Belagerung von Minden, deren anſehnliche Beſatzung am 14den dieſes Monats zu Kriegs-Gefangenen gemacht worden, veranlaſ-

990) Melle iſt ein Flecken im Biſtum Osnabrück, der nach dem 1720. erlittenen Brande neu erbauet worden, und 2. Stunden von Osnabrück liegt.

991) Burgholzhauſen iſt ein dem Geſchlecht von Steding gehöriges Ritter-Gut und Flecken, ſo unweit Ravensberg liegt.

992) Versmold iſt ein Städtgen in der Grafſchaft Ravensberg, ſo wegen des ſtarken Leinwand-Handels gute Nahrung hat.

993) Saſſenberg iſt ein Schloß und Amt in dem Biſtum Münſter.

994) Von Paderborn ſiehe die Anmerkung c) auf der 192ſten Seite des erſten Theils.

995) Siehe die Anmerkung c) auf der 189ſten Seite des erſten Theils.

996) Lippſtadt liegt an den Paderbornſchen Gränzen in Weſtphalen, gehört zu der Grafſchaft Mark, und wird von dem Könige von Preuſſen und dem Grafen von der Lippe gemeinſchaftlich beſeſſen. Sie liegt am Fluß Lippe, und iſt ſeit einiger Zeit zu einer ſtarken Veſtung gemacht worden.

997) Soeſt iſt eine aus 1200. Feuerſtellen beſtehende Stadt in der Grafſchaft Mark, und liegt 7. Meilen von Münſter.

998) Siehe die Anmerkung a) auf der 234ſten Seite des erſten Theils.

ſete eine allgemeine Retirade der bisher noch an den Ufern der Weſer und im Heſſen-Lande geſtandenen ſämtlichen Franzöſiſchen Truppen. Das Haupt-Quartier des Prinzen vom Geblüte, Grafen von Clermont, wurde von Hameln, welche Stadt, nachdem alle auf der Weſer befindliche Brücken ruinirt, am 16den völlig geräumt wurde, nach Lühe, und von da über Trieburg nach Paderborn verlegt. Das Corps des Herrn General-Lieutenants, Marquis von Villemur, ſo bisher in der Gegend Herfort und Bielefeld geſtanden, zog ſich über Rheda und Warndorf bis nach der Telgter-Heide bey Münſter, und der Herr Herzog von Broglio brach mit allen in den Heſſen-Caſſeliſchen und benachbarten Hannöverſchen Landen unter ſeinem Commando geſtandenen Truppen am 21ſten dieſes Monats ebenfalls durchs Waldeckiſche nach dem Herzogthum Weſtphalen auf. Alle ſchwere Bagage und Artillerie mit dazu gehörigen verſchiedenen Bataillons kamen indeß hier an, und wurden täglich viele hundert Wagen über Hamm nach Weſel geführt. Weil indeß die geſamte Alliirte Armee unter höchſter Anführung Sr. Durchlaucht des Herzogs Ferdinands von Braunſchweig aus der Gegend Minden in drey Haupt-Colonnen der Franzöſiſchen Armee ins Münſteriſche folgte, zog ſich der Herr General-Lieutenant, Marquis von Villemur, ſo die in Münſter gelegene Pfälziſche Truppen noch in Zeiten an ſich gezogen, wieder von da nach der Lippe, und deckte damit die fernere Retirade des Haupt-Quartiers über Lippſtadt und Hamm. Es war am 22ſten dieſes Monats Nachmittags, als Se. Durchl. der Herr Graf Clermont mit einer groſſen Menge hoher Generals, unter ſtarker Bedeckung von Huſaren, Cavallerie und Infanterie, hier eintrafen, auch bis den 25ſten Morgens blieben, während dem alle noch übrige Artillerie und Bagage weggeſchaft, jedoch aus Mangel der Pferde, (weil von allen aus dem Lande ſeit 14. Tagen bis Weſel mitgenommenen Pferden kein einziges bey der allgemeinen Confuſion zurück gekommen,) ſind hieſelbſt 10. der ſchönſten 24pfündigen erſt vor drey Jahren zu Straßburg neu gegoſſenen metallenen Kanonen vernagelt, ſo wie zu Hameln, die ſämtliche kupferne Pontons zurück gelaſſen auch viele tauſend Centner Pulver ꝛc. ins Waſſer geworfen. Zur Bedeckung des Haupt-Quartiers dienete, unter Anführung des Herrn General-Lieutenants von St. Pern, das auserleſene Corps Grenadiers de France, und nachdem daſſelbe am 25ſten nach Hamm wieder aufgebrochen, folgte ſolches nach bis Hultrop. Dagegen rückte unter dem Herrn Oberſten von Jenner deſſen unterhabendes Schweitzer-Regiment mit 200. Huſaren von Berchini, auch von den im Amte Erwitte angelangten Corps des Herrn Herzogs von Broglio, unter Commando des Capitains d'Heriſſon vom Regiment du Roi, ein Detaſchement von hundert Freywilligen und hundert Huſaren von Ceczeni hier ein, die völlige Räumung dieſes Platzes zu bewirken. Alsbald mußte die ganze Bürgerſchaft mit Aexten, Sägen, und übrigen zu Abbrechung und Verbrennung der mit groſſen Koſten den Winter über neu hergeſtellten 6. Brücken über die Lippe und Veſtungs-Graben, Nordwärts der Stadt aufgeboten werden, welche Tag und Nacht arbeiteten. Am heiligen Oſter Feſte ſteckte man gedachte ſechs Brücken und die Haupt-Schleuſſe vor dem Lipper-Thore vollends in Brand, wozu von Stadts wegen Stroh und Pech im Ueberfluß, auch einige groſſe, nachher gleichfalls verbrannte Feuer-Leitern, hergegeben werden mußten.

Während

Während dem, daß ſich das Corps Volontairs hiermit beſchäftigte, wurden die noch allhier in der Reformirten Kirche befindliche Mehl-Magazine, wie nachher die Waizen- und Haber-Magazine, von den Schweizern und Huſaren Preiß gemacht, dergeſtalt, daß, auſſer dem in die Lippe geworfenen Mehl, nicht mehr als etwa noch 600. übrig geblieben ſind, welche der Armuth zugedacht worden. Die koſtbar erbauete Backöfen, 25. an der Zahl, wurden gröſtentheils verderbet, auch das Haus, wo der **Prinz von Clermont** logiret, durch die Ceczeniſchen Huſaren aller ſeiner Zierathen beraubet; endlich aber den Oſtermontag, Nachmittags um 5. Uhr, dieſe vor allen andern hart bedruckte Stadt völlig von Franzöſiſchen Truppen verlaſſen. Eine Stunde hernach fanden ſich ſchon Königlich-Preußiſche Huſaren von den ſogenannten Todtenköpfen hier ein, welche den Lippſtrom und die Veſtungs-Graben ſo beherzt durchſetzten, daß es denen für Freude über einer ſo ſchleunigen Erlöſung faſt auſſer ſich geſetzten Einwohnern ganz unglaublich vorgekommen. Se. Hochfürſtliche Durchlaucht, der Königlich-Preußiſche General-Lieutenant, **Herzog Georg von Holſtein**, welche Dero Haupt-Quartier auf dem Schloſſe zu **Stromberg** hatten, wurden ſofort davon benachrichtiget, und der wackere Major von **Beuſt**, von den ſchwarzen Huſaren, ſo ein vermiſchtes Corps Huſaren und Dragoner zur Avantgarde commandirte, folgte den erſtern ſchon in der Nacht um 2. Uhr nach, hielte die beſte Ordnung, und ſetzte früh um 6. Uhr ſeinen Marſch zu Verfolgung der Franzoſen, beſonders des **Broglioſchen** Corps, nach **Soeſt** fort. Unterweges vernahm derſelbe, daß ſich die Arriergarde deſſelben noch in **Soeſt** halte, das von hier ausmarſchirte Detaſchement aber über **Huldrop** nach **Hamm** forteilte. Deshalb beſchleunigte wohlbemeldter Herr Major den Marſch nach **Soeſt**, traf auch daſelbſt noch ſo zeitig ein, daß er einen Trupp Huſaren von **Ceczeni** in der Stadt, die ganze auſſer der Stadt befindliche Arriergarde von 10 Eſcadrons und 8. Bataillons in der Nähe antraf. Die irregulaire Bauart der Stadt **Soeſt** und die unzählich verworrene Gaſſen hinderten, daß die auserleſene Cavallerie mit den Huſaren des **Beuſtſchen** Corps nicht recht agiren konnten, doch wurde man handgemein, und machte bey 60. Ceczeniſche Huſaren gefangen, erbeutete anſehnliche Heu Haber- und Mehl-Magazine in der Stadt, wo in dem dortigen groſſen Lazareth noch 400. Kranke, und ſonſt in bürgerlichen Häuſern viele kranke Officiers zu Kriegs Gefangenen gemacht, mithin durch die unglaublich geſchwinde Fortrückung des Herrn Majors von **Beuſt** die Stadt **Soeſt** faſt eben ſo bald ihrer rechtmäßigen Bottmäßigkeit, wie **Lippſtadt**, unterworfen worden. Denn ſo bald Se. Durchl. der **Herzog von Holſtein**, zu **Stromberg** erfuhren, daß **Lippſtadt** nach abgebrannten Brücken und Schleuſſen evacuiret ſey, ſandten Sie den bey Ihrem Corps ſtehenden ungemein geſchickten Heſſiſchen Ingenieur-Capitain, Herrn von **Bauer**, ab, die Paſſage über die Lippe und Veſtungs-Graben baldmöglichſt herzuſtellen. Alles war beſchäftiget, dieſen Herrn in ſeinen Bemühungen zu unterſtützen, und in wenig Stunden waren alle nöthige Brücken über den Strom und die Veſtungs-Graben wieder in dem Stande, daß das ganze Corps Sr. Durchlaucht mit bey ſich habender vieler Artillerie, Munition und Bagage darüber paſſiren konnte. Se. Durchlaucht ſelbſt kamen in Begleitung des Hochfürſtlich-Heſſiſchen Generals, **Prinzen von Yſenburg**, und verſchiedenen hohen Officiers allhier an, geruheten die vom regierenden

Bürgermeiſter Jhro im Namen der ganzen Stadt bezeugte unterthänigſte Freude in Gnaden wohl aufzunehmen, und waren mit dem ungemeinen Dienſt-Eifer der zu Herſtellung der Paſſage geſchäftigen Einwohner und möglichſter Bewirthung ſo beglückter Errettern gnädigſt zufrieden.

Geſamte Truppen marſchirten unter ſchönſter Muſik und freudenvollem Zulauf der Einwohner über die neu geſchlagenen Brücken herein; heute früh aber wurden die im Parc vor dem Soeſt-Thore ſtehend gebliebene vorgedachte ſchöne Kanonen auf Sr. Hochfürſtlichen Durchlaucht Befehl herein geſchaft, und dieſen Nachmittag brachte ein Commando vom Beuſtſchen Corps die zu Soeſt gefangene obgedachte Huſaren hier ein.

Nach Oſt-Frießland ward den 18. März ein Corps von der Alliirten Armee unter dem General-Major von Hardenberg 999) abgeſendet, welches die daſelbſt befindliche Kaiſerlich-Königliche und Franzöſiſche Völker abſchneiden ſollte, allein es konnte dieſelbe nicht mehr erreichen, indem ſie ſchon den 19. und 20ſten März ganz Oſt-Frießland verlaſſen hatten. Es trug zu dieſer Befreyung der Engliſche Commandeur Holmes, 1000) der ſich mit etlichen Fregatten vor den Ausfluß der Ems gelegt hatte, vieles bey. Jch will alſo deſſelben davon erſtatteten Bericht, ſo wohl als eine andere von dem Abzuge aus Oſt-Frießland handelnde Nachricht hier einrücken. Der erſte lautet alſo:

Auszug eines Schreibens von dem Chef d'Eſcadre Holmes an den Secretaire der Admiralität, den Herrn Cleveland, datirt am Borde des Seepferds zu Embden vor Anker, den 21. März 1758.

Es geſchiehet mit dem größten Vergnügen, daß ich die Lords-Commiſſarien der Admiralität von dem glücklichen Unternehmen der Kriegs-Schiffe des Königs in dieſem Revier benachrichtigen kann. Die Feinde hatten nicht gelitten, daß die Tonnen,

---

999) Chriſtian Ludwig von Hardenberg, Königlich-Großbrittanniſcher und Chur-Braunſchweigiſcher General-Lieutenant, und Chef eines Regiments Fußvolk, iſt aus einem ſehr alten adelichen Geſchlecht im Hannöverſchen entſproſſen, und hat in den Feldzügen bis 1748. rühmliche Dienſte geleiſtet. Jm Auguſt 1747. ward ihm das erledigte Druchtlebenſche Regiment, im März 1757. ward er zum General-Major, und 1759. zum General-Lieutenant ernennet. Er hat ſchon in dem vorigen Kriege auch in der Schlacht bey Haſtenbeck, in welcher er verwundet worden, und bey der Belagerung von Haarburg bewieſen, daß er ausnehmende Tapferkeit mit der größten Erfahrung verbindet.

1000) Carl Holmes, jetzo Königlich-Großbrittanniſcher Contre-Admiral der weiſſen Flagge, hat bereits als Schifs-Capitain in America gegen die Franzoſen gute Dienſte geleiſtet, und iſt 1759. zum Contre-Admiral ernennet worden.

nen, (wodurch die gefährlichen Oerter auf dem Waſſer angezeiget werden,) dies Jahr geleget würden, indem ſie ſich eingebildet, durch dieſes Mittel alle Maaßregeln zu hintertreiben, die man gebrauchen möchte, **Emden** zu Waſſer wieder einzunehmen. Sie wunderten ſich alſo um deſto mehr, als ſie das Seepferd und den Strombolo ankommen ſahen. Da ſie die Anzahl ihrer Arbeiter an den angefangenen Batterien verdoppelt hatten, legten ſie deren 3. andere an der Meer-Seite in möglichſter Eile an, indem ſie glaubten, von dieſer Seite angegriffen zu werden. Den 17. warf das Seepferd und der Strombolo zwiſchen Delfziel und **Knock** Anker, und den 18. langten ſie zwiſchen **Knock** und **Emden** auf ihrer Station an. Da die Feinde dadurch von aller Gemeinſchaft, den Fluß hinab, abgeſchnitten waren, fuhren ſie mit ihrer Arbeit an den Batterien von der Meer-Seite fort; zu gleicher Zeit machten ſie alle nöthige Anſtalten zur Räumung des Platzes. Die Beſatzung von dem Franzöſiſchen Infanterie-Regimente des **Prinzen von Eu** beſtunde in 1300. Mann; Cavallerie vom Regimente **Luſignan** 300; dito Regiment, vom Regimente des **Königs** 300; dito **Orleans** 300; dito **Bourbon Buſſet** 300; Oeſterreichiſcher Infanterie-Regiment von **Prinz Carl von Lothringen** und von **Platz** 1100; 2. Compagnien Kanoniers, jede von 60. Mann, 120, zuſammen 3720. Den 19. um 6. Uhr des Morgens waren die Franzöſiſche Truppen unterm Gewehr; ſie zogen vor Mitternacht aus der Stadt, und den 20ſten um 9. Uhr des Morgens brachen die Oeſterreicher auf. Ohngefehr gegen Mittag, und nicht eher, erfuhr ich dieſe Operationes, und daß ſie verſchiedene mit Kanonen und Gepäcke beladene Fahrzeuge hätten den Fluß hinauf gehen laſſen, auch daß eins davon nicht weit von uns wäre, und die Fluth erwartete, um ſeine Reiſe fortzuſetzen. So bald ich gegen die Fluth ſeegeln konnte, ſchickte ich die bewafnete Barque Acrias mit 2. andern kleinern dem Feinde nach, da ſie dann das Fahrzeug antrafen, und es wegnahmen. Ich verſtärkte ſie durch ein anderes Schiff, und das ganze Detaſchement unter Commando des Capitains **Taylor** machte ferner Jagd auf dem Fluſſe. Unterdeſſen fuhren die Feinde an beyden Ufern hin, und machten das erſte Feuer auf die Barquen. Das Feuer wurde von den Unſerigen im Geſichte ihrer Armee heftig beantwortet, und während der ganzen Zeit ihres Feuers bohrte der Capitain Taylor eins ihrer Schiffe in den Grund, wovon die Officiere und Soldaten in einem Bote aus Land zu flüchten ſuchten, eine groſſe Anzahl derſelben aber umkam. Zwey andere Schiffe, welche Kanonen an Bord hatten, retteten ſich durch Hülfe der Nacht. Das erſte Schiff, welches genommen ward, hatte den Obriſt-Lieutenant von Shollheim vom Regimente **Prinz Carl**, nebſt vieler Bagage, an Bord; auch war dabey ein Corporal und ein Pionnier. Man hat Geld gefunden, welches nach ſeiner Art, und wie es verwahret war, glauben läſſet, daß es zur Bezahlung der Truppen beſtimmt geweſen; wannenhero ich für dienlich erachtete, dieſes Geld ſamt dem Corporal, Pionnier, und aller kleinen Kriegsgeräthſchaft, ſo ſie bey ſich hatten, zu behalten. Was den Sohn des Obriſt-Lieutenants betrift, den er bey ſich hatte, ſo iſt er noch ein junger Menſch von einem ſo zarten Alter, daß man ihn nicht als einen Feind anſehen kann; deswegen habe ich ihn wieder zu ſeinem Vater ans Land mit einem Briefe geſchickt, worinn ich ihm meldete, daß, wenn er ſein Ehren-Wort gäbe, daß beſagtes Geld ihm eigentlich zugehörte, ſolches ihm ſofort zugefertigt werden ſollte.

Das

Das andere Schif, welches genommen ward, hatte den Major von **Bertrand**, den Kriegs-Commiſſair von **Longen**, den Herrn Platz-Adjutanten **Trajane**, den Herrn Artillerie-Lieutenant le **Bouffe** und eine Garde Soldaten mit 3. Geiſeln bey ſich, die ſie von **Emden** mitgenommen. Dieſe Geiſel waren Eddo Wilhelm zur **Mühlen**, Doctor der Rechte, Präſident vom Collegio der Vierziger, Adminiſtrator des Königl. Collegii und Provincial von **Aurich**, den Baron von **Hane of Leer**, Adminiſtrator von **Emden**, und Haiko George **Ewen**, Adminiſtrator von **Leer**. Der Herr Eddo Wilhelm zur **Mühlen** bekam eine Wunde in ſeinem Schiffe während des Gefechts, die aber nicht gefährlich iſt. Von ihm erhielte ich die Zeitung von der glücklichen Würkung, welche die Ankunft der beyden Königl. Schiffe zuwege gebracht, und daß ſie die eilfertige Räumung der Stadt **Emden** veranlaſſet hätten ꝛc. „

Der in **Oſt-Frießland** ſelbſt gefertigte Bericht lautet alſo:

Schreiben aus Oſt-Frießland, vom 24. März.

„Auf einmal und ganz unvermuthet ſehen wir uns von den Franzoſen und Oeſterreichern befreyet. Am 19ten dieſes, des Mittags um 12. Uhr, bekamen die Franzoſen die Ordre, ſogleich aufzubrechen und abzumarſchieren. Nachmittags gegen 3. Uhr waren ſie ſchon in vollem Marſche, und den 20ſten folgten ihnen auch die Oeſterreicher nach. Dieſe letztern haben durch die Deſertion viel verlohren, daher ich nicht melden kann, wie ſtark ſie beym Abmarſche geweſen ſind; bey ihrer Ankunft aber wurden ſie auf 1600. Mann gerechnet. Die Stärke der Franzoſen läßt ſich noch weniger angeben, wegen der Bewegungen, darinn ſie beſtändig erhalten wurden. Wenn man heute einen Trupp Franzoſen hier ſahe, und reiſete Morgen an einen andern Ort, ſo fand man ſie auch daſelbſt; gieng man Uebermorgen noch weiter, ſo traf man ſie auch da wieder an. Indeſſen iſt ſehr glaubhafft, daß nicht viel über 3000. Franzoſen und Oeſterreicher aus hieſiger Provinz ausgezogen ſind. Unter den Franzöſiſchen Reutern befanden ſich viele, die mit in der Schlacht bey **Roßbach** geweſen. Ehe die Oeſterreicher aus **Emden** 1001) abmarſchierten, befahl ihr Commandeur der General Feldmarſchall Lieutenant, Graf von **Piza**, 1002) es ſollten 200. Wagen zu Abführung der Bagage *dahin kommen: es kam aber* kein einziger; daher alle Bagage zu Schiffe gebracht werden mußte; damit ſie die **Ems** hinunter nach **Weſtphalen** gehen könnte. Weil er der Meinung war, daß die Oeſterreichiſchen Adminiſtratores der Provinz etwas dabey verſehen hätten, ſo ließ er die Herren Adminiſtratores, Caſpar Dietrich Arnold **von Hane**, Eddo Wilhelm **zur Mühlen** und Haico Georg **Ewen**, durch ſeine Soldaten arretieren, mit der Bagage zu Schiffe bringen und abführen. Sobald beſagtes Schif von **Emden** abgeſegelt, ward es von den Engelländern, die mit einem Kriegs-Schiffe von 60. Kanonen und 2. Fregatten, jede von 20. Kanonen, in dem Munde des **Ems-Fluſſes** lagen, wahrgenommen. Unverzüglich hob eine

---

1001) Von Emden ſiehe die Anmerkung m) auf der 194ſten Seite des erſten Theils.

1002) Der jetzige Kayſerlich-Königliche General-Feldmarſchall-Lieutenant von Piza iſt ein gebohrner Niederländer, und 1758. zu der Stelle eines General-Feldmarſchall-Lieutenants erhoben worden.

eine Fregatte das Anker, zog die Seegel auf, ſetzte Chalouppen über Bord, und machte Jacht auf das Oeſterreichiſche Schiff, holete es auch bald ein, und machte alle Bagage der Oeſterreicher zur Beute. Man ſagt, daß ſich 62000. Reichs-Thaler von der Oeſterreichiſchen Kriegs-Caſſe darauf befunden haben. Als die Herren Adminiſtratores ſahen, daß die Engelländer ihnen nahe kämen, und auf ihr Schif einige Schüſſe thaten, beredeten ſie den Schiffer in einem Haven in Neiderland einzuſchiffen, ſprangen aus dem Schiffe heraus, und die Herren **von Hane** und **Even** ſalvierten ſich mit der Flucht; der Herr **zur Mühlen** aber, der in eine alte Butte geſprungen war, konnte nicht wieder heraus kommen, bis ihn die Engelländer heraus zogen, da ſie ihn denn auf die Fregatte nahmen, ſeine ſchmutzige Kleider auszogen, andere reine anlegten, und in anderm Habit, als er bey ſeiner Abreiſe angehabt, zurück brachten. Indem dieſes vorgieng, paſſierten die Franzoſen bey **Leerot** 1003) in groſſer Eile die Ems; bey welcher Gelegenheit viele, die vorgeſpannt hatten, umgekehrt; und mit der aufgehabten Bagage wieder nach Hauſe gefahren ſind. Die Franzoſen haben keine, die Oeſterreicher aber 4. kleine Canonen bey ſich. Ihr Marſch ſoll nach **Weſel** gehen. Sie befürchteten, daß die hieſigen Einwohner rebelliren würden: daher ſie am Sonntage Judica publiciren ließen, es ſollte bey Strafe des Stranges niemand zu einer Rebellion Anlaß geben. Vor ihrem Abmarſche forderten ſie vom Lande innerhalb 2. mal 24. Stunden 300. dreyjährige Ochſen. Dieſe waren alle auf dem Wege nach **Emden**: als ſie aber dahin kamen, waren die Franzoſen ſchon weg, und die Ochſen giengen wieder zurück, wo ſie hergekommen waren. Der Franzöſiſche Adminiſtrateur ordinateur, **du Muriere**, reiſete auch ab, und der Herr von Axel, Präſes im Adminiſtrations-Collegio, begleitete ihn; ſie wurden aber im Neiderlande übel empfangen, und hatten zu thun, daß ſie mit dem Leben davon kamen. Wir haben ihnen während ihres Hierſeyns liefern müſſen: 16000. Fuder Heu, 6000. Laſten Hafer, einige 100. Laſten Rocken und Weizen. (Eine Oſt-Frießländiſche Laſt hält 51. Berliner-Scheffel.) An Contribution haben wir bezahlet: 1. Million Franzöſiſcher Livres, ſodenn 4. mal Schatzung, davon eine jede 20000. Reichs-Thaler beträgt; ferner 2. mal Conſumtions-Geld, ſo zu einem male 40000. Reichs-Thaler ausmacht, und 5. mal Kopf-Schatzungen, davon jede 30000. Reichs-Thaler beträgt. Ueberdiß haben täglich 3. bis 400. Mann an den Schanzen in Emden arbeiten müſſen. Die Palliſaden, ſo man aus den Herrſchafftlichen Hölzern nicht bekommen können, und doch haben geliefert werden müſſen, koſten 40000. Reichs-Thaler. Alle Tage mußten einige 100. Pferde, theils mit Satteln, theils mit Wagen, zum Dienſte der Franzoſen in Bereitſchaft ſtehen, und wurden von ihnen gebraucht, wie und wozu ſie wollten. Auf dem Froſt haben an die 3000. Wagen mit Heu und Hafer nach **Frieſeite** 1004) abgehen müſſen, um daſelbſt ein Magazin für die Franzoſen aufzurichten, welches aber den Alliirten in die Hände gefallen iſt. Hieraus iſt zu erkennen, wie ſehr das Land von dieſen fremden Völkern in ſo kurzer Zeit mitgenommen worden.

Dem

1003) Leerort iſt ein altes Schloß bey dem Einfluß der Leda in die Ems in Oſt-Frießland, ſo etwas veſte, und bis 1744. Holländiſche Beſatzung gehabt.

1004) Frieſoite iſt ein Städtchen im Bißthum Münſter, ſo an der Solte 2. Meilen von Aſenbus auf Bremen zu liegt.

Dem ungeachtet läſſet uns der gütige GOtt noch keinen Mangel leiden, und es ſind viel Schiffe mit Saamen, Rocken, Gerſte, Bohnen und Erbſen, auſſerhalb Landes verſendet worden, und es iſt noch allerley Getreide vorräthig. Es haben uns auch die Franzoſen von dem gelieferten Heu noch auf 6000. Fuder, an Haſer etwa 1300. Laſten und auch einige Laſten Rocken und Weitzen in ihren Magazinen zurück laſſen müſſen.„

Heſſen ward den 21ſten März von ſeiner bisherigen Einquartierung befreyet, denn an dieſem begab ſich der General-Lieutenant, Herzog von **Broglio**, mit den im **Heſſen-Caſſelſchen** geſtandenen Franzöſiſchen Völkern auf den Marſch, und rückte durch das Fürſtenthum **Waldeck** nach dem Herzogthum **Weſtphalen**, wo er ſich mit der Haupt-Armee unter dem Grafen von **Clermont** vereinigte, und ſich ſodenn mit ſolcher nach dem **Rhein** zog. Es hielt dieſer Herr ſowohl bey ſeinem Abzuge, als während ſeines Aufenthalts die beſte Mannszucht, und er that weiter nichts, als daß er wegen der rückſtändigen Brandſchatzung den Land-Comthur, Graf von **Iſemburg**, 1005) den Erbmarſchall, Freyherrn von **Riedeſel**, den Regierungs-Aſſeſſor von **Malsburg**, und die Regierungs-Räthe von **Reinforth** und **Ries** als Geiſeln von Caſſel wegführen, einige der beſten metallenen Stücke mitnehmen, und von andern die Lavetten zerſchlagen ließ.

Ich wende mich nunmehro wieder zu der **Alliirten** Armee. Dieſelbige gieng den 26ſten März bey **Wahrendorf** 1006) über die **Ems**, und lagerte ſich bey **Vrecken-horſt**, 1007) von da aber bey **Telgte**. 1008) Den 1ſten April langte der **Prinz Ferdinand** ſelbſt zu **Münſter** an, und nahm daſelbſt das Haupt-Quartier. An eben dem Tage ward auch die Münſteriſche Veſtung **Vechte** 1009) durch 200 Mann Hannöverſches Fuß-Volck beſetzet, und man fand daſelbſt 96 meiſtens Franzöſiſche Stücke nebſt 200. Centnern Pulver. Die Avant-Garde der Alliirten Armee unter dem General-Lieutenant, Herzog von **Holſtein-Gottorf**, folgte der Franzöſiſchen Armee auf dem Fuſſe, da aber dieſe letztere ſchon zu Ende des März über **Lipſtadt**, **Hamm** und **Recklinghauſen** nach **Weſel** und über den Rhein zurückgegangen war: ſo nahm der Herzog von **Holſtein-Gottorf**

1005) Chriſtian Ludwig, des Heil. Röm. Reichs Graf zu Iſemburg und Büdingen, deutſcher Ordens-Ritter, Land-Commenthur der Balley Heſſen, Comthur zu Marpurg und Wezlar, iſt den 8ten October 1710. gebohren, und ein Sohn Wolfgang Ernſt, Fürſten von Iſemburg, und Friderike Eliſabeth, Gräfin von Leiningen. Er war ehedem in Heſſiſchen Dienſten General-Lieutenant, dankte aber im März 1757 ab.

1006) **Wahrendorf**. Dieſe wegen ihrer guten Leinwand berühmte Stadt liegt im Bißthum Münſter, 3 Meilen von Münſter.

1007) **Vreckenhorſt** liegt im Bißthum Münſter, eine Meile von Saſſenberg, und iſt ein Flecken mit einem adelichen Fräulein-Stift.

1008) **Telgte** iſt ein kleines Städtchen im Bißthum Münſter, ſo nur 2. Meilen von Münſter entfernt iſt.

1009) **Vechte** iſt ein veſtes Städtchen im Bißthum Münſter; es liegt an dem Vecht-Fluß, 6. Meilen von Osnabrück.

Plan de Contrées du Rhin ou les Allies sous le Commandement du Prince Ferdinand de Brunswic ont paſſe le Rhin le 2 Juin 1758.

Erklærung. ▭ Französische Postirungen am Rhein. a. Schiffe mit Heu, und darunter verſteckte Soldaten welche erstlich die Hiſaren und ein Detachement Grenadier übersezten, hernach noch etlichemal hin und her fuhren, ſo das Mittags den 2ten Junÿ auſſer erstgemelten Trouppē auch 1. Regiment Dragoner und 10. a 12. Bataillons Infanterie auf der andern Seite ſich befande. b. erste Schiff-Brücke unweit der Schencken-Schanz die aber wieder abgebrochen und beſſer aufwarts des Rheins gebracht worden. c. die nachher geschlagne Brücke, worüber die ganze Armée nachdem zuvor über die erstere nur das Pr. Holstein Gottorpische Detachement gegangen, vollends paſſiret ist. d. Französisch Lager Stellung nach der Paſſage e. Position des Generals von Wutgenau beÿ Wesel bis nach völligen Übergang der Alürten. f. bis hieher ruckte den 2ten der Pr. von Holstein vorwärts gegen die Franzosen.

▭ Postes des Francois au bord du Rhin. a. Bateaux charchée avec Foin sous deſſous firent cachées des Soldats, qui exposent premierement les Housars et un Detachement Grenadiers apres que le Batteaux avoient fuit quelque detour, ils mirent encor a Terre un Regiment Dragons et 12 Batallons Infanterie le 2 Juin toutes ces Trouppes firent a l'autre Cote du Rhin. b. Premieres Pontons pas loin de Fort Schenck, elle fit apres placee plus haut du Rhin. c. Secondes Pontons au toute l'Armée a paſſe le Rhin. d. Camp Francois et Position apres la Paſſage des Hanovriens. e. Position de General Wutgenau pres Wesel. f. Le Prince de Halstein avance usq ici vers les Francois.

Gottorf den 5ten April ſein Haupt-Quartier zu **Dulmen**, 1010) und ließ nur ein ſtarkes Detaſchement vorwärts bey **Haltern** 1011) ſtehen. Die Alliirte Armee ward hierauf in **Weſtphalen** in die Cantonnirungs-Quartiere verlegt, und es fiel, da die Franzöſiſchen Völker jenſeit des Rheins und in der Gegend von **Hanau** 1012) ſich gleichfalls in ihren Quartieren ruhig verhielten, bis in die Mitte des May nichts erhebliches vor, auſſer, daß von den Weſtphäliſchen Bißthümern anſehnliche Lieferungen gefordert wurden, und daß den 9ten April der Hannöverſche Obriſt-Lieutenant von **Goldacker** mit 200. Mann von dem Regimente Poſt Fuß-Volk von der an den König von Großbrittanien zur Hypotheck eingeräumten Grafſchaft **Bentheim** Beſitz nahm, und die zu **Bentheim** 1013) gelegene Beſatzung von 3. Officiers und 60. Mann Münſteriſcher Soldaten zum Abzuge nöthigte.

§. 60.

Die Alliirte Armee eröfnet den Feldzug durch den Uebergang über den Rhein.

Sowohl die **Alliirte** als die **Franzöſiſche** Armee beſchäfftigten ſich in den Cantonnierungs-Quartieren, die nöthigen Verſtärkungen an ſich zu ziehen, und alles zu baldiger Eröfnung des Feldzugs zu veranſtalten. Der **Prinz Ferdinand** unterſuchte ſelbſt zu verſchiedenen malen die Stellung ſeiner Quartiere, und als alles zu Eröfnung des Feldzugs bereit war, ließ er ſeine Armee zu Ende des May aus den Cantonnirungs-Quartieren rücken. Der General-Lieutenant, Herzog von **Holſtein**, rückte mit der Avant-Garde von **Dulmen** nach **Coesfeld** 1014) und die Armee bezog den 25ſten May das Lager bey **Notteln**. 1015) Aus dieſem Lager brach derſelbe nach Dulmen auf, und der Hauptmann **von Scheiter** 1016) mußte mit ſeinen leichten Völkern den 30ſten May bey **Homburg** 1017)

1010) Dulmen iſt ein Städtchen im Bißthum Münſter, ſo 3. Meilen von Münſter auf Haltern zu lieget.

1011) Haltern liegt im Bißthum Münſter, und iſt ein kleines Städtchen.

1012) Hanau iſt die Haupt-Stadt der Grafſchaft dieſes Namens, liegt 2. Meilen von Frankfurt am Mayn am Fluſſe Kinzig in einer groſſen Ebene, und treibt gute Handlung.

1013) Bentheim iſt zwar nur ein ziemlich groſſer Flecken, aber der Haupt-Ort der Grafſchaft dieſes Namens. Das auf einem Berge nordwärts liegende Reſidenz-Schloß iſt nach alter Art beveſtigt.

1014) Cöſeld liegt im Bißthum Münſter, und iſt nach Münſter, davon es 4. Meilen entfernt lieget, die gröſte Stadt im Bißthum.

1015) Notteln iſt ein Flecken im Bißthum Münſter, hat ein Fräulein-Stift, und liegt anderthalb Stunden von Coesfeld.

1016) Georg Heinrich Albrecht von Scheiter, jetzo Königlich-Großbrittanniſcher und Chur-Braunſchweigiſcher Obriſt-Wachtmeiſter, und Chef eines Corps leichter Völker, iſt ein Sohn

1017) über den Rhein ſetzen, da er denn Keiſerswerth 1018) einnahm. Der Alliirter Seits von dieſer Sache bekannt gemachte Bericht lautet alſo:

„Nachdem auf Befehl Sr. Durchlaucht. des **Herzogs Ferdinand**, die leichten Trouppen von der Alliirten Armee den Uebergang über den Rhein verſuchen ſollen, ſo ließ ſich der Capitain von **Scheither** mit ſeinem Corps den 30. dieſes vor Anbruch des Tages von Ruroth ab nach Homburg über den Rhein ſetzen. Die Feinde wurden ihn nicht eher gewahr, als bis er ſich ganz dichte bey ihnen befand. Er detaſchirte ein Commando von ſeinem Corps, das die feindlichen Poſten überfallen mußte. Die Franzöſiſche Beſatzung in Homburg, welche aus 2. Bataillons von Champagne, und 1. von Rouſſillon beſtand, ſetzte ſich anfänglich zur Gegenwehr, worauf der Befehlshaber des Scheitheriſchen Corps ſofort einige Salven geben ließ. Hierauf mußten die ſämtliche Grenadiers mit aufgepflanzten Bajonetten auf die Franzoſen eindringen. Dieſe wurden dadurch bald zum Weichen gebracht, und durch 3. Dörfer verfolgt. Man machte bey dieſer Gelegenheit nicht nur viele nieder, ſondern nahm auch 2. Officiers, nebſt etlichen 20. Gemeinen, gefangen. Von 8. metallenen Canonen, welche die Feinde bey ſich führten, mußten ſie uns 6. zur Beute laſſen, wovon aber eine beym Einſchiffen in den Rhein fiel. Auſſer dieſen 5. Canonen bekam der Capitain von **Scheither** 6. Maulthiere, 40. Pferde und 2. Trommeln, nicht weniger einen ziemlichen Vorrath von feinem Tuche, eine Menge Pulver und einen anſehnlichen Theil Bagage. Das Scheitheriſche Corps zog ſich alsdann, ohne Verluſt eines Mannes, auſſer daß 2. Grenadiers verwundet worden, wieder über den Rhein, rückte ohne Zeit Verluſt vor Kaiſerswerth, und ließ dieſe Stadt durch einen Officier, dem er einen Trompeter beygab, zur Uebergabe auffordenn. Die Franzöſiſche Beſatzung, welche dieſen Vorfall gar nicht vermuthete, nahm ihren Weg in aller Eile über den Rhein, und, nachdem ſie alles mit ſich hinweg geführet, ſendete ſie den Officier, nebſt dem Trompeter, zurück. Hierauf marſchierte das Scheitheriſche Corps in gedachte Stadt, welchem nachgehends der General-Major von **Wangenheim** folgte, und mit den Lückneriſchen Huſaren davon Beſitz nahm.„

Dieſer Vorfall war der Vorläufer einer gröſſern Begebenheit. Der Uebergang über den Rhein ward in der Nacht vom 1ſten zum 2ten Junius nahe bey **Hevern** 1019)

und

Sohn des in eben dieſen Dienſten ſtehenden General-Majors, Johann Heinrich von Scheiter, ward 1757. Hauptmann, und erhielt Erlaubniß, ein Corps leichter Völker aufzurichten, mit welchem er ſich bishero ſehr hervorgethan, 1760. ward er Major.

1017) Homburg iſt ein Flecken, ſo nebſt der Grafſchaft dieſes Namens dem Gräflichen Hauſe Sayn-Witgenſtein-Berleburg gehört, und zwiſchen dem Herzogthum Bergen und der Grafſchaft Mark liegt.

1018) Keyſerswerth liegt zwiſchen Düſſeldorf und Duisburg im Erzbißthum Cölln. Es war dieſe Stadt ehedem beveſtigt, es wurden ihre Veſtungswerke, nachdem ſie 1702. erobert worden, niedergeriſſen.

1019) Hevern iſt ein dicht am Rhein liegendes Dorf, ſo aber zu dem Herzogthum Cleve gehöret.

und **Lobitt** 1020) oberhalb der **Schenken-Schanze** 1021) glücklich bewerkſtelliget. Die Alliirter Seits davon bekannt gemachte ausführliche Erzählung lautet folgendermaſſen:

„Den 29ſten May vor Anbruch des Tages ſetzte ſich die Armee von **Dülmen** gegen **Dorſten** 1022) in Marſch, und ſchlug ihr Lager bey **Limbecke** 1023) auf, von da der Heſſiſche General-Lieutenant von **Wutgenau**, den 30ſten mit einem aus Fuß-Volk und Reuterey beſtehenden Corps gegen **Weſel** geſchickt ward. Dieſer General-Lieutenant lagerte ſich den 30ſten bey **Raesfeld**, 1024) und den 31ſten bey **Ringenburg**. 1025) Der **Herzog Ferdinand** von Braunſchweig verließ die Armee während des Marſches von Dülmen nach Limbecke, und begab ſich nach **Böckholt**, 1026) wo er die Avant-Garde des bey **Coesfeld** verſammleten Corps antraf. Dieſe Avant-Garde rückte nach **Emmerich**, 1027) und das übrige Corps folgte ihr nach, und lagerte ſich bey **Vraßelt**. 1028) Den 31ſten Nachmittags gegen 5. Uhr ſetzte ſich alles in Bewegung, um den **Rhein** herunter zu marſchiren, und die Avant-Garde drang bis **Lobitt** vor. Der **Herzog Ferdinand** wollte in dieſer Nacht den Uebergang verſuchen, allein ein unvermutheter Zufall unterbrach alle dazu genommene Maasregeln, und die Völker mußten noch in der Nacht bis **Nedderelte** 1029) zurück marſchiren. Den 1ſten war man beſchäftigt, die vorgekommene

---

1020) Lobith iſt ein Preußiſches Dorf, ſo im Herzogthum Cleve am Rhein liegt.

1021) Schenken-Schanze iſt ein aus ungefehr 300. Häuſern beſtehender Ort, liegt in der Betau nahe an den Gränzen von Cleve am Rhein, war ehedem ſtark beveſtigt, jetzo aber iſt es nicht mehr unter die haltbaren Orte zu rechnen, und 1671. von dem Churfürſten Friederich Wilhelm den Holländern abgetreten worden.

1022) Dorſten iſt eine Chur-Cölniſche kleine Stadt, ſo in der Feſte Recklinghauſen nahe an der Lippe liegt.

1023) Limbeck auch Lembeck, ein Flecken, liegt in dem zum Bißthum Münſter gehörigen Amte Ahaus, und iſt eine Herrſchaft, unter welcher 7. Kirchſpiele ſtehen.

1024) Raesfeld iſt ein kleines Städtchen im Herzogthum Cleve, ſo 2. Stunden von Schermbeck liegt.

1025) Ringenburg auch Ringelberg liegt im Herzogthum Cleve zwiſchen Cruydenburg und Werth, und iſt ein Städtchen.

1026) Boeckolt liegt an der Aa im Bißthum Münſter, und iſt eine wohlgebauete Stadt.

1027) Emmerich iſt eine zur Rechten des Rheins im Herzogthum Cleve 5. Meilen von Weſel gelegene volkreiche und nahrhafte Stadt.

1028) Vraſſelt iſt ein im Herzogthum Cleve unweit Emmerich gelegener Flecken.

1029) Nederelte, Nieder-Elte iſt ein Dorf, ſo nahe bey Schenken-Schanz, jedoch auf Cleviſchem Boden bey dem Catholiſchen Fräulein-Stift Hohen-Elten liegt.

kommene Hinderniſſe zu heben, und in der folgenden Nacht war der Uebergang glücklich bewerkſtelliget. Den 2ten früh um 2. Uhr waren 7. Bataillons und 15. Schwadronen am Rhein-Ufer verſammelt, und man machte auf den 8. dazu beſtelleten Fahrzeugen auf folgende Art den Anfang zum Uebergang. Etliche 100 Freywillige von dem Fuß-Volk, eine Grenadier-Compagnie unter Anführung des **Erbprinzen von Braunſchweig**, welcher der erſte im Schif war, und der Major des Preußiſchen Huſaren-Regiments von Ruesch, von **Beuſt**, mit 40. Huſaren wurden zuerſt eingeſchiffet, um das jenſeitige Ufer zu gewinnen, und daſelbſt Poſto zu faſſen. Sie kamen glücklich und ohne die geringſte Hinderung von dem Feinde hinüber, und da ſofort noch etliche 100. Mann Fuß-Volk nebſt dem Reſt von 200. Huſaren, die unter dem Major von **Beuſt** ſtunden, folgten: ſo waren innerhalb einer Stunde über 1000. Mann hinüber. Eine gleich darauf ankommende Franz. Patrouille von 5. Mann ward von den Huſaren, ohne einen Schuß zu thun, aufgehoben, und da eine kleine Viertelſtunde von dem Orte des Uebergangs ein Franzöſiſches Piquet von einem Lieutenant und 50. Mann Fuß-Volk ſtand: ſo ſendete der **Erbprinz** den Major von **Beuſt** mit 40. Huſaren unter dem Lieutenant **Dewais** ab, um dieſen Poſten zu überfallen, weshalb er den Major mit etwas Fuß-Volk unterſtützte. Dieſer Poſten war eben im Anmarſch gegen uns am Rhein-Ufer, wie wir vorrückten, und gab Feuer auf uns, dadurch der Lieutenant und ein Huſar verwundet ward. Sobald aber die Huſaren einhieben, ward das ganze Piquet bis auf den Lieutenant und 18. Gemeine, welche zu Gefangenen gemacht wurden, niedergemacht. Als wir weiter rückten, und inzwiſchen den Reſt der 200. Huſaren erhielten, ward ein vorwärts liegendes und mit 150 Mann Franzöſiſchen Fuß-Volk beſetztes Dorf unter des Majors von **Beuſt** Anführung angegriffen. Wir jagten dieſe 150. Mann aus ihren Poſten, nahmen ihre Bagage, und überfielen alsdenn das Franzöſiſche Reuterey-Regiment **Bellenlands**, welches unweit davon ſtand, und ſich zurück ziehen wollte, dergeſtalt, daß über 30. Mann niedergehauen, 1. Hauptmann, 1 Lieutenant, und 38. Reuter gefangen genommen, und 1. Paar Paucken * nebſt einer Standarte erorbert wurden. In dieſer Unordnung blieb der Feind, nnd zog ſich, ohne viel Widerſtand zu thun, nach **Cleve**, 1030) wo der Sammel-Platz ſeiner Völker war. Mittlerweile ward mit dem Ueberſetzen fortgefahren, und gegen Mittag war das ganze Corps über den **Rhein**, auch ward noch deſſelben Tages eine Brücke über den **Rhein** geſchlagen, mit welcher man noch vor Abends zu Stande kam. Die Armee bezog hierauf das Lager, ohne beunruhiget zu werden, und ſetzte mit Tages Anbruch den Marſch nach **Cleve** fort. Das Land iſt ſehr mit Dämmen, nach Holländiſcher Art, durchſchnitten, und alſo kann es eben ſo leicht Fuß vor Fuß ſtreitig gemacht werden, als es ſchwer iſt, geſchwinde weiter vorzurücken. Die Franzöſiſchen Befehlshaber kennten dieſe natürliche Vortheile, und lieſſen, um die Spitze des Alliirten Vorderzugs aufzuhalten, 7. bis 800 Mann vorrücken, und einigemal aus den Stücken feuren, dadurch aber niemand beſchädiget ward. Ein Hannöverſcher Trupp von

---

* Man hat in den öffentlichen Nachrichten gemeldet, daß der Prinz Ferdinand dieſe Paucken dem Preußiſ. Dragoner-Regiment von Finkenſtein wegen ſeines Wohlverhaltens geſchenket.

1030) Cleve iſt die Haupt-Stadt des Herzogthums dieſes Nahmens, und liegt 4. Meilen von Weſel.

von 20. Mann fand Mittel ſich längſt eines Dammes herunter zu ziehen, und ſich eines Hauſes zu bemächtigen, vor welchem die Franzoſen ſchon mehrentheils vorbey marſchirt waren. Aus dieſem ſchoſſen ſie etlichemal heraus, und dadurch wurden jene 800. Mann zum Rückzuge bewogen. Bis an die Thore von Cleve fielen nur Scharmützel mit den Huſaren vor, welche bey der ganzen Unternehmung nicht mehr als 20. Officiers und 5. Gemeine an Verwundeten bekamen. Cleve war in der Nacht vom 2ten zum 3ten Junius verlaſſen worden, und fand man allda das Lazareth, viel Equipage, und 100. Säcke Haber, 700. Säcke Korn, und einen groſſen Vorrath von Reiß. Die Franzoſen hatten ſich nach Calcar 1031) gezogen. Der Prinz von Holſtein-Gottorf verfolgte ſie mit den Huſaren und 10. Schwadronen Dragoner bis Gooch. 1032) Der Major von Beuſt, welcher mit 200. Huſaren und Dragonern vorausgeſchicket war, kam vor Gooch an, und erfuhr, daß ſich noch ein Theil der Franzöſiſchen Equipage nebſt ungefehr 60. Mann zu Fuß zur Bedeckung allda befände. Er grief alſo mit der Avant-Garde von 30. Huſaren und Dragonern dieſes Fuß-Volk in der Stadt an, und ob ſich gleich ſolches auf dem Markte und in den Gaſſen wehrete: ſo hieb er doch 7. Mann nieder, und machte die übrigen alle nebſt 2. Lieutenants gefangen, der Franzöſiſche Hauptmann allein rettete ſich mit der Flucht, und es fiel ein Magazin, die ganze vorhanden geweſene Equipage, nebſt dem Lazareth von 140. Mann, in Preußiſche Hände.„

Hingegen iſt der Franzöſiſche Bericht alſo abgefaſſet:

„Se. Durchl. der Graf von Clermont vernahmen den 28. May, daß die Hannöveriſche Armee ſeit dem 26ſten in Bewegung ſey, ſich zu nähern. Se. Durchl. ertheilten ſogleich die Befehle, die verſchiedene Poſten, welche bedrohet ſeyn möchten, zu verſtärken, und lieſſen Detaſchements von verſchiedenen Regimentern dahin marſchieren und Artillerie dahin bringen. Am 30ſten rückte ein feindliches Corps bis Rattingen, 1033) gerade gegen Dyßeldorf über, vor; ein anderes rückte gegen Kayſerswert, welches der Marechal des Camps, Johann von Beauſobre, Befehl hatte, zu verlaſſen, wenn der Feind ſich mit Macht gegen ihn zeigte, weil dieſer Poſten keiner Vertheidigung fähig war. Der Feind errichtete ein Lager bey Schermbeck, 1034) 3. Stunden von Weſel, und zog das gröſte Corps gegen Emmerich, wo es ſolchergeſtalten campirte, daß der rechte Flügel bey Emmerich, und der linke bey Dornick 1035) ſtunde. Auf dieſe Nachricht lieſſen Se. Durchl. die unter den Ordres des General-Lieutenants, Herzogs von Randan, ſtehende

Poſten

1031) Calcar iſt eine auf den Land-Tagen Sitz und Stimme habende Stadt im Herzogthum Cleve, und liegt zwiſchen Weſel und Cleve.

1032) Gooch liegt am Fluß Niers im Herzogthum Cleve, und iſt ein Städtchen.

1033) Rattingen iſt ein 2. Stunden von Düſſeldorf im Herzogthum Bergen gelegenes Städtchen.

1034) Schermbeck liegt 2. Stunden von Raesfeld im Herzogthum Cleve, und iſt ein Städtchen.

1035) Dornick liegt im Herzogthum Cleve, und iſt ein dem Preußiſchen Staats-Miniſter, Friederich Wilhelm von Borck, gehöriger Flecken.

Poſten von Xanten 1036) an bis an die Schenken-Schanze und diejenige des General-Lieutenants von Villemur 1037) von der Schenken-Schanze an bis an das Holländiſche Gebiete verſtärken. Sie ſchickten von jedem Bataillon der Regimenter Aquitaine, la Couronne, la Tour, du Pin und Bretagne 400. und von dem Regimente Foix 200. Mann dahin ab, und gaben dieſen beeden General-Officiers Befehl, die Infanterie und Cavallerie-Regimenter von ihren Diviſionen zuſammen zu ziehen, welche ein Corpo von 12. Bataillons und 21. Eſcadrons ausmachten. Sie lieſſen auch 14. Canonen dahin abgehen. Der Feind machte während dem 31ſten ſolche Vorkehrungen, als ob er zu Emmerich eine Brücke über den Rhein ſchlagen wollte, welches die Aufmerckſamkeit des Herrn Herzogs von Randan auf dieſen Gegenſtand auf ſich zog. Da man zu gleicher Zeit Nachricht hatte, daß der Feind Schiffe in dem Canal von Panderen, welcher von der Waal in die Yßel gehet, und welcher gröſtentheils von Holländiſchem Gebiete iſt, zuſammen brächte, ſo ließ der General-Lieutenant von Villemur, welcher zu Cleve war, ſeine Poſten an dem Ufer der Waal verdoppeln, und ſtellte überall, wo es auf dem Gebiete von Cleve möglich war, dergleichen aus; allein die Aufmerkſamkeit, welche er für die Neutralität von Holland hatte, verhinderte ihn dergleichen auf dem Gebiete des Dorfs Millingen, welches den Holländern gehöret, und auf der linken Seite der Waal lieget, zu errichten. Der Feind brach den 1ſten Junii Nachmittags aus ſeinem Lager auf, und ſchien ſeinen Marſch über ſeinen rechten Flügel zu nehmen. In der Nacht vom 1ſten auf den 2ten brach der Feind von dem Canal von Panderen auf, und langte auf dem Gebiete von Millingen, das von Holland abhanget, an. Er ſetzte daſelbſt auf dem erſten Zuge 200. Huſaren und 1500. Mann Infanterie ans Land. Die ausgeſchifte Trouppen hielten ſich bis zur Ankunft des zweyten Zugs ganz ſtille. Hierauf rückten ſie von dem Gebiete von Millingen und auf die Poſten an, welche wir an der Waal hatten. Der Obriſt des Regiments la Marine, Herr von Bellemont, welcher mit 100. Grenadiers und 200. Mann von ſeinem Regimente allda war, hielt ſie lange Zeit auf dem erhabenen Wege auf, welcher nach der Schleuße gehet, wo eine Brücke über den Canal iſt, welcher von Cleve in die Waal gehet. Endlich wurde er genöthiget, der groſſen Anzahl zu weichen, und ſich nach der Schleuße zurücke zu ziehen. So bald der General-Lieutenant von Villemur von der

Ausſchiffung

1036) Xanten iſt eine kleine Stadt im Herzogthum Cleve, ſo aber Sitz und Stimme auf den Land-Tagen hat, und 2. Meilen von Weſel liegt.

1037) Johann Baptiſta Franz, Marquis von Villemur, Königlich-Franzöſiſcher General-Lieutenant, und General-Inſpector des Fuß-Volks, iſt aus einem alten Franzöſiſchen Geſchlechte entſproſſen, und hat ſchon als Oberſter 1734. in der Schlacht bey Parma, in welcher er verwundet ward, als Brigadier auf der Inſel Corſica, als Marechal des Camps am Rhein und in Bayern, als General-Lieutenant bey der Belagerung von Namur, und bey mehreren Gelegenheiten ſeine Tapferkeit und Erfahrung bewieſen. Er ward den 18. October 1734. Brigadier, den 1ſten Jenner 1740. Marechal des Camps, und den 2ten May 1744. General-Lieutenant. Seine Gemahlin, eine Schweitzerin, Anna Charlotta Mauritia von Courten, ward ihm im 24ſten Jahre den 24ſten Februar 1750. durch den Tod geraubt.

Ausſchiffung der Feinde Nachricht bekam, brach er auf der Stelle von **Cleve** mit dem Regimente **la Marine** auf, und marſchierte nach der Schleuße, welche er aber ſchon von dem Feinde beſetzt fand, der den Herrn von **Bellemont** gezwungen hatte, ſolchen Ort nach einem langen Widerſtande zu verlaſſen. Die Feinde bordirten in dieſer Stellung die Hayden, welche bey dieſem Canal ſind, mit Infanterie, und beſetzten 2. nächſt der Schleuße und der Brücke gelegene Häuſer ſehr ſtark. Sie hatten ſich ohnehin ſchon nahmhaft verſtärket, und beſchäftigten ſich, eine Brücke zu **Binem**, welche nicht mehr auf Holländiſchem Gebiete iſt, und welche an diejenige des Dorfes **Millingen** ſtieß, wo der erſte Uebergang ihrer Trouppen geſchehen, zu errichten. Da der General-Lieutenant von **Villemur** ſich allzu vortheilhaft geſtellet fand, ſo begnügte er ſich, ſie zu beobachten, und er ſtellte ſich auf eine ſolche Art, daß er ſie verhindern konnte, von der Brücke des Canals hervor zu rücken. Er ſchrieb dem General-Lieutenant, Herzog von **Randan**, daß er die Trouppen, die er zu **Calcar** hatte, ihm zuführen möchte, welche des Nachmittags mit ihren Canonen und denenjenigen aus dem Artillerie-Parc anlangten. Während dieſer Zwiſchen-Zeit dauerte der Uebergang des Feindes beſtändig fort, und er hatte des Nachmittags 14000. Mann ſeiner Trouppen jenſeits der **Waal** und ſolchergeſtalten, wie man ſo eben gemeldet, an dem Canal verleget. Da der General-Lieutenant von **Villemur** es für unmöglich hielt, ſie in dieſem Poſten anzugreiffen, und er über dieſes vernommen, daß ſie ein Detaſchement gegen **Goch** rücken laſſen, ſo beſorgte er, umringt zu werden, und machte Anſtalten, ſich nach Räumung der Stadt **Cleve** gegen **Calcar** zu ziehen. Er langte daſelbſt den 2ten des Morgens an, und der Feind hat das Detaſchement, welches er des Abends zuvor nach **Goch** gehen laſſen, anſehnlich verſtärket. Den 3. machte der General-Lieutenant von **Villemur** weil er ſahe, daß der Feind ſehr ſtark zu **Goch** war, und ſich über die Höhen von **Calcar** gegen ihn ziehen könnte, eine Bewegung über **Marienborn**; der Feind aber, welcher zu **Goch** immer ſtärcker wurde, ließ ſtarke Detaſchements bis **Geldern** und **Strahlen** 1038) vorrücken. Den 4ten nahm der Herr von **Villemur** eine Stellung auf den Höhen von **Xanten**, wo er gegenwärtig gelagert iſt, und der Feind hat immer fortgefahren, gegen **Goch** und gegen den kleinen Fluß **Niers** zu marſchieren. Der Herr Graf von **Clermont**, welcher die Befehle, daß die Armee zu **Rheinbergen** ſich verſammeln ſollte, ertheilet hat, hat ſein Haupt-Quartier dahin verleget.„

§. 61.

Die Alliirte Armee folgt der Franzöſiſchen nach dem Uebergange über den Rhein, und ſucht ſie zur Schlacht zu nöthigen.

Nach dem Uebergange über den Rhein, bey welchem ſich der **Erbprinz von Braunſchweig** ganz beſonders hervorgethan, indem er mit dem Hauptmann **Engel** und den Freywilligen der erſte über den Fluß geweſen, rückte die Alliirte Armee den 3ten Junius bis **Cleve**, und den 4ten bis **Gooch**. In dieſem Lager zog ſie das Corps an ſich, welches unter dem General-Lieutenant von **Wutgenau** bey **Weſel** geſtanden, und dieſe

1038) **Stralen** iſt ein Städtchen und Amt in dem Preußiſ. Antheil des Herzogthums Geldern.

dieſe Veſtung eingeſchloſſen und vergeblich aufgefordert hatte. Die leichten Völker der Alliirten Armee machten an verſchiedenen Orten gute Beute, und ſtreiften bis **Venlo** 1039) und **Geldern**, 1040) da ſie denn zu **Sankt Agathe** zur linken Hand der Maaß die ganze Bagage des Franzöſiſchen Regiments **Conde** erbeuteten, und die dabey geweſene Bedeckung von 13. Reutern gefangen nahmen.

Das Abſehen des **Prinzen Ferdinands** gieng dahin, die Franzöſiſche Armee zum Treffen zu nöthigen, es ſchien auch würklich, als ob es bey **Xanten** zu einem ernſthaften Handel kommen würde, indem das Franzöſiſche Corps unter dem General-Lieutenant, Marquis von **Villemur**, welches bey **Calcar** geſtanden, ſich dahin gezogen hatte, und, dieſen vortheilhaften Poſten zu vertheidigen, ſich anſchickte. Es marſchirte alſo der **Prinz Ferdinand** den 7. Junius von **Gooch** nach **Udem**, 1041) und ſchickte den General-Major von **Brunck** 1042) mit 2. Bataillons nach **Rees**, 1043) wo er die daſelbſt geſchlagene Schifbrücke, welche man durch einige Werke in Vertheidigungs-Stand geſetzet hatte, beſetzen mußte. Des **Prinzen Ferdinands** Entſchluß blieb unverändert, er beſahe den 8ten die Gelegenheit des Franzöſiſchen Lagers, und er wollte es den 9ten angreifen, allein das Corps des General-Lieutenants, Marquis von **Villemur**, zog ſich nach **Rheinberg** 1044) zurück, wo die ganze Franzöſiſche Armee unter dem Grafen von **Clermont** verſammlet war. Der **Prinz Ferdinand** ließ ſich dieſes nicht abhalten, er zog das Corps des Generals von **Spörken**, das bey **Weſel** geſtanden, an ſich, ließ nur ein mäßiges Corps unter dem General-Major von **Imhof** 1045) zu Beobachtung der Beſatzung bey

---

1039) **Venlo** liegt ungefehr 4. Meilen von Rüremond, im Holländiſchen Geldern, iſt eine Stadt von 900. Häuſern, und mittelmäſſige Veſtung.

1040) Von **Geldern** ſiehe die Anmerkung r) auf der 188ſten Seite des erſten Theils.

1041) **Udem** iſt ein Städtchen im Herzogthum Cleve, ſo in einer fruchtbaren Gegend liegt, und ein Auguſtiner-Kloſter hat.

1042) Von dem General von **Brunck** ſiehe die Anmerkung p) auf der 201ſten Seite des erſten Theils. Er ward 1758. im Auguſt General-Lieutenant, und 1759. hohen Alters halben auf ſein Anſuchen der Kriegs-Dienſte erlaſſen.

1043) **Rees** liegt am Rhein, und iſt eine kleine auf den Land-Tagen Sitz und Stimme habende Stadt im Herzogthum Cleve.

1044) **Rheinberg** iſt eine Chur-Cöllniſche Stadt, ſo am Rhein zwiſchen Moeurs und Weſel liegt, und ihrer Veſtungs-Werke nach der 1703. geendigten Belagerung beraubt worden.

1045) **Philipp von Imhof**, Herzoglich-Braunſchweigiſcher General-Lieutenant, und Chef eines Regiments zu Fuß, hat ſchon als Obriſt unter den Braunſchweigiſchen Hülfs-Völkern in den Niederlanden nützliche Dienſte geleiſtet, und in dem jetzigen Kriege durch die in dem kleinen Treffen bey **Meer** den 5ten Auguſt 1758. bewieſene Tapferkeit groſſen Ruhm erworben. Er erhielt 1747. ein neu errichtetes Regiment zu Fuß, und ward im März 1754. zum General-Major, 1758. aber zum General-Lieutenant erkläret.

bey **Weſel** ſtehen und rückte den 10ten von **Udem** nach **Sonsbeck**. 1046) Er nahm ſogleich die Stellung der Franzöſiſchen Armee in Augenſchein. Dieſe war ſehr gut, indem ihr bis **Rheinberg** reichender rechter Flügel zum theil durch ein Gebüſche gedeckt, und von dem linken auch wenig zu ſehen war. Es kam würklich am 11ten zu einem Angrif der Abtey **Camp** 1047) welche der Franzöſiſche Marechal des Camps, Graf von **Vogue** 1048) vertheidigte, allein es blieb bey einem heftigen Stück Feuer, und die Franzöſiſche Arme zog ſich von **Rheinberg** in der Nacht nach **Moeurs** 1049) zurück. Hier ſind von dieſem Vorfall die beyderſeitigen Berichte. Der von der **Alliirten** Armee lautet alſo:

Geſtern Morgen, vor Aufgang der Sonnen, erhielt die ganze Armee den Befehl zum Aufbruche, um auf den Feind los zu gehen. Alles war ſofort in Bereitſchaft. Um 3. Uhr des Morgens grief der General-Lieutenant von **Spörken** die Franzoſen in einem verſchanzten Lager, das aus Buſch und Hölzung beſtund, an. Jedoch der Feind fand nicht rathſam, ſich in ein Treffen einzulaſſen. Er zog ſich zurück, und wurde bis um 2. Uhr des Nachmittags verfolgt. Weiter konnte man ihm damals nicht beykommen, indem er ſeinen Weg über Gräben, Moräſte und Wälder nahm. Auf dieſer Retirade wurde von beyden Seiten ſtark auf einander canonirt, wodurch ungefehr einige 100. Mann von uns und dem Feinde getödtet und verwundet ſeyn mögen. Des andern Tags rückte man dem Feind näher; allein dieſer war des Nachts um 1. Uhr abermal aufgebrochen, und hatte ſich über die **Neuß** zurück gezogen. Unſere Vortrouppen folgten demſelben auf dem Fuſſe nach, und machten noch verſchiedene Gefangene. Dieſen Nachmittag wurde das Haupt-Quartier nach dem hieſigen Kloſter verlegt. Wir werden uns aber allda nicht lange verweilen, ſondern den Franzoſen noch weiter folgen, welche ſich, dem Vernehmen nach, jetzo nach **Rüremond** ziehen ſollen.

Der **Franzöſiſcher** Seits bekannt gemachte iſt folgendermaſſen abgefaſſet:

Geſtern den ganzen Tag vermutheten wir etwas Entſcheidendes, welches aber auf ein Weniges hinaus gelaufen iſt. Da die Feinde den Poſten von der Abtey **Camp**, welchen der Marechal des Camps, Graf von **Vogue**, mit 1200 Mann beſetzt hatte, nicht leiden konnten, von welchem wir ihren rechten Flügel bis in ihr Lager wahrnahmen; ſo haben ſie denſelben mit Macht angegriffen. Der Poſten war ſonſten von keiner groſſen Erheblichkeit, daher der Herr von **Vogue**, welcher gar zu ſchwach war, denſelben verlaſſen, und ſich ohne Verluſt und in guter Ordnung zurück gezogen hat. Da der Herr Graf von **Clermont** geglaubet, daß des Feindes Vorhaben ſeyn könnte, allda vorzurücken; ſo hat er ſeine

 Anſtalten

1046) Sonsbeck iſt ein Städtchen im Herzogthum Cleve, ſo eine Meile von Xanten liegt.

1047) Die Manns-Abtey Camp liegt im Erz-Stift Cölln, im Amte Rheinberg, wird auch Alten-Camp genennet, und iſt Ciſtercienſer-Ordens.

1048) Carl Franz Eleaſar, Graf von Vogue, jetzo Königlich-Franzöſiſcher General-Lieutenant, hat bereits in dem vorigen Kriege mit Ruhm gedient. Er ward den 1ſten Jenner 1748. Marechal des Camps, und 1758. General-Lieutenant.

1049) Moeurs iſt die Haupt-Stadt des Fürſtenthums gleiches Namens, ſie iſt wegen de Schloſſes ein haltbarer Ort, und gehört ſeit 1713. der Krone Preuſſen.

Anſtalten darnach eingerichtet, ſie zu empfangen, welches ſie aber nicht haben wagen dürfen. Der Tag iſt alſo vorbey gegangen, daß weder der eine noch der andere etwas hat unternehmen können, indem die Manöuvres durch einen ziemlichen Vorhang geblendet waren. Um 4. Uhr richteten Se. Durchlaucht den Marſch Dero Armee über Mörs, aus Furcht, es möchten die Alliirten die Abſicht haben, vor uns einen Marſch zu gewinnen, und ſich ſelbſten, wenn ſie ſich längs ihres rechten Flügels hinzögen, dieſer Stadt bemächtigen. Da unſere alte Stellung eben nicht die beſte, und das Lager von **Rheinberg** anfänglich nur beſtimmt war, die Armee wieder zuſammen zu ziehen, ſo haben die Feinde allda ihren linken Flügel, und der rechte ſtöſſet an Alpen. Bey allem, was geſtern vorgegangen, haben wir etwa 50. oder 60. Mann verlohren. Wir wiſſen nicht, was wir an Feinden getödtet haben. Die Huſaren von **Turpin** haben uns heute 20. Gefangene eingebracht. Dies ſind überhaupt die Umſtände von dem, was vorgefallen iſt.

Nach dieſer Begebenheit rückte die Alliirte Armee den 14. Junius von Kloſter **Camp** bis **Ruorth**, 1050) und lagerte ſich auf der groſſen Gelderſchen Heide eine Stunde von **Kempen**, 1051) die Franzöſiſche Armee zog ſich den 14den von **Mörs** nach **Crevelt** 1052) zurück, und ließ, um dieſen Rückzug zu verbergen, den 15den etwas ſchwere und leichte Reuterey gegen den rechten Flügel der Alliirten Armee anrücken, die Huſaren der letztern machten ſich ſogleich mit derſelben bekannt, es blieb aber nur bey einem Scharmützel, der wenig Blut koſtete, und den 15den Abends ward noch **Mörs** von den Vortruppen der Alliirten beſetzet, der Huſaren-Major von **Luckner** 1053) drang ſo gar den 15den bis in das Franzöſiſche Lager bey **Crevelt**, und brachte, nachdem er einige Schwadronen über den Hauffen geworfen, 62. Pferde aus dem Artillerie-Parc als Beute zurück. Die Franzöſiſche Armee zog ſich den 15den von **Urdingen** 1054) und **Crevelt** nach **Nuys** 1055) zurück, und die

Alliirte

1050) Ruorth liegt im Herzogthum Cleve bey dem Zuſammenfluß des Rheins und der Ruhr, iſt ein Städtgen, und hat einen Waſſer-Zoll.

1051) Kempen iſt eine kleine Stadt und Amt im Erz-Stift Cölln, und liegt zwiſchen Crevelt und Wachtendonk.

1052) Crevelt iſt eine kleine Stadt im Erz-Stift Cölln, welche aber Preußiſch iſt, und zu dem Fürſtenthum Mörs gehöret.

1053) Nicolaus von Luckner, jetzo Königlich-Großbrittanniſcher und Chur-Braunſchweigiſcher General-Major, und Chef des Huſaren-Corps, hat ſich in dem jetzigen Kriege durch viele herzhafte Unternehmungen bekannt gemacht. Er errichtete im 1757ſten Jahre ein Huſaren-Corps, und ward zu deſſen Chef und Major, 1758. zum Obriſt-Lieutenant, 1759. zum Obriſten, und den 25ſten Jenner 1760. zum General-Major erkläret.

1054) Urdingen, auch Urtingen, liegt im Erz-Stift Cölln zur Linken des Rheins, eine Meile von Keiſerswerth auf Geldern zu, und hat ſchon im 14. Jahrhundert Stadt-Recht erhalten.

Alliirte rückte den 16den bis Aldenkirchen 1056) vor. Der Major von Luckner drang den 17den bis in Urdingen ein, hieb viele von der daſigen Franzöſiſchen Beſatzung nieder, erbeutete viele Equipage und Pferde, und beſetzte dieſe Stadt, deren Einwohner wegen ihres Muthwillens, da ſie auf die Huſaren Feuer gegeben, 2000. Louis d'or nebſt 15000. Rationen und Portionen liefern mußte. In dem Lager bey Aldenkirchen blieb die Alliirte Armee den 17. und 18den Junius ſtehen, und es fiel nichts veränderliches vor, als daß der General-Lieutenant von Spörken, der bey Rheinberg mit einem Corps ſtehen geblieben, den 17den den General-Major von Hardenberg mit 3. Bataillons und 2. Eſcadrons nach Büderich, 1057) um Weſel auf dieſer Seite zu beobachten, und eine Bataillon zur Beſatzung nach Orſoy 1058) ſendeten. Den 19den mußte dieſes Corps des Generals von Spörken in das Lager bey Aldenkirchen rücken, dahingegen die ganze Alliirte Armee gegen Crevelt aufbrach, wo ein Franzöſiſches Corps unter dem General-Lieutenant, Grafen von Saint Germain, 1059) ſtand. Der Erb-Prinz von Braunſchweig machte mit 9. Bataillons und 10. Eſcadrons die Avantgarde, ihm folgte der General-Lieutenant von Oberg mit 4. Bataillons und 4. Eſcadrons, und auf dieſen die ganze Armee. Die leichten Völker der Alliirten Armee wagten ſich weit voraus, ſie beſetzten ſchon den 18den Kempen, wo die Armee erſt in der Nacht vom 19den zum 20ſten ankam, und der Prinz Ferdinand das Haupt-Quartier nahm. Die Einwohner dieſes Orts mußten 2000. Reichsthaler Brandſchatzung erlegen, weil ſie 3. Huſaren von den Alliirten erſchoſſen hatten.

Es bereiteten ſich nunmehro beyde Armeen zu einer Schlacht. Der Graf von Clermont ließ die Franzöſiſche von Nuys nach Crevelt vorrücken, und zog den

 21ſten

1055) Nuys oder Neuß iſt ein Städtgen im Ertz-Stift Cölln, ſo 2. Stunden von Düſſeldorf liegt.

1056) Aldenkirchen, Aldekerk, liegt im Herzogthum Geldern, und iſt ein Dorf, ſo zu dem Amte Geldern gehöret, oder Bürick.

1057) Büderich liegt nahe am Rhein, Weſel gegen über, im Herzogthum Cleve, und iſt ein Städtgen.

1058) Orſoy iſt ein am Rhein im Herzogthum Cleve liegendes Städtgen.

1059) Ludwig, Graf von Saint Germain, Königlich-Franzöſiſcher General-Lieutenant, hat ehedem in Chur-Baierſchen Dienſten geſtanden, und als Obriſt des Chur-Baierſchen Regiments Oettingen in dem 1741. angegangenen Kriege viel glückliche Unternehmungen ausgeführt. Er ward 1743. General-Major, und 1744. Kammerer, trat 1746. in Franzöſiſche Dienſte, ward den erſten April 1746. Marechal des Camps, und im December 1748. General-Lieutenant.

21ſten das Corps des General-Lieutenants, Grafen von Saint Germain, an ſich. Die Alliirte hatte ſich den 20ſten zwiſchen Hülſen 1060) und Kempen gelagert.

§. 62.

Von der den 23ſten Junius bey Crevelt vorgefallenen Schlacht. Verzeichniß des beyderſeitigen Verluſts.

Den 23ſten Junius kam es würklich bey Crevelt zum Treffen, *) in welchem die Alliirte Armee die Oberhand behielt, und die Franzöſiſche mit Zurücklaſſung einiger Sieges-Zeichen zum Rückzuge genöthiget ward. Ich will die Berichte beyder Theile davon vorlegen. Der erſte zu Hannover bekannt gemachte Bericht lautet alſo:

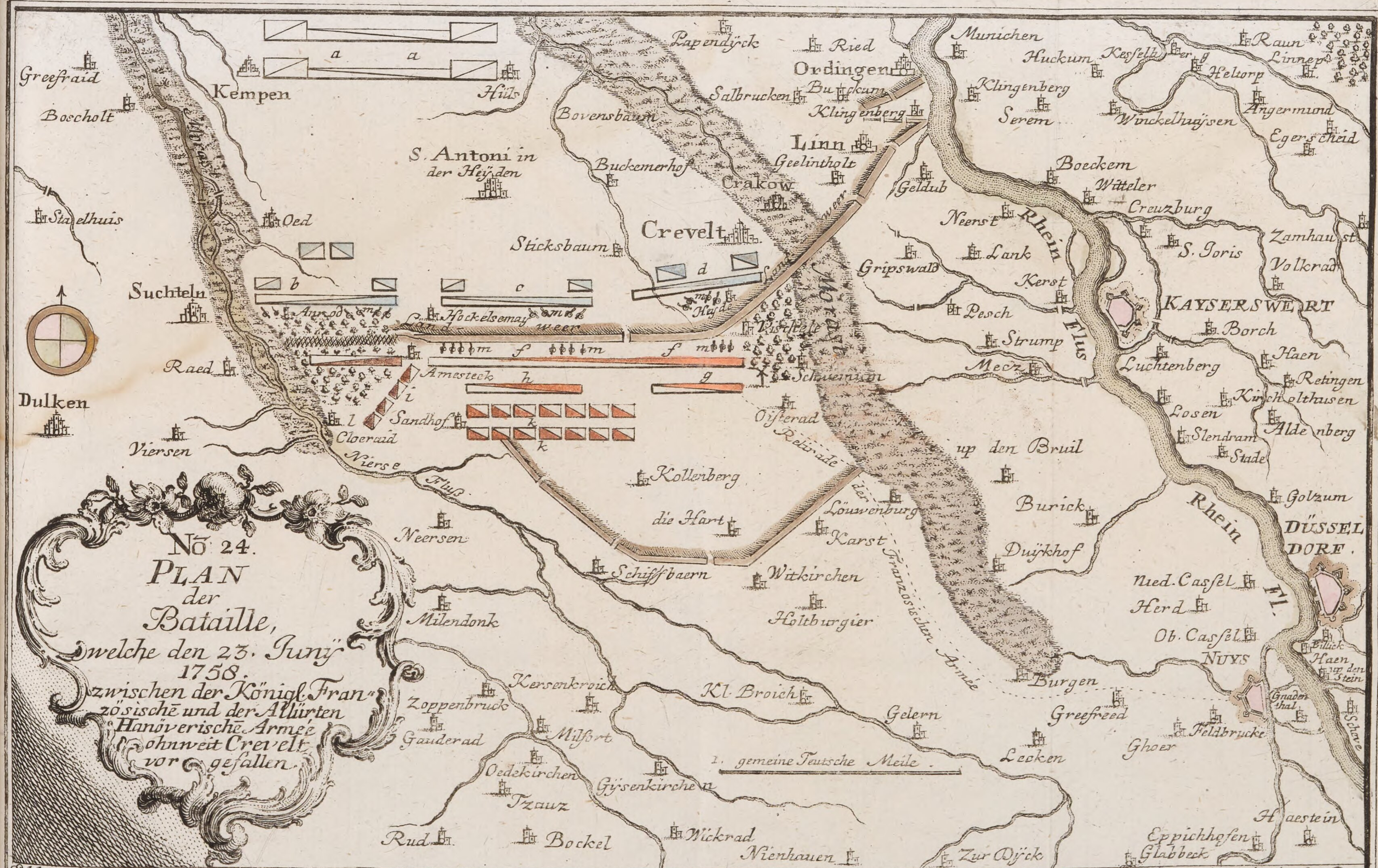
„Da der Graf von Clermont von Nuys nach Crevelt vorgerücket war; ſo konnten Se. Durchlaucht der Prinz Ferdinand nicht mehr zweifeln, daß er auf ihn loß marſchirte, und ein Treffen liefern wollte. Se. Durchlaucht hielten alſo vor rathſam, ihm entgegen zu gehen. Derowegen rückten Sie mit einer Armee von 35. Bataillons und 55. Eſcadrons über Kempen vor, ihr linker Flügel erſtreckte ſich gegen Hülſen, welchen Ort ſie beſetzen lieſſen. Das Corps des Franzöſiſchen General-Lieutenants, Grafen von St. Germain, zog ſich nach der Armee des Grafen von Clermont zurück, und Crevelt wurde von demſelben verlaſſen. Man hielt es nicht vor rathſam, noch ſicher, dieſe Stadt zu beſetzen, weil die feindliche Armee mit ihrem rechten Flügel nur eine Viertel-Meile davon entfernt war. Ihr linker Flügel reichte bis Anrad. 1061) Die ganze Stellung derſelben war vortreflich, und der Angriff faſt unmöglich. Se. Durchlaucht der Prinz Ferdinand entſchloſſen ſich dennoch, ohnerachtet des Vortheils und der überlegenen Macht, ſie anzugreifen. Nachdem Sie alle Zugänge des feindlichen Lagers recognoſcirt hatten, ſo fanden Sie am rathſamſten, ſich um ihren linken Flügel zu ſchwenken, um ihm in die Flanken kommen zu können. Die Schwierigkeit war nur dieſe, eine Oefnung zu finden. Man mußte durch ein Gehölze marſchiren, um ſich durch daſſelbe *einen Weg frey* zu machen, es konnten nur immer vier Mann marſchiren, und ſie mußten in Ermanglung eines andern Weges einzeln durch die Thüren einiger Häuſer und Hütten gehen. Dieſes war nicht die einzige Schwierigkeit. Durch die Bewegung des rechten Flügels Sr. Durchlaucht entfernten ſich dieſelben von ihrem Centro, und daſſelbe hatte nicht einmal die Gemeinſchaft mit dem linken Flügel, die dortige Gegend erlaubte keine andere Stellung. Allein eben die Gegend war ſo beſchaffen, daß mit der

---

1060) Hülſen, auch Huls, liegt im Erz-Stift Cölln zwiſchen Crevelt und Kempen, und iſt ein Dorf.

*) Der beygefügte Abriß ſtellet dieſes Treffen ſehr deutlich vor.

1061) Anrad liegt im Erz-Stift Cölln, gehört unter das Amt Urdingen, und iſt ein dem Gräflichen Geſchlecht von Virmond zuſtändiger Flecken.



Erklärung derer Buchstaben. a. Position der Allürten vor der Schlacht. b. Rechter Flügel der Allürten, unter Comando des Erb Prinzen von Braunschweig in der Bataille. c. Corps de Bataille dieſer Armée, unter General Lieutt. Oberg, der die vor ihm ſtehende Französische Linie durch drangen und den Allürten linken Flügel degagirt. d. Allürter lincker Flügel unter Gen. Lieutt. Spörken. e. Legion Royale und 4. Bataill. Französl. Infanterie. f. Französische erste Linie Infanterie. g. Reserve des rechten Flügels Gren: Royaux und Gren. de France Infanterie. h. Reserv des Corps de Bataille. Brigade von Navarre, diese Marchirten, zu Soutenirung des Französischen Linien Flügels, verirrten ſich aber auf den March. i. Reserve des Lincken Flügels der Französischen Armée, aus Carabinern und Dragonern beſtehend, in form eines Haackens gestellt, k. 2. Linien Französischer Cavallerie. l. Ebne, da die Allürten endlich Abends um 6. Uhr in die Französische Flanque eingedrungen und das Wahlſeld behauptet. m. Canonen.

Plan de la Bataille pres Crevelt le 23 Juin 1758. entre les Francois et Hannovriens.

a. Position des Allies avant la Bataille. b. Aile droite des Allies sous le Comendement du Prince hereditaire de Brunsvic dans la Bataille. c. Corps de Bataille sous le Lieut. General Oberg, qui forcoit les Lines Francoises et degagoit l'Aile gauche des Allies. d. Aile gauche sous le Gen. Spörcken. e. Legion Royale et 4 Bataillons Infanterie des Francois. f. premiere Line d'Infanterie Francoise. g. Reserve de l'Aile droite Grenadiers Royaux et Grenadiers de France Infanterie. h. Reserve du Corps de Bataille Brigade de Navarre, qui marchoient pour Soutenir l'Aile gauche des Francois mais qui s'egaroient. i. Reserve de l'Aile gauche des Francois en Dragons et Carabiniers. k. Deux Lines Cavalerie Francoise. l. Plaine ou les Allies au soir a 6 heures out penetrées dans les Flanques des Francois et Soutenu le Camp. m. Canones.

der Ungewißheit, darinnen ſich der Feind befand, da er nicht wußte, wo der würkliche Angriff geſchehen würde, er davon keinen Nutzen ziehen konnte. Der General **Oberg**, der das Centrum, und der General **Spörken**, der den linken Flügel commandirte, hatten Befehl, die Aufmerkſamkeit des Feindes auf ſich zu ziehen, und ſogleich auf ihn zu kanoniren. Sie ſollten ſo bald auf ihn los marſchiren, als ſie gewahr würden, daß Se. Durchlaucht über den feindlichen linken Flügel einigen Vortheil hätten. Se. Durchlaucht waren den 23ſten um 1. Uhr des Morgens aus dem Lager aufgebrochen, und um 1. Uhr des Mittags waren Sie mit 16. Bataillons, 26. Eſcadrons, und einigen Kanonen heraus gerückt. Man mußte den Anfang machen, die Feinde aus einem Gehölze zu jagen, welches ſie ſehr ſtark vor ihrer Fronte beſetzt hatten. Das Gefecht dauerte daſelbſt ſehr lange, und war hartnäckigt. Da aber Se. Durchlaucht indeſſen mit Ihrem rechten Flügel ſich über dieſes Gehölze ausgebreitet, und eine Art von Ebene erreicht hatten, ſo gelung es dennoch Sr. Durchlaucht, ohnerachtet des feindlichen Kanonen-Feuers, welches aber nicht viel Schaden verurſachte, die meiſten Bataillons und die Cavallerie zu formiren. Unſere Kanonen fiengen alsdenn ihrer Seits auch an, mit Würkung zu ſpielen. Die Cavallerie hatte Befehl anzugreifen; allein ihr Angriff hatte nicht ganz den Erfolg, den man davon gewärtig war. Sie wurde zurück getrieben. Die blauen Heſſiſchen Dragoner, die ſich formirt hatten, hielten den Feind auf, und trieben ihn ihrer Seits zurück. Die feindliche Carabiniers nebſt einigen andern Eſcadrons wollten von ihrem erſten Vortheil profitiren, und fielen mit der größten Heftigkeit auf 3. Hannöverſche Bataillons, die ein wenig zu weit von den andern entfernt waren; dieſe brave Infanterie ließ die Feinde, ohne ſich für ihnen zu erſchrecken, auf 20. Schritte nähern, worauf ſie alsdenn feuerte, einen guten Theil derſelben zu Boden legte, den Ueberreſt aber entweder mit Bajonetten über den Hauffen ſtieß, oder zerſtreute. Eine einzige Eſcadron drang durch, allein ſie genoß ihres Vortheils nicht lange, ſie wurde bis auf 10. oder 12. Mann beynahe, welche das Glück hatten, durchzukommen, zu Grunde gerichtet. Zu gleicher Zeit behielt unſere Infanterie, welche mit dem Feinde in dem Gehölze handgemein geworden war, die Oberhand, und zwang den Feind mit aufgeſteckten Bajonetten, daſſelbe zu verlaſſen. Er warf das Gewehr zu Boden, und ſuchte ſich mit der übereilteſten Flucht zu retten. Man wandte alle Mühe vergebens an, ihn wieder zuſammen zu bringen. Eine feindliche Batterie feuerte ohne Unterſchied auf die Flüchtigen und auf die Sieger; allein dieſes konnte die erſten nicht auf- noch die letztern zurück halten, und als unſer rechter Flügel vorrückte, ſo konnte der Feind der Tapferkeit der Angreiffenden nicht länger Widerſtand thun. Die Infanterie zog ſich unter Begünſtigung der Cavallerie, welche anfangs alle Contenance behielt, aber durch unſere Kanonen gar bald zum Laufen gebracht wurde, zurück. Da der General-Lieutenant von **Oberg** zu rechter Zeit mit dem Centro vorrückte, ſo hat er zu der Entſcheidung der Sache zu unſerm Vortheil nicht wenig beygetragen. Der General-Lieutenant von **Spörken**, welcher den linken Flügel commandirte, hat ſich wechſelsweiſe mit dem Feinde kanonirt, ohne mit dem kleinen Gewehr auf einander zu feuern. Der **Erb-Prinz von Braunſchweig**, der ſich an der Spitze der Infanterie des rechten Flügels befand, hat Wunder-Proben Seiner Tapferkeit bewieſen. Seine gute Aufführung und Sein unerſchrockner Muth

kann

kann nicht genugſam geprieſen werden. Ihm iſt man den größten Theil dieſes Sieges ſchuldig. Der General von **Wangenheim** hat ſich von neuem durch ſeine Geſchicklichkeit, ſeinen Eifer und ſeine Tapferkeit hervor gethan. Der Obriſt-Lieutenant von **Schulenburg** 1062) hat ganz beſondere Kennzeichen einer vollkommenen Herzhaftigkeit und Kriegs-Wiſſenſchaft gezeigt. Man kann überhaupt ſagen, daß alle Truppen Wunder, beſonders die Infanterie, gethan haben, als welche letztere weder durch das ſtarke feindliche Feuer, noch durch den hartnäckigen Widerſtand, noch den ungeſtümmen Angriff der Reuterey hat können decontenanciret, oder zurück getrieben werden. Die Action fieng ſich um 1. Uhr des Mittags an, und endigte ſich um 7. Uhr des Abends durch die Flucht der Feinde. Wir haben viele Kanons, nebſt einer Anzahl Fahnen, Paucken und Standarten erobert. Man weiß den feindlichen Verluſt noch nicht, aber nach der Weite der Gegend, die mit ſeinen Todten bedeckt war, ſo muß derſelbe ſehr anſehnlich geweſen ſeyn. Da die Cavallerie dem flüchtigen Feind noch nachſetzt, und faſt alle Augenblick Gefangene einbringt, ſo wird die Anzahl derſelben ebenfalls ſehr groß werden. Wir haben keine Stabs-Officiers verlohren. Die Anzahl unſerer Todten gehet nicht über 400. Wir haben ohngefähr eben ſo viel Verwundete. Wenn man den Vortheil in Betrachtung ziehet, in Anſehung der feindlichen Macht und deſſen Stellung; ſo iſt dieſer Verluſt ſehr mittelmäßig, und verſchwindet gänzlich in Anſehung des feindlichen Verluſts.„

Eine andere gleichfalls aus dem Alliirten Lager kommende Erzählung beſchreibt das Treffen folgender maſſen:

„Nachdem die Franzöſiſche Armee in der Nacht des 13. Junius ſich bis nach **Nuys** zurück gezogen hatte: ſo rückte ſie den 19den wieder in das Lager bey **Crevelt** vor, und nahm hinter der Landwehr von **Viſcheln** 1063) bis **Willich** 1064) eine ſehr vortheilhafte Stellung ein, indem ihr rechter Flügel bey **Crevelt** anfieng, der linke ſich an **Anrodt** lehnte, und beyde Flügel auſſer den faſt unwegſamen Hohlwegen mit ſchwerem Geſchütz ſtark beſetzet waren, und vor dem Lager ſich eine alte Landwehr mit doppelten ſehr tiefen Graben, und faſt durchgehends ein Verhack ſich befand. Es waren im Franzöſiſchen Lager hinlängliche Oefnungen, um am Johannis-Tage, als den 24ſten Junius, das Alliirte Lager angreifen, und falls der Verſuch mißlingen ſollte, ſich in dieſes beveſtigte Lager bey **Crevelt** zurück ziehen zu können. Der **Herzog Ferdinand**, welcher den General-Lieutenant von **Spörken**, der ſeit dem 13den mit 8. Schwadronen und 6. Bataillons bey **Rheinberg** zurück geblie-

1062) Alexander Jacob von der Schulenburg, Königlich-Großbrittanniſcher und Chur-Braunſchweigiſcher Obriſt und Chef eines Regiments zu Fuß, iſt aus einem alten adelichen Geſchlechte, das ſich in viele Aeſte zertheilt, entſproſſen. Er ward bald nach der Schlacht zum Obriſten ernennet, und bekam 1759. das erledigte Regiment von Druchtleben.

1063) Viſcheln liegt im Erz-Stift Cölln unweit Crevelt, und iſt ein Dorf.

1064) Wylich iſt ein Dorf im Erz-Stift Cölln, ſo unweit Viſcheln liegt.

geblieben war, an ſich gezogen hatte, ließ in der Nacht vom 19den zum 20ſten die Armee nach Hülſen marſchiren, und ſetzte ſich an den linken Flügel der bereits daſelbſt gelagerten Avantgarde, welche der Herzog von Holſtein-Gottorf nebſt dem Erb-Prinz von Braunſchweig commandirten. Er zog dies aus 4. Bataillons und 4. Eſcadrons beſtehende Corps des General-Majors von Wangenheim, welches bishero jenſeit des Rheins zu Calcum 1065) geſtanden hatte, an ſich, und nahm den 20ſten ein ſolches Lager, daß der rechte Flügel an Kempen und der linke an Hülſen ſtieß, und die Franzöſiſche Armee nur eine halbe Stunde entfernet war. In dieſer Stellung hatten die Preußiſchen Huſaren von Malachowski den rechten Flügel, die Preußiſchen Huſaren von Rueſch und ein Commando Hannöverſcher Jäger das Mittel, und die Hannöverſchen Huſaren nebſt dem Scheiterſchen Freycorps den linken Flügel. Die Franzöſiſche Avantgarde, welche unter dem General-Lieutenant, Grafen von Saint Germain, zu Deckung des rechten Flügels vor Crevelt gelagert ſtand, zog ſich, als die Alliirte Armee die vorhin bemerkte Stellung genommen hatte, in der Nacht vom 20ſten dergeſtalt zurück, daß ſie ein Lager von 2. Linien am linken Flügel der Franzöſiſchen Armee, deſſen Flanke ſie deckte, bezog. Den 21ſten und 22ſten fiel weiter nichts vor, als daß die Franzöſiſche Armee in ihrem Lager an Verhacken, Batterien und Oefnungen unabläſſig arbeiten ließ, Alliirter Seits aber das Franzöſiſche Lager fleißig recognoſcirt ward. Den 23ſten Morgens um 1. Uhr ließ der Herzog Ferdinand die ganze Armee zum Gewehr greifen, verſammlete alle Generals in der Mitte der Armee, und ertheilte denſelben die Anweiſung zum Angriff in die Feder, worauf die ganze Armee in völliger Schlacht-Ordnung etwas vorrückte, der rechte Flügel aber mußte in zwey Colonnen rechts ab nach Saint Tonies 1066) (Sanct Antoni) marſchiren. Von dem Thurm zu Sanct Tonies ſahe der Herzog Ferdinand, der Herzog von Holſtein-Gottorf, und der Erb-Prinz von Braunſchweig, nebſt einigen Ingenieurs, die ganze Stellung des Franzöſiſchen Lagers auf das deutlichſte, worauf die Diſpoſition zum Angriff dergeſtalt gemachet ward, daß der Herzog Ferdinand von Braunſchweig nebſt dem Herzog von Holſtein und Erb-Prinzen von Braunſchweig, mit 16. Eſcadrons und 16. Bataillons auf Anrodt marſchirte, um den linken Franzöſiſchen Flügel anzugreifen, der General-Lieutenant von Oberg marſchirte mit 4. Bataillons und 6. Eſcadrons nach Sanct Tonies auf die Mitte des feindlichen Lagers, der General-Lieutenant von Spörken aber machte mit dem Reſt der Armee den Angriff der rechten Flanke der Franzöſiſchen Armee. Dieſe drey Angriffe fanden gleiche Schwierigkeiten, zuvörderſt machten die vielen engen Wege, durch welche man anrücken mußte, daß die Völker nicht eher als um 12. Uhr Mittags auf dem beſtimmten Sammelplatz, um den Angriff zu thun, anlangen konnten. Demnächſt

1065) Calcum iſt ein Dorf, ſo nahe bey Kaiſerswerth liegt.

1066) Sant Antonis in der Heyde liegt in dem Chur-Cölniſchen Amte Kempen, und iſt ein Kirchdorf.

nächſt waren zu dem Franzöſiſchen Lager nur 3. mit Batterien ſehr ſtark beſetzte Zugänge, der eine davon führte zu dem Franzöſiſchen linken Flügel, welcher durch ein dickes Gehölze bedecket ward, gegen dieſen ward der Haupt-Angriff geführet, an deſſen Spitze ſich der **Erb-Prinz von Braunſchweig** befand. Das Corps des General-Lieutenants von **Oberg** ſollte gegen den Franzöſiſchen rechten einen verſtellten Angriff machen, und dieſe beyden Corps ein unaufhörliches Feuer aus dem groben Geſchütz gegen den Feind unterhalten. Der **Erb-Prinz** fand die Franzöſiſchen Völker, ihn zu empfangen, in Ordnung geſtellet, er machte ſich aber dennoch Meiſter von dem Dorf **Anrodt**, und faſſete daſelbſt veſten Fuß. Von **Anrodt** bis zum Franzöſiſchen linken Flügel waren jedoch noch viele Hohlwege, und beſonders eine Menge Cämpe, welche mit tiefen Gräben umgeben, und von den Feinden ſtark beſetzet waren. Ueber dieſe mußte man gehen, ehe der Feind vertrieben werden konnte. Die Franzöſiſchen Völker vertheidigten das Erdreich Fuß vor Fuß, und wehrten ſich ſehr tapfer. Die Alliirten Völker thaten alles in der Welt, um ihren Gegentheil heraus und auf das freye Feld zu treiben, und obwohl das Feuer aus dem kleinen Gewehr ſchon anderthalb Stunden gedauert, ſo konnte man doch nicht eher als Abends um 6. Uhr zum Zweck kommen. Um dieſe Zeit war der General-Lieutenant von **Oberg** nicht nur ſo weit durchgedrungen, daß er den Feind aus der Landwehr vertrieben, und den Alliirten rechten Flügel unterſtützen konnte; ſondern der General Lieutenant von **Spörken** fieng auch an, das Feuer aus dem groben Geſchütz zu verdoppeln. Dieſes verurſachte, daß die Feinde nach 7. Uhr, nachdem das Stück-Feuer ſechs und das Feuer aus dem kleinen Gewehr drey Stunden gedauert, das Schlachtfeld zu verlaſſen anfiengen, ſo, daß alle drey Corps der Alliirten Armee Abends um 9. Uhr das Schlachtfeld bezogen, und dem Feind aus dem Geſchütz und durch die leichten Völker das Geleite gaben. Uebrigens muß man der feindlichen Armee die Gerechtigkeit wiederfahren laſſen, daß ſie alles in der Welt mögliche zu Behauptung ihres vortheilhaften Poſtens gethan hat, beſonders iſt die Reuterey in die Hannöverſchen Regimenter zu Fuß, **Hardenberg** und **Poſt**, eingedrungen, und hat ſolche über den Haufen zu werfen geſuchet. Es haben aber dieſe Regimenter den Angriff ſtandhaft ausgehalten, und die Reuterey mit aufgeſteckten Bajonets zurück getrieben, wodurch es geſchehen, daß drey Schwadronen des Franzöſiſchen Regiments Rojal Carabiniers faſt gänzlich zu Grunde gerichtet worden, und haben wir davon den Obriſten **Saint Andre** nebſt 5. Officiers gefangen bekommen, auch 3 Paar Paucken und 5. Standarten nebſt 2. Fahnen und 7. Stücken als Sieges-Zeichen aufzuweiſen. Wir würden dem Feinde mehr Stücke abgenommen, und mehr Kriegs-Gefangene gemachet haben, wenn nicht die einbrechende Nacht die Verfolgung verhindert, und denn auch der Feind nicht dieſen beſondern Vortheil gehabt hätte, daß er ſeinen Rückzug nach **Nuys** eher bewerkſtelligen konnte, als es der Alliirten Armee möglich war, auf der andern Seite der Verhacke und der Landwehr das Ebene zu gewinnen.„

Der Franzöſiſche Bericht iſt folgender:

„Den 22ſten bekamen Se. Hoheit der Graf von **Clermont** Nachricht, daß der Feind Anſtalten zum Angriff mache, und trafen daher die nöthigen Gegenverfügungen. Den 23ſten um 10. Uhr des Morgens erhielten Se. Hoheit Bericht, daß

ſich

ſich verſchiedene feindliche Colonnen ſehen lieſſen, alſobald ſchlug man General-Marſch, und die Armee griff zum Gewehr. Dieſe lehnete ihren rechten Flügel an das Holz, welches an dem Theil von Viſchelen hinläuft, von dannen ſie die Landwehr bis an die Mayerey Hockelſemay beſetzte. Weiter hinaus in gleicher Linie gegen Anradt, wo die Legion Royale ſtund, hatten ſie 4. Batailions ſtehen. Sie hatte auch gegen der Mayerey Ameſteck über, in Form eines Hacken, eine Reſerve, die aus Carabiniers und Dragonern beſtund, hingeſtellet. Auf dem rechten Flügel war eine andere Reſerve, welche aus den Grenadiers de France, dito Royaux und im Centro aus der Brigade von Navarre beſtund. Hinter der Infanterie am Centro ſtunden 2. Linien Reuterey. Der eine Theil von Crevelt war mit einem Detaſchement von 800. Mann Infanterie, Cavallerie und Huſaren beſetzt. Dies war unſere Stellung, als der Feind vor uns kam, und ſich unvermerkt auf Crevelt zur Rechten, auf Anradt zur Linken, und auf die Mayerey von Hockelſemay in der Mitte hinan drang. Nach einiger Scharmuzirung lieſſen Se. Hoheit das Detaſchement von Crevelt, welches nur den Feind beobachten ſollte, in die Linie einrücken; ſo, wie auch die Legion Royale auf dem linken Flügel thun mußte. Um den Mittag machte der Feind Anſtalten, an drey verſchiedenen Orten zugleich anzugreifen. Er rückte auf Anradt an, welches man nicht defendiren konnte, weil es von der Linken unſerer Linie zu weit entfernet war. Von da drang der Feind in die Ebene zwiſchen der Nierſe und einem längſt dieſem Strom gegen über hinlaufenden Gehölze. Se. Hoheit hatten dieſes Gehölz mit 15. Batailions und 30. Eſquadrons beſetzen laſſen, um ſich dem Feind entgegen zu ſtellen, falls er es unternehmen ſollte, auf dieſer Seite heraus zu brechen. Die drey Angriffe des Feindes giengen alle drey auf einmal an. Se. Hoheit nahmen gleich wahr, daß der Haupt-Angriff auf das Holz am linken Flügel gerichtet ſey. Sie ſchickten alſo nach ihrer Reſerve, welche aus denen Grenadiers de France, dito Rojaux und der Brigade von Navarre beſtund; allein durch eine Fatalität, die nicht gröſſer ſeyn konnte, verirrten ſich dieſe Brigaden, daß ſie nicht zu rechter Zeit anlangen konnten. Da nun die 15. Batailions 3. Stunden im Feuer des Feindes geſtanden, auch den Feind dreymal zurück getrieben hatten, ſo ſahen ſie ſich endlich genöthiget, nach erlittenem, und dem Feind ebenfalls gemachten ſtarken Verluſt, ſich zurück zu ziehen. So bald der Feind merkte, daß das Feuer unſerer Infanterie ſchwächer ward, ſo rückte er in das freye Feld. Se. Hoheit lieſſen ſogleich die Carabiniers und die beyden Brigaden zu Pferd, Royal Ruſſillon und Aquitaine, auf ihn anrücken. Er ward auch bis in den Wald zurück getrieben, allein, weil er daſelbſt ſeine meiſte Stärke beyſammen hatte, und ſeine Trouppen alle Augenblicke erfriſchen konnte, ſo drang er abermals mit noch gröſſerer Gewalt heraus, und es ward der Cavallerie unmöglich, ihn mit Fortgang anzugreifen. Weil nun die Reſerve, auf welche Se. Hoheit bisher gewartet hatten, nicht ankam; ſo entſchloſſen ſie ſich endlich zum Rückzug, und dieſer geſchah in ſo guter Ordnung und Standhaftigkeit, daß uns die Feinde nicht zu verfolgen getraueten, und daß die Armee ohne die geringſte Beſchwerde zu Neuß anlangte; ja, ſo gar ihre Bleſſirten mit einander mitnehmen konnte. Indem aber Se. Hoheit urtheileten, daß das Lager bey Neuß, weder den Feind zu erwarten, noch auch von neuem auf ihn anzurücken, tauglich ſey; ſo blieben Sie nur einen Tag daſelbſt, und

ſetzten ſich mit der Armee zu **Wohringen.** 1067) Dieſe bedauert mit empfindlicher Wehmuth den Grafen von Giſors, 1068) einzigen Sohn des Herrn Herzogen und Marſchallen de Belle-Isle, welcher den 26ſten zu **Neuß** an ſeinen Wunden geſtorben iſt. Dieſer edle Zweig des Hauſes **Fouquet** hat nur 26. Jahre geblühet, und iſt in der größten Pracht ſeiner Helden-Jugend dahin geriſſen worden. Er hinterläßt keine Kinder; ſondern nur eine betrübte Wittwe, in der Tochter des Herzogs von **Nivernois**: aber einen lang beſtehenden Ruhm; dann der Sohn des Marſchalls de Belle-Isle hätte nicht Ehrenvoller ſterben können.

Niemals haben die Trouppen mit gröſſerer Tapferkeit und Erbitterung gefochten, die Brigaden von **la Marine** und **Tourraine**, und die Regimenter **la Couronne, Chartres, Brancas, la Marche, Province,** und **Lochmann** ſind die einzigen, die das feindliche Feuer ausgehalten, indem der ganze Ueberreſt nicht agiret. Der General-Lieutenant, Graf von St. Germain, welcher bey dieſer Attaque commandirte, iſt die ganze Zeit über mitten im Feuer mit einer unvergleichlichen Gegenwart des Geiſtes geweſen. Die Feldmarſchälle, Marquis de **Laval** 1069) und

---

1067) **Woringen**, auch **Wering**, iſt ein kleines Städtgen am Rhein, welches in dem Chur-Cöllniſchen Amte Zons liegt.

1068) Ludwig Maria Fouquet von Belleisle, Graf von Giſors, Königlich-Franzöſiſcher Gouverneur des Landes von Metz und Verdun, Brigadier und Chef des Carabinier-Corps, auch Ritter des Sanct Ludwigs-Ordens, war der einzige Sohn des Marſchalls, und Herzogs Carl Ludwig Auguſt von Belle-Isle, und Marien Caſimiren Thereſen, gebohrnen Gräſin von Bethune, welche 1755. verſtorben, und ihn den 27ſten März 1732. gebohren. 1749. im April erhielt er das Regiment Champagne, und 1755. das Commando über das Carabinier-Corps. Er that von 1754. bis 1756. Reiſen nach Engelland, Deutſchland und Dännemark, und ward ſo wohl zu London als zu Dresden, Berlin, Coppenhagen und Stockholm vorzüglich wohl an den Höfen aufgenommen. 1753. den 23ſten May vermählte er ſich mit Julie Helene Roſalie, Tochter des Herzogs Heinrich Julius von Nivernois, welche er als Wittwe, ohne Erben erzeugt zu haben, hinterlaſſen. 1757. wohnte er dem Feldzuge in Teutſchland bey, überbrachte dem Könige die Nachricht von der Schlacht bey Haſtenbeck, und ward den 7. Auguſt 1757. zum Ritter des Ludwigs-Ordens ernennt. Der König und das ganze Königliche Haus giengen alle perſönlich zu dem Vater, um ihm ihr Beyleid wegen des Abſterbens ſeines Sohns zu bezeugen. Man hat die Grabſchrift gemacht, Rex Heroëm, Patria Ducem, Europa Virum, Humanitas Amicum, Amor Conjugem, cariorem Filium deplorat cariſſimus Pater.

1069) Siehe oben die 958ſte Anmerkung.

und Marquis de Leide, 1070) und der Brigadier, Graf von Rochambeau, 1071) haben ſich hervor gethan. Der General-Lieutenant, Ritter de Muy, 1072) hat einen Säbel-Hieb über den Kopf und zwey andere über die Hände bekommen. Der Graf von Giſors iſt durch einen Schuß tödtlich verwundet. Der Obriſte des Infanterie-Regiments Conde, Graf von Mailly, 1073) gleichfalls. Der Herzog von Montmorenci, 1074) Obriſter des Regiments Tourraine, iſt auch verwundet, desgleichen der Obriſte von Royal Rouſſillon, Graf von Lauragais, 1075) am rechten Fuſſe. Der Herr von Lochmann, 1076) der Obriſte des Regiments gleichen Namens, hat einen Arm verlohren. Der Obriſt-Lieutenant dieſes Regiments Eſcher, wie auch die Capitains, Steiner, St. Gratien, Gerald, Eſcher und Landels auſſer 17. andern Officiers ſind verwundet, und zwey getödtet. Dieſes Regiment hat über dieſes 220. Mann verlohren, und das von Brancas faſt

 eben

1070) Der Marſchall des Camps, Marquis von Leyde, iſt ein Niederländer, und ward den 25ſten Auguſt 1749. zu dieſer Würde erhoben.

1071) Der Königlich-Franzöſiſche Brigadier und Obriſt des Regiments la Marche zu Fuß, Graf von Rochambeau, hat ſchon 1747. in der Schlacht bey Laffeld, da er zwey Hiebe bekommen, in der Belagerung von Mahon, und in dem jetzigen Kriege bey vielen Gelegenheiten ſeine Tapferkeit bewieſen. Er ward im Julius 1756. Brigadier.

1072) Siehe oben die 968ſte Anmerkung.

1073) Der Obriſt, Graf von Mailly, ſtammet aus einem Geſchlechte, welches nicht allein ſehr alt iſt, ſondern auch unter der jetzigen Regierung in Frankreich durch etliche Schweſtern zu groſſem Anſehen gelangt.

1074) Annas Franz, Herzog von Montmorenci, ſtammt aus einem der älteſten Häuſer in Frankreich, ward wegen ſeines Wohlverhaltens in der Schlacht bey Crevelt im Julius 1758. zum Brigadier erklärt, und iſt ſeit dem 7. Februar 1752. mit Louiſe Franciſce Pauline, Tochter des Marſchalls, Fürſten von Tingri, vermählt.

1075) Ludwig Leo Felicitas, Graf von Leauraguais, Königlich-Franzöſiſcher Obriſt, iſt der älteſte Sohn Ludwigs, Herzogs von Leauraguais, und Dianen Adelheid, gebohrnen Marquiſe von Mailli, die ihn den 2ten Julius 1733. gebohren. Er vermählte ſich den 11ten Jenner 1755. mit Eliſabeth Pauline, Tochter des General-Lieutenants, Alexander Maximilian, Grafen von Middelbourg, und hat ſchon ehedem der Einnahme der Inſel Minorca beygewohnt.

1076) Johann Ulrich Lochmann, jetzo Königlich-Franzöſiſcher Brigadier, und Chef eines Schweizer-Regiments, iſt ein gebohrner Schweizer, und ward im Julius 1758. wegen ſeines Wohlverhaltens zum Brigadier erklärt.

eben ſo viel. Das Regiment la Couronne hat über 500. und die Brigade von Tourraine 300. verlohren. Von Carabiniers ſind 60. Officiers theils umgekommen, theils verwundet, an Gemeinen aber haben ſie bey 600. Mann verlohren. Die Feinde haben uns in der Retirade nicht beunruhiget. Die Diſpoſitionen und Bewegungen des Herzogs von Braunſchweig ſind admirabels geweſen. Er hat überall die Spitze geboten, und ſeinen wahren Angriff nicht eher gethan, als bis er ihn mit Vortheil thun können. Seine Artillerie iſt ſehr gut bedienet geweſen. Der Herr Graf von Clermont hat ſich beeifert, denen Corps und Officiers ſeine Zufriedenheit über ihre Aufführung zu bezeigen. Als der Obriſt-Lieutenant und Major des Regiments Lochmann Sr. Durchlaucht heut ihre Aufwartung machten, ſagten Dieſelbe in Gegenwart verſchiedener Generalen zu ihnen: Meine Herren, Ich habe ſchon ſeit geſtern Abend vernommen, daß ſie mit vieler Tapferkeit gefochten; daß ſie einen anſehnlichen Verluſt erlitten, und daß ihre Anſtalten unvergleichlich geweſen. Sie zogen ſie hierauf mit denen Prinzen und Generalen an ihre Tafel.

Die Brigade von Tourraine hat unter dem Commando des Brigadiers, Grafen von Rochambeau, die ganze Gewalt von mehr, als 2. Drittel der Hannöverſchen Infanterie während einer Kanonade von 4. Stunden und einem 5 viertelſtündigen Feuer aus der Mouſquetterie ausgehalten. Sie hat mit Hülfe der Regimenter Brancas und Lochmann und eines Theils von la Marine und la Couronne die 2. Colonnen, die ſie von vorne und in der Flanke angegriffen, zweymal zurück getrieben. Endlich hat ſich dieſelbe durch eine ſo überlegene Anzahl, welche ſie umzingelt, und ihren rechten und linken Flügel über den Hauffen geworffen, gezwungen geſehen, ſich zurücke zu ziehen, wobey der Graf Rochambeau mit dem Regiment la Marche die Arriergarde gemacht. Er wurde auf freyem Felde von der feindlichen Cavallerie abgeſchnitten, und ihm dergeſtalten zugeſetzet, daß einer ſeiner Capitains und Soldaten von Preußiſchen Dragonern niedergeſäbelt worden, die alle in ihren Gliedern getödtet worden. Er trieb dieſe Cavallerie durch das Feuer ſeines Regiments, welches durch eine Bataillon von la Couronne und Chartres unterſtützt wurde, zurück. Dieſe Brigade hat weder Kanonen, *noch Fahnen verlohren*, hingegen aber 71. Officiers und 582. Soldaten Todte und Verwundete gehabt. Die Hannöveriſchen Colonnen beſtunden aus 25000. Mann, dem Kern der feindlichen Trouppen, worunter eine Colonne von Grenadiers war. Dieſe Brigade war von dem Grafen von St. Germain poſtirt worden, und ſie vermochte ſich nicht eher zu diſtinguiren, als da ſie denen Befehlen dieſes würdigen Generals gefolget, welche er ihr ſelbſt brachte. Der Marſchall des Camps, Marquis de Leide, hat ihn nicht verlaſſen, und der Brigadier, Graf von Rochambeau, hat nach und nach an der Spitze eines jeden Bataillons gefochten. Sein Regiment und das von Chartres haben ſich im höchſten Grade diſtinguiret. Dieſes letztere, welches bis zu Ende im Gehölze geblieben, und die Arrieregarde mit gemacht, wo es die Cavallerie wegen ihrer männlichen Contenance nicht anzugreiffen getrauet hat, hat allein 26. Officiers, auſſer dem Obriſt-Lieutenant, Herrn von Boiſſeron, und 300. Soldaten verlohren. Von dem Regiment la Couronne ſind 29. Officiers, wie auch 50. Soldaten, 43. Grenadiers, 18. Kanoniers, und faſt alle Sergeanten und Corporals getödtet

oder

oder verwundet worden. Das Regiment Harcourt, deſſen Wohlverhalten das gröſte Lob verdienet, hat auch verſchiedene Officiers verlohren. Die Regimenter Colonel General, du Roy, Orleans und Caramann, Dragoner, verdienen ebenfalls Lob; der Commendant des zweyten Bataillons von Lochmann, Herr von Eſcher, hat, nachdem es die Stellung, welche das erſte verlaſſen müſſen, genommen, ſich ſo lange in derſelben behauptet, bis die feindliche Cavallerie in ſeine Pelotons eingedrungen.„

So viel nun den beyderſeits erlittenen Verluſt anlangt: ſo ward von dem Franzöſiſchen folgendes Verzeichniß bekannt gemachet:

Fußvolk, Todte	36. Officiers und	1827. Gemeine.
Verwundet	211. Officiers und	597. Gemeine.
Reuterey, Todte	26. Officiers und	657. Gemeine.
Verwundete	154. Officiers und	459. Gemeine.
Pferde todt	1294. Stück.	
Verwundet	385. Stück.	

Summa 2546. Todte und 1421. Verwundete, nebſt 1679. todten und verwundeten Pferden.

Von dem Verluſt, welchen die Alliirte Armee erlitten, iſt im Haupt-Quartier Oſteradt den 28ſten Junius folgendes zuverläßiges Verzeichniß gedruckt und bekannt gemachet worden.

Liſte

Von denen 22. Bataillons Infanterie, Artillerie und Eſquadrons, was von ſelbigen in der Action bey Crevelt geblieben, verwundet, gefangen oder verlohren.

Regimenter.

Regimenter.	Todte.			Schwer bleſſirt.			Leicht bleſſirt.			Verlohrē, wo man nicht weiß, ob ſie todt oder gefangen.			Summa.		
	Officiers.	Unter-Offic.	Gemeine.	Officiers.	Unter-Offic.	Gemeine.	Officiers.	Unter-Offic.	Gemeine.			Gemeine.	Officiers.	Unter-Offic.	Gemeine.
Infanterie.															
Erſte Bat. Garde.	-	2	2	-	-	2	-	-	2	Officiers ſind nicht verlohren.	Unter-Officiers ſind nicht verlohren.	-	-	2	6
Zweyte Bat. Garde.	-	-	-	-	-	5	-	-	3			-	-	-	8
Reg. v. Block.	1	1	27	3	2	118	-	4	38			-	4	7	183
- - Spörken.	-	-	13	2	1	42	-	1	23			-	2	2	78
- - Oberg.	-	-	-	-	-	2	-	1	2			-	-	1	4
- - Brunk.	-	-	1	-	-	1	-	-	-			-	-	-	2
- - Kielmañsegge.	-	-	1	-	-	-	-	-	-			-	-	-	1
- - Hardenberg.	-	-	14	1	2	27	2	7	63			1	3	9	105
- - Wangenheim.	-	2	39	2	4	92	3	-	53			3	5	6	187
- - Zaſtrow.	1	-	2	-	-	2	-	1	4			-	1	1	8
- - Druchtleben.	-	-	1	-	-	-	-	-	-			-	-	-	1
- - Poſt.	-	-	10	-	2	22	-	2	24			-	-	4	56
- - Scheiter.	-	-	5	-	1	2	-	-	1			-	-	1	8
- - Dreves.	2	2	18	1	10	113	2	1	43			2	5	19	176
- - Behr.	-	-	1	-	1	6	-	-	3			-	-	1	10
- - Scheele.	-	-	4	-	1	3	1	-	5			-	1	1	12
- - Halberſtadt.	-	1	4	-	1	8	-	-	12			6	-	2	30
- - Bock.	-	1	18	2	-	47	4	9	26			3	6	10	94
- - Linſtow.	-	-	-	-	-	-	-	-	-			-	-	-	-
- - Reden.	-	-	5	-	1	1	-	-	1			-	-	1	7
- - Fuſilier.	-	-	-	-	-	2	-	-	2			-	-	-	4
- - Bückeburg.	-	-	1	-	-	1	-	-	2			7	-	-	11
- - Artillerie.	-	3	5	-	4	8	2	1	4			-	2	8	17
Summa	4	12	171	11	30	504	14	33	311			22	29	75	1008

Cavallerie.

Cavallerie.

Regimenter.	Todte.			Schwer bleſſirt.			Leicht bleſſirt.			Vermißte.			Summa.		
	Officier.	Unteroff.	Gemeine.	Officier.	Unteroff.	Gemeine.	Officier.	Unteroff.	Gemeine.			Gemeine	Officier.	Unteroff	Gemeine.
Regim. von Dachenhauſen.	-	-	-	-	-	-	-	-	-			-	-	-	-
- - - Bock.	-	1	-	-	-	1	1	-	-			-	1	2	3
- - - Breitenbach.	-	-	1	-	-	2	-	-	-			-	-	3	3
- - - Leib-Regiment.	-	-	-	-	-	-	-	-	1			-	-	1	1
- - - Bremer.	1	-	-	-	-	1	-	-	-			-	1	1	2
Summa total.	5	13	173	11	30	508	15	34	311			22	31	82	1017

Vom Artillerie-Train ſind 2. Knechte todt und 2. bleſſiret. Imgleichen 25. Pferde todt, und 2. bleſſiret.

Extract

Desjenigen, was die ganze Armee in der Bataille bey Crevelt den 23ten Jun. 1758. an Todten, Bleſſirten und Gefangenen verlohren.

Infanterie.

Benennung derer Corps.	Todte.			Schwer bleſſirt.			Leicht bleſſirt.			Vermißt oder gefangen.			Summa.
	Officier.	Unt. Off.	Gemeine.	Officier.	Unt. Off.	Gemeine.	Officier.	Unt. Off.	Gemeine.	Officier.	Unt. Off.	Gemeine.	
Hannover. Inf. und Artillerie.	4	12	171	11	30	504	14	33	311	-	-	22	1112
Braunſchw.	1	-	18	2	-	28	2	.	11	-	-		62
Heſſiſche.	4	2	47	1	6	66	1	4	28	-	1	6	166
Summa.	9	14	236	14	36	598	17	37	350	-	1	28	1340

Cavallerie.

Benennung derer Corps.	Todte.			Schwer bleſſirt.			Leicht bleſſirt.			Vermißt oder gefangen.			Summa.	Pferde.		
	Officier.	Unt. Off.	Gemeine.	Officier.	Unt. Off.	Gemeine.	Officier.	Unt. Off.	Gemeine.	Officier.	Unt. Off.	Gemeine.		Todt.	Bleſſ.	Verm.
Hannoveraner.	1	1	2	-	-	4	1	-	1	2	-	-	12	13	10	-
Heſſen.	-	-	9	1	-	27	3	-	23	-	-	19	82	21	25	26
Preuſſen.	-	2	36	3	5	68	1	4	28	.	-	23	170	116	38	9
Preußiſche Huſaren.	-	-	1	.	-	-	-	.	3	-	-	2	6	3	7	-
Scheiterſche Corps.	-	-	1	-	-	-	-	-	8	-	-	-	9	-	3	-
Summa	1	3	49	4	5	99	5	4	63	2	-	44	279	153	83	35
Summa total.	10	17	285	18	41	697	22	31	413	2	1	72	1619	153	83	35

Nahmen

Nahmen
der todten und verwundeten Officiers bey der Alliirten Armee.

1) Hannöverſches Fußvolk.

Regiment von Block.

Major von Witzendorf, todt. Hauptmann von Puffendorf, Lieutenant König, Adjutant Jordan ſchwer verwundet.

Regiment von Spörken.

Major von la Motte, Hauptmann Baring, ſchwer verwundet.

Regiment von Hardenberg.

Lieutenant Mühlenfeld, hart verwundet. Hauptmann Behr, Adjutant Mühlenfeld, leicht verwundet.

Regiment von Wangenheim.

Hauptmann von Buſch, hat einen Arm verlohren. Adjutant Haßebroeck, ſchwer verwundet. Capitain-Lieutenant von der Horſt, Capitain-Lieutenant Zimmermann, Lieutenant Scholvin, leicht verwundet.

Regiment von Zaſtrow.

Hauptmann Cortrey, todt.

Regiment von Dreves.

Capitain-Lieutenant Welling, Lieutenant von Scheiter, todt. Lieutenant von Greben, ſchwer verwundet. Lieutenant Weyhe, Adjutant Brocke, leicht verwundet.

Regiment von Scheele.

Capitain-Lieutenant von Roden, leicht verwundet.

Regiment von Bock.

Capitain-Lieutenant Mutio, Fähnrich Buſch, ſchwer verwundet. Obriſt von Bock, 1077) Hauptmann Bonnivet, Hauptmann Engel, Fähnrich Zandree, leicht verwundet.

1077) Ernſt Wilhelm von Bock, jetzo Königlich-Großbrittanniſcher und Chur-Braunſchweigiſcher General-Major, hat in dem jetzigen Kriege vielmals Proben ſeiner Tapferkeit abgelegt. Im Jahr 1759. ward er zum General-Major ernennt.

Hannöverſche Artillerie.

Lieutenant Wackup, Fähnrich Müller, leicht verwundet.

2) Braunſchweigiſches Fußvolk.

Regiment Zaſtrow.

Hauptmann Ringmuth, todt. Ober-Adjutant von Mecklenburg, hart verwundet. Hauptmann Baumbach, Fähnrich Pleßleib, leicht verwundet.

Braunſchweigiſche Artillerie.

Major Gernreich, hart verwundet.

3) Heſſiſches Fußvolk.

Regiment von Prinz Carl.

Major von Ley, Lieutenant Deichmüller, todt. Hauptmann von Knobslauch, hart verwundet.

Regiment Biſchhauſen.

Lieutenant Recordon, todt. Obriſt von Biſchhauſen, leicht verwundet.

Heſſiſche Artillerie.

Stuck-Junker Wetzel.

Summa 9. todte, 14. ſchwer verwundete, und 17. leicht verwundete Officiers bey dem Fußvolk.

Hannöverſche Reuterey.

Cornet Retberg, todt. Major von Müller, leicht verwundet.

Heſſiſche Reuterey.

Lieutenant von Schenk, ſchwer verwundet. Lieutenant Urff, Fähnrich Beuſt, Fähnrich Cruſe, leicht verwundet.

Preußiſche Reuterey.

General-Major Joachim Chriſtian von Bandemer, 1078) Hauptmann Ludwig Rudolph von Kroſigk, bey Finkenſtein Dragoner, Lieutenant Anton Caſimir von Burgsdorf, bey Finkenſtein, und Lieutenant von Bornſtedt, 1079) bey Holſtein,

1078) Siehe oben die 936ſte Anmerkung.

1079) Er war ein Sohn des 1752. verſtorbenen Preußiſchen General-Lieutenants, Bernhard Heinrich, und ward wegen ſeiner ruhmwürdigen Eigenſchaften von jedermann bedauert.

Holſtein, ſchwer verwundet, Obriſt von Heiſter 1080) leicht verwundet.

Summa, 1. todter, 4. ſchwer verwundete, und 4. leicht verwundete Officiers bey der Reuterey.

Ueberhaupt 10. todte, 18. ſchwer verwundete, und 22. leicht verwundete Officiers.

§. 63.

Nach der Schlacht bey Crevelt wird Düſſeldorf und Rüremond durch die Alliirte Armee erobert.

Die Alliirte Armee blieb in der Nacht vom 23. zum 24ſten Junius auf dem Wahl-Platze ſtehen, den 24ſten wurden die Huſaren und das Scheitherſche Corps leichter Völker der Franzöſiſchen Armee nachgeſendet. Dieſe beſetzten noch den 24ſten die Stadt **Nuys**, und erbeuteten daſelbſt ein anſehnliches Magazin. Die Alliirte Armee brach den 27ſten Junius von **Crevelt** auf, und rückte an dieſem Tage bis **Oſterradt**, 1081) wo der **Prinz Ferdinand** das Haupt-Quartier nahm. Der General Lieutenant, Herzog von **Hollſtein-Gottorf**, mußte mit 13. Schwadronen in das Herzogthum **Jülich** rücken, und lagerte ſich bey **Gladebach**. 1082) Dem **Erbprinzen von Braunſchweig** ward die Eroberung der beveſtigten Stadt **Rüremond** 1083) aufgetragen. Er bekam 6. Bataillons nebſt 6. Escadrons unter ſein Commando, und rückte ſo geſchwinde fort, daß er über **Schuchteln** 1084) den 28ſten Junius ganz unvermuthet vor **Rüremond** ankam. Er durfte keine Zeit verlieren, indem bereits eine Franzöſiſche Verſtärkung unterweges war, und ſchritte dahero ſogleich zum Angrif. Die Beſatzung unter dem Franzöſiſchen Marechal des Camps, von **Boccard** 1085) und dem Kayſerlichen Obriſten von **Müller** 1086) that 2 Stunden

1080) Da ſich unter der Preußiſchen Armee keiner dieſes Nahmens befindet, ſo iſt vermuthlich der Hannöverſche Obriſt und Chef eines Regiments zu Pferde, Otto Wilhelm Heiſe, hierunter zu verſtehen.

1081) **Oſterrad** iſt ein im Churfürſtenthum Cölln zwiſchen Crevelt und Nuys gelegenes Dorf mit einem Schloß.

1082) **Gladebach** auch **Gladebeck** liegt im Herzogthum Jülich, und iſt ein Städtchen mit einer Benedictiner-Abtey.

1083) **Rüremonde** liegt an der Ruen im Oeſterreichiſchen Antheil von Geldern, iſt die gröſte Stadt in Geldern, auch beveſtigt, und der Sitz eines Biſchofs.

1084) **Schuchtelen** iſt ein Städtchen im Herzogthum Jülich.

1085) **Franz Philipp Boccard**, Königlich-Franzöſiſcher General-Lieutenant, iſt ein gebohrner Schweitzer, war ehedem Major der Schweitzer-Garde, ward im Junius 1745. Brigadier, im December 1748. Marechal des Camps, und im Jenner 1760. General-Lieutenant.

1086) Der Kaiſerlich-Königliche Obriſt von **Müller**, war ehedem Platz-Major zu Charleroi, ward aber im Julius 1756. Commendant zu Rüremond, und Chef des Niederländiſchen Invaliden-Corps.

Widerſtand, verließ aber gegen Erhaltung eines freyen Abzugs mit Gewehr und Bagage die Stadt, in welcher ein anſehnliches Magazin, darinn allein 84000. Rationen Heu befindlich waren, erbeutet war. Der aus **Rüremond** ſelbſt dieſerhalb bekannt gemachte Bericht mit der Capitulation lautet alſo:

„Am 28ſten fande ſich ein Corpo Hannoveraner von 7000. Mann, nachdem es einen forcirten Marſch von 14 Stunden gemacht hatte, vor unſern Thoren ein. Dieſe Trouppen theilten ſich in 3. verſchiedene Corps, wovon eines gegen Mittag bey dem ſogenannten Venloer Thore den Angrif zu machen anfieng; das zweyte, welches bey der Brücke den Angrif zu thun hatte, fieng faſt zu gleicher Zeit an, und das dritte gieng zu Laſſeck über die Maas, um zu verhindern, daß nichts aus der Stadt, noch linker Seits dieſes Fluſſes hinein gebracht werden möchte. Dieſe Verfügungen nöthigten die Beſatzung, nachdem der Angrif und die Gegenwehr 2. Stunden gedauert, zu capitulieren, ohne die zum Succurs anmarſchirende Trouppen erwarten zu können, wovon ein Dragoner-Regiment ſchon des Nachmittags auf der andern Seite der Maaß auf eine halbe Stunde von der Stadt zum Vorſchein kam. Der Marechal de Camp des Allerchriſtlichſten Königs, von **Boccard**, und der Obriſte **Müller**, welcher von Seiten unſerer Allerdurchl. Souverainin Commandant war, machten mit dem **Erbprinzen von Braunſchweig** eine *Capitulation*, mittelſt welcher ſie den freyen Abzug ihrer beyderſeitigen Trouppen mit Gewehr und Bagage erhielten und der Syndicus der Stände, Hr. **Syden**, machte für die Stadt folgende Capitulation:

1. Die Catholiſch, Apoſtoliſch und Römiſche Religion, wie auch die Geiſtlichkeit ſollen in allen ihren Gerechtſamen auf dem Fuſſe, wie ſolcher gegenwärtig iſt, gehandhabet und erhalten werden, ohne, daß weder eine weltliche noch regulaire Perſon in der freyen Ausübung beſagter Catholiſchen Religion beunruhiget werden darf.

2. Die Stände dieſer Provinz und ihre Beamte, wie auch alle ihre Einwohner ſollen bey allen ihren Gerechtſamen und Privilegien gehandhabet und erhalten werdeu.

3. Der Rath dieſer Provinz ſoll gleichermaſſen bey allen ſeinen Rechten, Beſoldungen und Privilegien gehandhabet und erhalten werden.

4. Die Bürgermeiſter, der Ecoutete und der Magiſtrat dieſer Stadt ſollen auch bey ihren Bedienungen, Gerechtſamen und Privilegien, und bey denen Beſoldungen, die ſie gegenwärtig, es ſeye von der Landesfürſtlichen Caſſa oder von derjenigen der Stadt haben, erhalten werden. Gleichwohl ſollen alle diejenige, welche ſich wegbegeben, oder ihre Bedienung, ohne ſich wegzubegeben, niederlegen wollen, ſolches in aller Freyheit und ohne einige Verhinderung, mit ihren Gütern und Habſeligkeiten thun, und frey mit ihren unbeweglichen Gütern ſchalten können.

5. Die Trouppen, die in dieſe Stadt in Beſatzung gelegt werden möchten, und überhaupt alle diejenige, die in dieſelbe kommen, und ſich darinn befinden werden, ſollen gute Ordnung halten, und auf den gewöhnlichen Fuß einlogiert werden. Darunter war geſchrieben: Gleichwie alle dieſe Articul genehm gehalten und billig befunden worden, alſo unterzeichne ich ſie mit eigener Hand.

War unterzeichnet:

Carl, Prinz von Braunſchweig.

Das

Das Corps, welches zu Einnehmung dieſer Stadt gedienet, iſt geſtern bey früher Tags-Zeit nach **Waſſenberg** aufgebrochen, nachdem es eine anſtändige Beſatzung, unter dem Commando des Hannöveriſchen Obriſt-Lieutenants, Herrn von **Ramdohr**, allhier zurück gelaſſen.

In **Düſſeldorf** 1087) lag eine ſtarke Franzöſiſche Beſatzung unter dem Marechal des Camps, Grafen von **Bergeyk**, 1088) und auch Pfälziſche Völker unter dem General-Lieutenant von **Iſſelbach**, 1089) ſie wehrte ſich, als der Hannöverſche General-Major von **Wangenheim** den 28ſten Junius die Belagerung anfieng, tapfer. Weil aber das Feuer der Belagerer in der Stadt zündete, und vielen Schaden that, noch mehrern aber befürchten ließ: ſo ward den 29ſten ein Waffen-Stillſtand beliebt, und als der an den Churfürſten von der Pfalz zu Erhaltung neuer Verhaltungs-Befehle abgeſendete Courier wieder gekommen, den 7ten Julius folgende Capitulation geſchloſſen:

Nachdem zwiſchen der unterzeichneten hohen Generalität, und zwar von Seiten Sr. Churfürſtl. Durchl. von der Pfalz, Carl Theodors, Pfalzgrafen am Rhein, des H. R. Reichs Erz-Schatzmeiſters und Churfürſten, Herzogs in Bayern, Jülich, Cleve und Berg, Fürſten von Mörs, Marquis von Bergen-Op-Zoom, Grafen von Veldenz, Sponheim, Mark und Ravensberg, dem Herrn General-Lieutenant, commandirenden Oberſten eines Regiments zu Fuß, und Gouverneur allhier, Baron von **Iſſelbach**, an einem, und dem Freyherrn von **Wangenheim**, General-Major Sr. Königl. Majeſtät von Großbrittannien deutſchen Armee, andern Theils, wegen dieſer Stadt und Veſtung folgende Capitulation geſchloſſen worden; ſo ſoll

I. Den Chur-Pfälziſchen ſowohl als Franzöſiſchen Trouppen der freye Abzug mit aller militariſchen Ehre, Bagage, Caſſen, und aller den Officiers und Gemeinen zugehörigen Baarſchaft und Effecten, derſelben Ober- und Unter-Gewehr, Regiments Feld-Stücken, Munition, und den dazu gehörigen Artilleriſten zugeſtanden werden, wie auch, daß diejenigen, welche hier zurück bleiben, nicht als Kriegs-Gefangene angeſehen, ſondern nach ihrer Geneſung mit Päſſen verſehen werden ſollen, um ſich ungehindert zu ihren reſpect. Corps wieder begeben zu können.

In allen Stücken zugeſtanden.

II. Se.

1087) **Düſſeldorf**, ſiehe die Anmerkung l) auf der 187ſten Seite des erſten Theils.

1088) Nicolaus Joſeph von Broukhoven, Graf von Bergeyk, jetzo Königlich-Franzöſiſcher General-Lieutenant, iſt ein gebohrner Niederländer, ward im December 1748. Marechal des Camps, 1760. im Jenner aber General-Lieutenant.

1089) Der gewordene Freyherr von Iſſelbach, iſt ein Sohn des 1734 verſtorbenen Chur-Pfälziſchen General-Feldzeugmeiſters, Franz Fortunatus, und 1747. zum General-Major erklärt worden. Im December 1750. bekam er das erledigte Regiment von Montroy, welches er im December 1755. mit dem Efferſchen vertauſchte. Er ward darauf General-Lieutenant und Gouverneur zu Düſſeldorf, bekam das Commando über die 1757. an Frankreich überlaſſene 6000. Mann Pfälziſcher Hülfs-Völker, und wohnte der Schlacht von Haſtenbeck bey.

II. Se. Churfürſtl Durchl ſollen alle Schildereyen von der Gallerie, wie auch Dero Meublen, frey und unbeläſtigt transportieren laſſen mögen.

Accordirt; wobey aufs feyerlichſte verſichert wird, daß, wenn auch alles in ſtatu quo bleiben möchte, kein Stück davon angetaſtet, noch entfremdet werden ſoll.

III. Die Regierungs-Form ſoll ohne alle Veränderung bleiben; auch der Jülich- und Bergiſche Geheime Rath, nebſt den übrigen Dicaſterien, im Nahmen Sr. Churfürſtl. Durchl. zuſamt dem Magiſtrat und der Bürgerſchaft bey ihren alten Privilegien und Freyheiten gehandhabt und beybehalten werden.

Alles, was in dieſem Articul vermeldet iſt, ſoll in den gegenwärtigen Umſtänden bleiben, und niemand in ſeinen Privilegien gekräncket, ſondern im Gegentheil darinn gehandhabet werden.

IV. Die Sachen, die Landes-Regierung, die Juſtiz, den Gottesdienſt, die Policey und das Poſt-Weſen betreffend, ſollen in ihrem gegenwärtigen Zuſtande gelaſſen; alle und jede der Landes-Einwohner, ſowohl die Land-Stände als Adeliche und Unterthanen anſtatt in dem Beſitz ihrer Privilegien, Contanten, feſten und beweglichen Gütern, und häuslichen reſpect. Nahrungen und Handthierungen geſtöhret zu werden, vielmehr darinn gehandhabet, und keine Unterthanen wider Willen zu Kriegs-Dienſten gezwungen werden.

Accordirt in allen Stücken, und zwar beſonders, daß niemand zum Kriegs-Dienſte ſoll gezwungen werden.

V. Das allhier zu Düſſeldorf befindliche Zeughaus und Magazin, nebſt allen Zubehörungen, ſollen unangetaſtet erhalten, und daraus nicht das mindeſte entwendet werden.

Die Artillerie, Zeughaus und Magazin muß getreulich abgeliefert werden, und ſoll alles bey dem andern bewahret bleiben.

VI. Die Contributionen in der Zeit ſollen erträglich von dem ſehr erſchöpften Vermögen der Landes-Unterthanen auf ein ſicheres Tantum reguliert werden.

VII. Nach den geendigten Kriegs-Unruhen ſollen Stadt und Lande an Se. Churf. Durchl. von der Pfalz in eben dem Stande, als ſie ſich gegenwärtig befinden, auſſer aller Anſprache und Prätenſion los und frey abgetretten und wieder eingeräumet werden.

Weil man durch dieſes einzig und allein wegen der Stadt Düſſeldorf tractirt, ſo gehören beyde vorſtehende 6te und 7te Articul nicht zu der Capitulation, weil man allein wegen einer Stadt, und keinesweges wegen einiger Lande in Unterhandlung tritt; inzwiſchen ſollen die in der Zeit zu fordernde Contributionen nach Billigkeit geſetzet werden; doch wird der letzte Articul, wenn der Fall exiſtirt, gar keine Schwierigkeit leiden.

VIII. Daferne bey Mangel an Fuhren, oder durch anderweit entſtehende Verhinderung, die Bagage und die Siechen nicht ſogleich ſollten transportiret werden können; ſo ſoll die erſte getreulich bewahret, und die Krancken in den Hoſpitälern wohl und ſorgfältig bis zu ihrer Herſtellung gepfleget werden, und alsdenn nach Gelegenheit abgehen mögen, zu welchem Ende 2. Subaltern Officiers und die nöthigen Chirurgi allhier zurück bleiben ſollen.

Die Bagage, und alles, was zurück bleibt, ſoll alle Protection und Sicherheit genieſſen; die Kranken können bis zu ihrer Geneſung bleiben, doch, daß ſie auf Koſten Sr. Churf. Durchl. unterhalten und verpfleget werden.

IX. Von Churfürſtl Pfälziſcher Seite wird verſichert, daß die vor Deſſelben eigene Trouppen noch im Vorrath befindliche Fourage und Munition getreulich ſoll angegeben, und davon nicht das geringſte ruinirt werden, wobey man ſich jedoch vorbehält, daß da-

von

von nichts entfremdet werde, und noch vielweniger, daß die zu den Churfürſtl. Marſtällen nöthige Fourage angetaſtet, ſondern dieſelbe benebſt den Churfürſtl. Revenüen zum Behuf höchſtgedachter Sr. Churfürſtl. Durchl. hingeleget und bewahret werden ſolle.

Alle Munition und Fourage muß getreulich angewieſen werden; von der letztern können die Chur-Pfälziſche Trouppen ſich für ſo viel Tage, als ſie auf dem Marſche ſind, verſehen, doch alles übrige bleibt zum Behuf der Alliirten Armee.

X. Alle Trouppen, aus welchen die Beſatzung beſtehet, werden übermorgen den 9ten ungefehr gegen 8. Uhr des Morgens ausziehen; da man die Schlüſſel dem General von Wangenheim, oder demjenigen, den Se. Hochfürſtl. Durchl. der Herzog Ferdinand dazu qualificieren werden, einliefern wird.

Die ganze Beſatzung ſoll aufs ſpäteſte morgen, den 8ten, des lauffenden Monats ausziehen; doch ſoll von jedem Regiment ein Officier, beſonders von dem Staabe, verbleiben dörfen, um alles dasjenige zu beſorgen, was man nicht in die gehörige Ordnung wird haben bringen können.

XI. Gleichwie die proviſionelle Einrückung der Alliirten Trouppen in die Stadt darinne Unordnung und Verbitterung veranlaſſen könnte; alſo hoft man, daß beſagt Se. Hochfürſtl. Durchl. geruhen werden, ehe dieſe Veränderung geſchehen wird, abzuwarten, bis die alte gänzlich ausgezogen ſeyn wird.

Es würde etwas fremdes, unerhörtes, und ſogar nachtheiliges für die Alliirte Armee ſeyn, wenn ſie gegen Kriegs-Gebrauch ſich nicht unverzüglich nach Unterzeichnung der Capitulation in den Beſitz der Stadt und der Veſtungs-Werker ſetzte; Solchemnach wird ſolches von heute an durch ein Detaſchement Grenadiers bewerkſtelliget werden; und ich verſichere, daß nicht die mindeſte Unordnnng von denen unter meinem Commando ſtehenden Trouppen begangen wird.

XII. Alle diejenige unter den Officiers und andern Perſonen, die in dem Gefolge der gegenwärtigen Beſatzung gebraucht werden, die ſich nicht im Stande befinden werden, mit derſelben auszuziehen, werden nicht für Kriegs-Gefangene geachtet werden können, ſondern man wird ſie ruhig hier laſſen, und, wenn ſie von dar ſich wegbegeben wollen, ihnen dißfalls keine Hinderniß in den Weg legen.

Alle Perſonen, welche zu der gegenwärtigen Beſatzung gehöret haben, und in der Stadt werden bleiben wollen, ſollen gehalten ſeyn, ſich anzumelden, und ſich mit keiner Art einer auswärtigen Correſpondenz abzugeben.

XIII. Die Schlöſſer, Palläſte, Luſt und Jagd-Häuſer, welche ſowohl in der Stadt als auf dem flachen Lande Sr. Churfürſtl. Durchl. zugehörig ſind, werden beſchützet, und darinnen nicht das mindeſte verſehret werden. Es wird dem Churfürſtl. Jäger-Corps erlaubt ſeyn, ihren Verrichtungen, wie vorhin, obzuliegen, für die Erhaltung der Thier-Gärten und Gehölze zu ſorgen, und zu dem Ende ſeine Flinten und Kugel-Büchſen zu behalten, und in dem Fall, da das rothe Wild ſich allzu ſehr vermehren ſollte, wird man beſagten Jägern den erforderlichen Beyſtand leiſten, um ſie tödten zu helfen. Man wird Sorge tragen, daß die Churfürſtl. Menagerien und insbeſondere die Parcs geſchonet werden; hingegen wird denen General-Officiers alles Feder-Wildpret, welches ſie verlangen möchten, ohne Anſtand geliefert werden.

Alle dem Churfürſten zugehörige Schlöſſer und Gebäude, wie auch die in Sr. Churf. Durchl. Dienſte ſtehende Perſonen ſollen in aller Sicherheit ſeyn, und ihnen weder einiges

Leid noch Schaden zugefüget werden. Die Jäger ſollen auch ihren allerſeitigen Verrichtungen abwarten können.

XIV. Denen Bürgern und Einwohnern wird ihr Gewehr nicht abgenommen, oder im Fall ſolches geſchiehet, ihnen daſſelbe, wenn das Land wieder unter die Bothmäßigkeit ſeines alten Herrn kommt, zurück gegeben werden.

So lang die Unterthanen ſich ruhig und ſtille betragen werden, wird man gegen ſie zu ſolcher Extremität nicht ſchreiten; daferne aber ein anders geſchähe, ſoll das Gewehr in die Häuſer der verſchiedenen Handwerkszünfte hinterlegt, und daſelbſt ſo lange bewahret werden, bis die Sachen eine andere Geſtalt bekommen.

XV. Die Artillerie, welche dem König von Frankreich zugehöret, wie auch die Kriegs-Munition und Geräthe, ſollen ohne einige Hinderniß auf dem Rhein nach Cölln geführet werden; jedoch auf Koſten Sr. Allerchriſtl. Majeſtät.

Die Feld-Stücke, die zu jedem Regimente gehören, ausgenommen, müſſen alle übrige Artillerie, Munition und Kriegs-Geräthe zu Düſſeldorf verbleiben.

XVI. Die Kranke, welche ſich in den Spitälern und Siechenhäuſern befinden, ſowohl Officiers als Soldaten, die Inſpecteurs, Directeurs, Controlleurs, Heil und Wund-Aerzte, Krankenwärter und andere zum Dienſt beſagter Spitäler gehörige Perſonen werden alſogleich nach ihrer Geneſung zur Franzöſiſchen Armee geführet, und auf keine Weiſe für Kriegs-Gefangene geachtet werden. Man wird ihnen die erforderliche Päſſe ſowohl für ſie, als für ihre Effecten ertheilen; die Fuhrwägen aber werden auf Koſten des Königs von Frankreich bezahlet werden.

Zugeſtanden, wie ſolches ſchon im erſten Articul geſaget iſt.

XVII. Man wird denen Franzöſiſchen Kriegs-Commiſſarien erlauben, alle Effecten, die Sr. Allerchriſtl. Majeſtät zugehörig befunden werden, wie auch alle Früchte und Lebens-Mittel, ſo bald als möglich, auf dem Rhein nach Cölln zu führen, und wird man ihnen zu deren Transport hinlängliche Päſſe, wie auch die nöthige Schiffe, gegen baare Bezahlung des Beſtandsgelds liefern.

Man wird es dißfalls mit denen Franzöſiſchen Trouppen, auf eben die Weiſe, wie mit den Pfälziſchen halten. Sie werden ſich mit alle deme, was ſie für die ganze Zeit, da ſie auf dem Marſch ſeyn werden, nöthig haben, verſehen können; alles übrige aber muß in der Stadt verbleiben.

XVIII. Da die zum Abzuge der Beſatzung angeſetzte Zeit ſich ein wenig zu kurz befindet, und das Regiment des Generals von Iſſelbach weder Equipagen, noch Zelten, noch Wägen hat, ſo iſt es unmöglich, ſo geſchwind eine hinlängliche Anzahl Wägen zum Transport ſeiner Bagagen zu finden, und man begehret dahero, daß einem Detaſchement von eben dieſem Corpo die Paſſeports, deren es nöthig haben wird, um ſich in den benachbarten Aemtern eine hinlängliche Anzahl Wägen liefern zu laſſen, zugeſtanden werden, und daß, im Fall man allhier genug Schiffe oder Fahrzeuge finden ſollte, erlaubet werde, dieſe Bagagen des beſagten Regiments zu Waſſer bis nach Mannheim zu führen.

Man wird dem Regiment des Generals von Iſſelbach alle mögliche Hülfe und Beyſtand leiſten, und ihm die Wägen und Fahrzeuge liefern laſſen.

Man behält ſich über dieſes die Freyheit bevor, im Fall durch eine allzu groſſe Eilfertigkeit oder aus Mangel der Zeit etwas in gegenwärtiger Capitulation vergeſſen worden wäre, derſelben noch einige Separat-Articul beyfügen zu können.

Nachdem

Nachdem vorſtehende Articul von ein ſo anderer Seite unterſuchet, und in Folge eben dieſer Articuln die Capitulation reguliret worden, haben beederſeitige Generalen einander wechſelsweiſe ein von ihrer eigenen Hand unterzeichnetes Duplicat davon, welchem ſie ihr Wappen-Pittſchaft beygefüget, zugeſchicket. Geſchehen zu Dyſſeldorf den 7. Julii 1758.

(War unterzeichnet:)

F. Baron v. Iſſelbach, General-Lieutenant der Infanterie Sr. Churfürſtl. Durchl. von der Pfalz, Obriſter eines Regiments zu Fuß und Gouverneur der Stadt und Veſtung Dyſſeldorf.

§. 64.

Die Alliirte Armee ziehet ſich gegen die Maaß, und ihre leichten Völker treiben aus den Niederlanden und Lüttich Brandſchatzung ein.

Aus dem Lager bey **Oſteradt** ſendete der **Prinz Ferdinand** von Braunſchweig den Obriſten von **Collignon** 1090) und Major von **Jeanneret** 1091) mit einem Detaſchement Preußiſcher Huſaren nach den Niederlanden, ſie ſtreiften bis nach **Loewen**, 1092) **Dieſt** 1093) und ins **Kempen-Land**, und brachten ſowohl vieles Geld als auch Geiſeln mit zurück, wie ſie denn auch das Bißthum **Lüttich** beſuchten, und ſolchem ſtarke Lieferungen an Geld und Fourage abforderten.

Die **Alliirte** Armee ſelbſt brach den 3ten Julius aus dem Lager bey **Oſterad** auf, und rückte 3. Stunden vorwärts, wobey der **Prinz Ferdinand** das Haupt Quartier nach **Dyck** 1094) verlegte, hingegen mußte das Corps des General-Lieutenants, Herzogs von **Holſtein-Gottorf**, das bey **Gladebach** geſtanden, bis auf eine Stunde von **Jülich**

1090) Johann Franz von Colignon, Königlich-Preußiſcher Obriſt und Chef eines Frey-Bataillons, iſt ein reformirter Schweitzer, und hat ehedem in Kayſer Carl des Siebenden, und darauf in Holländiſchen Dienſten geſtanden, in welchen letztern er 1749. im October Obriſt unter dem Huſaren-Corps ward. Er gieng 1757. in Preußiſche Dienſte, warb ein Frey-Bataillon, und bekam auch 1759. das erledigte Mayerſche Frey-Bataillon.

1091) Der Major von Jeanneret, iſt ein gebohrner Hungar, und bey dem Malachowskiſchen Huſaren-Regimente den 19ten Jenner 1754. zum Obriſt-Wachtmeiſter erklärt worden.

1092) Loewen iſt die vornehmſte Stadt in Brabant, liegt 4. Meilen von Brüſſel an der Dyle, ſie iſt ſehr weitläuftig, und hat eine berühmte Schule in ihren Mauern.

1093) Dieſt iſt eine mittelmäßige Stadt in Brabant, welche am Demer-Fluß im Quartier von Loewen liegt.

1094) Dyck liegt im Erzſtift Cölln, und gehört nebſt der dazu gehörigen Herrſchaft dem Gräflichen Geſchlecht von Salm-Reiferſcheid.

1095) vorrücken. Dieſe beveſtigte Stadt befürchtete nunmehro eine Belagerung, und man machte in derſelben alle mögliche Vertheidigungs-Anſtalten, allein die Annäherung der Franzöſiſchen Armee vereitelte dieſe Furcht. Der General-Lieutenant Marquis von **Contades**, 1096) welcher zu Anfang des Julius ſtatt des Grafen von **Clermont**, der nach Paris gegangen, das Commando über die Franzöſiſche Armee übernommen, brach mit derſelben den 13ten Julius nach der Gegend von **Cölln**, 1097) dahin ſie ſich nach der Schlacht bey **Crevelt** gezogen, gegen die Alliirte Armee auf, und rückte derſelben den 14ten bey **Bedburg** 1098) ſo nahe, daß ein zweytes Treffen unvermeidlich ſchiene. Der **Prinz Ferdinand** vermied aber daſſelbe, und zog ſich in der Nacht vom 13ten zum 14ten Julius bis **Nuys** zurück. Der Hannöverſche General-Major, Graf von **Kielmansegg**, commandirte bey dieſem Rückzuge die Arriere-Garde und verhielt ſich ſo wohl, daß das ihm folgende Franzöſiſche Corps bey dem Angrif ſtarken Verluſt litte. **Rüremond** ward den 17ten Julius von der Hannöverſchen Beſatzung unter dem Obriſt-Lieutenant von **Ramdor** verlaſſen, und den 19ten brach der **Prinz Ferdinand**, nachdem er dieſe Beſatzung an ſich gezogen, nach **Bedburgdyck**, 1099) auf, und beyde Armeen ſtanden nunmehro ganz nahe wieder bey einander.

Die **Franzöſiſche** Armee hatte damals ihr Abſehen dahin gerichtet, die **Alliirten** abzuhalten, daß ſie den Hannöverſchen und Heſſiſchen Landen, in welche bey 30000. Mann Franzöſiſche Völker eingerückt waren, keine Hülfe ſenden könnte, dahingegen der **Prinz Ferdinand** alles wagen mußte, um dieſe Länder für fernerm Eindringen zu beſchützen. Um dieſes bewerkſtelligen zu können, war ihm die Erhaltung der Gemeinſchaft mit dem **Rhein** unumgänglich nöthig, von dieſem Strohm ſuchte ihn die Franzöſiſche Armee abzuſchneiden, er nahm aber ſo gute Maaßregeln, daß er glücklich wieder über den **Rhein** zurück kam.

§. 65.

Die Alliirte Armee geht über den Rhein zurück, der General-Lieutenant von Imhof ſchlägt das ihn angreifende Franzöſiſche Corps bey Rees.

Der **Prinz Ferdinand** von Braunſchweig verbarg ſein Vorhaben, wieder über den

Rhein

1095) Jülich liegt an der Ruhr, iſt die Haupt-Stadt des Herzogthums dieſes Nahmens, und befindet ſich in gutem Vertheidigungs-Stande.

1096) Erasmus, Marquis von Contades. Ich habe von ihm ſchon in der Anmerkung i) auf der 193ſten Seite des erſten Theils Nachricht gegeben. Hier füge ich noch hinzu, daß er den 24ſten Auguſt 1758. zum Marſchall von Frankreich, und den 2ten Februar 1759. zum Ritter des Heil. Geiſt-Ordens erklärt worden. 1759. aber ſeine Zurückberufung von der Armee erhalten.

1097) Cölln. Siehe die Anmerkung v) auf der 189ſten Seite des erſten Theils.

1098) Bedburg liegt zur rechten der Erf an den Cöllniſchen Gränzen im Herzogthum Jülich, und iſt ein kleines Städtchen.

1099) Bedburdyck iſt ein Dorf in dem Erzſtift Cölln, ſo hart an den Gränzen von Jülich lieget.

Rhein zu gehen, dadurch, daß er ſich der Maaß näherte. Er ließ zu dieſem Ende Rüremond, welches kaum verlaſſen war, durch den Hannöverſchen Obriſten von Linſtow 1100) mit dem Huſaren Corps des Majors von Luckner, 200 Mann zu Pferde, und 8. Grenadier Compagnien den 24ſten Julius beſetzen, er ſelbſt aber rückte mit der Armee den 25ſten bis Waſſenberg 1101) Hier blieb er einige Tage ſtehen, und erreichte ſeinen Endzweck, die Aufmerckſamkeit ſeiner Feinde nach der Gegend von Rüremonde zu ziehen. Den 2ten Auguſt marſchirte er nach Waldniel, 1102) und den 3ten ließ er, um die Franzöſiſche Armee irre zu machen, die Bagage auf den halben Weg nach Rüremond marſchiren. Sie hatte aber ſchon Befehl, bald wieder umzukehren, und auf Mühlbraet 1103) Kaldenkirchen 1104) und Loth 1105) zu gehen, von da ſie ſich nach der zwiſchen den Städten Loth, Heringen 1106) und Wankom 1107) liegende Haide begab. Der Poſten von Wachtendonck 1108) war derjenige, auf den es ankam, die Gemeinſchaft mit dem Rhein wieder zu bekommen, man hatte denſelben Franzöſiſcher Seits geſchwächet, um die übrigen zu verſtärken, und der Prinz Ferdinand bemeiſterte ſich deſſelben nach einigem Widerſtand.

Er brach den 3ten Auguſt gegen die Franzöſiſche Armee auf, bot ihr ein Treffen an, und als er ſahe, daß ſie ſolches vermeiden wollte, richtete er ſeinen Weg nach Wachtendonck. Auf dieſem Marſch machte der General-Lieutenant, Herzog von Holſtein mit den Preußiſchen Völkern die Arriere-Garde, und der Avant-Garde unter dem Erbprinzen von Braunſchweig war die Eroberung von Wachtendonck aufgetragen. Da dieſer Poſten eine von der Niers verfloſſene Inſel iſt, und ſchwere Zugänge hat, die Beſatzung auch die Zugbrücke aufgezogen hatte: ſo ſchwamm der Erbprinz mit etlichen Grenadier Compagnien durch den Fluß, und jagte die Beſatzung mit aufgeſteckten Bajonets heraus. Der Weg nach dem Rhein war nunmehro eröfnet, und die Alliirte Armee gieng

1100) Der Hannöverſche Obriſt von Linſtow ward in der Schlacht bey Bergen 1759. verwundet, und mußte an dieſer Wunde ſterben. Ich werde im folgenden Theile mehrere Nachricht von ihm geben.

1101) Waſſenberg iſt eine kleine Stadt im Herzogthum Jülich, und liegt gegen die Gränze von Geldern zu.

1102) Waldmeil oder Waldniel iſt ein zu dem mit Brüggen gehöriger Flecken im Herzogthum Jülich.

1103) Mühlbracht, welches auf der Land-Charte mit Bracht bezeichnet, iſt ein Dorf im Herzogthum unweit Bruggen, auf dem Wege nach Venlo.

1104) Kaldenkirchen iſt ein Dorf im Herzogthum Jülich.

1105) Loth liegt im Preußiſchen Geldern unweit Venlo, und iſt ein Flecken.

1106) Heringen iſt ein Schloß auf einem Berge im Preußiſchen Geldern.

1107) Wankom iſt ein Markt-Flecken im Preußiſchen Geldern, ſo unweit Wachtendonck liegt.

1108) Wachtendonck iſt eine Stadt und Amt im Preußiſ. Geldern, und liegt am Niers-Fluß.

ſchon den 3ten bey Sonnen Untergang über die Brücke von **Wachtendonk**, welcher die Arrieregarde nebſt der Bagage den 4ten August folgte. Die Stellung, in welcher ſich die Alliirte Armee vor der Eroberung von **Wachtendonk** befand, war würklich gefährlich. Sie war zwiſchen der **Maas** und der **Nierſe** eingeſchloſſen, ſie litte 2. Tage Mangel an Lebens-Mitteln, und nach allen aus dem Franzöſiſchen Lager kommenden Berichten war derſelben der Rückzug über den Rhein abgeſchnitten. Nach der Eroberung von **Wachtendonk** aber konnte die Alliirte Armee ungehindert nach **Rheinberg** kommen, wo ſie den 4ten anlangte. Dieſer Marſch, welcher dem **Prinzen Ferdinand** Ehre macht, wird in dem Tagebuche der Alliirten Armee alſo beſchrieben:

„Am 29ſten Julii des Abends um 8. Uhr ertheilten des Herrn **Herzogs Ferdinands** Durchl. den Befehl, daß die Bagage der Armee nach **Rüremonde** gehen, und die Armee ſelbſt den andern Morgen mit Anbruch des Tages dahin folgen ſollte. Dieſem Befehle gemäß brach die Armee den 30ſten ganz früh aus dem Lager bey **Waſſenberg** auf, und obwol dieſes im Angeſichte des feindlichen Heers geſchahe, ſo wurde doch die diſſeitige Arriergarde, welche der Herr General-Major von **Wangenheim** mit ſeinem Corps machte, im geringſten nicht beunruhiget, vielmehr ließ ſich vom Feinde gar nichts ſehen. Die Armee nahm das Lager bey **Hellenrodt**, dergeſtalt, daß die Stadt **Rüremonde** derſelben in Rücken lieget. Der General-Major von **Wangenheim** hatte Ordre, mit ſeinem Corps nach **Brüggen** zu marſchiren, und daſelbſt Poſto zu faſſen; wie er des Abends ſpät da kommt, hat der Feind den Ort bereits occupiret, und der General-Major vermag demſelben von dieſer Seite, wegen der dazu führenden vielen hohlen Wege, und da der Feind die Brücke über die Schwalme ſtark beſetzt gehabt, nicht anzukommen. Es wurden dahero des **Erb-Prinzen von Braunſchweig** Durchlaucht mit einem anderweitigen Corps commandiret, den Feind von der andern Seite des Fluſſes anzugreifen, und zu vertreiben. Wie ſolches den 31ſten Julii des Abends bewerkſtelliget werden ſollte, und der **Erb-Prinz** im Begriff war, die Attaque anzufangen, zog ſich der Feind, ohne den Angriff zu erwarten, zurück, und der Poſten iſt nun in unſerer Gewalt. Der Feind ſchien zwar am erſten Auguſt geſinnet zu ſeyn, uns denſelben wieder ſtreitig machen zu wollen; es waren jedoch ſolche Veranſtaltungen vorgekehret, daß er von ſeinen Entſchlieſſungen abſtehen mußte.

Den erſten dieſes des Abends erhielten des Herrn **Herzogs Ferdinand** Durchlaucht die Nachricht, daß die feindliche Armee bis **Gladbach** und **Dülken** vorgerückt ſeyn ſollte. Se. Durchlaucht beſchloſſen daher, derſelben entgegen zu gehen, und ſie anzugreifen, zu ſolchem Ende mußte die Armee ſelbigen Abend nach dem Retraite-Schuß aus dem Lager bey **Hellenrodt**, in 3. Colonnen aufbrechen, und über **Brüggen** gegen den Feind anmarſchiren. Jenſeits **Brüggen** hatte der Graf **Chabot** mit den Grenadiers de France und Royaux, auch mit Huſaren und Dragonern alle Poſten, Anhöhen und Defilees beſetzet. Die diſſeitigen Huſaren, welche den rechten Flügel der Armee bey **Maasniel** gedeckt gehabt, konnten ſogleich nicht vorwärts kommen, um die feindlichen Vorpoſten zu delogiren, es wurde alſo dazu ein Detaſchement Dragoner von dem hieſigen Bockſchen und von dem Heſſiſchen Leib-Regimente nebſt einigen Grenadiers zu Fuß gebrauchet, welche den 2ten des Morgens

gens

gens frühzeitig anfiengen, den Feind von Poſten zu Poſten zurück zu treiben. Die feindlichen Truppen thaten allen möglichen Widerſtand, und repliirten ſich jedesmal mit aller Vorſicht, ſie wurden jedoch ſo weit pouſſiret, daß die diſſeitige Armee des Abends um 6. Uhr das freye Feld zwiſchen Waldniel und Dülken völlig gewonnen hatte. Da nun die Armee durch den beſchwerlichen Marſch ſehr fatigiret war, ſo lieſſen Se. Durchlaucht befehlen, es ſollte ſelbige allda das Lager beziehen, welches alſofort bewerkſtelliget wurde. Den 3ten des Morgens mit Anbruch des Tages hatten Se. Durchlaucht die ſämtliche Herren Generals bey dem Breitenbachiſchen Dragoner-Regiment am linken Flügel der Armee zuſammen fordern laſſen, und ertheileten die nöthigen Ordres und Diſpoſitiones, um den Feind anzugreifen. Es wurde darauf General-Marſch geſchlagen, das Lager abgebrochen, und die Armee rückte mit vollem Muthe aus; eben wie ſolches geſchehen war, vernahm man durch die feindlichen Deſerteurs, daß die Franzöſiſche Armee ſich wieder zurück gezogen habe; wie nun ſelbige, allem Anſchein nach, nicht gewilliget war, eine Affaire zu engagiren, ſo funden Se. Durchlaucht der Herzog vor gut, mit der Armee ſelbigen Tages über Wachtendonk hinter die Niers ſich zu ziehen, und der Marſch wurde dahin dirigiret. Weil inzwiſchen der Feind den Poſten zu Wachtendonk annoch beſetzet hatte, ſo mußten die Grenadiers anrücken, um ſelbigen anzugreifen. Die feindliche Beſatzung, ſo aus etwa 500. Mann Infanterie beſtand, und ſich vor dem Thore verdeckt poſtiret hatte, gab auf Annäherung der hieſigen Grenadiers Feuer, als aber dieſe ſolches ſehr heftig beantworteten, retirirte ſich die feindliche Beſatzung in gröſſeſter Eile, und hatte die Brücke über die Niers bereits in ſolche Verfaſſung geſetzet, daß man ihnen nicht gleich nacheilen konnte; der Obriſte von Luſtow, welcher zeithero mit einem Detaſchemente zu Kuremonde geſtanden, hatte Ordre, den 3ten gegen Abend ſich aus Kuremunde heraus zu ziehen, und an die Armee zu ſchlieſſen, welches er ohne Verluſt eines einzigen Mannes bewerkſtelligte. Den 4ten gieng die Armee von Wachtendonk nach Rheinbergen, und den 5ten wurde der Herr General-Major von Wangenheim mit einem Detaſchemente nach Xanten geſchickt, um dadurch die Communication mit Rees ſicher zu ſtellen.„

Den 5ten Auguſt fiel bey Rees 1109) eine kleine Action vor, wo zwar nur mittelmäßige Corps gegen einander fochten, die Folgen aber ſolche wichtig machten. Es befand ſich in Rees die Schiffbrücke, das Lazareth, viele Bagage, ja viele Berichte ſagen, auch die Kriegs-Caſſe der Alliirten Armee. Der ſchon oben erwehnte General-Lieutenant von Imhof mußte dieſen Poſten mit 3. bis 4000 Mann bedecken. Man machte Franzöſiſcher Seits den Anſchlag, denſelben zu überrumpeln, und dieſe Unternehmung ward dem General-Lieutenant von Chevert 1110) aufgetragen.

1109) Von Rees ſiehe oben die 1043ſte Anmerkung.

1110) Der Franzöſiſche General-Lieutenant, Ritter des weiſſen Adler-Ordens, und Gouverneur von Fort-Louis, von Chevert, iſt ein ſehr verſuchter Officier, der ſchon ſeit langer Zeit der Crone Frankreich dienet. Er ward den erſten Jenner 1740. Brigadier,

den

tragen. Derſelbe fand aber ſchon ſeinen Gegentheil in Bereitſchaft, und mußte unverrichteter Sache ſich zurück ziehen. Ich will beyderſeitige Berichte davon anführen. Der Franzöſiſche lautet alſo:

„Der General-Lieutenant von **Chevert** gieng mit den Regimentern **Durfort**, **Perigord**, **Foix**, **la Mark**, **Rojal Lorraine**, **Rojal Barrois**, und **Reding** Schweitzer, dem Dragoner-Regiment **du Roy**, und 3000. Mann Miliz den 5ten Auguſt nach **Rees**, um die daſige Brücke abzubrechen, er ward aber von einem ungleich ſtärkern Corps unter dem General von **Imhof** angegriffen, und verlohr 9. Stücke, 13. todte und 37. verwundete Officiers, und an 600 Gemeine an Todten und Verwundeten. Der Obriſt-Lieutenant bey **Rojal Barrois**, von **Anderni**, ward tödtlich dabey verwundet.„

Hingegen iſt der **Alliirter** Seits davon bekannt gemachte Bericht folgender:

„Der General-Lieutenant von **Imhof** empfieng den 4ten Auguſt Abends einen Brief ohne Unterſchrift, darinn man ihm von dem Franzöſiſchen Vorhaben Nachricht gab. Er ließ alſo ſeine unterhabenden Völker aus dem Lager bey **Meer** 1111) nach **Rees** marſchiren, und zog die unter dem Braunſchweigiſchen General-Major von **Zaſtrow** 1112) jenſeits des Rheins geſtandene Völker, welche aus 1. Schwadron von **Buſch**, Dragoner, 1. Bataillon von **Stolzenberg**, und 1. Bataillon **Erb-Prinz von Heſſen-Caſſel** beſtunden, noch den 4ten Auguſt Abends an ſich. Er hatte ſich alſo auf 6. Bataillons und 4. Eſcadrons verſtärket, und ſtand mit dieſem etwa 5000. Mann ſtarken Corps die ganze Nacht bey **Rees** in den Waffen, und als er keine Franzöſiſche Völker ankommen ſahe: ſo faßte er den Entſchluß, die Seinigen wieder in das Lager bey **Meer** zurück zu führen. Allein kaum waren dieſe in dem Lager angelangt, wo ſie, um von dem Marſch und obigen Beſchwerlichkeiten auszuruhen, die Zelter aufzuſchlagen ſich beſchäftigten, als die Bückeburgiſchen Feld-Jäger, welche die Vorpoſten hatten, meldeten, daß das Franzöſiſche Corps anrücke, und nicht weit von dem Alliirten Lager ſchon in Schlacht-Ordnung ſtehe. Dieſes Corps

---

den 2ten May 1744. Mareſchal des Camps, und im December 1748. General-Lieutenant. Der König von Pohlen ſchickte ihm 1758. nach der Schlacht bey Landwehrhagen den weiſſen Adler-Orden, und er hat ſich ſo wohl in derſelben, als ſchon 1742. als Commendant zu Prag, 1746. bey dem Angriff von Chateau Dauphin in Piemont, wo er verwundet worden, und in der Provence und Italien vielen Ruhm erworben.

1111) **Meer** iſt ein im Herzogthum Cleve zwiſchen Weſel und Rees gelegener Flecken.

1112) Georg Ludwig von Zaſtrow, Herzoglich-Braunſchweigiſcher General-Major und Chef eines Regiments zu Fuß, hat von Jugend auf dieſem Hofe bey dem Leib-Garde-Regiment zu Fuß gedienet, deſſen zweytes Bataillon er eine Zeitlang commandirt. 1758. ward er General-Major, und 1757. bekam er ein eigenes Regiment. In der Schlacht bey Landwehrhagen ward er gefangen, und im Geſicht ſtark verwundet, auch in dem Ueberfall von Minden 1759. zum Gefangenen gemacht.

Corps beſtand aus 14. Bataillons und 5. Eſcadrons, welche nach Ausſage der gefangenen Officiers beynahe 10000. Mann betragen, und 12. Stücke, nemlich ein 12.pfündiges und eilf 4 pfündige bey ſich gehabt. Der General-Lieutenant von Imhof entſchloß ſich, unerachtet er des Franzöſiſchen Corps Stärke noch nicht wußte, ſolches herzhaft anzugreifen. Das Feuer aus dem groben Geſchütz gieng des Morgens um 9. Uhr an. Die beyden Heſſiſchen Bataillons, **Erb-Prinz von Heſſen-Caſſel** und **Toll**, thaten den Angriff in der Mitte, und hatten, weil ſie auf eine Batterie ſtieſſen, zu deren Errichtung vor der Fronte der General-Lieutenant **Chevert** ſchon Zeit gewonnen hatte, anfänglich einen harten Stand. Der General-Lieutenant von **Imhof** half dieſem dadurch ab, daß er das Hannöverſche Regiment von **Stolzenberg** zu Fuß durch einen Umweg und ein dickes Gebüſche führte, mit ſolchem dem Franzöſiſchen Corps, welches ſolches nicht ſogleich wahrnahm, mit aufgeſteckten Bajonets, ohne einen Schuß zu thun, in die Seite fiel, und es in Unordnung brachte. Einige Bataillons kamen zu gleicher Zeit auf der andern Seite dem Franzöſiſchen Corps mit gleicher Wuth in die Seite, und drungen mit aufgepflanzten Bajonets ſo herzhaft ein, daß endlich daſſelbe ſich nach der Flucht umſahe, und mit Hinterlaſſung verſchiedener Fahnen und Standarten, wie auch des Geſchützes ſich nach **Weſel** zog. Der General-Lieutenant von **Imhof** verfolgte ſie bis nach **Weſel**, und man behauptete, daß die Franzöſiſchen Völker 500. Todte verlohren, maſſen nur allein auf der Seite, wo das **Stolzenbergſche** Regiment mit aufgepflanzten Bajonetten eingedrungen, bey 40. Todte gelegen. Von dem in Engliſchen Sold ſtehenden Regiment **Sachſen-Gotha** war auch ein Bataillon bey dieſem Treffen, und erbeutete ein 4 pfündiges Stück. Der Verluſt, welchen das Imhofſche Corps bey dieſem Treffen, das bis Mittags um 12. Uhr, mithin ungefehr 3. Stunden gedauert, erlitten, hat an Todten und Verwundeten nicht über 200 Mann betragen, darunter der Heſſiſche Obriſt von **Schott** von dem Regimente **Erb-Prinz von Heſſen-Caſſel** tödtlich verwundet, und die Hauptleute von **Butler** und von **Hanſtein** getödtet waren. Es ward auch eine beträchtliche Anzahl Franzöſiſcher Gefangenen gemacht.„

Der General-Lieutenant von **Imhof** beſchreibt dieſes Treffen in ſeinem Schreiben auf folgende Art:

„Den 4ten des Abends um 6. Uhr erhielt ich von guter Hand Nachricht, daß der Feind die **Lippe** auf drey Brücken paſſiren, und in der Nacht mit vielem Geſchütz gegen **Rees** marſchiren würde, um ſolches wegzunehmen, und die Brücke zu verbrennen. Weil er dahin kommen könnte, ohne mein Lager anzugreifen: ſo ergriff ich das Mittel, mit den 4. Bataillons und 4. Eſcadrons, welche ich unter meinem Commando hatte, aufzubrechen, um **Rees** zu bedecken, und zu den Bataillons von **Stolzenberg** und **Erb-Prinz von Heſſen** zu ſtoſſen, welche unter Anführung des General-Majors von **Zaſtrow** aus **Spieck** anrückten, wo ſie in Fahrzeugen über den Rhein geſetzet hatten. Allein da ich nichts von dem Feinde wahrnahm, und glaubte, daß die Nachricht falſch ſeyn könnte; ſo entſchloß ich mich, nach meinem vortheilhaftigen Lager bey **Meer** zurück zu kehren. Ich trat den Marſch dahin des Morgens um 6. Uhr an; als ich aber daſelbſt angekommen war, und die Vorpoſten ſich kaum geſetzet hatten, kam es zwiſchen ihnen und dem Feinde ſchon zum

Handgemenge, welcher letztere unter des General-Lieutenants, Herrn von Chevert, und der Marſchalle des Camps, Marquis von Voyer und von Chavigni, 1113) mit dem ganzen zur Belagerung von Düſſeldorf beſtimmt geweſenen Corps von Weſel gegen mich anrückte. Meine Fronte war durch Hecken und Graben nebſt einer zur Rechten befindlichen Anhöhe bedeckt, von dannen ich alles, was auf mich zukam, wahrnehmen konnte. Da ich nun ſahe, daß der Feind nach dieſem beſchwerlichen Terrain marſchirte: ſo faſſete ich den Schluß, ihn, ſo bald er ſolches betreten würde, anzugreifen. Ich ließ meine Infanterie 200. Schritte von der erſten Hecke vorrücken, und nahm das Regiment von Stolzenberg von meinem rechten Flügel, welches ich durch die Geſträuche führte, um auf die linke Flanke des Feindes, die ich auf einer ganz freyen Plaine ſahe, einzubrechen. Den übrigen Regimentern ward der Befehl ertheilet, daß ſie, ſo bald ſie das Feuern des Regiments von Stolzenberg hören würden, mit klingendem Spiel gegen den Feind anrücken, und ihn mit aufgeſteckten Bajonets angreiffen ſollten. Alles dieſes ward mit ſolcher Tapferkeit von allen 6. Bataillons bewürket, daß der Feind nach einem Widerſtand von beynahe einer halben Stunde in Unordnung gebracht wurde, und nach Weſel die Flucht nahm, nachdem er auf dem Platze 11. Stücke nebſt vielen Wagen und Munitions-Karren zurück gelaſſen hatte. Auf meiner Seite belief ſich der Verluſt nur auf 100. Mann an Todten und Verwundeten. Man weiß nicht eigentlich, wie viel der Feind verlohren hat, es wurde aber eine groſſe Anzahl Todte auf dem Schlachtfelde wahrgenommen, und ich habe 354. Mann zu Kriegs-Gefangenen gemacht, darunter ſich 11. Officiers befinden. Der Herr General-Major von Zaſtrow hat mich bey dieſer Unternehmung vollkommen wohl unterſtützet, und alle ſo wohl Staabs- als Subaltern-Officiers haben mit der gröſſeſten Tapferkeit gefochten. Die Nahmen dieſer wackern Regimenter ſind folgende: Stolzenberg 1. Bataillon, Sachſen-Gotha 1. Bataillon, Erb-Prinz von Heſſen 1. Bataillon, Toll, ſonſt Capelle, 1. Bataillon, und Imhof 2. Bataillons, nebſt 4. Schwadronen von Buſch, denen aber das abgeſchnittene Erdreich nicht erlaubte, ſo, wie ſie wünſchten, zu agiren.„

Den 6ten ward der General von Imhof durch den General Major von Wangenheim mit einigen Eſcadrons und Bataillons verſtärkt. *Dieſe Verſtärkung* würde ihm der Prinz Ferdinand, der ſchon den 4ten Auguſt von dem bevorſtehenden Angriff dieſes Corps unterrichtet war, eher zugeſendet haben, wenn nicht ſeine Völker wegen der gethanen ſtarken Märſche zu ermüdet geweſen, und durch die auſſerordentliche Ueberſchwemmung des Rheins die Brücke zu Rees unbrauchbar geworden wäre.

Die Alliirte Haupt-Armee marſchirte den 7. Auguſt über Aldenkirchen und Rheinberg bis Xanten. Den 8ten aber über Cleve nach Griethuyſen, 1114) hier machte ſie ſogleich den Anfang bey dem ſogenannten Spick ohnweit der Schen-

ken-

1113) In dieſem Namen muß ein Irrthum begangen ſeyn, indem ſich kein Marechal des Camps von dieſem Geſchlecht ſeit langen Zeiten in Franzöſiſchen Dienſten befunden hat.

1114) Griethuyſen iſt eine Stadt im Herzogthum Cleve, ſo nahe am Rhein lieget.

kenſchanz über den Rhein zurück zu gehen; den 9ten ward damit fortgefahren, und den 10den war ſo wohl die Bagage als die Armee über den Rhein geſetzt. Der Erb-Prinz von Braunſchweig und unter ihm der Obriſt von Scheiter 1115) commandirten die Arrieregarde, es gieng alles ohne Verluſt und Hinderniß ab, und eine Stunde darauf, als man völlig mit dem Ueberſetzen fertig war, ward die Brücke in Brand geſchoſſen.

§. 64.

Die beyden Franzöſiſchen Armeen unter dem Prinzen von Soubiſe und Marquis von Contades wollen ſich vereinigen, welche der Prinz Ferdinand, der mit der Alliirten Armee ins Biſtum Münſter rückt, verhindert.

Nach dem Rückgang über den Rhein mußte der General-Lieutenant von Oberg mit dem zweyten Treffen der Armee den 10. Auguſt nach Praſt, 1116) und der General-Lieutenant von Imhof mit ſeinem Corps nach Böckold vorrücken, um die Vereinigung mit den aus Engelland nach Emden übergeſetzten Verſtärkung zu befördern. Den 12ten rückte die Alliirte Haupt-Armee bis Millingen, 1117) den 14 bis Böckold, wo ſich das Engliſche Corps, welches der Herzog von Marlborough 1118) commandirte, aus auserleſenen Leuten beſtand, und 10. bis 12000. Mann ſtark war, mit ſolcher vereinigte, den 16ten bis Gehmen, und den 19den bis Coesfeld. Die Franzöſiſche Armee, welche ſchon im Herzogthum Jülich und auf dem Marſch gegen Rüremond der Alliirten überall gefolgt war, nahm den 11ten Auguſt, als dieſe über den Rhein zurück gegangen war, das Lager bey Weſel, brach aber den 19den aus ſelbigem auf, ſetzte bey Dorſten über die Lippe, und bezog den 24ſten Auguſt ein Lager bey Recklinghauſen. 1119) So, wie der Prinz Ferdi-

Rrr 2 nand

1115) Johann Heinrich von Scheiter, jetzo Königlich-Großbrittanniſcher und Chur-Braunſchweigiſcher General-Major, und Chef eines Regiments Fußvolk, iſt ein Vater des in der 1016den Anmerkung erwehnten, und 1759. General-Major geworden.

1116) Praſt liegt im Herzogthum Cleve, und iſt ein dem Preußiſchen Staats-Miniſter, Friederich Wilhelm von Borke, gehöriges Kirchdorf.

1117) Millingen iſt ein Kirchdorf im Herzogthum Cleve, ſo unweit Oſſenberg an den Gränzen von Zütphen liegt.

1118) Carl Spencer, Herzog von Marlborough, Königlich-Großbrittanniſcher General-Lieutenant, und Ritter des blauen Hoſenbandes, iſt den 20ſten October 1758. zu Münſter am hitzigen Fieber Todes verblichen.

1119) Recklinghauſen iſt die Haupt-Stadt der Chur-Cöllniſchen Grafſchaft gleiches Namens, und liegt zwiſchen Dortmund und Dorſten.

nand das Corps Engliſcher Völker glücklich an ſich gezogen: alſo bemühete ſich auch der Marquis von Contades, die in Heſſen ſtehende Armee, welche der Prinz von Soubiſe 1120) commandirte, und 25000. Mann ſtark angegeben ward, zu der ſeinigen ſtoſſen zu laſſen, und die Haupt-Abſicht des Prinzen Ferdinand gieng dahin, ſolches zu verhindern. Er ließ den 18. Auguſt Lippſtadt mit 4000. Mann Fußvolk und Reuterey unter dem General-Lieutenant von Hardenberg beſetzen, er rückte, um der Franzöſiſchen Armee näher zu ſeyn, von Coesfeld den 29. Auguſt bis Dulmen, und befahl dem Heſſiſchen General-Lieutenant, Prinzen von Iſenburg, 1121) mit ſeinem ungefehr 8000. Mann ſtarken Corps ſich zwiſchen Eimbeck 1122) und Göttingen zu ſetzen. Die beyden Haupt-Armeen ſtunden nunmehro einander ganz nahe, hatten aber die vortheilhafteſten Stellungen gewählt. Die Lippe machte eine natürliche Scheidewand, und das Franzöſiſche Haupt-Quartier war zu Recklinghauſen, das Alliirte aber zu Dulmen, und es fiel bis in die Mitte des Octobers nichts weiter vor, als daß beyde Armeen von Zeit zu Zeit Verſtärkungen nach Heſſen ſendeten, und daß der Prinz Ferdinand die von den Franzöſiſchen Völkern nach Abbrennung der Brücke verlaſſene Stadt Haltern durch die Avantgarde unter dem General-Lieutenant, Herzog von Holſtein-Gottorf, beſetzen ließ.

§. 65.

Ein Franzöſiſches Corps überfällt die Alliirte Avantgarde bey Borken. Beyde Armeen ſchicken nach Heſſen Verſtärkungen ab.

Da ich ein Tagebuch aller vorgefallenen kleinen Scharmützel einzurücken weder nöthig, noch wegen des engen Raums thunlich finde: ſo will ich nur das zu Ende des Septembers bey Borken 1123) vorgefallenen Scharmützels erwehnen. Die Alliirte Avantgarde ſtand bey Borken, der Marquis von Contades ſchickte den General-Lieutenant von Saint Pern 1124) mit einem ſtarken Corps, um ſolches zu

1120) Siehe die Anmerkung o) auf der 188ſten Seite des erſten Theils.

1121) Von dieſem würdigen Prinzen werde ich in dem künftigen Theile, da ich die Schlacht bey Bergen, in welcher er das Leben eingebüſſet, beſchreiben werde, mehrere Nachricht geben.

1122) Eimbeck iſt 2. Meilen von Northeim entfernt, und die Haupt-Stadt des Hannöverſchen Fürſtenthums Grubenhagen, und beſteht ungefehr aus 800. Häuſern.

1123) Borken liegt an der Aa, und iſt eine kleine Stadt in dem Münſterſchen Amte Aahus.

1124) Ludwig, Marquis von Saint Pern, Königlich-Franzöſiſcher General-Lieutenant, und Commandeur en Chef des ſchönen Corps der Grenadiers de France, war ehedem Obriſt des Regiments la Marche, ward den 20ſten Februar 1743. Brigadier, den erſten May 1745.

zu überfallen, allein der Angriff hatte nicht den gehoften Ausgang. Hier ſind die beyderſeitigen Berichte. Der Franzöſiſche lautet alſo:

„Nachdem der Herr Marſchall von Contades beſchloſſen hatte, das aus 6. Bataillons und 2. Preußiſchen Dragoner-Regimentern, einem Regiment Huſaren und vielen Jägern beſtandene Lager des Herrn Prinzen von Holſtein-Gottorp bey Borken angreifen zu laſſen, ſo trug er dieſen Angriff dem General-Lieutenant, Herrn von St. Pern, mit denen Truppen, die zu Lühnen 1125) unter ſeinem Commando ſtunden, auf. Dieſe Truppen waren die Grenadier-Regimenter von Frankreich und den Königlichen, das Carabiniers-Regiment und 10. Grenadiers-Compagnien von der Brigade von Navarra und von der zweyten Pfälziſchen. Man vermehrte ſie mit 2. Brigaden Cavallerie du Roy und von Royal Etrangers, welche 2. Stunden zuvor, ehe ſie den Marſch antraten, zu ihnen geſtoſſen. Der Herr von St. Pern brach von Lühnen auf, und fieng an, um Mitternacht zwiſchen dem 28ſten und 29ſten über die Lippe zu gehen, welches alle ſeine Truppen lange vor Tags gethan hatten. Seine Avantgarde unter dem Commando des Marechal de Camp, Herrn Grafen von Broglio, 1126) und des Herrn Marquis du Chatelet, 1127) und des Grafen von Blet, 1128) Brigadiers, ſetzten ſich mit Anbruch des Tages in Marſch, und begaben ſich in den groſſen Wald zwiſchen Lühnen und Borken. Er traf daſelbſt verſchanzte Poſten an, die er lebhaft angriff. Der Feind vertheidigte ſich tapfer. Die Mouſqueten-Schüſſe machten Lermen im Lager bey

 Borken.

1745. Marechal des Camps, und im December 1748 General-Lieutenant. Von ſeiner Tapferkeit hat er in dem jetzigen und vorigen Kriege, von ſeiner Leutſeeligkeit aber 1758. bey dem Abzuge aus Hildesheim mehrmals Proben abgelegt.

1125) Lühnen iſt eine kleine Stadt in der Grafſchaft Mark, welche am Einfluß der Zeſicke in die Lippe lieget.

1126) Carl, Graf von Broglio, Königlich-Franzöſiſcher Marechal des Camps, Ritter der Königlichen Orden, iſt der zweyte Sohn des 1745. verſtorbenen Marſchalls Franz Maria, Herzogs von Broglio, und Thereſien Giletten Loquet, Grandville von Saint Malo, welche ihn den 20ſten Auguſt 1719. gebohren. Er ward anfänglich Obriſt eines Regiments zu Pferde, machte ſich durch ſeine Geſandtſchaft am Sächſiſchen Hofe bekannt, und ward den erſten Jenner 1757. Ritter des heiligen Geiſt Ordens. Er iſt ſeit 1759. den 21ſten März mit Louiſe Auguſte, Prinzeſſin von Montmorenci, vermählt.

1127) Anton Bernhard, Marquis von Chatelet, Königlich-Franzöſiſcher Brigadier, iſt aus einem Geſchlecht entſproſſen, welches mit dem Herzoglich-Lothringiſchen einerley Urſprung hat. Er ward 1757 Brigadier.

1128) Der Graf von Blet iſt noch ein junger Herr, und ſtammt aus einem alten Geſchlecht in der Normandie her.

Borken. Der Prinz von Holſtein ſetzte ſich zu Pferde, und zog ſich zurücke nach Olphen, 1129) wo er ſeinen Truppen den Rendesvous gab, welche bey ihrem Aufbruche, um zu ihm zu ſtoſſen, ihr Lager halb aufgeſchlagen hinterlieſſen. Alle gegentheilige Vorpoſten wurden von dem Marſchall des Camps, Grafen von Broglio, und von dem Brigadier, Marquis von Chatelet, gefangen genommen oder getödtet. Der Herr von St. Pern rückte gegen das Lager des Gegentheils vor, und marſchirte, ohne ſich aufzuhalten, bis ins Geſichte der in Schlacht-Ordnung geſtellten Truppen. Der Prinz von Holſtein zog ſich, als er die Truppen des Herrn von St. Pern ſahe, zurücke, und näherte ſich Dulmen wieder. Der Herr von St. Pern hielt nicht rathſam, weiter vorzurücken, weil er ſchon bereits 3. Stunden von Lühnen, und dem Lager bey Dulmen allzu nahe war, welches ganz gegen ihn kommen konnte. Er führte alle ſeine Truppen zurücke, nachdem er das Lager bey Borken ordentlich plündern und verbrennen, und alle Verwundete, ſo wohl Franzoſen als Hannoveraner, weg, und nach Lühnen bringen laſſen, wohin er ſelbſt noch vor Nachts zurücke gekommen. Der Marſchall des Camps, Graf von Broglio, hat eine Contuſion an dem einen Beine; der Brigadier, Graf von Blet, Obriſt-Lieutenant vom Regiment Orleans, einen Flintenſchuß am Arme bey der Attaque des erſten Poſto bekommen, und der Capitain der Grenadiers von Navarra, Herr Darbenf, hat ein Bein gebrochen. Es ſind ohngefehr 50. Grenadiers geblieben, und man hat viele Gefangene zurücke gebracht, welche man noch nicht hat zählen können, weil die verſchiedene Detaſchements von der Arrieregarde, welche die Gehölze, um die Flüchtigen zuſammen zu bringen, durchſuchet, bey Nacht noch nicht angelangt geweſen. Man glaubet, daß dieſe Expedition dem Gegentheil 5. bis 600. Mann an Todten und Gefangenen, nebſt einem Theile ſeiner Zelten, Feld-Keſſel und Equipagen gekoſtet habe. Der General-Lieutenant, Herr Marquis von Poyanne, 1130) der Herzog von Laval, 1131) von deſſen Aides de Camp einer, nemlich der Ritter von la Tour St. Quentin, eine Contuſion bekommen, und die Feldmarſchälle von Roquepine 1132) und Marquis von Traisnel 1133) ſind bey dieſer Expedition geweſen.

1129) Olphen iſt ein im Stift Münſter gelegener und unter das Amt Werne gehöriger Flecken.

1130) Leonhard von Baylens, Marquis von Poyanne, Königlich-Franzöſiſcher General-Lieutenant, iſt bereits in dem vorigen Kriege mit Nutzen gebrauchet worden. Er ward den 2ten May 1744. Brigadier, den 1ſten Jenner 1748. Marechal des Camps, und den 1ſten May 1758. General-Lieutenant.

1131) Siehe oben die 1074ſte Anmerkung.

1132) Siehe oben die 965ſte Anmerkung.

1133) Claudius Conſtantin von Harville, Marquis von Trainel, hat bereits in der Belagerung von Mahon 1756. ſeinen Helden-Muth bewieſen, und iſt ſeit dem Julius 1756. Marechal des Camps.

geweſen. Das Königliche Grenadier-Regiment Aulan hat ſich durch ſeinen Eifer beſonders hervorgethan. Der Ritter von Montford hat die Avantgarde von dem ganzen Corps nebſt den Freywilligen und 50. Huſaren gemacht, welche der Capitain Altermann von Turpin commandirt hatte.„

Hingegen iſt der Alliirter Seits bekannt gemachte folgender geſtalt abgefaſſet:

„Am 29. September war es einem feindlichen Corps geglückt, dem Lager des Herzogs von Holſtein bey Borken bis auf einen Kanonen-Schuß ſich zu nähern, ehe man diſſeits davon etwas inne geworden. Der Feind hatte ſein Tempo zwar dergeſtalt wahrgenommen, daß er unſere Vorpoſten gegen Lühnen und Hamm noch vor Anbruch des Tages vom Lager abgeſchnitten, und ohne weitere Hinderung ſo nahe gekommen war, daß er mit Kanonen-Schüſſen das Lager erreichen konnte. Er that auch wirklich einige dergleichen ins Lager und in das Quartier des Herzogs von Holſtein, allein ohne die mindeſte Wirkung, und er veranlaßte hierdurch, daß ſein ganzes Vorhaben fruchtlos ablief, indem das ganze Lager von dem feindlichen Vorhaben Kenntniß bekam, in 3. Minuten Zeit in völliger Bereitſchaft war, und ſich formiret hatte. Beſonders war das Regiment von Druchtleben zuerſt fertig geworden, und hatte den Feind mit Beyhülfe des Piquets und Fahnenwachen ſo lange aufgehalten, bis das Lager abgebrochen, die Bagage aufgepackt und weggeſchickt werden können. Der Herzog von Holſtein, welcher von der eigentlichen Stärke des Feindes ſofort nicht unterrichtet war, repliirte ſich auf Olphen, und ob er wohl daſelbſt inne wurde, daß das feindliche Corps dem ſeinigen an der Zahl überlegen ſey, ſo entſchloß er ſich dennoch, auf die Bravour ſeiner Truppen ſich verlaſſend, denſelben anzugreifen, und zurück zu jagen. Dieſes geſchahe auch mit ſo gutem Erfolge, daß der Feind unſer bereits eingenommenes Lager wieder räumen, und ſich retiriren mußte: worauf der Herzog nahe bey Borken ein anderes Lager bezog. Der ganze Vortheil, welchen der Gegentheil hierbey gehabt, beſtehet in den aufgehobenen Vorpoſten, und einem Regiments-Feldſcher-Wagen vom Finkenſteiniſchen Dragoner-Regimente, an welchem das Rad zerbrochen war; dagegen hat er nicht nur verſchiedene Leute verlohren, ſondern es muß auch die Anzahl ſeiner Bleſſirten ſehr anſehnlich ſeyn. Darauf iſt der General-Lieutenant von Imhof mit einem Corps Infanterie und Cavallerie näher gegen die Lippe angerückt, um ſo wohl den Erb-Prinzen von Braunſchweig als den Herzog von Holſtein erforderlichen Falls unterſtützen zu können. Vermöge der gefertigten Liſten hat unſer Corps bey dem Vorfalle zu Borken am 29ſten September folgenden Verluſt gehabt: an Todten 6. Mann, an Bleſſirten 12. Mann, und an Verlohrnen 51. Mann; letztere ſind detaſchirte Poſten, ſo der Feind aufgehoben oder abgeſchnitten hat.„

Nach dieſem Vorfall bezog die Avantgarde ein neues Lager bey Borken, und der General-Lieutenant von Imhof mußte mit einem ſtarken Corps Reuterey und Fußvolk den 30ſten September zu Unterſtützung derſelben näher an die Lippe rücken. Auſſer dieſem fiel nichts veränderliches zwiſchen beyden Armeen vor, auſſer daß von der Alliirten Armee den 9ten September der General-Lieutenant von Oberg mit 9000. Mann nach Heſſen zu Verſtärkung des Iſemburgſchen Corps geſendet worden.

den. Dieſer mußte über die Weſer gehen, und den Weg über Warburg 1134) nach Caſſel 1135) nehmen. Ihm folgte eine abermalige Verſtärkung unter dem Braunſchweigiſchen General-Major von Zaſtrow, welche bey Hameln über die Weſer gieng, und ſich hernach, ſo wie das Corps unter dem General-Lieutenant von Oberg mit dem, ſo der Prinz von Iſemburg commandirte, vereinigte. Nicht weniger ſendete die Franzöſiſche Armee den 2ten October eine anſehnliche Verſtärkung unter den General-Lieutenants von Chevert und Herzog von Fitziames 1136) nach Heſſen, welche über Büren 1137) dahin marſchirte, und ohngehindert ſich mit der Armee unter dem Prinzen von Soubiſe vereinigte. Ich werde von den Unternehmungen dieſer Corps in Heſſen unten weitläuftiger reden.

§. 66.

Beyde Armeen brechen auf, die Franzöſiſche nach der Grafſchaft Mark, die Alliirte nach Lippſtadt. Bey Soeſt fällt ein Scharmützel vor.

Zu Anfang des Octobers verlieſſen beyde Haupt-Armeen ihre Stellung. Die Franzöſiſche brach in der Nacht vom 6. zum 7. October aus dem Lager bey Recklinghauſen auf, und zog ſich nach Hamm in der Grafſchaft Mark. Der Marſchall von Contades wollte durch Eroberung von Lippſtadt ſeine Winter-Quartiere in Weſtphalen verſichern, und er ward durch dieſen Marſch in den Stand geſetzt, die Verſtärkung, welche er nach Heſſen geſendet, erforderlichen Falls wieder an ſich zu ziehen. Der Prinz Ferdinand ward zeitig von dem Abmarſch der Franzöſiſchen Armee unterrichtet, und entſchloß ſich, um Lippſtadt zu erhalten, einen geſchwinden Marſch dahin zu thun.

Er brach mit der Armee den 7. October aus dem Lager bey Dulmen auf, und rückte nach Münſter, wo er den 9ten anlangte. Von hier ſetzte er ſich den 15den von neuem in Marſch, und gieng durch die Telgter-Heide über Wahrendorf und Rheda 1138) bey Rietberg 1139) vorbey in die Gegend von Lippſtadt; es gieng

---

1134) Warburg liegt im Herzogthum Weſtphalen, 4. Meilen von Paderborn, und iſt ein Städtgen.

1135) Caſſel iſt die Haupt- und Reſidenz-Stadt des Landgrafthums Heſſen. Sie iſt etwas beveſtiget, und hat beſonders in der Neuſtadt ſchöne Gebäude.

1136) Carl, Herzog von Fitziames, ſiehe die Anmerkung q) auf der 202ten Seite des erſten Theils.

1137) Büren iſt ein Städtgen, ſo im Biſtum Paderborn an der Alme liegt, und ein anſehnliches Jeſuiter-Collegium hat.

1138) Rheda iſt eine dem Grafen von Bentheim gehörige Stadt und Schloß in der Grafſchaft Tecklenburg, und liegt 2. Stunden von Rietberg.

1139) Siehe die Anmerkung d) auf der 192ſten Seite des erſten Theils.

gieng dieſer Marſch ſo geſchwinde, daß die von den General-Lieutenants, Herzog von Holſtein-Gottorf und Erbprinz von Braunſchweig commandirte Avant-Garde bereits den 17ten October frühe unweit Lippſtadt anlangte, welcher gegen Abend die ganze Armee folgte, welche ſich auf dem ſogenannten Lippiſchen Broick lagerte, wobey das Haupt-Quartier nach Cappel 1140) kam. Der Prinz Ferdinand hatte, um dieſen Marſch zu verbergen, die beſten Anſtalten gemachet. Der ſchon oft gedachte Huſaren-Obriſt-Lieutenant von Beuſt hatte ſich mit einigen Huſaren und andern leichten Völkern von Lippſtadt aus über Erwitte 1141) gegen Soeſt gezogen, der Lippe-Fluß war mit Huſaren und Jägern unter dem Preußiſchen Huſaren-Major von Jeanneret bis Hoveſtad 1142) beſetzet, und die Zugänge der Brücke bey Bennighauſen 1143) hatte der Obriſt von Laffert 1144) mit dem Regiment Hardenberg zu Fuß verwahret. Da nun durch dieſe Anſtalten die Annäherung der Avant-Garde und der ihr folgenden Armee nicht vor der Zeit entdecket ward: ſo konnte die Franzöſiſche Armee weder den Uebergang über die Lippe wehren, noch ihrer Annäherung Hinderniſſe in den Weg legen. Es langte alſo dieſe Avant-Garde in der Gegend von Lippſtadt ungehindert an, gieng über die Schifbrücke, lagerte ſich linker Hand der Lippe auf der Heide bey Bennighauſen, wo der Erbprinz von Braunſchweig das Haupt-Quartier nahm. Das erſte von Wichtigkeit, ſo nach der Ankunft der Alliirten Armee vorfiel, war der Scharmützel bey Soeſt, wo ein Franz. Corps unter dem Herzogen von Chevreuſe 1145) campirte, welches den 18ten October

---

1140) Cappel iſt ein bey Lippſtadt gelegenes adeliches Fräulein-Stift.

1141) Erwitte liegt im Stift Paderborn, und iſt ein Markt-Flecken.

1142) Hoveſtadt liegt nicht weit von Soeſt in der Grafſchaft Mark, und iſt ein Amt mit einem Schloſſe daſelbſt.

1143) Beninghauſen iſt ein an der Lippe im Bißthum Paderborn gelegenes Dorf.

1144) Ernſt Wilhelm von Laffert, jetzo Königlich-Großbrittanniſcher und Chur-Braunſchweigiſcher Obriſter und Chef eines Regiments Fuß-Volk, ſtammt aus einem alten Geſchlecht im Lüneburgſchen her, und hat ehedem das Hardenbergſche Regiment als Obriſt commandirt, 1759. im Jenner ward ihm das erledigte Regiment von Grote ertheilt.

1145) Maria Carl Ludwig, Herzog von Chevreuſe Montfort, Königlich-Franzöſiſcher General-Lieutenant, iſt nunmehro, da ſein Vater Carl Philipp, Herzog von Luynes den 25ſten October 1758. geſtorben, Herzog von Luynes. Er war von Louiſe Leontine, gebohrner Gräfin von Soiſſons, den 24ſten April 1717. gebohren, 1736. im Junius kaufte ihm der Vater für 300000. Livres die Stelle als Meſtre de Camp, General der Dragoner; er bekam darauf ein Regiment Dragoner, den 9ten Junius 1736. die Brigadiers, den 20ſten Februar 1743. die Marechal des Camps, und den 1ſten Jenner 1748. die General-Lieutenants-Würde. Er hat den vorigen Feldzügen mit vielem Ruhm beygewohnet, auch 1742. in der Schlacht bey Sahay etliche leichte Wunden bekommen.

October angegriffen ward. Man hat Alliirter Seits von dieſem Vorfall folgendes bekannt gemachet:

„Bey Soeſt ſtand ein Franzöſiſches Corps unter dem General-Lieutenant, Herzog von Chevreuſe, der Herzog Ferdinand beſchloß, daſſelbe überfallen zu laſſen. Es mußte dahero der Herzog von Holſtein und der Erbprinz von Braunſchweig den 18ten October mit der aus 14. Bataillons und 24. Eſcadrons beſtehenden Avant-Garde noch vor Tages Anbruch aus der Gegend von Bennighauſen in aller Stille aufbrechen, und links abmarſchiren, ſo, daß die Preußiſchen Dragoner-Regimenter den Zug eröfneten. Es war bereits Tag, als dieſes Corps in der Gegend von Soeſt anlangte, und weil die Huſaren das Franzöſiſche Lager bereits beunruhiget hatten, zudem auch der Uebergang über die Lippe durch einen Bauer aus Bennighauſen verrathen war: ſo ſtand das Franzöſiſche Corps, welches bereits die ganze Nacht unter dem Gewehr zugebracht, vor Soeſt in Ordnung. Die Alliirte Reuterey von dem linken Flügel, welche aus 10. Schwadronen Preußiſcher Dragoner von den Regimentern Holſtein Gottorf und Finckenſtein, und 2. Eſcadrons von Miltitz, Heſſen, beſtand, deployrte darauf links, um ſich um die Stadt zu ziehen, und den Franzöſiſchen Völkern in die Seite und in den Rücken zu fallen. Dieſes Manoeuvre konnte aber wegen der Lage der dortigen Gegend nicht zur Würcklichkeit gebracht werden, die Franzöſiſchen Völker wollten keinen Angrif erwarten, ſondern zogen links ab, die Alliirte Avant Garde, welche aus 3. Schwadronen Preußiſcher ſchwarzen Huſaren, und einigen Preußiſchen Dragonern beſtand, und ſich vor dem Franzöſiſchen Corps im Grunde geſetzt hatte, grief ſogleich mit der gröſten Gewalt an, welchen die Eſcadrons von Finkenſtein Dragoner unter Anführung der General-Lieutenants, Herzog von Holſtein und Erbprinz von Braunſchweig, und der General-Marſchall, Graf von Finckenſtein, und von Bandemer ſo geſchwinde als möglich folgten, welches um ſo viel beſchwerlicher war, als ſelbige durch die Graben und Hohlwege beſtändig die Züge abbrechen, und wieder aufmarſchiren mußten. Dieſer Angrif ward durch das Preußiſche Dragoner-Regiment von Holſtein unterſtützet. Die Patrouillen von dem Finkenſteinſchen Dragoner-Regiment prallten in die noch mit Franzöſiſchen Völkern beſetzte Stadt Soeſt, wobey ein Dragoner getödtet, und verſchiedene verwundet wurden. Die zwey Eſcadrons von Miltitz giengen von dem linken Flügel links durch die Stadt, und machten eine Menge Gefangene, erlitten auch wegen des in den Gräben verſteckten Franzöſiſchen Fuß-Volks einigen Verluſt. Die 10. Schwadronen Preußiſcher Dragoner fielen, aller Beſchwerlichkeit ungeachtet, dem Franzöſiſchen Corps in die Arriere-Garde, welche aus 3. Dragoner Regimentern, und einem Bataillon beſtand. Dieſes Bataillon ward, nachdem es einmal gefeuert, und von der flüchtigen Reuterey verlaſſen worden, gröſtentheils niedergehauen und gefangen, auch die Franzöſiſchen Völker, ſoweit es die Gelegenheit des Erdreichs zuließ, verfolget. Der Franzöſiſche Verluſt würde ungleich ſtärker geweſen ſeyn, wenn die Reuterey hätte geſchloſſen den Angrif thun können, welches aber nicht anders als Eſcadrons und Zugweiſe geſchehen konnte. Indeſſen haben die Preußiſchen Dragoner 160. Gefangene eingebracht, und es würde deren Anzahl ungleich ſtärker geweſen ſeyn, wenn das für die Reuterey faſt ganz unwegſame Erdreich es erlaubt hätte. Da aber ſolches dergeſtalt beſchaffen war, daß, unerachtet das Finkenſteinſche Dragoner-Regiment in vollem Jagen über die tiefſten Graben und Hohlwege geſetzet, die letzten Schwadronen nicht einmal vorrücken können, noch weniger die Reuterey von dem rechten Flügel, welche aus 4. Engliſchen und 8. Hannöverſchen und Heſſiſchen

ſiſchen Schwadronen beſtand, zum Choc kommen konnte: ſo mußte man, da die Pferde ungemein ermüdet waren, dem Verfolgen ein Ende machen, und Nachmittags mit dem Corps bey Soeſt das Lager beziehen. Unterdeſſen ſind bey dieſer Gelegenheit den Preußiſchen Huſaren und Dragonern, und dem Heſſiſchen Reuterey Regiment von Miltitz viele Pferde nebſt andern Sachen zur Beute geworden.„

Die Nachricht von dem Ausgang dieſes Scharmützels ſetzte die Alliirte Armee in Bewegung, ſie gieng noch den 18ten October über die geſchlagenen Schifbrücken über die Lippe und Gleine, bis nach Soeſt, wo das Haupt Quartier genommen war.

§. 67.

Ein Franzöſiſches Corps ſucht Münſter zu überrumpeln, welches aber fehlſchlägt, worauf beyde Armeen die Winter-Quartiere beziehen.

Nach dem Scharmützel bey Soeſt rückten beyde Armeen ſehr nahe aneinander, indem die Franzöſiſche ſich bey **Werle** 1146) lagerte, und die Alliirte den 21ſten October das Lager bey **Hoveſtadt** bezog. Beyde Armeen zogen die nach Heſſen geſendete Verſtärkungen wieder an ſich. Der General Lieutenant von **Oberg** kam den 22ſten October aus Heſſen mit ſeinem Corps bey der Alliirten Armee an, und obgleich der **Prinz Ferdinand** den General-Lieutenant von **Imhof** mit einem Corps abgeſendet hatte, um die Vereinigung der Franzöſiſchen Haupt-Armee mit dem aus Heſſen zurück kommenden Corps des General-Lieutenants von **Chevert** zu verhindern: ſo fand dieſer letztere doch Mittel, nach einem durch das **Sauerland** gethanen beſchwerlichen Marſch noch vor Ende des Octobers zu der Haupt-Armee zu ſtoſſen.

Gegen Ende des Octobers zog ſich der Kriegs-Schauplatz nach der Gegend von **Münſter**. Der **Prinz Ferdinand** hatte zu Bedeckung dieſer Stadt und der im Rücken liegenden Magazine ein Corps von 3. Regimentern zu Fuß unter dem General-Lieutenant, Grafen von **Kielmansegg** bey **Drenſteinvort** 1147) ſtehen laſſen. Da nun dieſe Bedeckung ſehr ſchwach war: ſo bekam der Franzöſiſche General-Lieutenant, Marquis von **Armentieres**, Befehl, mit einem aus den Beſatzungen zu **Weſel**, **Cölln** und **Düſſeldorf** gezogenen Corps, ſo 15000. Mann ſtark war, **Münſter** zu überfallen, und die im Rücken der Alliirten Armee befindliche Magazins in der Geſchwindigkeit zu verderben. Der General-Lieutenant, Graf von **Kielmansegg**, zog ſich auf deſſen Annäherung nach **Münſter**, wohin ihm das Franzöſiſche Corps nachfolgte, die Stadt berennte, und zum Sturm Anſtalt machte, dieſe Einſchlieſſung mußte den 27ſten October wegen Annäherung der Alliirten Armee ſchon wieder aufgehoben werden. Was dabey vorgegangen, wird in dem **Alliirten** Bericht alſo erzählet:

„Allhier ſind in dieſen Tagen die Umſtände etwas bedenklich geweſen. Der Herr Graf von **Kielmansegg** kam vor ein paar Tagen in der Nacht mit ſeinem Corps, wel-

1146) **Werle** liegt im Herzogthum Weſtphalen, und iſt ein Städtchen, wo Saltz geſotten wird.

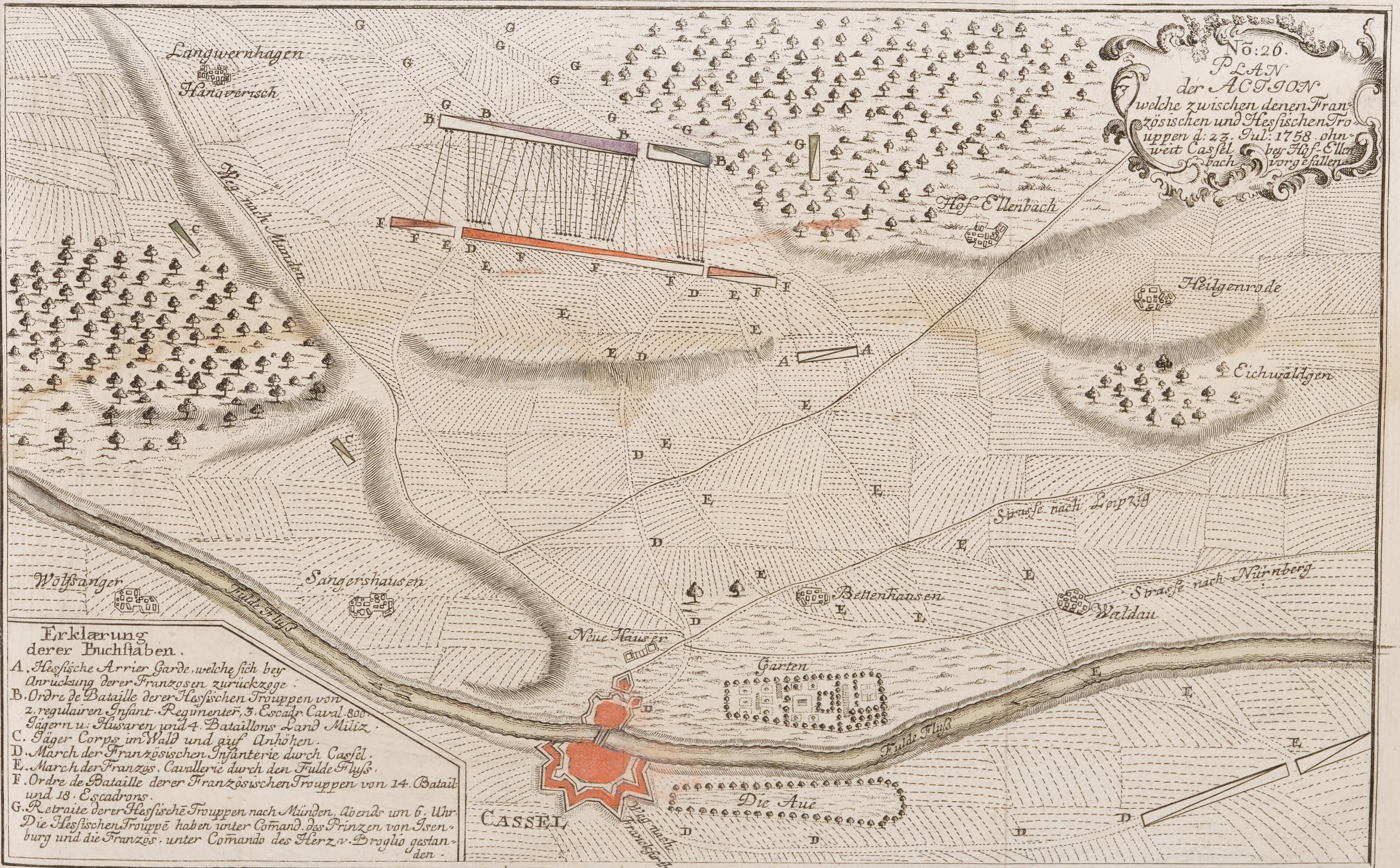
1147) **Drenſteinvort** liegt nur 4. Stunden von Münſter auf Hamm zu an der Werſe, und gehörtt dieſes Sädtchen zum Bißthum Münſter.

ches aus 3. Bataillons und 4. Escadrons, nebſt dem Scheitherſchen Jäger-Corps beſtand, vor dem hieſigen Thore an, und warf ſich in die Stadt, weil ein Franzöſiſches Corps von 15000 Mann unter dem Marquis von **Armentieres** gegen ihn und dieſe Stadt anrückte. Den 25ſten, des Vormittags, ließ ſich der Feind vor der Stadt ſehen, und führte über 2000. Sturmleitern und über 8000. Faſchinen zum Sturmlaufen bey ſich. Der Feind lagerte ſich, und ſein linker Flügel erſtreckte ſich bis an die Jeſuiter-Inſel, und der rechte bis an die Weſer. Seine leichten Trouppen wagten ſich ſehr nahe, und wurden mit Canonen-Schüſſen zerſtreuet. Den 26ſten, des Morgens, thaten die Scheitherſchen Jäger mit glücklichem Erfolg einen Ausfall. Der Feind machte indeſſen Anſtalten, und ließ ſeine Faſchinen und Leitern zuſammen bringen, um, in der Nacht vom 26ſten auf den 27ſten Sturm zu laufen, wogegen die hieſigen Alliirten Trouppen ernſthafte Veranſtaltungen machten. Alles, was ſich der Stadt näherte, wurde durch ein gewaltiges Cartetſchen-Feuer zurück gewieſen. Es ſey nun, daß der Feind Nachrichten von dem Anmarſch des General-Lieutenants von **Imhof** mit einem Corps und des Herzogs von **Holſtein** mit einem andern erhalten hatte, oder daß eine andere Urſache vorhanden geweſen; ſo verließ derſelbe den 27ſten, des Morgens in der Frühe wiederum ſein genommenes Lager, und wandte ſich nach dem Wege von **Drenſteinfurt**. Der Capitain von **Scheither** folgte der Arriere-Garde ſogleich mit ſeinem Corps, und erbeutete 3 mit Korn beladene Wagen. Auch hat der Feind etliche tauſend Faſchinen und viele Leitern zurück gelaſſen „

Dieſer Ueberfall brachte die ganze Alliirte Armee in Bewegung. Sie brach den 26ſten October von **Hoverſtadt** auf und langte den 30ſten bey **Münſter** an. Dieſer Marſch wird in dem Tagebuche der **Alliirten** Armee alſo beſchrieben:

„Es war am 25ſten October, als Se. Durchlaucht, der **Herzog Ferdinand**, auf die wiederhohlte eingegangene Nachricht, daß die Franzoſen, unter dem Commando des Herrn General-Lieutenants, Marquis von **Armentieres** das Corps des Herrn General-Lieutenants, Grafen von **Kielmansegg**, durch ihre Uebermacht bis **Münſter** ſich zurück zu ziehen genöthiget, auch ſolche Stadt gewiſſermaſſen ſchon berennet hätten, den Entſchluß faßten, wieder über die Lippe zurück zu kehren. Schon des Abends brach der Herr General-Lieutenant von **Imhof** aus dem Lager bey **Hoveſtadt** auf, paſſirte unweit **Cappel** die **Lippe**, lagerte ſich mit einem auserleſenen Corps auf hieſiger Heide, mit welchem derſelbe am 26ſten October bis **Rheda**, des Tages darauf aber bis **Wahrendorf** vorrückte, um die dortigen anſehnlichen Magazine, worauf die Feinde ihre beſondere Abſicht gerichtet hatten, zu bedecken. Am 26ſten kam die ganze Armee aus dem zwiſchen **Hoveſtadt** und **Soeſt** gehabten Lager wieder vor der Stadt an, und Se. Durchlaucht, der Herzog, bezogen in hieſiger Abtey Dero Haupt-Quartier. Des **Erbprinzen von Braunſchweig** Durchl. aber, welche dieſesmal die Arriere-Garde formirten, blieben ſo lange zurück, bis alles herüber war, und die 3. Schifbrücken wieder abgeführet, und mit der zu deren Bedeckung aufgepflanzten ſchweren Artillerie ins Lager gebracht worden. Alles dieſes geſchahe mit unglaublicher Fertigkeit, und iſt zu verwundern, daß ſich bey dieſem ganzen Rückmarſche gar keine feindliche Trouppen haben ſehen laſſen. Noch des Abends wurden des Prinzen von **Holſtein** Durchl. mit Dero unterhabendem Corps dem Imhofſchen nachgeſchickt, und am 27ſten vor Anbruch des Tages mußte der Herr General von **Wangenheim** ebenfalls mit 5 Regimentern bis **Rheda** voraus marſchiren. Se. Durchl. der Herzog, ließen indeſſen die Armee bis gegen Mittag ausruhen; und wie ſie die hieſigen

Veſtungs-



Plan de l'Action a Hof Ellenbach prés Caſſel le 23 Juillet 1758. entre les Francois et Heſſois.

A. Arrier Garde des Heſſois, qui se retiroit a l'Approche des Francois. B. Ordre de Battaille des Heſsois de deux Regiments Infanterie 3. Esquad.r Cavallerie 800 Chaſseurs et Housars et 4 Bataille Land Milice. C. Corps de Chaſseurs dans le Bois. D. March de l'Infanterie Francoise pas Caſsel. E. Paſsage de la Cavallerie Francoise par la Fulde. F. Ordre de Bataille des Francois de 14 Bataillons et 18. esquadrons. G. Retraite des Heſsois vers Münden ou soir a 6 heures.

Veſtungs-Werke, auch ſonſtigen Vertheidigungs Anſtalten und übrigen Vorkehrungen des commandirenden Herrn Generals, Freyherrn von **Hardenberg**, mit vieler Zufriedenheit ſelbſt beſehen, auch ſonſt die nöthigen Verfügungen getroffen hatten, ſo traten ſie um 11. Uhr mit der Armee in 2. Colonnen über **Langenberg** und **Maſtholte** den Marſch nach **Rheda** an, wo ſie auf dem Hochgräflichen Schloſſe Dero Haupt-Quartier bezogen, und nach Zurücklaſſung des Wangenheimiſchen Corps am 28. bis **Wahrendorf** weiter marſchirten, daſelbſt den 29ſten Raſttag hielten, am 30. aber von da bis **Münſter** giengen, nachdem ſie ebenfalls auch zu **Wahrendorf** unter des **Erbprinzen von Braunſchweig** Durchl. ein anſehnliches Corps zurück gelaſſen „

Nachdem alſo das Vorhaben der **Franzöſiſchen** Armee nicht den gehoften Ausſchlag gewonnen, und die ſchlimme Witterung einfiel, fieng die Franzöſiſche Armee in der Mitte des Novembers an, aus dem Lager bey **Hamen** nach dem **Rhein** ſich zu ziehen, und hinter dieſem Fluſſe die Winter-Quartiere zu beziehen. Die **Alliirte** Armee ſäumte ſich nicht, ein gleiches zu thun. Der **Prinz Ferdinand** nahm das Haupt-Quartier zu **Münſter**, und ließ zu Bedeckung der Winter-Quartiere durch ein Corps unter dem General-Major von **Wangenheim** bey **Rheda** und durch das Corps unter dem **Erbprinzen von Braunſchweig** zwiſchen **Münſter** und **Lippſtadt** eine Kette von Poſtirungen ziehen.

§. 68.

Von der Eröfnung des Feldzugs in Heſſen, und dem bey Sangerhauſen den 23ſten Julius vorgefallenen Treffen.

Es iſt mir noch übrig der Feldzug in **Heſſen**, der durch 2. Schlachten merkwürdig geworden, zu beſchreiben. Die **Franzöſiſchen** Völker in **Heſſen** hatten im März 1758., als ſich ein Preußiſches Corps von der einen und die Alliirte Armee von der andern Seite genähert, bis nach **Hanau** ſich zurück gezogen, und dieſe Stadt in den beſten Vertheidigungs-Stand geſetzet. Man hatte, um das Eindringen der Franzöſiſchen Völker in **Heſſen** zu verwehren, bey **Marpurg** 1148) ein aus etlichen 1000 Mann beſtehendes Corps unter dem General-Lieutenant, Prinzen von **Iſemburg**, zurück gelaſſen, allein, da daſſelbe nur 11. Stücke bey ſich hatte, gröſtentheils aus Land-Miliz beſtand, ſo konnte es, da die verſtärkte Armee unter dem Prinzen von **Soubiſe** von **Hanau** im Julius nach **Heſſen** aufbrach, deren Eindringen nicht verhindern, ſondern mußte ſowohl **Marpurg** als **Caſſel** verlaſſen. Es ſetzte ſich darauf dieſes Corps bey **Sangerhauſen**, 1149 und hier kam es zu einer Schlacht,* in welcher die **Heſſen** das Feld räumen mußten. Der **Alliirter** Seits davon bekannt gemachte Bericht lautet alſo:

„Ich bin ſelbſt bey dieſem Gefechte geweſen, und ſie können verſichert ſeyn, daß ich in meinem Berichte beyden Theilen werde Gerechtigkeit wiederfahren laſſen, um denjenigen

1148) **Marpurg** liegt in Ober-Heſſen an der Lahn, iſt eine mittelmäßige Stadt, und hat eine berühmte hohe Schule in ihren Mauren.

1149) **Sangershauſen** iſt ein Heſſen-Caßelſches Dorf, ſo unweit Caſſel liegt.

* Auf dem beygefügten Kupferſtich iſt dieſes Treffen deutlich abgebildet.

ihren Irrthum zu zeigen, die entweder übel berichtet waren, oder, wie es allezeit ihre Gewohnheit iſt, partheyiſch geſchrieben haben. Unſer kleines Corps, welches Se. Durchl. der Prinz von **Iſenburg** commandirt, beſtund damals aus 2. Regimentern oder Bataillons regulirter Trouppen, nämlich **Iſenburg** und **Kanitz**; vier Bataillons Land-Militz, und zwar den Grenadiers, **Wurmb**, **Gundlach** und **Freywald**; zwo Compagnien Invaliden, die ungefehr 100. Mann ausmachten. Zwey Eſcadrons **Brüſchinck**, Cavallerie, und ein Eſcadron von Prinz **Friedrichs** Dragonern. (Dieſe letztere hatten junge Pferde, und thaten erſt ſeit 8. Tagen Dienſte.) Ein Eſcadron Huſaren; 200. Heſſiſche Jäger und das Hannöverſche Jäger-Corps. Hingegen betrug das Corps der feindlichen Trouppen 12. Eſcadrons und 14. Bataillons, und ſtund unter den Befehlen des Duc de **Broglio**.

Den 23ſten Julius, Vormittags um 11. Uhr, rückte der Franzöſiſche Vortrab zu **Caſſel** ein. Gegen 12. Uhr ſetzte die feindliche Reuterey bey der neuen **Mühle** durch die **Fulda**, und marſchirte über den **Forſt**. Die Infanterie defilirte durch die Stadt, und ſo weiter über den **Siechenhof** gegen **Bettenhauſen**. Beyde griffen alsdann von zwo Seiten die in dieſem Dorfe liegende Heſſiſche Huſaren und Jäger an. Um dieſe zu unterſtützen, ließ der Prinz von **Iſenburg** ſein Regiment gegen **Bettenhauſen** vorrücken, und eine Canone in das Defilee des Dorfs ſetzen, worauf der Feind ſich aus demſelben zurück- und wieder gegen den **Siechenhof** zog. Weil der Prinz aber bald hernach wahrnahm, daß die Franzoſen immer ſtärker aus **Caſſel** anrückten, auch einige durch Hecken verſteckte Canonen auf uns richteten, ſo hielt er nicht für rathſam, dieſen Poſten länger zu behaupten; ſondern gab ſeinem Regimente, nebſt den Jägern und Huſaren, die Ordre, ſich zurück gegen **Sangershauſen** zu ziehen. Dieſes Dorf war, um die Retirade zu decken, mit 5. Grenadier-Compagnien, welche der Capitain von **Lindau** commandirte, beſetzt. Sobald der Feind ſich von der Bettenhäuſer-Brücke Meiſter ſahe, that er zween Canonen Schüſſe auf die ſich zurück ziehende Jäger, aber ohne Würkung. Mittlerweile war unſer ganzes Lager aufgebrochen, und ſobald das Iſenburgiſche Regiment, nebſt den 5. Grenadier-Compagnien, die Anhöhe hinter **Sangershauſen** erreicht hatte, ſtellete der Prinz die Regimenter in Schlacht-Ordnung. Die vortheilhafte Stellung kam unſerm kleinen Haufen gut von ſtatten; denn unſer rechter Flügel lehnte ſich an ein Precipice (jähe Tiefe) und an die Fulda. Das daſelbſt befindliche Buſchwerk war mit den Heſſiſchen Jägern und mit Grenadiers beſetzt, und weil vor dieſen Flügel kein Terrain, ſondern lauter Steine und Büſche waren, ſo poſtirte der Prinz die 3. Eſcadrons Cavallerie auf den linken Flügel. Dieſe Flanke deckten die Hannöverſchen Jäger zu Pferde und die Heſſiſchen Huſaren. In dem allda befindlichen Walde ſtunden die Hannöverſche Jäger zu Fuße und ein Bataillon Land-Militz. So bald nun der auf uns anmarſchirende Feind an die Anhöhe über dem Dorfe kam, feuerte er einigemal mit Canonen auf unſere ſchon formirte Linie. Weil diß aber keine Würkung that, ſo hielt er damit ein. Er ſtellte ſich in zwey Treffen, und occupirte damit das ganze Feld vom Walde bis an die Fulda. Gegen halb 4 Uhr griffen die Franzoſen die in dem Walde vor unſerm linken Flügel ſtehende Jäger an; ſie canonirten dabey von unterſchiedenen Orten unſere Linie. Um nun dieſer Canonade nicht länger ausgeſetzt zu ſeyn, und auch den Jägern Luft zu machen, ließ der Prinz die ganze Linie anrücken. Die zwo Eſcadrons von **Brüſchink** trafen auf 2. Eſcadrons Grenadiers a **Cheval**, welche letztere gleich im erſten Choc zum Weichen gebracht wurden. Da man ſie aber ſofort durch 3. Eſcadrons Dragoner von **Apchon** unterſtützte, und unſere Cavallerie

ſich

ſich von allen Seiten umringt ſahe; ſo wurde ſelbige genöthiget, den Rückweg zu ſuchen. Um dieſer Platz zu machen, zog ſich die Infanterie Land-Miliz zu weit rechts nach dem Iſenburgiſchen Regimente, wodurch das Regiment von **Kanitz** ganz abgeſchnitten wurde, welches letztere aber auf die im Nachſetzen begriffene feindliche Dragoner eine General-Salve gab, ſo, daß wenige von ihnen dem Brüſchinkſchen Regimente folgten, 4. Franzöſiſche Eſcadrons von **Rougrave** ſetzten hierauf an die eine Eſcadron von Prinz **Friedrichs** Dragoner; allein ſie wurden durch das Feuer des Kanitziſchen Regiments ebenfalls zum Weichen genöthiget, und durch dieſes unſer Eſcadron Dragoner, unter dem Obriſt Lieutenant Geiſe, mitten durch ein feindlich Bataillon Infanterie, bis auf die Franzöſiſche Infanterie vom 2ten Treffen getrieben, ſo, daß er dichte vor ihre Canonen kam. Doch war dieſer Officier endlich gezwungen, ſich ſo gut, als möglich, zurück zu ziehen, zumal, da 2. Eſcadrons von **Würtenberg** ihn zu umzingeln ſuchten. Die Unſchlüßigkeit der feindlichen Reuterey begünſtigte ſeine Retirade, und er kam in der beſten Ordnung wieder zu uns.

Mittlerweile hatte ſich die Infanterie auf beyden Flügeln engagirt. Die feindliche Reuterey ſuchte zwar einigemal einzuhauen; allein die Cartetſchen ſchickten ſie jederzeit mit großem Verluſt zurück, indem auf einen jeden dieſer Schüſſe allemal 30. bis 40. loſe Pferde herum liefen. **Rohan Prince**, **Beauvoiſis** und 3. Grenadier-Compagnien, von welchen letztern nur 25. Mann übrig geblieben ſind, grifen unſere Grenadier und Jäger auf dem rechten Flügel an; ſie wurden aber nicht allein repoußirt, ſondern unſere Grenadiers eroberten auch eine feindliche Canone. Jedoch, da ſie befürchten mußten, von den anrückenden friſchen feindlichen Brigaden umringt zu werden, ſo zogen ſie ſich zu der übrigen Infanterie zurück, welche den Feind ebenfalls verſchiedenemale zum Weichen gebracht hatte. Das Kanitziſche Regiment wendete ſich in ziemlicher Ordnung nach dem rechten Flügel, und ſchloſſe ebenfalls an die übrige Infanterie, ohne im geringſten vom Feinde daran verhindert zu werden. Die Hannöverſche Jäger und ein Peloton vom Regimente **Kanitz**, nebſt einer Canone, hielten während dieſer Zeit des Feindes Angrif auf den Wald mit der gröſten Standhaftigkeit aus. Das Feuer der Infanterie wurde immer hartnäckiger, und obgleich der Prinz von **Iſenburg** zweymal die Ordre zur Retraite gab, weil er ſich überflügelt ſahe, ſo konnte er die Leute doch nicht dazu bringen. Unſere Cavallerie hatte ſich inzwiſchen wieder rangirt, und wollte von neuem angreifen. Als aber der Prinz bemerkte, daß der Feind friſche Trouppen anrücken ließ, und befürchten mußte, daß unſer kleiner Haufe unter der Uebermacht endlich erliegen würde, ſo gab er den nochmaligen Befehl, ſich zurück zu ziehen, worauf die Infanterie ihren Weg durch den hinter dem rechten Flügel befindlichen Wald nahm; die Reuterey aber die gerade Land-Straße über **Landwernhagen** nach **Münden** marſchirte, ohne vom Feinde im geringſten verfolgt zu werden. Dieſer behielt alſo zwar den Wahlplatz, aber er mußte ihn theuer bezahlen; denn, nach der eigenen Ausſage der Franzoſen, haben ſie bey 4000. Mann verlohren, wogegen unſer Verluſt gar nicht zu rechnen iſt. Wir waren nicht viel über 5000. Mann ſtark, und da wir ihnen noch jetzo die Spitze zu bieten geſonnen ſind, ohne bisher Verſtärkungen erhalten zu haben, ſo läſſet ſich daraus der Schluß auf unſere Einbuße von ſelbſt machen.

Der Feind hat unterſchiedene von unſern Officieren und Gemeinen gefangen, deßgleichen die ſämtlichen Bleßirten, die nicht fortzukommen, im Stande waren, unter andern den Oberſten **Kanitz**, der mit 4. Bajonet-Stichen verwundet iſt, und von dem Prinzen, hauptſächlich aber von ſeinem Regimente, als ein braver und beliebter Chef, ſehr bedauert wird.

wird. Ferner die Majors, Donop und Buttler. Die Capitains von Hattorf, von Heyn und Rochenhauſen; den General-Adjutanten Murhard; die Lieutenants Reinhold, Wurmb, Kutzleben und Schüler, welche aber alle, nach der bekannten Politeſſe der Herren Franzoſen, ſehr wohl gehalten werden, auch verſorgen dieſe unſere gemeine Verwundete eben ſo gut, als ihre eigenen. Ich habe übrigens die Ehre zu ſeyn ꝛc.

Wir fügen dieſem Schreiben folgende Anmerkung bey, die einer unſerer Freunde in Heſſen in einem ſeiner Briefe über dieſe Action macht. Das übermannete Häuflein, ſagt er, hat bey dieſer Gelegenheit gewieſen, daß das alte Catten-Blut noch in ſeinen Adern wallet. Die Action macht den unſerigen, ihrer Retraite ungeachtet, Ehre. Und dieſe räumen ihnen die dabey geweſene Franzoſen, eine Nation, die beſonders auch darinn berühmt iſt, daß ſie den Verdienſten des Feindes Gerechtigkeit wiederfahren läſſet, und ſie zu ſchätzen weiß, willig ein. Sie verwundern ſich mit Recht, daß bey 5000 Mann bey 5. Stunden lang gegen ſie das Wahlfeld haben behaupten können. 500. Heſſen, worunter 40 Officiers ſich befinden, ſind auf dem Platze geblieben, und gefangen 280. Verwundete, nebſt 60. Geſunden, worunter 40 Officiers gezählet werden. Hiernächſt ſind des andern Tages bekanntlich noch 120. Heſſiſche Verwundete zu Münden in die Franzöſiſche Kriegs Gefangenſchaft gerathen. Unſer Corps hatte zu wenig Cavallerie, und ein Theil der Land-Miliz hat ſeine Schuldigkeit nicht gethan; hingegen iſt von den übrigen Trouppen in dieſem Gefechte mehr geſchehen, als man von braven Leuten fordern konnte „

Hingegen iſt der Franzöſiſche Bericht folgendermaſſen abgefaſſet:

„Seitdem die Vortrouppen der Franzöſiſchen Armee in der Gegend von Marburg erſchienen, ſo zog ſich das Corps der Heſſiſchen Trouppen, unter dem Befehle des Prinzen von Iſenburg nach und nach in der beſten Ordnung auf Caſſel, unter täglichen Scharmützeln mit den leichten Franzöſiſchen Trouppen, zurück. Es langte dieſes Corps den 22ſten des Abends bey Caſſel an, und campirte auf dem Wege nach Münden, nachdem es über die Fulda gegangen war. Die Franzöſiſche Vortrouppen, ſo der Herzog von Broglio commandirte, langten nach einem forcirten Marſch bereits den 23ſten des Morgens zu Caſſel an, und hielten ohne den geringſten Widerſtand ihren Einzug. Die Heſſiſchen Trouppen campirten annoch auf der andern Seite der Stadt, und brachen erſt des Mittags ihr Lager ab, um ſich nach Münden zu ziehen. Der Herzog von Broglio, welcher gewillet war, ihren Nachtrab anzugreifen, ließ alle ſeine Trouppen über die Fulda ſetzen, bis auf 1500. Mann, welche er in Caſſel zurück ließ; und nachdem ſeine Trouppen ein wenig ausgeruhet hatten, ſetzte er ſeinen Marſch zur Verfolgung der Heſſen, auf dem groſſen Wege von Caſſel, nach Münden fort. Der Herzog von Broglio war kaum durch das eine Stunde von Caſſel belegene Dorf Sangershauſen, als er das Heſſiſche Corps in Schlacht Ordnung ſtehen ſahe. Der rechte Flügel lehnte ſich an eine ſteile Anhöhe der Fulda, und der linke an ein ſehr ſchwer beykommendes Gehölze, indem derſelbe den Ausſchnitt der Gegend, zwiſchen beſagtem Gehölze und der Anhöhe an dem Fluſſe, inne hatte. Der Herzog ließ ſogleich alle Veranſtaltungen zu einem allgemeinen Angrif machen, und der Prinz von Iſenburg bereitete ſich gleichfalls, das Treffen einzugehen. Der Herzog von Broglio ſtellete ſeine ganze Infanterie in dem erſten, und ſeine Cavallerie im zweyten Treffen. Die Heſſen hatten ihre Cavallerie in der Mitte, ihre Infanterie zur linken des Gebüſches, und die Anhöhen des Ufers der Fulda zur rechten. Um 3. Uhr des Nachmittags gieng das Treffen an, da die Heſſen mit einem Theil ihrer Infanterie

vom

vom rechten Flügel ſich über die ſteile Anhöhe der Fulda verbreiteten, und das Feuer wurde von beyden Seiten ſehr heftig. Während der Zeit zog ſich der rechte Flügel der Franzöſiſchen Infanterie in ein kleines Gehölze, dem linken Flügel der Heſſen gegen über. Auch hier wurde das Feuer von beyden Seiten ſehr hitzig. Die Heſſiſche Cavallerie kam gleichfalls zum Treffen auf die Franzöſiſche. Da ſie aber zu weit dringen wollte, hielte ſie das Regiment Royal Baviere mit feſtem Fuſſe und unerſchrocken, unter einer ſtarken Lage, 30. Schritte entfernt, zurück, ſo, daß ſie über den Haufen geworfen wurde, und daher nicht wieder zum Treffen kam. Das Feuer wurde ſowohl am rechten, als linken Flügel mit einer unglaublichen Lebhaftigkeit fortgeſetzet, ohne, daß einer von beyden Theilen etwas vom Felde gewann, und welches ſo lange anhielte, bis ſich die Franzöſiſche Infanterie entſchloß, mit aufgeſtecktem Bajonette auf die Heſſen einzudringen. Dieſer Augenblick war entſcheidend. Die Heſſiſche Infanterie wich, und kam in die gröſte Unordnung. Hier geſchahe ein ſtarkes Metzeln; und da ſie entfliehen wollte, wurde ein Theil die groſſe Anhöhe hinunter in die Fulda geſtürzet, ein anderer hingegen umringet, und zu Kriegs Gefangenen gemacht. Der linke Flügel, welcher von dem Franzöſiſcher Seits gemachten Feuer überwältiget war, wich durch das Gebüſche, allwo dieſe Trouppen in der gröſten Unordnung über die Werre giengen, um Münden zu erreichen. Ihre Verwundeten, und den gröſten Theil ihrer Canonen, ließen ſie den unſerigen im Stiche. Die auſſerordentliche Abmattung der Trouppen ſeit verſchiedenen forcirten Marſch Tagen, verſtattete nicht, den Heſſen anders zu folgen, als mit Detaſchements und den leichten Trouppen. Die Huſaren von Naſſau langten des folgenden Morgens in Münden an, allwo ſie 150. zu Gefangenen machten, und 8. Canonen erbeuteten. Auch hat man in dieſer Stadt viele Equipage vorgefunden, wovon ein Theil dem Prinzen von Iſenburg zugehöret; und iſt zu bemerken, daß man zu Ziegenhayn 14. ſchwere Canonen, viele Waffen und Ammunition erbeutet hat. Die Heſſen haben von ihrer ganzen Artillerie nur eine Canone errettet. Die Zahl der Gefangenen vermehret ſich jeden Augenblick, und man hat auf den Wegen zwiſchen Münden und Göttingen vieles Gewehr gefunden, ſo die Soldaten weggeworfen. Dieſe Action, in welcher, beyde Theile gleich an Stärke, die gröſten Beweiſe eines kriegeriſchen Muths abgeleget, gereichet dem Herzogen von Broglio zum Ruhm, und ſetzet die Franzöſiſche Armee in den Beſitz des ganzen Heſſen-Landes, und öfnet ihr das ganze Churfürſtenthum Hannover. Die Beſtürzung iſt groß im Lande. Allein, es iſt zu glauben, daß die Einwohner ſich bald beruhigen werden, wenn ſie die gute Mannszucht ſehen, die der Prinz von Soubiſe bey den Franzöſiſchen Trouppen, auf das genaueſte unterhalten läßt.

§. 69.

Die Franzöſiſche Armee unter dem Prinzen von Soubiſe dringt aus Heſſen in das Hannöverſche ein; muß ſich aber, weil eine anſehnliche Verſtärkung bey dem Iſemburgſchen Corps anlangt, ſich wieder zurück ziehen.

Die Schlacht bey Sangerhauſen war damals entſcheidend, die Franzöſiſchen Völker konnten, da das geſchlagene Corps, welches ſich bey Eimbeck geſetzet, zu ſchwach war, ihnen ſich ferner zu widerſetzen, den 27ſten Julius Göttingen und bald darauf auch

Northeim 1150) beſetzen. Man glaubte, daß der Prinz von **Soubiſe** bis nach **Hannover** gehen würde, weil er aber Befehl erhielt, zu der Haupt-Armee unter dem Marſchall von **Contades** zu ſtoſſen: ſo änderte er auf einmal ſeinen Entwurf. Er zog im Auguſt alle Beſatzungen aus **Göttingen** und den andern Städten an ſich, ließ ſeine Vortrouppen in das Bißthum **Paderborn** einrücken, und da er den Auftrag erhalten, über **Marpurg** durch dieſes Bißthum die Vereinigung mit der Haupt-Armee zu verſuchen: ſo folgte er mit der Armee nach. Da aber ein Corps von 8000. Mann unter dem General-Lieutenant von **Oberg** zu eben der Zeit in dem **Paderbornſchen** anlangte, als der Prinz von **Soubiſe** in ſelbiges einrücken wollte: ſo zog er ſich wieder zurück, und ſuchte durch einen neuen Einfall in das Churfürſtenthum **Hannover** den General-Lieutenant von **Oberg** aus ſeiner Stellung zu bringen.

Es mußte dahero der General-Lieutenant, Marquis **Dumesnil**, 1151) mit einem Corps von etlichen 1000. Mann bey **Warburg** ſtehen bleiben. Dieſer ſollte das Obergſche Corps verhindern, weiter vorzudringen. Der Prinz von **Soubiſe** ließ den 10 September **Göttingen** von neuem beſetzen, ſeine leichten Völker unter dem Obriſten **Fiſcher** 1152) kamen ſogar den 14ten September bis vor die Thore von **Hannover**, und es flüchtete bereits alles, als auf einmal der Schauplatz dadurch ſich veränderte, daß der General-Lieutenant von **Oberg** das ihm entgegen ſtehende Corps des General-Lieutenants, Marquis **Dumesnil**, zum zurückziehen nöthigte. Dieſer General rückte über **Neuhaus** 1153) bis **Warburg** vor, der Prinz von **Jſemburg**, welcher nach dem Treffen von **Sangerhauſen** ſich bis **Eſchershauſen** 1154) zurück gezogen, marſchirte bis **Hameln**, vereinigte ſich daſelbſt mit der Verſtärkung von 6. Regimentern Reuterey und Fuß-Volk, ſo ihm von der Alliirten Armee unter dem General-Major von **Jaſtrow** zugeſendet ward, und ſtieß mit dieſem verſtärkten Corps, den 26ſten September zu dem General-Lieutenant von **Oberg**, der bey **Warburg** ſtand.

Dieſes anſehnliche Corps bewog den Prinzen von **Soubiſe** den 25ſten September die beſetzten Städte in dem **Hannöverſchen** zu verlaſſen, und ſich nach der Gegend von **Caſſel** zu ziehen. Er ließ ſeine Völker auf der zwiſchen **Wolfsanger** und **Caſſel** geſchlagenen

---

1150) **Northeim** liegt 2. Meilen von Göttingen an der Leine, und iſt eine kleine Hannöv. Stadt.

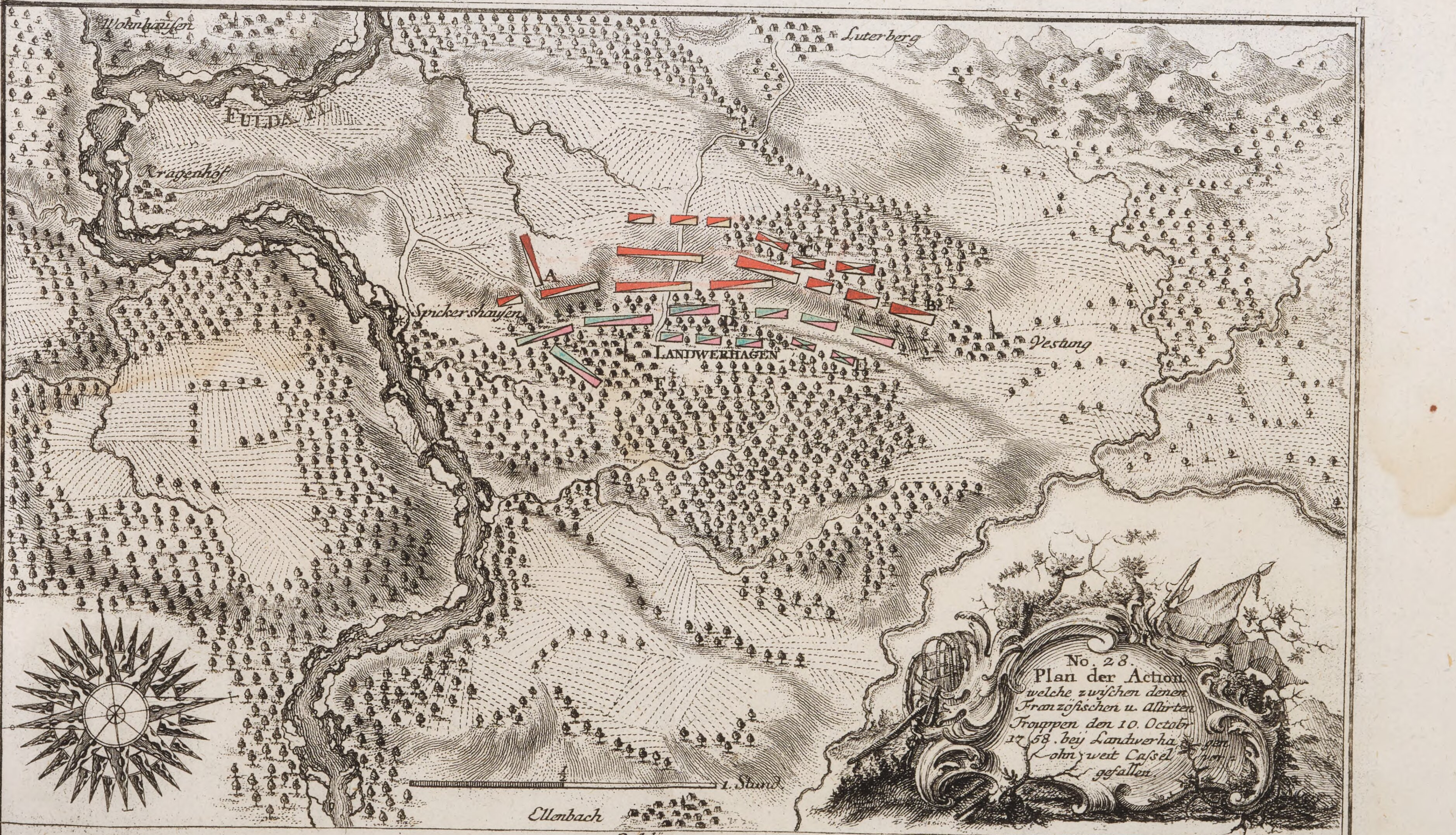
1151) Carl Ludwig von Chaſtellier, Marquis du **Mesnil**, ward den 20ſten Februar 1743. Brigadier, den 1ſten May 1745. Marechal des Camps, und im December 1748. General-Lieutenant. Im 3ten Theil dieſer Geſchichte ſoll mehr Nachricht von ihm folgen.

1152) Der jetzige Brigadier Fiſcher iſt ein gebohrner Deutſcher, und hat im jetzigen Kriege Vermögen und Ehren erworben. Ich werde künftig von ihm mehrere Nachricht ertheilen.

1153) **Neuhaus** liegt im Bißthum Paderborn, und iſt ein Flecken, auf deſſen Schloſſe die Biſchöffe gemeiniglich ihren Aufenthalt nehmen.

1154) **Eſchershauſen** iſt ein Herzoglich-Braunſchweigiſcher Markt-Flecken, und liegt eine halbe Stunde von Bodenwerden.

1155) **Wolfsanger** liegt ganz nahe an Caſſel, und iſt ein Dorf.



Erklärung.

A. Der rechte Flügel des Herrn Chevert, welcher den lincken Flügel der allirten angrif. B. Der lincke Flügel des Herrn v. Mayer, welcher den rechten Flügel der allirten attaquirte. C. Französische Cavalerie. D. Die Allirten Frouppen in der Schlacht. E. Cavalerie der allirten. F. Das Dorf Landwerhagen.

Plan de l'Action pres Lutterberg et Landwerhagen entre les Francois et Hannovriens le 10. 8br 1758.

A. l'Aile droite de Mr de Chevert qui attaque l'Aile gauche des Allies. B. l'Aile gauche de Monsr de Mayer qui attaque l'Aile droite des Allies. C. Cavallerie Francoise. D. Ordre de Bataille des Allies. E. Cavallerie Hannovrienne. F. Le Village Landwerhagen.

genen Brücke über die Fulde gehen, und nahm ſein Haupt Quartier zu Caſſel. Er ließ die unterhabende Völker ein vortheilhaftes Lager beziehen, welches hinter der Fulde auf der groſſen Ebene, die Forſt genannt, lag, Caſſel im Rücken hatte, und auch verſchanzt ward. Hier erwartete er die Verſtärkung, welche ihm der General Lieutenant von Chevert von der Haupt-Armee zuführte. Dieſes Corps beſtand gröſtentheils aus Sächſiſchen Regimentern, die der König von Pohlen in Franzöſiſchen Sold überlaſſen, und vereinigte ſich nach einigen geſchwinden Märſchen mit der Armee des Prinzen von Soubiſe, welcher nunmehro den Alliirten überlegen war, und ſolche von Münden abzuſchneiden ſuchte.

§. 70.

Von dem den 10ten October bey Landwehrhagen in Heſſen vorgefallenen Treffen.

Es kam darauf den 10ten October bey Landwehrhagen 1156) zu einem blutigen Treffen.* Die Alliirten mußten ſich nach der Schlacht, welche die Franzöſiſche Berichte die bey Lutterberg 1157) nennen, zurück ziehen. Man hat Alliirter Seits von dieſem Treffen folgenden Bericht bekannt gemachet.

„Nachdem der Prinz von Soubiſe von dem Marſchall von Contades eine Verſtärkung von 20000. Mann unter dem General-Lieutenant von Chevert erhalten: ſo ſuchte er das Alliirte Corps, welches aus 14. Bataillons und 18. Eſcadrons beſtand, und von den General-Lieutenants von Oberg und Prinz von Iſemburg commandirt ward, von Münden 1158) abzuſchneiden, daher der General-Lieutenant von Oberg den 9ten October ſeine Stellung veränderte, und nach Lutternberge marſchirte. Die Franzöſ. Völker rückten den 10ten von allen Seiten heran, und ſuchten die hinter dem linken Flügel befindliche Anhöhe und Wald zu gewinnen, dahero der Braunſchweigiſche General-Major von Jaſtrow mit den 2. Bataillons Iſemburg und Canitz und den Hannöverſchen Jägern abgeſendet ward, um dieſe Seite zu bedecken. Die angreiffenden Franzöſiſchen Völker wurden von dieſen zwey Regimentern zweymal zurück getrieben, da man aber vermuthen mußte, daß dieſer Angrif mit gröſſerer Macht wiederhohlet werden würde: ſo wurden noch 4. Bataillons und 4. Eſcadrons unter dem General-Major von Bock 1159) abgeſendet,

1156) Landwehrhagen liegt in dem Fürſtenthum Calenberg, und iſt ein unter das Ober-Amt Münden gehöriges Hannöverſches Kirchdorf.

* Die Gegend dieſes Treffens iſt in dem beygehenden Kupferſtich abgebildet.

1157) Lutterberg iſt gleichfalls ein Kirchdorf im Fürſtenthum Calenberg, ſo unter das Hannöverſche Ober-Amt Münden gehöret, und auf dem Wege von Caſſel nach Münden liegt.

1158) Münden liegt im Fürſtenthum Calenberg an der Fulda in einem Thal. Dieſe beveſtigte Stadt unterhält ihre eigene Beſatzung von 4. Compagnien.

1159) Johann Friedrich von Bock. Er war noch 1747. Major bey Adelenſen Dragoner, bekam 1747. im September das Eſcadron Grenadiers a Cheval, und 1756. im December das erledigte Dragoner-Regiment von Poutpietin. 1758. ward er General-Major.

abgeſendet, den General-Major von Zaſtrow zu verſtärken, und die Höhe zu behaupten, zwey Bataillons aber unter dem General-Major von Poſt 1160) wurden in den Wald gegen das Dorf Sichelſtein geſetzet. In dieſer Stellung blieb das Corps bis um 3. Uhr Nachmittags ſtehen, während dieſer Zeit ließ der Prinz von Soubiſe noch mehrere Völker hinter Sichelſtein weg gegen die linke Flanke der Alliirten anrücken, auch vor Landwehrhagen noch mehr Geſchütz aufführen, von da er nach 3. Uhr den rechten Flügel und den kleinen Wald, welcher ſich vor dem linken Flügel befand, und in welchem die Alliirten 4. ſechspfündige Stücke hatten, heftig beſchießen zu laſſen anfieng. Zugleich ward der General-Major von Zaſtrow auf der Anhöhe am Walde hinter dem linken Flügel mit gröſter Gewalt angegriffen. Die Alliirte Reuterey ward durch die Menge übermannet, und ſich zurück zu ziehen genöthiget, worauf die Franzöſiſche Reuterey in die Regimenter Iſemburg und Canitz einhieb. Hierdurch erhielt der Prinz von Soubiſe den Vortheil, daß er auf den rechten Alliirten Flügel aus dem groben Geſchütz im Rücken feuern konnte, es befand alſo der General-Lieutenant von Oberg nöthig, ſich mit ſeinem Corps nach Münden zurück zu ziehen, welches auch in ziemlicher Ordnung geſchahe, und von dem Hannöverſchen Regiment von Poſt bedecket ward. Die Regimenter Canitz und Iſemburg haben am meiſten gelitten. Man hat einige Fahnen verlohren, und in den Hohlwegen bey Münden einige Stücke ſtehen laſſen müſſen, hingegen 2. Franzöſiſche Fahnen erobert, und 1. Officier mit 70. Mann zu Gefangenen gemacht. Der ganze Verluſt beſtehet in folgenden:

1) Hannöverſche Reuterey.

a, Buſch, Dragoner. Lieutenant von dem Buſch, leicht verwundet.

b, Bock, Dragoner. Lieutenant Schlüter, leicht verwundet.

2) Heſſiſche Reuterey.

Prinz Friedrich. Obriſt von Ditfurt, 1161) leicht verwundet. Obriſt-Lieutenant von Gilſen, und Fähnrich Schelm, ſchwer verwundet; Lieutenant Poppelbaum, vermiſſet.

3) Hannöverſches Fuß-Volk.

a, Regiment Block. Fähnrich von Düring, leicht verwundet.

b, Regiment Diepenbroick. Obriſt-Lieutenant Twachtmann, leicht verwundet. Hauptmann von Korf, ſchwer verwundet und gefangen. Capitain-Lieutenant von Plato, todt.

c, Regiment Wangenheim. Major von Wintzingerode, todt.

d, Füſelier-

1160) Joachim Wilhelm von Poſt. Ich werde von ihm in dem künftigen Bande mehr Nachricht geben.

1161) Friedrich Ludwig von Ditfurt iſt aus einem alten Heſſiſchen adelichen Geſchlechte entſproſſen. Sein Vater war Franz Dietrich, Heſſiſcher General-Lieutenant, der den 4ten Februar 1745. zu Caſſel geſtorben. Er iſt mit einer von Bennigſen vermählt, die ihm viele Kinder gebohren. 1760. im Februar iſt er zum General-Major erklärt worden.

d, Füſelier-Regiment. Obriſt von Ferſen, 1162) Hauptleute von Hademstorf und von Hamelberg, Lieutenant Weber, alle ſchwer verwundet und gefangen, Hauptmann Prott, Lieutenant von Kneſebeck, Fähnrich Dreyer, leicht verwundet. Hauptmann von Stemshorn und Fähnrich Buchholz, todt.

e, Regiment Marſchall. Lieutenant König, vermiſſet.

f, Der Braunſchweig. General Major von Zaſtrow, ſchwer verwundet und gefangen.

4) Heſſiſches Fuß-Volk.

a, Regiment von Iſemburg. Obriſt von Urft, verwundet und gefangen.

b, Regiment Erbprinz. Fähnrich Koch, vermiſſet.

c, Regiment Fürſtenberg. Hauptmann von Langen, todt.

d, Regiment Canitz. Hauptmann von Canitz und Fähnrich von Wurm, todt, Hauptleute Roſe und Sartor, Lieutenants von Lengercke und von Hutten, Fähnrich von Marquard, vermiſſet.

e, Regiment Hanau. Major von Stein, Fähnrich von Döhren, leicht verwundet, Hauptmann Schott, todt.

f, Regiment Toll. Fähnrich Koch, vermiſſet.

5) Artillerie.

Lieutenant Meyer, von der Hannöverſchen Artillerie, vermiſſet. Lieutenant Wieſing, von der Bückeburgſchen Artillerie, todt

Von der Reuterey ſind alſo überhaupt

Todt. 2. Unter-Officiers und 21. Gemeine.
Verwundet. 5. Officiers und 72. Gemeine.
Vermiſſet. 1. Officier und 72. Gemeine.
Pferde. 72. todt, 33. verwundet, 87. vermiſſet. 1. Standarte vom Regiment Bock verlohren.

Von dem Fuß-Volk

Todt.	11. Officiers.	5. Unter-Officiers.	127. Gemeine.
Verwundet.	17. Officiers.	25. Unter-Officiers.	307. Gemeine.
Vermiſſet.	9. Officiers.	5. Unter-Officiers.	491. Gemeine.

Von der Artillerie

Todt. 2. Feuerwerker. Verwundet. 1. Feuerwerker. Vermiſſet. 4. Feuerwerker. 3. Artillerie-Schaffer. 30. Artillerie-Knechte.

Ferner ſind 2. Fahnen, 16. Stücke, darunter 7. Hannöverſche, 20. Munitions-Wagen, 20. Munitions-Karren und 129. Artillerie-Pferde verlohren gegangen.

Ttt 3 Hingegen

1162) Johann Heinrich von Ferſen, Königlich-Großbrittanniſcher und Chur-Braunſchweigiſcher Obriſter und Chef eines Füſelier-Regiments, ſoll ein Schwede von Geburt ſeyn. Er war bis 1756. Hauptmann der Garde, ward aber im Julius 1750. dabey Major, im Jenner 1752. Obriſt-Lieutenant bey Soubiron, und 1758. Obriſt und Chef des Füſelier-Regiments.

Hingegen erzählet man dieſe Begebenheit in dem Franzöſiſchen Bericht folgendermaſſen:

„Die Armee des Prinzen von Iſemburg, welche mit dem unter dem Commando des Generals von Oberg ſtehenden Corps verſtärket worden, gieng in der Nacht vom 4ten auf den 5ten wieder über die Fulde. Des folgenden Tages campirte ſie an dem andern Ufer dieſes Fluſſes, dergeſtalt, daß ſich ihr rechter Flügel gegen das Dorf Landwehrshagen erſtreckte, und der linke an eine Steile, die ſie von dem Dorfe Heiligenrode abſonderte, angelehnet war. Ihre Fronte war durch einen hohen Wald bedeckt, welcher auch ſogar für die Cavallerie leicht zu paßiren war, und welcher an die Ebene von Sangershauſen ſtößt. Die Diviſion des General Lieutenants von Chevert ſtieß am 7ten zu unſerer Armee, und diejenige des General-Lieutenants, Herzogs von Fitzjames, langte des folgenden Morgens an. Eben dieſen Tag, als den 9ten, ließ der Prinz Soubiſe die ganze Armee in 5. Colonnen über die Fulde gehen, und hierauf alſo campiren, daß der linke Flügel ſich an dieſen Fluß angeleget hat, und der rechte ſich gegen Nieder-Carſingen erſtreckte. Vor ſich aber hatte die Armee den erhabenen Weg, der nach Witzenhauſen gehet. Die Diviſion des Herzogs von Fitzjames wurde eine Viertel Stunde hinterwärts nahe bey dem Dorfe Waldau geſtellet, gleich in der Frühe aber ein Corps unter dem Commando des Marechal des Camps, Marquis de Voyer, um die Avant-Garde der Armee zu machen, detaſchirt. Dieſes Detaſchement beſtund aus 20. Grenadiers-Compagnien, 20. Piquets, 450. Carabiniers zu Pferde, welche aus der Diviſion des Herrn von Chevert gezogen waren, aus der Legion Royale, den Freywilligen von Flandern und der Trouppe des Herrn Fiſchers. Der Marquis de Voyer langte gegen 9 Uhr in der Nähe von Heiligenrode an. Die Feinde hatten Jäger in dieſem Dorfe, welche ſich bey Annäherung des Herrn Fiſchers plötzlich davon machten. Man hielt nicht rathſam, ſeine Trouppen in das Dorf zu legen, weil es von der ſteilen Anhöhe, an welche der linke Flügel der Feinde angelehnet war, beſtrichen werden konnte, und ſie alſo ganz gewiß mit Canonen darauf gefeuert haben würden. Vor der Ankunft dieſes Detaſchements hatte ſich der Prinz von Soubiſe auf eine Höhe begeben, von welcher man das feindliche Lager, und zumalen deſſen rechten Flügel ſehen konnte. Der Marſch dieſes detaſchirten Corps, welches die Feinde für die ganze Armee anſahen, brachte ſie auf die Gedanken, daß ſie angegriffen werden würden. Sie ſtellten ſich dahero in Schlacht-Ordnung, und rückten auf die Gegend, wo ſie das Treffen zu erwarten gedachten. Sie marſchirten durch den Wald, der ihre Fronte bedeckte, ſtützten ihren linken Flügel an den Hohlweg gegen Heiligenrode über, und ihren rechten an die ſteilen Anhöhen der Fulda an eben dem Orte, wo der Prinz von Iſemburg ſeinen rechten Flügel bey der Affaire vom 23ſten des leztverwichenen Monats Julii hatte. Sie ſtellten ihre geſammte Infanterie in 2. Linien, aus der Cavallerie aber wurde eine 3te Linie formirt. Der Prinz von Soubiſe urtheilte aus dieſen Anſtalten, daß ſie Vorhabens wären, den Grund von Sangershauſen zu behaupten, er entſchloß ſich dahero, auf der Stelle zu trachten, daß man auf dem linken Flügel der Feinde herum käme. Man konnte auch bey der Ueberlegenheit unſerer Macht nicht zweifeln, daß die Armee des Prinzen von Iſemburg dadurch aus ihrem Poſto gebracht werden würde; auch wurde es hierdurch leichter den Grund von Sondershauſen in eben dem Augenblicke zu gewinnen, da der Feind ſeine Fronte oder ſeinen rechten Flügel, um dem linken zu Hülfe zu kommen, entblößet haben würde. Die Feinde blieben den ganzen Tag in Schlacht-Ordnung in der

genommenen

genommenen Stellung. Des Nachmittags glaubte man gewahr zu werden, daß ſie Trouppen auf ihrem linken Flügel defiliren ließen. Dieſe Bewegung konnte 2. Abſichten haben, erſtlich diejenige, ſich über **Witzenhauſen** zurück zu ziehen, welches ſehr ſchwer war. Die zweyte aber konnte ſeyn, ſich gegen das Corps unter dem Marquis **de Voyer** zu wenden, welches wahrſcheinlich ſchien. Auf allen Fall ließ der Prinz von **Soubiſe** zu Unterſtützung dieſes Corps einen Theil von der Diviſion des Herrn von **Chevert** marſchiren, welchen man zwiſchen dem Marquis **de Voyer** und die Armee ſtellte. Man ſahe gegen Abend die Equipage der Feinde gegen **Münden** gehen, woraus man muthmaſſete, daß ſie Willens wären, ſich während der Nacht zurück zu ziehen. Um bey der Hand zu ſeyn, ihnen zu folgen, und wenigſtens in ihre Arriere-Garde einzuhauen, ertheilte der Prinz von **Soubiſe** dem General Lieutenant von **Chevert** Befehl, des folgenden Tages um 3. Uhr Morgens mit dem Reſt von ſeiner Diviſion zu dem Corps, welches des Abends zuvor detaſchiret worden, zu ſtoſſen, und ſeinen Marſch fortzuſetzen, und das Detaſchement des Marquis **de Voyer** beſtändig voraus zu ſchicken. Es war ihm anbefohlen, das Dorf **Benderode** zu gewinnen, von welchem aus er gleich nahe ſeyn würde, den Rücken des Feindes, wenn er ſich in ſeiner Stellung behaupten wollte, zu bedrohen, oder auf ſeine Arriere-Garde zu fallen, wenn er ſich während der Nacht in Marſch geſezet hätte. Der Prinz von **Soubiſe** ließ hiernächſt noch ein Detaſchement, das aus den Huſaren-Regimentern **Berechiny** und **Naſſau**, 36. Grenadiers Compagnien, 400. Gendarmen, aus der Brigade Cavallerie von **Commißaire General** und denen Brigaden zu Fuß von **Rohan** und von **Waldener** beſtunden, formieren. Dem General Lieutenant, Herzog von **Broglio**, 1163) wurde aufgetragen, ſolches zu commandiren, und es bereit zu halten, daß es 2. Stunden vor Tags aufbrechen konnte, um den Feinden zu folgen, wenn ſie zurücke zögen. Die Nacht-Patrouillen berichteten, daß die Armee des Prinzen von **Iſemburg** noch immer in der vorigen Stellung wäre, und das man noch immer ihre vorige Feuer ſähe. Gegen 4. Uhr erhielt man ſolche Nachrichten, aus welchen man der Meynung wurde, daß dieſe Armee ſich zurücke zöge. Mit Anbruch des Tages empfieng der Herzog von **Broglio** Befehl, mit ſeinem Detaſchement gegen den Grund von **Sondershauſen** vorzurücken. Kaum waren die Huſaren von ſeiner Avant-Garde angelanget, als ſie auf die feindliche Jäger Feuer gaben, und ſie bis an das Dorf **Landwehrshagen** trieben, von wannen ſie dieſelben, ſich zurücke zu ziehen, nöthigten. Der Herzog von **Broglio** wurde von der Höhe dißſeits **Landwehrshagen** gewahr, daß die feindliche Armee in verſchiedenen Colonnen ſich zurücke zoge, und ſeitwärts dem Dorfe **Lutterberg**, welches nur eine halbe Stunde von dem Dorfe **Landwehrshagen** entfernet iſt, marſchirte. Er gab davon dem Prinzen von **Soubiſe** Nachricht, ſtellte ſein Detaſchement dißſeits des leztern Dorfs in Schlacht-Ordnung, und ließ einige Huſaren-Partheyen vorwärts rücken, um die Bewegungen der Feinde näher zu beobachten. Einige Zeit hernach ließ er auch die Grenadiers mit 6. Canonen bis nahe an **Landwehrshagen** vorrücken. Dieſe Anſtalt und der Anblick des Detaſchements, das durch die Einrichtung des Herzogs von **Broglio** viel anſehnlicher ſchien, als es in der That war, brachten die Feinde auf die Gedanken, daß die ganze Armee folgte, und kein Mittel

1163) Da dieſer Herr 1759. an der Spitze der ganzen Franzöſiſchen Armee erſcheint: ſo will ich deſſen Geſchichte bis in den künftigen Band verſparen.

tel mehr wäre, ſich ohne zu ſchlagen, zurücke zu ziehen. Sie ſtellten ſich in Schlacht-Ordnung, und machten eine Bewegung vorwärts, gleich, als ob ſie ſich **Landwehrshagen** bemächtigen wollten. Der Herzog von **Broglio** ließ auf einige Bataillons, die näher heran gezogen waren, canoniren, und hielt ſie durch das Feuer ſeiner Artillerie auf. Er ließ hierauf, um die Feinde je mehr und mehr herzuziehen, und der Armee zu ihrer Anlangung Zeit zu geben, die Grenadiers einige hundert Schritte zurücke gehen. Endlich ließen die Feinde 10. oder 12. Bataillons in ein Gehölze, das ſie zu ihrer Linken hatten, anrücken. In dieſem Augenblicke erſchien die Tete der Diviſion des Herrn von **Chevert** auf der rechten Seite des Detaſchements des Herzogs von **Broglio**, und die Königliche Legion, welche vor dieſer Diviſion war, grief einige Trouppen, die an den Eingängen in das Gehölze poſtiret waren, an. Der Herzog von **Broglio** gab dem Herrn von **Chevert** von der Stellung, welche die Feinde ſo eben genommen, und von der Anzahl der Trouppen, die ſie in das Gehölze, an welches ihr linker Flügel angelehnet war, geworfen hatten, Nachricht; welches den Herrn von **Chevert** veranlaßte, die Königliche Legion ein wenig zurück zu ziehen. Der Prinz von **Soubiſe** ſtieß zu eben der Zeit zu dem Herzogen von **Broglio**. Er hatte die ganze Armee in Bewegung geſetzet, ſo bald er vernommen, daß die in ihrem Marſch aufgehaltene Feinde ſich zum Schlagen anſchickten. Die Spitze der Colonnen langte gegen 10. Uhr an, und der Prinz von **Soubiſe** ließ ſich alſogleich angelegen ſeyn, ſie in Schlacht-Ordnung zu ſtellen. Er ſtellete die Diviſion des Herzogs von **Fitzjames** rechter Hand in eben der Höhe, als diejenige des Herrn von **Chevert** ſtund. Der linke Flügel hatte das Dorf **Landwehrhagen** im Rücken, und die ganze Fronte der Armee hatte einen Grund vor ſich, der in einer ganz gemächlichen Abhängung ſich bis an einen Bach erſtreckte, den die Infanterie überall paßiren konnte, und deſſen Ufer jedoch ſteil genug waren, um die Cavallerie aufzuhalten. Die Infanterie formirte die 2. erſten Linien. Auf der rechten ſtand die in 6 Eſcadrons beſtandene Cavallerie des Herzogs von **Fitzjames** in einer dritten Linie. Die Cavallerie-Brigade von **Royal-Allemand**, und das Dragoner Regiment **Apchon**, ſtanden ebenfalls in dritter Linie auf der linken Seite. Die **Würtenbergiſchen** Grenadiers und die Schweitzer-Brigade von **Waldenner** wurden auf die Heiden des Dorfs **Landwehrshagen** geſtellet. Da der Bach, der vor der Fronte der 2. Linien war, keinen Ausweg für die Cavallerie offen ließ, ſo ließ man ſie auf den linken Flügel der Armee vorwärts dem Dorfe **Landwehrshagen** kommen, und damit die Flanke dieſer Cavallerie bedecket würde, ſo placirte man eine Brigade Infanterie von **Rohan** nebſt einer Brigade von Artillerie dahin. Man ließ über dieſes den Herrn **Dupleßis**, Commendanten eines Bataillons von **Piemont** mit Freywilligen, auf der Linken weiter in den Wald rücken. Die Artillerie wurde an der Fronte der Infanterie in die Gegenden, welche man für die vorträglichſten gehalten, geſtellet, und alle dieſe Veranſtaltungen befanden ſich um 2. Uhr Nachmittags ins Werk geſetzet. Da die Feinde eine Stellung erwählet hatten, bey welcher wir leicht um ihren linken Flügel herum kommen konnten, ſo hielt der Prinz von **Soubiſe** für nöthig, daß der Hr. Herzog von **Fitzjames** ſollte an den Bach herunter kommen, ſolchen paßiren, und in den Wald einrücken, und zwar alſogleich, nachdem der Herr von **Chevert** den Angrif angefangen haben würde, und die ganze Armee ſollte ſich bewegen, ſo bald der Herzog von **Fitzjames** an dem Rande des Waldes angekommen ſeyn würde. Der Prinz von **Soubiſe** ließ dem Herrn von **Chevert** melden, daß ſeine Veranſtaltungen gemacht wären, und daß er nunmehro angreifen könnte. Dieſer gab gleich nach dieſer Nachricht

das

das anbefohlne Signal durch 4. Canonen-Schüſſe. Einen Augenblick darauf fiengen unſere Haubitzen an, auf die am weiteſten vorgerückte Trouppen des Feindes zu feuern. Um 3. Uhr rückte der Herr von **Chevert** in den Wald. Seine Infanterie marſchirte in 2. Colonnen. Die rechter Hand beſtund aus der Brigade von **Belſunce**, welche der Brigadier, Prinz von **Rochefort**, 1164) commandirte, und einer Brigade Pfälzer unter dem Marechal des Camps, Baron von **Oſten**. 1165) Das Sächſiſche Corps formirte die Colonne linker Hand; es wurde von dem Grafen von **Lauſitz** 1166) commandirt, welcher bey dieſer Action die allerbewährteſten Proben der Tapferkeit und Geſchicklichkeit von ſich gegeben; er hatte den General-Lieutenant, Baron von **Dyhern**, 1167) und die Marcheaux de Camp, von **Galbert** 1168) und von **Klingenberg**, 1169) unter ſeinen Befehlen. Dieſe Colonnen

---

1164) Carl Julius Arnand, Prinz von Rohan Rochefort, iſt der älteſte Sohn des Franzöſiſchen General-Lieutenants, Carl, Prinzen von Montauban, und der 1757. verſtorbenen Catharine Eleonore von Bethiſy, gebohrnen Marquiſe von Mezieres, welche ihn 1729. den 22ſten Auguſt gebohren. Er erhielt ein eigenes Regiment zu Fuß, gieng 1756. zu der Belagerung von Porto Mahon, und that ſich ſo hervor, daß ihn der König 1756. den 23ſten Julius zum Brigadier erklärte.

1165) Chriſtian Georg, Freyherr von der Oſten, Chur-Pfälziſcher Cämmerer und Geheimer Rath, General-Major und Chef eines Regiments zu Fuß. Er ſtammte aus einem ſehr alten Geſchlechte, das im Brandenburgiſchen blühet. Im Julius 1753. erhielt er das Zweybrückiſche Regiment, und ward auch zum General-Major erklärt.

1166) Unter dieſem Nahmen hat ſich der Prinz Xaver von Pohlen, zweyter Prinz Sr. Pohlniſchen Majeſtät bey der Franzöſiſchen Armee aufgehalten.

1167) Georg Carl, Freyherr von Dyhern, iſt an den in der 1759. bey Bergen vorgefallenen Schlacht empfangenen Wunden verſtorben. Bey der Beſchreibung dieſes Treffens werde ich von demſelben ausführlich handeln.

1168) Ludwig von Levy de Galbert, Königlich-Pohlniſcher und Churfürſtlich-Sächſiſcher General-Major, hat ehedem bey dem Cuiraßier-Regiment l'Annonciade als Obriſt-Lieutenant geſtanden, und ward, nachdem daſſelbe 1746. untergeſtecket worden, zu dem Leib-Cuiraßier-Regiment verſetzet, noch in eben dieſem 1746ſten Jahr aber bey dem Ronnowſchen Regiment zum Obriſten erklärt. Im Auguſt 1753. ward er zum General-Major ernennet. Er war mit Wilhelminen, Tochter des ehemaligen Preußiſchen Staats-Miniſter und General-Poſtmeiſters, Ernſt Bogiſlaf von Kamecke, vermählt, welche aber den 9ten Auguſt 1751. dieſes Zeitliche verlaſſen. Er ward 1756. von den Preuſſen zum Kriegs-Gefangenen gemachet, und gieng darauf zu den Sächſiſchen Regimentern, welche als Hülfs-Völker zu der Franzöſiſchen Armee ſtießen.

1169) Wichmann, Freyherr von Klingenberg, Königlich-Pohlniſcher und Chur-Sächſiſcher General-

Colonnen marſchirten eine von der andern etwas entfernt. Der Herr von **Chevert** hatte in dem Zwiſchenraume ſeine Artillerie geſtellet, die von 3. Sächſiſchen Bataillons bewachet wurde. Die Cavallerie unter den Befehlen des Marquis **de Voyer** und des Marquis von **Bellefond**, 1170) war hinter dieſen 3. Colonnen formirt. Die Brigade der Cuiraſſiers, welche der Marquis von **Saint-Jal** 1171) commandirte, war rechter Hand; die Brigade von **Dauphin**, unter Commando des Grafen von **Perigord**, 1172) war zur linken, und der Graf von **Bourbon-Bußet** 1173) ſchloß an dem Haupte der Brigade von **Royal-Piemont** den Marſch. Die feindliche Infanterie ſetzte ſich in Bewegung, um die Diviſion des Herrn von **Chevert** anzugreifen, und fieng mit einem ſehr lebhaften Feuer an. Das Gehölze, welches der Herr von **Chevert** innen hatte, war ſehr hell; er ließ in dem Raume zwiſchen ſeinen 2. Colonnen Infanterie ſeine Artillerie weiter vorwärts mit ſeinen 18 Eſcadrons Cavallerie gehen, und befahl ihnen, auf das feindliche Corps, welches vor ihnen war, zu feuern, welches ſie mit vieler Tapferkeit vollzogen. Zu gleicher Zeit griffen ſeine 2. Colonnen Infanterie, was ihnen entgegen ſtund, mit der gröſten Unerſchrockenheit

---

General-Major bey dem Fuß Volk, iſt der jüngſte Sohn Wichmans, der den 12. September 1750. als Chur-Sächſiſcher General und Gouverneur von Leipzig geſtorben. Er war anfänglich bey dem Regiment Bellegarde Major, ward 1748. Obriſt-Lieutenant bey dem Grenadier-Bataillon der Chur-Prinzeßin, und im Junius 1753. Obriſt. 1756. im Aprill erhielt er ſeine geſuchte Erlaſſung, ward aber 1758. von neuem als General-Major in Dienſte genommen.

1170) Carl Joſeph Bernard in Gigault, Graf von Bellefonds, Königlich-Franzöſiſcher Marechal des Camps, ſtammt aus einem alten Franzöſiſchen Geſchlechte her, diente ſchon im vorigen Kriege, ward den 20ſten März 1747. Brigadier, und 1758. den 1ſten May Marechal des Camps.

1171) Der Brigadier der Reuterey, Marquis von Saint-Jal von Laſtic, iſt 1748. den 1ſten Jenner zu dieſer Würde erhoben worden. Dieſes Geſchlecht ſtammt aus Bourgogne, und iſt ſehr alt.

1172) Gabriel Marie, Graf von Perigord, Franzöſiſcher Brigadier bey der Reuterey, und Obriſt-Lieutenant des Regiments Dauphin zu Pferde, iſt der älteſte Sohn des 1745. bey Tournay erſchoſſenen Daniel Maria, Marquis von Talegran, und den 1ſten October 1726. gebohren. Er iſt ſeit 1744 mit Maria Franciſca, Tochter des verſtorbenen Prinzen Johann Carl von Chalais vermählt, und ward im Julius 1756. Brigadier.

1173) Ludwig Anton Franz, Graf von Bourbon-Bußet, Königlich-Franzöſiſcher Brigadier, und Chef eines Reuterey-Regiments iſt den 26ſten Auguſt 1722. gebohren, dient der Crone ſeit 1738. 1745. im November ward er Chef des erledigten Regiments Andlau zu Pferde, und den 1ſten May 1758. Brigadier. Von ſeiner Gemahlin, Magdalene Louiſe Johanna, Tochter des Marſchalls Caſpar, Grafen von Clermont Tonnere, mit welcher er ſich den 23ſten Aprill 1743. vermählt, hat er keine Erben.

ckenheit an. An dem Haupte einer jeden Colonne befand ſich eine Avant-Garde von 10. Grenadiers-Compagnien. Diejenige auf der linken Seite wurde von dem Grafen von **Solms** 1174) und die rechte Hand von dem Vicomte von **Belſunce** 1175) commandiret. Nachdem aber dieſer letztere gefährlich verwundet worden, nahm der Marechal de Camp, Ritter von **Grollier**, 1176) welcher die Colonne commandirte, ſeinen Platz. Da die Feinde ihre Infanterie getheilet hatten, um zu gleicher Zeit die Tetes der beyden Colonnen, und die Cavallerie, die in der Mitte vorrückte, anzugreiffen, ließ der Ritter von **Grollier**, durch ſeine Grenadiers die Trouppen, die gegen die Spitze ſeiner Colonne ſich wendeten, angreiffen, und zu gleicher Zeit befahl er dem Bataillon von **Belſunce** die Flanke anzugreiffen, und auf das der Cavallerie entgegen ſtehende Corps zu feuern. Die Sächſiſche Grenadiers griffen dieſe Infanterie ebenfalls in der Flanke an, während deme, als die Bataillons ihrer Colonne der Trouppe, die gegen ihre Fronte ſtund, Face machten. Dieſe vereinigte Beſtrebungen brachten die feindliche Infanterie in Unordnung. Hierauf rückte die Infanterie auf die Ebene, und ſtellte ſich in Schlacht-Ordnung, um der feindlichen Widerſtand zu thun, die in guter Ordnung vorrückte, um die Retraite ihrer Infanterie zu begünſtigen, und das Treffen herzuſtellen. Das Feuer dieſer Cavallerie war lebhaft, und mehrmalen wiederhohlet, ſie wurde aber jedesmal zum Weichen gebracht, und zurück getrieben. In eben der Zeit grief die Sächſiſche Colonne den ſogenannten Stollberg an, von welchem die Ebene, über welche unſere Infanterie hervor brach, beſtrichen werden konnte. Die

---

1174) Friederich Chriſtoph, des Heil. Röm. Reichs Graf von Solms, Königlich-Pohlniſcher und Chur-Sächſiſcher General-Lieutenant, und Ritter des Schwediſchen Schwerdt-Ordens, Commandeur der Leib-Grenadier-Garde, iſt ein Sohn Heinrich Wilhelm, Grafen von Solms-Wildenfels, und Helenen Dorotheen, gebohrnen Gräfin von Truchſes, welche ihn den 11. Jenner 1712. gebohren. Er tratt zeitig in Sächſiſche Dienſte, und ward nach und nach Obriſt-Lieutenant des Regiments Stolberg zu Fuß, im Julius 1746. Obriſt deſſelben, im October 1751. Ritter des Schwerdt-Ordens, im December 1751 Obriſt der Leib-Grenadier-Garde, 1753. im Julius General-Major, und 1758. General-Lieutenant. Er iſt ſeit dem 18ten Jenner 1750. mit Johanne Eleonore Joſephe, gebohrnen Gräfin von Henkel, vermählt.

1175) Der Vicomte von Belſunce hat ſchon in der Schlacht bey Haſtenbeck, in welcher er verwundet worden, Proben ſeines Helden-Muths abgelegt. Er hat ein eigenes Regiment Fuß-Volk, und iſt Marechal des Camps.

1176) Carl Anton, Ritter von Grollier, iſt Marechal des Camps, und Chur-Bayeriſcher Cammerherr. Er bekam im November 1745. das Regiment Foix Fuß-Volk, that die Feldzüge in Böhmen mit, überbrachte als Obriſt 1742 dem Kayſer Carl dem Siebenden die Nachricht von Aufhebung der Belagerung von Prag, welcher ihn zum Cämmerer ernennte, ward den 20ſten Merz 1747. wegen ſeiner 1746. in der Schlacht bey Gottofredo, in welcher er auch verwundet ward, bewieſenen Tapferkeit Brigadier, und 1758. den 1ſten May Marechal des Camps.

Feinde hatten auf dieſe Höhe Batterien aufgerichtet, und ein ſtarkes Corps dahin geſtellet. Der Graf von Lauſitz befahl dem General-Lieutenant, Baron von Dyherrn, die Höhe in Rücken zu nehmen, mittlerweile er ſie von vorne angreiffen würde. Das Gefecht war ſehr lebhaft und ſehr hartnäckig; endlich aber machte ſich der Graf von Lauſitz von der Höhe und den Kanonen Meiſter. Und damals war der Sieg entſchieden, ob gleich die Feinde noch verſchiedene Verſuche gemacht, um uns aufzuhalten, und ihren Rückzug zu begünſtigen. So bald die Diviſion des Herrn von Chevert ihre erſte Salve gegeben, marſchirte der Herzog von Fizjames, der ſich ſchon gegen den Bach gezogen, und denſelben paſſiret hatte, nach dem Walde. Der Prinz von Soubiſe ließ die Infanterie vom Centro gegen den Bach vorrücken, um ihm zu folgen, und zu unterſtützen. Die Infanterie von dem linken Flügel drang ihres Orts in ein dickes Gebüſche vom Wald, wo die Feinde verſchiedene Bataillons hatten, die bey unſerer Annäherung davon flohen. Die ganze Armee marſchirte durch den Wald, und rückte in die Ebene, ihre Artillerie voraus habend, vor, aus welcher der Prinz von Soubiſe die feindliche Linie lebhaft beſchieſſen ließ, welche ſich mit einer groſſen Geſchwindigkeit zurücke zogen. Die Gendarmerie und die Cavallerie unſers linken Flügels paſſirten mit allmöglicher Geſchwindigkeit einen groſſen Hohlweg, der ſie von der feindlichen Cavallerie abſonderte. Da ſie aber zu defiliren genöthiget waren, ſo war es ihnen nicht möglich, die feindliche Eſcadrons zu erreichen, ohngeachtet ſie mit vollen Zügeln gegen dieſelbe losgiengen. Dieſe Eſcadrons warfen ſich in den Wald, in welchen ihre Infanterie hinein marſchiret war, und die Nacht geſtattete nicht, ſie weiter zu verfolgen. Die ganze Armee machte zwiſchen dem Walde und dem Dorfe **Lutterberg** Halte, und brachte daſelbſt die Nacht im Gewehr zu. Der Prinz von Soubiſe ließ auf der Stelle die Detaſchements von Huſaren und Freywilligen aufbrechen, die verſchiedene Kanonen auf der Straſſe von Minden eroberten, und eine Anzahl Gefangene machten. Die Nähe der Wälder, und noch mehr die allzu geſchwind eingefallene Nacht haben die Feinde gerettet, deren Niederlage vollkommen geweſen ſeyn würde, wenn wir 2. Stunden mehr gehabt hätten. Man kann die Trouppen, welche gefochten, und die General-Officiers, die die Angriffe geleitet, nicht zu viel rühmen. Die ganze Armee hat überhaupt den gröſten Willen gezeiget. Die von dem Prinzen von Soubiſe gemachten Anſtalten waren dergeſtalten mit einander vereinbaret, um ſo wohl den glücklichen Erfolg der Angriffe zu verſichern, als den Trouppen all nöthiges Vertrauen einzuflöſſen. Der Verluſt der Feinde belauft ſich auf 3. bis 4000. Mann an Todten und Bleſſirten, und man hat 800. zu Gefangenen gemacht. Der Baron von **Jaſtrow**, Neve des Generals dieſes Namens, die Obriſten von **Ferſen** und von **Urff** und verſchiedene andere Officiers vom Range ſind unter dieſer Anzahl. Man hat in dem Walde eine groſſe Menge Waffen, welche die Soldaten auf ihrer Flucht weggeworffen, gefunden. Unſere in den Wäldern und Dörfern vertheilte Detaſchements trafen alle Augenblicke neue Pelotons von Flüchtigen an, die ſie aufgehoben haben. Unſer Verluſt iſt ſehr mittelmäßig. Er erſtreckt ſich nicht auf 600. Mann an Todten oder Verwundeten. Der Marſchall des Camps, Marquis de **Voyer**, iſt durch einen Muſqueten-Schuß, doch nicht gefährlich, verwundet. Die Wunde des Vicomte von **Belſunce**, welche beträchtlicher iſt, iſt doch ſo beſchaffen, daß

man

man für ſein Leben nichts zu beſorgen hat. Der General-Quartiermeiſter von der Cavallerie, Marquis von Caulincourt 1177) hat einen Bajonetten-Stoß ins Geſicht bekommen, nachdem ihm das Pferd unter dem Leibe getödtet worden. Die Bataille wird ihren Namen von dem Dorffe Lutterberg, welches ſich im Centro der Attaque befand, und wo der Prinz von Soubiſe des Abends ſein Haupt-Quartier aufgeſchlagen hat, führen.„

§. 71.

Die Franzöſiſche Armee unter dem Prinzen von Soubiſe zieht ſich aus dem Heſſiſchen nach Hanau zurück, überrumpelt Rheinfels, und beſetzt Gieſſen.

Ob nun gleich die Alliirten Völker bey Landwehrhagen aus dem Felde geſchlagen worden: ſo war doch der Aufenthalt der Franzöſiſchen Armee in den Gegenden von Caſſel von keiner langen Dauer. Der Prinz von Soubiſe ließ zwar Minden wieder beſetzen, auch den 20ſten November durch ein Detaſchement unter dem General-Lieutenant, Marquis von Crillon, 1178) das Schloß Spangenberg 1179) einnehmen, davon folgender Franzöſiſcher Bericht bekannt gemacht worden:

„Nachdem der Marſchall, Prinz von Soubiſe, Nachricht erhalten, daß der Prinz von Yſemburg einige Corps ſeiner Trouppen gegen die Werra Bewegungen machen laſſen, ſo detaſchirte er den General-Lieutenant, Marquis von Crillon, mit 2. Brigaden Infanterie und eben ſo viel von Cavallerie, um ſich gegen die Ober-Fulda zu begeben. Dieſes Detaſchement hatte zwey Abſichten. Die eine davon war, alle Fouragen im Lande aufzuheben, um hinter unſern Rücken gebracht zu werden; und die andere, das Fiſcheriſche Corps zu unterſtützen, welches vorwärts gerücket

1177) Marcus Ludwig, Marquis von Coulaincourt, iſt ſeit Anfang dieſes Krieges als General-Quartiermeiſter bey der Reuterey gebraucht worden, hat dieſe Stelle zu ſeinem Ruhm und Nutzen der Armee verwaltet, und iſt im December 1757. zum Brigadier der Reuterey erklärt worden.

1178) Ludwig Balbian Bertons, Marquis von Crillon, Königlich-Franzöſiſcher General-Lieutenant. Er ſtammt aus einem alten berühmten Geſchlechte her, und that ſich ſchon bey dem Sturm von Namur 1746. ſehr hervor. Er ward den 2ten May 1744. Brigadier, 1746. den 2ten October, als er dem Könige die Nachricht von der Uebergabe von Namur brachte, Marechal des Camps, und den 1ſten May 1758. General-Lieutenant.

1179) Spangenberg liegt in Nieder-Heſſen zwiſchen Melſungen und Waldcapel auf einem hohen Berge, und iſt ein altes veſtes Schloß, bey welchem auf einem beſondern Hügel die Stadt Spangenberg lieget.

rücket war, um den Reſt der Contributionen einzutreiben. Nachdem der Marquis von Crillon an ſeiner Beſtimmung angelanget war, ließ er ſeine Trouppen cantonniren, und vertheilte ſie auf eine ſolche Weiſe, um alle dieſe Operationes ausführen zu können. Er hielt für nöthig, ſich des Schloſſes Spangenberg zu bemächtigen, um ſich von der Landſchaft, die dieſen Namen führet, Meiſter zu machen. Dieſes Schloß iſt auf einem Kegelförmigen Berge gelegen; es iſt halb in den Felſen gehauen, und mit einem doppelten Graben umgeben, wovon der eine trocken, und 30. Fuß tief iſt. Es kann eine Beſatzung von 300. Mann einnehmen, welche durch die natürliche Beſchaffenheit des Ortes ſich gegen ein anſehnliches Corps d'Armee vertheidigen könnte. Der Marquis von Crillon commandirte den 9ten verſchiedene Detaſchements zum fouragiren. Er ſelbſt nahm die zweyte Grenadiers-Compagnie von Löwendahl mit ſich, um ſich auf die Seite des Schloſſes zu wenden, der erſten Grenadiers-Compagnie eben dieſes Regiments aber gab er Ordre, von einer andern Seite allda anzulangen. Er wußte ſich die Sicherheit des Landes auf eine geſchickte Art zu Nutze zu machen. Man merkte in den Bewegungen des Marquis von Crillon keine Abſicht, als diejenige einer Fouragirung. Als er im Geſichte des Schloſſes angelanget war, ſchickte er den Grafen von Crillon, ſeinen Sohn, Dragoner-Capitain bey dem Regiment Apchon, an der Spitze einiger Grenadiers, in Geſellſchaft des Aide-Majors vom Regiment Löwendahl, ab. Er hatte einen Tambour bey ſich, um das Schloß zur Uebergabe aufzufordern, falls er die Beſatzung nicht überrumpeln könnte. Da der Graf von Crillon die Zugbrücke niedergelaſſen fand, bemächtigte er ſich derſelben, wie auch der Corps de Garde, welche er das Gewehr ſtrecken ließ, und machte ſich ſofort Meiſter von dem Schloſſe. Der Marquis von Crillon langte einen Augenblick darauf an, und machte 42. Gefangene. Die Einnahm dieſes Schloſſes, in welches man von der Gegenſeite ein Corps leichter Trouppen hätte legen können, das uns ſehr beſchwerlich geweſen ſeyn würde, ſtellet die Cantonnirungen unſerer Armee, die allda in der Nähe ſind, ſicher.„

Weil er aber die erhaltene Verſtärkung wieder zu der Haupt-Armee ſenden mußte, dieſe auch im November die Winter-Quartiere bezog: ſo that er in eben dieſem Monate ein gleiches, verließ den 23ſten November, gieng nach Hanau zurück, und verlegte ſeine Armee an den Ufern des Rhein- und Mayn-Stroms in die Quartiere. Das Corps unter dem Prinzen von Yſemburg folgte ihm auf dem Fuße nach, beſetzte den 30ſten November Fritzlar, 1180) und bezog in dieſer Gegend die Winter-Quartiere.

Um ſeine genommene Stellung zu verſichern, ließ der Prinz von Soubiſe im November die Heſſen-Darmſtädtſche Veſtung Gieſſen 1181) beſetzen, und die Veſtung

1180) Fritzlar iſt eine Chur-Mainziſche Stadt in Nieder-Heſſen, welche 3. Meilen von Caſſel an der Eder liegt.

1181) Gieſſen, eine an der Lahn liegende beveſtigte Heſſen-Darmſtädtſche Stadt, hat eine 1607. geſtiſtete berühmte hohe Schule in ihren Mauern, und iſt 14. Meilen von Caſſel entfernt.

Surpriſe de Rheinfels par les Francois sous le Commendement du Marquis de Chartres le 1. Dec. 1758. au Matin a 5. heures.

A. Ankunfft und Landung derer Franzoſen mit 4. Schiffen bey St. Goar. B. Ubersteigung der Stadt St. Goar. C. Einahme der Veſtung Rheinfels durch accord. D. Heſsiſche Garnison welche das Gewehr streckt, und sich zu Kriegs Gefangenen ergibt. E. Dragoner Regiment la Farre.

A. Arrivee et Debarquement des Francois en quatre Vaiſseaux a St. Goar. B. Surpriſe de la Ville au Matin a 5 heures. C. Priſe de la Fortreſse par Accord. D. Garniſon de Heſse qui mit les Armes en bas et Serend Priſoniers. E. Dragons de la Farre.

ſtung Rheinfels 1182) durch einen Ueberfall einnehmen. Von dieſer letztern Begebenheit iſt Franzöſiſcher Seits folgendes bekannt gemacht worden:

„Nachdem der Marechal des Camps, Marquis von Caſtries, 1183) die nöthigen Kundſchaften von dem Zuſtand Rheinfels und der dazu gehörigen Schlöſſer eingezogen: ſo brach er den 30ſten November von Coblentz 1184) auf, um ſich dieſes Platzes zu bemächtigen. Er hatte das Regiment Saint Germain zu Fuß, und commandirte von den Dragoner-Regimentern du Roy und de la Ferronaye bey ſich. Den 1ſten December ließ er durch den Brigadier, Grafen von Scey Montbeillard, 1185) mit 250. Dragonern von dem Regiment du Roy Dragoner früh um 3. Uhr die Stadt Goarshauſen 1186) angreifen. Dieſer ließ das Thor

---

1182) Rheinfels liegt am Rhein auf einem Berge, 8. Meilen von Maintz. Es gehört dieſe wichtige Veſtung dem Landgrafen von Heſſen-Rheinfels-Rothenburg, Heſſen-Caſſel hat aber das Beſatzungs-Recht darinn.

1183) Carl Eugenius Gabriel von la Croix, Marquis von Caſtries, jetzo Königlich-Franzöſiſcher General-Lieutenant, und Meſtre de Camp general der Reuterey, ſtammt aus einem alten adelichen Geſchlechte in Languedoc her, deſſen Vorfahren ſchon 1320. viele adeliche Lehen daſelbſt beſeſſen, und iſt ein Sohn Peter Joſeph Franz, Marquis von Caſtries, der 1742. als Gouverneur von Montpellier geſtorben, und Marien Franciſceen, Tochter des Herzogs von Levis, welche ihn den 25ſten Februar 1725. gebohren. Er ward 1743. Gouverneur zu Montpellier, bald darauf Brigadier und Obriſt-Lieutenant des Regiments du Roy, im Junius 1748. Commiſſaire general der Cavallerie, im December 1748. Marechal des Camps, 1758. den 18. December General-Lieutenant, und 1759. Meſtre de Camp general der Reuterey. Er hat während ſeines Commando auf der Inſel Corſica, in der Schlacht bey Rosbach, wo er durch zwey Säbelhiebe verwundet worden, und durch die Ueberrumpelung von Rheinfels groſſe Ehre erworben, und iſt ſeit dem 22ſten December 1743. mit Gabriele Iſabelle Thereſie, Schweſter des Herzogs Andreas Hercules von Fleuri vermählt.

1184) Coblentz iſt eine gute Veſtung am Zuſammenfluß des Rheins und der Moſel, und meiſtens der Aufenthalt des Landes-Herrn, des Churfürſtens von Trier.

1185) Anton Alexius, Graf von Scey Montbeliard, Franzöſiſcher Brigadier der Reuterey, hat ſchon bey der Einnahme von Emden und in der Schlacht bey Sangershauſen viele Tapferkeit bewieſen, und ward deßhalb im Julius 1758. zum Brigadier ernennet. Siehe auch die Anmerkung m) auf der 194ſten Seite des erſten Theils.

1186) Goarshauſen, auch Gewershauſen, liegt in der Grafſchaft Catzenelnbogen am Rhein, Sanct Goar gegen über. Auf einem hohen Felſen bey dieſer Stadt liegt das alte veſte Schloß Katz oder Neu-Katzenelnbogen.

Thor durch 30. Dragoner, welche der Cornet Saint Pilon commandirte, einſprengen. Der Graf von Scey, welcher an der Spitze dieſes Detaſchements war, nahm den Commendanten bey Oefnung des Thors gefangen. Die Beſatzung mußte nach einem geringen Widerſtand das Gewehr ſtrecken; und obwohl die Stadt keine Capitulation erhalten: ſo hat man ihr doch keinen Schaden zugefügt. Hierauf ließ der Graf von Scey dieſe Veſtung Catz auffordern, und obwohl ſich der Commendant zu ergeben weigerte: ſo ergab er ſich nachhero, als er die Anſtalten zum Sturm ſahe, zu Kriegs-Gefangenen. Man fand 10. Stücke in dieſer Stadt und Veſtung, und der Marquis von Crequi überbrachte dem Marechal des Camps, Marquis von Caſtries, eine eroberte Fahne. Nur 2. Mann des Regiments du Roy wurden bey der Einnahme der Stadt mit Bajonet-Stichen verwundet, man kann die Officiers und Gemeine des Regiments du Roy, welche, ohne einen Schuß zu thun, die Beſatzung gefangen genommen, nicht genug rühmen. Früh um 8. Uhr ward Sanct Goar 1187) erſtiegen, und die Beſatzung von 50. Mann gefangen genommen. Der Marquis von Caſtries ließ ſogleich den Commendanten von Rheinfels auffordern. Dieſer mußte ſich mit der aus 530. Mann beſtehenden Beſatzung zu Kriegs-Gefangenen ergeben. Die Franzöſiſchen Völker rückten den 1ſten December früh um 10. Uhr in den Platz ein, und fanden 72. Stücke, 35. Mörſer, und vielen Kriegs-Vorrath. Der Beſatzung ward folgende Capitulation zugeſtanden:

1. Die Beſatzung der Veſtung Rheinfels, und des Schloſſes Katz ſollen auf die gemachte Aufforderung mit allen Ehrenzeichen ausziehen.

Antwort: Die Beſatzung von Rheinfels hat ſich als Kriegs-Gefangene zu ergeben, und in Anſehung der Eroberung des Schloſſes Katz iſt es unnöthig, etwas zu ſtipuliren.

2. Die Beſatzung ſolle bis zu dem nächſtgelegenen Hannöveriſchen Corps durch die Königlich-Franzöſiſchen Truppen begleitet werden, und ſelbiger während dem Marſch nichts Widriges widerfahren, ſondern vielmehr alle nöthige Beyhülfe geleiſtet werden.

Antwort: Die Beſatzungen werden in diejenige Franzöſiſche Städte abgeführet werden, welche der Herr Marſchall, Prinz von Soubiſe, hierzu benennen wird; und ſollen ſelbe nach ſeiner Anordnung gehalten werden.

3. Denen

1187) Sanct Goar iſt eine mittelmäßige Stadt am Rhein, und zugleich die Haupt-Stadt der niedern Grafſchaft Catzenelnbogen.

3. Denen Officiers von denen Beſatzungen ſolle ihre Equipage und Zugehörung hinweg zu bringen erlaubt ſeyn.

Antwort: Bewilliget; jedoch ſolle vor der Vollziehung dieſes Articuls dem Herrn Marquis von Caſtries die Beſchreibung darvon eingehändigt werden.

4. Die Veſtungswerker ſollen in ihrem dermaligen Stand verbleiben.

Antwort: Abgeſchlagen.

5. Die Officiers-Frauen, Soldaten-Weiber, wie auch deren abweſenden Männer, welche in Landgräflichen Heſſen-Caſſeliſchen Dienſten ſtehen, ſollen die Freyheit haben, hinzugehen, wohin ſie wollen.

Antwort: Bewilliget.

6. Die Gewiſſens-Freyheit ſolle in denen Städten St. Goar und Goarhauſen, wie vorhin, verbleiben, und ſollen dieſe Städte bey ihren Rechten, Frey- und Gewohnheiten erhalten werden.

Antwort: Bewilliget.

Da aber beyde Städte mit dem Degen in der Fauſt erobert worden, ſo befinden ſie ſich in dem Fall, daß ſie zu Erhaltung ihrer Rechten, Freyheiten und Gewohnheiten die Gnade und Milde des Königs anflehen müſſen.

7. In Folge dieſer Capitulation ſolle die ganze Artillerie, Gewehr, Kriegs-Geräthe, Beveſtigungs-Plan, Schiffe, und alles, was dem Herrn Landgrafen von Heſſen-Caſſel zugehörig iſt, denen Officieren, welche der Herr Marquis von Caſtries hierzu benennen wird, eingehändiget werden. Der Platz-Major ſolle von allen dergleichen Geräthſchaften dem Herrn Marcheſen von Caſtries ein Verzeichniß behändigen.

8. Denen Königlichen Truppen ſolle alſogleich das Thor von der Citadelle, das Thor von St. Goar genannt, eingeräumet werden; die Beſatzung aber eine Stund darnach ausziehen, und nach St. Goar geführet werden, allda aber bis auf Einlangen weiteren Befehls des Herrn Marſchalls verbleiben.

Eben dieſes ſolle mit denen Truppen in der Veſtung Katz beobachtet werden.

Kraft der von dem Herrn Marquis von Caſtries erhaltenen Vollmacht habe ich dieſe Capitulation geſchloſſen und unterzeichnet, welche jedoch bis auf Genehmhaltung des Herrn Marquis von Caſtries von keiner Gültigkeit ſeyn ſolle.

Rheinfels (unterzeichnet) Ritter von Sarsfield, 1188) General-Quartiermeiſter, Adjutant, und von Freywald, 1189) Oberſter und Commandant.

Obige Capitulation halte für genehm. St. Goar den 1. Dec. 1758.

(Unterzeichnet)

Caſtries.

Auf dieſe Art kam die wichtige Veſtung Rheinfels, welche der Obriſt von Freywald mit ſeiner Heſſiſchen Land-Miliz der Weitläuftigkeit der Veſtungswerke halber hinlänglich zu vertheidigen nicht im Stande war, in Franzöſiſche Gewalt, und dieſe Eroberung machte dem Feldzuge in Heſſen ein Ende, indem bis zu Ende des 1758ſten Jahres daſelbſt von kriegeriſchen Begebenheiten nichts weiter vorfiel.

1188) Der Ritter von Sarsfield iſt ein gebohrner Schottländer, und war ehedem Adjutant des Marſchalls von Sachſen.

1189) Der Obriſt von Freywald iſt aus einem alten Heſſiſchen adelichen Geſchlechte entſproſſen, und erhielt 1757. ein neuerrichtetes Bataillon Land-Miliz.

Ende
des zweyten Abſchnitts des zweyten Theils.

B S B
MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Seyfart, Johann Friedrich, 1727-1786

Geschichte des im 1756 und 1757sten Jahre in Deutschland und dessen angrä
nzenden Ländern geführten Krieges mit Pl. No. 27, 30, 19, 23, 26, 28, 29

Bd.: 2,2

Frankfurt u.a. 1760

Hbks/X 1 i-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10806896-4
VD18 12169846-001